

NYU - BOBST



31142 02801 7179

DT61 .K3 1999

Sut-Theben : zur Wertschätzung

# SIUT-THEBEN

*Zur Wertschätzung von Traditionen  
im alten Ägypten*

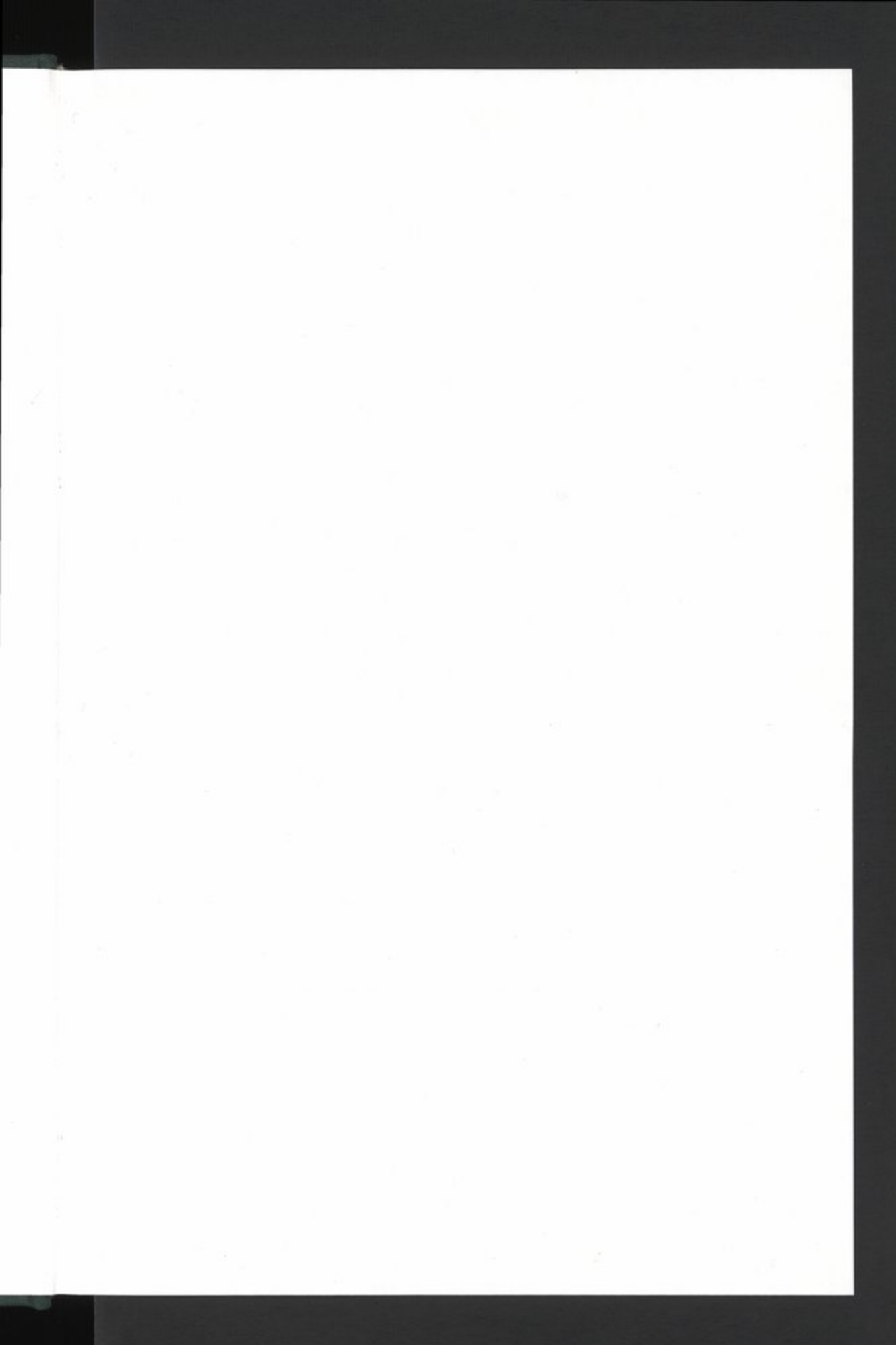
JOCHEM KAHL

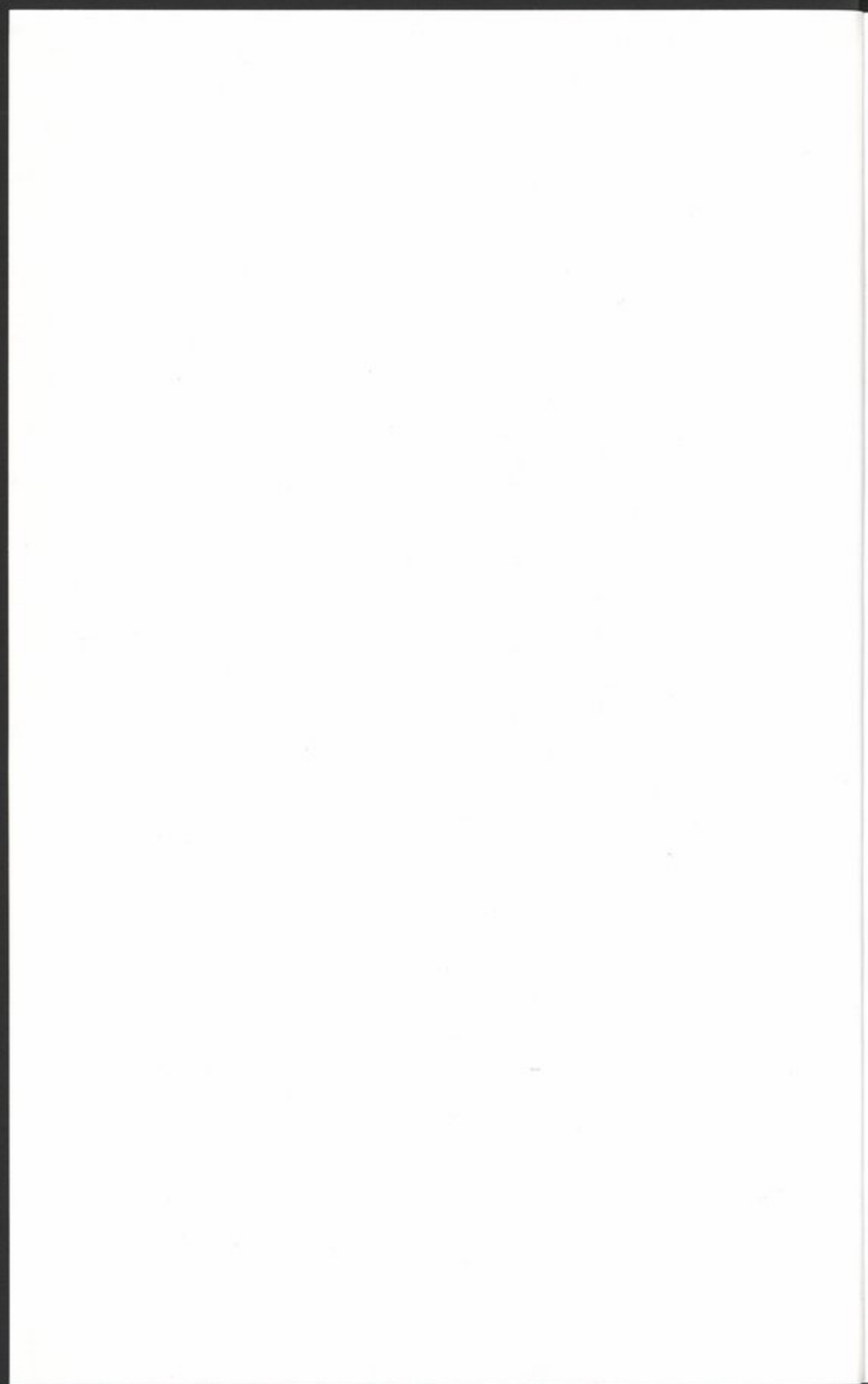




Elmer Holmes  
Bobst Library  
New York  
University







SIUT-THEBEN

# PROBLEME DER ÄGYPTOLOGIE

HERAUSGEGEBEN VON

WOLFGANG SCHENKEL  
DONALD B. REDFORD

DREIZEHNTER BAND





# SIUT-THEBEN

*Zur Wertschätzung von Traditionen  
im alten Ägypten*

VON

JOCHEM KAHL



BRILL  
LEIDEN · BOSTON · KÖLN  
1999

This book is printed on acid-free paper.

### Library of Congress Cataloging-in-Publication Data

Kahl, Jochem.

Siut-Theben : zur Wertschätzung von Traditionen im alten Ägypten /  
von Jochem Kahl.

p. cm. — (Probleme der Ägyptologie, ISSN 0169-9601 ;  
13. Bd.)

Includes bibliographical references and index.

ISBN 900411441 6 (cloth : alk. paper)

1. Egypt—Civilization—To 332 B.C. 2. Egyptian language—  
Inscriptions. 3. Art, Egyptian. 4. Asyūt (Egypt)—Antiquities.  
5. Thebes (Egypt : Extinct city) I. Title. II. Series.

DT61.K3 1999

932'.01—dc21

99-27757

CIP

### Die Deutsche Bibliothek-CIP-Einheitsaufnahme

Kahl, Jochem:

Siut-Theben : zur Wertschätzung von Traditionen im alten Ägypten /  
von Jochem Kahl — Leiden ; Boston ; Köln ; Brill, 1999

(Probleme der Ägyptologie ; Bd. 13)

ISBN 90-04-11441-6

DT  
61  
.K3  
1999

ISSN 0169-9601

ISBN 90 04 11441 6

© Copyright 1999 by Koninklijke Brill nv, Leiden, The Netherlands

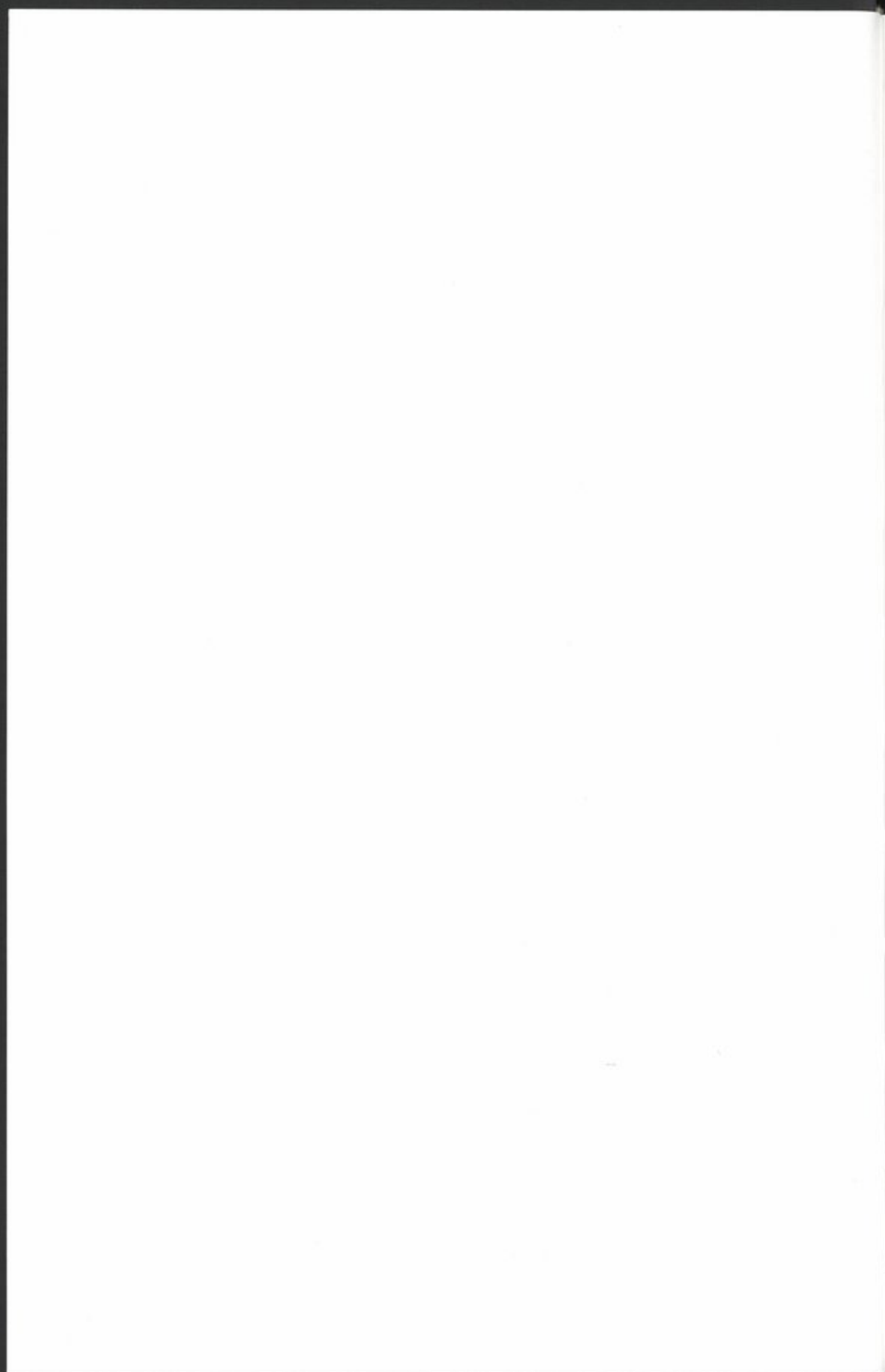
*All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, translated, stored in  
a retrieval system, or transmitted in any form or by any means, electronic,  
mechanical, photocopying, recording or otherwise, without prior written  
permission from the publisher.*

*Authorization to photocopy items for internal or personal  
use is granted by Brill provided that  
the appropriate fees are paid directly to The Copyright  
Clearance Center, 222 Rosewood Drive, Suite 910  
Danvers MA 01923, USA.  
Fees are subject to change.*

PRINTED IN THE NETHERLANDS

Dem Andenken an

Hans Vandekerckhove (1959–1989)





# INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort .....	xi
1 Zielstellung .....	1
2 Siut: ein historischer Überblick .....	12
2.1 Vorbemerkungen .....	12
2.2 Vorgeschichte bis Altes Reich .....	14
2.3 Erste Zwischenzeit und Mittleres Reich .....	14
2.4 Zweite Zwischenzeit und Neues Reich .....	24
2.5 Dritte Zwischenzeit bis römische Zeit .....	26
3 Die angewandten Methoden .....	28
3.1 Die textkritische Methode .....	28
3.1.1 Anwendungsbereich in der vorliegenden Studie .....	28
3.1.2 Beschreibung der textkritischen Methode .....	28
3.1.3 Überlieferungsformen ägyptischer Texte .....	37
3.1.4 Das Leistungsvermögen der textkritischen Methode in der Ägyptologie .....	38
3.2 Das Verfahren der Kennwertbestimmung .....	43
3.2.1 Anwendungsbereich in der vorliegenden Studie .....	43
3.2.2 Beschreibung des Verfahrens der Kennwertbestimmung .....	44
4 Dokumentation der gemeinsamen Überlieferung zwischen Siut und Theben bzw. anderen Orten .....	53
4.1 Texte .....	53
4.1.1 Verklärungsliturgie Nr. 7 (Dok. 1) .....	53
4.1.1.1 Textzeugen .....	53
4.1.1.2 Verklärungsliturgie Nr. 7, §§ 10–11 .....	76
4.1.1.3 Verklärungsliturgie Nr. 7, §§ 12–13 (= PT 220–222) .....	82
4.1.1.4 Verklärungsliturgie Nr. 7, §§ 14–17 .....	156
4.1.1.5 Bestimmung der Überlieferungsrichtung .....	168
4.1.2 PT-Spruchfolge D (Dok. 2) .....	186
4.1.3 CT 1–27 (Dok. 3) .....	189
4.1.4 CT 75 (Dok. 4) .....	192
4.1.5 CT 179 (Dok. 5) .....	194
4.1.6 Dekanlisten der Gruppe A I (Dok. 6) .....	197
4.1.6.1 Überlieferte Dekanlisten .....	197
4.1.6.2 Die Listen der Gruppe A I .....	198
4.1.7 Dekanlisten der Gruppen A II und C (Dok. 7) .....	201
4.1.7.1 Überlieferte Dekanlisten .....	201
4.1.7.2 Die Listen der Gruppen A II und C .....	201

4.1.8	Auszug aus einem autobiographischen Text (Siut V, 2–7) (Dok. 8) .....	206
4.1.8.1	Textzeugen in chronologischer Reihenfolge .....	206
4.1.8.2	Siut V und Bernheim-Jeune .....	206
4.1.9	Eine Sicherungsformel (Siut III, 14–15) (Dok. 9) .....	209
4.1.9.1	Textzeugen in chronologischer Reihenfolge .....	209
4.1.9.2	Siut III und CG 38236 .....	210
4.1.10	Eine Sicherungsformel (Siut III, 62–71, Siut IV, 79–80) (Dok. 10) .....	212
4.1.10.1	Textzeugen in chronologischer Reihenfolge .....	212
4.1.10.2	Siut III und Nag <sup>c</sup> el-Hasâya .....	212
4.1.10.3	Siut IV und Nag <sup>c</sup> el-Hasâya .....	214
4.1.10.4	Bestimmung des Verwandtschaftsgrades von Nag <sup>c</sup> el-Hasâya zu den siutischen Textzeugen .....	216
4.1.10.5	Bestimmung der Überlieferungsrichtung .....	216
4.1.11	Sicherungsformel und Epitheta mit idealbiographischem Charakter (Siut I, 223–231) (Dok. 11) .....	217
4.1.11.1	Textzeugen in chronologischer Reihenfolge .....	217
4.1.11.2	Siut I und TT 39 .....	219
4.1.11.3	Siut I und JE 36711 .....	224
4.1.11.4	Siut I, TT 279 und TT 414 .....	225
4.1.11.5	Siut I und BM 805 .....	228
4.1.11.6	Siut I und TT 27 .....	230
4.1.11.7	Siut I und CG 672 .....	231
4.1.11.8	Siut I und Turin 2201 .....	233
4.1.11.9	Siut I, Siut III, Siut IV und Berlin 19400 .....	234
4.1.11.10	Weitere Ähnlichkeiten .....	239
4.1.12	Epitheta mit idealbiographischem Charakter (Siut V, 44) (Dok. 12) .....	239
4.1.12.1	Textzeugen in chronologischer Reihenfolge .....	239
4.1.12.2	Siut V und BM 55306 .....	239
4.1.12.3	Entfernt vergleichbare Textzeugen: Siut III .....	241
4.1.13	Epitheta mit idealbiographischem Charakter (Siut III, 3–6) (Dok. 13) .....	241
4.1.13.1	Textzeugen in chronologischer Reihenfolge .....	241
4.1.13.2	Siut III und TT 34 .....	242
4.1.13.3	Siut III und TT 36 .....	244
4.1.13.4	TT 34 und TT 36 .....	246
4.1.13.5	Bestimmung der Überlieferungsrichtung .....	247
4.1.13.6	Entfernt vergleichbare Textzeugen: Stele Heliopolis und CG 29307 .....	247

4.1.14	Epitheta mit idealbiographischem Charakter (Siut IV, 86–87) (Dok. 14) . . . . .	248
4.1.14.1	Textzeugen in chronologischer Reihenfolge . . . . .	248
4.1.14.2	Siut IV und Stele Heliopolis . . . . .	249
4.1.15	Epitheta mit idealbiographischem Charakter (Siut I, 231–232, 152) (Dok. 15) . . . . .	250
4.1.15.1	Epitheta in Siut I, 231–232 . . . . .	250
4.1.15.2	Epitheta in Siut I, 152 . . . . .	254
4.1.16	Epitheta mit idealbiographischem Charakter (Siut I, 241) (Dok. 16) . . . . .	257
4.1.16.1	Textzeugen in chronologischer Reihenfolge . . . . .	257
4.1.16.2	Siut I und Athribis-Sarkophag . . . . .	257
4.1.17	Titel und Epitheta mit idealbiographischem Charakter (Siut I, 214–216) (Dok. 17) . . . . .	259
4.1.17.1	Textzeugen in chronologischer Reihenfolge . . . . .	259
4.1.17.2	Siut I und TT 34 . . . . .	259
4.1.18	Eine Opferformel mit einer Festliste (Siut IV, 81–84) (Dok. 18) . . . . .	261
4.1.18.1	Textzeugen in chronologischer Reihenfolge . . . . .	261
4.1.18.2	Siut IV und TT 27 . . . . .	261
4.1.19	Götterepitheta (Siut I, 232–233) (Dok. 19) . . . . .	263
4.1.19.1	Textzeugen in chronologischer Reihenfolge . . . . .	263
4.1.19.2	Siut I und CG 41001 . . . . .	264
4.1.19.3	Siut I und CG 41001 bis . . . . .	265
4.1.19.4	Siut I und TT 27 . . . . .	266
4.1.20	Integrale Kopien aus Tebtynis (Dok. 20) . . . . .	268
4.2	Architektur (Dok. 21) . . . . .	271
4.3	Bildliches Material . . . . .	274
4.3.1	Statuentyp: Frauenstatue (stehend) aus Holz mit eingelegten Augen (Dok. 22) . . . . .	274
4.3.2	Kriegsbilder (Dok. 23) . . . . .	279
4.3.3	Die Darstellung nubischer Bogenschützen (Dok. 24) . . . . .	279
5	Conclusio . . . . .	283
5.1	Das Verfahren der Überlieferung . . . . .	283
5.2	Die siutische Bibliothek . . . . .	291
5.2.1	Rekonstruktion des siutischen Bibliotheksbestandes . . . . .	291
5.2.2	Beziehungen zu Deir el-Gebrawi . . . . .	291
5.3	Die Art der Vorlagen . . . . .	294
5.4	Der Zeitpunkt des Transfers . . . . .	299
5.4.1	Erster Überlieferungsschub . . . . .	299
5.4.2	Zweiter Überlieferungsschub . . . . .	302
5.4.3	Dritter Überlieferungsschub . . . . .	318



## VORWORT

Die vorliegende Arbeit wurde im Wintersemester 1997/98 an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster als Habilitationsschrift eingereicht und vom Fachbereich 11 (Philologie) angenommen. Gutachter der Arbeit waren die Herren Professoren Stephen Emmel, Erhart Graefe, Karl Hecker, Wolfgang Schenkel und Heinz-Josef Thissen.

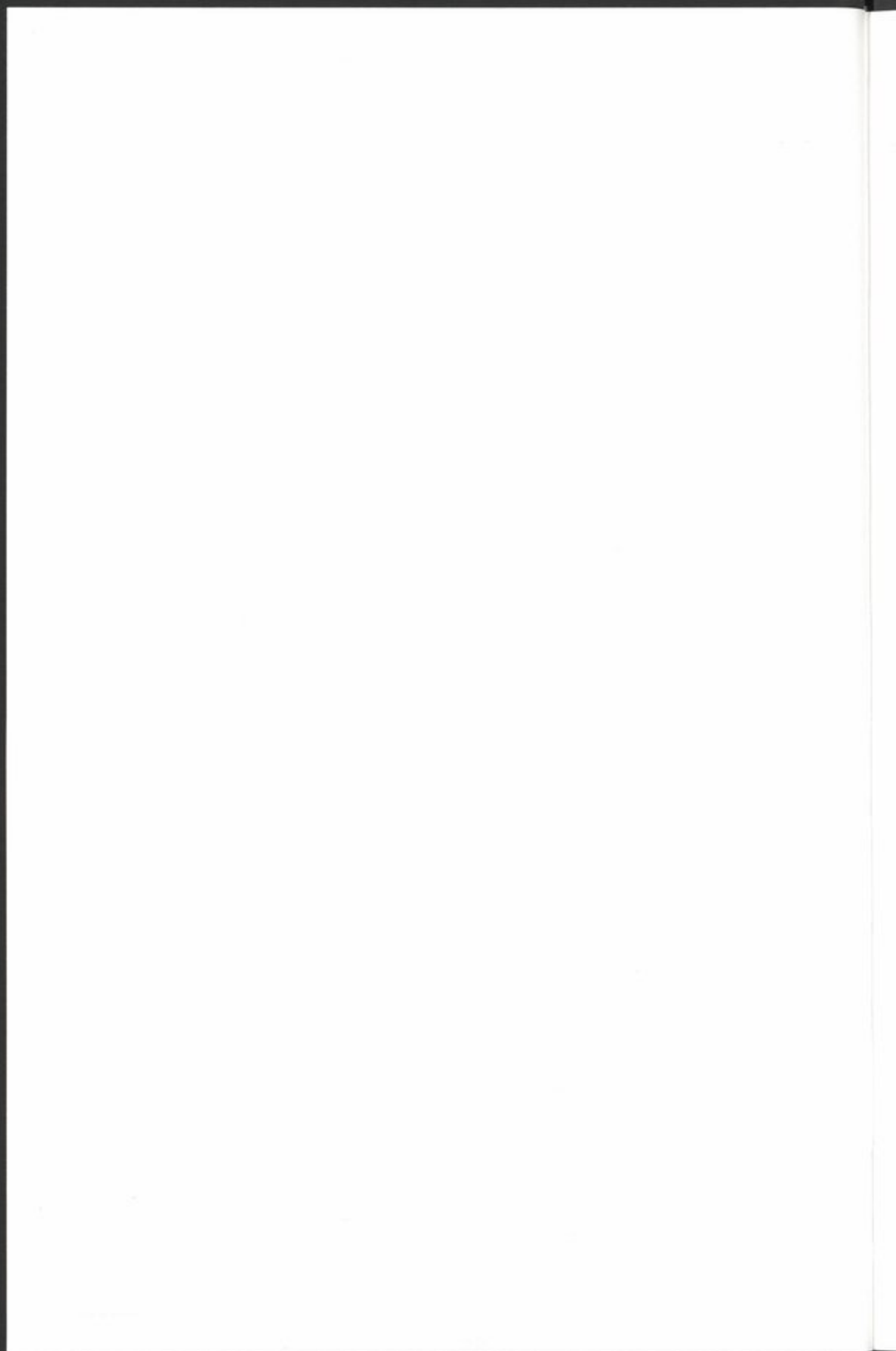
Mein Dank gebührt insbesondere Wolfgang Schenkel, der mir über Jahre mit Rat und Gesprächsbereitschaft zur Seite stand und schließlich auch die Arbeit in die Reihe *Probleme der Ägyptologie* aufnahm; des weiteren Erhart Graefe, der mir durch die Anstellung als wissenschaftlicher Assistent im Münsteraner Institut für Ägyptologie und Koptologie die besten Arbeitsvoraussetzungen ermöglichte, und James P. Allen, dessen Sammlung von Pyramidentextbezeugungen ich in Tübingen einsehen konnte. Danken möchte ich auch Martin von Falck, Louise Gestermann, Gerd Mink und Ursula Rößler-Köhler, mit denen ich anregende Diskussionen über Textkritik führen konnte, sowie Anke Ilona Blöbaum, Sabine Dorpmüller-Wosab, Eva-Maria Engel, Farouk Gomaà, Edith Kahl, Christian Leitz, Jaromir Malek, Elizabeth Miles, Anke Osigus, Jürgen Osing, Siegfried Richter und Simon Schweitzer für Hilfeleistungen verschiedenster Art.

Des weiteren danke ich Friederike Lichtwark und MEGALITH-Publikationsmanagement für die Erstellung der Druckvorlage sowie Albert Hoffstädt und Patricia Radder für ihre Mithilfe bei der Drucklegung.

Münster, April 1999

Jochem Kahl





5.5	Die Aktivierungsprozesse .....	318
5.6	Die Träger der Überlieferung .....	320
5.6.1	Träger der Überlieferung: Mittleres Reich .....	320
5.6.2	Träger der Überlieferung: Neues Reich .....	321
5.6.3	Träger der Überlieferung: Spätzeit .....	322
5.6.3.1	Träger der spätzeitlichen Überlieferung in Theben .....	322
5.6.3.2	Träger der spätzeitlichen Überlieferung außerhalb Thebens .....	325
5.6.4	Stratigraphie der Überlieferung .....	329
5.7	Gründe des Rückgriffes auf siutische Vorbilder .....	336
5.7.1	Historische oder gesellschaftliche Vorbilder .....	336
5.7.2	Künstlerische Qualität der Dokumente .....	338
5.7.3	Die theologische und religionshistorische Bedeutung Siuts vom Neuen Reich bis in römische Zeit .....	339
5.7.3.1	Belege für eine theologische und religionshistorische Bedeutung Siuts im Theben des Neuen Reiches .....	340
5.7.3.2	Belege für eine theologische und religionshistorische Bedeutung Siuts im Theben der Spätzeit .....	345
5.7.3.3	Belege für eine theologische und religionshistorische Bedeutung Siuts im Theben der ptolemäisch-römischen Zeit .....	346
5.7.3.4	Interpretation der Belege .....	348
5.7.4	Gründe des Rückgriffes auf siutische Überlieferung .....	348
5.8	Archaismus oder Tradition? .....	349
6	Digressionsliste .....	356
7	Verzeichnis der abgekürzt zitierten Literatur .....	367
	Index der Text-, Architektur- und Bildzeugen .....	389
	Index der Königs- und Personennamen .....	398
A	Index der in die Überlieferung involvierten Personen (in Transliteration) .....	398
B	Index der außerhalb der Überlieferung vorkommenden Personen .....	400

## KAPITEL EINS

### ZIELSTELLUNG

Die vorliegende Arbeit ist als ein zweifacher Beitrag zur Geschichte zu verstehen: zum einen zur Überlieferungsgeschichte altägyptischer Texte und anderer kultureller Ausprägungen, zum anderen zur Geistesgeschichte des Alten Ägypten.

Seit langem fielen Texte auf, die während der Ersten Zwischenzeit oder des Mittleren Reiches nur aus Siut und seit dem Neuen Reich oder der Spätzeit auch aus anderen Orten Ägyptens — insbesondere aus Theben — bekannt waren, wobei teilweise nahezu identische Versionen und teilweise nur entfernt ähnliche Versionen die jüngeren Textzeugen mit den älteren Siut-Textzeugen verbanden. Erstmals machte im Jahre 1893 der schwedische Ägyptologe Karl Fredrik Piehl auf eine derartige Übereinstimmung aufmerksam:<sup>1</sup> Ein im British Museum in London befindlicher Naophor des Obervermögenverwalters, Schatzhausvorstehers und Oberarztes *Pi=f-čw-m-wwi-Ni.t*<sup>2</sup> aus der 26. Dynastie<sup>3</sup> weist in seinen Inschriften einen bereits in dem über 1300 Jahre älteren Grab des siutischen Gaufürsten *Čf=i-H'pi I.* (Siut I)<sup>4</sup> bezeugten Text auf. In der Folgezeit wurden weitere Inschriften späterer Zeit bekannt, die Gemeinsamkeiten mit den weitaus älteren Texten aus Siut teilen: Im Jahre 1904 zeigte der deutsche Ägyptologe und Demotist Wilhelm Spiegelberg<sup>5</sup> Parallelen zwischen den Texten des Sarkophages des *Gmī-n=f-Hr.w-b'k* (Turin 2201) aus der 26. Dynastie und des Grabes Siut I (229–231) auf, und im Jahre 1911 wurde Pierre Montet mündlich von Alan Henderson Gardiner über die beinahe wörtliche Übereinstimmung der Sicherungsformeln<sup>6</sup> in Siut I und in TT 39 (18. Dyn.) informiert.<sup>7</sup> Seitdem wurden weitere Ähnlichkeiten siutischer Texte und Architekturformen mit jüngeren Inschriften und Denkmälern beobachtet, wobei letztere häufig aus dem thebanischen Raum stammten.<sup>8</sup>

<sup>1</sup> Piehl, *Saitica*, 90–91; vgl. 4.1.11.5.

<sup>2</sup> BM 805 (= 83).

<sup>3</sup> Zeit des Apries.

<sup>4</sup> Siut I, 225–227. Datierung des Grabes: Regierungszeit Sesostri I.

<sup>5</sup> Spiegelberg, *Varia*, 42–43.

<sup>6</sup> Ihr Kennzeichen ist die Abfassung des Textes in der 3. Person. Zum Begriff „Sicherungsformel“ s. Jansen-Winkeln, *Verbaladjektiv*, 107; zur ebenfalls gebräuchlichen Bezeichnung „Anrede an die Besucher“ s. Edel, *Untersuchungen zur Phraseologie*, 2.

<sup>7</sup> Montet, *Tombeaux de Siout*, 68.

<sup>8</sup> Diese Fälle sind in Kapitel 4 aufgeführt.

Daneben fielen für die Zeit des Mittleren Reiches auch Übereinstimmungen siutischer und thebanischer Versionen von Texten, Sternuhren und Statuen auf, die darüber hinaus auch aus anderen Orten Ägyptens belegt sind.<sup>9</sup>

An Erklärungsversuchen für diese zwei Phänomene — den insbesondere, aber nicht nur, in Theben feststellbaren Rückgriff späterer Zeiten auf Texte und Architekturformen, die für das Siut der Ersten Zwischenzeit und des Mittleren Reiches kennzeichnend waren, bzw. die enge Verbindung zwischen Siut und Theben während des Mittleren Reiches hinsichtlich bestimmter kultureller Erscheinungen — mangelte es nicht.

Eine mögliche Erklärung erwog im Jahre 1954 Eberhard Otto, der den Rückgriff spätzeitlicher Autobiographien auf Texte der Herakleopolitenzeit und der 11./12. Dyn. — vor allem auch auf Texte aus Siut — auf thebanischem Gebiet mit *H3-r-w3*, dem Obervermögenverwalter der Gottesgemahlinnen Amenirdis I. und Schepenwepet II., beginnen sah.<sup>10</sup> Otto wies darauf hin, daß in der Spätzeit Grabreliefs kopiert wurden und von Statuen Modelle genommen wurden. Und genauso seien wohl auch alte Inschriften kopiert worden und von Priestern in „Handbüchern“ gesammelt worden, aus denen fertige Texte oder Anregungen zu neuen Inschriften zum jederzeitigen Gebrauch hätten entnommen werden können. Diese „Handbücher“ hätten Textstellen aus älteren Gräbern, Sprüche der alten und neuen Weisheitsliteratur, Zitate aus der Totenliteratur und anderes mehr enthalten.<sup>11</sup> Durch Beratung des Auftraggebers eines bestimmten Textträgers mit den leitenden Priestern seien möglicherweise Umformulierungen der alten Texte zustande gekommen.<sup>12</sup> Hintergrund dieses Rückgriffes auf älteres Gedankengut — z. B. auf Geisteshaltung und Anschauungen der alten Gaufürsten — sei die Parallelität der historischen Ereignisse: Beide, d. h. die hohen Beamten der 25. und 26. Dyn. und die Gaufürsten der Herakleopolitenzeit und des Mittleren Reiches, seien Erben einer machtvolleren Vergangenheit in einer Zeit der inneren Unsicherheit und staatlichen Machtlosigkeit gewesen.<sup>13</sup>

Hellmut Brunner beschäftigte sich 1970<sup>14</sup> und 1975<sup>15</sup> mit dem sogenannten Archaismus (vgl. 5.8) und lieferte eine damals neue Erklärung zu dessen Verständnis, in deren Zuge er auch auf die Fragen der Überlieferung einging. Brunner nahm unter anderem an, daß die im Grab des *Mnč.w-m-h3.t* (TT 34) aus der 26. Dyn. wiedergegebenen Titel und Epitheta (vgl. 4.; Dok. 17) direkt

<sup>9</sup> Z. B. stellten im Jahre 1960 Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*, I, 30 die Zusammengehörigkeit von Diagonalsternuhren aus Siut, Theben, Gebelein und Aswan fest.

<sup>10</sup> Otto, *Biographische Inschriften*, 122.

<sup>11</sup> Otto, *Biographische Inschriften*, 123.

<sup>12</sup> Otto, *Biographische Inschriften*, 123–124.

<sup>13</sup> Otto, *Biographische Inschriften*, 124.

<sup>14</sup> Brunner, *Verständnis der archaisierenden Tendenzen*, 151–161.

<sup>15</sup> Brunner, *Archaismus*, Sp. 386–395.



aus dem Grab  $\check{C}f=i-H'pi$  I. (Siut I) aus der 12. Dyn. kopiert worden seien,<sup>16</sup> wie er generell die These vertrat, daß in der Spätzeit direkte Kopien aus den alten Gräbern oder Tempeln genommen worden seien.<sup>17</sup> Die Idee von sogenannten Musterbüchern, d.h. allgemeinen Sammlungen von diversen Szenen, Figuren, Haltungen, Texten usw.,<sup>18</sup> lehnte Brunner ab—dies mit Hinweis auf die zum Teil detailgenauen Entsprechungen der Dekorationen in den Gräbern des *Tbi* in Deir el-Gebrawi (Grab Nr. 8; 6. Dyn.) und des *Tbi* in Theben (TT 36; 26. Dyn.) sowie auf die für ihn kaum vorstellbare Gebrauchsfähigkeit fast 2000 Jahre alter Papyri.<sup>19</sup> Brunners Erklärung für den Rückgriff auf vergangene Zeiten faßt folgendes Zitat zusammen: „... die eigentliche Wurzel des Archaismus aber ist die Verwechslung der mythischen Urzeit mit der historischen Vergangenheit ... Ägypten war so lange lebendig, als es sich auf seinen mythischen Grund besann. Kraft und Normen der mythischen Urzeit, die sich den Zweiflern mehr und mehr entzogen, konnte eine historische Vergangenheit, die Forschungen zugänglich war, nicht liefern; die Sucher fanden äußere Formen, nicht Geist.“<sup>20</sup>

Die bei manchen Sargtextsprüchen erkennbaren überlieferungsgeschichtlichen Bezüge zwischen Textzeugen aus Siut und Theben begründete Peter Jürgens im Jahre 1991 auf dem Internationalen Ägyptologenkongress in Turin mit der Eroberung Siuts durch die Thebaner am Ende der Ersten Zwischenzeit, die zu einem Transfer siutischer Textvorlagen nach Theben geführt habe. Als Beispiel nannte Jürgens den Sarg T 3 C.<sup>21</sup>

Peter Der Manuelian befaßte sich in seiner 1994 erschienenen Dissertation *Living in the Past* ausführlich mit saitenzeitlichen Archaismen. Er führte unter anderen auch sechs Beispiele von Texten aus der 26. Dynastie an, die Vorgänger im Siut der Ersten Zwischenzeit und des Mittleren Reiches haben.<sup>22</sup> Zum Verfahren der Überlieferung konnte er jedoch keine endgültigen Aussagen treffen: Als Vorlagen schienen ihm sowohl sogenannte Musterbücher<sup>23</sup> als auch integrale Vorlagen<sup>24</sup> sowie die originalen Denkmäler gleichermaßen

<sup>16</sup> Brunner, *Archaismus*, Sp. 393.

<sup>17</sup> Brunner, *Verständnis der archaisierenden Tendenzen*, 153 nahm an, daß halb oder ganz zerfallene Gräber und auch in etwa noch stehende Totentempel aufgesucht und deren Dekoration bzw. Inschriften kopiert wurden. Gelegentlich seien diese Kopien sogar unter Lebensgefahr vorgenommen worden (z. B. in der Stufenmastaba des Djoser).

<sup>18</sup> Vgl. Manuelian, *Prolegomena*, 231.

<sup>19</sup> Brunner, *Verständnis der archaisierenden Tendenzen*, 152 (Anm. 8).

<sup>20</sup> Brunner, *Verständnis der archaisierenden Tendenzen*, 161.

<sup>21</sup> Jürgens, *Etappen der Überlieferung*, 242.

<sup>22</sup> Manuelian, *Living in the Past*, 7–16 (Doc. 2–6), 17–18 (Doc. 8).

<sup>23</sup> Vgl. Anm. 18.

<sup>24</sup> Der Manuelian wählte die Bezeichnung „Vorlage“. Als integrale Vorlage wird in vorliegender Studie ein mehr oder minder vollendeter Entwurf einer Inschrift oder Darstellung bezeichnet, der zu einem bestimmten Zweck hergestellt wurde, ungeachtet dessen, ob er danach tatsächlich in der ursprünglich beabsichtigten Art und Weise verwendet wurde (vgl. Manuelian, *Living in the Past*, 55 und Manuelian, *Prolegomena*, 231). Zur Vorlagenfrage vgl. ausführlich 5.3.

möglich gewesen zu sein.<sup>25</sup> Bezüglich des Überlieferungsweges ehemals siutischer Texte führte Der Manuelian die Wege von Siut nach Theben, von Siut nach Heliopolis und von Siut und Theben nach Heliopolis an.<sup>26</sup> Insgesamt betrachtet ließ Der Manuelian immer mehrere Interpretationsmöglichkeiten offen und konnte das spezielle Überlieferungsverfahren ehemals siutischer Texte nicht näher klären.

In seiner 1996 erschienenen Monographie *Ägypten—Eine Sinngeschichte* behandelte Jan Assmann auch die „Findung und Erfindung der Vergangenheit“.<sup>27</sup> Er erkannte in der 25. und 26. Dynastie einen in Quantität und Qualität mit früheren Zeiten unvergleichbaren Rückgriff auf die Vergangenheit,<sup>28</sup> der zur Entdeckung der eigenen historischen Vergangenheit und zum Durchbruch geschichtlichen Bewußtseins geführt habe.<sup>29</sup> Praktisch die gesamte literate Oberschicht, allen voran die Könige selbst, hätten Denkmäler der Vorfahren besucht und kopiert.<sup>30</sup> Vor allem aus der biographischen Inschrift im Grab des *Iti-ib=i* (Siut III), eines siutischen Gaufürsten der Ersten Zwischenzeit, hätten die Saiten zitiert. Diese Inschrift sei nun in den Rang eines Klassikers aufgerückt.<sup>31</sup> Neben dem direkten Kopieren alter Denkmäler hielt Assmann auch eine ununterbrochene Verwendung teilweise uralter Texte im Kult sowie eine gründliche Schulbildung für die Garanten des Findens und Verstehens der Zeugnisse der Vergangenheit.<sup>32</sup>

Alle hier wiedergegebenen Erklärungsversuche gingen entweder einschränkend von einem bestimmten Textcorpus (Sargtexte oder Biographien) zu einer bestimmten Zeit (Mittleres Reich oder Spätzeit) aus<sup>33</sup> oder berücksichtigten eine Anzahl paralleler Erscheinungen durch Zeit und Raum hinweg, ohne eine Spezialisierung auf Siut vorzunehmen.<sup>34</sup> Dadurch gelang konkret für den „Fall Siut“ bislang keine umfassende Klärung der seit langem beobachteten und oben erwähnten Übereinstimmungen.

Deshalb werden in der vorliegenden Studie alle Texte sowie alle Formen der Architektur und Bildenden Künste untersucht, für die

- zum einen eine Entstehung während der Ersten Zwischenzeit oder des Mittleren Reiches in Siut vermutet werden kann (z. B. ein während der Ersten Zwischenzeit oder des Mittleren Reiches nur in Siut belegter Auszug aus einem autobiographischen Text), oder eine zeitweise Beschränkung auf Siut während

<sup>25</sup> Manuelian, *Living in the Past*, 54–55.

<sup>26</sup> Manuelian, *Living in the Past*, 58–59.

<sup>27</sup> Assmann, *Sinngeschichte*, 375–382.

<sup>28</sup> Assmann, *Sinngeschichte*, 377.

<sup>29</sup> Assmann, *Sinngeschichte*, 379.

<sup>30</sup> Assmann, *Sinngeschichte*, 377.

<sup>31</sup> Assmann, *Sinngeschichte*, 378.

<sup>32</sup> Assmann, *Sinngeschichte*, 376, 380.

<sup>33</sup> Otto, *Biographische Inschriften*; Jürgens, *Etappen der Überlieferung*.

<sup>34</sup> Manuelian, *Living in the Past*.



- der Ersten Zwischenzeit oder des Mittleren Reiches nach dem derzeitigen Forschungsstand anzunehmen ist (z.B. aufgrund einer hypothetischen Vorlage von Pyramidentextsprüchen, von der Textzeugen aus Siut abhängen),
- zum andern ein jüngerer Beleg (oder auch mehrere) außerhalb Siuts existiert, der deutliche Gemeinsamkeiten mit dem älteren Beleg aus Siut aufweist.

Ziel ist, Art(en) und Weg(e) der Überlieferung dieser Texte, Kunst- und Architekturformen — alle im folgenden als Dokumente bezeichnet — über hunderte von Kilometern Entfernung und über einen Zeitraum von mehr als 2000 Jahren zu klären und außerdem zu folgenden Punkten Aussagen zu treffen:

- Umfang des überlieferten Materials
- Zeitpunkt der Überlieferung
- Träger der Überlieferung
- Gründe der Überlieferung.

Da die Stadt Siut den Ausgangspunkt der vorliegenden Studie bildet, wird zunächst ein kurzer Abriß ihrer Geschichte gegeben (Kapitel 2). Anschließend werden in Kapitel 3 die angewandten Methoden näher beschrieben: die textkritische Methode, die sich zumindest in der deutschsprachigen Ägyptologie zunehmend durchsetzt, und das sogenannte Verfahren der Kennwertbestimmung, das aus einer Methode der neutestamentlichen Textforschung adaptiert wurde. In Kapitel 4 werden die möglicherweise auf Siut zurückgehenden Dokumente (d.h. die Texte, Bild- und Architekturformen) und ihre Zeugen zusammengestellt und näher untersucht. Diese Dokumentation soll die Daten erheben, die zur Klärung der Überlieferungsrichtung und des genauen Überlieferungsverfahrens benötigt werden. Denn theoretisch sind mehrere Wege der Überlieferung denkbar, die im folgenden am Beispiel des Bezugs zwischen Siut und einem  $x$  genannten Ort<sup>35</sup> dargestellt werden ( $\alpha$  bezeichnet den Archetypus;  $\beta$ ,  $\gamma$ ,  $\delta$  und  $\epsilon$  Abschriften vom Archetypus bzw. von Vorlagen, die (in)direkt von diesem abhängen). Insbesondere ist zu beachten, daß die siutischen Bezeugungen der Dokumente allein wegen ihres höheren Alters nicht unbedingt dem Original näher stehen müssen und deshalb Siut auch nicht von vornherein als Ausgangspunkt der Überlieferung angenommen werden darf. Aufgrund der Zufälligkeit der Überlieferung kann ohne eine nähere Untersuchung nicht ausgeschlossen werden, daß die Dokumente im Ort  $x$  oder sogar in einem anderen, im folgenden  $y$  genannten, Ort entstanden sind, obwohl ihr ältester Beleg aus Siut stammt.<sup>36</sup> Auch muß mit der Möglichkeit gerechnet wer-

<sup>35</sup>  $x$  steht als Variable für die entsprechenden Orte, aus denen Parallelen zu siutischem Material bezeugt sind, z. B. für Theben, Heliopolis u.a.

<sup>36</sup> Vgl. z. B. die lange Zeit allgemeingültige Annahme, daß das Zweibegebuch in Hermopolis entstanden sei, die durch das Bekanntwerden des Textzeugen KH 1 KH erschüttert wurde (Altenmüller, *Rez. [Silverman, Tomb Chamber of Hsw The Elder]*, 106).

den, daß jüngere Zeugen auf ältere Vorlagen zurückgriffen und damit älteren Zeugen gleichwertig oder sogar überlegen sein können.<sup>37</sup>

Sechs Möglichkeiten der Überlieferung sind besonders in Betracht zu ziehen:

Möglichkeit 1: Abschrift von den siutischen Monumenten. Die in den Gräbern von Siut (Erste Zwischenzeit und Mittleres Reich) angebrachten Texte wurden zu einem noch näher zu bestimmenden Zeitpunkt *in situ* kopiert (auf Papyri oder Lederrollen) und in den Ort *x* transferiert, wo sie wiederverwendet wurden (Abb. 1). Ebenso wurden Architektur und Werke der Bildenden Künste nach dem originalen Monument kopiert.

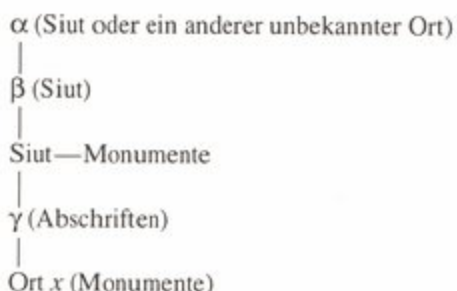


Abb. 1: Überlieferungsmöglichkeit 1: Abschrift von den siutischen Monumenten.

Möglichkeit 2: Abschrift von siutischen Vorlagen. Die in Siut in einer Bibliothek aufbewahrten Vorlagen (Papyri oder Lederrollen) für die Gräber von Siut (Erste Zwischenzeit und Mittleres Reich) wurden zu einem noch näher zu bestimmenden Zeitpunkt kopiert und in den Ort *x* transferiert, wo sie verwendet wurden (Abb. 2).

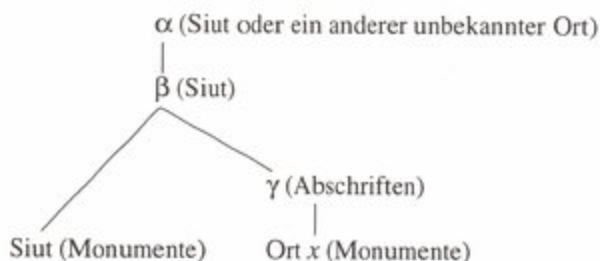


Abb. 2: Überlieferungsmöglichkeit 2: Abschrift von siutischen Vorlagen.

<sup>37</sup> Vgl. z.B. die Textzeugen der Sonnenlitanei (Schenkel, *Sonnenlitanei*, 66–68) und das Verhalten des Textzeugen S (Mastaba des *Sj-nj-Wsr.t-nh* aus al-Lišt, 12. Dyn.) in der Überlieferung der Pyramidentexte (Kahl, *Überlieferungsgeschichtliches Verhältnis*, 195–209).

Möglichkeit 3: Abschrift von den Monumenten des Ortes  $x$ . Die im Ort  $x$  in— heute nicht mehr erhaltenen—Gräbern der Ersten Zwischenzeit und/oder des Mittleren Reiches angebrachten Texte wurden zu einem noch näher zu bestimmenden Zeitpunkt *in situ* kopiert (auf Papyri oder Lederrollen) und nach Siut transferiert, wo sie wiederverwendet wurden (Abb. 3).<sup>38</sup> Ebenso wurden Architektur und Werke der Bildenden Künste nach dem originalen Monument kopiert.

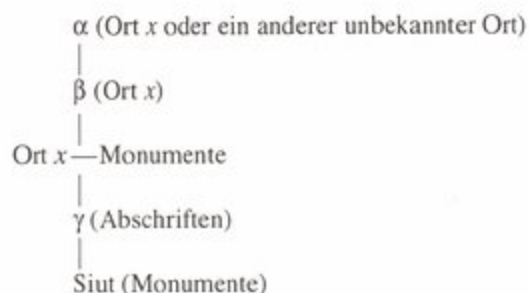


Abb. 3: Überlieferungsmöglichkeit 3: Abschrift von Monumenten aus dem Ort  $x$ .

Möglichkeit 4: Abschrift von Vorlagen aus dem Ort  $x$ . Vor Ende der Ersten Zwischenzeit und/oder zu Beginn des Mittleren Reiches im Ort  $x$  in einer Bibliothek aufbewahrte Muster und Fassungen von Texten und anderen Artefakten wurden dort zu einem noch näher zu bestimmenden Zeitpunkt kopiert und nach Siut transferiert, wo sie wiederverwendet wurden (Abb. 4).<sup>39</sup>

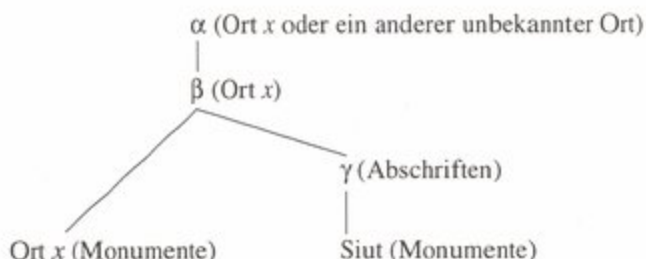


Abb. 4: Überlieferungsmöglichkeit 4: Abschrift von Vorlagen aus dem Ort  $x$ .

<sup>38</sup> Wird für den Ort  $x$  Theben angesetzt, so ist diese Möglichkeit aus historischen Gründen für das in Siut überlieferte Material der Ersten Zwischenzeit (z. B. aus den Gräbern Siut III, IV und V) auszuschließen: Wegen der politischen Teilung des Landes wird zu dieser Zeit mit relativer Sicherheit kein Transfer zwischen Siut und Theben erfolgt sein. Allerdings ist auch in diesem Fall die Möglichkeit 3 für all die siutischen Bezeugungen erwägenswert, die in das Mittlere Reich datieren.



Möglichkeit 5: Keine direkte Verbindung. Die Vorlagen für Siut (Erste Zwischenzeit und Mittleres Reich) und für den Ort  $x$  stammen aus einem dritten, noch näher zu bestimmenden Ort  $y$ , aus dem nur zufällig jeweils keine Fassung des betreffenden Textes bzw. der betreffenden Kunst- oder Architekturform überliefert ist. In diesem Falle wären Siut und der Ort  $x$  nicht direkt voneinander abhängig. Die Überlieferung erfolgte zu einem noch näher zu bestimmenden Zeitpunkt mittels *in-situ*-Kopien (Abb. 5).

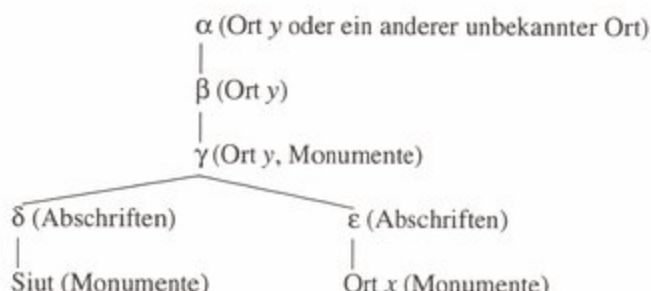


Abb. 5: Überlieferungsmöglichkeit 5: Abschrift von Monumenten aus einem dritten, noch näher zu bestimmenden Ort  $y$ .

Möglichkeit 6: Keine direkte Verbindung. Die Vorlagen für Siut (Erste Zwischenzeit und Mittleres Reich) und für den Ort  $x$  stammen aus einem dritten, noch näher zu bestimmenden Ort  $y$ , aus dem nur zufällig jeweils keine Fassung des betreffenden Textes bzw. der betreffenden Kunst- oder Architekturform überliefert ist. In diesem Falle wären Siut und der Ort  $x$  nicht direkt voneinander abhängig. Die Überlieferung erfolgte zu einem noch näher zu bestimmenden Zeitpunkt mittels in einer Bibliothek aufbewahrter Vorlagen (Abb. 6).

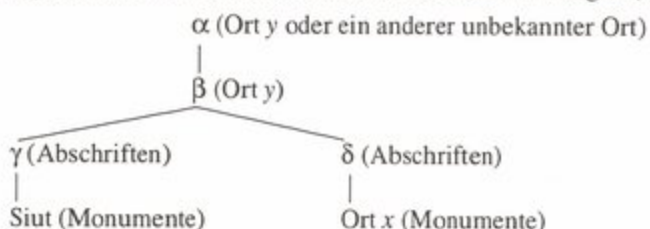


Abb. 6: Überlieferungsmöglichkeit 6: Abschrift von Vorlagen aus einem dritten, noch näher zu bestimmenden Ort  $y$ .

<sup>39</sup> Wird für den Ort  $x$  Theben angesetzt, so ist diese Möglichkeit aus historischen Gründen für das in Siut überlieferte Material der Ersten Zwischenzeit (z.B. aus den Gräbern Siut III, IV und V) auszuschließen: Wegen der politischen Teilung des Landes wird zu dieser Zeit mit relativer Sicherheit kein Transfer zwischen Siut und Theben erfolgt sein. Allerdings ist auch in diesem Fall die Möglichkeit 4 für all die siutischen Bezeugungen erwägenswert, die in das Mittlere Reich datieren.

Die soeben vorgestellten Möglichkeiten der Überlieferung werden in der in Kapitel 4 vorgenommenen Dokumentation auf ihre Plausibilität hin geprüft. Kann bei dieser Untersuchung für einzelne Dokumente eine Überlieferungsrichtung (z.B. von Siut nach Theben oder von Theben nach Siut) festgestellt werden, dann wird diese nach der Aussagekraft der jeweiligen Anhaltspunkte qualitativ gewichtet und als „relativ sicher“ (starke Aussagekraft) bzw. als „wahrscheinlich“ (weniger starke Aussagekraft) eingestuft.

Die Dokumente, die überlieferungsgeschichtlich auf Siut zurückzuführen sind, und ihre Zeugen dienen anschließend in Kapitel 5 zur Klärung der oben bereits genannten Fragen zu der den siutischen Raum betreffenden Überlieferung.

Zusätzliche Schwierigkeiten bei der vorliegenden Untersuchung bereitet die mangelhafte Aufnahme und Veröffentlichung des archäologischen und inschriftlichen Befundes aus Siut: Der Ort leidet nicht nur an den unter 2. dargestellten Problemen der Erhaltung archäologischen (speziell inschriftlichen) Materials, sondern auch an einer geradezu als unglücklich zu bezeichnenden Erforschungsgeschichte: Neben Raubgrabungen (z.B. im Jahre 1893 im Grab des *Msh.ti* durch einen Ägypter namens Faraq)<sup>40</sup> fanden auch offizielle Ausgrabungen statt. Jedoch blieben diese großen Grabungen ganz oder teilweise unpubliziert:

1902–1903 arbeiteten die Franzosen Émile Chassinat und Charles Palanque in Siut und veröffentlichten ihre Ergebnisse im Jahre 1911.<sup>41</sup> Die Publikation ist betont philologisch ausgerichtet, Pläne des bearbeiteten Teils der Nekropole oder der einzelnen Gräber sind—mit Ausnahme eines Plans des Grabes des Nachti—nicht beigelegt. Dennoch ist sie im großen ganzen für die damalige Zeit als gelungen zu bezeichnen.

Von 1905–1913<sup>42</sup> arbeitete der italienische Archäologe Ernesto Schiaparelli in vier Kampagnen in Siut: Obwohl seine Grabungen erfolgreich waren, publizierte er nichts darüber;<sup>43</sup> viele Objekte seiner Grabungen sind heute im Museo Egizio di Torino befindlich<sup>44</sup> und harren noch immer ihrer Bearbeitung bzw. Veröffentlichung.

Im Winter 1906–1907 ergrub der englische Archäologe David George Hogarth im Auftrag des British Museum 61 Gräber in der Nekropole von Siut. Seine Ausgrabung sollte von Anfang an dem Ziel dienen, die Museumssammlung zu bereichern; eine wissenschaftliche Publikation war nicht beabsich-

<sup>40</sup> Ryan, *Excavations of Hogarth*, 25.

<sup>41</sup> Chassinat—Palanque, *Assiut*. Bereits 1903 erschien ein Bericht über die Nekropole: Palanque, *Notes de fouilles*, 119–128.

<sup>42</sup> Vgl. Leospo, *Assiut (ICE)*, 108–109.

<sup>43</sup> Vgl. Leospo, *Assiut*, 36. Der einzige veröffentlichte Bericht im Zusammenhang mit Schiaparellis Grabungen stammt von dem Anthropologen G. Marro (Marro, *Nécropoles*, 399–442).

<sup>44</sup> Leospo, *Assiut*, 75–83.

tigt.<sup>45</sup> Im Jahre 1988 erschien eine Aufarbeitung der Hogarth'schen Grabungen, die zwar Beschreibungen von Gräbern und Listen von Funden enthält, oftmals jedoch der mangelnden Dokumentation Hogarths hilflos gegenübersteht.<sup>46</sup>

Von Dezember 1913 bis ins Jahr 1914 führte Ahmed Bey Kamal im Auftrag von Sayed Bey Khashaba Ausgrabungen in Siut durch.<sup>47</sup> Die Ausgrabungen hatten zunächst im benachbarten Deir Dronka begonnen, waren aber nach etwas mehr als drei Wochen nach Siut (in den Nordosten der Berge) verlagert worden.<sup>48</sup> Viele der nur ungenügend publizierten Objekte, die in die inzwischen aufgelöste Sammlung Khashaba gelangten, sind heute nicht mehr auffindbar.

1922 entdeckte der englische Archäologe G. A. Wainwright, damals Chefinspektor der Altertümerverwaltung für Mittelägypten, bei Säuberungsarbeiten ca. 600 Votivstelen des Neuen Reiches;<sup>49</sup> auch diese Stelen blieben bis auf wenige Ausnahmen bis heute unveröffentlicht.<sup>50</sup>

Nicht viel besser als mit der archäologischen Dokumentation verhält es sich mit der Aufnahme der Inschriften der bedeutenden Gräber Siut I–VIII. Faksimiles dieser Inschriften wurden nicht erstellt und können auch nicht mehr angefertigt werden: Die Grabfronten von Siut II–V sind infolge ihrer Nutzung als Steinbruch heute nicht mehr erhalten.<sup>51</sup> Außerdem können wegen der momentan gespannten politischen Lage in Ägypten auch die noch erhaltenen Inschriften nicht neu aufgenommen werden: Siut ist ein Zentrum der inneren Unruhen, ausländischen Wissenschaftlern ist die Arbeit in der Gegend derzeit untersagt. Das Grab Siut I ist als Sitz des Militärs nicht mehr zugänglich und — nach derzeitigem Kenntnisstand — inzwischen wohl größtenteils zerstört. Erstmals wurden Teile der Inschriften der großen Siut-Gräber nach Zeichnungen von Edmé François Jomard und Prosper Jollois in der *Description de l'Égypte* veröffentlicht — Zeichnungen, die angefertigt wurden, als die Hieroglyphenschrift noch nicht entziffert war.<sup>52</sup> Trotzdem erwies sich ihre Anfertigung als ein glücklicher Umstand; denn als Francis Llewellyn Griffith im Jahre 1886 die Inschriften von Siut aufnahm, waren Teile von ihnen bereits zerstört.<sup>53</sup> Grif-

<sup>45</sup> Ryan, *Excavations of Hogarth*, 80–81.

<sup>46</sup> Ryan, *Excavations of Hogarth*.

<sup>47</sup> Kamal, *Fouilles à Deir Dronka et à Assiout*, 65–114.

<sup>48</sup> Kamal, *Fouilles à Deir Dronka et à Assiout*, 66; Wild, *Note concernant des antiquités*, 307–309.

<sup>49</sup> Lacau, *Rapport*, 379–380; Wainwright, *Aniconic Form*, 175–189.

<sup>50</sup> Der ägyptische Ägyptologe Ahmed Eissa hat einige Stelen in seiner unpublizierten Dissertation „Untersuchungen zum Gott Upuaut bis zum Ende des Neuen Reiches“ (Kairo 1989) bearbeitet und die Veröffentlichung des Restes der Stelen in einer bis heute nicht erschienenen Monographie in Aussicht gestellt (Eissa, *Votivstelen*, 59).

<sup>51</sup> Vgl. Griffith, *Inscriptions (The Babylonian and Oriental Record)*, 177, Montet, *Tombeaux de Siout*, 54 und Edel, *Grabfronten*, 15.

<sup>52</sup> *Description, Ant.*, IV, Taf. 44–49.

<sup>53</sup> Griffith, *Inscriptions (The Babylonian and Oriental Record)*, 121, 177.



fiths Handkopien stellen immer noch die zuverlässige Ausgangsbasis für die Beschäftigung mit den Texten der Gräber Siut I–V dar.<sup>54</sup> Als weitere Publikationen mit wissenschaftlichem Nutzen sind die Artikel Pierre Montets aus den Jahren 1928–1936 zu nennen,<sup>55</sup> in denen er die Inschriften ebenfalls nach Handkopien (angefertigt 1911 bzw. 1914) wiedergab und quasi als Kostproben eine kleine Paläographie und drei Photographien der Verträge aus Siut I (Grab  $\text{Č}\beta=i-H'piI.$ ) zufügte. Insbesondere die Veröffentlichung der von ihm als Siut VI–VIII bezeichneten Gräber ist Montet dabei zu verdanken. Hellmut Brunners Zusammenstellung der Texte von Siut III–V (von den oben genannten Handkopien abhängig) erbrachte im Jahre 1937 dank der beigefügten Übersetzungen wiederum einen Fortschritt,<sup>56</sup> ebenso die Übersetzungen der Inschriften dieser Gräber durch Wolfgang Schenkel im Jahre 1965.<sup>57</sup> In den Jahren 1970 und 1984 versuchte Elmar Edel eine Rekonstruktion der nach ihrer Aufnahme durch die Napoleonische Expedition zerstörten Grabfronten von Siut III–V und trug dabei zur Klärung manch obskurer Passage bei,<sup>58</sup> obschon einigen Lesungsvorschlägen gegenüber Skepsis angebracht zu sein scheint.

Unter diesen forschungsgeschichtlich bedingten Voraussetzungen ist es höchst wahrscheinlich, daß weitaus mehr bildliches und inschriftliches Material aus Siut Parallelen in späterer Zeit hat, dieses aber nicht dokumentiert wurde bzw. nicht dokumentiert werden konnte und heute entweder unwiederbringlich zerstört ist oder in Museumsmagazinen oder Privatsammlungen erneut „vergraben“ ist.

<sup>54</sup> Griffith, *Inscriptions of Siut*. Griffith konnte sich bei seiner Arbeit auch auf die Mithilfe von Erman und Maspero stützen (Griffith, *Inscriptions of Siut*, Taf. 21).

<sup>55</sup> Montet, *Tombeaux de Siout*, 53–68; Montet, *Tombeaux de Siout (suite)*, 45–111, Taf. 3–5; Montet, *Tombeaux de Siout (troisième article)*, 131–137.

<sup>56</sup> Brunner, *Texte aus Siut*.

<sup>57</sup> Schenkel, *Memphis—Herakleopolis—Theben*, 68–89.

<sup>58</sup> Edel, *Inschriften „Tef-ib“ und Edel, Grabfronten*.

## KAPITEL ZWEI

### SIUT: EIN HISTORISCHER ÜBERBLICK

#### 2.1 VORBEMERKUNGEN

Die Stadt Siut, 375 km südlich von Kairo auf dem Westufer des Nils gelegen und heute Metropole einer gleichnamigen Provinz,<sup>1</sup> erhielt ihren inschriftlich seit dem Alten Reich belegten<sup>2</sup> Namen (altägyptisch *šw.ti* „Wächter“; kopptisch *ⲥⲓⲟⲟⲩⲧ*, *ⲥⲓⲱⲟⲩⲧ*; arabisch *أسوط*)<sup>3</sup> vermutlich wegen ihrer natürlich geschützten und strategisch günstigen Lage: Im Westen tritt die Steilwand der libyschen Wüste nahe an die Stadt bzw. den Nil schützend heran,<sup>4</sup> im Osten bilden die Felsen des südlichsten Endes des Gebel Abu Foda eine Barriere. Die Stadt selbst liegt in der fruchtbaren Nilebene. Gleichzeitig verlief ein Handelsweg (die in arabischer Zeit wegen des Sklavenhandels berühmte, „Darb el-Arba'in“ genannte Karavananroute) von Siut aus über die Oase el-Charga bis nach Darfur im Westsudan.<sup>5</sup>

Eine historische Beschreibung Siuts sowie seiner Tempel und Nekropolen während des ägyptischen Altertums wird durch vielfältige — für Ägypten keineswegs atypische — Faktoren behindert:

- durch den großen zeitlichen Abstand
- durch antike Zerstörungen infolge politischer Auseinandersetzungen<sup>6</sup>
- durch antike Zerstörungen infolge religiöser Auseinandersetzungen<sup>7</sup>
- durch spätere Wiederverwendung von Denkmälern<sup>8</sup>

<sup>1</sup> Gomaà, *Besiedlung*, I, 265.

<sup>2</sup> Pyr. §§ 630 a–b, 1634 a–b.

<sup>3</sup> Die Griechen nannten die Stadt Lykonpolis.

<sup>4</sup> Gomaà, *Besiedlung*, I, 267.

<sup>5</sup> Kees, *Landeskunde*, 70; Giddy, *Oases*, 7, 11, Karte II.

<sup>6</sup> Nach Einnahme Siuts durch die Thebaner am Ende der Ersten Zwischenzeit ist mit teilweisen Zerstörungen der Stadt zu rechnen; vgl. z. B. Siut I, 235–236. Und auch die Kämpfe um die Stadt während der noch bestehenden Landesteilung forderten Verluste (vgl. die historische Inschrift Siut IV, 1–40).

<sup>7</sup> Vor allem die Umwälzungen der Amarnazeit und die Zerstörung amarnazeitlicher Denkmäler in der 19. Dynastie sind hier zu erwähnen. In Siut liefert ein von Ramses II. usurpierter Tempel Amenhoteps IV. Hinweise auf diese Problematik (vgl. Gabra, *Temple d'Aménophis IV*, 237–243). Einerseits ist es vorstellbar, daß während der Amarnazeit ältere Tempel (insbesondere der Upuaut-Tempel) geschlossen, zerstört oder teilweise abgetragen wurden, andererseits könnten amarnazeitliche Bauten in der Ramessidenzeit beschädigt oder zerstört worden sein.

<sup>8</sup> Z. B. wiederverwendete Särge des Mittleren Reiches; vgl. bei Lapp, *Typologie*, 292–297 die Särge S15 (= S 4 P), S25, S43 (= S 13 C), S48, S63 (= S 6 C) und S65 (= S 18 C).

- durch Plünderung von Gräbern in antiker Zeit<sup>9</sup>
- durch Plünderung von Gräbern in der Neuzeit<sup>10</sup>
- durch Benutzung der Gräber durch Kopten<sup>11</sup>
- durch fragwürdige Ausgrabungsmethoden in der frühen Neuzeit<sup>12</sup>
- durch unzureichende Grabungsdokumentation bzw. -publikation<sup>13</sup>
- durch Steinbrucharbeiten in der frühen Neuzeit<sup>14</sup>
- durch die Ablagerungen der jährlichen Nilüberschwemmung<sup>15</sup>
- durch das Wachstum der modernen Stadt<sup>16</sup>
- durch Reisende und Touristen<sup>17</sup>
- durch das Klima<sup>18</sup>
- durch chemische Einflüsse.<sup>19</sup>

Was trotz dieser hinderlichen Faktoren über die Geschichte Siuts in antiker Zeit zusammengetragen werden kann, ergibt ein unvollständiges Bild, in dem noch zahlreiche Punkte zu klären sind. Kurzgefaßt ist die Geschichte der Stadt (insbesondere ihrer Nekropole) wie unter 2.2–2.5 dargestellt rekonstruierbar.

<sup>9</sup> Einen Hinweis auf derartige im gesamten antiken Ägypten geläufigen Vorkommnisse geben die Drohformeln gegen Grabschänder (Siut III, 61–64, 65–71; Siut IV, 79–80; Siut I, 223–225; vgl. Morschauser, *Threat-Formulae*, 159–167). Vgl. auch Hogarths Erwähnungen von in antiker Zeit geplünderten Gräbern (Ryan, *Excavations of Hogarth*, 52–53, 56).

<sup>10</sup> Vgl. Lefebvre, *Travers la Moyenne-Égypte*, 9–10. Hogarth, *Accidents*, 155–156 berichtet über seine Ausgrabungen 1906/1907 in Siut: "Dealers waited for my men at sunset below the hill and beset them all the way to town, and one digger, a youth of brighter wit and face—he was half a Bedawi—gained so much in the few weeks before I turned him off that he bought a camel, a donkey and a wife. The order of his purchases was always stated thus."

<sup>11</sup> Vgl. Palanque, *Notes de fouilles*, 126.

<sup>12</sup> Z.B. benutzte Hogarth mindestens zweimal auf seiner Ausgrabung Sprengstoff (vgl. Ryan, *Excavations of Hogarth*, 79).

<sup>13</sup> Zahlreiche Objekte aus Hogarths Ausgrabung weisen keine genauen Herkunftsangaben auf (Ryan, *Excavations of Hogarth*, 78). Die Grabungen Schiaparellis (1905–1913) blieben bis heute unveröffentlicht.

<sup>14</sup> Vgl. L'Hôte, *Lettres*, 83–84: «A Syout, les hypogées sont dans un état de destruction tel, qu'excepté l'hypogée principal et un autre qui en est voisin, il est impossible aujourd'hui de reconnaître même l'emplacement de ceux dont il est fait mention dans le grand ouvrage de la commission d'Égypte. Le voisinage de la ville, et le besoin toujours croissant des matériaux que la montagne fournit pour la bâtisse, ont amené l'anéantissement de ces grottes; leur haute antiquité, le genre de leur décoration, particulier à la caste militaire, les rendaient fort intéressantes; tout a disparu sous le marteau du carrier, et l'on ne trouve à la place des hypogées que les flancs déchirés de la montagne, ou des cavités informes.» L'Hôte's Vermutung, daß bis auf zwei Gräber alle anderen zerstört seien, war zwar nicht korrekt (vgl. Griffith, *Inscriptions (The Babylonian and Oriental Record)*, 248), zeigt aber an, wie groß die Zerstörung bereits gewesen sein muß, daß L'Hôte diese Gräber nicht wiederfand.

<sup>15</sup> Diese überlagerten vermutlich Teile der antiken Stadt.



## 2.2 VORGESCHICHTE BIS ALTES REICH

Die Situation Siuts in vor- und frühgeschichtlicher Zeit liegt mangels archäologischer Funde noch völlig im dunkeln.

Aus dem Alten Reich informieren nur wenige Zeugnisse über die Stadt: Eine Zeichnung in der *Description de l'Égypte*<sup>20</sup> wird als Darstellung eines heute zerstörten Grabes aus der Zeit des Alten Reiches interpretiert.<sup>21</sup> Außerdem sind zwei Särge dieser Zeit im British Museum aufbewahrt,<sup>22</sup> und in Hogarths Grab LIII wurde ein Siegelzylinder mit der Kartusche Pepis I. entdeckt.<sup>23</sup> Inschriftlich wird die Stadt im Alten Reich in den Pyramidentexten (Pyr. § 630a-b, § 1634a-b; s. Seite 340) und in der Titulatur des Minnefer (5. Dyn.) auf dessen vermutlich aus Saqqara stammenden Sarkophag erwähnt.<sup>24</sup>

## 2.3 ERSTE ZWISCHENZEIT UND MITTLERES REICH

Ihre Glanzzeit, aber auch große Wirren, erlebte die Stadt während der Ersten Zwischenzeit und des Mittleren Reiches: Damals war Siut Hauptstadt des 13. oberägyptischen Gaus (*nčf.t hnt.t*).<sup>25</sup> Inschriftlich belegen dies der Titel *hr.i-tp ? nčf.t*<sup>26</sup> im Grab *Hty II.* (Siut IV, 36; Ende Erste Zwischenzeit) und die Titel seines Vaters *Itj-ib=i* (Siut III) und dessen Vorgängers *Hty I.* (Siut V) sowie die Titel *Čf=i-H'pi I.-III.* (Siut I, II, VII) aus der 12. Dyn.<sup>27</sup> Auch die

<sup>16</sup> Wahrscheinlich sind die Reste der Tempel des antiken Siut unter der modernen Stadt begraben (vgl. Gabra, *Temple d'Amenophis*, 243) und vermutlich auch Teile der antiken Stadt selbst.

<sup>17</sup> Vgl. Brown, *Voyage en Égypte*, 77, der schildert, wie sein abessinischer Diener von Kuriositäten berichtet, die er zufällig in «Siouf» (vermutlich Siut) gefunden habe. S. auch Griffith, *Inscriptions (The Babylonian and Oriental Record)*, 177, der Touristengraffiti in Siut III und Siut IV erwähnt.

<sup>18</sup> Vgl. z.B. die schädlichen Sonneneinflüsse, die Griffith, *Inscriptions (The Babylonian and Oriental Record)*, 177 erwähnt.

<sup>19</sup> Z.B. Exkremente von Vögeln und Fledermäusen in Siut I (Griffith, *Inscriptions (The Babylonian and Oriental Record)*, 177).

<sup>20</sup> *Description, Ant.*, IV, Taf. 46.9.

<sup>21</sup> So z.B. Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 267. Zweifel an der Datierung ins AR hatte Beinlich, *Geographische Inschriften*, 141 (Anm. 1); seine Argumentation, die auf der vermeintlichen Einmaligkeit eines AR-Grabes in Siut beruht, ist durch die Existenz der beiden siutischen AR-Särge (BM 46629 und BM 46634; vgl. folgende Anm.) jedoch widerlegt.

<sup>22</sup> Es handelt sich um die Särge von Nebhetep und Chuit (BM 46629 und 46634); vgl. Lapp, *Typologie*, 294–297, Bl. 18 (S41 und S61) und Ryan, *Excavations of Hogarth*, 86 (Excavation Report) (zu BM 46629).

<sup>23</sup> BM 47460; vgl. Ryan, *Excavations of Hogarth*, 82 (Excavation Report).

<sup>24</sup> Boeser, *Leiden I*, 21–22, Taf. 30; Donadoni Roveri, *Sarcophagi*, 129 (B 50), Taf. 34.

<sup>25</sup> Zum 13. o.ä. Gau vgl. Helck, *Gaue*, 102–104 und Gomaà, *Besiedlung*, I, 261–277.

<sup>26</sup> *Nčf.t* ist hier ohne den Zusatz *hnt.t* geschrieben; vgl. Gomaà, *Erste Zwischenzeit*, 100.

<sup>27</sup> Vgl. Fischer, *Gaufürst*, Sp. 413–414.

Weißer Kapelle Sesostri I. in Karnak weist auf Siut als Gauhauptstadt,<sup>28</sup> da auf ihr Upuaut als Herr des Haupttempels des 13. oberägyptischen Gaus genannt ist,<sup>29</sup> und dieser Gott gleichzeitig in Inschriften als Herr von Siut bezeichnet wird.<sup>30</sup>

Während der Ersten Zwischenzeit spielte Siut in den Auseinandersetzungen zwischen Herakleopolitanern und Thebanern eine bedeutende Rolle. Nach dem Zerfall der staatlichen Einheit zum Ende der 8. Dynastie bildeten sich die beiden großen Machtbereiche der Herakleopolitaner (9./10. Dyn.) im Norden Ägyptens und der Thebaner (11. Dyn.) im Süden Ägyptens heraus.<sup>31</sup> Dabei scheint sich der Einflußbereich der Herakleopolitaner nach Süden mindestens bis zum 8. oberägyptischen Gau erstreckt zu haben.<sup>32</sup> Zum herakleopolitanischen Machtbereich gehörend hatte Siut—wegen seiner Funktion als Gauhauptstadt und seiner strategisch günstigen Lage—eine besondere Position inne: Die erhaltenen Textzeugen der Ersten Zwischenzeit, die über die Konflikte zwischen den herakleopolitanischen und thebanischen Herrschaftshäusern berichten,<sup>33</sup> bezeugen den 8. oberägyptischen Gau mit Thinis, den 10. oberägyptischen Gau und den 13. oberägyptischen Gau mit Siut als wichtige Stationen auf dem Weg der thebanischen Nordausbreitung oder—umgekehrt betrachtet—als bedeutende Stützen des herakleopolitanischen Gebietes, die nach und nach fielen. Die Expansion der Thebaner zu der Zeit, zu der die durch ihre Gräber bekannten Gaufürsten von Siut (*Hty I.* (Grab Siut V), *Itj-ib=i* (Grab Siut III) und *Hty II.* (Grab Siut IV)) lebten, kann in sechs Etappen erfaßt werden:<sup>34</sup>

<sup>28</sup> Vgl. Helck, *Gaue*, 103; Gomaà, *Besiedlung*, I, 266.

<sup>29</sup> Lacau—Chevrier, *Sesostris I<sup>er</sup>*, Taf. 3.

<sup>30</sup> *Wpj-wj.wt nb sw.ti* ist beispielsweise genannt in: Siut V, 1; Siut III, 1; Siut IV, 21; Siut I, 157; Siut II, 3; Statue B 501 (Sitzstatue *Çf=i-H'pi I.*; vgl. Reisner, *Monuments from Gebel Barkal*, 80 (A.<sup>1</sup>1); Dunham, *Statuette of the Middle Kingdom*, 14–15; Obsomer, *Sesostris I<sup>er</sup>*, 689–690; Sitzstatue *Çf=i-H'pi I.* aus Kerma (Boston MFA 17.724; vgl. Reisner, *Kerma I–III*, Taf. 7.2; Reisner, *Kerma IV–V*, 34, 509 (31a–c), 513–516; Dunham, *Kerma VI*, IX–X; Obsomer, *Sesostris I<sup>er</sup>*, 686–687; Worcester 1938.9 (Sitzstatue eines *Çf=i-H'pi*; vgl. Dunham, *Statuette of the Middle Kingdom*, 9–16).

<sup>31</sup> Dies geschah nach Gestermann, *Kontinuität und Wandel*, 21 ungefähr zeitgleich. Seidlmayer, *Zwei Anmerkungen*, 81–90 (bes. 88) schlägt nun eine 88–111 Jahre lange Parallelherrschaft von Herakleopolitenkönigen und Herrschern der thebanischen 11. Dynastie vor, der eine 74–97 Jahre lange nominelle Alleinherrschaft der Herakleopolitenkönige vorausgegangen wäre.

<sup>32</sup> Gomaà, *Erste Zwischenzeit*, 135; Gestermann, *Kontinuität und Wandel*, 20–21. Nach Seidlmayer, *Zwei Anmerkungen*, 88 ist sogar mit einer 74–97 Jahre langen (nominellen) Alleinherrschaft der Herakleopolitenkönige zu rechnen, während der es eventuell ein politisches Machtvakuum in Oberägypten gegeben hat (Seidlmayer, *Zwei Anmerkungen*, 83–84).

<sup>33</sup> Zusammenstellungen (mit weiterführender Literatur) bei Quack, *Merikare*, 98–113; Gestermann, *Kontinuität und Wandel*, 17–31; Gomaà, *Erste Zwischenzeit*, 145–157.

<sup>34</sup> Vgl. zuletzt Quack, *Merikare*, 98–113 mit Übersetzung der historisch relevanten Passagen; zur zeitlichen Abfolge der Gaufürsten bzw. ihrer Gräber s. Brunner, *Texte aus Siut*, 38.

## 1. Etappe:

Regierungsbeginn des thebanischen Herrschers Antef II.

Thebanische Nordausdehnung bis in das Gebiet des 8. oberägyptischen Gaus (einschließlich Abydos, aber ohne Thinis).

Beleg: Stele des Hetepi (Z. 4–5).<sup>35</sup>

## 2. Etappe:

1. Hälfte der Regierungszeit des thebanischen Herrschers Antef II.

Erweiterung der thebanischen Nordgrenze bis Thinis im 8. oberägyptischen Gau.

Beleg: Stele des Tjetji (Z. 3).<sup>36</sup>

## 3. Etappe:

Ende der Regierungszeit des thebanischen Herrschers Antef II.

Erweiterung der thebanischen Nordgrenze bis zum „Tal des *Hs.y*“ im 10. oberägyptischen Gau.

Beleg: Hundestele Antefs II. (Z. 3)<sup>37</sup>; Stele des Djari<sup>38</sup>; Stele des Redjuchene-mu (Z. 10).<sup>39</sup>

## 4. Etappe:

vermutlich Regierungszeit Antefs III.

Kämpfe des Gaufürsten *Itj-ib=i* von Siut gegen die Thebaner.

Beleg: historische Inschrift aus Siut (Siut III, 16–40) mit der Erwähnung von Kämpfen und das Übertünchen dieser Inschrift, nachdem zunächst das untere Drittel wieder ausgehöhelt worden war.<sup>40</sup> Darüber wurde dann ein „neutraler“ idealbiographischer Text angebracht, was im allgemeinen als ein Hinweis auf eine militärische Niederlage des siutischen Gaufürsten gedeutet wird.<sup>41</sup>

## 5. Etappe:

frühe Regierungszeit Mentuhoteps II.—Nebhepetres.<sup>42</sup>

Zurückschlagen der Thebaner durch den herakleopolitanischen König Merikare bei Siut.<sup>43</sup>

Beleg: historische Inschrift aus Siut (Siut IV, 1–40).

<sup>35</sup> Gabra, *Preliminary Report*, 45–56.

<sup>36</sup> BM 614; Clère—Vandier, *Textes*, § 16.

<sup>37</sup> Kairo, CG 20502; Clère—Vandier, *Textes*, § 16.

<sup>38</sup> Kairo 12/4/22/9; Clère—Vandier, *Textes*, § 18.

<sup>39</sup> Kairo, CG 20453; Petrie, *Dendereh*, Taf. 15; vgl. Quack, *Merikare*, 102.

<sup>40</sup> Spanel, *Herakleopolitan Tombs*, 306; vgl. Griffith, *Inscriptions (The Babylonian and Oriental Record)*, 128–129.

<sup>41</sup> Vgl. zuletzt Quack, *Merikare*, 110.

<sup>42</sup> Diese Datierung legt der Lautwandel *w > y* nahe, der in den Inschriften von Siut IV bereits vollzogen ist (Gestermann, *Kontinuität und Wandel*, 42).

<sup>43</sup> Zur Interpretation und abweichenden Meinungen vgl. Quack, *Merikare*, 110–111.



## 6. Etappe:

Reichseinigung durch Mentuhotep II.—Nebhepetre vor seinem 41. Regierungsjahr.<sup>44</sup>

Beleg: Graffito des Mererteti in Assuan.<sup>45</sup>

Durch den endgültigen Sieg der Thebaner und die daraus resultierende Wiedervereinigung des ägyptischen Staates verlor Siut seine besondere Bedeutung, die es zur Zeit der innenpolitischen Zerrüttung erlangt hatte.

Eine größere politische Bedeutung gewann Siut im Mittleren Reich zwar nicht mehr—wohl infolge der Ereignisse der Ersten Zwischenzeit—, aber kulturell stand die Stadt weiterhin in Blüte, wie die Grabbauten der Gaufürsten namens  $\check{C}\beta=i-H'pi$  (Siut I, II, VII), die qualitätvollen Texte aus Siut I (Grab  $\check{C}\beta=i-H'pi$  I.) oder manche der Privatsärge<sup>46</sup> (z.B. die Särge des Gaufürsten  $Msh.ti$ <sup>47</sup> mit zahlreichen Sargtexten (CG 28118, 28119)<sup>48</sup> und die Särge des Nachti (S 1 P, Louvre 11981; S 2 P, Louvre 11936))<sup>49</sup> dokumentieren.

Archäologisch nachgewiesen ist aus der Ersten Zwischenzeit und dem Mittleren Reich nur die Nekropole von Siut ( $r'-krr.t$ ). Von der Siedlung und den inschriftlich erwähnten Tempeln des Upuaut<sup>50</sup>, des Anubis<sup>51</sup> und des Osiris<sup>52</sup> sind dagegen bisher keine Überreste bekannt.

Die Nekropole liegt am Steilrand des Berges Istabl 'Antar<sup>53</sup> und stand unter dem Schutz des Gottes Anubis.<sup>54</sup> Ihre Blütezeit erlebte sie vom ausgehenden Alten Reich bis zum Mittleren Reich; davon zeugen viele hundert in den Fels gehauene Gräber, die der Nekropole das Aussehen einer Honigwabe verleihen.<sup>55</sup> Ihre bedeutendsten Gräber sind die bereits erwähnten Felsgräber Siut I—

<sup>44</sup> Zur Problematik der genaueren Datierung der Reichseinigung vgl. Gestermann, *Kontinuität und Wandel*, 35–47.

<sup>45</sup> Morgan, *Cat. des Mon.*, I, 37 (151); vgl. Gestermann, *Kontinuität und Wandel*, 42 (Anm. 5)–43.

<sup>46</sup> Erwähnenswert ist auch die Herausbildung eines nur in Siut belegten Lokaltyps, auf dem die menschliche Figur nicht abgebildet wird und die Opferliste auf der Westseite angebracht ist (Lapp, *Typologie*, 132–135).

<sup>47</sup> An das Ende der 11. Dyn. oder den Anfang der 12. Dyn. zu datieren (Schenkel, *Frühmittelägyptische Studien*, 117–118).

<sup>48</sup> Lacau, *Sarcophages*, II, 101–133, Taf. 9.

<sup>49</sup> Chassinat—Palanque, *Assiout*, Taf. 16–21.

<sup>50</sup>  $hw.t-n\check{r} n.t Wpi-wj.wt$  (Siut IV, 23–24; Siut I, 273, 277, 290);  $pr.w Wpi-wj.wt$  (Siut I, 217). Auch der Eigenname des Upuaut-Tempels ist überliefert: Er lautete  $hw.t n.t ir p.t$  „Der Himmel dessen, der den Himmel gemacht hat“ (Siut IV, 21).

<sup>51</sup>  $hw.t-n\check{r} n.t Inp.w$  (Siut I, 273, 305, 307, 309–310),  $pr.w Inp.w$  (Siut I, 312),  $r'-pr.w [nj nb] r'-krr.t$  (Siut III, 67; vgl. Edel, *Grabfronten*, 39, Abb. 7).

<sup>52</sup> Hinweis auf einen Tempel liefert der Titel  $im.i-r' hm.w-n\check{r} nj.w Wfir$  (Siut I, 231).

<sup>53</sup> Vgl. Gomaà, *Besiedlung*, II, 272.

<sup>54</sup> Inschriftliche Belege für  $r'-krr.t$  bei Gomaà, *Besiedlung*, II, 270–272.

<sup>55</sup> Ryan, *Excavations of Hogarth*, 4.

V und VII, die sich die Gaufürsten anlegten,<sup>56</sup> sowie die mit Inschriften versehenen Gräber Siut VI und VIII.<sup>57</sup> Teile der Ausstattung dieser und weiterer Gräber—insbesondere Statuen<sup>58</sup> (teilweise in einem Lokalstil<sup>59</sup>), Opfer- tafeln,<sup>60</sup> hölzerne Modelle<sup>61</sup> und Särge<sup>62</sup> (oftmals auch in einem Lokalstil)— sind heute weltweit über Museen und Sammlungen verstreut.<sup>63</sup> Im folgenden eine kurze Beschreibung der Gräber Siut I–VIII:

Siut I: Grab  $\check{\text{C}}\beta=i-H'pi$  I.

Dat.: Sesostri I. (12. Dyn.)

Literatur: Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 261–262; Griffith, *Inscriptions of Siut*, Taf. 1–10; Montet, *Tombeaux de Siout*, 54–68; Montet, *Tombeaux de Siout (suite)*, 45–86.

$\check{\text{C}}\beta=i-H'pi$  I., Sohn von Idy, der Älteren, führte nach den Aufzeichnungen in seinem Grab unter anderen die Titel Iripat, Hatia, Siegler des Königs (von Unterägypten), einzigartiger „Freund“, Vorsteher der Priester des Upuaut, Vorsteher der Priester des Anubis, Vorsteher der Priester des Osiris.<sup>64</sup>

Sein Grab, das heute vom ägyptischen Militär als Stützpunkt benutzt wird, ist mit langen Inschriften versehen: Sie geben einen Hinweis auf die Restaurierung Siuts durch  $\check{\text{C}}\beta=i-H'pi$  I., insbesondere auf den Wiederaufbau des Tem-

<sup>56</sup> Das Grab des Gaufürsten *Msh.ti*, der zu Beginn des Mittleren Reiches lebte (zur Datierung s. Schenkel, *Frühmittelägyptische Studien*, 117–118), ist unbeschriftet und wurde 1893 durch einen Einheimischen namens Faraq „ausgegraben“ (Ryan, *Excavations of Hogarth*, 25). Zu den gefundenen Beigaben vgl. Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 265.

<sup>57</sup> Erwähnenswert ist auch das intakt aufgefundene Grab des Nachti (Chassinat—Palanque, *Assiout*, 29–154; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 266).

<sup>58</sup> Vgl. z.B. die hölzernen Statuen bei Leospo, *Assiut*, 80 und Delange, *Catalogue*, 76–77, 151–161, die „Alabaster“-Statue des *Msh.ti* (Borchardt, *Statuen und Statuetten*, I, 154 (235), Bl. 49 (235) oder die Statuen aus dem Grab des Nachti (Harvey, *Notes*, 45–50).

<sup>59</sup> Vgl. Russmann, *Second Style*, 277; Steindorff, *Catalogue of Egyptian Sculpture*, 24 (32), Taf. 5, 110 (32A–B) (= Kamal, *Fouilles à Deir Dronka et à Assiout*, 101 (129)).

<sup>60</sup> Habachi, *Tavole d'offerta*, 21–22, 26–29.

<sup>61</sup> Hölzerne Modelle von Schiffen, Speichern, Bäckereien, Schlachtereien, Brauereien, Opferträgern, Soldaten, stehenden Stieren und einem Mann mit einer Hacke; vgl. Tooley, *Burial Customs*, 69. Zu den Modellen von nubischen Bogenschützen vgl. Bietak, *Nubische Bogenschützen*, 87–97; zu denen von Schiffen vgl. Leospo—Fozzati, *Modelli navali*, 391–397.

<sup>62</sup> Lapp, *Typologie*, 292–299 führt 90 Särge auf (S1–S40, S42–S60, S62–S88, wobei vier Nummern aus Innen- und Außensarg bestehen); vgl. auch Willems, *Chests of Life*, 27–29, 38.

<sup>63</sup> Vgl. Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 259–270; vgl. die Funde der unveröffentlichten Grabungen Ernesto Schiaparelli (zwischen 1905–1913) im Museo Egizio di Torino (u.a. Inschriften aus einem Grab der frühen 12. Dyn.; s. Roccati, *Tomba dimenticata*, 41–50) oder die aus der ebenfalls unpublizierten Grabung David George Hogarth (1906/07) stammenden Objekte des British Museum, London. Auch die Gardiner-Papyri (pGardiner 2–4; vgl. Bourriau, *Pharaohs and Mortals*, 81–83 (64); Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 81; Schenkel, *Konkordanz zu den Sargtexten*, 125) und pBerlin 10482 (vgl. Jürgens, *Tote als Mittler*, 51–63) dürften aus Siut stammen.

<sup>64</sup> Zu den Titeln s. ausführlicher Beinlich, *Djefaihi*, Sp. 1105–1106.



pels des Upuaut (Siut I, 235–236).<sup>65</sup> Religiöse Texte enthalten Passagen aus Pyramiden- und Sargtexten (Siut I, 380–418), die Assmanns Verklärungsliturgie Nr. 7 entsprechen.<sup>66</sup> Darüber hinaus sind Sicherungsformeln<sup>67</sup> (Siut I, 223–228) und besonders die zehn Verträge<sup>68</sup> (Siut I, 273–324) erwähnenswert, die  $\check{C}\beta=i-H'pi$  I. mit Priesterschaften und Nekropolenpersonal in Siut abschloß (Vertrag I–VI mit den Priestern des Upuaut-Tempels, Vertrag VII–VIII mit Priestern des Anubis-Tempels, Vertrag IX–X mit Nekropolenpersonal), um seinen Totenkult zu sichern.<sup>69</sup>

Von der einst reichen Dekoration des Grabes blieb nicht viel erhalten.<sup>70</sup> Im Hof des Grabes wurde die Bestattung des Vermögenverwalters  $Hn.y$  gefunden,<sup>71</sup> die wohl in die 12. Dyn. zu datieren ist<sup>72</sup> und auch einen Sarg mit astronomischen Darstellungen<sup>73</sup> enthielt.

Siut II: Grab  $\check{C}\beta=i-H'pi$  II.

Dat.: 12. Dyn.

Literatur: Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 262; Griffith, *Inscriptions of Siut*, Taf. 10 (li.), Taf. 20 (unt.li.); Montet, *Tombeaux de Siut (suite)*, 86–89.

$\check{C}\beta=i-H'pi$  II., Sohn der Idy, war unter anderem Iripat, Hatia, Siegler des Königs (von Unterägypten), einzigartiger "Freund", wahrer Vorsteher der Priester des Upuaut, Vorsteher der Priester des Osiris, großes Oberhaupt des ganzen 13. oberägyptischen Gaus ( $hr.i-tp$  ?  $n_i n\check{C}fi.t$   $hnt.t$   $mi kt=s$ ), Priester der Maat.

Der biographische Teil der Grabinschrift ist zu zerstört, um irgendwelche historische Schlußfolgerungen ziehen zu können. Die ursprünglich dekorierte Grabfassade wurde um 1886 zerstört.<sup>74</sup>

<sup>65</sup> Diese Berichte können als Hinweis auf eine (teilweise) Zerstörung der Stadt am Ende der Ersten Zwischenzeit aufgefaßt werden.

<sup>66</sup> Kahl, *Textidentifizierung*, 41–42.

<sup>67</sup> Teilweise auch als „Anreden an die Besucher“ bezeichnet (vgl. Jansen-Winkel, *Verbaladjektiv*, 107).

<sup>68</sup> Théodoridès, *Contrats*, 109–251; Théodoridès, *Sixième contrat*, 439–466.

<sup>69</sup> Devauchelle, *Contrats*, 159–163 möchte in diesen Verträgen literarische Fiktionen sehen, die der Versorgung des Verstorbenen dienen sollten. Sie bestätigten zwar den Usus von Verträgen, müßten solchen aber nicht genau entsprechen. Vorläufig muß diese Interpretation ebenso unsicher bleiben wie die gegenteilige, nach der es sich um die Abschrift realer Verträge (unter Auslassung von Zeugenunterschriften) handeln soll. Für Devauchelles Annahme könnten auch die in Siut VII feststellbaren Reste eines Vertrages sprechen.

<sup>70</sup> Vgl. Griffith, *Inscriptions (The Babylonian and Oriental Record)*, 166–167.

<sup>71</sup> Wainwright, *Subsidiary Burial*, 160–166 und Gunn, *Coffins of Heny*, 166–171.

<sup>72</sup> Die Schreibung von  $n\check{C}r$  (Gunn, *Coffins of Heny*, 167) kommt ab Sesostrius I. häufig vor (vgl. Schenkel, *Frühmittelägyptische Studien*, 118). Die Schreibung der Roten Krone (S4) für  $n$  ist auch nicht vor der 12. Dyn. belegt (Gardiner, *Egyptian Grammar*, 27 (Anm. 4), 504 (S3, S4)).

<sup>73</sup> Gunn, *Coffins of Heny*, 171; Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*, III, 8–9.

<sup>74</sup> Griffith, *Inscriptions (The Babylonian and Oriental Record)*, 174, 177.

Siut III: Grab des *Ttj-ib=i*

Dat.: 9/10. Dyn.

Literatur: Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 263; Griffith, *Inscriptions of Siut*, Taf. 11–12; Montet, *Tombeaux de Siout (suite)*, 89–98; Brunner, *Texte aus Siut*, 17–26, 42–51 (vgl. dazu Macadam, *Rez. [Brunner, Texte aus Siut]*, 126–128; Montet, *Rez. [Brunner, Texte aus Siut]*, 173–180; Polotsky, *Rez. [Brunner, Texte aus Siut]*, Sp. 155–160; Blackman, *Rez. [Brunner, Texte aus Siut]*, 131–133); Schenkel, *Memphis—Herakleopolis—Theben*, 74–82; Edel, *Inschriften „Tef-ib“*; Edel, *Grabfronten*, 20–66; Spanel, *Herakleopolitan Tombs*, 305–306; De Jong, *De Eerste Tussentijd*, 68–74.

*Ttj-ib=i*, der Vater *Hry II.*, war unter anderem Iripat, Hatia, Siegler des Königs (von Unterägypten), einzigartiger „Freund“, Vorsteher der Priester des Upuaut und Vorsteher der Priester des Anubis.<sup>75</sup>

Besondere Beachtung verdient die große Inschrift an der rechten Seitenwand, die zwei verschieden zu datierende Texte enthält: Zunächst wurde ein historischer Text, der die kriegerischen Unternehmungen des Gaufürsten gegen die thebanischen Truppen schildert (Siut III, 16–40), eingemeißelt; dann aber wurde das untere Drittel wieder ausgemeißelt, der gesamte Text mit Stuck überzogen, und eine politisch neutrale, idealbiographische Inschrift darüber gemalt—vermutlich, weil der Gaufürst von Siut inzwischen eine Niederlage erlitten hatte und der historische Text unpassend erschien.<sup>76</sup> Seitdem sind die oberen zwei Drittel der übertünchten Inschrift abgefallen, so daß die Zeilen der ursprünglichen Inschrift (Siut III, 16–40) wieder sichtbar sind.<sup>77</sup> Das untere Drittel der historischen Inschrift ist noch heute mit Stuck (und der darauf gemalten idealbiographischen Inschrift) überzogen (Siut III, 41–56).

In der historischen Inschrift (Siut III, 16–40) wird von einem ersten, erfolgreichen Kampf gegen die südlichen Truppen in/bei Siut berichtet (Siut III, 16–19), danach von einem zweiten Sieg (Siut III, 20–27). Anschließend folgt eine direkte Rede an *tp-rs.i*, d.h. Oberägypten, in der die Stärke des herakleopolitanischen Herrschaftsbereiches gerühmt wird (Siut III, 28–40).

Die Grabfront wurde im letzten Jahrhundert durch Steinbrucharbeiten zerstört.<sup>78</sup>

<sup>75</sup> Vgl. Siut III, 2, 61.

<sup>76</sup> Vgl. Griffith, *Inscriptions (The Babylonian and Oriental Record)*, 128–129, Spanel, *Herakleopolitan Tombs*, 306 und Quack, *Merikare*, 110.

<sup>77</sup> Vgl. Spanel, *Herakleopolitan Tombs*, 306.

<sup>78</sup> Vgl. Griffith, *Inscriptions (The Babylonian and Oriental Record)*, 126, 177.

Siut IV: Grab *Hty II.*

Dat.: 9./10. Dyn.

Literatur: Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 263–264;<sup>79</sup> Griffith, *Inscriptions of Siut*, Taf. 13–14; Montet, *Tombeaux de Siut (suite)*, 98–106; Brunner, *Texte aus Siut*, 27–35, 52–63 (vgl. dazu Macadam, *Rez. [Brunner, Texte aus Siut]*, 126–128; Montet, *Rez. [Brunner, Texte aus Siut]*, 173–180; Polotsky, *Rez. [Brunner, Texte aus Siut]*, Sp. 155–160; Blackman, *Rez. [Brunner, Texte aus Siut]*, 131–133); Schenkel, *Memphis—Herakleopolis—Theben*, 82–89; Edel, *Grabfronten*, 67–156, 178–187; Franke, *Zwischen Herakleopolis und Theben*, 51–60; Spanel, *Herakleopolitan Tombs*, 306–309; De Jong, *De Eerste Tussentijd*, 71–82.

Siut IV ist das jüngste der drei Gaufürstengräber aus der Ersten Zwischenzeit. Seine Texte wurden wohl in der Zeit des Königs Mentuhotep II. — Nebhepetre abgefaßt (Lautwandel *w* → *y*)<sup>80</sup> und erwähnen den herakleopolitischen König Merikare.<sup>81</sup>

*Hty II.*, Sohn des *Itj-ib=i* (Siut III), führte unter anderen die Titel Iripat, Hattia, Siegler des Königs (von Unterägypten), einzigartiger „Freund“, Vorsteher der Priester des Upuaut, Vorsteher der Priester des Anubis.<sup>82</sup> Zudem trug *Hty II.* noch den Gaufürstentitel *hr.i-tp ' nī nčfi.t* (großes Oberhaupt des 13. oberägyptischen Gaus). Sein Vater *Itj-ib=i* und dessen Vorgänger *Hty I.* (vgl. Siut V) trugen noch keinen spezifischen Gaufürstentitel. *Hty II.* übte das Gaufürstenamt somit nach dem Tod seines Vaters und vor der Reichseinigung aus.

Die historische Inschrift (Siut IV, 1–40) berichtet von der Wiedereinnahme der zuvor offenbar von den Thebanern eroberten Gauhauptstadt.<sup>83</sup> Die Herakleopolitaner entsandten eine Flotte und setzten *Hty II.* (wieder?) ein. Die Kämpfe um Siut forderten Verluste.<sup>84</sup> Auch die reliefierten Soldatendarstellungen des Grabes dokumentieren die kriegerische Zeit.<sup>85</sup>

Während des letzten Jahrhunderts wurde die Grabfront als Steinbruch genutzt und abgetragen.<sup>86</sup>

<sup>79</sup> Vgl. aber auch Magee, *Small Middle Kingdom Tomb*, 115, wonach die in Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 264 erwähnte Szene mit Inschrift nicht zu Siut IV gehört.

<sup>80</sup> Gestermann, *Kontinuität und Wandel*, 42.

<sup>81</sup> Siut IV, 3, 9, 22; vgl. Quack, *Merikare*, 110–112.

<sup>82</sup> Siut IV, 45, 53, 61.

<sup>83</sup> Vgl. als deutlichen Hinweis darauf die übermalte Inschrift Siut III, 16–40 (bzw. 41–56).

<sup>84</sup> Vgl. Siut IV, 14–15, 18.

<sup>85</sup> Vgl. Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 263.

<sup>86</sup> Vgl. Griffith, *Inscriptions (The Babylonian and Oriental Record)*, 126, 177.



Siut V: Grab *Hty I*.

Dat.: 9./10. Dyn.

Literatur: Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 264; Griffith, *Inscriptions of Siut*, Taf. 15; Montet, *Tombeaux de Siout (suite)*, 107–111; Brunner, *Texte aus Siut*, 11–16, 64–69 (vgl. dazu Macadam, *Rez. [Brunner, Texte aus Siut]*, 126–128; Montet, *Rez. [Brunner, Texte aus Siut]*, 173–180; Polotsky, *Rez. [Brunner, Texte aus Siut]*, Sp. 155–160; Blackman, *Rez. [Brunner, Texte aus Siut]*, 131–133); Schenkel, *Memphis — Herakleopolis — Theben*, 69–74; Schenkel, *Bewässerungsrevolution*, 29–35; Edel, *Grabfronten*, 157–177; Spanel, *Herakleopolitan Tombs*, 304–305; De Jong, *De Eerste Tussentijd*, 64–68.

*Hty I* war der älteste bekannte Gaufürst von Siut und lebte unter der Regierung herakleopolitanischer Könige, an deren Hof er ausgebildet worden war.<sup>87</sup> Wie aus den Inschriften seines Grabes hervorgeht, trug er unter anderen die Titel eines Iripat, Hatia, Sieglers des Königs (von Unterägypten), einzigartigen „Freundes“, Vorstehers der Priester des Upuaut, Vorstehers der Priester des Anubis, Vorstehers der Priester des Osiris.

In seiner Autobiographie berichtet er, wie er seine Stadt gut versorgte, weil er bewässerungstechnische Bauten errichtete und dadurch eine Steigerung der Ernteerträge erzielte.<sup>88</sup> Auch ist von einer eigenen Truppe und einer eigenen Flotte die Rede.<sup>89</sup>

Siut V wird allgemein als ältestes erhaltenes Grab der Ersten Zwischenzeit angesehen: Die Aufeinanderfolge der Gräber III und IV scheint durch genealogische Daten erwiesen, so daß Siut V nur vor oder nach diesen beiden Gräbern datiert werden kann. Da in Siut V—im Gegensatz zu Siut III und Siut IV—noch friedliche Schilderungen überwiegen, ist dieses Grab vor den beiden anderen zu datieren.<sup>90</sup>

Heute ist das Grab weitgehend zerstört; die Fassade und die Decke sind eingestürzt, und der Schutt füllt den einstigen Innenraum.<sup>91</sup> Große Teile der Dekoration sind verlorengegangen.

Siut VI: Grab eines  $\check{C}\beta=i-H'pi$

Dat.: Amenemhet II.(?) (12. Dyn.)

Literatur: Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 264;<sup>92</sup> Montet, *Tombeaux de Siout (troisième article)*, 131–133.

$\check{C}\beta=i-H'pi$ , Sohn der Idy, war Iripat, Hatia, Vorsteher der Priester, Vorsteher des Siegels und General. Die Grabinschriften sind stark zerstört und geben

<sup>87</sup> Siut V, 22–24.

<sup>88</sup> Besonders Siut V, 3–10; vgl. Schenkel, *Bewässerungsrevolution*, 29–35.

<sup>89</sup> Siut V, 17–18.

<sup>90</sup> Vgl. Brunner, *Texte aus Siut*, 38.

<sup>91</sup> Vgl. Griffith, *Inscriptions (The Babylonian and Oriental Record)*, 126, 165, 177 und Spanel, *Herakleopolitan Tombs*, 304.

<sup>92</sup> Hier als Nebengrab zu Siut VII bezeichnet.

in ihren erhaltenen Teilen keine historischen Episoden wieder. Die Reste eines Anrufes an die Lebenden sind von Montet aufgenommen worden.

Siut VII<sup>93</sup>: Grab  $\check{C}\beta=i-H'pi$  III. (sog. Salakhana-Grab)

Dat.: Amenemhet II.<sup>94</sup> (12. Dyn.)

Literatur: Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 264; Montet, *Tombeaux de Siout (troisième article)*, 134–135; Moss, *Rock-Tomb*, 33.

$\check{C}\beta=i-H'pi$  III. trug die Titel Hatia und Priestervorsteher. Das stark zerstörte Grab weist einen—allerdings im Wortlaut nicht mehr erhaltenen—Vertrag auf; dies erinnert an Siut I. Zudem sind Reste eines Anrufs an die Lebenden erhalten.

Die besondere Bedeutung dieses Grabes, das seinen Namen „Salakhana“ seiner Lage hinter dem Schlachthaus von Siut verdankt, liegt in dem dort entdeckten Hortfund aus späterer Zeit: Ungefähr 400 (eventuell sogar 600)<sup>95</sup> Votivstelen (s. 2.4) und 41 Votivstatuetten<sup>96</sup> aus dem Neuen Reich (insbesondere aus der 19. Dyn.) waren in der Südostecke der Pfeilerhalle des Grabes deponiert; ursprünglich stammten sie wohl aus dem Tempel des Upuaut und anderen Heiligtümern in Siut. Außerdem wurden in dem Grab einige Hundemumien gefunden;<sup>97</sup> dies bedeutet, daß das Grab in der Spätzeit (eventuell bereits früher) zu einem Tierfriedhof umgewandelt worden war.<sup>98</sup>

Im Schutt der Pfeilerhalle (an der Mitte der Südwand)<sup>99</sup> wurden demotische Papyri aus einem Familienarchiv (26./27. Dyn.) gefunden.<sup>100</sup>

Siut VIII: Grab des  $Wp\beta.i$ , Sohnes der Chety

Dat.: Ende 12. Dyn.<sup>101</sup>

Literatur: Montet, *Tombeaux de Siout (troisième article)*, 136–137; Ryan, *Excavations of Hogarth*, 9–11 (Excavation Report).

$Wp\beta.i$  war Vorsteher der Siegler. Von dem Verstorbenen sind u. a. noch eine Statue<sup>102</sup> und eine Stele<sup>103</sup> erhalten.

<sup>93</sup> So: Montet, *Tombeaux de Siout (troisième article)*, 134. Nach Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 264 handelt es sich bei diesem Grab (mit den Resten des Vertrages) um das Grab mit dem Hortfund von Stelen des Neuen Reiches. Nach Beinlich, *Djefaihi*, Sp. 1107, Anm. 12 soll es sich bei dem Grab mit dem Hortfund um Siut VI handeln, und Siut VII das Grab eines anderen  $\check{C}\beta=i-H'pi$  sein.

<sup>94</sup> So: Moss, *Rock-Tomb*, 33.

<sup>95</sup> Die Zahlenangaben schwanken: vgl. Lacau, *Rapport*, 380 (mehr als 600 Stelen) und Eissa, *Votivstelen*, 59 (etwa 400 Votivstelen). Vgl. 2.4 (Anm. 110).

<sup>96</sup> Eissa, *Lepidotos-Fisch*, 44, Anm. 10.

<sup>97</sup> Vgl. Gaillard, *Animaux consacrés*, 33–42.

<sup>98</sup> Vgl. Lacau, *Rapport*, 379 und Durisch, *Culte des canidés à Assiout*, 221.

<sup>99</sup> Moss, *Rock-Tomb*, 33.

<sup>100</sup> CG 50058–50062 (= JE 47750–47756): Spiegelberg, *Demotische Inschriften und Papyri*, 39–53; Sottas, *Papyrus démotiques*, 34–46; Shore, *Swapping Property*, 200–206.

<sup>101</sup> Vgl. Franke, *Personendaten*, 152 (203).

<sup>102</sup> Montet, *Tombeaux de Siout (troisième article)*, 137.

<sup>103</sup> *BM Stelae*, IV, Taf. 30.



## 2.4 ZWEITE ZWISCHENZEIT UND NEUES REICH

Über die Situation Siuts nach der erneuten Teilung Ägyptens während der Zweiten Zwischenzeit informieren nur wenige und zudem nicht sehr ergiebige Quellen. Im dritten Regierungsjahr des Kamose (17. Dyn.) erstreckte sich der thebanische Herrschaftsbereich von Elephantine im Süden bis Qusae im Norden,<sup>104</sup> das heißt, er umfaßte auch Siut.<sup>105</sup> Für die Zeit davor ist jedoch eine relative Selbständigkeit Siuts in Form einer Stadtherrschaft denkbar.<sup>106</sup>

Auch während des Neuen Reiches erlangte Siut nicht mehr eine der Ersten Zwischenzeit vergleichbare Bedeutung. Von Restaurierungen des Upuaut-Tempels unter Thutmosis III. berichtet der Hauptbaumeister Minmose auf seiner Statue aus Medamud<sup>107</sup> (s. auch Seite 343). Zu dieser Zeit stand Siut als nördlichster Teil der südlichen Verwaltungseinheit unter der Kontrolle des Vezirs *Rh-mi-R'w*.<sup>108</sup>

In der Amarnazeit wurde ein Aton-Tempel mit Namen *rwt-ḥnh.w* errichtet, den später Ramses II. usurpierte. Blöcke des Tempels wurden unter einem Wohnhaus des modernen Siut gefunden.<sup>109</sup>

Einen in der Ägyptologie nur selten möglichen Einblick in Kultgeschichte und Provinzialkunst des Neuen Reiches werden — nach ihrer Veröffentlichung — die ca. 400 Votivstelen<sup>110</sup> vermitteln können, die im Salakhana-Grab (Siut VII) deponiert worden waren und 1922 vom englischen Archäologen Wainwright<sup>111</sup> entdeckt wurden. Diese Stelen, die gelegentlich aus der 18. Dynastie<sup>112</sup> und vornehmlich aus der 19. Dynastie<sup>113</sup> stammen, waren ur-

<sup>104</sup> Erste Kamose-Stele und Carnarvon Tablet (vgl. Smith—Smith, *Kamose Texts*, 59 und Beckerath, *Zweite Zwischenzeit*, 197).

<sup>105</sup> Die Annahme, daß sich Kamose nach seinem Zug gegen die Hyksos während der Überschwemmungszeit in Siut aufgehalten habe (z. B. Beinlich, *Assiut*, Sp. 491), entspringt einer irigen Lesung der Zweiten Kamose-Stele; vgl. zur korrekten Lesung Habachi, *Second Stela of Kamose*, 43 (e) und Smith—Smith, *Kamose Texts*, 65 (dd).

<sup>106</sup> Vgl. Beckerath, *Zweite Zwischenzeit*, 197: „Eher könnte man sich vorstellen, daß es ihnen (den Thebanern; Anm. J.K.) im Laufe der Zeit gelang, anfänglich selbständige Stadtherrschaften im Gebiet zwischen Abydos und Kusai zu unterwerfen...“.

<sup>107</sup> Louvre E 12985; vgl. Drioton, *Rapport Médamoud* (1926), 54 und Helck, *Urk. IV*, 1441.1–1445.12.

<sup>108</sup> Vgl. Davies, *Tomb of Rekh-mi-Rē*, 32–33, Taf. 29.1; 40.1.

<sup>109</sup> Gabra, *Temple d'Amenophis IV*, 237–243.

<sup>110</sup> Die Mengenangabe schwankt zwischen 400–600; vgl. oben Anm. 95. Bislang sind nur wenige der Stelen publiziert; vgl. Kuentz, *L'oie du Nil*, Abb. 23; Wainwright, *Aniconic Form*, 176, Abb. 1, 182, Abb. 6; Brunner, *Dankstele*, Taf. 3; Munro, *Votivstelen*, Taf. 3–5, 6 (unt.); Clère, *Nom du XIII<sup>e</sup> nome*, Taf. 14; Eissa, *Lepidotos-Fisch*, Abb. 1–2; Eissa, *Votivstelen*, Taf. 3–4; Eissa, *Etymologie*, Taf. 1–2; Eissa, *Königliche Stelen*, Taf. 16–17; vgl. auch Durisch, *Culte des canidés à Assiout*, 205–221.

<sup>111</sup> Wainwright, *Aniconic Form*, 175–189.

<sup>112</sup> Eissa, *Königliche Stelen*, 83–85.

<sup>113</sup> Vgl. Eissa, *Votivstelen*, 59 (Anm. 1).



sprünglich in den Upuaut-Tempel und andere Heiligtümer Siuts geweiht worden.<sup>114</sup> Sie geben Hinweise auf die Kulte für folgende Götter: Upuaut, Anubis, Amun, Amun-Re, Osiris, Hathor, Hathor-Isis, Re, Ptah, Thoth, Thoeris, Schu, Chnum,<sup>115</sup> Upuaut-Re<sup>116</sup>.

An weiteren aus Siut stammenden Denkmälern der Ramessidenzeit sind zu nennen: die heute in diverse Museen der Welt verstreuten Reliefs der Kultkammer des Schreibers des Königs, Vorlesepriesters und Zauberers und Vorstehers der Wab-Priester Amenhotep aus der 19. Dyn.;<sup>117</sup> die in der Zeit Ramses II. entstandene Gruppenstatue des Iripat, Hatia, Sieglers des Königs (von Unterägypten), Schreibers des Königs, Vorlesepriesters und Zauberers Iuny und seiner Gemahlin Renut;<sup>118</sup> der Naophor desselben Iuny mit Osiris;<sup>119</sup> die Gruppenstatue von Upuaut und Isis-Hathor, die von dem Schreiber des Königs und Vorsteher der beiden Kornspeicher von Ober- und Unterägypten Siese gestiftet wurde,<sup>120</sup> und eine Stele des Priesters Chonsu, die vermutlich in die spätere Regierungszeit Ramses II. zu datieren ist.<sup>121</sup>

Auf einem Fragment aus Kalkstein steht der Name des Ramesseums,<sup>122</sup> und eine Stele mit den Kartuschen Ramses III. soll ebenfalls aus Siut stammen.<sup>123</sup>

Unter Ramses III. wurde der Upuaut-Tempel abermals restauriert. Im pHarris I, 58.12–59.3 werden u. a. die Wiederherstellung der Tempelmauern im Upuaut-Tempel unter Ramses III. sowie die Errichtung eines Kalksteingebäudes, eines Vorratshauses und einer Barke geschildert.<sup>124</sup> Nach Ausweis des pHarris I zählte Siut in der 20. Dyn. zu den Orten mit kleineren Tempeln; als Hauptkultorte dieser Zeit werden Theben, Heliopolis und Memphis bezeugt.<sup>125</sup> Weiter gibt der pHarris I an, daß Ramses III. 4 „Köpfe“ an den Upuaut-Tempel stiftete, sowie 157 „Köpfe“ und 122 „Köpfe“ an den Totentempel Ramses III. im Bezirk des Upuaut-Tempels.<sup>126</sup>

<sup>114</sup> Eissa, *Votivstelen*, 59 (Anm. 1).

<sup>115</sup> Die bis hierher gegebenen Angaben folgen der Auflistung von Eissa, *Votivstelen*, 63 (Anm. 12).

<sup>116</sup> Brunner, *Dankstele*, 7.

<sup>117</sup> Karig, *Kultkammer des Amenhotep*, 27–34; zur Herkunft aus Siut s. Wild, *Note concernant des antiquités*, 307–309.

<sup>118</sup> Kamal, *Fouilles à Deir Dronka et à Assiout*, 86–89 (74); Hayes, *Scepter of Egypt*, II, 350–353 (Abb. 220). Vermutlich ist Iuny der Sohn des Amenhotep (zur Problematik vgl. Karig, *Kultkammer des Amenhotep*, 30).

<sup>119</sup> Hayes, *Scepter of Egypt*, II, 349–351, Abb. 219.

<sup>120</sup> Hayes, *Scepter of Egypt*, II, 348–349, Abb. 218.

<sup>121</sup> Pushkin Museum, Moskau, I. a. 5636; vgl. Hodjash—Berlev, *Egyptian Reliefs and Stelae*, 146–148 (89).

<sup>122</sup> Palanque, *Notes de fouilles*, 124 (C).

<sup>123</sup> Kamal, *Fouilles à Dara*, 135.

<sup>124</sup> Vgl. Grandet, *pHarris I*, I, 306; Beinlich, *Geographische Inschriften*, 147; Helck, *Materialien*, II, 174.

<sup>125</sup> Grandet, *pHarris I*, I, 60, 85–95.

<sup>126</sup> Grandet, *pHarris I*, I, 311; Helck, *Materialien*, II, 956.

Aus der Mitte der 20. Dynastie<sup>127</sup> datieren auch die ursprünglich einen einzigen Papyrus bildenden pAmiens<sup>128</sup> und pBaldwin, die über Getreidetransporte per Schiff Bericht erstatten und aus Siut oder aus der Gegend um Siut stammen.<sup>129</sup>

## 2.5 DRITTE ZWISCHENZEIT BIS RÖMISCHE ZEIT

Aus der späten Zeit altägyptischer Geschichte sind nur vereinzelte Informationen über Siut überliefert.

Auf der *stèle de l'apanage* vermachte der Hohepriester des Amun Iwalet ein Landgut, das im Norden in Siut begann;<sup>130</sup> datiert wird die Stele in die Zeit Takeloth I.<sup>131</sup>

Während der 25. Dyn. scheint Siut ein wechselndes Schicksal durchlebt zu haben. Nach der Siegesstele des Pianchi zu urteilen, gehörte die Stadt zur Zeit dieses Königs zum thebanischen und somit äthiopischen Machtbereich.<sup>132</sup> Zur Zeit des Taharqa eroberte der assyrische König Assarhaddon im Jahre 671 Memphis und organisierte die Administration Ägyptens neu. Eine Aufzählung ägyptischer Stadtfürsten aus dieser Zeit nennt auch einen Sihā (Djedhor) von Siut;<sup>133</sup> in den genannten Städten—somit auch in Siut—hatte Assarhaddon neben diesen Stadtfürsten außerdem assyrische Gouverneure eingesetzt.<sup>134</sup>

Demotische Papyri aus der 26. und 27. Dyn.<sup>135</sup>, die im Schutt der Pfeilerhalle des Salakhana-Grabes gefunden worden waren, stammen sämtlich oder teilweise aus dem Archiv einer Priesterfamilie und überliefern juristische Texte bzw. Verwaltungstexte: „Alimentationsurkunden“ (*sh n š:nh* aus der 26.–27. Dyn.; CG 50058,<sup>136</sup> CG 50059,<sup>137</sup> BM 10792<sup>138</sup>), Abrechnungen (CG 50060 (27. Dyn.)<sup>139</sup>, CG 50061 (voptolemäisch)) und Fragmente eines Vertrages (CG 50062; 27. Dyn.)<sup>140</sup>.

<sup>127</sup> Aus der Zeit Ramses V. oder Ramses VII.; vgl. Janssen, *Elusive Date*, 61–65.

<sup>128</sup> Gardiner, *Ramesside Administrative Documents*, VI–VII, 1–13.

<sup>129</sup> Janssen, *Papyrus Baldwin Rediscovered*, 53–60 (bes. 55–56).

<sup>130</sup> Legrain, *Deux stèles*, 13–16; Erman, *Zu den Legrain'schen Inschriften*, 19–24.

<sup>131</sup> Kitchen, *Third Intermediate Period*, 121 (§ 96), 195 (§ 157).

<sup>132</sup> Helck, *Geschichte*, 235.

<sup>133</sup> Assurbanipalannalen, Prisma A (BM 91026); vgl. Onasch, *Assyrische Eroberungen*, 36, 37 (zur Bezugnahme des Prismas A), 55, 118–119.

<sup>134</sup> Helck, *Geschichte*, 243.

<sup>135</sup> Spiegelberg, *Demotische Inschriften und Papyri*, 42–53; Shore, *Swapping Property*, 200–206.

<sup>136</sup> Vgl. Jelínková-Reymond, *Gestion des rentes*, 228–237; Johnson, „Annuity Contracts“ and Marriage, 113–132.

<sup>137</sup> Vgl. Jelínková-Reymond, *Gestion des rentes*, 228–237 und Johnson, „Annuity Contracts“ and Marriage, 113–132; vgl. auch Shore, *Swapping Property*, 202, der Zweifel an der Interpretation als Geldzahlungsschrift hegt.

<sup>138</sup> Shore, *Swapping Property*, 200–206; Johnson, „Annuity Contracts“ and Marriage, 113–132.

<sup>139</sup> Jelínková-Reymond, *Païement*, 33–55.

In der Spätzeit — vielleicht auch schon in der Ramessidenzeit<sup>141</sup> — verfügte Siut über einen bedeutenden Tierkult; u.a. sind Canidenmumien belegt, die Strangulationsspuren aufweisen. Dieses Phänomen deutet auf eine regelrechte „Mumienproduktion“. <sup>142</sup>

In ptolemäischer und römischer Zeit wurde Siut Λύκων Πόλις genannt — durch Assoziation mit den Hauptgottheiten Upuaut und Anubis.<sup>143</sup> Zahlreiche Gräber dieser Zeit sind im unteren Bereich des Nekropolenberges in den zu meist schlechten Fels gehauen.<sup>144</sup> In manchen von ihnen blieben Sarkophage<sup>145</sup> und Särge<sup>146</sup> erhalten.

Juristische Texte bzw. Verwaltungstexte in demotischer Schrift sind auf dreizehn Papyri aus der Zeit Ptolemaios V. und VI. (zwischen 181 und 170 v.C.) aufgezeichnet; sie stammen aus einem Archiv, in dem die Angelegenheiten einer Familie von Vorlesepriestern der Nekropole von Siut gesammelt wurden.<sup>147</sup> Es handelt sich um ein Prozeßprotokoll (pBM dem 10591 rto.), Petitionen und Prozeßunterlagen (pBM dem 10591 vso.), Eingaben (pBM dem 10598–10600), Eheurkunden (pBM dem 10593–10594), Teilungen von Einkünften, Ländereien und Häusern (pBM dem 10575, 10592), Pachtverträge (pBM dem 10595, 10597), Quittungen (pBM dem 10596, 10601) und eine Verpflichtungsanerkennung (pBM dem 10589). Wohl nicht aus diesem Archiv stammt eine Balsamierungsverpflichtung (pBM dem 10561; 157 v.C., z.Zt. Ptolemaios VI.).<sup>148</sup>

Von der antiken Stadt sind ein Hippodrom<sup>149</sup> und ein Amphitheater<sup>150</sup> erschließbar.

205 n.C. wurde der Neuplatoniker Plotin in Siut geboren.<sup>151</sup>

Zu Beginn des 4.Jhdt. n.C. war Siut Bischofssitz, und in byzantinischer Zeit zählte die Stadt zu den bedeutendsten Zentren des Christentums.<sup>152</sup>

<sup>140</sup> Vgl. Jelínková-Reymond, *Gestion des rentes*, 228.

<sup>141</sup> Vgl. die Votivstelen in Siut VII.

<sup>142</sup> Lortet—Gaillard, *Faune momifiée*, V, 259–260, 283–286, 294; Charron, *Massacres d'animaux*, 211.

<sup>143</sup> Wölfe waren in Ägypten nicht beheimatet.

<sup>144</sup> Vgl. Ryan, *Excavations of Hogarth*, 7 (Excavation Report).

<sup>145</sup> Daressy, *Sarcophage ptolémaïque*, 95–96.

<sup>146</sup> Kamal, *Fouilles à Deir Dronka et à Assiout*, 80–81 (58), 83–84 (68), 84 (71), 94–95 (103).

<sup>147</sup> Veröffentlicht von Thompson, *Family Archive* — mit Ausnahme von pBM dem 10589 und 10601, die bei Shore—Smith, *Two Unpublished Demotic Documents*, 52–60 publiziert sind.

<sup>148</sup> Shore—Smith, *Demotic Embalmers' Agreement*, 277–294.

<sup>149</sup> Jarry, *Histoire d'une sédition*, 129–145.

<sup>150</sup> Erwähnt in einem Reisebericht von Charles Poncet aus dem Jahre 1698 (Sauneron, *Villes et légendes*, 90–94).

<sup>151</sup> Vgl. Calderini, *Patria di Plotino*, 255–274.

<sup>152</sup> Zu Siut in christlicher Zeit s. Timm, *Das christlich-koptische Ägypten*, I, 235–251.



## KAPITEL DREI

### DIE ANGEWANDTEN METHODEN

#### 3.1 DIE TEXTKRITISCHE METHODE

##### 3.1.1 Anwendungsbereich in der vorliegenden Studie

Die textkritische Methode dient in der vorliegenden Studie zur Feststellung der Überlieferungsgeschichte von mehrfach in ausreichender Länge bezeugten Texten reproduktiver Tradition (vgl. 4.1.1–4.1.6: Dok. 1–6).

Mit ihrer Hilfe kann bei Texten, die einerseits aus Siut, andererseits aus Theben oder anderen Orten Ägyptens mehrfach überliefert sind, die Beziehung der siutischen Textzeugen zu denen aus Theben und den anderen Orten näher bestimmt werden.

##### 3.1.2 Beschreibung der textkritischen Methode

Nur eine geringe Anzahl ägyptischer Schriftzeugnisse hielt den zerstörerischen Faktoren, die im Verlauf von mehreren tausend Jahren Geschichte auf sie einwirkten, stand und blieb bis heute bewahrt: Beispielsweise überdauerte aus dem Alten Reich wohl weit weniger als  $1/100\,000$  des tatsächlichen Bestandes an Papyri.<sup>1</sup> Dennoch gibt es genügend Textmaterial, das noch seiner endgültigen Bearbeitung harrt. Um eine grobe Vorstellung des überlieferten inschriftlichen Materials des gesamten ägyptischen Altertums zu bekommen, seien zwei Zahlen genannt: Im Berliner Wörterbuch, 1926–1931 herausgegeben von Adolf Erman und Hermann Grapow, wurden ca. 1,7 Millionen Wörter verzettelt.<sup>2</sup> Heute wird der gesamte überlieferte Textbestand auf über 5—vermutlich fast 10 Millionen—Wörter geschätzt.<sup>3</sup>

Den größten Teil des heutigen Wissens über das pharaonische Ägypten liefern Texte, die einst auf Papyri, Grab- und Tempelwänden, Särgen, Statuen, Stelen und anderen Schriftträgern aufgezeichnet worden waren und in aller Regel als Abschriften eines nicht mehr erhaltenen Originals gewertet werden müssen. Es handelt sich um Kopien, die selten wenige, häufig aber viele Stufen

<sup>1</sup> Posener, *Leçon inaugurale*, 10–11 schätzt, daß aus dem Archiv des Totentempels des Neferirkare (5. Dyn.) nur etwa 13,5 m von ursprünglich 9600 m beschrifteter Papyri überliefert sind. Jedoch waren dieser Tempel und der dort unterhaltene Kult eher klein; von größeren Tempeln des Alten Reiches sind dagegen überhaupt keine Papyri überliefert. In letzter Zeit wurden noch im Pyramidenkomplex des Raneferef Reste eines Papyrusarchives entdeckt (vgl. Verner, *Verlorene Pyramiden*, 157–170).

<sup>2</sup> Mündliche Mitteilung von Wolfgang Schenkel (August 1997).

<sup>3</sup> Vgl. Schenkel, *Wörterbuch*, 159.

vom Originaltext entfernt sind; um Kopien, die nicht fehlerfrei sind, die oftmals sogar durch im Verlaufe der Überlieferung aufgetretene Abschreibfehler, Berichtigungen, Erweiterungen und Kürzungen so fehlerhaft geworden sind, daß ihr Verständnis nicht mehr gewährleistet ist. Daraus folgt, daß jeder, der ernsthaften Nutzen aus den alten Texten ziehen möchte, die Unsicherheiten der Textüberlieferung beachten muß. Ansonsten geschieht es sehr leicht, daß alte Texte als Zeugen für z.B. historische, religionsgeschichtliche oder sozialgeschichtliche Aussagen herangezogen werden, obwohl sie vielleicht gerade an der betreffenden Stelle nicht den originalen Wortlaut wiedergeben, sondern verderbt sind.<sup>4</sup> Dabei sei aber ausdrücklich darauf hingewiesen, daß jede einzelne überlieferte Abschrift ihren eigenen historischen Wert besitzt und daher genauso Beachtung verdient wie das nicht erhaltene Original. Erst, wenn Textstellen als unbewußt entstandene Fehler entlarvt werden konnten, ist deren historische Relevanz zu verneinen.

Die textkritische Methode dient zur Herstellung eines Textes, der dem Original eines antiken Autors/mehrerer Autoren möglichst nahekommt.<sup>5</sup> Sie ist immer dann anzuwenden, wenn das Original selbst nicht überliefert ist, was in den Altertumswissenschaften den Regelfall darstellt.<sup>6</sup> Von einem festen Regelwerk getragen zeitigte die Methode in verschiedensten Sprach- und Kulturwissenschaften Erfolge: Ihre Anwendung erfolgte beispielsweise in der Latinistik oder der Gräzistik,<sup>7</sup> der neutestamentlichen Textforschung,<sup>8</sup> der Germanistik<sup>9</sup> oder Arabistik<sup>10</sup>. Und auch in der Ägyptologie konnte sich die Methode—wenn auch zögerlich und mit Verspätung—zumindest im deutschsprachigen Raum etablieren.<sup>11</sup> Das soeben angesprochene Regelwerk variiert leicht innerhalb der wissenschaftlichen Disziplinen: Die klassischen Philologien z.B. haben mit anderen Voraussetzungen der Textüberlieferung zu rechnen als die Ägyptologie, und somit werden auch die einzelnen Vorgehensweisen zum Teil differieren.

Die folgende theoretische Beschreibung der textkritischen Methode basiert insbesondere auf den grundlegenden Arbeiten von Paul Maas<sup>12</sup> und Martin L. West<sup>13</sup> zur klassischen Textkritik sowie auf den Untersuchungen von Wolf-

<sup>4</sup> Vgl. West, *Textual Criticism*, 7–8.

<sup>5</sup> Vgl. Maas, *Textkritik*, 5; Zeidler, *Textkritik und Textgeschichte des Pfortenbuchs*, 85.

<sup>6</sup> Maas, *Textkritik*, 5; Zeidler, *Textkritik und Textgeschichte des Pfortenbuchs*, 85.

<sup>7</sup> Vgl. West, *Textual Criticism*; Hunger u.a., *Textüberlieferung der antiken Literatur und der Bibel*.

<sup>8</sup> Hunger u.a., *Textüberlieferung der antiken Literatur und der Bibel*, 195–200.

<sup>9</sup> Vgl. Bein, *Textkritik* (mit einer Auswahlbibliographie).

<sup>10</sup> Z.B. Bredow, *Heiliger Krieg*.

<sup>11</sup> Vgl. Blumenthal, *Ägyptologie und Textkritik*, Sp. 229–239; Schenkel, *Texttradierung, -kritik*, Sp. 461–462 („im großen und ganzen besteht jedoch im methodischen Ansatz und in der praktischen Aufarbeitung des Materials noch ein erheblicher Nachholbedarf“).

<sup>12</sup> Maas, *Textkritik*.

<sup>13</sup> West, *Textual Criticism*.

gang Schenkel,<sup>14</sup> Ursula Rößler-Köhler,<sup>15</sup> Peter Jürgens<sup>16</sup> und Jürgen Zeidler<sup>17</sup> zur ägyptologischen Textkritik. Die textkritische Methode besteht aus den Arbeitsschritten Recensio, Examinatio und Emendatio (s. Abb. 7).

Recensio	Erstellung eines Stemmas (= Überlieferungsstammbaumes); Rekonstruktion des Archetypus (= derjenigen Textfassung, die dem nicht überlieferten Originaltext am nächsten kommt)
Examinatio	Prüfung, ob der Archetypus als original gelten darf oder nicht
Emendatio	Herstellung des denkbar besten Textes

Abb. 7: Die Arbeitsschritte der textkritischen Methode.

Ihr Ziel ist, bei mehrfach überlieferten Texten (z. B. Pyramidentexte, Sargtexte oder Totenbuch) das Verhältnis der verschiedenen erhaltenen Abschriften eines Textes zueinander festzustellen und in einem Überlieferungsstammbaum — einem Stemma — darzustellen. Wie in einer Familiengeschichte mit Eltern — Kinder — Geschwister — Relationen (d. h. wie in einer Genealogie) gibt das Stemma Auskunft über die Geschichte einer schriftlichen Überlieferung und über die genauen Verwandtschaftsbeziehungen seiner Elemente, d. h. der Textzeugen.<sup>18</sup> „Auf der Basis eines solchen Stemmas wird der  $\alpha$  benannte Archetypus rekonstruiert, das ist diejenige Textfassung, die dem (nicht überlieferten) Originaltext am nächsten kommt. Stemmakonstruktion und Rekonstruktion des Archetypus sind der erste Schritt der Textkritik, die sogenannte Recensio (Abb. 8). Da der Archetypus gegenüber dem Original noch immer Abweichungen enthalten kann, ist er auf seine Authentizität hin zu prüfen und gegebenenfalls zu emendieren; diese beiden Schritte heißen Examinatio und Emendatio.“<sup>19</sup>

Die Examinatio prüft, ob der rekonstruierte Archetypus als original gelten darf oder nicht. Kriterien für diese Beurteilung sind vor allem Kenntnis von Sprache und Stil, Gedanken und Verfahrensweise der jeweiligen Textgattung, setzen also zum Teil Interpretation voraus.<sup>20</sup>

<sup>14</sup> Schenkel, *Sonnenlitanei*. Vgl. dazu auch Schenkel, *Weiteres zum Stemma*.

<sup>15</sup> Rößler-Köhler, *Kapitel 17*.

<sup>16</sup> Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*.

<sup>17</sup> Zeidler, *Textkritik und Textgeschichte des Pfortenbuches*.

<sup>18</sup> Vgl. Mink, *Umfassende Genealogie*, 481.

<sup>19</sup> Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 9.

<sup>20</sup> Jäger, *Einführung in die Klassische Philologie*, 52.



Datenerhebung	Textinterne Daten: Feststellen von Leitdeviationen (Binde- u. Trenndeviationen)
	Textexterne Daten: Verfügbarkeit eines Textes als Vorlagentext
Datenauswertung: Stemmakonstruktion	graphische Darstellung des Verhältnisses der Textzeugen
Nachkonstruktion des Stemmas	Überprüfung des Stemmas nach festem Regelwerk (Regel 1.1.1–2.2.5 nach Jürgens, <i>Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte</i> , 19–22; vgl. Abb. 10–11)
Rekonstruktion des Archetypus	Feststellen der Textfassung, die dem Originaltext am nächsten kommt (nach Regel 5.1–7 nach Jürgens, <i>Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte</i> , 24–25; vgl. Abb. 12)

Abb. 8: Die Arbeitsschritte der Recensio.

Was nicht als original gelten kann, wird im nächsten Arbeitsschritt Gegenstand der Emendatio, deren Ziel es ist, den denkbar besten Text herzustellen. Textstellen, die noch im Archetypus als zweifelhaft oder unannehmbar einzuschätzen sind, müssen nach Möglichkeit durch Divinatio („Ahnung“, „Voraussage“) geheilt werden. Zum Teil gelingt tatsächlich eine evidente Verbesserung, zum Teil wird eine Heilung nicht möglich sein. Letztere Textstellen werden als *locus desperatus* bzw. *crux* bezeichnet.<sup>21</sup>

An dieser Stelle soll auf das Verfahren der Recensio noch näher eingegangen werden. Sie wird als erster Schritt der textkritischen Methode bei Texten angewandt, die mehrfach und in verschiedenen Fassungen überliefert sind. Dabei geht man von der Prämisse aus, daß ein mehrfach überlieferter Text nicht mehrmals individuell formuliert wurde, sondern die Textzeugen auf eine gemeinsame Quelle, einen Originaltext, zurückgehen.<sup>22</sup> Ferner wird angenommen, daß bestimmte—aber nicht alle—Textveränderungen nicht mehrmals unabhängig voneinander entstanden sind, sondern ebenfalls gemeinsame Quellen haben, von denen jeweils ein Teil der Textzeugen direkt oder indirekt abhängt.<sup>23</sup>

Die Stemmakonstruktion erfolgt in erster Linie auf der Basis textinterner Daten. Das sind alle innerhalb eines Textes auftretenden Veränderungen zwischen Textzeugen, die zur Annahme bzw. zum Ausschluß von Abhängigkeiten

<sup>21</sup> Vgl. Zeidler, *Stemma des Pfortenbuchs*, 38–39.

<sup>22</sup> Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 9.

<sup>23</sup> Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 9.

der Textzeugen führen.<sup>24</sup> Solche Veränderungen werden mit Jürgen Zeidler<sup>25</sup> als Deviationen bezeichnet. Es gibt zwei Arten von Deviationen: richtungsbestimmte und richtungsneutrale (Abb. 9).<sup>26</sup>

Richtungsbestimmte Deviationen sind solche, die gegenüber einer anderen bezeugten Lesart mit Sicherheit sekundär sind, z. B. Kopierfehler, sprachliche Modernisierungen oder Berichtigungen vorausgegangener Fehler. Die richtungsbestimmten Deviationen werden als Digressionen bezeichnet. Hauptsächlich sie dienen zur Stemmakonstruktion.

Richtungsneutrale Deviationen dagegen, sogenannte Differenzen, sind z. B. verschiedene grammatische Konstruktionen oder unterschiedliche Wortwahlen, von denen keine als die ursprüngliche bzw. sekundäre bestimmt werden kann. Sie können zusätzlich dazu beitragen, Stammverzweigungen abzusichern.

Deviationen (Textveränderungen)	
Digressionen (richtungsbestimmt) (in graphischer Darstellung als „→“ gekennzeichnet)	Differenzen (richtungsneutral) (in graphischer Darstellung als „:“ gekennzeichnet)

Abb. 9: Die Bezeichnungen der Textveränderungen.

Zur Stemmakonstruktion eignen sich solche Deviationen, die vermutlich nur einmal im Verlauf der Überlieferung geschehen sind. Diese signifikanten Deviationen werden als Leitdeviationen bezeichnet. „Dabei ist zu unterscheiden zwischen Binde- und Trenndeviationen. Bindedeviationen sind Abweichungen, von denen unwahrscheinlich ist, daß mehrere Kopisten unabhängig voneinander in sie verfallen sind; Trenndeviationen sind solche, von denen unwahrscheinlich ist, daß ein Kopist die jeweils andere Lesart wählen bzw. wiederherstellen konnte, ohne sie aus einer anderen Quelle als seiner Vorlage zu kennen. Bindedeviationen führen zur Annahme von Abhängigkeiten, Trenndeviationen zum Ausschluß von Abhängigkeiten. Da Differenzen definitionsgemäß richtungsneutral sind, können als Leitdifferenzen nur solche Differenzen gelten, die Binde- und Trenndifferenzen zugleich sind.“<sup>27</sup>

Die Frage, welche Deviationen als Leitdeviationen, das heißt als stemmatisch relevant, anerkannt werden können und müssen, und welche nicht, ist

<sup>24</sup> Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 10. Diese Veränderungen wurden früher zumeist als Fehler bezeichnet; zu möglichen Formen der Veränderungen vgl. die Angaben bei Brunner, *Lehre des Cheti*, 71–81; Burkard, *Textkritische Untersuchungen*; Rößler-Köhler, *Kapitel 17*, 27–33; Schenkel, *Hörfehler*, 119–126; Sledzianowski, *Fehler und Fehlerquellen*, 95–106; Zeidler, *Stemma des Pfortenbuchs*, 4–12; Quack, *Lehren des Ani*, 23–26.

<sup>25</sup> Zeidler, *Stemma des Pfortenbuchs*, 7.

<sup>26</sup> Zu den Begriffen „Deviation“, „Digression“ und „Differenz“ vgl. Jürgens, *Möglichkeiten der Stemmakonstruktion*, 51 (Anm. 7) und Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 10–13.

<sup>27</sup> Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 12.

nicht generell zu beantworten, weil die Verhältnisse von Text zu Text verschieden sein können.<sup>28</sup> Hier spielt die Texterfahrung des Philologen eine entscheidende Rolle, um Deviationen als einmalig und damit als Leitdeviationen zu beurteilen oder als mehrmals unabhängig voneinander möglich und damit als ungeeignet für die Stemmakonstruktion.

Des weiteren gibt es textexterne Daten, die für die Stemmakonstruktion relevant sind. Sie dienen immer nur zum Ausschluß der Abhängigkeit von Textzeugen. Eine Systematisierung dieser Daten hat Ursula Rößler-Köhler entwickelt.<sup>29</sup> Sie sind Aspekte eines einzigen Kriteriums, der Verfügbarkeit eines Textes als Vorlagentext:

Ist ein Textzeuge A zur Zeit der Niederschrift eines Textzeugen B nicht oder nicht vollständig verfügbar,  
weil A jünger als B ist,  
weil A den Text nicht vollständig überliefert,  
oder weil A räumlich weit entfernt von B ist,  
so ist ausgeschlossen, daß B von A abhängig ist.<sup>30</sup>

Ein weiteres Kriterium, das die direkte Abhängigkeit von erhaltenen Textzeugen sehr unwahrscheinlich macht, ist das der handwerklichen Gepflogenheiten beim Kopieren von Texten. Wie anhand textinterner Daten nachweisbar ist, wurden Teile einer Grabausstattung—also z.B. Särge, Grabwände, Mumienmasken—nach derzeitigem Wissensstand niemals direkt von anderem Grabinventar kopiert, sondern stets von—heute nicht mehr erhaltenen, aber rekonstruierbaren—Vorlagen aus Papyrus oder Leder, die einstmals archiviert worden sein müssen.<sup>31</sup>

Derartige rekonstruierte Vorlagen finden sich in jedem Stemma ägyptischer Texte wieder und sind mit griechischen Kleinbuchstaben gekennzeichnet.<sup>32</sup>

Zur Überprüfung eines erstellten Stemmas dient die sogenannte Nachkonstruktion, bei der nach einem festen Regelwerk nochmals alle Verzweigungen und Abhängigkeiten überprüft und gegebenenfalls korrigiert werden.<sup>33</sup> Diese Regeln sind in Abb. 10–11 zusammengestellt.

<sup>28</sup> Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 12.

<sup>29</sup> Rößler-Köhler, *Kapitel 17*, 11–18; vgl. auch Schenkel, *Sonnenlitanei*, 18–19 und Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 13–14.

<sup>30</sup> Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 13.

<sup>31</sup> Vgl. Schenkel, *Sonnenlitanei*, 18–19.

<sup>32</sup> Vgl. Schenkel, *Sonnenlitanei*, 18–19 und Kahl, *Steh auf, gib Horus deine Hand*, 11.

<sup>33</sup> Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 19–22.



**Gruppe 1: Regeln zum Ausschluß von Abhängigkeiten****Untergruppe 1: Ausschluß aufgrund textinterner Daten**

**Regel 1.1.1:** Zeigt ein Textzeuge A eine Trenndigression gegen einen Textzeugen B, so ist die Abhängigkeit B von A ausgeschlossen.

A  
|  
B

**Regel 1.1.2:** Zeigt ein Textzeuge A eine Trenndifferenz gegen einen Textzeugen B und gegen einen weiteren Textzeugen C, der weder von A noch von B abhängt, so ist die Abhängigkeit B von A ausgeschlossen.

C  
|  
A  
|  
B

**Untergruppe 2: Ausschluß aufgrund textexterner Daten**

**Regel 1.2.1:** Ist ein Textzeuge A zur Zeit der Niederschrift eines Textzeugen B nicht oder nicht vollständig verfügbar, so ist die Abhängigkeit B von A ausgeschlossen.

A  
|  
B

**Regel 1.2.2:** Ein Textzeuge B, der eine vollständige Textfassung bzw. eine Langfassung besitzt, kann nicht von einem Textzeugen A abhängen, der eine unvollständige Textfassung bzw. eine Kurzfassung oder Epitome des Textes besitzt.

**Regel 1.3:** Ein Textzeuge B ist mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht von einem Textzeugen A abhängig, wenn es den Gepflogenheiten (der handwerklichen Praxis) in der Entstehungszeit von B widerspricht, einen Text von A zu kopieren.

**Gruppe 2: Regeln zur Annahme von Abhängigkeiten****Untergruppe 1: Annahme der Abhängigkeit von realen Textzeugen**

**Regel 2.1.1:** Ist die Abhängigkeit eines Textzeugen A von einem Textzeugen B ausgeschlossen oder sehr unwahrscheinlich, die Abhängigkeit des Textzeugen B von A weder ausgeschlossen noch sehr unwahrscheinlich, so spricht bei längeren Texten die Vermutung dafür, daß ein Kriterium für den Ausschluß der Abhängigkeit B von A nicht nur zufällig nicht nachweisbar ist; es kann somit die Abhängigkeit B von A angenommen werden.

A  
|  
B

**Regel 2.1.2:** Ist weder die Abhängigkeit A von B noch die Abhängigkeit B von A ausgeschlossen oder sehr unwahrscheinlich, so sind A und B ununterscheidbar und durch einen Pseudotextzeugen A/B zu ersetzen.

A/B

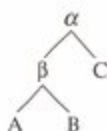
Abb. 10: Regeln zur Nachkonstruktion des Stemmas (Regel 1.1.1–2.1.2 nach Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 19–20).

**Untergruppe 2:** Annahme der Abhängigkeit von hypothetischen Textzeugen

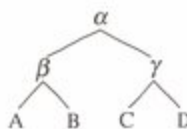
**Regel 2.2.1:** Ist die Abhängigkeit A von B und die Abhängigkeit B von A ausgeschlossen oder sehr unwahrscheinlich, so ist für A und B die Abhängigkeit von einem gemeinsamen Vorgänger, einem hypothetischen Textzeugen  $\alpha$  anzunehmen.



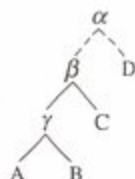
**Regel 2.2.2:** Zeigen zwei Textzeugen A und B, die von einem Vorgänger  $\beta$  abhängen, eine Bindedigression, die zugleich Trenndigression ist, oder an einer Stelle eine Binde-, an einer anderen Stelle eine Trenndigression gegen einen Textzeugen C, und ist zugleich die Abhängigkeit des Vorgängers von A und B,  $\beta$ , von C ausgeschlossen oder sehr unwahrscheinlich, so hängen  $\beta$  und C von einem gemeinsamen Vorgänger  $\alpha$  ab.



**Regel 2.2.3:** Zeigen zwei Textzeugen A und B, die von einem gemeinsamen Vorgänger  $\beta$  abhängen, eine Bindedigression, die zugleich Trenndigression ist, oder an einer Stelle eine Binde-, an einer anderen Stelle eine Trenndigression gegen zwei Textzeugen C und D, die von einem gemeinsamen Vorgänger  $\gamma$  abhängen, und zeigen zugleich C und D eine Bindedigression, die zugleich Trenndigression ist, oder an einer Stelle eine Binde-, an einer anderen Stelle eine Trenndigression gegen A und B, so hängen der Vorgänger von A und B,  $\beta$ , und der Vorgänger von C und D,  $\gamma$ , von einem gemeinsamen Vorgänger  $\alpha$  ab.



**Regel 2.2.4:** Zeigen zwei Textzeugen A und B, die von einem gemeinsamen Vorgänger  $\gamma$  abhängen, eine Leitdifferenz gegen einen Textzeugen C und gegen einen weiteren Textzeugen D, der weder von  $\gamma$  noch von C abhängig ist, und zeigt zugleich C eine Leitdifferenz gegen A und B und gegen D, so haben  $\gamma$  und C einen gemeinsamen Vorgänger  $\beta$ .



**Regel 2.2.5:** Zeigen zwei Textzeugen A und B, die von einem gemeinsamen Vorgänger  $\beta$  abhängen, eine Leitdifferenz gegen zwei Textzeugen C und D, die von einem gemeinsamen Vorgänger  $\gamma$  abhängen, und gegen einen weiteren Textzeugen E, der nicht von  $\beta$  oder  $\gamma$  abhängig ist noch der Vorgänger von  $\beta$  oder  $\gamma$  sein kann, und zeigen zugleich C und D eine Leitdifferenz gegen A und B und gegen E, so hängen der Vorgänger von A und B,  $\beta$ , und der Vorgänger von C und D,  $\gamma$ , sowie der Textzeuge E von einem gemeinsamen Vorgänger  $\alpha$  ab.

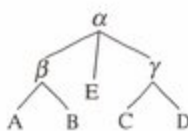


Abb. 11: Regeln zur Nachkonstruktion des Stemmas (Regel 2.2.1–2.2.5 nach Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 21–22).

**Gruppe 5:** Regeln zur Rekonstruktion des Archetypus aus den Hauptvarianten

**Regel 5.1:** Der Text des Archetypus gilt als gesichert, wo alle Hauptvarianten übereinstimmen.

**Regel 5.2:** Zeigt eine Hauptvariante A eine andere Lesart als (mindestens) zwei weitere Hauptvarianten B und C, so gilt der Text von B und C als für den Archetypus gesichert, es sei denn, bei B und C liegt eine Digression vor, in die zwei Kopisten unabhängig voneinander verfallen konnten; in diesem Fall gilt der Text von A als Text des Archetypus.

**Regel 5.3:** Weisen alle Hauptvarianten unterschiedliche Lesarten auf, so gilt derjenige Text als für den Archetypus gesichert, bei dem sich keine Digression ausmachen läßt.

**Regel 5.4:** Weisen alle Hauptvarianten Digressionen auf, muß die Rekonstruktion des Archetypus durch Divinatio (Vermutung) erfolgen. Der rekonstruierte Text sollte die Entstehung der Hauptvarianten erklären können.

**Regel 5.5:** Weisen alle Hauptvarianten unterschiedliche Lesarten auf und läßt sich keine dieser Lesarten als Digression bestimmen, so ist der Text des Archetypus nicht wiederherstellbar. Der rekonstruierte Text muß beide (alle) Hauptvarianten enthalten.

**Regel 5.6:** Ist eine Subvariante mit einer Textfassung kontaminiert, die weder eine der Hauptvarianten noch eine von deren Subvarianten ist, so gilt die kontaminierte Textfassung in den Teilen, die kontaminationsverdächtig sind, als weitere Hauptvariante.

**Gruppe 6:** Regeln zur Rekonstruktion von Haupt- und Subvarianten

**Regel 6.1:** Ist eine Hauptvariante nur durch Subvarianten überliefert, so ist zunächst die Hauptvariante zu rekonstruieren. Die Regeln der Gruppe 5 sind analog für jede Hauptvariante und jede Subvariante anzuwenden.

**Regel 6.2:** Wird eine Hauptvariante A aus zwei Subvarianten rekonstruiert und weisen die beiden Subvarianten unterschiedliche Lesarten auf, so gilt der Text derjenigen Subvariante als Text der Hauptvariante, der auch von anderen, weder unmittelbar noch mittelbar von A abhängigen Textzeugen überliefert wird. Für die Rekonstruktion einer Hauptvariante bzw. Subvariante ist Regel 5.3 hiermit modifiziert.

**Gruppe 7:** Regel zur Rekonstruktion des Archetypus aus nur einer Hauptvariante bzw. Subvariante

**Regel 7:** Ist der Text nur durch eine Hauptvariante oder eine Subvariante überliefert, so gilt der Text der Hauptvariante bzw. der Subvariante als Text des Archetypus.

Abb. 12: Regeln zur Rekonstruktion des Archetypus (Regel 5.1–7 nach Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 24–25).

Der Archetypus kann nun mit Hilfe des erstellten Stemmas rekonstruiert werden—durch Vergleich der unmittelbar vom Archetypus abhängigen Textzeugen.<sup>34</sup> Auch dazu liegt ein Regelwerk vor (Abb. 12).

<sup>34</sup> Vgl. Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 24–25.



### 3.1.3 Überlieferungsformen ägyptischer Texte

Mit Jan Assmann sind zwei Überlieferungsformen ägyptischer Texte zu unterscheiden: eine produktive und eine reproduktive (vgl. Abb. 13).<sup>35</sup>

In einer produktiven Überlieferung wird das Thema des Textes in immer neuen Formulierungen der sich wandelnden geschichtlichen Wirklichkeit angepaßt.<sup>36</sup> Hierunter fallen z.B. die Sonnenhymnen des Neuen Reiches.<sup>37</sup>

Als reproduktiv ist eine Tradition zu bezeichnen, die sich im Kopieren immer derselben Texte erschöpft.<sup>38</sup> Beispiele hierfür sind die literarischen „Klassiker“ wie der *Sinuhe*<sup>39</sup> oder die religiösen Spruchsammlungen der Pyramidentexte oder des Totenbuches. Insbesondere die „religiöse Überlieferung tendiert von der Natur der Sache her zur Reproduktivität, d.h. zu Kanonisierungsprozessen, die die „Heiligkeit“ des Gegenstandes auf den im Umgang mit ihm erwachsenen Diskurs übertragen“<sup>40</sup>. Im Gegensatz zu einer produktiven Überlieferung, in welcher das Thema in immer neuen Formulierungen aktualisiert wird, „gerät der Text in der reproduktiven Überlieferung über kurz oder lang in Abstand zur historischen Wirklichkeit, einfach dadurch, daß sich die Sprache wandelt, Wörter und Formen obsolet werden oder andere Bedeutungen annehmen, neue Erfahrungs- und Verstehenshorizonte andere Bedeutungen und Bezugsrahmen konstituieren usw.“<sup>41</sup>.

Außerhalb des Bereichs dieser als klassisch einzustufenden religiösen oder literarischen Texte ist oftmals das Phänomen der offenen Überlieferung zu beobachten,<sup>42</sup> die durch ein hohes Maß an Varianten sinnvoller Art gekennzeichnet ist.<sup>43</sup>

Die offene Überlieferung tritt verstärkt bei volkssprachlichen Texten auf (vgl. Abb. 13).<sup>44</sup>

Die zuletzt von Joachim Friedrich Quack bearbeiteten Lehren des Ani<sup>45</sup>, die Verhaltensregeln für die mittlere und untere Beamtenschicht geben, aber auch einen Dialog über Erziehungsprinzipien beinhalten, bieten ein hervorragendes Exempel: Die verschiedenen überlieferten Handschriften des Ani-Textes weichen manchmal stark voneinander ab, aber stellen jede für sich sinnvoll übersetzbare Varianten dar, während einfache Textverderbnisse eher selten und in keinem Fall stemmatisch verwendbar sind. Der Ani-Text dürfte somit

<sup>35</sup> Assmann, *Re und Amun*, 7–15.

<sup>36</sup> Assmann, *Re und Amun*, 10.

<sup>37</sup> Assmann, *Re und Amun*, 9–10.

<sup>38</sup> Assmann, *Re und Amun*, 7.

<sup>39</sup> Die reproduktive Tradition ist während des Neuen Reiches zu beobachten (vgl. Kahl, *Überlieferung der Erzählung des Sinuhe*).

<sup>40</sup> Assmann, *Re und Amun*, 8.

<sup>41</sup> Assmann, *Re und Amun*, 10.

<sup>42</sup> Vgl. Quack, *Lehren des Ani*, 13–23.

<sup>43</sup> Quack, *Lehren des Ani*, 18.

<sup>44</sup> Quack, *Lehren des Ani*, 19.

<sup>45</sup> Quack, *Lehren des Ani*.

eine nicht-fixierte, im Verlauf der Zeit sich ständig wandelnde Größe gewesen sein, von der die erhaltenen Handschriften zufällige Stichproben darstellen.<sup>46</sup>

klassische (religiöse und literarische) Texte		volkssprachliche Texte
produktive Tradition	reproduktive Tradition	offene Überlieferung
(z. B. Sonnenhymnen 18.–21. Dyn.)	(z. B. PT, Sinuhe im NR)	(z. B. Lehren des Ani, pIsinger)
ständige Anpassung der Texte an die sich wandelnde geschichtliche Wirklichkeit	Kopieren immer derselben Texte	sinnvolle Varianten der Texte

Abb. 13: Überlieferungsformen ägyptischer Texte.

### 3.1.4 Das Leistungsvermögen der textkritischen Methode in der Ägyptologie

Die Methode ist nicht in der Lage, für Texte offener Überlieferung oder für Texte, die in produktiver Tradition stehen, Stemmata zu konstruieren und die Überlieferungsgeschichte zu klären. Die ständige Möglichkeit, in solche Texte mit neuen Formulierungen sinngleichend und sinnverändernd einzugreifen, erlaubt es nicht, einen Urtext zu rekonstruieren. Vielmehr müssen die verschiedenen Versionen gleichrangig und als in ihrem historischen Kontext verhaftet behandelt werden.

Für Texte in reproduktiver Tradition ist die textkritische Methode jedoch ein geeignetes Instrument, um Fragen nach ihrer ursprünglichen Textgestalt und ihrer Überlieferungsgeschichte zu klären.

Rund 20 Jahre nach ihrer Einführung in die Ägyptologie hat die textkritische Methode zur Revision mancher Lehrmeinung geführt sowie zu neuen Aussagen bezüglich Texten und ihrer Überlieferungsgeschichte; und dies, obschon bislang nur vergleichsweise wenig Material mit der textkritischen Methode bearbeitet wurde. Sie vermag damit in der Ägyptologie nicht nur die Erwartungen und Interessen des Philologen zu erfüllen, sondern bietet sich auch dem Historiker und gelegentlich sogar dem Archäologen als nützliches Werkzeug an.

Bei mehrfach überlieferten Texten in reproduktiver Tradition konnten in der Ägyptologie bislang mit Hilfe der Textkritik

- a. die Überlieferungsgeschichte von einzelnen Texten aufgezeigt werden: Bisher wurden nur wenige Texte nach der textkritischen Methode untersucht und ihre Überlieferungsgeschichte geklärt. Es handelt sich im einzelnen um:<sup>47</sup>

<sup>46</sup> Quack, *Lehren des Ani*, 17.

<sup>47</sup> In runden Klammern ist das Erscheinungsjahr der jeweiligen Arbeiten vermerkt.

- die Sonnenlitanei (1978)<sup>48</sup>  
 Totenbuch Kap. 17 (1979)<sup>49</sup>  
 das Pfortenbuch (1988)<sup>50</sup>  
 CT 151 (1992)<sup>51</sup>  
 CT Spruchgruppen 30–32 + 33–37, 75(–83), 162+164, 225+226, 343+345 (1995)<sup>52</sup>  
 CT 1–27 (1996)<sup>53</sup>  
 CT 179, 227 (1998)<sup>54</sup>  
 CT 335 (1998)<sup>55</sup>  
 PT 226–243 (1976; unpubliziert)<sup>56</sup>  
 PT 302–312 (1995)<sup>57</sup>  
 PT Spruchfolge D (1996)<sup>58</sup>  
 PT 247/CT 349/Totenbuch Kap. 174 (1998)<sup>59</sup>  
 Diagonalsternuhren auf Särgen des Mittleren Reiches (1993)<sup>60</sup>  
 die Erzählung des Sinuhe (1998).<sup>61</sup>

Des weiteren finden sich in Arbeiten von Wolfgang Helck Stemmata zum Nilhymnus,<sup>62</sup> zur Prophezeiung des Neferti,<sup>63</sup> zur Lehre des Dua-Cheti<sup>64</sup> und zur Lehre Amenemhet I. für seinen Sohn<sup>65</sup>. Diese bleiben allerdings sehr summarisch,<sup>66</sup> sind nur kurz begründet und daher schwer nachprüfbar und können somit nur als bedingt zuverlässig bezeichnet werden. Ebenfalls

<sup>48</sup> Schenkel, *Sonnenlitanei*; vgl. auch Schenkel, *Weiteres zum Stemma*.

<sup>49</sup> Rößler-Köhler, *Kapitel 17*; Erweiterungen und Ergänzungen dazu: Rößler-Köhler, *Totenbuch-Tradierung*, 277–291; Munro, *Jah-mes*, 21; Rößler-Köhler, *Stemmatische Einordnung und Bewertung von Tb 17 des pPanedjem II.*, 49–54.

<sup>50</sup> Zeidler, *Textkritik und Textgeschichte des Pfortenbuches*, 88; vgl. Zeidler, *Pfortenbuchstudien*.

<sup>51</sup> Gestermann, *Spätzeitliche Bezeugungen*, 128 und Gestermann, *Textschmiede Theben*, 85.

<sup>52</sup> Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*. Vgl. zu CT 75 bereits Jürgens, *Untersuchungen zu den Sargtexten*, 35 und zu CT 162 bereits Jürgens, *Möglichkeiten der Stemmakonstruktion*, 58.

<sup>53</sup> Jürgens, *CT-Sprüche 1–27*.

<sup>54</sup> Gestermann, *Textschmiede Theben*, 86–87.

<sup>55</sup> Rößler-Köhler, *Sargtextspruch 335*.

<sup>56</sup> Sledzianowski, *Untersuchungen zu den Pyramidentexten*.

<sup>57</sup> Kahl, *Überlieferungsgeschichtliches Verhältnis*, 195–209.

<sup>58</sup> Kahl, *Steh auf, gib Horus deine Hand*.

<sup>59</sup> Gestermann, *Textschmiede Theben*, 88.

<sup>60</sup> Kahl, *Textkritische Bemerkungen*, 95–107.

<sup>61</sup> Kahl, *Überlieferung der Erzählung des Sinuhe*.

<sup>62</sup> Helck, *Text des Nilhymnus*, 86–87; vgl. dazu auch ein gleichfalls unzureichend begründetes „Gegenstemma“ bei Meeks, *Rez. [Helck, Text des Nilhymnus]*, 20.

<sup>63</sup> Helck, *Prophezeiung des Nfr.tj*, 1–2.

<sup>64</sup> Helck, *Lehre des Dwi-Htj*, 152–158.

<sup>65</sup> Helck, *Text der Lehre Amenemhets I.*, 99–104.

<sup>66</sup> Es werden große Gruppen von Textzeugen undifferenziert zusammengefaßt.



ohne Angabe von Leitdeviationen veröffentlichte Richard B. Parkinson ein Stemma zur Geschichte des beredten Oasenmannes.<sup>67</sup>

Und auch ältere Publikationen weisen gelegentlich Stemmakonstruktionen auf, ohne sich jedoch streng nach der textkritischen Methode zu richten. Das älteste aus der Ägyptologie bekannte Stemma scheint das von Gaston Maspero im Jahre 1908 zur Sinuhegeschichte erstellt zu sein.<sup>68</sup>

Weitere Texte in reproduktiver Tradition warten noch heute auf ihre textkritische Bearbeitung: z. B. das Amduat, das Buch von der Himmelskuh, das Mundöffnungsritual, das Buch vom Schutz des Hauses, das Buch vom Durchwandeln der Ewigkeit, Sprüche aus den Pyramidentexten (u. a. Altenmüllers Spruchfolgen B, E und F) und den Sargtexten (u. a. das Zweiwegbuch) und fast das gesamte Totenbuch;

- b. die Überlieferungsgeschichte von Textcorpora aufgezeigt werden:  
Bislang liegt eine derartige Untersuchung nur für die Sargtexte vor. Peter Jürgens erstellte Stemmata zu fünf Spruchgruppen und rekonstruierte auch deren Archetypen.<sup>69</sup> Da sich bestimmte Verzweigungen und Abhängigkeiten von Textzeugen gleicher Provenienz in den einzelnen Stemmata wiederholen, konnte Jürgens den Befund in einem Generalstemma zusammenfassen.<sup>70</sup> Jedes einzelne Stemma konnte als mehr oder weniger vollständiges Abbild des Generalstemmas betrachtet werden;
- c. der Archetypus rekonstruiert werden und somit das Textverständnis entscheidend gefördert werden:

Bis in die jüngste ägyptologische Vergangenheit hinein wurden und werden teilweise auch heute noch mehrfach überlieferte Texte reproduktiver Tradition zumeist auf der Basis eines einzigen gut erhaltenen Textzeugen oder auf der Basis eines mehr oder weniger willkürlich vom Ägyptologen hergestellten Mischtextes übersetzt und interpretiert.<sup>71</sup>

Diese Vorgehensweisen sind sehr problematisch: Ein Mischtext liefert die Basis für die Übersetzung eines Textes, der tatsächlich niemals existiert hat; eine auf einem einzigen Textzeugen basierende Übersetzung läuft dagegen Gefahr, manche im Archetypus nicht vorhandenen Abweichungen, Fehler und Verderbnisse dieses Textzeugen nicht zu erkennen und somit falsche Daten für eine Interpretation des ursprünglich intendierten Textes zu geben.

<sup>67</sup> Parkinson, *Eloquent Peasant*, XXIX.

<sup>68</sup> Maspero, *Mémoires*, XXXII; vgl. dazu nun Kahl, *Überlieferung der Erzählung des Sinuhe*.

<sup>69</sup> Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*.

<sup>70</sup> Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 68.

<sup>71</sup> Vgl. zu dieser Problematik z. B. die Textauswahl zur Übersetzung von CT 75 durch Faulkner, *Coffin Texts*, I, 72–77 und Barguet, *Textes des sarcophages*, 462–466, die beide den gut erhaltenen Textzeugen S I C als Grundlage ihrer Übersetzung wählten, und durch Zandee, *Spruch 75*, der einen Mischtext aus S I C und anderen Textzeugen aus al-Birša erstellte. Siehe die diesbezügliche Zusammenstellung bei Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 148–149.

Erst der Vergleich aller Textzeugen führt zur Rekonstruktion des Archetypus, der allein auch eine Interpretation des Textes erlaubt, da nur bei ihm davon ausgegangen werden kann, daß der Text noch frei von zufälligen oder willkürlichen Veränderungen ist;

- d. die relative Zuverlässigkeit der einzelnen Textzeugen festgestellt werden:  
Das Alter eines Textzeugen liefert keinen Hinweis auf das Alter des auf ihm angebrachten Textes. Gerade im Alten Ägypten bestand die Möglichkeit, daß ältere Textfassungen, die in einer Bibliothek oder in einem Archiv (auf Papyrus oder Leder aufgezeichnet) gelagert waren, als Vorbild genommen wurden und von ihnen abgeschrieben wurde. Dadurch konnte zwischen dem Alter eines Textzeugen und dem Alter der Textfassung, auf die zurückgegriffen wurde, eine erhebliche Differenz bestehen.

Die textkritische Methode ermöglicht, die Nähe der Textzeugen zum Archetypus festzustellen und somit Aussagen über die Zuverlässigkeit von Textzeugen zu treffen. Dies führt nach und nach zur Revision älterer ägyptologischer Lehrmeinungen;<sup>72</sup>

- e. spezielle Fragen des Abschreibverfahrens geklärt werden:  
Gelegentlich sind mit Hilfe der Stemmakonstruktion auch Fälle von Kontamination festzustellen. Das bedeutet, daß der Abschreiber sich nicht nur an einer, sondern an zwei oder gar mehreren Vorlagen orientierte und diese zu einer neuen verarbeitete. Dabei lassen sich verschiedene Arten von Kontamination nachweisen:
- Die Erstellung eines Mischtextes durch Vergleich der benutzten Vorlagen; hier sind zwei Fälle zu unterscheiden:
    1. kontaminierte Texte, die als Vorlage weiter überliefert werden (z.B. CT 75; Vorlage  $\lambda$  für Textzeugen aus al-Birša<sup>73</sup>), und
    2. kontaminierte Texte, die zur Herstellung eines exklusiven Einzeltextes dienten, der seinerseits für die einmalige Abschrift des Textes im Rahmen einer einzigen Bestattung bestimmt war. Betroffen davon sind königliche Totentexte: z.B. die Textzeugen für Totenbuch Kap. 17 aus der 18. bis 21. Dynastie: Thutmosis III., Tutanchamun, Sethos I., Pino-djem I.;<sup>74</sup>
  - Eine andere Art der Kontamination ist die bevorzugte Wiedergabe einer Vorlage, von der nur bei einer Teilerstörung oder an einer offensichtlich verderbten bzw. nicht mehr verständlichen Stelle abgewichen wird und auf eine andere Vorlage zurückgegriffen wird.

<sup>72</sup> Vgl. z.B. Kahl, *Textkritische Bemerkungen*, 95–107 bezüglich der Zuverlässigkeit von Textzeugen, die Diagonalsternuhren überlieferten.

<sup>73</sup> Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 132–133; dort auch Hinweise auf weitere Fälle von Kontamination.

<sup>74</sup> Rößler-Köhler, *Totenbuch-Tradierung*, 286–287.



Beispiel: Vorlage  $\theta$  im Stemma zur Pyramidentextspruchfolge D;<sup>75</sup> diese Vorlage folgt in fünf Sprüchen nachweislich der Vorlage  $\gamma$  und nur in Spruch 364 der Vorlage  $\zeta$ .

- Auch mit Kontamination aus dem Gedächtnis muß stets gerechnet werden. Sicherlich kopierten Schreiber manche Texte im Verlauf ihres Berufslebens mehrfach und nach verschiedenen Vorlagen. Somit ist die Möglichkeit gegeben, daß ein Schreiber einen ihm vorliegenden Text, den er bereits aus einer anderen Vorlage kannte, während des Kopiervorganges aus dem Gedächtnis veränderte.
- Ein weiterer Fall von Kontamination—dieses Mal im Zuge einer Kollationsarbeit—läßt sich für die Pyramide des Unas, den ältesten Textzeugen der Pyramidentexte, nachweisen:

Spruch 302–312 war zunächst als Abschrift einer  $\epsilon$  genannten Vorlage im Innern der Unaspyramide angebracht worden, nachträglich aber wurden diese in der Pyramide bereits aufgezeichneten Texte vor Ort überprüft. Die Kollation erfolgte nun jedoch mit einer anderen, als  $\gamma$  bezeichneten Vorlage. Im Zuge der Kollation wurden einige der bereits in die Wände eingemeißelten Textpassagen nochmals geändert. Die Kontamination fand in diesem Fall erst nach Abschrift des Textes im Verlauf einer Kollation statt.<sup>76</sup>

- Auch gab es vom Alten Reich bis in die Spätzeit Schreiber, die auf die Wiederherstellung zerstörter Textstellen spezialisiert waren.<sup>77</sup>

So heißt es in einem Rubrum aus dem Totenbuchpapyrus des Juja, des Schwiegervaters Amenhoteps III.:<sup>78</sup>

*iwj=š pw m h<sup>3</sup>.t=š r ph.wi=š m<sup>3</sup> gm.yt sh<sup>3</sup><.ti>  
š:phr.ti š:hšf.ti š:mtr.ti š:mh<sup>3</sup>.t(i) ti.t r ti.t*

„Das bedeutet, daß sie (= die Schrift) von ihrem Anfang bis zu ihrem Ende gekommen ist, wie sie geschrieben vorgefunden wurde, abgeschrieben, nachgeprüft, kollationiert (*š:mtr*) und berichtet, Schriftzeichen für Schriftzeichen.“<sup>79</sup>

Die Anbringung dieses Rubrums diente im Fall des Totenbuches des Juja allerdings nur der scheinbaren Erhöhung der Qualität: Trotz gegenteiliger Versicherung weist der Text noch zahlreiche Fehler auf;

- f. die Datierung nicht erhaltener Vorlagen gegeben werden:

Es entsprach nicht der ägyptischen Abschreibpraxis, direkt von relativ unbeweglichen Textträgern zu kopieren. Stattdessen gibt es bislang fast ausschließlich Hinweise auf das Kopieren nach Vorlagen aus Papyrus oder Le-

<sup>75</sup> Kahl, *Steh auf, gib Horus deine Hand*, 34–35.

<sup>76</sup> Vgl. Kahl, *Überlieferungsgeschichtliches Verhältnis*, 198–203.

<sup>77</sup> Vgl. die Beispiele bei Morenz, *Rez.* [Kahl, *Steh auf, gib Horus deine Hand*], 128–129.

<sup>78</sup> Naville, *Funeral Papyrus of Iouiya*, Taf. 33 o.

<sup>79</sup> Vgl. Weber, *Kenntnis des Schrift- und Buchwesens*, 143.



der, die leicht zu handhaben und gleichermaßen lagerungs- wie transportfähig waren. Manche dieser Vorlagen können durch entsprechende Hinweise, die ihre Abschriften geben, näher datiert werden:

Im pSchmitt aus dem 4. Jhdt. v. C. wird zum Beispiel behauptet, daß dieser eine Abschrift von einer Lederrolle aus der 18. Dyn. sei.<sup>80</sup> Und in der Pyramidentext-Spruchfolge D konnte durch die Erwähnung des Königsnamens Wakhare-Chety das Alter der rekonstruierten Vorlage o auf den Zeitraum zwischen diesem König (9./10. Dyn.) und dem Entstehungsdatum der real erhaltenen Textzeugen (12. Dyn.) eingegrenzt werden.<sup>81</sup> Schreibfehler, die aus der Umsetzung der in der Vorlage enthaltenen hieratischen Schriftzeichen bzw. Kursivhieroglyphen in die Hieroglyphenschrift resultierten, weisen ebenfalls auf Papyrus- oder Ledervorlagen hin. Gelegentlich sollte es möglich sein, diese Schreibfehler mittels einer Paläographie zu datieren und dadurch Aussagen bezüglich des Alters der Vorlagen zu treffen (vgl. unten 4.1.1.5 und 5.4.2);

- g. bis zu einem gewissen Grad die Lokalisation von nicht erhaltenen Textzeugen vorgenommen werden:

Gelegentlich kann die Textkritik auch einen Beitrag zur Archäologie leisten, wie das Beispiel der hypothetischen Lokalisation des Grabmals des Königs Wakhare-Chety zeigt.<sup>82</sup>

### 3.2 DAS VERFAHREN DER KENNWERTBESTIMMUNG

#### 3.2.1 Anwendungsbereich in der vorliegenden Studie

Das Verfahren der Kennwertbestimmung dient in der vorliegenden Studie zur Feststellung des Verwandtschaftsgrades von einerseits aus Siut, andererseits aus Theben und/oder anderen Orten Ägyptens überlieferten Textzeugen, die

- a. im Stemma benachbart sind (Dok. 1) oder für die
- b. kein Stemma konstruiert werden kann, weil entweder der von ihnen gemeinsam überlieferte Textumfang zu klein oder ihre Anzahl zu gering ist—beispielsweise wenn nur zwei Zeugen eines Textes erhalten sind (s. unter 4.: Dok. 8–Dok. 19).

<sup>80</sup> Möller, *Späthieratischer Papyrus*, 2–3.

<sup>81</sup> Kahl, *Steh auf, gib Horus deine Hand*, 48.

<sup>82</sup> Vgl. Kahl, *Steh auf, gib Horus deine Hand*, 61–65.

### 3.2.2 Beschreibung des Verfahrens der Kennwertbestimmung

Die Deviationen, die nicht als Leitdeviationen zur Stemmakonstruktion herangezogen wurden, sind für die Überlieferungsgeschichte ebenfalls von Interesse. Sie können zur Bestimmung des Verwandtschaftsgrades zweier im Stemma benachbarter Textzeugen dienen. Bislang wurde die Stemmakonstruktion in der Ägyptologie angewandt, um gemeinsame Abhängigkeiten von Textzeugen festzustellen bzw. auszuschließen. Konnten für Textzeugen gemeinsame (hypothetische) Vorlagen ermittelt werden, so war dies ausreichend, um damit quasi verschiedene Verwandtschaftsgruppen innerhalb der Textfamilie aufzuzeigen. Ungeklärt blieb aber der Grad der Verwandtschaft zweier Textzeugen, die von einer gemeinsamen Verzweigung abhängen. Zum Beispiel läßt eine stemmatisch wie in Abb. 14 dargestellte Verwandtschaft zwischen einem Textzeugen A und einem Textzeugen B in Ermangelung<sup>83</sup> weiterer Textzeugen, die zur Klärung der Überlieferung beitragen könnten, keine genaueren Aussagen darüber zu, ob die beiden Textzeugen nahe oder entfernt miteinander verwandt sind. Es läßt sich in einem Stemma generell nur die Mindestanzahl von Zwischenabschriften feststellen. Jedoch kann und wird zumeist eine unbestimmbare Zahl weiterer Abschriften existiert haben (Abb. 15), die wegen der zufälligen Überlieferungslage nicht rekonstruierbar sind. Beispielsweise könnten auf dem Weg von  $\beta$  zu A—um eine ganz willkürliche Zahl zu nennen—noch zehn Zwischenabschriften angefertigt worden sein, die aber mangels vergleichbarer Textzeugen nicht rekonstruierbar sind. Hingegen könnte B tatsächlich direkt von  $\beta$  abhängen. In diesem Fall wären A und B zwar verwandt, aber nur entfernt, denn zehn Vorlagen würden beide Textzeugen voneinander trennen. Das Verhältnis von A und B könnte auch umgekehrt sein oder noch ganz anders.

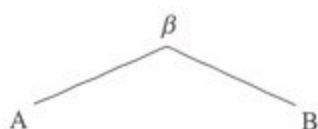


Abb. 14: Das verwandtschaftliche Verhältnis zweier Textzeugen, wie es in einem herkömmlichen Stemma dargestellt ist.

<sup>83</sup> Aus Gründen der Zufälligkeit der Erhaltung inschriftlichen Materials bzw. der Auswahl von Ausgrabungsorten.

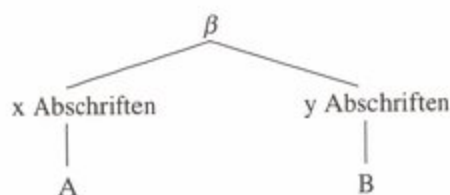


Abb. 15: Das mögliche verwandtschaftliche Verhältnis zweier Textzeugen.

Die Frage nach dem Verwandtschaftsgrad zweier im Stemma benachbarter Textzeugen (nach dem „lokalen Stemma“<sup>84</sup>) stellt sich besonders im Zusammenhang mit der hier vorliegenden Arbeit. Sie dient zur Beurteilung, ob Textzeugen aus Siut, Theben und anderen Orten nicht nur eine gemeinsame (hypothetische) Vorlage hatten, sondern ob sie darüber hinaus auch noch nah oder nur entfernt miteinander verwandt sind. Eine Antwort auf diese Frage hilft, die Wege und Mechanismen der Überlieferung zu rekonstruieren. Nahe Verwandtschaft könnte beispielsweise bedeuten, daß die Textzeugen des Neuen Reiches oder der Spätzeit direkt auf die Vorbilder der Ersten Zwischenzeit und des Mittleren Reiches zurückgegriffen haben oder eine archivierte Vorlage aus dieser Zeit benutzt haben; nur entfernte Verwandtschaft hingegen könnte entweder bedeuten, daß es eine Überlieferung der Texte mit kontinuierlicher Anfertigung von Abschriften gegeben hat—und damit eine durch die Zeiten lebendige Bibliothekstradition—, oder, daß die Beziehung zwischen Siut und Theben, wie sie das Stemma suggeriert, gar nicht direkt ist, sondern eventuell noch eine oder mehrere andere Ortschaften als Überlieferungsträger anzunehmen sind, aus denen nur zufällig kein Textzeuge erhalten ist.

Durch Adaption einer von Gerd Mink<sup>85</sup> für die neutestamentliche Überlieferung eingeführten Methode kann der Verwandtschaftsgrad zweier, hier A und B genannter und von einer (hypothetischen) Vorlage abhängiger Textzeugen durch Auszählung ihrer Gemeinsamkeiten oder Unterschiede an jeder gegebenen Textstelle bestimmt werden. Die beiden Textzeugen stehen an jeder Textstelle in einer der folgenden Relationen zueinander:

- a. Die Lesart der Handschrift A ist gleich der Lesart der Handschrift B.
- b. Die Lesart der Handschrift A führt zu der Lesart der Handschrift B.
- c. Die Lesart der Handschrift A leitet sich aus der Lesart der Handschrift B her.

<sup>84</sup> Zu diesem Ausdruck vgl. Mink, *Umfassende Genealogie*, 483.

<sup>85</sup> Mink, *Umfassende Genealogie*, 481–499, besonders 490.



- d. Die Lesart der Handschrift A hat keine unmittelbare Relation zu der Lesart der Handschrift B.<sup>86</sup>

Die impliziten Aussagen bedeuten im einzelnen:<sup>87</sup>

- a. Die Verwandtschaft von A und B im Sinne eines Geschwisterverhältnisses wird gestützt.
- b. A hat möglicherweise Priorität vor B.
- c. B hat möglicherweise Priorität vor A.
- d. A und B sind nur entfernt verwandt.<sup>88</sup>

Diese Aussagen werden in der vorliegenden Arbeit zu jedem Wort getroffen und über den Gesamttext gezählt; sie ergeben ein Kennwertmuster, das aus vier Zahlen besteht; die vier Zahlen entsprechen den oben als a–d bezeichneten Aussagen über das Verhältnis zweier Textzeugen zueinander. Das Kennwertmuster erlaubt nun, den Verwandtschaftsgrad bzw. den Grad der Priorität und Posteriorität zweier im Stemma benachbarter Textzeugen näher zu bestimmen.

Z. B. kann es über das Verwandtschaftsverhältnis eines Textzeugen A zu einem Textzeugen B Kennwerte und daraus abzuleitende Aussagen geben wie:

- 29/1/0/0 A ist sehr nah mit B verwandt, da beinahe alle Lesarten gleich sind, und ist potentieller Vorläufer von B, da sich eine Lesart von B aus A herleitet.
- 20/5/2/3 A ist nah mit B verwandt und kann ein Vorläufer von B sein, jedoch nicht B von A, obwohl B zum Teil ältere Lesarten hat, die es aber aus anderer Quelle bezog.
- 14/4/4/6 Das Verhältnis ist nicht entschieden.
- 10/4/0/16 Die Verwandtschaft ist entfernt. A würde sich in einem Stemma vor B befinden.

Die hier zusätzlich zur Stemmaerstellung eingeführte Feststellung des genealogischen Verhältnisses einer Familie von Textzeugen bedarf noch einer zusätzlichen Erläuterung: Die Schnittstelle zwischen Arithmetik und Philologie, die hiermit getroffen wird, ist eine kritische. Priorität besitzt bei der Stem-

<sup>86</sup> Für den Fall, daß die Relation zwischen beiden Handschriften-Lesarten unklar ist, empfiehlt Mink, *Umfassende Genealogie*, 490, an solchen Stellen entweder eine vorläufige, später zu revidierende Entscheidung zu treffen oder Lesarten zu einer einzigen zusammenzufassen, wenn der Verdacht besteht, daß zwischen ihren Bezeugungen Verbindungen im Sinne einer Kohärenz bestehen.

<sup>87</sup> Vgl. Mink, *Umfassende Genealogie*, 490.

<sup>88</sup> Mink, *Umfassende Genealogie*, 490 bewertete die Relation d wie folgt: „Die Stelle trägt nicht zur Klärung des Verhältnisses bei“. Jedoch ist auch der Umstand, daß keine unmittelbare Relation zwischen A und B festgestellt werden kann, für die Bestimmung eines Überlieferungsverhältnisses wichtig und aussagekräftig. Die Verwandtschaft der beiden Textzeugen ist an dieser Stelle nicht im Sinne eines Geschwisterverhältnisses, also entfernter Art.

makonstruktion die Philologie, die allein das Wissen bereitstellen kann, eine Deviation als Leitdeviation—und damit als geeignet für die Stemmakonstruktion—zu beurteilen. Ein reines Auszählen von Gemeinsamkeiten und das Gruppieren von Textzeugen mit den meisten Übereinstimmungen trägt nicht zum Gelingen einer Stemmakonstruktion bei; denn mit einem solchen rein arithmetischen Verfahren würde die einmalige oder mehrmalige Möglichkeit einer Textveränderung und damit ihre qualitative Gewichtung ignoriert. Ist jedoch einmal ein Stemma nach philologischen Gesichtspunkten konstruiert, kann die Arithmetik mit der oben beschriebenen Vorgehensweise ihren Beitrag zur Bestimmung der Nähe bzw. Ferne der Beziehung zweier—durch philologische Kriterien—als verwandt eingestufte Textzeugen leisten.

Auch für den Fall, daß kein Stemma erstellt werden kann, erweist sich das Verfahren der Kennwertbestimmung als nützlich. Es kann Hinweise darauf geben, welcher Text Vorfahre des anderen ist, und welchen Weg die Überlieferungsrichtung nahm (z.B. von Siut nach Theben oder von Theben nach Siut). Wenn beispielsweise ein Text von nur zwei Textzeugen, einem aus Siut (hier S genannt) und einem aus Theben (hier T genannt), überliefert ist, gibt es drei Möglichkeiten, in welchem Verhältnis die Textzeugen zueinander stehen (daß S eine direkte Abschrift von T oder T eine direkte Abschrift von S ist, kann aufgrund der geographischen Entfernung definitiv ausgeschlossen werden):

Möglichkeit 1: Beide Textzeugen gehen auf den Archetypus ( $\alpha$ ) zurück, wobei zwischen  $\alpha$  und S bzw. zwischen  $\alpha$  und T noch eine unbestimmte Zahl von Vorlagen existiert haben kann (Abb. 16).

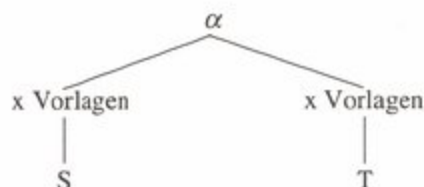


Abb. 16: Das mögliche verwandtschaftliche Verhältnis zweier S und T genannter Textzeugen.

Möglichkeit 2: S geht auf den Archetypus ( $\alpha$ ) zurück, und T geht auf eine Vorlage ( $\beta$ ) zurück, die direkt von S kopiert wurde. Zwischen S und  $\alpha$  bzw. zwischen T und  $\beta$  kann noch eine unbestimmte Zahl von Vorlagen existiert haben (Abb. 17).



Abb. 17: Das mögliche verwandtschaftliche Verhältnis zweier S und T genannter Textzeugen.

Möglichkeit 3: T geht auf den Archetypus ( $\alpha$ ) zurück, und S geht auf eine Vorlage ( $\beta$ ) zurück, die direkt von T kopiert wurde. Zwischen T und  $\alpha$  bzw. zwischen S und  $\beta$  kann noch eine unbestimmte Zahl von Vorlagen existiert haben (Abb. 18).



Abb. 18: Das mögliche verwandtschaftliche Verhältnis zweier S und T genannter Textzeugen.

Lauten die Kennwerte von S zu T nun so, daß S Priorität vor T hat (z. B. 29/1/0/0), kann Möglichkeit 3 des Überlieferungsverhältnisses ausgeschlossen werden, und zudem dürften S und T sehr nahe verwandt sein.  $\alpha$  wäre wegen der Priorität von S vor T wahrscheinlich in Siut, eventuell auch in einem dritten, unbekannten Ort, aber relativ sicher nicht in Theben zu lokalisieren.



Zeigen die Kennwerte wiederum Priorität von S vor T an, aber nur eine geringe Verwandtschaft (z.B. 10/4/0/16), kann wiederum Möglichkeit 3 des Überlieferungsverhältnisses ausgeschlossen werden, und S und T wären nur entfernt verwandt.  $\alpha$  wäre wegen der Priorität von S vor T wahrscheinlich in Siut, eventuell auch in einem dritten, unbekannten Ort, aber relativ sicher nicht in Theben zu lokalisieren, und auf dem Überlieferungsweg bis T hätte der Text größere Veränderungen erfahren.

Weist S Priorität vor T auf, aber auch T teilweise Priorität vor S (z.B. 20/5/2/3), können Möglichkeit 2 und 3 des Überlieferungsverhältnisses ausgeschlossen werden.  $\alpha$  wäre eher in Siut als in Theben zu lokalisieren, eventuell aber auch in einem dritten unbekannten Ort.

Dieser Fall, daß kein Stemma erstellt werden kann, weil nur zwei Textzeugen einen Text überliefern oder weil der überlieferte Text zu kurz ist, stellt für das Verfahren der Kennwertbestimmung ein zusätzliches Problem: Es gibt kein *tertium comparationis*, d.h. keine dritte überlieferte Textfassung, die beim Vergleich zwischen den beiden tradierten Textversionen zu entscheiden hilft, was als ursprünglich vorhanden anzusehen ist, und was als sekundär zu betrachten ist.

Dennoch kann auch dieses Problem schrittweise bewältigt werden:

Zunächst werden nach rein philologischen Kriterien alle eindeutigen — auch ohne *tertium comparationis* feststellbaren — Digressionen (vgl. 3.1.2) aufgespürt, die jeweils nur in einem der beiden, im folgenden wiederum S und T genannten Textzeugen vorkommen, während der jeweils andere Textzeuge eine korrekte Lesart bietet (die Zahl der jeweiligen Digressionen ist im zweiten und dritten Kennwert des Verfahrens der Kennwertbestimmung festgehalten). Weist der Textzeuge S keine Digression auf, der Textzeuge T dagegen eine oder mehrere, oder weist der Textzeuge S weniger Digressionen auf als der Textzeuge T, so ist anzunehmen, daß der Textzeuge S dem Archetypus näher steht als der Textzeuge T. Im ersten Fall (S weist keine Digressionen auf, T dagegen eine oder mehrere) kann sogar der Archetypus im Entstehungsort von S vermutet werden und eine Überlieferungsrichtung von dort zum Entstehungsort von T angenommen werden.

Sollen nun zusätzlich Aussagen über den Grad der Verwandtschaft (nah/fern) zweier Textzeugen getroffen werden, so ist der vierte Kennwert entscheidend, insbesondere sein prozentualer Anteil an der Gesamtzahl des Kennwertmusters. Je höher in den beiden Textzeugen der Anteil von Wörtern ist, die nicht in unmittelbarer Relation zueinander stehen, desto größer ist die verwandtschaftliche Entfernung beider Textzeugen; das heißt, in einem solchen Fall ist mit zahlreichen Zwischenabschriften zu rechnen und/oder mit redaktionellen Eingriffen. Unter dem vierten Kennwert werden nun alle Differenzen, die in den Lesarten vorkommen, subsumiert (bei Differenzen kann die ursprüngliche Lesart nicht ermittelt werden).

Je nachdem, welcher Textzeuge nun aber als Ausgangspunkt für die Erstellung des (vierten) Kennwertes genommen wird, kann der Kennwert und damit auch der prozentuale Anteil an der Gesamtzahl des Kennwertmusters schwanken. Als Beispiel sei hier ein Ausschnitt aus einem idealbiographischen Text gegeben, der von Siut III und TT 36 wie folgt überliefert wird (vgl. Dok. 13 unter 4.1.13.3):

Siut III (wörtliche Übereinstimmungen mit TT 36 sind durch Fettdruck gekennzeichnet):

3 **ink pgʒ čr.t n bw nb**  
 m:ʿw(?) **n=f n iw.t** [...] 4 mrw.ti  
 ink ikr šhr ʒh n n'.t=f  
 čm **hr n spr.ti**  
 [...] 5 **hr.t n hpr.t=f**  
 'h' **hr pgʒ nḫ hʒr.t r tr=f čʒr=s**  
 ink h'pi [...] 6 n mrw.t=f  
 hšf ʒpw **šbč hr hn' bw nb šw m kšm** [...]

3 Ich war einer, der zu jedermann freigebig war,  
 ein Versorger für den, der nicht [... hatte ...], 4 ein Liebling.  
 Ich war trefflich im Planen, ein Nützlicher für seine Stadt,  
 einer, der nachsichtig war gegenüber dem Bittsteller,  
 [...] 5 Kind, bevor er entstanden war,  
 einer, der auf dem Kampfplatz der Witwe stand, bis er ihre Not vertrieben hatte.  
 Ich war eine Nilflut [...] 6 für seine Untergebenen,  
 einer, der dem Wütenden Einhalt gebot, einer mit lächelndem Gesicht zu jedermann, frei von Undank(?) [...]

TT 36 (wörtliche Übereinstimmungen mit Siut III sind durch Fettdruck gekennzeichnet):

5 ... **ink pgʒ čr.t n bw nb**  
 m:ʿ<wʒ> **n=f n iw.t itj=f**  
 š:ʿnh hkr šh(.w)=f  
 {n} čm **hr n spr.ti**  
 rčḫ(t) 6 **hr.t itj n s(ʒ)=f m hr.t n hpr=f**  
 'h' **hr <pgʒ> {hr} nḫ <h>ʒr.t r tr=f čʒr=s**  
 iw rčḫ(t) n=i hr(=i) n šnč sp=f hpr mtr=f 'h' m r'-mṯw  
 n hšfn(=i) sḫ m nf  
 n ščm sp=i n hpr šk=i  
 n š:rh=i n gmḫ.tw wn8=i  
 ink **šbč hr hn' bw nb šw m kšm** sḫ ir šw

5 ... Ich war einer, der zu jedermann freigebig war,  
 ein Versorger für den, der keinen Vater hatte,  
 einer, der den Hungrigen in seiner Nachbarschaft am Leben erhielt,  
 {nicht gab es} einer, der nachsichtig war gegenüber dem Bittsteller,  
 einer, der 6 den Besitz des Vaters seinem Sohn als Kind gab, bevor er entstanden war,  
 einer, der auf dem <Kampfplatz> der Witwe stand, bis er ihre Not vertrieben hatte.  
 Ich habe mein Gesicht dem Furchtsamen zugewandt, wenn sein Unglücksfall entstanden war, wenn 7 sein Zeuge in der (Gerichts)Verhandlung stand.  
 Ich habe keinen Mann unrechterweise zurückgewiesen.  
 Ein (böser) Fall von mir war nicht zu hören. Nicht geschah eine Beschwerde gegen mich.  
 Nicht wurde ich angezeigt. Nicht wurde ein Tadel gegen 8 mich gefunden.  
 Ich war einer mit lächelndem Gesicht zu jedermann, frei von Undank(?) gegenüber dem Mann, der ihn (zu dem) gemacht hat, (was er ist?) ...

Siut III und TT 36 weisen die in Transliteration fett gedruckten wörtlichen Übereinstimmungen auf, die eine Verwandtschaft beider Textzeugen belegen. Die vergleichbare Textstelle umfaßt in Siut III 46 erhaltene Wörter, in TT 36 hingegen 75 erhaltene Wörter. TT 36 weist gegenüber Siut III fünf Digressionen auf, Siut III gegenüber TT 36 keine Digression. Somit ist anzunehmen, daß Siut III näher am Archetypus steht als TT 36 und daß der Archetypus in Siut und nicht in Theben zu lokalisieren ist.

Die Auszählung ergibt folgendes Kennwertmuster: 28/5/0/13.

Das bedeutet, daß 28 der 46 erhaltenen Wörter in Siut III mit TT 36 identisch sind, 5 Wörter in TT 36 nachträglich verändert sind,<sup>89</sup> und für 13 Wörter die Relation unklar bzw. nicht unmittelbar ist. Diese 13 Wörter entsprechen einem Anteil von 28% an der Gesamtzahl der verglichenen Wörter.

Der umgekehrte Fall, daß TT 36 als Ausgangspunkt für die Kennwertbestimmung genommen würde, ergäbe im vierten Kennwert Änderungen. Nun lautete das Kennwertmuster 28/0/5/42.

Dies wäre so zu interpretieren, daß 28 von 75 erhaltenen Wörtern in TT 36 mit Siut III identisch wären, 5 Wörter in TT 36 eine nachträgliche Veränderung erfahren hätten, und für 42 Wörter die Relation unklar bzw. nicht unmittelbar wäre. Diese 42 Wörter entsprächen nun aber einem Anteil von 56% an der Gesamtzahl der verglichenen Wörter.

<sup>89</sup> *m:*'w(i) (Siut III, 3) → *m:*'<w> (TT 36, R 2: T 99,5)  
*šm* (Siut III, 4) → *n šm* (TT 36, R 2: T 99,5)  
*n hpr.t=f* (Siut III, 5) → *n hpr=f* (TT 36, R 2: T 99,6)  
*pgi* (Siut III, 5) → *hr* (TT 36, R 2: T 99,6)  
*hrr.t* (Siut III, 5) → <h>*rr.t* (TT 36, R 2: T 99,6).



Die in dem vierten Kennwert ermittelten prozentualen Anteile an unklaren bzw. nicht unmittelbaren Relationen spielen für die Untersuchung der Überlieferungsgeschichte eine bedeutende Rolle. Daher ist es unerlässlich, eine einheitliche Vorgehensweise zu haben. Als geeignet erweist sich, die Textzeugen als Ausgangspunkt zu nehmen, die aufgrund des zweiten und dritten Kennwertes näher am Archetypus zu stehen scheinen. Somit wird im oben angeführten Beispiel Siut III als Ausgangspunkt für die Kennwertbestimmung genommen; der Kennwert Siut III : TT 36 lautet demnach 28/5/0/13.

Wie sich im Verlauf der Untersuchung zeigen wird, bilden bei den Texten (Dok. 8–19), die mit Hilfe des Kennwertverfahrens untersucht werden, immer die siutischen Textzeugen den Ausgangspunkt (oder der Ausgangspunkt ist überhaupt nicht bestimmbar). Somit ist für die Interpretation des vierten Kennwertes (vgl. 5.1) eine einheitliche Betrachtungsweise gegeben.

## KAPITEL VIER

### DOKUMENTATION DER GEMEINSAMEN ÜBERLIEFERUNG ZWISCHEN SIUT UND THEBEN BZW. ANDEREN ORTEN

#### 4.1 TEXTE

##### 4.1.1 Verklärungsliturgie Nr. 7 (Dok. I)

###### 4.1.1.1 Textzeugen

Thema des von Jan Assmann als Verklärungsliturgie Nr. 7 bezeichneten Textes<sup>1</sup> ist die Weiterexistenz des Verstorbenen nach dem ersten, diesseitigen Tod. Dieser sakrale Text war ursprünglich wohl dem König vorbehalten und wurde in der frühen 12. und in der frühen 18. Dynastie von hochrangigen Männern (*Čβ=i-H'pī I.* und *Šn-n-m'w.t*) zum eigenen Gebrauch verwendet.<sup>2</sup> Daß neben TT 353 auch Siut I einen Teil dieser Liturgie überliefert, wurde im Jahre 1994 erkannt.<sup>3</sup> Im folgenden sind die wichtigsten Angaben zu diesen beiden Textzeugen und das von ihnen tradierte Textvolumen angeführt:<sup>4</sup>

- |                  |  |
|------------------|--|
| Siut I           | Felsgrab <i>Čβ=i-H'pī I.</i> (382–419 nach Montet; 380–418 nach Griffith); Porter—Moss, <i>Topographical Bibliography</i> , IV, 261–262; Griffith, <i>Inscriptions of Siût</i> , Taf. 9–10; Montet, <i>Tombeaux de Siout (suite)</i> , 77–82; neue Textrekonstruktion in Abb. 19–37 der vorliegenden Arbeit.<br>Lage: Siut, Grab I<br>Dat.: Sesostri I. (12. Dyn.) |
| TT 353<br>(= Tm) | Grab des <i>Šn-n-m'w.t</i> (SE 16–N 16); Porter—Moss, <i>Topographical Bibliography</i> , I <sup>2</sup> , 417–418; Dorman, <i>Tombs of Senenmut</i> , 99–112, Taf. 60–65.<br>Lage: TT 353, Theben-West (Deir el-Bahri)<br>Dat.: Hatschepsut (18. Dyn.)  |

<sup>1</sup> Assmann, *Verklärung*, Sp. 999; Assmann, *Mortuary Liturgies*, 23.

<sup>2</sup> Zur partiellen Entgrenzung sakraler Texte vgl. Morenz, *Beiträge zur Schriftlichkeitskultur*, 29, 101.

<sup>3</sup> Kahl, *Textidentifizierung*, 41–42.

<sup>4</sup> Die Paragrapheneinteilung folgt Dorman, *Tombs of Senenmut*, 100.

Sigle	Anbringungsort	überlieferter Textumfang	entspricht
Siut I	Eingangspassage, Nordwand 382–388 <sup>5</sup>	Liturgie Nr. 7, § 10	
	389–390	Liturgie Nr. 7, § 11	
	391–396	Liturgie Nr. 7, § 12	PT 220–221
	396–406	Liturgie Nr. 7, § 13	PT 222
	407	Liturgie Nr. 7, § 14	PT 94–95
	407–413	Liturgie Nr. 7, § 15	CT 723
	414–416	Liturgie Nr. 7, § 16	CT 751
	416–419	Liturgie Nr. 7, § 17	
TT 353	Kammer A, Ostwand südlich des Eingangs, SE 16–17	Liturgie Nr. 7, § 6	
	SE 17–18	Liturgie Nr. 7, § 7	
	SE 18–20	Liturgie Nr. 7, § 8	
	SE 20–21	Liturgie Nr. 7, § 9	
	SE 21–25 und Südwand, S 1–2	Liturgie Nr. 7, § 10	
	S 2–3	Liturgie Nr. 7, § 11	
	S 3–7	Liturgie Nr. 7, § 12	PT 220–221
	S 7–22	Liturgie Nr. 7, § 13	PT 222
	S 22	Liturgie Nr. 7, § 14	PT 94–95
	S 22–27	Liturgie Nr. 7, § 15	CT 723
	S 27–28	Liturgie Nr. 7, § 16	CT 751
	S 29–31	Liturgie Nr. 7, § 17	
	S 31–32	Liturgie Nr. 7, § 18	Pyr. § 2028
	S 32	Liturgie Nr. 7, § 19	PT 364
	S 33–36	Liturgie Nr. 7, § 20	Pyr. § 638, 781–782
	S 36–37 (NE 1–N 3)	Liturgie Nr. 7, § 21 (Liturgie Nr. 3, §§ 22–27)	(CT 67–69, 72–74)
	Nordwand, N 3–4	Liturgie Nr. 7, § 28	
	N 5–9	Liturgie Nr. 7, § 29	CT 834
	N 10–16	Liturgie Nr. 7, § 30	PT 364

<sup>5</sup> Zählung nach Montet.



Zu beachten ist, daß die Inschriften aus Siut I nur in Handkopien von Griffith und Montet erhalten sind, deren Qualität jeweils von Kolumne zu Kolumne schwankt. In Abb. 19–37 ist das Produkt eines Vergleiches der beiden Handkopien wiedergegeben.

Trotz der teilweise mangelhaften Dokumentation geben die Abschriften einen zuverlässigen Hinweis, daß die Verklärungsliturgie Nr. 7 älter sein muß als ihre erste Bezeugung in Siut I aus der Zeit Sesostri I.: Nach den Handkopien von Griffith und Montet zu urteilen, wird in Siut I in dem idealbiographischen Teil der Inschriften ebenso wie in den zehn Verträgen die Buchrolle mit zwei Schnurenden (Y 1)<sup>6</sup> oder mit einem Schnurende<sup>7</sup> als Determinativ für Abstrakta geschrieben. Diese paläographische Eigenheit ist ab Amenemhet I. (zwei Schnurenden)<sup>8</sup> bzw. ab Sesostri I. (ein Schnurende)<sup>9</sup> belegt und somit als etwas Zeitgenössisches in Siut I nicht verwunderlich. Hingegen wird in Siut I in der Verklärungsliturgie Nr. 7 die Buchrolle noch ohne Schnurenden geschrieben (Y 2). Diese Form ist vor der 12. Dyn. die einzig gebräuchliche.<sup>10</sup> Sie ist ein paläographisches Indiz für ein höheres Alter des Textes (Entstehungszeit vor der 12. Dyn.) und dürfte bei Abschriften von Vorlagen unverändert übernommen worden sein.

Vermutlich stammt die gesamte Verklärungsliturgie Nr. 7 bereits aus dem Alten Reich, wo sie jedoch als kultischer Rezitationstext und noch nicht als Totenliteratur benutzt wurde.<sup>11</sup> Nur die §§ 12–13 (= PT 220–222) hatten damals schon Eingang in die Grabbeschriftung gefunden.

Da die Verklärungsliturgie Nr. 7<sup>12</sup> als zusammenhängender Text nur von Siut I und TT 353 bezeugt ist und nicht von weiteren Textzeugen, wird—mit Ausnahme der auch durch andere Textzeugen häufig belegten §§ 12–13 (= PT 220–222)—auf die Rekonstruktion der hypothetischen gemeinsamen Vorlage von Siut I und TT 353 verzichtet. Oftmals scheinen die von Siut I und TT 353 überlieferten Versionen der Liturgie verderbt zu sein, was sich in den Übersetzungen widerspiegelt.

Die Bearbeitung des Textes gliedert sich in drei Teile:

- a. §§ 10–11: Dieser nur von Siut I und TT 353 bezeugte Teil der Liturgie wird in Parallelversion transkribiert und übersetzt (s. 4.1.1.2).
- b. §§ 12–13: Diese Paragraphen entsprechen PT 220–222. Der Text ist von zahlreichen weiteren Textzeugen überliefert, weshalb für ihn ein Stemma

<sup>6</sup> Z.B. Siut I, 330 (Griffith, *Inscriptions of Siut*, Taf. 9).

<sup>7</sup> Diese Schreibung ist die Regel. Beispiele finden sich durchgehend in den Handkopien von Griffith und Montet.

<sup>8</sup> Schenkel, *Frühmittelägyptische Studien*, 28 (Beleg aus Töd).

<sup>9</sup> Schenkel, *Frühmittelägyptische Studien*, 28.

<sup>10</sup> Schenkel, *Frühmittelägyptische Studien*, 27.

<sup>11</sup> Vgl. Assmann, *Verklärung*, Sp. 1000.

<sup>12</sup> Zur Verklärungsliturgie Nr. 7 vgl. Dorman, *Tombs of Senenmut*, 99–112; Dorman, *Monuments of Senenmut*, 82–83; Assmann, *Verklärung*, Sp. 999; Assmann, *Mortuary Liturgies*, 22–23, 43.

erstellt werden kann. Erst dadurch läßt sich die aufgrund der Parallelität der Bezeugung bereits angenommene Verwandtschaft von Siut I und TT 353 verifizieren oder widerlegen (s. 4.1.1.3).

- c. §§ 14–17: Dieser Teil der Liturgie ist von Siut I und TT 353 sowie außerhalb der Verklärungsliturgie auch von wenigen anderen Textzeugen tradiert; er wird wiederum in Parallelversion transkribiert und übersetzt, wobei—soweit nötig—auf Unterschiede zu den anderen vergleichbaren Bezeugungen hingewiesen wird (s. 4.1.1.4).

Anschließend an die Bearbeitung der §§ 10–17 sind tabellarisch die in Siut I und TT 353 vorkommenden singulären Deviationen aufgeführt. Dadurch können konkrete Aussagen zu Art und Weg der Textüberlieferung zwischen Siut und Theben getroffen werden (s. 4.1.1.5).

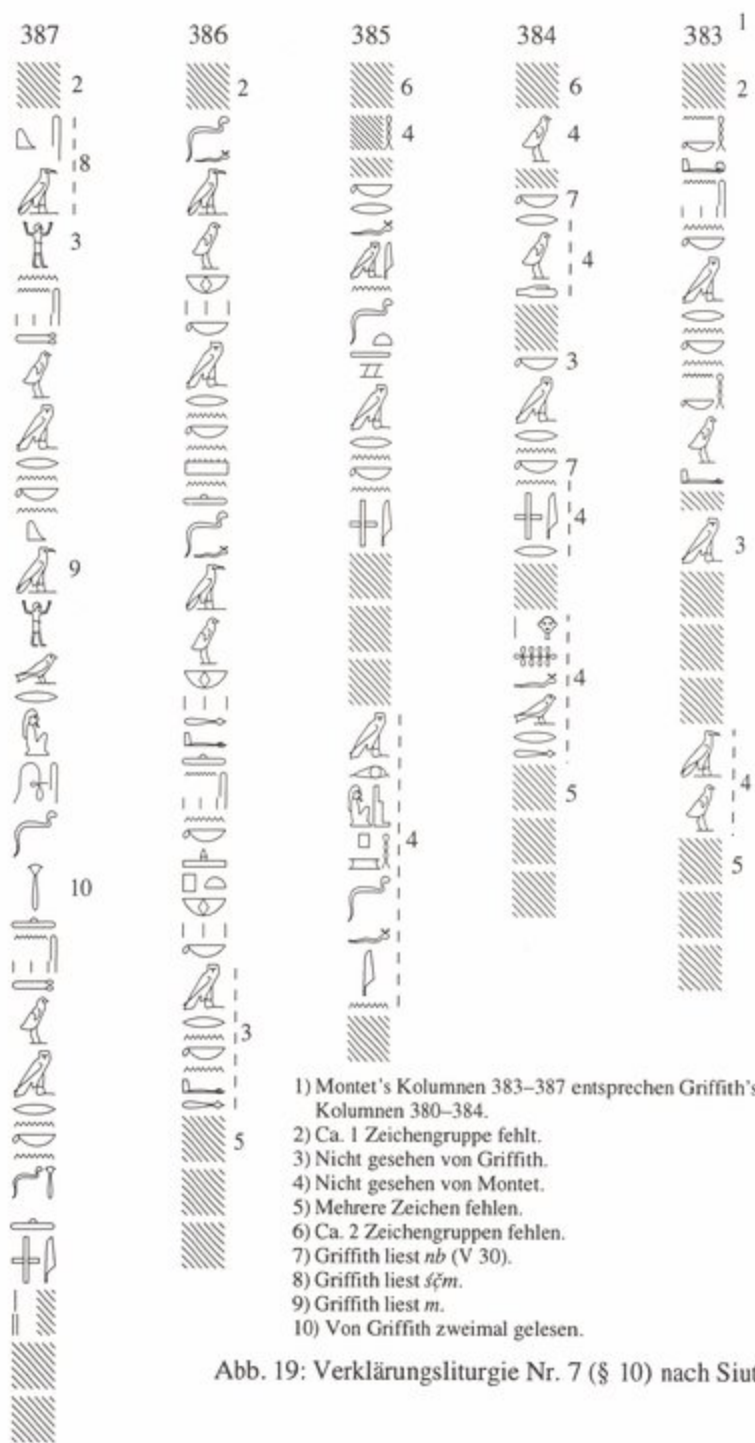
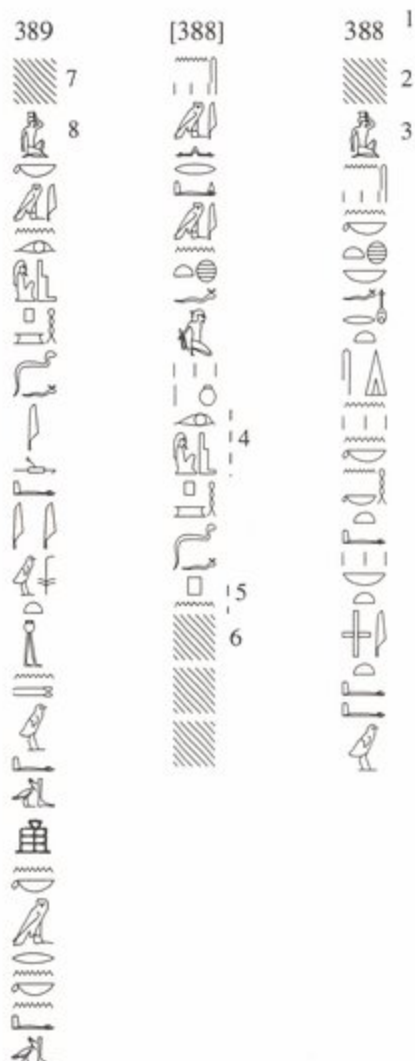


Abb. 19: Verklärungsliturgie Nr. 7 (§ 10) nach Siut I.





- 1) Montet's Kolumnen 388–389 entsprechen Griffith's Kolumnen 385–386.
- 2) Ca. 2,5 Zeichengruppen fehlen.
- 3) Nicht gesehen von Montet.
- 4) Von Griffith *h'i.ti'-w* gelesen.
- 5) Nicht gesehen von Griffith.
- 6) Mehrere Zeichen fehlen.
- 7) Ca. 6 Zeichengruppen fehlen.
- 8) Montet liest A 2, Griffith liest A 1. Es handelt sich um teilzerstörtes A 9.

Abb. 20: Verklärungsliturgie Nr. 7 (§ 10) nach Siut I.



1) Montet's Kolumnen 389–390 entsprechen Griffith's Kolumnen 386–387.

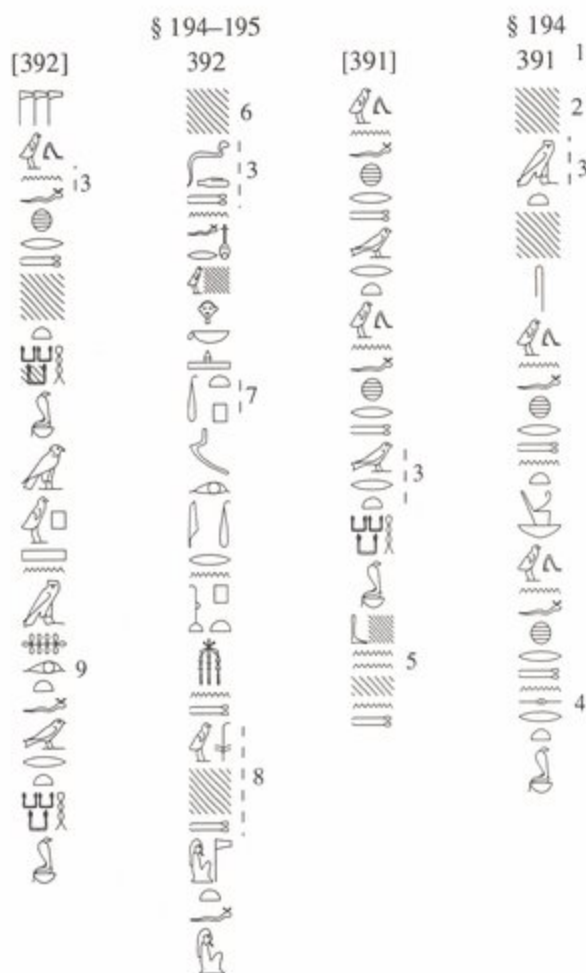
2) Ca. 2 Zeichengruppen fehlen.

3) Nicht gesehen von Montet.

4) Nicht gesehen von Griffith.

5) Mehrere Zeichen fehlen.

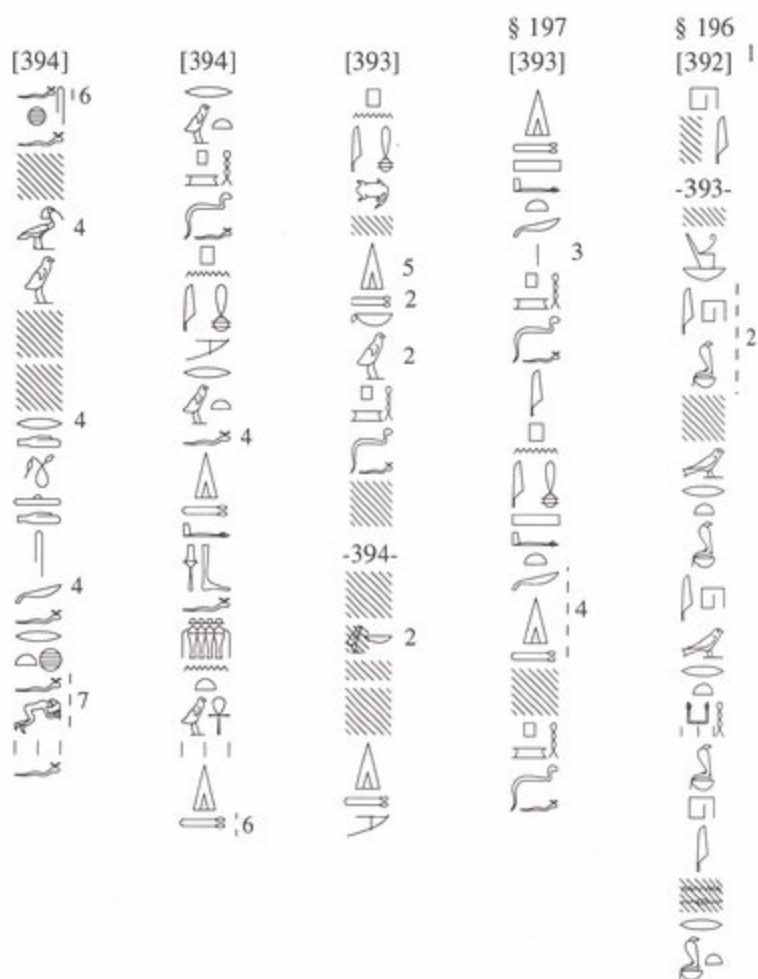
Abb. 21: Verklärungsliturgie Nr. 7 (§ 11) nach Siut I.



- 1) Montet's Kolumnen 391-392 entsprechen Griffith's Kolumnen 388-389.
- 2) Ca. 7 Zeichengruppen fehlen.
- 3) Von Montet nicht gesehen.
- 4) Lesung nach Montet; Griffith liest D 36.
- 5) Von Griffith nicht gesehen.
- 6) Ca. 7 Zeichengruppen fehlen.
- 7) Lesung nach Montet; Griffith liest F 35 statt U 33.
- 8) Lesung nach Montet; Griffith gibt nur eine kleine Zerstörung an dieser Stelle an.
- 9) Lesung nach Montet; Griffith gibt Zeichensuren an.

Abb. 22: Verklärungsliturgie Nr. 7 (§ 12 = PT 220; Pyr. §§ 194-195) nach Siut I.





1) Montet's Kolumnen 392–394 entsprechen Griffith's Kolumnen 389–391.

2) Von Montet nicht gesehen.

3) Griffith liest Pluralstriche (Z 2).

4) Von Griffith nicht gesehen.

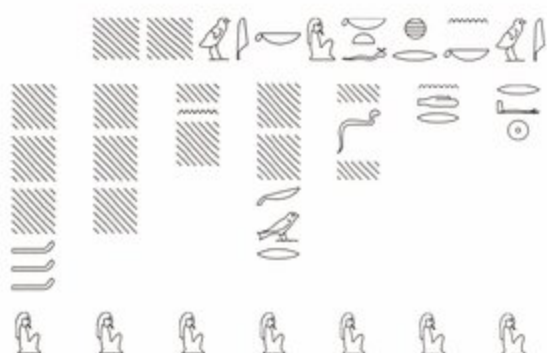
5) Nach Montet; Griffith liest T 28.

6) Nach Montet; Griffith liest n (N 35).

7) Nach Montet.

Abb. 23: Verklärungsliturgie Nr. 7 (§ 12 = PT 221; Pyr. §§ 196–197) nach Siut I.



§ 200–201 <sup>6</sup>

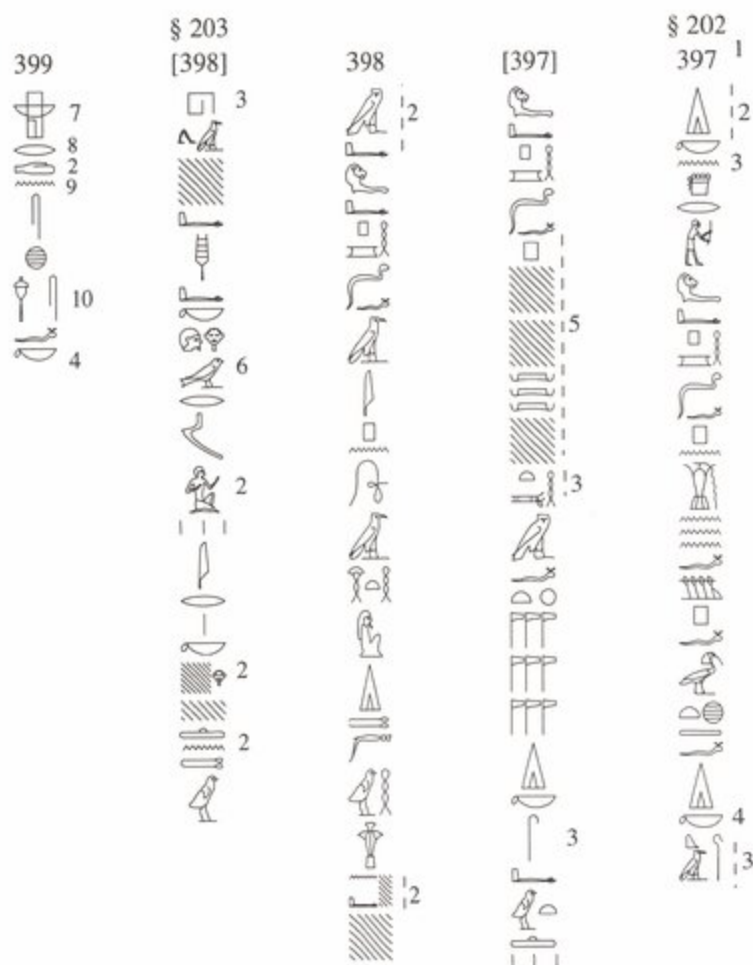
## § 199

[396] <sup>1</sup>

- 1) Montet's Kolumne 396 entspricht Griffith's Kolumne 393.
- 2) Lesung nach Montet; Griffith liest *nb* (V 30).
- 3) Nicht gesehen von Griffith.
- 4) Lesung nach Montet; Griffith liest W 25.
- 5) Nicht gesehen von Montet.
- 6) Montet: » en haut des lignes 397–403 «; Griffith's Kolumne 418.

Abb. 25: Verklärungsliturgie Nr. 7 (§ 13 = PT 222; Pyr. §§ 199–201) nach Siut I.





- 1) Montet's Kolumnen 397–399 entsprechen Griffith's Kolumnen 394–396.
- 2) Nicht gesehen von Montet.
- 3) Nicht gesehen von Griffith.
- 4) Lesung nach Montet; Griffith liest *nb* (V 30).
- 5) Lesung nach Montet: *p[n]* und neun Bögen für *psē.t pē.wt*.
- 6) Lesung nach Montet; Griffith liest *w* (G 43).
- 7) Lesung nach Montet; Griffith liest *nb.t*, ein *n* (N 35) und ein kreisrundes Zeichen.
- 8) Nicht gesehen von Montet; Griffith liest *r* (D 21). Eventuell handelt es sich nur um einen Kopierfehler von Griffith. Zu erwarten ist *št* (F 30).
- 9) Lesung nach Montet; Griffith liest *n* (D 35).
- 10) Lesung nach Griffith; bei Montet ist die Reihenfolge der beiden Zeichen umgekehrt.

Abb. 26: Verklärungsliturgie Nr. 7 (§ 13 = PT 222; Pyr. §§ 202–203) nach Siut I.



- 1) Montet's Kolumnen 399–400 entsprechen Griffith's Kolumnen 396–397.
- 2) Nicht gesehen von Griffith.
- 3) Von Montet anscheinend ausgelassen.
- 4) Lesung nach Montet; Griffith liest *nb* (V 30).
- 5) Lesung nach Montet; Griffith sah nur *i* (M 17).
- 6) Von Griffith nicht angegeben.
- 7) Nicht gesehen von Montet; Griffith liest M 5 statt des zu erwartenden M 26.
- 8) Von Montet und Griffith jeweils zum Teil gesehen.

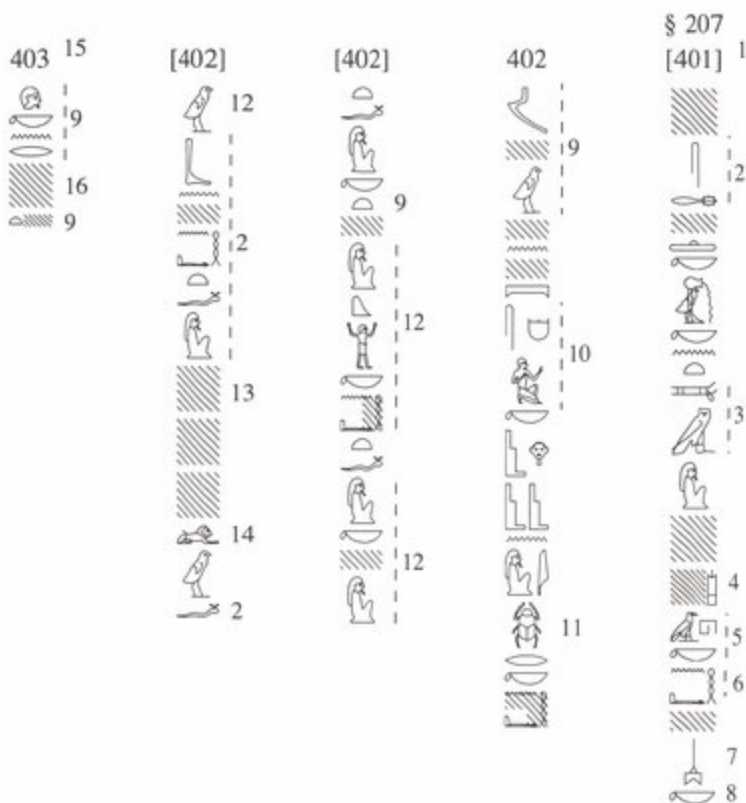
Abb. 27: Verklärungsliturgie Nr. 7 (§ 13 = PT 222; Pyr. § 204) nach Siut I.



- 1) Montet's Kolumnen 400–401 entsprechen Griffith's Kolumnen 397–398.
- 2) Die Lücke gibt Griffith an.
- 3) Nicht gesehen von Griffith.
- 4) Lesung nach Montet; Griffith liest zwei 3 (G 1).
- 5) Lesung nach Griffith; Montet liest Pluralstriche (Z 2).
- 6) Nicht gesehen von Montet.
- 7) Lesung nach Montet; Griffith gibt einen kleineren Vogel wieder.
- 8) Ca. 6 Zeichengruppen sind zerstört.

Abb. 28: Verklärungsliturgie Nr. 7 (§ 13 = PT 222; Pyr. §§ 205–206) nach Siut I.





- 1) Montet's Kolumnen 401–403 entsprechen Griffith's Kolumnen 398–401.
- 2) Nicht gesehen von Griffith.
- 3) Lesung nach Montet; Griffith liest *č* (V 13).
- 4) Lesung nach Griffith; Montet liest *š* (S 29).
- 5) Lesung nach Montet; Griffith liest *m* (G 17) und *nb* (V 30).
- 6) Montet erkannte nur das *h* (V 28). Seine Abschrift zeigt jedoch, daß keine Lücke zwischen *h*<sub>1</sub>*j*=*k* und *h*<sub>2</sub>*n*<sup>1</sup> besteht, wie es die Kopie von Griffith suggeriert.
- 7) Griffith erkannte Zeichenreste, die auf *wč*<sup>1</sup> (Aa 21) deuten könnten.
- 8) Lesung nach Montet; Griffith liest *nb* (V 30).
- 9) Nicht gesehen von Montet.
- 10) Lesung nach Montet; die Zeichen sind von Griffith ungenau wiedergegeben.
- 11) Lesung nach Montet; Griffith liest *N* 5 (Sonnenscheibe).
- 12) Lesung nach Montet; Griffith gibt diesen Teil in seiner Kolumne 400 separat wieder—dies wohl fälschlicherweise.
- 13) Ca. 6 Zeichengruppen sind zerstört.
- 14) Lesung nach Montet; Griffith liest *r* (D 21).
- 15) Montet's Kolumne 403 entspricht Griffith's Kolumne 401.
- 16) Zeichenspur bei Griffith deuten auf eine sitzende Göttin oder eine Reptil-Figur.

Abb. 29: Verklärungsliturgie Nr. 7 (§ 13 = PT 222; Pyr. § 207) nach Siut I.



- 1) Montet's Kolumnen 403–405 entsprechen Griffith's Kolumnen 401–403.
- 2) Nicht gesehen von Montet.
- 3) Lesung nach Montet; Griffith liest *nb* (V 30).
- 4) Lesung nach Montet; Griffith liest *t* (X 1).
- 5) Lesung nach Montet.
- 6) Nicht gesehen von Griffith.
- 7) Lesung nach Montet; Griffith liest *m'w.t Nw.t*.
- 8) Ca. 5 Zeichengruppen fehlen.
- 9) Lesung nach Montet; Griffith gibt diese Zeichen am Ende der vorhergehenden Kolumne (Griffith, Kol. 400) wieder.
- 10) Ca. 11–12 Zeichengruppen fehlen.
- 11) Lesung nach Montet; Griffith gibt den Hausgrundriß ohne das eingeschriebene *t* (X 1) wieder.
- 12) Lesung nach Montet; Griffith liest *k* (N 29) und *f* (I 9).
- 13) Ca. 14 Zeichengruppen fehlen.
- 14) Lesung nach Griffith; Montet liest P 1.

Abb. 30: Verklärungsliturgie Nr. 7 (§ 13 = PT 222; Pyr. §§ 208–210) nach Siut I.



- 1) Montet's Kolumnen 405–406 entsprechen Griffith's Kolumnen 403–404.
- 2) Nicht gesehen von Griffith.
- 3) Lesung nach Montet; Griffith liest A 17 als Determinativ zu *msj*.
- 4) *mi* (W 19) wurde von Griffith nicht gesehen.
- 5) Lesung nach Montet; Griffith liest A 2.
- 6) Nicht gesehen von Montet.
- 7) Lesung nach Montet; Griffith liest *nb* (V 30).
- 8) Ca. 16(?) Zeichengruppen zerstört.

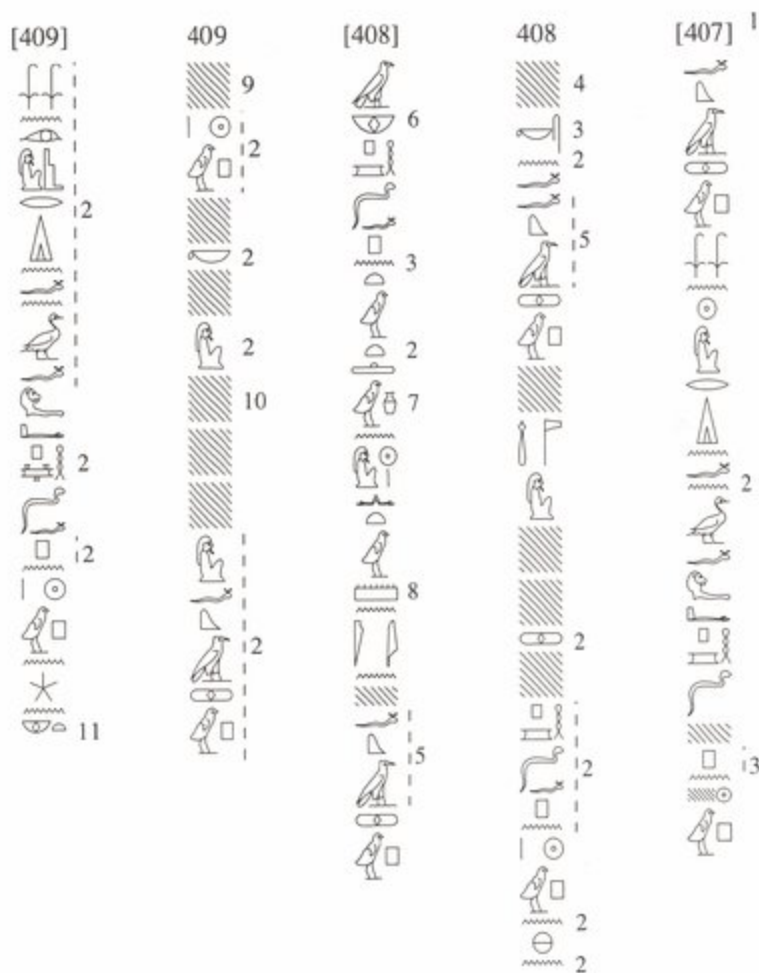
Abb. 31: Verklärungsliturgie Nr. 7 (§ 13 = PT 222; Pyr. §§ 211–213) nach Siut I.



- 1) Montet's Kolumne 407 entspricht Griffith's Kolumne 405.
- 2) Ca. 6 Zeichengruppen fehlen.
- 3) Nicht gesehen von Montet; Griffith liest *nb* (V 30) statt *ir.t* (D 4). Dies dürfte ein moderner Kopierfehler sein.
- 4) Nicht gesehen von Griffith.
- 5) Nicht gesehen von Montet; Griffith liest *j* (G 1) statt *m* (G 17) und *‘* (D 36) statt *k* (N 29). Dies dürften moderne Kopierfehler sein.
- 6) D 54 wurde von Griffith nicht gesehen.

Abb. 32: Verklärungsliturgie Nr. 7 (§ 14 = PT 94–95; Pyr. § 64 b–c) nach Siut I.





1) Montet's Kolumnen 407–409 entsprechen Griffith's Kolumnen 405–407.

2) Nicht gesehen von Griffith.

3) Nicht gesehen von Montet.

4) Ca. 7 Zeichengruppen fehlen.

5) Von Griffith als *ḥf* gelesen.

6) Griffith liest *nb* (V 30); Montet liest *k* (V 31).

7) Griffith liest *wḥ*.

8) Griffith liest N 37.

9) Ca. 12 Zeichengruppen fehlen.

10) Ca. 6 Zeichengruppen fehlen.

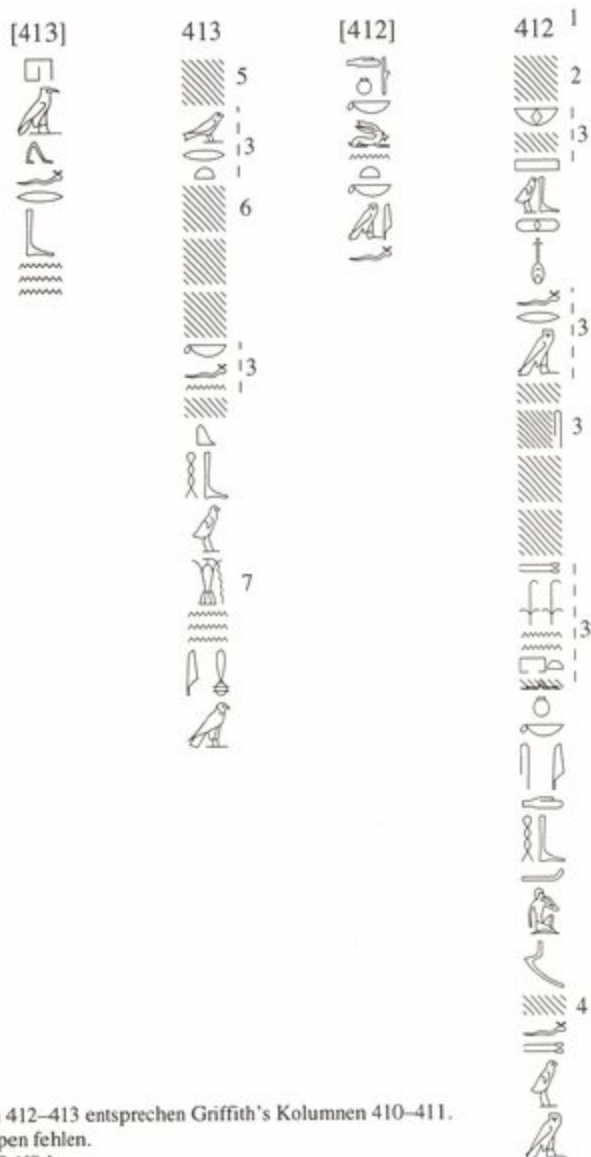
11) Montet liest N 5.

Abb. 33: Verklärungsliturgie Nr. 7 (§ 15 = CT 723) nach Siut I.



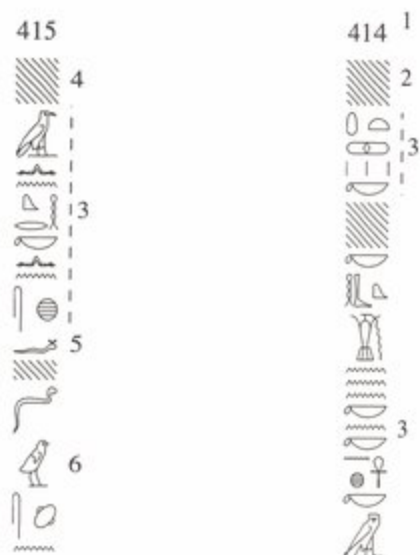
- 1) Montet's Kolumnen 410–411 entsprechen Griffith's Kolumnen 408–409.
- 2) Ca. 12 Zeichengruppen fehlen.
- 3) Nicht gesehen von Griffith.
- 4) Ca. 5 Zeichengruppen fehlen.
- 5) Montet liest *n* (N 35).
- 6) Nicht gesehen von Montet.
- 7) Ca. 12 Zeichengruppen fehlen.
- 8) Griffith liest *nb* (V 30).
- 9) Das Zeichen N 8 ist bei Griffith noch erkennbar; Montet liest N 5.
- 10) Griffith liest D 21; Montet gibt das Zeichen als zerstört an. Eventuell war korrekt X 4 geschrieben und schon für Griffith nicht mehr genau erkennbar.

Abb. 34: Verklärungsliturgie Nr. 7 (§ 15 = CT 723) nach Siut I.



- 1) Montet's Kolumnen 412–413 entsprechen Griffith's Kolumnen 410–411.
- 2) Ca. 13 Zeichengruppen fehlen.
- 3) Nicht gesehen von Griffith.
- 4) Montet läßt eine Lücke für ein flaches Zeichen; Griffith läßt eine Lücke für ca. 5 Zeichengruppen und liest eine Vogelhieroglyphe (?) vor *f*.
- 5) Ca. 18 Zeichengruppen fehlen.
- 6) Ca. 7 Zeichengruppen fehlen.
- 7) W 16 nach Griffith. Montet liest W 15 in Verbindung mit einem Gefäß, in welches das Wasser läuft.

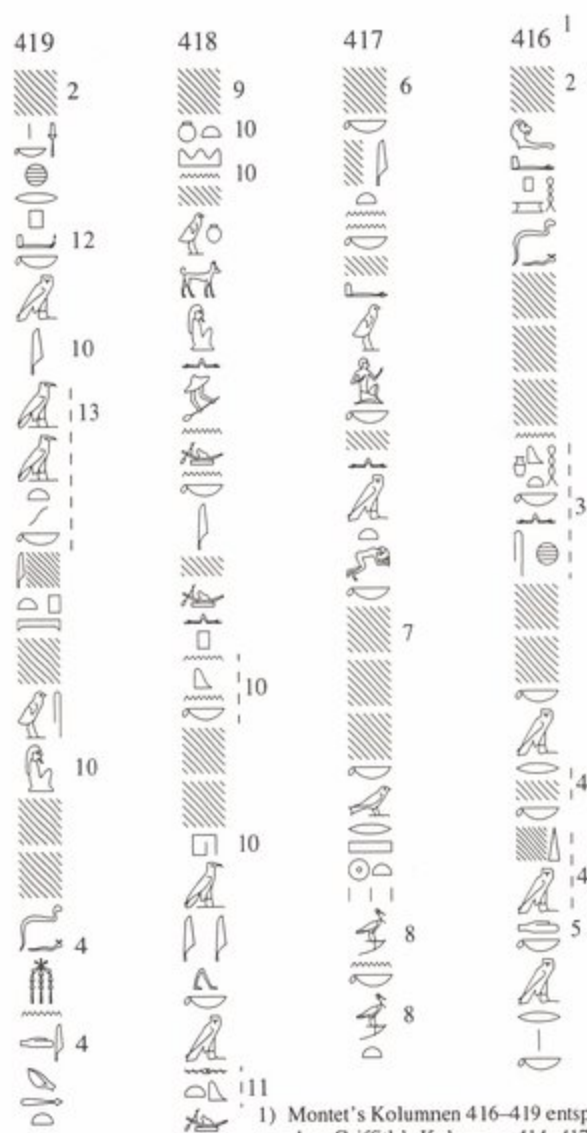
Abb. 35: Verklärungsliturgie Nr. 7 (§ 15 = CT 723) nach Siut I.



- 1) Montet's Kolumnen 414–415 entsprechen Griffith's Kolumnen 412–413.
- 2) Ca. 28 Zeichengruppen fehlen.
- 3) Nicht gesehen von Griffith.
- 4) Ca. 30 Zeichengruppen fehlen.
- 5) Nicht gesehen von Griffith. Es handelt sich um eine antike oder moderne Verschreibung von  $\text{ḫ}$  (I 10) zu  $\text{f}$  (I 9).
- 6) Nicht gesehen von Montet.

Abb. 36: Verklärungsliturgie Nr. 7 (§ 16 = CT 751) nach Siut I.





- 1) Montet's Kolumnen 416–419 entsprechen Griffith's Kolumnen 414–417.  
 2) Ca. 26 Zeichengruppen fehlen.  
 3) Nicht gesehen von Montet, der hier eine Lücke von 10 Zeichengruppen angibt; diese Passage gehört wohl in die vorhergehende Kolumne.  
 4) Nicht gesehen von Montet.  
 5) So Montet; Griffith liest N 17.  
 7) Ca. 6 Zeichengruppen fehlen.  
 8) Reste von Griffith gesehen.  
 9) Ca. 25 Zeichengruppen fehlen.  
 10) Nicht gesehen von Griffith.  
 12) So Montet; Griffith liest D 36.  
 13) Nach Montet; Griffith liest  $\text{W.t} = k$ .  
 11) So Griffith; eventuell ein moderner Kopierfehler für *tp.t*.

Abb. 37: Verklärungsliturgie Nr. 7 (§ 17) nach Siut I.

## 4.1.1.2 Verklärungsliturgie Nr. 7, §§ 10–11

Transkription und Übersetzung der Verklärungsliturgie Nr. 7 (§§ 10–11):

Verklärungsliturgie Nr. 7, § 10 (= Siut I, 382–388 (s. Abb. 19–20); TT 353, SE 21–25, S 1–2 (s. Dorman, *Tombs of Senenmut*, Taf. 61, 63)):

Siut I [...]
   
TT 353 *h? Wšir Šn-(n-)m'w.t iy.n=k Šw m gś=k imn.i Tfn.t m gś=k i?b.i*
  
*m šhn(.w) k(w) mī mr šhn.n=šn itj=šn Ttm.w m rn=šn nī šhn(.w)*
  
*itj SE 22=šn*

Siut I [...]
   
TT 353 He Osiris, Senenmut, kaum bist du gekommen, da sind Schu auf deiner rechten Seite und Tefnut auf deiner linken Seite als die, die dich wie einen Geliebten umarmen, (wie) sie ihren Vater Atum umarmt haben in ihrem Namen „die, die ihren SE 22 Vater umarmen“.

Siut I [...]
   
TT 353 *'b? = šn n=k m rn=k nī 'b?*
  
Siut I [...]
   
TT 353 Sie sollen dir (Opfer) darbringen in deinem Namen „der, der (Opfer) darbringt“<sup>13</sup>.

Siut I 383 *hmk=šn<sup>14</sup> n=k m rn=k nī hmk.w*
  
TT 353 *hmk=šn n=k m rn=k nī hmk.w*
  
Siut I 383 Sie sollen dich beschenken in deinem Namen „Beschenkter“.
   
TT 353 Sie sollen dich beschenken in deinem Namen „Beschenkter“.

Siut I [...]m[...]<sup>15</sup>
  
TT 353 *gmh=šn<sup>16</sup> n=k m imn=k m rn=k gmh.w<sup>17</sup>*
  
Siut I [...]

<sup>13</sup> Vgl. Dorman, *Tombs of Senenmut*, 103: evtl. ist auch „Opfertisch“ oder „b'-Szepter“ zu übersetzen.

<sup>14</sup> Griffith, *Inscriptions of Siut*, Taf. 9 liest nach *h[n]k* ein *f*; dabei handelt es sich nach Montet, *Tombeaux de Siout (suite)*, 77 aber um das Determinativ (D 39).

<sup>15</sup> Bei Griffith, *Inscriptions of Siut*, Taf. 9 sind noch die Reste zweier Vogelhieroglyphen erkennbar.

<sup>16</sup> *m* (M 17) ist vor *g* (W 11) gestellt; dies ist durch eine Vorlage erklärbar, in der aus kalligraphischen Gründen das *g* in den Nacken des *m* gesetzt worden war. Diese von der Vorlage vorgegebene Zeichendisposition wurde bei der (den) Abschrift(en) nicht beibehalten, so daß das *g* nun relativ sinnlos unter dem *m* und isoliert von diesem geschrieben wurde.

<sup>17</sup> S. vorige Anm.

- TT 353 Sie sollen auf dich schauen zu deiner Rechten<sup>18</sup> in deinem Namen „der, der erblickt wird“.
- Siut I [...]
   
TT 353  $\dot{s}:\dot{h}'=\dot{s}n\ tw\ m\ rn=k\ n\dot{i}\ 'h'.w$ 
  
Siut I [...]
   
TT 353 Sie sollen dich aufrichten in deinem Namen „Aufgerichteter“.
- Siut I [...]
   
TT 353  $\dot{s}:rw\check{c}=\dot{s}n\ tw\ m\ rn=k\ n\dot{i}\ rw\check{c}$ 
  
Siut I [...]
   
TT 353 Sie sollen dich fest sein lassen in deinem Namen „der, der dauert“.<sup>19</sup>
- Siut I 384 [... $\dot{i}m.\dot{i}$ ] $w=k$ <sup>20</sup>  $rw\dot{t}=k\ m\ rn=k$ <sup>21</sup>  $n\dot{i}\ \dot{i}m.\dot{i}\ r[...]\ hr\ s'=f\ wr$ <sup>22</sup>
  
TT 353  $\check{c}(\dot{z})s\ n=k\ \dot{i}m.SE\ 23(\dot{i})w=k\ rw\dot{t}=k\ m\ rn=k\ n\dot{i}\ \dot{i}m(\dot{i})\ rw\dot{t}=f$ <sup>22</sup>
- Siut I 384 [Die, die in] dir sind, [sollen dir] dein Grab [bauen] in deinem Namen „der, der in [seinem] G[rab] ist für seinen sehr großen Schutz“
   
TT 353 Die, die in dir sind, sollen dir SE 23 dein Grab bauen in deinem Namen „der, der in seinem Grab ist“.
- Siut I [...]
   
TT 353  $\dot{i}m\dot{x}=\dot{s}n\ r\check{c}(\dot{i}.w)\ pr\dot{i}\ hft.\dot{i}w\ n\dot{i}.w\ W\dot{s}ir\ \dot{S}n-(n-)'m'.w.t\ r=k\ m\ rn=k\ n\dot{i}\ \dot{i}m(\dot{i})\ pr.w=f$ 
  
Siut I [...]
   
TT 353 Sie sollen nicht zulassen, daß die Feinde des Osiris Senenmut<sup>23</sup> gegen dich herausgehen in deinem Namen „der, der in seinem Haus ist“.
- Siut I [...]
   
TT 353  $ir\dot{i}=\dot{s}n\ n=k\ \dot{s}p^3.\{w\}t=k\ tn\ m\ rn=k\ n\dot{i}\ tkn\ m\ \dot{s}p^3.t=f$

<sup>18</sup> Die Übersetzung ist unsicher (vgl. Erman—Grapow, *Wörterbuch*, I, 85.16); Dorman, *Tombs of Senenmut*, 103 übergeht dieses Wort.

<sup>19</sup> Das Determinativ (O 40) zu  $rw\check{c}$  deutet auf die Übersetzung „Grab(schacht)“; jedoch könnte es in Anlehnung an das folgende  $rw\dot{t}$  „Grab“ irrtümlich gesetzt worden sein. Vgl. Dorman, *Tombs of Senenmut*, 103 (Anm. a).

<sup>20</sup> Die Abschrift von Griffith liest  $nb$  statt  $=k$ .

<sup>21</sup> Die Abschrift von Griffith liest  $nb$  statt  $=k$ .

<sup>22</sup> TT 353 überliefert nicht die—im Vergleich zu den anderen Namen des Verstorbenen—ungewöhnliche Erweiterung  $hr\ s'=fwr$ <sup>22</sup>.

<sup>23</sup> Der Text wurde an dieser Stelle nicht in die 2. Person umformuliert; gemeint ist: „deine Feinde“.

- Siut I [...]
   
TT 353 Sie sollen dir diesen deinen Bezirk anlegen in deinem Namen „der, der an seinen Bezirk herankommt“.
- Siut I 385 [...]  $h$  [...] =  $k r = f i m n \check{c} . t m r n = k n i i m . i$  [...]
   
TT 353  $w i h i b = k r = f i m n^{24} \check{c} . t m r n = k i m (i)$  SE 24  $h^c . w$ 
  
Siut I 385 [Mögest] du aber wo[hlwollend] sein dort ewiglich in deinem Namen „der, der im [...] ist“.
   
TT 353 Mögest du aber wohlwollend sein dort ewiglich in deinem Namen „der, der im SE 24 Dienst ist“.
- Siut I [...]  $m W s i r \check{C} f(?) = i . H(?) p(i) n$  [...]
   
TT 353  $w i h i b = k w \check{c} ? = s n n = k m r n = k n i w \check{c} ? i m (i) = s n$ 
  
Siut I [...] Osiris Djefaihi [...]
   
TT 353 Wenn du wohlwollend bist, dann werden sie wohlbehalten sein deinetwegen in deinem Namen „der Wohlbehaltene, der unter<sup>25</sup> ihnen ist“.
- Siut I [...]
   
TT 353  $^? = s n n = k m r n = k n i ^? i m (i) = s n$ 
  
Siut I [...]
   
TT 353 Sie sollen groß sein deinetwegen in deinem Namen „der Große, der unter ihnen ist“.
- Siut I [...]
   
TT 353  $m n = s n n = k m r n = k m n - w r$ 
  
Siut I [...]
   
TT 353 Sie sollen dauern deinetwegen in deinem Namen „der große Dauernde“.
- Siut I 386 [...]  $\check{c} \beta . w = k m r n = k n i m n \check{c} \beta . w$ 
  
TT 353  $s : m n = s n n = k \check{c} \beta . w = k m r n = k m n \check{c} f(?) . w$ 
  
Siut I 386 [...] deine Speisen [...] in deinem Namen „der Dauernde an Speisen“.
   
TT 353 Sie sollen dir deine Speisen stiften („dauern lassen“) in deinem Namen „der Dauernde an Speisen“.

<sup>24</sup> Dorman, *Tombs of Senenmut*, 103 (Anm. f), nimmt an, daß  $n$  statt  $s n$  geschrieben sei und liest  $w i h i b = k r = f i m = < s > n \check{c} . t$ ; jedoch weist auch Siut I nur  $n$  nach  $i m$  auf, so daß die hier vorgeschlagene Lesung einer Emendation vorzuziehen ist.

<sup>25</sup> Partitiv.



- Siut I <š>:š=šn n=k htp.w=k m rn=k nī š[...]  
 TT 353 {n}<š>:š=šn n=k htp.wt=k m rn=k SE 25 nī<sup>26</sup> š htp.w  
 Siut I Sie sollen dir deine Opfergaben <ver>mehren<sup>27</sup> in deinem Namen „groß [...]“.  
 TT 353 Sie sollen dir deine Opfergaben vermehren in deinem Namen SE 25 „groß an Opfergaben“.
- Siut I [...]  
 TT 353 š:št=šn<sup>28</sup> n=k r hft.(i)w=k ht <t>{n}=k imj=šn irj(.w) iw(.t) r=k m rn=k nī wr š:št  
 Siut I [...]  
 TT 353 Sie sollen aufblitzen<sup>29</sup> für dich gegen deine Feinde in deinem Land, damit sie nicht kommen gegen dich in deinem Namen „der Große an Aufblitzen“.
- Siut I 387 š:kī.n<sup>30</sup>=šn čw m rn=k nī kī wr  
 TT 353 <š>{n}:kī=šn tw m rn=k nī kī<sup>31</sup> wr  
 Siut I 387 Sie erhöhten<sup>32</sup> dich in deinem Namen „der große Hohe“  
 TT 353 Sie sollen dich erhöhen<sup>33</sup> in deinem Namen „der große Hohe“.
- Siut I š:wšč=šn čw m rn=k nī wšč im.i [...]   
 TT 353 <š>{n}:wšč=šn tw m rn=k nī wšč<sup>34</sup> im.i nčr.w  
 Siut I Sie sollen dich gedeihen lassen in deinem Namen „der Gedeihende, der unter [...] ist“.  
 TT 353 Sie sollen dich gedeihen lassen in deinem Namen „der Gedeihende, der unter den Göttern ist“.

<sup>26</sup> Dorman, *Tombs of Senenmut*, 103 (Anm. h) emendiert in š:š. Jedoch spricht die Fassung von Siut I für die hier vorgeschlagene Lesung. Zur Paronomasie von š:š und š in TT 353 vgl. auch diejenige von š:mn und mn in TT 353 (SE 24).

<sup>27</sup> š=šn n=k htp.wt=k ergibt keinen Sinn; die mögliche Übersetzung „Sie sind groß für dich, deine Opfergaben“ fügt sich aus stilistischen Gründen nicht in den Kontext ein.

<sup>28</sup> Das Determinativ zu š:št ist I 3 (Dorman, *Tombs of Senenmut*, 108 (Anm. i)).

<sup>29</sup> Zu š:št vgl. Hornung, *Sonnenlitanei*, II, 130 (310).

<sup>30</sup> So: Montet, *Tombeaux de Siout (suite)*, 73; Griffith, *Inscriptions of Siut*, Taf. 9 liest ščm.

<sup>31</sup> Dorman, *Tombs of Senenmut*, 103 (Anm. l) emendiert in rn=k š:kī wr. Jedoch spricht die parallele Stelle in Siut I für die Lesung rn=k nī kī wr. Auch die bei TT 353 (SE 24) belegte Paronomasie von š:mn und mn zeigt, daß nicht immer genau das gleiche Wort in den Sätzen verwendet werden muß.

<sup>32</sup> Zu š:kī vgl. Zandee, *Amunhymnus*, II, 519–520.

<sup>33</sup> S. vorige Anm.

<sup>34</sup> Lesung parallel zu Siut I; die Emendation von Dorman, *Tombs of Senenmut*, 103 (Anm. m) ist nicht notwendig.

- Siut I [...]
   
TT 353  $\dot{s}:\dot{n}fr=\dot{s}n\ n\ im\ s\ 1.(i)w-h\dot{t}\ im.(i)t=k\ wn^{35}\ n=k\ hnt.(i)w\ 'nh.w\ \dot{c}.t$ 
  
Siut I [...]
   
TT 353 Sie sollen für die Nachfahren s 1 das, was in dir ist, vervollkommen, damit die, die an der Spitze der Lebenden sind, deinetwegen ewig sein werden.
- Siut I  $388\ f\dot{z}_i=\dot{s}n\ n=k\ (i)h.t\ nb(.t)\ nfr.t$ 
  
TT 353  $f\dot{z}_i=\dot{s}n\ n=k\ (i)h.t\ nb(.t)\ nfr.t$ 
  
Siut I 388 Sie sollen dir jede gute Sache herbeitragen.
   
TT 353 Sie sollen dir jede gute Sache herbeitragen.
- Siut I  $\dot{c}\dot{z}_i=\dot{s}n\ n=k\ hnk.t\ nb.t\ im.(i)t\ 'wwi=\dot{s}n\ im\dot{i}\ r\dot{c}\dot{z}_i(.w)^{36}\ im\ n\ hft.iw$ 
  
 $n\dot{i}.w\ W\dot{s}ir\ \dot{C}\dot{f}(\dot{z}=i)-H(\dot{c})p(i)\ pn\ [...]$ 
  
TT 353  $\dot{c}\dot{z}_i=\dot{s}n\ n=k\ hnk.t\ nb.t\ im.(i)t\ 'wwi=\dot{s}n\ im\dot{i}\ r\dot{c}\dot{z}_i(.w)^{37}\ im\ n^{38}\ hft.(i)w$ 
  
 $n\dot{i}.w\{t\}\ W\dot{s}ir\ \dot{S}n-(n-)m'w.t\ im.(i)w\ r\dot{s}\dot{i}^{39}\ m\dot{h}.t\ imn.t\ i\dot{z}b.t\ m\ hr-ib$ 
  
 $<t>\{n\}\ m\ bw\ nb$ 
  
Siut I Sie sollen dir alle Opfergaben geben, die in ihren Händen sind, damit man nicht davon an die Feinde dieses Osiris Djefaihapi<sup>40</sup> gibt [...].
   
TT 353 Sie sollen dir alle Opfergaben geben, die in ihren Händen sind, damit man nicht davon an die Feinde des Osiris Senenmut<sup>41</sup> gibt, die im Süden, Norden, Westen und Osten sind und in der Mitte der Erde an jedem Ort.
- Siut I [...]
   
TT 353  $\dot{c}\dot{c}=k\ im\ n\ W\dot{s}ir\ \dot{S}n-(n-)m'w.t$ 
  
Siut I [...]
   
TT 353 Und daß du<sup>42</sup> davon dem Osiris Senenmut gibst.<sup>43</sup>

<sup>35</sup> Subjunktiv mit finalem Sinn.

<sup>36</sup> Vgl. die entsprechende Anm. bei TT 353.

<sup>37</sup> Es liegt eine Ellipse des unpersönlichen Subjekts vor; vgl. Dorman, *Tombs of Senenmut*, 103 (Anm. o).

<sup>38</sup> Fälschlich mit den „Negationsarmen“ (D 35) geschrieben.

<sup>39</sup> Verwechslung des Zeichens M 24 mit M 26.

<sup>40</sup> Der Text wurde an dieser Stelle nicht in die 2. Person umformuliert; gemeint ist: „deine Feinde“.

<sup>41</sup> Der Text wurde an dieser Stelle nicht in die 2. Person umformuliert; gemeint ist: „deine Feinde“.

<sup>42</sup> Hier erfolgt ein Wechsel in der Anrede der Personen: Der Sprecher wendet sich nun an einen Gabenbringer; vgl. Dorman, *Tombs of Senenmut*, 103 (Anm. r).

<sup>43</sup> Zur Verwendung der emphatischen (substantivischen) Verbform als Ausruf oder Befehl vgl. Graefe, *Grammatik*, 72.

- Siut I 389 [...]  $f_{\bar{i}}=k$  im n Wsir  $\check{C}f(\bar{i})=i-H(\bar{e})p(i)$  w<sup>e</sup>.y  $\bar{s}wt$  in $\bar{i}$   $\bar{c}w$  'b' n=k  
m rn=k n $\bar{i}$  'b'
- TT 353 w<sup>e</sup>.y s 2  $\bar{s}wt$  ir $\bar{i}$  tw  $f_{\bar{i}}=k$  im n Wsir  $\bar{S}n-(n-)m'w.t$  w<sup>e</sup>.y  $\bar{s}wt$  in $\bar{i}$  tw 'b'  
n=k m rn=k n $\bar{i}$  'b'
- Siut I 389 [...] daß du davon für den Osiris Djefaihiapi herbeiträgst; das  
andere aber, hole (es), bringe (es) dar in deinem Namen „der, der  
darbringt“.
- TT 353 Das eine s 2 aber, paß auf, daß du davon für den Osiris Senenmut  
herbeiträgst, das andere aber, hole (es), bringe (es) dar in deinem  
Namen „der, der darbringt“.<sup>44</sup>

Verklärungsliturgie Nr. 7, § 11 (= Siut I, 389–390 (s. Abb. 21); TT 353, S 2–3  
(s. Dorman, *Tombs of Senenmut*, Taf. 63)):

- Siut I 389  $h_{\bar{i}}^2$  [...] 390 [...]  $mn$ ] .yt  $h_{\bar{i}}^2=k$  m 'wg.wt  $h_{\bar{i}}^2=k$  m  $hbnw.t$  m (i)  $h_{\bar{i}}.t$   
 $nb(.t)$  nfr(.t) w<sup>e</sup>b(.t) n k $\bar{i}$  n $\bar{i}$   $h_{\bar{i}}.t(i)-'$  w (i) m(.i)-r'  $hm(.w)$  n $\bar{c}r$  m $\bar{i}$  n $\bar{i}$   
Wp $\bar{i}$ -w $\bar{i}$  .wt nb  $\bar{S}w[.t]$   $\check{C}f(\bar{i})=i-[H']p(i)$  [...]
- TT 353 s 2  $h_{\bar{i}}^2$  Wsir  $\bar{S}n-(n-)m'w.t$   $h_{\bar{i}}^2=k$  m t'  $h_{\bar{i}}.t$   $h_{\bar{i}}^2=<k>\{nb\}$  m r(i).w  
 $h_{\bar{i}}^2=k$  m trp.w  $h_{\bar{i}}^2=k$  m s(i).wt  $h_{\bar{i}}^2=k$  m mn.yt  $h_{\bar{i}}^2=k$  m 'wg.wt s 3  $h_{\bar{i}}^2=k$   
m  $hbnw.t$   $h_{\bar{i}}^2=k$  m (i)  $h_{\bar{i}}.t$  nb.t nfr.t w<sup>e</sup>b.t n k $\bar{i}$  n $\bar{i}$   $h_{\bar{i}}.t(i)-'$  w im.i-r'  
 $hm(.w)$  n $\bar{c}r$  n $\bar{i}$  Mn $\bar{c}$ (.w) m Twn.i  $\bar{S}n-(n-)m'w.t$  s $\bar{i}$  R'w-m $\bar{s}$  $\bar{i}$ -s(w)  
 $H_{\bar{i}}.t-nfr(.t)$
- Siut I 389 He [...] 390 [...] Schwal]ben, deine tausend bestehen aus Röst-  
korn<sup>45</sup>, deine tausend bestehen aus  $hbnw.t$ -Brot und aus allen  
schönen und reinen Dingen für den Ka des Hatia, des wahren  
Vorstehers der Priester des Upuaut, des Herrn von Siu[t], Dje-  
fai[ha]pi [...]
- TT 353 s 2 He Osiris, Senenmut deine tausend bestehen aus Brot und  
Bier, deine tausend bestehen aus Graugänsen<sup>46</sup>, deine tausend  
bestehen aus Bläßgänsen<sup>47</sup>, deine tausend bestehen aus Spieße-  
ten<sup>48</sup>, deine tausend bestehen aus Schwalben, deine tausend be-  
stehen aus Röstkorn<sup>49</sup>, s 3 deine tausend bestehen aus  $hbnw.t$ -  
Brot, deine tausend bestehen aus allen schönen und reinen Din-

<sup>44</sup> Dorman, *Tombs of Senenmut*, 103 kannte nicht die Parallele in Siut I und faßte  $ir_{\bar{i}}$  tw und  $in_{\bar{i}}$  tw in TT 353 als unpersönliche Passivformen auf. Er übersetzte "As for any single thing that is prepared, you shall lift up therefrom to Osiris N.; and as for any single thing that is brought, it shall be presented to you (in turn) in your name of "presenter"". Die Lesung von Siut I ( $ir_{\bar{i}}$   $\bar{c}w$ ,  $in_{\bar{i}}$   $\bar{c}w$ ) macht die Auffassung von Passivformen unwahrscheinlich; vielmehr liegt in TT 353 der auch sonst zu beobachtende Lautwandel von  $\bar{c}$  zu t vor.

<sup>45</sup> Verhoeven, *Grillen, Kochen, Backen*, 68.

<sup>46</sup> Wreszinski, *Atlas*, III, 172.

<sup>47</sup> Wreszinski, *Atlas*, III, 172.

<sup>48</sup> Wreszinski, *Atlas*, III, 172.

<sup>49</sup> Verhoeven, *Grillen, Kochen, Backen*, 68.



gen für den Ka des Hatia, des Vorstehers der Monthpriester in Armant, Senenmut, des Sohnes des Ramose und der Hatnofret.

#### 4.1.1.3 Verklärungsliturgie Nr. 7, §§12–13 (= PT 220–222)

Die Paragraphen 12–13 der Verklärungsliturgie Nr. 7 entsprechen den Pyramidentextsprüchen 220–222. Vorstellungen über die jenseitige Existenz des verstorbenen Königs bilden das zentrale Thema der Pyramidentexte. Erstmals sind manche dieser Texte—u. a. auch PT 220–222—unter König Unas am Ende der 5. Dyn. schriftlich aufgezeichnet worden. Jedoch scheint ein großer Teil des Textkorpus bereits in früherer Zeit komponiert worden zu sein. Die genauere Datierung des Spruchgutes ist allerdings ungeklärt. Mit hoher Wahrscheinlichkeit gibt es verschiedene Schichten der Textentstehung und eine kontinuierliche Textproduktion, die von der noch unbestimmten Abfassungszeit der ältesten Sprüche bis in die 8. Dynastie (die Pyramide des Aba mit Pyramidentexten) reicht. Und auch die sog. Sargtexte des Mittleren Reiches dürfen als direkte Fortläufer der Pyramidentexte betrachtet werden.<sup>50</sup> Als Entstehungszeit nahm Kurt Sethe, der Herausgeber der ersten—und bis heute noch einzigen—synoptischen Edition der Pyramidentexte, für deren Mehrzahl die vorgeschichtliche Zeit an. Er sah in den Texten Anspielungen und Reflexe politischer Ereignisse der Zeit vor der Reichseinigung.<sup>51</sup> Siegfried Schott hingegen ordnete einzelnen, grob festgelegten Textgattungen bestimmte Datierungen zu; seine Datierungskriterien waren insbesondere Schriftmerkmale und das Aufkommen des Sonnenkultes.<sup>52</sup> Er datierte die Abfassung der Dramatischen Texte in die 2.–3. Dyn., der Hymnen mit der Namensformel, der Weih-texte und der Litaneien in die 4. Dyn. und der Verklärungen in die 5. Dyn. Diesen Ausführungen schloß sich Hartwig Altenmüller im wesentlichen an, der die Zaubersprüche als älteste Schicht der Texte ansah und für sie eine Datierung in den Beginn der historischen Zeit vorschlug.<sup>53</sup> Scheinen die Ansätze von Schott und Altenmüller auch eine grobe Richtlinie für die zeitliche Einordnung der Sprüche geben zu können, so müssen diese allgemeinen Annahmen doch in jedem Einzelfall geprüft werden.

In der Forschung umstritten ist bis heute auch die Bedeutung der Pyramidentexte: Teilweise werden sie als Ritualtexte angesehen, die während der Bestattung eines Königs rezitiert wurden und die für den verstorbenen König zur Verewigung und Fortdauer des Rituals in den Pyramiden des Alten Reiches dauerhaft

<sup>50</sup> Die Sargtexte entstammen vermutlich einer kontinuierlichen Textproduktion, die vom AR bis ins MR reichte (vgl. Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 85–86 und Kahl, *Steh auf, gib Horus deine Hand*, 65–67).

<sup>51</sup> Sethe, *Kommentar*, passim.

<sup>52</sup> Schott, *Mythe und Mythenbildung*, 20.

<sup>53</sup> Altenmüller, *Pyramidentexte*, Sp. 20.



aufgezeichnet wurden.<sup>54</sup> Teilweise werden sie als Mittel verstanden, mit dem nach altägyptischem Glauben der Verstorbene den Zustand eines Verklärten erreichen sollte und seine jenseitige Existenz und Macht gesichert werden sollte.<sup>55</sup>

Den PT-Sprüchen 220–222, die aufgrund ihrer Bezeugung in Siut I und in thebanischen Gräbern des Neuen Reiches (TT 82, TT 100, TT 353, APM) im folgenden mit Hilfe der textkritischen Methode überlieferungsgeschichtlich untersucht werden, gingen während des Alten Reiches und auch noch in der Mastaba des *Sj-nj-Wsr.t-nh* (S) die PT-Sprüche 213–219 in der Aufzeichnung auf die Grabwände voraus. Daher wurden diese Sprüche (213–222) von Hartwig Altenmüller und Jürgen Osing als eine Sequenz betrachtet.<sup>56</sup> Jedoch sind die Sprüche bereits im Alten Reich durch Spruchtrenner geteilt und während des Mittleren und Neuen Reiches nicht mehr zusammenhängend (Ausnahme: S) überliefert. Vielmehr scheinen die Sprüche in zwei größere Blöcke (PT 213–219 und PT 220–222) getrennt worden zu sein.<sup>57</sup> Für eine überlieferungsgeschichtliche Untersuchung, die insbesondere auf eine Klärung der Beziehungen zwischen Texten des Mittleren und des Neuen Reiches (Siut und Theben) bedacht ist, scheint es daher geboten, nur PT 220–222 (in Siut und Theben überliefert) zu untersuchen. Denn es kann nicht ausgeschlossen werden, daß die nicht mehr zusammenhängend aufgezeichneten PT-Sprüche 213–219 bzw. 220–222 auch verschiedene Überlieferungswege genommen haben. Die Länge der Spruchsequenz PT 220–222 ist mit 428 Wörtern zudem ausreichend, um ein Stemma zu erstellen.<sup>58</sup>

Zentrales Thema der PT-Sprüche 220–222 ist die Weiterexistenz des Verstorbenen: seine Krönung mit der unterägyptischen Krone, seine Identifizierung mit Horus, seine Herrschaftsmacht über die Lebenden und die Toten, über Ober- und Unterägypten und die Götter mit ihren *ḥw*, über den Horizont und den Himmel, seine Teilnahme am Sonnenlauf und seine Vereinigung mit seinem urgöttlichen Vater Re bzw. Atum.<sup>59</sup>

<sup>54</sup> Altenmüller, *Vereinigung des Schu mit Atum*, 8 und ausführlich Altenmüller, *Begräbnisritual*. Ablehnend gegen diese und andere Interpretationen (S. Schott, J. Spiegel, A. Piankoff) der Texte als Bestattungsritual: Barta, *Bedeutung der Pyramidentexte*, 1–53 und Osing, *Disposition der Pyramidentexte*.

<sup>55</sup> Barta, *Bedeutung der Pyramidentexte*.

<sup>56</sup> Altenmüller, *Begräbnisritual*, 46–47 (Spruchfolge A); Osing, *Disposition der Pyramidentexte*, 138–140 (Spruchgruppe C).

<sup>57</sup> S. auch Altenmüller, *Begräbnisritual*, 46–47. Zwar weisen manche Textzeugen sowohl PT 213–219 als auch PT 220–222 teilweise oder auch komplett auf, aber niemals in zusammenhängender Reihenfolge beginnend mit PT 213 und endend mit PT 222.

<sup>58</sup> Vgl. die neutestamentliche Textforschung, bei der die textkritische Methode auf Einzelschriften im Umfang von ca. 330 Wörtern (Philemonbrief) bis ca. 19400 Wörtern (Lukasevangelium) angewandt wird (mündliche Mitteilung von Gerd Mink).

<sup>59</sup> Diese Themenbereiche wurden in ähnlicher Weise auch von Osing, *Disposition der Pyramidentexte*, 140 für PT 213–222 herausgestellt.

*Textzeugen und überliefertes Textvolumen*

Die Pyramidentextsprüche 220–222 sind komplett oder auszugsweise von 45 verschiedenen Textträgern in 48 Versionen überliefert. Der Zeitraum der Bezeugungen reicht über mehr als 900 Jahre von der 5. Dynastie (W) bis in die 18. Dynastie (TT 82, TT 100, TT 353; APM<sup>60</sup>).

## Aufstellung der Textzeugen in alphabetischer Reihenfolge der Siglen:

Aba	König <i>K3-k3.w-R'w Ibi</i> ; Pyramide; Jéquier, <i>Pyramide d'Aba</i> , Taf. 8. Lage: Saqqara Dat.: Aba (8. Dyn.)
APM	unbekannt; Grabwand; Amsterdam, Allard Pierson Museum, Inv. Nr. 8539; s. den folgenden Exkurs und Abb. 38; vgl. Borchouts, <i>Vier aanwinsten</i> , 110–112; van Haarlem—Lunsingh Scheurleer, <i>Gids voor de afdeling Egypte</i> , 60, Abb. 40; van Haarlem, <i>CAA Amsterdam</i> , I, 34–36. Fundort: Theben (?) <sup>61</sup> Dat.: Neues Reich
B 2 Bo	<i>Çhw.ti-nht</i> ; Sarg; Boston MFA 20.1822-27; Porter—Moss, <i>Topographical Bibliography</i> , IV, 179. <sup>62</sup> Fundort: al-Birša, Grab R 10 Dat.: 11. Dyn.—Amenemhet I. (12. Dyn.) <sup>63</sup>
B 3 Bo	<i>Çhw.ti-nht</i> (fem.); Sarg; Boston MFA 21.964-65. Fundort: al-Birša, Grab R 10 <sup>64</sup> Dat.: 11. Dyn.—Amenemhet I. (12. Dyn.) <sup>65</sup>
B 4 Bo	<i>Çhw.ti-nht</i> (fem.); Sarg; Boston MFA 21.966-67. Fundort: al-Birša, Grab R 10 <sup>66</sup> Dat.: 11. Dyn.—Amenemhet I. (12. Dyn.) <sup>67</sup>
B 6 Bo	<i>S3.t-mk.t</i> (fem.); Sarg; Boston MFA 21.810-11, 21.968. Fundort: al-Birša, Grab R 10 (Nebenschacht) Dat.: 11. Dyn.—Amenemhet I. (12. Dyn.) <sup>68</sup>
B 10 C	<i>Imn.w-m-h3.t</i> ; Sarg; Kairo, CG 28092; Porter—Moss, <i>Topographical Bibliography</i> , IV, 184; Lacau, <i>Sarcophages</i> , II, 51–64.

<sup>60</sup> Die Datierung kann nur allgemein mit „Neues Reich“ angegeben werden.

<sup>61</sup> Vgl. van Haarlem—Lunsingh Scheurleer, *Gids voor de afdeling Egypte*, 60; nach van Haarlem, *CAA Amsterdam*, I, 34–36 stammt das Fragment wahrscheinlich aus Luxor.

<sup>62</sup> Fälschlicherweise dem Grab Nr. 1 von Griffith—Newberry zugeordnet; vgl. Dunham—Smith, *Middle Kingdom painted Coffin*, 264 (Anm. 1).

<sup>63</sup> Vgl. die Diskussion bei Willems, *Chests of Life*, 70–72.

<sup>64</sup> Zu den Fundumständen vgl. Terrace, *Paintings*, 20–24.

<sup>65</sup> Vgl. die Diskussion bei Willems, *Chests of Life*, 70–72.

<sup>66</sup> Zu den Fundumständen vgl. Terrace, *Paintings*, 20–24.

<sup>67</sup> Vgl. die Diskussion bei Willems, *Chests of Life*, 70–72.

<sup>68</sup> Vgl. die Diskussion bei Willems, *Chests of Life*, 70–72.

- Fundort: al-Birša, Grabschacht 21  
 Dat.: Sesostri I.–Amenemhet II. (12. Dyn.)<sup>69</sup>
- BH 1 C *Nmt. i-m-ḥꜣ.t* (Čꜣwi); Sarg; Kairo, JE 37564a; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 161; Lacau, *Notes sur les textes religieux*, 230–233; vgl. Garstang, *Burial Customs*, 79–89.  
 Fundort: Bani Hasan, Grab 186  
 Dat.: 11. Dyn.–Amenemhet I. (12. Dyn.)<sup>70</sup>
- BH 3 C *Nfr.y*; Sarg; Kairo, JE 37563b; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 161; Lacau, *Notes sur les textes religieux*, 237–245; vgl. Garstang, *Burial Customs*, 67–68.  
 Fundort: Bani Hasan, Grab 116  
 Dat.: 11. Dyn.–Amenemhet I. (12. Dyn.)<sup>71</sup>
- BH 5 C *Hnm.w-nḥt.i*; Sarg; Kairo, JE 37569; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 162; vgl. Garstang, *Burial Customs*, 89–98, 164.  
 Fundort: Bani Hasan, Grab 585  
 Dat.: 11. Dyn.–Amenemhet I. (12. Dyn.)<sup>72</sup>
- BH 2 Ox *Nčr-nḥt* (fem.); Sarg; Oxford, Ashmolean Museum E 3907; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 162; Blackman, *Middle Kingdom Religious Texts*, 127–132; Blackman, *Chapters of the Totenbuch*, 65–66.  
 Fundort: Bani Hasan, Grab 585  
 Dat.: 11. Dyn.–Amenemhet I. (12. Dyn.)<sup>73</sup>
- KH 1 KH *Hsw*, der ältere; Grabkammer; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 51–52; Silverman, *Tomb Chamber of Hsw The Elder*, 86–95; Silverman, *Coffin Texts*, 133–137.  
 Lage: Kôm el-Hisn  
 Dat.: Ende 11. Dyn.–Anfang 12. Dyn.<sup>74</sup>
- L 3 Li *Nḥt*; Sarg; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 84; Gautier—Jéquier, *Fouilles de Licht*, 83–85, Taf. 27–28.  
 Fundort: al-Lišt, Grab des *Nḥt* bei Pyramide Sesostri I.  
 Dat.: Amenemhet II. (12. Dyn.) oder später<sup>75</sup>
- M 1 C *Rrw.t* (fem.); Sarg; Kairo, JE 42949; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 256; Kamal, *Rapport*, 61–62.  
 Fundort: Meir (nördlicher Teil der Nekropole?)  
 Dat.: Amenemhet II. (12. Dyn.) oder später<sup>76</sup>

<sup>69</sup> Vgl. Willems, *Chests of Life*, 75.<sup>70</sup> Vgl. Willems, *Chests of Life*, 64–65.<sup>71</sup> Vgl. Willems, *Chests of Life*, 64–65.<sup>72</sup> Vgl. Willems, *Chests of Life*, 64–65.<sup>73</sup> Vgl. Willems, *Chests of Life*, 64–65.<sup>74</sup> Silverman, *Coffin Texts*, 137.<sup>75</sup> Willems, *Chests of Life*, 104.<sup>76</sup> Willems, *Chests of Life*, 98–99.



- M 25 C *Nfr-šb* (fem.); Sarg; Kairo, CG 28078 und 28079r; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 257; Lacau, *Sarcophages*, I, 168–169.  
Fundort: Meir  
Dat.: Mittleres Reich
- MC 105 *Čč.w*; Sarg; Kairo, JE 51875; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, I<sup>2</sup>, 652; Willems, *Chests of Life*, 116; ursprünglich für *Hty* bestimmt, dann für *Št.i* (fem.) (vgl. Willems, *Chests of Life*, 116 (Anm. 275)).  
Fundort: Theben, Deir el-Bahri, Friedhof 100 (bei Mentuhotep-Tempel)  
Dat.: Mentuhotep II.–Nebhepetre (11. Dyn.)
- N König *Nfr-kj-R'w Ppy*; Pyramide; Sethe, *Pyramidentexte*; Jéquier, *Monument funéraire de Pepi II*, I, Taf. 8–9.  
Lage: Saqqara  
Dat.: Pepi II. (6. Dyn.)
- Nt Königin *Ni.t*; Pyramide; Jéquier, *Pyramides des reines*, Taf. 21.  
Lage: Saqqara  
Dat.: Pepi II. (6. Dyn.)
- P König *Mri.y-R'w Ppy*; Pyramide; Sethe, *Pyramidentexte*; vgl. Leclant, *Fouilles et travaux (1969–1970)*, Taf. 30.21.  
Lage: Saqqara  
Dat.: Pepi I. (6. Dyn.)
- S *Si-ni-Wsr.t-‘nh*; Mastaba; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 85; Hayes, *Se'n-Wosret-‘Ankh*.  
Lage: al-Lišt, östlich der äußeren Umfassungsmauer der Pyramide Sesostri I.  
Dat.: Amenemhet II. (12. Dyn.)<sup>77</sup>
- S 1 S s. Siut I
- Sid 1 Cop *Nht-kj.w=i*; Sarg; Kopenhagen, Ny Carlsberg Glyptotek AEIN 1585; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 116; Petrie—Brunton, *Sedment*, I, Taf. 24–25; Koefoed-Petersen, *Catalogue des sarcophages et cercueils*, 10–11, Taf. 2–6; Jørgensen, *Egypt I*, 102–105.  
(=Sid 2 X) Fundort: Sedment, Grab 2127  
Dat.: frühe 12. Dyn.<sup>78</sup>
- Sid 2 Cop *Nht-kj.w=i*; Sarg; Kopenhagen, Ny Carlsberg Glyptotek AEIN 1586; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 116; Petrie—Brunton, *Sedment*, I, Taf. 24A–25; Koefoed-Petersen,  
(= Sid 3 X)

<sup>77</sup> Vgl. Fischer, *Memphite High Priest*, 65–66; Allen, *Coffin Texts from Lisht*, 14 (Anm. 31); Arnold, *Work at the Middle Kingdom Sites of Thebes and Lisht*, 70.

<sup>78</sup> Willems, *Chests of Life*, 101.



- Catalogue des sarcophages et cercueils*, 11–12, Taf. 7–10; Jørgensen, *Egypt I*, 102–105.  
Fundort: Sedment, Grab 2127  
Dat.: frühe 12. Dyn.<sup>79</sup>
- Sid 1 Sid *Hnt.i-h.t=i*; Sarg; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 116; Petrie—Brunton, *Sedment*, I, Taf. 18–19B.  
Fundort: Sedment, Grab 2111  
Dat.: Ende 11. Dyn.<sup>80</sup>
- Sid 2 X s. Sid 1 Cop
- Sid 3 X s. Sid 2 Cop
- Siut I *Çf=i-H'pi I*; Felsgrab; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 261–262; Griffith, *Inscriptions of Siût*, Taf. 9–10; Montet, *Tombeaux de Siout (suite)*, 78–81. Neue Textrekonstruktion in Abb. 22–31 der vorliegenden Arbeit.  
Lage: Siut, Grab I  
Dat.: Sesostri I. (12. Dyn.)
- Sq 2 Be *Tpi-nh*; Sarg; Berlin 10185; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, III<sup>2</sup>, 517; Lepsius, *Denkmaeler*, II, Bl. 99 b.  
Fundort: Saqqara, "Tomb with several burial chambers" (nördlich der Teti-Pyramide)  
Dat.: 11.–12. Dyn.<sup>81</sup>
- Sq 5 C *Ki-rnn=i*; Sarg; Kairo, JE 39054a; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, III<sup>2</sup>, 560; Quibell, *Excavations at Saqqara 1906–1907*, 7–14, 24–50, Taf. 12–13.  
Fundort: Saqqara, "Early Middle Kingdom Tomb" (östlich der Teti-Pyramide)  
Dat.: 11.–12. Dyn.
- Sq 9 C *Tnp.w-m-h.t*; Sarg; Kairo 8/1/30/1; Quibell—Hayter, *Teti Pyramid*, 11–15.  
Fundort: Saqqara, Grab S 2757 (nördlich der Teti-Pyramide)  
Dat.: Amenemhet I. (12. Dyn.)<sup>82</sup>
- Sq 10 C *Tnp.w-m-h.t*; Sarg; Kairo 18/1/27/3; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, III<sup>2</sup>, 550; Quibell—Hayter, *Teti Pyramid*, 11–15, Taf. 21.  
Fundort: Saqqara, Grab S 2757 (nördlich der Teti-Pyramide)  
Dat.: Amenemhet I. (12. Dyn.)<sup>83</sup>

<sup>79</sup> Willems, *Chests of Life*, 101.

<sup>80</sup> Schenkel, *Datierung der „herakleopolitanischen“ Keramik aus Sedment*, 35 (orthographische Kriterien legen eine Datierung in das Ende der 11. Dyn. oder an den Anfang der 12. Dyn. nahe); Seidlmayer, *Gräberfelder*, 302 („Grab 2111 fällt in Stufe IIA“), 395 (Stufe IIA wird in die Zeit Mentuhoteps II. gesetzt).

<sup>81</sup> Vgl. Willems, *Chests of Life*, 106 (zu Sq 1 Be, der derselben Person gehörte).

<sup>82</sup> Arnold, *Amenemhat I*, 25.

- Sq 1 Ch *Ipi-h<sup>3</sup>-i<sup>3</sup>.t=f*; Sarg; Chicago, Oriental Institute 12072; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, III<sup>2</sup>, 570; Breasted, *Oriental Institute*, 155, Abb. 67.  
Fundort: Saqqara, bei Teti-Pyramide  
Dat.: 11.–12. Dyn.<sup>84</sup>
- Sq 1 Cop  
(= Sq 2 X) *Gm<sup>1</sup>.n=i-m-h<sup>3</sup>.t*; Sarg; Kopenhagen, Ny Carlsberg Glyptotek  
AEIN 1615; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, III<sup>2</sup>, 538; Firth—Gunn, *Teti Pyramid Cemeteries*, 230–231, Taf. 24–26; Koefoed-Petersen, *Catalogue des sarcophages et cercueils*, 13–14, Taf. 12; Jørgensen, *Egypt I*, 140–143.  
Fundort: Saqqara, HMK 30 (nördlich der Teti-Pyramide)  
Dat.: Amenemhet I. (12. Dyn.)<sup>85</sup>
- Sq 1 Sq *Šk-wšh.t*; Grabkammer; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, III<sup>2</sup>, 548–549; vgl. Giddy, *Anubieion*, 2.  
Lage: Saqqara, östlich der Teti-Pyramide bzw. westlich der Pyramide des Merikare<sup>86</sup>  
Dat.: Mittleres Reich
- Sq 2 Sq<sup>a</sup> *S<sup>3</sup>-Hw.t-Hr.w (Ipi)*; Grabkammer; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, III<sup>2</sup>, 701; vgl. Giddy, *Anubieion*, 2.  
Lage: Saqqara, östlich der Teti-Pyramide bzw. westlich der Pyramide des Merikare<sup>87</sup>  
Dat.: Mittleres Reich
- Sq 2 Sq<sup>b</sup> *S<sup>3</sup>-Hw.t-Hr.w (Ipi)*; Sarg;<sup>88</sup> Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, III<sup>2</sup>, 701; vgl. Giddy, *Anubieion*, 2.  
Fundort: Saqqara, Grabkammer des *S<sup>3</sup>-Hw.t-Hr.w (Ipi)* (östlich der Teti-Pyramide bzw. westlich der Pyramide des Merikare)<sup>89</sup>  
Dat.: Mittleres Reich
- Sq 2 X  
T s. Sq 1 Cop.  
König *Tti*; Pyramide; Sethe, *Pyramidentexte*; vgl. Sainte Fare Garnot, *Nouveaux textes*, Taf. 2–3 (9–15).  
Lage: Saqqara  
Dat.: Teti (6. Dyn.)

<sup>83</sup> Arnold, *Amenemhat I*, 25.

<sup>84</sup> Vgl. Willems, *Chests of Life*, 106 (Anm. 216a), der eine Datierung in das frühe Mittlere Reich vorschlägt.

<sup>85</sup> Arnold, *Amenemhat I*, 25.

<sup>86</sup> Vgl. Giddy, *Anubieion*, 2, Taf. 2.

<sup>87</sup> Vgl. Giddy, *Anubieion*, 2, Taf. 2.

<sup>88</sup> Der Sarg trägt den Namen von *S<sup>3</sup>-Hw.t-Hr.w (Ipi)*; der erhaltene Ausschnitt aus den PT (§§ 194–197) nennt in § 197 a–d jedoch den Namen des Besitzers von Sq 1 Sq, *Šk-wšh.t*. Da die Abschriften von Sq 2 Sq<sup>b</sup> und Sq 1 Sq nicht übereinstimmen, ist anzunehmen, daß Sq 2 Sq<sup>b</sup> von einer Vorlage kopiert wurde, die ursprünglich für den nicht erhaltenen Sarg von *Šk-wšh.t* bestimmt war.

<sup>89</sup> Vgl. Giddy, *Anubieion*, 2, Taf. 2.

- T 4 Be *Inj-itj=f*; Sarkophag; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, I<sup>2</sup>, 622; Lepsius, *Denkmaeler*, II, Bl. 145; vgl. *Berlin Inschriften*, I, 244–245.  
Fundort: Theben, Deir el-Bahri<sup>90</sup>  
Dat.: 11. Dynastie (nach Mentuhotep II.—Nebhepetre, 39. Jahr)<sup>91</sup>
- T 1 C *Hr.w-htp*; Grabkammer; Kairo, CG 28023; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, I<sup>2</sup>, 389; Maspero, *Trois années de fouilles*, 144–146; vgl. Lacau, *Sarcophages*, I, 48.  
Fundort (ehemalige Lage): TT 314, Theben-West (Deir el-Bahri)  
Dat.: 11. Dynastie (nach Mentuhotep II.—Nebhepetre, 39. Jahr)<sup>92</sup>
- T 9 C *Mnč.w-htp (Bwšw)*; Sarg; Kairo, CG 28027; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, I<sup>2</sup>, 656; vgl. Lacau, *Sarcophages*, I, 66–74.  
Fundort: Theben, Deir el-Bahri (vermutlich Grube 28 im nördlichen Hof des Tempels Mentuhoteps II.—Nebhepetres)  
Dat.: 11. Dynastie (nach Mentuhotep II.—Nebhepetre, 39. Jahr)<sup>93</sup>
- Tm s. TT 353.
- TT 82 *Imn.w-m-ḥʿt*; Grab; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, I<sup>2</sup>, 163–167; Davies—Gardiner, *Tomb of Amenemhet*, Taf. 37.  
Lage: TT 82, Theben-West (Sheikh Abd el-Qurna)  
Dat.: Thutmosis III. (18. Dyn.)
- TT 100 *Rḥ-mi-Rʿw*; Grab; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, I<sup>2</sup>, 206–214; Davies, *Tomb of Rekh-mi-rēʿ*, II, Taf. 108.9–15.  
Lage: TT 100, Theben-West (Sheikh Abd el-Qurna)  
Dat.: Thutmosis III.—Amenhotep II. (18. Dyn.)
- TT 240 *Mrw*; Grabkammer; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, I<sup>2</sup>, 330.  
Lage: TT 240, Theben-West (Deir el-Bahri)  
Dat.: Amenemhet I. (12. Dyn.)<sup>94</sup>
- TT 319 *Nfr.w* (fem.); Grabkammer; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, I<sup>2</sup>, 391–393; vgl. Winlock, *Excavations at Deir el-Bahri*, 101–104, Taf. 13.  
Lage: TT 319, Theben-West (Deir el-Bahri)  
Dat.: Mentuhotep II.—Nebhepetre (11. Dyn.)

<sup>90</sup> Die genaue Herkunft ist unbekannt. Willems, *Chests of Life*, 115, sieht aber die Sargdekoration als kennzeichnend für Deir el-Bahri an.

<sup>91</sup> Vgl. Willems, *Chests of Life*, 114–115.

<sup>92</sup> Vgl. Willems, *Chests of Life*, 113–114.

<sup>93</sup> Vgl. Willems, *Chests of Life*, 114.

<sup>94</sup> Vgl. Arnold, *Work at the Middle Kingdom Sites of Thebes and Lisht*, 64.

- TT 353      *Šn-n-m'w.t*; Grab; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*,  
 (= Tm)      I<sup>2</sup>, 417–418; Dorman, *Tombs of Senenmut*, Taf. 63.  
                  Lage: TT 353, Theben-West (Deir el-Bahri)  
                  Dat.: Hatschepsut (18. Dyn.)
- W            *Wniš*; Pyramide; Sethe, *Pyramidentexte*; Piankoff, *Pyramid of*  
                  *Unas*, Taf. 49–54.  
                  Lage: Saqqara  
                  Dat.: Unas (5. Dyn.)
- X 1 Mos     Sarg; Moskau, Puschkin Museum I, Ia, 5333; Livchitz, Фраг-  
                  мент саркофага, 130–138.  
                  Fundort: unbekannt  
                  Dat.: Mittleres Reich
- Y 2 C        *Čhwti-nḥt* (fem.); Sarg; Kairo, CG 28111; vgl. Lacau, *Sarcopha-*  
                  *ges*, II, 89–90.  
                  Fundort: unbekannt (vermutlich al-Birša)<sup>95</sup>  
                  Dat.: Ende 11. Dyn.–Amenemhet I. (12. Dyn.)<sup>96</sup>

<sup>95</sup> Vgl. Willems, *Chests of Life*, 81 und Lapp, *Typologie*, 279 (B\*26).

<sup>96</sup> Willems, *Chests of Life*, 81.



Angabe des Textvolumens, das die jeweiligen Textzeugen überliefern:

Signle	Anbringungsort	überlieferter Textumfang	PT-Spruch
Aba	Nordwand 301–309	§ 194–213	220–222
APM	Grabwand	§ 205–210	222
B 2 Bo	Top 583–604	§ 194–213	220–222
B 3 Bo	Top 218–233	§ 194–213	220–222
B 4 Bo	Top 284–308	§ 194–213	220–222
B 6 Bo	Top 53–84	§ 194–213	220–222
B 10 C <sup>a</sup>	Back 119–130	§ 194–213	220–222
B 10 C <sup>b</sup>	Front 386–394	§ 194–207	220–222
BH 1 C	Top 48–81	§ 194–204	220–222
BH 3 C	Top 100–120	§ 194–207	220–222
BH 5 C	Front 46–84	§ 194–208	220–222
BH 2 Ox	Top 36–43	§ 194–195	220
	Top 43–62	§ 199–208	222
KH 1 KH	Westwand 389–499	§ 194–213	220–222
L 3 Li <sup>a</sup>	Back 33–62	§ 197c–207g	221–222
L 3 Li <sup>b</sup>	Front 63–64	§ 195d–196a	220–221
M 1 C <sup>a</sup>	Back 78–103	§ 194–203a	220–222
M 1 C <sup>b</sup>	Bottom 225–228	§ 194–195c	220
M 25 C	Side 53–60	§ 199–202	222
MC 105	Foot	§ 194–200	220–222
N	Sargkammer, Südwall 719+6/15	§ 194–213	220–222
Nt	Südwall 564–581	§ 194–213	220–222
P	Sargkammer, Südwall	§ 198–211	221–222 <sup>97</sup>
S	Südwall 372–379	§ 194–213	220–222
Sid 1 Cop	Back 10–59	§ 194–198	220–221
Sid 2 Cop	Foot 1–9	§ 194–195c	220
Sid 1 Sid	Bottom 211–236	§ 194–207b	220–222
Siut I	Eingangspassage, Nordwall 391–406 <sup>98</sup>	§ 194–213	220–222
Sq 2 Be	Top 10–27	§ 194–204	220–222
Sq 5 C	Front 14–29	§ 194–198	220–221
Sq 9 C	Top 1–39	§ 194–209	220–222

<sup>97</sup> Die zahlreichen Fragmente aus der Pyramide Pepi I., die im Anschluß an Sethes Edition der Pyramidentexte gefunden wurden, sind bislang nur vereinzelt publiziert worden. Der ursprüngliche Textumfang dürfte PT 220–222 umfaßt haben.

<sup>98</sup> Zählung nach Montet, *Tombeaux de Siout (suite)*, 78–81; entspricht den Kolumnen 388–404, 418 in Griffith, *Inscriptions of Siût*, Taf. 9–10.

Sq 10 C	Top 133–138	§ 194–195c	220
	Top 139–143	§ 199–200	222
Sq 1 Ch	Top 1–47	§ 194–213	220–222
Sq 1 Cop	Top 1–41	§ 194–204	220–222
Sq 1 Sq	Ostwand 115–138	§ 194–202	220–222
Sq 2 Sq <sup>a</sup>	Ostwand 60–76	§ 198d–208a	221–222
Sq 2 Sq <sup>b</sup>	Front 83–105	§ 194–197	220–221
T	ohne Angabe <sup>99</sup>	§ 194–213	220–222
T 4 Be	Foot & Back 18–96	§ 194–209	220–222
T 1 C	Front 213–231	§ 194–213	220–222
T 9 C	Back 163–168	§ 194–196	220–221
TT 82	Sargkammer, Südwand obere Hälfte 1–22	§ 194–213	220–222
TT 100	Passage, Nordwand, westliche Hälfte, unterster Abschnitt 9–15	§ 210–213	222
TT 240	Foot 1–18	§ 194–201	220–222
TT 319	Back 114–119	§ 194–197	220–221
TT 353	Kammer A, Südwand, S 3–22	§ 194–213	220–222
W	Sargkammer, Ostwand 269–294	§ 194–213	220–222
X 1 Mos	Fragment	§ 195	220
Y 2 C	Top 1–21	§ 194–213	220–222

*Exkurs:* Der Textzeuge APM (Allard Pierson Museum, Inv. Nr. 8539)

APM, das Fragment einer Grabwand des Neuen Reiches (Allard Pierson Museum, Inv. Nr. 8539) wurde zwar mehrmals veröffentlicht (Borghouts, *Vier aanwinsten*, 109–112; van Haarlem—Lunsingh Scheurleer, *Gids voor de afdeling Egypte*, 60, Abb. 40; van Haarlem, *CAA Amsterdam*, I, 34–36), aber bis heute liegt keine exakte Umschrift des in Kursivhieroglyphen geschriebenen Textes vor. Die bislang publizierten Transkriptionen stützen sich alle auf die von Borghouts, *Vier aanwinsten*, 109, Abb. 28 erstellte. Diese weist jedoch acht fehlerhafte Stellen auf, so daß für die vorliegende Arbeit eine neue angefertigt wurde (Abb. 38). Zu den Korrekturen im einzelnen:

Kol. 3: Lies *t* (X 1) statt *w* (Z 7); vgl. z.B. die gleiche Schreibung in B 6 Bo.

Kol. 4: Lies *b3.ti shm.ti*; ersetze also den Füllstrich (Z 1) durch *shm* (S 42) und *i* (M 17) durch *ti* (U 33).

<sup>99</sup> Sainte Fare Garnot, *Nouveaux textes*, 169–171 macht keine Angaben zur ursprünglichen Platzierung der von ihm publizierten Fragmente.

- Kol. 6: Füge in *m:ʃr.w* hinter dem *w* (G 43) ein Seilende (V 1) als Determinativ ein; dieses Determinativ weisen auch T 1 C, BH 5 C, B 2 Bo, B 3 Bo, B 4 Bo und B 6 Bo auf.
- Kol. 7: Ersetze in *ʃh=k* das Determinativ V 12 (ein Schnurende) durch die Haarlocke (D 3); dieses Determinativ findet sich auch bei TT 353, T 1 C, BH 5 C, B 6 Bo und B 4 Bo an dieser Stelle.
- Kol. 9: Ersetze in *hn+w-ʿwwi* das *w* (Z 7) in *hn+w* durch den Hausgrundriß (O 1) als Determinativ.
- Kol. 10: Füge in *ʃh.t* dem Determinativ (O 1) noch einen Füllstrich (Z 1) hinzu. Ersetze das Determinativ für *ʃh* (V 12) durch das Determinativ D 54 (gehende Beine). Schreibe *ʿbw* mit *ʿ* (D 36), *b* (D 58), *ʿb* (F 16, einem Horn), Pluralstrichen (Z 2) und einem *w* (G 43).



Abb. 38: Neue Transkription des Textzeugen APM.





Zu Abb. 39: Die Einordnung weiterer Textzeugen:

nicht unterhalb von  $\gamma$ : Aba, T

nicht unterhalb von  $\varepsilon$  (oder unterhalb von  $\zeta$ ?): Sq 5 C (vgl. die Diskussion bei der Besprechung von Vorlage  $\varepsilon$ )

nicht unterhalb von  $\zeta$  oder  $\eta$ : TT 240

nicht unterhalb von  $\kappa$ ,  $\gamma\gamma$  oder  $\eta\eta$ : P

nicht unterhalb von  $\lambda$ ,  $\zeta\zeta$  oder  $\varepsilon\varepsilon$ : L 3 Li<sup>b</sup>

nicht unterhalb von  $\chi$ ,  $\gamma\gamma$  oder  $\eta\eta$ : M 25 C

unterhalb von  $\zeta$  und  $\eta$  (= unterhalb von  $\theta$ ), nicht unterhalb von  $\lambda$ ,  $\alpha$ ,  $\chi$ : Sq 2 Sq<sup>b</sup>

unterhalb von  $\zeta$  und  $\eta$  (= unterhalb von  $\theta$ ), nicht unterhalb von  $\chi$ : X 1 Mos

unterhalb von  $\zeta$ , nicht unterhalb von  $\eta$ ,  $\kappa$ ,  $\lambda$ ,  $\mu$ ,  $\nu$ ,  $\delta\delta$ : Vorlage  $\theta\theta$  (mit Sid 1 Cop und Sid 2 Cop)

unterhalb von  $\zeta$ , nicht unterhalb von  $t$  und  $\chi$ : APM

unterhalb von  $t$ , nicht unterhalb von  $v$ : Sid 1 Sid

ungeklärt, da die Texte nicht verfügbar waren: MC 105, Y 2 C

### *Das Stemma zu PT 220–222*

Im Stemma zu Spruchfolge A (Abb. 39) konnten jeweils zwei oder mehr Textzeugen zusammengefaßt werden, die auf eine gemeinsame Vorlage zurückgehen. Diese rekonstruierten Vorlagen können im einzelnen näher bestimmt werden und sind in der Reihenfolge des griechischen Alphabetes in diesem Unterkapitel aufgeführt. Jeder Vorlage sind folgende Angaben beigelegt:

- abhängige Textzeugen: Hier sind alle Textzeugen aufgeführt, die im Stemma von der betreffenden Vorlage direkt oder indirekt abhängen.
- *Terminus post quem non*: Diese Angabe gibt Auskunft über die spätestmögliche Entstehungszeit der Vorlage; eine wesentlich frühere Entstehungszeit kann dadurch aber in der Regel nicht ausgeschlossen werden. Jedoch gibt es gewisse Fälle, in denen auch eine präzisere Angabe zur Datierung gemacht werden kann. Bei diesen Datierungsversuchen ist allerdings stets zu berücksichtigen, daß eine rekonstruierte Vorlage mehreren tatsächlichen Vorlagen entsprechen kann.<sup>100</sup>
- Lokalisation: Bestimmte Kriterien (zumeist die Herkunft der von der Vorlage abhängigen Textzeugen bzw. der mit der Vorlage in der gleichen Überlieferungsetappe befindlichen Textzeugen) geben Hinweise auf den Abfassungsort/Aufbewahrungsort der Vorlage. Ihre Lokalisation ist ebenso wie die Frage nach ihrer Entstehungszeit für die Überlieferungsgeschichte von Interesse.
- Parallelen: Der Vergleich mit der Überlieferungsgeschichte anderer Pyramidentext- oder Sargtextsprüche trägt zur Klärung der Frage bei, ob es einen gemeinsamen Überlieferungsweg in der Geschichte dieser religiösen Texte gegeben hat, oder die Überlieferung von Pyramidentexten und Sargtexten getrennt verlaufen ist, oder ob für jeden einzelnen Spruch/jede einzelne Spruchfolge separate Wege des Texttransfers existiert haben.
- Leitdeviation(en): Bei jeder Vorlage ist/sind die Deviation(en), die zu ihrer Rekonstruktion geführt hat/haben, angegeben. Dabei sind jeweils alle in der Untersuchung berücksichtigten Textzeugen und die von ihnen überlieferte Lesart aufgeführt. Bei den Textzeugen sind zuerst diejenigen des Alten Reiches genannt, dann diejenigen des Mittleren und des Neuen Reiches in alphabetischer Reihenfolge ihrer Siglen. Die zur Rekonstruktion der Vorlage dienlichen Lesarten sind durch Fettdruck kenntlich gemacht. Folgende Abkürzungen/Zeichen sind verwendet:
  - : bedeutet Differenz (die Richtung der Textveränderung kann nicht bestimmt werden);
  - bedeutet Digression (die Textveränderung verläuft in der durch den Pfeil angezeigten Richtung).

<sup>100</sup> Vgl. Schenkel, *Sonnenlitanei*, 18–19, 28; Kahl, *Steh auf, gib Horus deine Hand*, 11.

Vorlage:	$\alpha$
abhängige Textzeugen:	alle in das Stemma aufgenommenen Textzeugen
Terminus post quem non:	Unas (5. Dyn.)
vermutliche Datierung:	Chasechemui (Ende 2. Dyn.)
Lokalisation:	memphitisch-heliopolitanischer Raum

$\alpha$  bietet den Text, der dem Original der PT-Sprüche 220–222 am nächsten kommt. Ob diese Sprüche zusammen mit PT 213–219 eine einzige Spruchfolge bildeten, bleibt offen: Zwar sind sie in den Pyramiden des Alten Reiches und bei S im Zusammenhang (PT 213–222) überliefert, aber die einzelnen Sprüche werden durch Spruchtrenner geschieden, so daß ihr Aufeinanderfolgen kein eindeutiges Indiz ist. In allen Textzeugen des Mittleren Reiches (mit Ausnahme von S) und des Neuen Reiches sind PT 213–219 und PT 220–222 nicht mehr in direkter Abfolge überliefert bzw. im Fall von B 10 C (Kol. 119–186) in vertauschter Reihenfolge.

Entstehungsort der Vorlage  $\alpha$  dürfte der memphitisch-heliopolitanische Raum gewesen sein. Darauf deuten sowohl die häufige Erwähnung Atums (§§ 199 a, 207 a, 207 c–d, 212 b, 213 a)—in § 207 a ist sogar ausdrücklich von „Atum in Heliopolis“ die Rede—als auch die Nennung der Neunheit (§ 202 b) und der heliopolitanischen Reput (§ 207 e).

Für die Entstehungszeit des Originaltextes von PT 220–222 kann mit Sicherheit der früheste Beleg (W: Unaspamide) als Terminus post quem non herangezogen werden. Jedoch läßt sich das Alter des Textes im vorliegenden Fall durch die folgenden textinternen Kriterien noch wesentlich genauer bestimmen:

- Die Erwähnung des Gottes Re (§§ 199 c, 200 a, 209 b): Re ist erst zu Ende der 2. Dynastie bzw. am Anfang der 3. Dynastie sicher in den folgenden Personennamen belegt:

*Nfr-š:šm.w-R'w* (Montet, *Notes et documents*, 84, Abb. 2; 3. Dyn.);

*R'w-č'i=f'nh* (Kaplony, *Inschriften*, III, Abb. 347 A; Chasechemui—Djoser);

*R'w-hw'i=f* (Garstang, *Mahâsna and Bêt Khallâf*, Taf. 8.3 (b); z. Zt. Djosers);

*Hs'i.y-R'w* (Saqqara, Grab S 2405; Quibell, *Hesv*, Taf. 7.3, 29.1, 30.2–4, 31.5 (z. Zt. Djosers); (Saqqara, Grab S 2407; Kaplony, *Inschriften Supplement*, Taf. 29 (1081); 3. Dyn.);

*Hw-R'w* (Kaplony, *Inschriften*, III, Abb. 834; 3. Dyn.).

Den eventuell frühesten Beleg für den Gott Re stellt ein Königsname aus der ersten Hälfte der 2. Dynastie: Dieser kann entweder als *R'w-nb=i* „Re ist mein Herr“ oder aber als *Nb-r'w* „Herr der Sonne“ interpretiert werden.<sup>101</sup>

<sup>101</sup> Barta, *Re*, Sp. 157.



- Die Erwähnung der Neun Bogen in § 202 b: Diese Bezeichnung für außen- wie innenpolitische Feinde ist erstmals auf einem Statuensockel des Djoser (3. Dyn.; Kairo JE 49889) bildlich dargestellt:<sup>102</sup> Die Füße des Königs stehen fest auf den Neun Bogen.
- Die Nennung der Neunheit in § 202 b: Erstmals sind einzelne Götter der Neunheit auf Reliefbruchstücken eines Schreines (oder Tempels) aus Heliopolis aus der Zeit des Djoser nachweisbar.<sup>103</sup>
- In § 211 c ist *Hkꜥ-ḥw*, der 13. unterägyptische Gau, genannt. Der erste sichere Beleg für diesen Gaunamen stammt aus der Zeit des Snofru (4. Dyn.). In der Weltkammer des Niuserre (5. Dyn.), die auf ältere Vorlagen zurückgehen soll, fehlt der Gauname. Entweder ist er dort zerstört oder aber deshalb nicht vorhanden, weil der Gau zur Zeit der Abfassung des Urtextes der Weltkammer noch nicht eingerichtet war (vgl. Helck, *Gaue*, 7, 182). Sollte der Gau erst später als die Mehrzahl der ägyptischen Gaue eingerichtet worden sein, wäre auch dies ein Indiz für ein relativ „junges“ Alter des Textes (vermutlich nicht vor der 2. Dyn.).<sup>104</sup>
- Im Gegensatz zu zahlreichen anderen Sprüchen der PT wird in den hier untersuchten das enklitische Personalpronomen der 2. P. Sg. m. stets als *čw* wiedergegeben und nicht in der vermutlich älteren<sup>105</sup> Form *kw*. Lediglich S (Kol. 378) liest in § 208 b *kw* (eine Hyperkorrektur?), ansonsten weist aber auch dieser Textzeuge die Form *čw* auf.
- Das Fehlen einer Gleichsetzung oder eines Vergleiches des Verstorbenen mit Osiris sah Sethe, *Kommentar*, I, 120 als Hinweis auf eine frühe Entstehung des Textes an. Tatsächlich wird in zahlreichen anderen Sprüchen Osiris häufig erwähnt bzw. der Verstorbene mit Osiris gleichgesetzt.<sup>106</sup> Der früheste erhaltene Beleg für Osiris stammt erst aus der 5. Dynastie.<sup>107</sup> Vermutlich wird Osiris aber bereits auf den Reliefblöcken aus Heliopolis (s.o.) genannt gewesen sein, auf denen Götter der Neunheit erwähnt werden.<sup>108</sup>
- Die starke Betonung der Rolle des Königs als Horus und Seth (§§ 204–205) erachtete Sethe, *Kommentar*, I, 119 als Argument für die Datierung dieses Textes in die vorgeschichtliche Zeit. Jedoch stehen diesem frühen Ansatz die anderen hier herausgearbeiteten Datierungskriterien entgegen, die eine

<sup>102</sup> Sourouzian, *Iconographie du roi*, Taf. 55 (b).

<sup>103</sup> Kahl—Kloth—Zimmermann, *Inschriften der 3. Dynastie*, 116–119 (Ne/He/4–Ne/He/5).

<sup>104</sup> Aus dieser Zeit stammen die ältesten Erwähnungen von Gaufürsten (Lacau—Lauer, *Pyramide à degrés*, V, 46–47 (no. 87, 89)). Zur Datierung dieser Inschriften in die Zeit des Ninetjer (2. Dyn.) s. Helck, *Datierung der Gefäßaufschriften*, 120–132.

<sup>105</sup> Als ältere Form bei Edel, *Altägyptische Grammatik*, 49 bezeichnet; zur Verteilung von *kw* und *čw* in den Pyramidentexten s. Vernus, *Position linguistique*, 188–196.

<sup>106</sup> Vgl. Speleers, *Textes des Pyramides*, 301–302 (Auflistung aller Erwähnungen von Osiris).

<sup>107</sup> Bolshakov, *First Mention of Osiris*, 203–210 gegen Begelsbacher-Fischer, *Untersuchungen zur Götterwelt*, 121.

<sup>108</sup> Kahl—Kloth—Zimmermann, *Inschriften der 3. Dynastie*, 116–119 (Ne/He/4–Ne/He/5).



Entstehung vor der 2. oder 3. Dyn. unwahrscheinlich machen (Erwähnung des Re, der Neun Bogen, der Neunheit, des 13. unterägyptischen Gaus; Verwendung der Form *čw* für das enklitische Personalpronomen). Andererseits deutet das Fehlen von Hinweisen auf Osiris auf eine Formulierung des Textes vor der 5. Dynastie.

Die Epoche, in welcher der ägyptische König programmatisch mit Horus und Seth gleichgesetzt wurde und die auch dem soeben gewonnenen chronologischen Rahmen (2.–4. Dyn.) entspricht, ist das Ende der 2. Dynastie. Nachdem in Ägypten während der 2. Dynastie offenbar zwei konkurrierende Königsvorstellungen (König als Horus bzw. als Seth) herrschten, brachte Chasechemui, der letzte König der 2. Dynastie, beide Konzepte miteinander in Einklang. Dies ist daran erkennbar, daß er einen Horus-Seth-Namen trug (anstelle des üblichen Horusnamens bzw. des von Peribsen getragenen Sethnamens), was allgemein als Ausgleich der zuvor streitenden Mächte um Horus und Seth angesehen wird.<sup>109</sup>

Ein Abwägen der herausgearbeiteten Datierungskriterien ergibt somit als Entstehungszeit des Originaltextes von PT 220–222 das Ende der 2. Dynastie (Chasechemui). Selbst wenn der Text zunächst nur mündlich überliefert worden sein sollte, läßt dieser Datierungsansatz auch die Möglichkeit offen, daß der Text bereits schriftlich formuliert war: Spätestens seit Peribsen (2. Dynastie) wurden ganze Sätze aufgezeichnet.<sup>110</sup>

Vorlage:	$\beta$
abhängige Textzeugen:	W und $\delta$ (indirekt mit N und Nt)
Terminus post quem non:	Unas (5. Dyn.)
Lokalisation:	Saqqara
Parallelen:	vgl. PT 211 (§ 131 a–d) <sup>111</sup>
Leitdeviation(en):	§ 212 b: $kbb\ n=k$ (B 2 Bo, B 3 Bo, B 4 Bo, B 10 C <sup>a</sup> (?)), <sup>112</sup> S, T 1 C <sup>113</sup> → $kbb.n\ n=k$ (W, Nt) <sup>114</sup> → $kbb=k$ (TT 82) → $w'b\ n=k$ (TT 353).

$\beta$  ist die Vorlage für die Textzeugen des Alten Reiches, die in das Stemma integriert werden konnten. Und auch für die AR-Textzeugen T und Aa ist eine Abhängigkeit von  $\beta$  wahrscheinlich; zumindest hängen sie nicht von dem Überlieferungsstrang des Mittleren und Neuen Reiches (Vorlage  $\gamma$ ) ab. Im Ge-

<sup>109</sup> Vgl. Hornung, *Geschichte*, 12–13; Helck, *Untersuchungen zur Thinitenzeit*, 106–107, 118.

<sup>110</sup> Vgl. Kahl, *System der Hieroglyphenschrift*, 162.

<sup>111</sup> Schenkel, *Struktur des dreigliedrigen Nominalsatzes*, 277.

<sup>112</sup> B 10 C<sup>a</sup>:  $kbb\ [...] = k$ .

<sup>113</sup> T 1 C:  $[k]bb\ n=k$  oder  $[k]bh\ n=k$ .

<sup>114</sup> Eine Dittographie; vgl. Edel, *Altägyptische Grammatik*, 509.

gensatz zu dem Stemma zu PT 302–312<sup>115</sup> geht W in PT 220–222 mit N und Nt. Dagegen hängt S dieses Mal nicht von einer auf W zurückgehenden Vorlage ab.<sup>116</sup> Eine Handschriften-Filiation wie sie in PT 220–222 vorliegt, könnte auch in PT 211 denkbar sein. Wolfgang Schenkel rekonstruierte anhand eines allerdings sehr kurzen Textausschnittes (§ 131 a–d) zwei Hauptzweige: einerseits W und die übrigen Pyramiden, andererseits S.<sup>117</sup> Dies entspricht dem Stemma von PT 220–222.

Die hohe Textqualität der AR-Textzeugen erschwert wie bereits im Stemma zu PT-Spruchfolge D<sup>118</sup> die Konstruktion der obersten Stammverzweigungen, da eindeutig fehlerhafte bzw. sekundäre Lesarten nur schwer auszumachen sind. Jedoch dürfte die hier angeführte Stelle (§ 212 b) für die Rekonstruktion von Vorlage  $\beta$  ausreichend sein.

Vorlage:	$\gamma$
abhängige Textzeugen:	$\eta$ (mit S und $\theta$ ) und $\varepsilon$ (mit Sq 2 Be und $\zeta$ (indirekt mit Sq 2 Sq <sup>a</sup> , Sq 1 Cop, Sq 1 Ch, Sq 9 C, Sq 10 C, KH 1 KH, L 3 Li <sup>a</sup> , M 1 C <sup>a</sup> , M 1 C <sup>b</sup> , Siut I, TT 353, TT 82, TT 100, T 4 Be, T 1 C, TT 319, T 9 C, BH 5C, BH 1 C, BH 2 Ox, BH 3 C, B 10 C <sup>a</sup> , B 10 C <sup>b</sup> , B 6 Bo, B 2 Bo, B 3 Bo, B 4 Bo))
Terminus post quem non:	Mentuhotep II. (11. Dyn.)
Terminus ante quem non:	Merikare (10. Dyn.)/Mentuhotep II. (Horusname: Seanchibtau) (11. Dyn.) <sup>119</sup>
Lokalisation:	Saqqara
Parallelen:	Vorlage $\gamma$ in PT-Spruchfolge D; <sup>120</sup> vgl. auch Vorlage $\beta$ in PT 302–312. <sup>121</sup>
Leitdeviation(en):	§ 199 a: <i>Hpr</i> mit zwei <i>r</i> geschrieben (W, N, Nt) → <i>Hpr(r)</i> mit einem geschriebenen <i>r</i> (B 2 Bo, B 3 Bo, B 4 Bo, BH 5 C, BH 2 Ox, KH 1 KH, L 3 Li <sup>a</sup> , M 1 C <sup>a</sup> , S, Siut I, Sq 9 C, Sq 10 C, Sq 1 Ch, Sq 1 Cop, Sq 1 Sq, T 4 Be, T 1 C, TT 82, TT 353) <sup>122</sup> → <i>Hpri</i> (BH 1 C) → <i>H&lt;p&gt;rr(?)</i> (B 6 Bo).

<sup>115</sup> Kahl, *Überlieferungsgeschichtliches Verhältnis*, 197.

<sup>116</sup> Dies bestätigt die in Kahl, *Überlieferungsgeschichtliches Verhältnis*, 205 gemachten Beobachtungen, nach denen die überlieferungsgeschichtliche Position von S von Fall zu Fall unterschiedlich sein kann.

<sup>117</sup> Schenkel, *Struktur des dreigliedrigen Nominalsatzes*, 276–277.

<sup>118</sup> Vgl. Kahl, *Steh auf, gib Horus deine Hand*, 26.

<sup>119</sup> Zur Begründung dieses Datierungsansatzes s. die folgenden Bemerkungen zu Vorlage  $\gamma$ .

<sup>120</sup> Kahl, *Steh auf, gib Horus deine Hand*, 14, 27–29.

<sup>121</sup> Kahl, *Überlieferungsgeschichtliches Verhältnis*, 197–198, 206.

<sup>122</sup> Die Schreibung mit nur einem *r* ist jünger; vgl. Assmann, *Chepre*, Sp. 934.

§ 202 b: *ik* (W, T,<sup>123</sup> N, Nt, Aba) : *hk* (B 2 Bo, B 3 Bo, B 4 Bo, B 6 Bo, B 10 C<sup>b</sup>, KH 1 KH, M 1 C<sup>a</sup>, S, Siut I, Sq 2 Be, Sq 1 Cop, T 4 Be, T 1 C, TT 82)<sup>124</sup> → *nčr* (BH 3 C) → *km* (BH 2 Ox).  
 § 207 e: *Rpw.t* (W, N, Nt,<sup>125</sup> Aba,<sup>126</sup> B 4 Bo<sup>127</sup>):  
*Rp.t* (Sq 2 Sq<sup>a</sup>, TT 353)<sup>128</sup> → *Rpy.t* (APM, B 2 Bo(?),<sup>129</sup> B 3 Bo(?),<sup>130</sup> B 6 Bo, B 10 C<sup>a</sup>, BH 5 C, S, Sq 1 Ch,<sup>131</sup> T 1 C)<sup>132</sup> → *ry*(?) (BH 2 Ox) → *ip.t* (Sq 9 C, T 4 Be).

Von Vorlage  $\gamma$  hängen—wie auch in den Stemmata zu PT-Spruchfolge D<sup>133</sup> und zu PT 302–312<sup>134</sup>—alle Textzeugen des Mittleren und Neuen Reiches ab.

Vorlage  $\gamma$  ist in oder kurz vor die Regierungszeit Mentuhoteps II. datierbar: Der vollzogene Lautwandel  $w > y$  in § 207 e (*Rpy.t*) ist erst gegen Ende der Ersten Zwischenzeit nachgewiesen;<sup>135</sup> die ältesten von  $\gamma$  abhängigen Textzeugen (T 1 C, T 4 Be, T 9 C, TT 319) stammen aus der Regierungszeit Mentuhoteps II.

Wahrscheinlich gibt  $\gamma$  einen Textzustand wieder, der erst aufgrund mehrerer Abschriften zwischen  $\alpha$  und  $\gamma$  entstanden war. Diese Abschriften sind vermutlich nur mangels überlieferter Textzeugen nicht rekonstruierbar.

$\gamma$  ist in Saqqara zu lokalisieren, da zunächst hauptsächlich Textzeugen aus dieser Nekropole von der Vorlage abhängen (Sq 2 Be und die  $\theta$  nahestehenden Textzeugen).<sup>136</sup>

<sup>123</sup> Reste dieser Lesart sind bei Sainte Fare Garnot, *Nouveaux textes*, Taf. 2.12 zu erkennen.

<sup>124</sup> *ik* kann als ältere Form von *hk* aufgefaßt werden (vgl. Sethe, *Kommentar*, I, 127).

<sup>125</sup> Nt: *Rp(w).t*.

<sup>126</sup> Aba schreibt *Rpw.t* rein logographisch.

<sup>127</sup> B 4 Bo schreibt archaisierend *Rpw.t*. Zu solchen Schreibungen vgl. Schenkel, *Frühmittel-ägyptische Studien*, 52–53.

<sup>128</sup> Es ist nicht zu entscheiden, ob *Rp(w).t* oder *Rp(y).t* zu lesen ist.

<sup>129</sup> B 2 Bo schreibt rein logographisch.

<sup>130</sup> B 3 Bo schreibt rein logographisch.

<sup>131</sup> Sq 1 Ch: *Rpy(.t)*.

<sup>132</sup> Die Schreibung *Rpy.t* weist den zu Ende der Ersten Zwischenzeit eingetretenen Lautwandel von  $w$  zu  $y$  auf (vgl. Schenkel, *Frühmittelägyptische Studien*, 47–61).

<sup>133</sup> Kahl, *Steh auf, gib Horus deine Hand*, 14.

<sup>134</sup> Kahl, *Überlieferungsgeschichtliches Verhältnis*, 197.

<sup>135</sup> Die frühesten datierten Belege für den Lautwandel stammen aus Siut IV (z. Zt. Merikares) und aus Theben (JE 36346 aus der Zeit Mentuhoteps II. (Seanchibtau)); vgl. Schenkel, *Frühmittelägyptische Studien*, 51. Es ist nicht anzunehmen, daß der Lautwandel von  $w$  zu  $y$  jeweils unabhängig in den einzelnen Textzeugen vollzogen wurde; dafür weisen die Textzeugen des Mittleren Reiches zu viele Nachlässigkeiten auf, als daß sie den Lautwandel nachträglich selbständig vollzogen haben dürften.

<sup>136</sup> S aus al-Lišt stammt erst aus der Zeit Amenemhets II. (vgl. Fischer, *Memphite High Priest*, 65–66; Allen, *Coffin Texts from Lisht*, 14 (Anm. 31); Arnold, *Work at the Middle Kingdom Sites of Thebes and Lisht*, 70) und ist von Vorlage  $\eta$  abhängig, von der mit  $\theta$  auch ältere Textzeugen aus Saqqara abhängen; somit dürfte der Weg der Überlieferung von Heliopolis/Memphis über Saqqara nach al-Lišt verlaufen sein und nicht von Heliopolis/Memphis nach al-Lišt und wieder zurück nach Saqqara.



Vorlage:	$\delta$
abhängige Textzeugen:	N und Nt
Terminus post quem non:	Pepi II. (6. Dyn.)
Lokalisation:	Saqqara
Parallelen:	Vgl. Vorlage $\varepsilon$ in PT-Spruchfolge D <sup>137</sup> und Vorlage $\delta$ in PT 302–312. <sup>138</sup>
Leitdeviation(en):	§ 207 b: $'h' = k$ (W, APM, B 2 Bo, B 3 Bo, B 4 Bo, BH 5 C, KH 1 KH, S, Sid 1 Sid, T 4 Be, T 1 C) → $'h' (N, Nt)$ <sup>139</sup> → $'h' = f$ (Sq 1 Ch) → $hmsi = k$ (Siut I, TT 353).

Die Texte in den Pyramiden Pepi II. und seiner Gemahlin Neit in Saqqara gehen auf eine gemeinsame Vorlage  $\delta$  zurück. Auch in PT 302–312 und in PT-Spruchfolge D konnten für diese Textzeugen gemeinsame Vorlagen festgestellt werden.<sup>140</sup> Bemerkenswert ist, daß bei Nt nur der Name der verstorbenen Königin in einen durchgehend für eine männliche Person formulierten Text eingesetzt wurde. So wird die Verstorbene als *Ni.t pn* bezeichnet, und die grammatischen Formen der Texte wurden keinem Genuswechsel unterzogen.

Vorlage:	$\varepsilon$
abhängige Textzeugen:	Sq 2 Be und $\zeta$ (indirekt mit Sq 2 Sq <sup>a</sup> , Sq 1 Cop, Sq 1 Ch, Sq 9 C, Sq 10 C, KH 1 KH, L 3 Li <sup>a</sup> , M 1 C <sup>a</sup> , M 1 C <sup>b</sup> , Siut I, TT 353, TT 82, TT 100, T 4 Be, T 1 C, TT 319, T 9 C, BH 5 C, BH 1 C, BH 2 O <sub>x</sub> , BH 3 C, B 10 C <sup>a</sup> , B 10 C <sup>b</sup> , B 6 Bo, B 2 Bo, B 3 Bo, B 4 Bo)
Terminus post quem non:	Mentuhotep II. (11. Dyn.)
Terminus ante quem non:	Merikare (10. Dyn.)/Mentuhotep II. (Horusname: Seanchibtau) (11. Dyn.) <sup>141</sup>
Lokalisation:	Saqqara
Parallelen:	

<sup>137</sup> Kahl, *Steh auf, gib Horus deine Hand*, 14, 32.

<sup>138</sup> Kahl, *Überlieferungsgeschichtliches Verhältnis*, 197, 208.

<sup>139</sup> In § 207 a–d sind alle Verbformen als  $scm = f$ -Formen wiedergegeben (Subjunktiv); daher ist auch an dieser Stelle eine  $scm = f$ -Form dem Imperativ von Vorlage  $\delta$  vorzuziehen.

<sup>140</sup> Kahl, *Überlieferungsgeschichtliches Verhältnis*, 197, 208 (Vorlage  $\delta$  mit den Textzeugen M, N und Nt) und Kahl, *Steh auf, gib Horus deine Hand*, 33–34 (Vorlage  $\varepsilon$  mit N einerseits und Nt<sup>a</sup>, Nt<sup>b</sup> und Sq 3 C andererseits).

<sup>141</sup> Vgl. die Bemerkungen zur Datierung von Vorlage  $\gamma$ .



Leitdeviation(en):

§ 195 b:  $i:\check{\epsilon}t=f n=\check{\epsilon}$  (W, Nt, S, Sq 5 C)  $\rightarrow \check{\epsilon}t=f n=\check{\epsilon}$   
 $i:\check{\epsilon}t=f n=\check{\epsilon}$  (N)  $\rightarrow \check{\epsilon}t=f n=\check{\epsilon}$ <sup>142</sup> (BH 1 C, BH 5 C,  
 BH 2 Ox, M 1 C<sup>a</sup>, M 1 C<sup>b</sup>, Sid 2 Cop, Sq 2 Be,  
 Sq 9 C, Sq 10 C, Sq 1 Ch, Sq 1 Sq, T 1 C, X 1 Mos)  
 $\rightarrow \check{\epsilon}t[...]$  (Sq 2 Sq<sup>b</sup>)  $\rightarrow \check{\epsilon}t n=\check{\epsilon}$  (T 4 Be)  $\rightarrow \check{\epsilon}t.tn=f$   
 (TT 353)  $\rightarrow \check{\epsilon}t.t=f n=\check{\epsilon}$  (T 9 C)  $\rightarrow \check{\epsilon}t.tn=f n=\check{\epsilon}$   
 (Sid 1 Cop)  $\rightarrow$  doppelte Schreibung von  $\check{\epsilon}t$  ( $\check{\epsilon}t=f$   
 $\check{\epsilon}t=f n=\check{\epsilon}$  (B 2 Bo, B 3 Bo);  $\check{\epsilon}t=f \check{\epsilon}t n=\check{\epsilon}$  (B 10 C<sup>b</sup>);  
 $\check{\epsilon}t=s \check{h}tp=\check{\epsilon} \check{h}r \check{\epsilon}t.t=s$  (B 4 Bo);  $\check{\epsilon}t \check{h}tp=\check{\epsilon} \check{h}r m\check{t}w=f$   
 $\check{h}tp=\check{\epsilon} \check{h}r w'b=f \check{\epsilon}t=f n=\check{\epsilon}$  (B 6 Bo)<sup>143</sup>.  
 § 202 a:  $k\check{b}h.w$  (ohne Determinativ=„Himmel“)  
 (W, N, Nt, Aba, S)  $\rightarrow k\check{b}h.w$  (mit N 35 (3x) als  
 Determinativ=„Wasserspender“, „Wassergebiet“;  
 teilweise mit Suffix =f) (B 2 Bo, B 3 Bo, B 4 Bo,  
 B 6 Bo, B 10 C<sup>a</sup>, B 10 C<sup>b</sup>, BH 1 C, BH 3 C, BH 5 C,  
 BH 2 Ox, KH 1 KH, L 3 Li<sup>a</sup>, M 1 C<sup>a</sup>, Siut I,  
 Sq 2 Be, Sq 1 Ch, Sq 1 Cop, Sq 1 Sq, Sq 2 Sq<sup>a</sup>,  
 T 4 Be, T 1 C, TT 82, TT 353)<sup>144</sup>.

Sq 2 Be stellt nach Ausweis des Stemmas den Textzeugen aus Saqqara dar, der dem Archetypus am nächsten steht. Diese Tatsache kann mit einem parallelen Sachverhalt im Stemma zu PT-Spruchfolge D in Beziehung gesetzt werden. Dort steht Sq 3 Be, der Sarg der  $Hw\check{i}.t-hnt.i-h.t=i$ , dem Archetypus ebenfalls sehr nahe. Beide Särge (Sq 2 Be und Sq 3 Be) stammen aus demselben, bei der Teti-Pyramide gelegenen Grab („Tomb with several burial chambers“).<sup>145</sup>

Problematisch ist die Einordnung von Sq 5 C. In § 195 b weist Sq 5 C eine Lesart ( $i:\check{\epsilon}t=f$ ) auf, die derjenigen ( $\check{\epsilon}t=f$ ) von Vorlage  $\epsilon$  (und damit u.a. auch von Sq 2 Be) überlegen ist. Andererseits ist in § 195 c (vgl. Vorlage  $\zeta$ ) die Lesart von Sq 5 C ( $m\check{i}.ti$ ) sekundär gegenüber derjenigen von Vorlage  $\epsilon$  und Sq 2 Be ( $m\check{i}w\check{i}.ti$ ). Zur Erklärung gibt es drei Möglichkeiten:

Möglichkeit 1: Sq 2 Be liest in § 195 c—wie auch B 6 Bo—nicht  $m\check{i}(w\check{i}).ti$ , sondern  $m\check{i}.ti$  (allerdings ohne Schreibung von D 4). Somit wäre Sq 5 C aufgrund von § 195 b oberhalb von Sq 2 Be und oberhalb von  $\epsilon$  einzuordnen.

Möglichkeit 2: Die sekundäre Lesart  $m\check{i}.ti$  in § 195 c ist in Sq 5 C unabhängig von der Vorlage  $\zeta$  entstanden. Aufgrund der besseren Lesart in § 195 b wäre Sq 5 C oberhalb von Sq 2 Be und oberhalb von  $\epsilon$  einzuordnen.

<sup>142</sup> Zum Teil  $\check{\epsilon}t=s n=\check{\epsilon}$ .

<sup>143</sup> Allen fett gedruckten Lesarten ist gemeinsam, daß sie nicht mehr das  $i$ -Präfix aufweisen.

<sup>144</sup> Vorlage  $\epsilon$  mißversteht den ursprünglichen Sinn des Herrschaftsanspruches über den Himmel als eine Forderung nach einer Libation.

<sup>145</sup> Vgl. Lepsius, *Denkmäler, Text*, 147–148; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, III<sup>2</sup>, 517.

Möglichkeit 3: Wegen der sekundären Lesart in § 195 c steht Sq 5 C im Stemma unterhalb von Vorlage ζ (jedoch nicht unterhalb von Vorlage η; s. dort). Allerdings müßte dann für Sq 5 C eine Kontamination angenommen werden (wegen der ursprünglichen Lesart in § 195 b): Sq 5 C hätte nun seinen Text auch noch aus einer der Vorlagen β, γ, δ oder η (mit der ursprünglichen Lesart in § 195 b) bezogen. Als Parallelfall sei hier auf die Kontamination von Sq 4 C im Stemma zu PT-Spruchfolge D verwiesen.<sup>146</sup>

Vorlage:	ζ
abhängige Textzeugen:	θ (indirekt mit Sq 1 Cop, Sq 1 Ch, Sq 9 C, Sq 10 C, KH 1 KH, Sq 2 Sq <sup>a</sup> , L 3 Li <sup>a</sup> , M 1 C <sup>a</sup> , M 1 C <sup>b</sup> , Siut I, TT 353, TT 82, TT 100) und ι (indirekt mit T 4 Be, T 1 C, TT 319, T 9 C, BH 5 C, BH 1 C, BH 2 Ox, BH 3 C, B 10 C <sup>a</sup> , B 10 C <sup>b</sup> , B 6 Bo, B 2 Bo, B 3 Bo, B 4 Bo)
abhängig, aber nicht genauer einzuordnen:	APM, θθ (mit Sid 1 Cop, Sid 2 Cop)
Terminus post quem non:	Mentuhotep II. (11. Dyn.)
Terminus ante quem non:	Merikare (10. Dyn.)/Mentuhotep II. (Horusname: Seanchibtau) (11. Dyn.) <sup>147</sup>
Lokalisation:	Saqqara
Parallelen:	
Leitdeviation(en):	§ 194 a: <i>kīn.wt</i> (W, N, Nt, S) : <i>kīī.wt</i> (B 2 Bo, B 3 Bo, B 4 Bo, B 6 Bo, B 10 C <sup>a</sup> , B 10 C <sup>b</sup> , BH 1 C, BH 3 C, BH 5 C, BH 2 Ox, KH 1 KH, Sid 1 Cop, Sid 1 Sid, Sq 5 C, Sq 9 C, Sq 10 C, Sq 1 Ch, Sq 2 Sq <sup>b</sup> , <sup>148</sup> T 4 Be, T 9 C, TT 353) → <i>kīī.t</i> (M 1 C <sup>b</sup> , Sid 2 Cop, TT 319) : <i>kīīr.wt</i> (TT 82) → <i>kīī.wt</i> (Sq 1 Cop) → <i>kīīkī.wt</i> (M 1 C <sup>a</sup> ). § 195 c: <i>mīwī.tī</i> (W, N, Nt, B 6 Bo, <sup>149</sup> S, Sq 2 Be, TT 240) → <i>mī.tī</i> <sup>150</sup> (B 2 Bo, B 4 Bo, B 10 C <sup>b</sup> , BH 1 C, BH 5 C, BH 2 Ox, M 1 C <sup>a</sup> , M 1 C <sup>b</sup> , Sid 1 Cop, Siut I, Sq 5 C, Sq 9 C, Sq 10 C, Sq 1 Ch, Sq 1 Sq, T 4 Be, T 1 C, T 9 C, TT 353, X 1 Mos) → <i>mī čw R'w</i> (B 10 C <sup>a</sup> ).

<sup>146</sup> Kahl, *Steh auf, gib Horus deine Hand*, 34–35 (Vorlage θ).

<sup>147</sup> Vgl. die Bemerkungen zur Datierung von Vorlage γ.

<sup>148</sup> Sq 2 Sq<sup>b</sup>: *kīī.fwt*.

<sup>149</sup> Vermutlich nachträglich aus *mī.tī* entstanden.

<sup>150</sup> Die Pseudopartizip-Endung ist teilweise mit der Hieroglyphe V 13 geschrieben.

§ 207 a:  $i:fh=k$  (W, N, Nt, S)<sup>151</sup> →  $fh=k$  (B 2 Bo, B 4 Bo, B 10 C<sup>b</sup>,<sup>152</sup> BH 3 C, BH 5 C, BH 2 Ox, KH 1 KH, Sq 9 C, Sq 1 Ch, T 4 Be, T 1 C, TT 353) →  $fh\{i\}=k$  (B 6 Bo) →  $m[...]$  (Sid 1 Sid).

§ 207 d:  $i:fh=k$  (N, Nt, Aba, S)<sup>153</sup> →  $i:fh\ n=k$  (W) →  $fh=k$  (APM, B 2 Bo, B 3 Bo,<sup>154</sup> B 4 Bo, B 6 Bo, BH 5 C, Sq 9 C,<sup>155</sup> T 1 C, TT 353) →  $f<h=>k$  (T 4 Be).

§ 209 a:  $snk.w$  (W, N, Nt, S)<sup>156</sup> :  $snk=k$  (APM, B 10 C<sup>a</sup>, T 1 C) :  $\text{𐎓𐎍}=k$  (B 2 Bo, B 3 Bo) →  $\text{𐎓𐎍}$  (B 4 Bo) →  $\text{𐎓𐎍}=k$  (TT 353).

§ 210 a:  $snk.w$  (W, N, Nt, S)<sup>157</sup> :  $snk=k$  (APM, B 10 C<sup>a</sup>, Siut I, T 1 C) :  $\text{𐎓𐎍}=k$  (B 2 Bo, B 3 Bo, B 4 Bo) →  $\text{𐎓𐎍}=k$  (TT 353) →  $wbn=k$  (Sq 1 Ch).

§ 211 a:  $n$  (W, N, Nt, Aba, S, B 2 Bo)<sup>158</sup> →  $nn$ <sup>159</sup> (B 3 Bo, B 4 Bo, KH 1 KH, Sq 1 Ch, T 1 C, TT 100,<sup>160</sup> TT 353) →  $n\ wn$  (TT 82).

§ 213 a:  $(s:i' n=k) NN\ pn$  (W, N, Nt) :  $NN$  (S)<sup>161</sup> :  $\text{𐎓𐎍}$ <sup>162</sup> (B 2 Bo,<sup>163</sup> B 3 Bo, B 4 Bo, B 10 C<sup>a</sup>, KH 1 KH, Sq 1 Ch, T 1 C, TT 82, TT 100).

Da die Vorlagen  $\gamma$ ,  $\epsilon$  und  $\theta$  in Saqqara lokalisiert werden können (vgl. die jeweiligen Vorlagen), sollte auch  $\zeta$  dort aufbewahrt gewesen sein. Erst zwischen Vorlage  $\zeta$  und  $\iota$  wird ein Vorlagentransfer über das Gebiet von Saqqara hinaus stattgefunden haben.

<sup>151</sup> Der Subjunktiv mit prothetischem  $i$  ist die ältere Form; vgl. zu dieser Form Allen, *Inflection of the Verb*, 156.

<sup>152</sup> B 10 C<sup>b</sup>:  $fh[...]$ .

<sup>153</sup> Der Subjunktiv mit prothetischem  $i$  ist die ältere Form; vgl. zu dieser Form Allen, *Inflection of the Verb*, 156.

<sup>154</sup> B 3 Bo:  $fh[...]$ .

<sup>155</sup> Sq 9 C ist an dieser Stelle verderbt.

<sup>156</sup> Zur Problematik dieser Stelle vgl. Sethe, *Kommentar*, I, 57, 117, 148. Kennzeichnend für Vorlage  $\zeta$  ist die  $scm=k$ -Form.

<sup>157</sup> S. vorige Anm..

<sup>158</sup> Wohl nachträglich aus  $nn$  entstanden.

<sup>159</sup>  $nn$  ist die jüngere (mittelägyptische) Verneinung.

<sup>160</sup> TT 100:  $nn$  mit N 35 (2x) geschrieben.

<sup>161</sup> Zu beachten ist, daß S generell  $NN$  anstatt  $NN\ pn$  schreibt.

<sup>162</sup> Teilweise fem.  $\text{𐎓𐎍}$ .

<sup>163</sup> B 2 Bo:  $\{n\}sw$ .



Vorlage:	$\eta$
abhängige Textzeugen:	S und $\theta$ (indirekt mit Sq 1 Cop, Sq 1 Ch, Sq 9 C, Sq 10 C, KH 1 KH, Sq 2 Sq <sup>a</sup> , L 3 Li <sup>a</sup> , M 1 C <sup>a</sup> , M 1 C <sup>b</sup> , Siut I, TT 353, TT 82, TT 100)
Terminus post quem non:	Amenemhet I. (12. Dyn.) <sup>164</sup>
Terminus ante quem non:	Merikare (10. Dyn.)/Mentuhotep II. (Horusname: Seanchibtaui) (11. Dyn.) <sup>165</sup>
Lokalisation:	Saqqara <sup>166</sup>
Parallelen:	Vgl. Vorlage $\nu$ in PT-Spruchfolge D <sup>167</sup> und Vorlage $\zeta$ bzw. $\eta$ im Stemma zu PT 302–312. <sup>168</sup>
Leitdeviation(en):	§ 195 c: <i>msj.n čm nčr</i> (W, N, B 2 Bo, B 3 Bo, <sup>169</sup> B 6 Bo, BH 1 C, BH 5 C, BH 2 Ox, Sid 1 Cop, Sq 5 C, T 4 Be, T 1 C, T 9 C) → <i>msj.n čm nčr.t</i> (TT 240) → <i>msj.t(i)=č m nčr</i> (Nt) → <i>msj.n čw nčr</i> (B 10 C <sup>a</sup> ) → <i>msj.n čn</i> (B 4 Bo) → <i>msj.tn=č m nčr</i> (Sq 2 Be) → <b>sinnentstellende Umformulierungen mit Einfügung von <i>šw</i> (<i>msj.n=č šw m nčr</i> (M 1 C<sup>a</sup>, M 1 C<sup>b</sup>, S, Sq 10 C, Sq 1 Ch, TT 353, X 1 Mos); <i>msj.n(t)=č šw m nčr</i> (Sq 9 C); <i>msj.t.n šw m nčr</i><sup>170</sup> (Sq 1 Sq, Sq 2 Sq<sup>b</sup>); <i>msj.n=č šw [...]</i>č nčr (Siut I).</b>

Parallel zu Vorlage  $\eta$  weisen auch die Vorlagen  $\zeta$  bzw.  $\eta$  im Stemma zu PT 302–312 Verbindungen nach Saqqara, nach al-Lišt und indirekt in das Nildelta auf. Vorlage  $\nu$  im Stemma zu Spruchfolge D zeigt Gemeinsamkeiten zwischen Saqqara und al-Lišt.

Vorlage:	$\theta$
abhängige Textzeugen:	Sq 1 Sq und $\kappa$ (mit Sq 2 Sq <sup>a</sup> , L 3 Li <sup>a</sup> , M 1 C <sup>a</sup> , M 1 C <sup>b</sup> , Siut I, TT 353, TT 82, TT 100) und $\lambda$ (mit Sq 1 Cop, Sq 1 Ch, Sq 9 C, Sq 10 C, KH 1 KH)
abhängig, aber nicht genauer einzuordnen:	Sq 2 Sq <sup>b</sup> , X 1 Mos

<sup>164</sup> Die Datierung mancher Textzeugen (KH 1 KH, Sq 1 Ch) ist nur annähernd möglich und läßt Spielraum für einen Ansatz in der 11. Dyn.

<sup>165</sup> Vgl. die Bemerkungen zur Datierung von Vorlage  $\gamma$ .

<sup>166</sup> Da die Vorlagen  $\gamma$  und  $\theta$  in Saqqara anzusetzen sind, dürfte auch Vorlage  $\zeta$  dort zu lokalisieren sein. Dies bedeutet weiter, daß zwischen Vorlage  $\eta$  und S (aus al-Lišt) noch eine oder mehrere weitere Vorlagen existiert haben.

<sup>167</sup> Kahl, *Steh auf, gib Horus deine Hand*, 14, 44–46.

<sup>168</sup> Kahl, *Überlieferungsgeschichtliches Verhältnis*, 197, 204, 209.

<sup>169</sup> B 3 Bo: *msj.n čm n[čr]*.

<sup>170</sup> Eventuell wurde die Verbindung von *n* und *šw* als *nsw* „König“ aufgefaßt (Sq 2 Sq<sup>b</sup> scheint [...] *tr nsw* „[...] Zeit des Königs“ zu lesen).



- Terminus post quem non: Amenemhet I. (12. Dyn.)<sup>171</sup>  
 Terminus ante quem non: Merikare (10. Dyn.)/Mentuhotep II. (Horusname: Seanchibtau) (11. Dyn.)<sup>172</sup>  
 Lokalisation: Saqqara  
 Parallelen:  
 Leitdeviation(en): § 203 a: nach *wr.w=f* (o.ä.):  $\phi$  (W, N, Nt, B 2 Bo, B 3 Bo, B 4 Bo, B 6 Bo, BH 1 C, BH 3 C, BH 5 C, BH 2 Ox, M 1 C<sup>a</sup>,<sup>173</sup> S, Sid 1 Sid, Sq 2 Be(?),<sup>174</sup> T 4 Be, T 1 C, TT 82) → *ir=f* (L 3 Li<sup>a</sup>, Sq 1 Cop, Sq 2 Sq<sup>a</sup>)/*ir.iw* (Sq 9 C)/*ir.iw[...]* (KH 1 KH)/*ir=k* (Siut I)/*ir.iw=k* (TT 353).<sup>175</sup>  
 § 206 a: *htm.n=k* (W, N, Nt, Aba, B 2 Bo, B 3 Bo, B 6 Bo, BH 3 C, BH 2 Ox, S, T 4 Be, T 1 C, TT 82) → *htm.n=s* (Sq 1 Ch, Sq 2 Sq<sup>a</sup>, TT 353) → *htm.n* (Siut I) → *htm.n=f* (BH 5 C) → *htm* (B 4 Bo).  
 § 213 a: (nach *m hn+w 'wwi=k*)  $\phi$  (W, N, Nt, B 2 Bo, B 3 Bo, B 4 Bo, S, T 1 C, TT 82, TT 100) : *hn' k'=k* (B 10 C<sup>a</sup>,<sup>176</sup> KH 1 KH, Siut I, Sq 1 Ch, TT 353).

Der Textzeuge Sq 1 Sq überliefert zwar nur §§ 194–202 und somit nicht die Passagen, die als Leitdeviationen zur Bestimmung von Vorlage  $\theta$  dienen. Jedoch steht Sq 1 Sq unterhalb von  $\zeta$  (§ 195 c) und  $\eta$  (§ 195 c) und oberhalb von  $\kappa$  (§ 198 b–c) und  $\lambda$  (§ 196 a–b). Daher muß Sq 1 Sq direkt unter  $\theta$  angesetzt werden.

Die den Vorlagen  $\kappa$  und  $\lambda$  am nächsten stehenden Textzeugen stammen wie auch Sq 1 Sq aus Saqqara. Deshalb ist auch Vorlage  $\theta$  dort zu lokalisieren.

- Vorlage:  $\iota$   
 abhängige Textzeugen:  $\mu$  (mit T 1 C, T 4 Be, TT 319, T 9 C) und  $\nu$  (mit BH 1 C, BH 3 C, BH 5 C, BH 2 Ox, B 2 Bo, B 3 Bo, B 4 Bo, B 6 Bo, B 10 C<sup>a</sup>, B 10 C<sup>b</sup>)  
 abhängig, aber nicht genau einzuordnen: Sid 1 Sid

<sup>171</sup> Die Datierung mancher Textzeugen (KH 1 KH, Sq 1 Ch) ist nur annähernd möglich und läßt Spielraum für einen Ansatz in der 11. Dyn.

<sup>172</sup> Vgl. die Bemerkungen zur Datierung von Vorlage  $\gamma$ .

<sup>173</sup> M 1 C<sup>a</sup> bricht nach *wr.w* ab.

<sup>174</sup> Platzgründe sprechen dafür; Sq 2 Be liest: *[...] wr.t[...]*.

<sup>175</sup> Kennzeichnend für Textzeugen, die von Vorlage  $\theta$  abhängen, ist die Einfügung der Präposition *ir* bzw. der Nisba *ir.i*.

<sup>176</sup> Bei B 10 C<sup>a</sup> steht *hn' k'=k* vermutlich vor *m hn+w 'wwi=k*.

Terminus post quem non:	Mentuhotep II. (11. Dyn.) <sup>177</sup>
Terminus ante quem non:	Merikare (10. Dyn.)/Mentuhotep II. (Horusname: Seanchibtau) (11. Dyn.) <sup>178</sup>
Lokalisation:	Saqqara
Parallelen:	Vorlage $\alpha^2$ im Generalstemma der Sargtextüberlieferung <sup>179</sup>
Leitdeviation(en):	<p>§ 207 a: <math>h'_{\bar{i}}=k</math> (W, N, Nt, S, Siut I, Sq 9 C, Sq 2 Sq<sup>a</sup>, TT 353) : <math>h'_{\bar{i}.w}=k</math> (KH 1 KH, Sq 1 Ch) : <math>h'_{\bar{i}.y}=k</math> (B 2 Bo, B 3 Bo, B 4 Bo, B 6 Bo, B 10 C<sup>a</sup>, BH 3 C, BH 5 C, BH 2 Ox, Sid 1 Sid, T 4 Be, T 1 C).</p> <p>§ 209 a: (<math>pr_{\bar{i}}=k</math>) <math>h'_{\bar{i}}=k</math> (W, N, Nt, APM, S, Sq 9 C(?),<sup>180</sup> TT 82, TT 353) : <math>h'_{\bar{i}.y}=k</math> (B 2 Bo, B 4 Bo, B 6 Bo, B 10 C<sup>a</sup>, T 4 Be, T 1 C) → <math>h'_{\bar{i}}=k</math> (Sq 1 Ch(?))<sup>181</sup>.</p> <p>§ 209 a: <math>h'_{\bar{i}.w}=k</math> (<math>hn^t R^w</math>) (W, Nt, S) : <math>h'_{\bar{i}}=k</math> (N, APM, B 3 Bo)<sup>182</sup> : <math>h'_{\bar{i}.y}=k</math> (B 6 Bo, T 1 C).</p> <p>§ 209 b: <math>h'_{\bar{i}.w}=k</math> (W, Nt, S) : <math>h'_{\bar{i}}=k</math> (APM, B 2 Bo(?),<sup>183</sup> Siut I, Sq 9 C(?),<sup>184</sup> TT 353) : <math>h'_{\bar{i}.y}=k</math> (B 3 Bo, B 4 Bo(?),<sup>185</sup> T 1 C) → <math>h'_{\bar{i}}=k</math> (Sq 1 Ch(?))<sup>186</sup>.</p> <p>§ 210 a: <math>h'_{\bar{i}.w}=k</math> (<math>hn^t Nb.t-hw.t</math>) (W, Nt, S) : <math>h'_{\bar{i}}=k</math> (N, Siut I, TT 353) : <math>h'_{\bar{i}.y}=k</math> (B 2 Bo, B 3 Bo, T 1 C) → <math>pr_{\bar{i}}=\bar{c}</math> (B 4 Bo) → <math>\emptyset</math> (APM).</p> <p>§ 210 b: (<math>pr_{\bar{i}}=k</math>) <math>h'_{\bar{i}.w}=k</math> (W) : <math>h'_{\bar{i}}=k</math> (N, Nt, Aba, S, TT 353) : <math>h'_{\bar{i}.y}=k</math> (B 2 Bo, B 3 Bo, B 4 Bo, B 10 C<sup>a</sup>, Sq 1 Ch,<sup>187</sup> T 1 C).</p>

Die Textzeugen aus Sedment können sicher bzw. wahrscheinlich auch unterhalb von  $\iota$  eingeordnet werden: Sid 1 Sid steht unterhalb von  $\iota$ , aber nicht unterhalb von  $\nu$ . Und  $\theta\theta$ , die gemeinsame Vorlage von Sid 1 Cop und Sid 2 Cop, steht unterhalb von  $\zeta$ , aber nicht unterhalb von  $\eta$ ,  $\kappa$  und  $\lambda$  und auch nicht unterhalb von  $\mu$ ,  $\upsilon$  und  $\delta\delta$ .  $\theta\theta$  könnte somit direkt von  $\zeta$  abhängen oder analog zu Sid 1 Sid unterhalb von  $\iota$  stehen. Sid 1 Sid ist nicht mit dem Bani Hasan-al-

<sup>177</sup> Vgl. die Datierung der thebanischen Textzeugen T 1 C, T 4 Be, T 9 C, TT 319.

<sup>178</sup> Vgl. die Bemerkungen zur Datierung von Vorlage  $\gamma$ .

<sup>179</sup> Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 68.

<sup>180</sup> Oder ist § 209 b gemeint?

<sup>181</sup> Oder ist § 209 b gemeint?

<sup>182</sup> Vermutlich nachträglich aus  $h'_{\bar{i}.y}=k$  entstanden.

<sup>183</sup> Der Wortlaut der Passage entspricht § 209 a.

<sup>184</sup> Oder ist § 209 a gemeint?

<sup>185</sup> Der Wortlaut der Passage entspricht § 209 a.

<sup>186</sup> Oder liegt § 209 a vor?

<sup>187</sup> Sq 1 Ch dürfte unabhängig von Vorlage  $\iota$  in diese Lesart verfallen sein.

Birša-Zweig zu verbinden, und  $\theta\theta$  ist andererseits nicht direkt von der für Theben maßgeblichen Vorlage  $\mu$  abhängig. Dieses Verhalten der Textzeugen aus Sedment findet auf das Beste seine Parallele im Stemma zu CT 225+226:<sup>188</sup> Dort hängen u. a. Sid 1 Sid direkt und T 9 C indirekt von einer Vorlage  $\beta^1$  ab. Dieses Zusammengehen von Textzeugen aus Herakleopolis und aus Theben wird mit der Übernahme der memphitisch-herakleopolitanischen Tradition durch Theben erklärt.<sup>189</sup> Analog zu dem Stemma zu CT 225+226 zweigten die Textzeugen aus Sedment wohl zwischen  $t$  und  $\mu$  von einer mangels Leitdeviationen nicht mehr rekonstruierbaren Vorlage ab, die mit Vorlage  $\beta^1$  im Stemma zu CT 225+226 vergleichbar ist. Vorlage  $\mu$  entspricht ebenfalls einer der  $\beta$ -Vorlagen im Generalstemma<sup>190</sup> der Sargtextüberlieferung. Es können nun auch die wichtigsten Vorlagen des von Jürgens erstellten Generalstemmas der Sargtextüberlieferung<sup>191</sup> mit dem Stemma zu PT 220–222 in Einklang gebracht werden: Die Vorlage  $v$  im Stemma zu PT 220–222 entspricht der Vorlage  $\gamma$  im Generalstemma der Sargtextüberlieferung.<sup>192</sup> Die Vorlage  $t$  im Stemma zu PT 220–222 entspricht  $\alpha^2$  im Generalstemma der Sargtextüberlieferung. Und alle Textzeugen, die in der Sargtextüberlieferung auf  $\alpha^1$  zurückgehen (es handelt sich ausschließlich um Textzeugen aus Saqqara) spiegeln den gesamten oberhalb von  $t$  dargestellten Teil des Stemmas zu PT 220–222 wider: Auch im Stemma zu PT 220–222 ist dieser Bereich (allerdings nicht ausschließlich) von Textzeugen aus Saqqara geprägt.

Vorlage:	$\kappa$
abhängige Textzeugen:	Sq 2 Sq <sup>a</sup> , $\xi$ (mit L 3 Li <sup>a</sup> , Siut I, TT 353, TT 82, TT 100) und $o$ (mit M 1 C <sup>a</sup> und M 1 C <sup>b</sup> )
Terminus post quem non:	Sesostris I. (12. Dyn.) <sup>193</sup>
Lokalisation:	Saqqara <sup>194</sup>
Parallelen:	
Leitdeviation(en):	§ 198 b–c: $\check{c}w/\check{c}n$ (W, T, P, N, Nt, Aba, B 2 Bo, B 3 Bo, B 4 Bo, B 6 Bo, B 10 C <sup>a</sup> , B 10 C <sup>b</sup> , BH 1 C, BH 3 C, BH 5 C, S, Sid 1 Cop, Sq 1 Ch, Sq 1 Cop, Sq 1 Sq, T 4 Be, T 1 C, TT 240) → $\check{s}w$ (M 1 C <sup>a</sup> , L 3 Li <sup>a</sup> , Siut I, TT 353).

<sup>188</sup> Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 211.

<sup>189</sup> Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 78–80.

<sup>190</sup> Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 68.

<sup>191</sup> S. vorige Anm.

<sup>192</sup> Im Stemma zu CT 225+226 ist  $\gamma$  nicht angegeben, da Textzeugen aus Bani Hasan diese Spruchfolge nicht überliefern.

<sup>193</sup> Datierung von Siut I.

<sup>194</sup> Da Sq 2 Sq<sup>a</sup> direkt von Vorlage  $\kappa$  abhängt und auch Vorlage  $\theta$  in Saqqara lokalisiert werden kann.



§ 203 a: *wr.w=f* (W, N, Nt, B 4 Bo, S) : *wr.y=f* (T4 Be) : *wry.t=f* (T 1 C) : *wr.t/.../* (Sq 2 Be) : *wr/.../=f* (BH 3 C) : *wr=f* (B 6 Bo, BH 1 C, Sid 1 Sid, TT 82) → *wr=f* (mit „Götterdeterminativ“ A 40) (BH 5 C) → *wrš.y=f* (B 2 Bo, B 3 Bo<sup>195</sup>) → *wr* (mit „Götterdeterminativ“ A 40) (BH 2 Ox) → *wr.w* (KH 1 KH(?),<sup>196</sup> M 1 C<sup>a</sup>, Sq 9 C) → *wr.w* (mit „Götterdeterminativ“ A 40) (Sq 1 Cop) → *wr/.../w* (L 3 Li<sup>a</sup>)<sup>197</sup> → *wr.w m'.w* (Siut I, Sq 2 Sq<sup>a</sup>, TT 353).

Vorlage:	λ
abhängige Textzeugen:	Sq 1 Cop, Sq 9 C und π (mit Sq 1 Ch, Sq 10 C, KH 1 KH)
Terminus post quem non:	Amenemhet I. (12. Dyn.) <sup>198</sup>
Lokalisation:	Saqqara
Parallelen:	
Leitdeviation(en):	<p>§ 196 a–b: <i>hi</i> (W, T, N, Nt, Aba, B 2 Bo, B 3 Bo, B 4 Bo, B 6 Bo, B 10 C<sup>a</sup>, B 10 C<sup>b</sup>, BH 1 C, BH 3 C, L 3 Li<sup>b</sup>, S, Siut I, Sq 2 Be, Sq 1 Sq, Sq 2 Sq<sup>b</sup>, T 1 C, TT 240, TT 353) : <i>ih</i> (M 1 C<sup>a</sup>, Sid 1 Cop, Sq 5 C) : <i>hy</i> (BH 5 C, Sid 1 Sid, T 9 C) : <i>h</i><sup>199</sup> (T 4 Be) : <i>h'</i> (TT 82) : <i>i</i> (KH 1 KH, Sq 9 C,<sup>200</sup> Sq 1 Cop).<sup>201</sup></p> <p>§ 198 a: <i>hi</i> (W, N, Nt, Aba, B 2 Bo, B 3 Bo, B 4 Bo, B 6 Bo, B 10 C<sup>a</sup>, B 10 C<sup>b</sup>, BH 1 C, BH 3 C, S, Sq 2 Be, T 1 C, TT 353) : <i>h</i> (M 1 C<sup>a</sup>, Sq 1 Sq, T 4 Be, TT 240) : <i>hy</i> (BH 5 C, L 3 Li<sup>a202</sup>) : <i>ih</i> (Sid 1 Cop) : <i>i</i> (Sq 9 C(?), Sq 1 Ch).<sup>203</sup></p> <p>§ 204 c: <i>r nčr.w</i> (W, N, Nt, B 2 Bo, B 3 Bo, B 6 Bo, BH 1 C, BH 3 C, BH 5 C, BH 2 Ox, S, Sid 1 Sid, Sq 2 Sq<sup>a</sup>, T 1 C, TT 82, TT 353) → <i>nčr.w</i> (KH 1 KH, Sq 9 C, Sq 1 Ch) → <i>iyi r=f</i> (T 4 Be).</p>

<sup>195</sup> B 3 Bo: *wr[š].y=f*.

<sup>196</sup> KH 1 KH: *[.../w*.

<sup>197</sup> Eventuell ist *wr.w m'.w* zu lesen.

<sup>198</sup> Eventuell auch Ende der 11. Dyn.; vgl. die Datierungsvorschläge für Sq 1 Ch und KH 1 KH.

<sup>199</sup> Einmal auch bei Aba belegt, der sonst *hi* liest.

<sup>200</sup> Einmal liest Sq 9 C y.

<sup>201</sup> Zu den Interjektionen vgl. Edel, *Altägyptische Grammatik*, 432–434.

<sup>202</sup> L 3 Li<sup>a</sup>: *hy* oder *hi*.

<sup>203</sup> Zu den Interjektionen vgl. Edel, *Altägyptische Grammatik*, 432–434.



Vorlage:	$\mu$
abhängige Textzeugen:	T 1 C, $\sigma$ (mit T 9 C und TT 319) und $\rho$ (mit T 4 Be)
Terminus post quem non:	Mentuhotep II. (11. Dyn.)
Terminus ante quem non:	Merikare (10. Dyn.)/Mentuhotep II. (Horusname: Seanchibtau) (11. Dyn.) <sup>204</sup>
Lokalisation:	Saqqara / Theben <sup>205</sup>
Parallelen:	vgl. die $\beta$ -Vorlagen im Generalstemma der Sargtextüberlieferung. <sup>206</sup>
Leitdeviation(en):	§ 194 a: <i>nhbb</i> (W, N, Nt, B 2 Bo, B 3 Bo, B 4 Bo, B 6 Bo, BH 1 C, BH 3 C, BH 5 C, BH 2 Ox, M 1 C <sup>a</sup> , M 1 C <sup>b</sup> , S, Sid 1 Cop, Sid 2 Cop, Sq 2 Be, Sq 5 C, Sq 9 C, Sq 10 C, Sq 1 Ch, Sq 1 Cop, TT 82) : <i>s:nhbb</i> (B 10 C <sup>a</sup> , <sup>207</sup> KH 1 KH, T 4 Be, T 1 C, T 9 C, TT 319) → <i>s[...jbnhb</i> (Sq 2 Sq <sup>b</sup> ) → <i>nhb</i> (Sid 1 Sid) → <i>nnhb</i> (TT 353) → <i>s:ng'g'</i> (B 10 C <sup>b</sup> ).

Die Ansetzung der Vorlage  $\mu$  erfolgt nur durch diese nicht eindeutige Deviation. Die Kausativform *s:nhbb* ist außer von den thebanischen Textzeugen auch von KH 1 KH und B 10 C<sup>a</sup> bezeugt. Somit scheint diese Deviation auch mehrmals unabhängig voneinander aufgetreten zu sein, und es bleibt unsicher, ob diese Abweichung in Vorlage  $\mu$  erfolgte. Die Abhängigkeit von  $\rho$  und  $\sigma$  von Vorlage  $\mu$  ist daher nicht eindeutig erwiesen.

Vorlage:	$\nu$
abhängige Textzeugen:	$\tau$ (mit BH 1 C, BH 3 C, BH 5 C, BH 2 Ox) und $\nu$ (mit B 10 C <sup>a</sup> , B 10 C <sup>b</sup> , B 6 Bo, B 2 Bo, B 3 Bo, B 4 Bo)
Terminus post quem non:	11. Dyn.–Amenemhet I. (12. Dyn.)
Terminus ante quem non:	Merikare (10. Dyn.)/Mentuhotep II. (Horusname: Seanchibtau) (11. Dyn.) <sup>208</sup>
Lokalisation:	Mittelägypten (Bani Hasan oder al-Birša?)
Parallelen:	Vorlage $\gamma$ im Generalstemma der Sargtextüberlieferung (speziell in CT 162+164 und in CT 75–83) <sup>209</sup>

<sup>204</sup> Vgl. die Bemerkungen zur Datierung von Vorlage  $\gamma$ .

<sup>205</sup> T 1 C hängt zwar direkt von  $\mu$  ab, was auf eine Lokalisation der Vorlage in Theben deutet, aber die eventuell auch von  $\mu$  abhängige Vorlage  $\rho$  ist in Saqqara zu lokalisieren, so daß auch  $\mu$  noch von dort stammen könnte.

<sup>206</sup> Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 68.

<sup>207</sup> B 10 C<sup>a</sup>: *s:[nh]b[h]b*.

<sup>208</sup> Vgl. die Bemerkungen zur Datierung von Vorlage  $\gamma$ .


<sup>209</sup> Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 68, 97, 129.

- Leitdeviation(en): § 206 c: *mḥ.tiw* (W, N, Nt, B 10 C<sup>a</sup>,<sup>210</sup> BH 5 C, S, Sid 1 Sid, Sq 9 C, Sq 1 Ch, Sq 2 Sq<sup>a</sup>, T 4 Be, T 1 C, TT 82) → *mḥ.t* (TT 353) → *šm'.w* (B 2 Bo, B 4 Bo, B 6 Bo, BH 3 C).

Die auch von  $\tau$  bzw.  $v$  abhängigen Textzeugen B 10 C<sup>a</sup> und BH 5 C gehen an der hier angeführten Stelle mit Vorlage  $\epsilon\epsilon$ .

Vorlage  $v$  entspricht mit den von ihr abhängigen Textzeugen aus Bani Hasan und al-Birša der Vorlage  $\gamma$  im Generalstemma der Sargtextüberlieferung und wird wie diese in Mittelägypten zu lokalisieren sein.<sup>211</sup>

- Vorlage:  $\xi$   
 abhängige Textzeugen: L 3 Li<sup>a</sup> und  $\phi$  (mit Siut I, TT 353, TT 82, TT 100)  
 Terminus post quem non: Sesostri I. (12. Dyn.)<sup>212</sup>  
 Lokalisation: al-Lišt  
 Parallelen:  
 Leitdeviation(en):

§ 202 b: *pšç.t* (W, N, Nt, Aba, B 2 Bo, B 4 Bo, B 6 Bo, B 10 C<sup>b</sup>, BH 2 Ox, BH 3 C, M 1 C<sup>a</sup>, S, Sq 2 Be, T 4 Be, T 1 C) : *pç.t pšç.t* (L 3 Li<sup>a</sup>, Siut I, TT 353) →  $\equiv \equiv$  (Sq 1 Cop).  


§ 203 b: *ḥšf* (W, T,<sup>213</sup> N, Nt, BH 5 C, S, Sq 1 Ch, Sq 2 Sq<sup>a</sup>) : *ḥšf=f* (B 2 Bo, B 4 Bo, B 6 Bo, BH 1 C, BH 3 C, BH 2 Ox, KH 1 KH, Sq 9 C, Sq 1 Cop, T 4 Be, T 1 C) → *ḥšf=k* (L 3 Li<sup>a</sup>, Siut I, TT 82, TT 353).

- Vorlage:  $\circ$   
 abhängige Textzeugen: M 1 C<sup>a</sup> und M 1 C<sup>b</sup>  
 Terminus post quem non: Amenemhet II. (12. Dyn.)<sup>214</sup>  
 Lokalisation: Meir  
 Parallelen:  
 Leitdeviation(en):

§ 194 b: *ḥr=ç* (*Nsr.t*) (W, N, Nt, Aba, B 2 Bo, B 3 Bo, B 4 Bo, BH 1 C, S, Sid 1 Cop, Sid 2 Cop, Siut I, Sq 2 Be,<sup>215</sup> Sq 5 C, Sq 9 C, Sq 1 Ch,

<sup>210</sup> B 10 C<sup>a</sup>: *mḥf* ...).

<sup>211</sup> Vgl. Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 51–67, 82.

<sup>212</sup> Datierung von Siut I.

<sup>213</sup> Reste dieser Lesart sind bei Sainte Fare Gamot, *Nouveaux textes*, Taf. 2.12 erkennbar.

<sup>214</sup> Willems, *Chests of Life*, 98–99 datiert den Sarg in die Zeit Amenemhets II. oder später.

Sq 1 Cop, Sq 2 Sq<sup>b</sup>,<sup>216</sup> T 4 Be, T 1 C, TT 82,<sup>217</sup>  
 TT 240, TT 353<sup>218</sup>) → *hr.t* (M 1 C<sup>a</sup>, M 1 C<sup>b</sup>) → *hr*  
 (T 9 C) → ∅ (BH 2 Ox, BH 3 C, TT 319).

Vorlage:  $\pi$   
 abhängige Textzeugen: Sq 1 Ch und  $\omega$  (mit Sq 10 C und KH 1 KH)  
 Terminus post quem non: Ende 11. Dyn. oder Amenemhet I. (12. Dyn.)<sup>219</sup>  
 Lokalisation: Saqqara  
 Parallelen:  
 Leitdeviation(en): § 207 a: *h<sup>2</sup>i=k* (W, N, Nt, S, Siut I, Sq 9 C, Sq 2 Sq<sup>a</sup>, TT 353) : *h<sup>2</sup>i.w=k* (KH 1 KH, Sq 1 Ch) : *h<sup>2</sup>i.y=k* (B 2 Bo, B 3 Bo, B 4 Bo, B 6 Bo, B 10 C<sup>a</sup>, BH 3 C, BH 5 C, BH 2 Ox, Sid 1 Sid, T 4 Be, T 1 C).

Vorlage:  $\rho$   
 abhängige Textzeugen: Sq 9 C und T 4 Be  
 Terminus post quem non: Mentuhotep II. (nach 39. Jahr; 11. Dyn.)  
 Terminus ante quem non: Merikare (10. Dyn.)/Mentuhotep II. (Horusname: Seanchibtau) (11. Dyn.)<sup>220</sup>  
 Lokalisation: Saqqara  
 Parallelen:  
 Leitdeviation(en): § 207 d: *m<sup>2</sup>r.w* (W, N, Nt, Aba, B 3 Bo, B 4 Bo, B 6 Bo, BH 5 C, S, Siut I,<sup>221</sup> Sq 2 Sq<sup>a</sup>, T 1 C, TT 353) → *m<sup>2</sup>.w* (T 4 Be) → *m<sup>2</sup>y.w* (Sq 9 C).  
 § 207 e: *tp=k n Rpw.t*<sup>222</sup> (W, N, Nt, Aba, APM,<sup>223</sup> B 2 Bo, B 3 Bo, B 4 Bo, B 6 Bo, B 10 C<sup>a</sup>, BH 5 C, S, Siut I,<sup>224</sup> Sq 1 Ch, Sq 2 Sq<sup>a</sup>, T 1 C, TT 353) → *tp=č n ry* (BH 2 Ox) → *tp n ip.t* (Sq 9 C, T 4 Be).

<sup>215</sup> Sq 2 Be: *hr=č Wr.t*.

<sup>216</sup> Sq 2 Sq<sup>b</sup>: *h[r]=č*.

<sup>217</sup> TT 82: *hr=t*.

<sup>218</sup> TT 353: *hr=t*.

<sup>219</sup> Vgl. die Datierungsvorschläge für die einzelnen Textzeugen.

<sup>220</sup> Vgl. die Datierung von Vorlage  $\gamma$ .

<sup>221</sup> Siut I: *[...]r.w=f*.

<sup>222</sup> Teilweise *tp=k n Rpy.t*.

<sup>223</sup> APM: *[...] n Rpy.t*.

<sup>224</sup> Siut I: *tp=k n R[...]*.

Außer in den genannten Leitdeviationen stimmen Sq 9 C und T 4 Be auch noch in dem Textumfang überein, den sie von PT 220–222 überliefern: §§ 194–207.<sup>225</sup>

Da angenommen werden kann, daß die thebanischen Textzeugen im Zuge der Übernahme der memphitisch-herakleopolitanischen Tradition auf Vorlagen aus Saqqara zurückgriffen,<sup>226</sup> dürfte Vorlage  $\rho$  im memphitischen Raum zu lokalisieren sein. Eine Abschrift von  $\rho$  gelangte kurz nach der Wiedervereinigung nach Theben und wurde dort für T 4 Be genutzt. Der Text auf dem jüngeren Sarg Sq 9 C ist aus zwei Vorlagen kontaminiert: aus einer auf  $\rho$  zurückgehenden (erkennbar in § 207 d–e) und aus einer auf  $\lambda$  zurückzuführenden (erkennbar in § 194 a (vgl. Vorlage  $\mu$ ) und § 198 a (vgl. Vorlage  $\lambda$ )).

Vorlage:	$\sigma$
abhängige Textzeugen:	T 9 C, TT 319
Terminus post quem non:	Mentuhotep II. (11. Dyn.)
Terminus ante quem non:	Merikare (10. Dyn.)/Mentuhotep II. (Horusname: Seanchibtau) (11. Dyn.) <sup>227</sup>
Lokalisation:	Theben
Parallelen:	Vorlage $\beta^4$ im Stemma zu CT 225+226 <sup>228</sup>
Leitdeviation(en):	auffälliger überlieferter Textumfang

T 9 C und TT 319 weisen beide die für  $\mu$  angegebene Leitdeviation auf und überliefern zudem nicht ab PT 220 eine Sequenz von Pyramidentexten, sondern beginnen mit dem Ende von PT 219 und überliefern bis zum Anfang von PT 221. T 9 C und TT 319 dürften somit auf eine Vorlage zurückgehen, in der PT 219 nicht von PT 220–221 getrennt war.

Als Parallele zu Vorlage  $\sigma$  ist die Vorlage  $\beta^4$  im Stemma zu CT 225+226 anzuführen.<sup>229</sup> Dort hängen T 9 C und MC 105 von einer gemeinsamen Vorlage ab.<sup>230</sup>

Vorlage:	$\tau$
abhängige Textzeugen:	BH 5 C und $\gamma\gamma$ (mit BH 1 C, BH 3 C, BH 2 Ox)
Terminus post quem non:	11. Dyn.–Amenemhet I. (12. Dyn.)

<sup>225</sup> Vgl. Lesko, *Index*, 94, 99.

<sup>226</sup> Vgl. Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 78–80.

<sup>227</sup> Vgl. die Bemerkungen zur Datierung von Vorlage  $\gamma$ .

<sup>228</sup> Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 211.

<sup>229</sup> Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 211.

<sup>230</sup> MC 105 überliefert auch PT 220–222 (§§ 194–200), jedoch standen mir keine Abschriften des Textes zur Verfügung.



- Terminus ante quem non: Merikare (10.Dyn.)/Mentuhotep II. (Horusname: Seanchibtau) (11.Dyn.)<sup>231</sup>
- Lokalisation: Bani Hasan
- Parallelen: Vorlage  $\delta$  im Generalstemma zur Sargtextüberlieferung<sup>232</sup>
- Leitdeviation(en): § 205 b:  $\delta b \delta b$  (N, Aba, B 6 Bo, S) :  $h b h b$  (T 1 C) :  $h f \dots$  (Siut I) :  $n \delta b \delta b$  (Sq 1 Ch) :  $n h b h b$  (B 2 Bo, B 3 Bo, <sup>233</sup> B 4 Bo, TT 353)  $\rightarrow \delta b n b$  (Nt)  $\rightarrow [\dots] n b$  (Sid 1 Sid)  $\rightarrow h b h b$  (W(?), T 4 Be)  $\rightarrow n h b h b$  (BH 3 C, BH 5 C)<sup>234</sup>.

Wie in CT 162+164<sup>235</sup> und in CT 75–83<sup>236</sup> gehen Textzeugen aus Bani Hasan auf eine gemeinsame Vorlage zurück, die ihrerseits einen Teil der mittelägyptischen Überlieferung bildet (im Stemma zu PT 220–222 steht Vorlage  $v$  für die mittelägyptische Überlieferung).

- Vorlage:  $v$
- abhängige Textzeugen: B 6 Bo, B 10 C<sup>a</sup>, B 10 C<sup>b</sup> und  $\zeta \zeta$  (mit B 2 Bo, B 3 Bo, B 4 Bo)
- Terminus post quem non: 11.Dyn.–Amenemhet I. (12.Dyn.)
- Terminus ante quem non: Merikare (10.Dyn.)/Mentuhotep II. (Horusname: Seanchibtau) (11.Dyn.)<sup>237</sup>
- Lokalisation: al-Birša
- Parallelen: Vorlage  $\kappa$  im Generalstemma zur Sargtextüberlieferung<sup>238</sup>
- Leitdeviation(en): § 195 b:  $i \zeta t = f n = \check{c}$  (W, Nt, S, Sq 5 C)  $\rightarrow \check{c} t = f n = \check{c}$ <sup>239</sup> (BH 1 C, BH 5 C, BH 2 Ox, M 1 C<sup>a</sup>, M 1 C<sup>b</sup>, Sid 2 Cop, Sq 2 Be, Sq 9 C, Sq 10 C, Sq 1 Ch, Sq 1 Sq, T 1 C, X 1 Mos)  $\rightarrow \check{c} t [\dots]$  (Sq 2 Sq<sup>b</sup>)  $\rightarrow \check{c} t n = \check{c}$  (T 4 Be)  $\rightarrow \check{c} t . t n = f$  (TT 353)  $\rightarrow \check{c} t . t = f n = \check{c}$  (T 9 C)  $\rightarrow \check{c} t . t n = f n = \check{c}$  (Sid 1 Cop)  $\rightarrow \check{c} t = f n = \check{c}$   $i \zeta t = f n = \check{c}$  (N)  $\rightarrow$  **doppelte Schreibung von  $\check{c} t$  ( $\check{c} t = f \check{c} t = f n = \check{c}$  (B 2 Bo, B 3 Bo);  $\check{c} t = f$**

<sup>231</sup> Vgl. die Bemerkungen zur Datierung von Vorlage  $\gamma$ .

<sup>232</sup> Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 68.

<sup>233</sup> B 3 Bo:  $[\dots] b h b$ .

<sup>234</sup> Es liegt eine Assoziation mit § 194 a vor.

<sup>235</sup> Vgl. das Stemma bei Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 97.

<sup>236</sup> Vgl. das Stemma bei Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 129.

<sup>237</sup> Vgl. die Bemerkungen zur Datierung von Vorlage  $\gamma$ .

<sup>238</sup> Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 68.

<sup>239</sup> Zum Teil  $\check{c} t = f n = \check{c}$ .

$\check{\epsilon}t\ n=\check{\epsilon}$  (B 10 C<sup>b</sup>);  $\check{\epsilon}t=\check{\epsilon}$   $htp=\check{\epsilon}$   $hr$   $\check{\epsilon}t.t=\check{\epsilon}$  (B 4 Bo);  $\check{\epsilon}t$   $htp=\check{\epsilon}$   $hr$   $m\check{t}w=f$   $htp=\check{\epsilon}$   $hr$   $w'b=f$   $\check{\epsilon}t=f$   $n=\check{\epsilon}$  (B 6 Bo)<sup>240</sup>.

§ 213 a: (nach Anrede an Atum bzw. Re-Atum; vor  $\check{\epsilon}:i'$ )  $\phi$  (W, N, Nt, KH 1 KH, S, Sq 1 Ch, T 1 C, TT 82, TT 100<sup>241</sup>) → **Einschub von § 160a** ( $i\check{y}\check{i}$   $n=k$   $s\check{z}=k$   $i\check{y}\check{i}$   $n=k$  NN) (B 2 Bo, B 3 Bo, B 4 Bo, B 6 Bo, B 10 C<sup>a</sup>).

Da nur Textzeugen aus al-Birša von Vorlage  $\nu$  abhängen, kann diese Vorlage auch dort lokalisiert werden. Ihr entspricht der Nebenstrang  $\kappa$  in der Sargtextüberlieferung,<sup>242</sup> der einem Textarchiv entspringt, das ebenfalls in al-Birša lokalisiert werden kann.<sup>243</sup>

Vorlage:	$\phi$
abhängige Textzeugen:	$\chi$ (mit Siut I und TT 353) und $\psi$ (mit TT 82 und TT 100)
Terminus post quem non:	Sesostris I. (12. Dyn.) <sup>244</sup>
Lokalisation:	Siut <sup>245</sup>
Parallelen:	
Leitdeviation(en):	§ 203 b: $\check{\epsilon}w$ (W, N, Nt, S, B 2 Bo, B 6 Bo, B 10 C <sup>a</sup> , BH 1 C, BH 3 C, BH 5 C, KH 1 KH, L 3 Li <sup>a</sup> , Sq 2 Be, Sq 1 Ch, Sq 1 Cop, Sq 2 Sq <sup>a</sup> , T 4 Be, T 1 C) → $=\check{\epsilon}$ (B 3 Bo, B 4 Bo, BH 2 Ox) → $\check{\epsilon}w$ (Siut I, TT 82, <sup>246</sup> TT 353 <sup>247</sup> ). § 204 c: $m$ (W, T, N, Nt, B 3 Bo, B 4 Bo, B 6 Bo, BH 5 C, BH 2 Ox, KH 1 KH, S, Sid 1 Sid, Sq 1 Ch, T 4 Be, T 1 C) : $m=k$ (B 2 Bo, BH 1 C, BH 3 C, Sq 2 Be(?)) : $[...]m$ (Sq 2 Sq <sup>a</sup> ) <sup>248</sup> → $i\check{m}\check{i}$ (Siut I, TT 82, TT 353). § 211 a: $i\check{m}.i-r\check{t}=k$ (W, N, Nt, Aba, B 2 Bo, B 3 Bo, B 4 Bo, B 10 C <sup>a</sup> , KH 1 KH, S, Sq 1 Ch, T 1 C) →

<sup>240</sup> Die einzelnen Elemente innerhalb von § 195 b sind in veränderter Reihenfolge angeordnet.

<sup>241</sup> Zu beachten ist, daß TT 100 eine Homoioteleutonaussparung von § 212 a–b aufweist.

<sup>242</sup> Vgl. Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 57–63.

<sup>243</sup> Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 83.

<sup>244</sup> Datierung von Siut I.

<sup>245</sup> S. dazu die weitere Diskussion unter 4.1.1.5.

<sup>246</sup> TT 82: *rw*.

<sup>247</sup> TT 353: *rw*.

<sup>248</sup> In Sq 2 Sq<sup>a</sup> ist nur D 37 erhalten; zuvor ist eine Lücke. Somit ist unklar, ob davor noch ein  $m$  (G 17) stand und damit  $m$  „siehe“ zu lesen ist, oder ob  $i\check{m}\check{i}$  „gib“ gelesen werden muß.

*nm wrt=k* (Siut I)/*nm hr rt=k* (TT 353<sup>249</sup>)/*nm.w*  
*rt.wi=k* (TT 100)/*tnm(?) rt.wi=ki* (TT 82).

Vorlage:  $\chi$   
 abhängige Textzeugen: Siut I und TT 353  
 Terminus post quem non: Sesostri I. (12. Dyn.)<sup>250</sup>  
 Lokalisation: Siut<sup>251</sup>  
 Parallelen:  
 Leitdeviation(en):

§ 195 c: *nfr.wi hr=č* (W, N, Nt, B 2 Bo, B 4 Bo, B 6 Bo, BH 1 C, BH 5 C, M 1 C<sup>a</sup>, M 1 C<sup>b</sup>, S, Sid 1 Cop, Sid 2 Cop, Sq 2 Be, Sq 5 C, Sq 10 C, Sq 1 Ch, Sq 1 Sq, Sq 2 Sq<sup>b</sup>, T 4 Be, T 1 C, T 9 C, X 1 Mos) → *nfr.wi hr* (BH 2 Ox) → *nfr.w[i] hr=k* (Siut I), *nfr.w hr=k* (TT 353).

§ 200 a–201 d: *iwi.n=f hr=k iti=f* (W, T(?),<sup>252</sup> P, N, Nt, Aba, B 4 Bo, S, Sq 9 C) → *iwi.n=f hr=k iti=k* (B 6 Bo, BH 5 C, KH 1 KH, M 1 C<sup>a</sup>, M 25 C, L 3 Li<sup>a</sup>, Sq 10 C, Sq 1 Ch, Sq 1 Cop, Sq 1 Sq, T 4 Be, T 1 C, TT 82, TT 240) → *iwi.n=f hr=k iti.y=k* (B 10 C<sup>a</sup><sup>253</sup>) → *iwi.n=f hr=k iti.y* (B 2 Bo, B 3 Bo) → *iwi.n=i hr=k iti=k* (B 10 C<sup>b</sup>) → *iwi.n=i hr=f iti=k* (BH 1 C, BH 3 C, BH 2 Ox) → *iwi.n=k hr=k iti=k* (Siut I, TT 353).

§ 200 a–201 d: Reihenfolge der Götternamen:<sup>254</sup>  
*R'w, Nti, Pntn, Tntn, Smi-wr, Shn-wr, Spt.w, Spt-ibh.w* (W, N, Nt, B 2 Bo, B 3 Bo(?),<sup>255</sup> B 4 Bo, B 6 Bo, KH 1 KH, M 1 C<sup>a</sup>, S, T 4 Be) → *R'w, Pntn, Tntn, Smi-wr, Shn-wr, Spt.w, Spt-ibh.w* (Sq 1 Sq) → *R'w, Nti, Tntn, Pntn, Shn-wr, Spt.w, Spt-ibh.w* (Sq 1 Ch) → *R'w, Pntn, Tntn, Smi-wr, Shn-wr, Spt.w, Spt-ibh.w* (B 10 C<sup>b</sup>(?)),<sup>256</sup> BH 5 C,<sup>257</sup> BH 2 Ox, T 1 C) → *R'w, Pntn, [...], Spt.w, [...]* (B 10 C<sup>a</sup>) → *R'w, Tntn, Pntn, Smi-wr,*

<sup>249</sup> Nach *hr* ist eine Lücke, in der noch ein schmales Zeichen ergänzt werden könnte.

<sup>250</sup> Datierung von Siut I.

<sup>251</sup> S. dazu die weitere Diskussion unter 4.1.1.5.

<sup>252</sup> T: *iwi.n=f hr=k iti=f*.

<sup>253</sup> *iwi.n=f* ist nur einmal lesbar; außerdem liest B 10 C<sup>a</sup> *iwi.n(=i?)* und *iwi*.

<sup>254</sup> Gelegentliche Schreibvarianten der Namen sind dabei unberücksichtigt geblieben.

<sup>255</sup> B 3 Bo: [...], [...], *Pntn, Tntn, Smi-wr, [...], Spt.w, Spt-ibh.w*.

<sup>256</sup> B 10 C<sup>b</sup>: [*R'w*], [*Pntn*], [*Tntn*], *Smi-wr, Shn-wr, Spt.w, Spt-ibh.w*.

<sup>257</sup> BH 5 C: *Spt-ib* (?).

*Shn-wr, Špt.w, Špt-ibh.w* (BH 1 C) → *R'w, Šm'-wr, Shn-wr, Špt.w, Špt-ibh.w, Gbb, s'=k(?)*, *Hr.w* (BH 3 C) → [*R'w*], *Nti, Špt.w, Špt-ibh.w* (Sq 2 Be) → *R'w, Npt(?)*, [...], *Šm'-wr, Shn-wr, Špt.w, Špt-ibh.w* (Sq 1 Cop) → *R'w, Tin, P[n]t, Špt.w, Špt-ibh.w* (Sq 9 C) → *R'w, Nti, Tnfn, Šm'-wr, Shn-wr, Špt.w, Špt-ibh.w* (Siut I, <sup>258</sup> TT 353) → *R'w, Šm'-wr, Shn-wr, Špt.w, Špt-ibh.w* (TT 82).

§ 204 a: *wr hk'.w im.i Nbw.t* (W, Nt, B 10 C<sup>a</sup>, KH 1 KH, L 3 Li<sup>a</sup>, S, Sid 1 Sid, Sq 9 C, Sq 1 Ch, Sq 2 Sq<sup>a</sup>, <sup>259</sup> T 4 Be, TT 82) : *wr hk'.w Nbw.ti* (B 2 Bo, B 4 Bo, B 6 Bo, Sq 2 Be, Sq 1 Cop, T 1 C) : *Hr.w hwn.ti im.i Nbw.t* (BH 1 C, BH 3 C, BH 2 Ox) : *Hr.w* (Siut I, TT 353) → *wr Šth* (BH 5 C).

§ 205 b: *Šth* (W, N, Nt, Aba, B 2 Bo, S, Sq 1 Ch, Sq 2 Sq<sup>a</sup>, T 4 Be, T 1 C, TT 82<sup>260</sup>) : *wč'* (B 6 Bo, B 10 C<sup>b</sup>) → *Šth wč'* (B 4 Bo) → *kkw* (BH 3 C) → *Hr.w* (Siut I, TT 353) → *ø* (BH 5 C).

§ 207 b: *'h'=k* (W, APM, B 2 Bo, B 3 Bo, B 4 Bo, BH 5 C, KH 1 KH, S, Sid 1 Sid, T 4 Be, T 1 C) → *'h'* (N, Nt) → *'h'=f* (Sq 1 Ch) → *hmsi=k* (Siut I, TT 353).

§ 211 b: *n* (W, N, B 2 Bo, B 3 Bo, B 4 Bo, KH 1 KH, S, Sq 1 Ch, T 1 C, TT 82, TT 100) → *mi* (Siut I, TT 353) → *ø* (Aba).

§ 211 b: *Šth* (W, N, Nt, Aba, B 2 Bo, B 3 Bo, B 4 Bo, <sup>261</sup> B 10 C<sup>a</sup>, <sup>262</sup> KH 1 KH, Sq 1 Ch, T 1 C, TT 82, TT 100) : *Čhw.ti* (Siut I, TT 353).

§ 213 a: Reihenfolge der Verben: *š:i'* (o.ä.) – *šni* (W, N, Nt, B 2 Bo, B 3 Bo, B 4 Bo, S, Sq 1 Ch, T 1 C, TT 100) → *šni – š:i'* (o.ä.) (B 10 C<sup>a</sup>, KH 1 KH, TT 82) → *šni* (Siut I, TT 353).

<sup>258</sup> Siut I: *R'w, Nti, [Tn]t[n], Šm'-wr, [Shn-wr, Špt.w, Špt-ibh.w]*.

<sup>259</sup> Sq 2 Sq<sup>a</sup>: *wr hk'.w im.i* [...].

<sup>260</sup> TT 82: *Šth* [...].

<sup>261</sup> B 4 Bo: *Šth wč'*.

<sup>262</sup> B 10 C<sup>a</sup>: *Šf* [...].



Vorlage:	ψ
abhängige Textzeugen:	TT 82, TT 100
Terminus post quem non:	Thutmosis III. (18. Dyn.)
Lokalisation:	Theben
Parallelen:	
Leitdeviation(en):	<p>§ 211 c: <math>w'b.n=k</math> (W, N, Nt, Aba,<sup>263</sup> B 2 Bo, B 4 Bo, KH 1 KH, S, Siut I, Sq 1 Ch, T 1 C, TT 353) → <math>w'b=č</math> (B 3 Bo) → <math>hw w'b=k</math> (TT 82, TT 100).</p> <p>§ 211 c: <math>m imn.t</math> (W, N, Nt, B 2 Bo, B 4 Bo, KH 1 KH, S) → <math>imn.t</math> (T 1 C, TT 353) → <math>m h^3.t-mhy.t</math> (Sq 1 Ch) → <math>m ih.wt</math> (Siut I) → <math>m h^3.tn.t mr</math> (TT 82, TT 100).</p> <p>§ 213 b: <math>n_i č.t=k n č.t</math> (W, T, N, Nt, B 3 Bo, B 4 Bo,<sup>264</sup> B 6 Bo, KH 1 KH, Siut I, Sq 1 Ch, T 1 C, TT 353) : <math>n_i č.t=k č.t</math> (B 2 Bo) : <math>n_i č.t=k n č.t m^x hrw Wsír NN</math> (TT 82,<sup>265</sup> TT 100) : <math>č.t č.t</math> (S).</p>
Vorlage:	ω
abhängige Textzeugen:	Sq 10 C, KH 1 KH
Terminus post quem non:	Ende 11. Dyn. oder Amenemhet I. (12. Dyn.) <sup>266</sup>
Lokalisation:	unsicher
Parallelen:	
Leitdeviation(en):	<p>§ 199 a: <math>čt m^w.w</math> (W, Nt, S, Sq 2 Sq<sup>a</sup>) : <math>h^3 Wsír NN pn</math> (B 10 C<sup>a</sup>, BH 5 C,<sup>267</sup> Sq 10 C) : <math>Wsír NN pn</math> (B 10 C<sup>b</sup>,<sup>268</sup> KH 1 KH) : <math>i</math> (Sq 9 C) : <math>ø</math> (B 2 Bo, B 4 Bo, B 6 Bo, BH 1 C, BH 3 C, BH 2 Ox, L 3 Li<sup>a</sup>, M 1 C<sup>a</sup>, Siut I, Sq 2 Be, Sq 1 Ch, Sq 1 Cop, Sq 1 Sq, T 4 Be, T 1 C, TT 82, TT 240, TT 353).</p>

Sq 10 C wird wegen seiner geographischen Nähe zu den anderen von Vorlage λ abhängigen Textzeugen hier eingeordnet. Wegen der auch mit BH 5 C, B 10 C<sup>a</sup> und B 10 C<sup>b</sup> gemeinsamen Einfügung einer Anrede an Osiris könnte Sq 10 C theoretisch auch in die Nähe dieser Textzeugen gesetzt werden. Jedoch scheint dies weniger plausibel.

<sup>263</sup> Aba:  $w'\{...j$ .

<sup>264</sup> B 4 Bo:  $n.t č.t=k n.t č.t$ .

<sup>265</sup> TT 82:  $n_i č.t=k n č.t m^x hrw NN$ .

<sup>266</sup> Vgl. die Datierungsvorschläge für die einzelnen Textzeugen.

<sup>267</sup> BH 5 C:  $h^3 Wsír NN p<n>$ .

<sup>268</sup> B 10 C<sup>b</sup>:  $Wsír NN [pn]$ .

Vorlage:	$\beta\beta$
abhängige Textzeugen:	KH 1 KH und $\varepsilon\varepsilon$ (mit BH 5 C, B 10 C <sup>a</sup> , B 10 C <sup>b</sup> )
Terminus post quem non:	11. Dyn.–Amenemhet I. (12. Dyn.)
Lokalisation:	unsicher
Parallelen:	
Leitdeviation(en):	<p>§ 194 a: <math>nhbb</math> (W, N, Nt, B 2 Bo, B 3 Bo, B 4 Bo, B 6 Bo, BH 1 C, BH 3 C, BH 5 C, BH 2 Ox, M 1 C<sup>a</sup>, M 1 C<sup>b</sup>, S, Sid 1 Cop, Sid 2 Cop, Sq 2 Be, Sq 5 C, Sq 9 C, Sq 10 C, Sq 1 Ch, Sq 1 Cop, TT 82) : <math>\varepsilon:nhbb</math> (B 10 C<sup>a</sup>,<sup>269</sup> KH 1 KH, T 4 Be, T 1 C, T 9 C, TT 319) → <math>\varepsilon[... ]bnbb</math> (Sq 2 Sq<sup>b</sup>) → <math>nhb</math> (Sid 1 Sid) → <math>nnhbb</math> (TT 353) → <math>\varepsilon:ng'g'</math> (B 10 C<sup>b</sup>).</p> <p>§ 199 a: <math>\varepsilon t mfw.w</math> (W, Nt, S, Sq 2 Sq<sup>a</sup>) : <math>h' Wsir NN pn</math> (B 10 C<sup>a</sup>, BH 5 C,<sup>270</sup> Sq 10 C) : <math>Wsir NN pn</math> (B 10 C<sup>b</sup>,<sup>271</sup> KH 1 KH) : <math>i</math> (Sq 9 C) : <math>\phi</math> (B 2 Bo, B 4 Bo, B 6 Bo, BH 1 C, BH 3 C, BH 2 Ox, L 3 Li<sup>a</sup>, M 1 C<sup>a</sup>, Siut I, Sq 2 Be, Sq 1 Ch, Sq 1 Cop, Sq 1 Sq, T 4 Be, T 1 C, TT 82, TT 240, TT 353).</p> <p>§ 213 a: (nach <math>m hn+w</math> 'wwi=k) <math>\phi</math> (W, N, Nt, B 2 Bo, B 3 Bo, B 4 Bo, S, T 1 C, TT 82, TT 100) : <math>hn' k'=k</math> (B 10 C<sup>a</sup>,<sup>272</sup> KH 1 KH, Siut I, Sq 1 Ch, TT 353).</p>
Vorlage:	$\gamma\gamma$
abhängige Textzeugen:	BH 1 C und $\delta\delta$ (mit BH 3 C und BH 2 Ox)
Terminus post quem non:	11. Dyn.–Amenemhet I. (12. Dyn.)
Terminus ante quem non:	Merikare (10. Dyn.)/Mentuhotep II. (Horusname: Seanchibtau) (11. Dyn.) <sup>273</sup>
Lokalisation:	Bani Hasan
Parallelen:	vgl. Vorlage $\delta$ im Generalstemma zur Sargtext-überlieferung <sup>274</sup>
Leitdeviation(en):	§ 200 a–201 d: $iwj.n=f hr=k itj=f$ (W, T(?), <sup>275</sup> P, N, Nt, Aba, B 4 Bo, S, Sq 9 C) → $iwj.n=f hr=k$

<sup>269</sup> B 10 C<sup>a</sup>:  $\varepsilon:[nh]b[h]b$ . Diese und die folgenden Deviationen geben Hinweise auf eine mögliche Verbindung von KH 1 KH mit den genannten Textzeugen aus al-Birša und Bani Hasan.

<sup>270</sup> BH 5 C:  $h' Wsir NN p<n>$ .

<sup>271</sup> B 10 C<sup>b</sup>:  $Wsir NN [pn]$ .

<sup>272</sup> Bei B 10 C<sup>a</sup> steht  $hn' k'=k$  vermutlich vor  $m hn+w$  'wwi=k.

<sup>273</sup> Vgl. die Bemerkungen zur Datierung von Vorlage  $\gamma$ .

<sup>274</sup> Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 68.

<sup>275</sup> T:  $iwj.n=f hr=k i[tj=f]$ .

$it_i=k$  (B 6 Bo, BH 5 C, KH 1 KH, M 1 C<sup>a</sup>, M 25 C, L 3 Li<sup>a</sup>, Sq 10 C, Sq 1 Ch, Sq 1 Cop, Sq 1 Sq, T4Be, T 1 C, TT 82, TT 240) →  $iw_i.n=f$   $hr=k$   $it_i.y$  (B 2 Bo, B 3 Bo) →  $iw_i.n=i$   $hr=k$   $it_i=k$  (B 10 C<sup>b</sup>) →  $iw_i.n=i$   $hr=f$   $it_i=k$  (BH 1 C, BH 3 C, BH 2 Ox) →  $iw_i.n=k$   $hr=k$   $it_i=k$  (Siut I, TT 353).

§204 a:  $wr$   $hk_i.w$   $im.i$   $Nbw.t$  (W, Nt, B 10 C<sup>a</sup>, KH 1 KH, L 3 Li<sup>a</sup>, S, Sid 1 Sid, Sq 9 C, Sq 1 Ch, Sq 2 Sq<sup>a</sup>,<sup>277</sup> T 4 Be, TT 82) :  $wr$   $hk_i.w$   $Nbw.ti$  (B 2 Bo, B 4 Bo, B 6 Bo, Sq 2 Be, Sq 1 Cop, T 1 C) :  $hr.w$   $hwn.ti$   $im.i$   $Nbw.t$  (BH 1 C, BH 3 C, BH 2 Ox) :  $hr.w$  (Siut I, TT 353) →  $wr$   $Sti$  (BH 5 C).

Vorlage:	δδ
abhängige Textzeugen:	BH 3 C und BH 2 Ox
Terminus post quem non:	11. Dyn.–Amenemhet I. (12. Dyn.)
Terminus ante quem non:	Merikare (10. Dyn.)/Mentuhotep II. (Horusname: Seanchibtau) (11. Dyn.) <sup>278</sup>
Lokalisation:	Bani Hasan
Parallelen:	vgl. Vorlage δ im Generalstemma zur Sargtextüberlieferung <sup>279</sup>
Leitdeviation(en):	§194 b: $hr=ē$ ( $Nsr.t$ ) (W, N, Nt, Aba, B 2 Bo, B 3 Bo, B 4 Bo, BH 1 C, S, Sid 1 Cop, Sid 2 Cop, Siut I, Sq 2 Be, <sup>280</sup> Sq 5 C, Sq 9 C, Sq 1 Ch, Sq 1 Cop, Sq 2 Sq <sup>b</sup> , <sup>281</sup> T 4 Be, T 1 C, TT 82, <sup>282</sup> TT 240, TT 353 <sup>283</sup> ) → $hr.t$ (M 1 C <sup>a</sup> , M 1 C <sup>b</sup> ) → $hr$ (T 9 C) → ∅ (BH 2 Ox, BH 3 C, TT 319).

Die Rekonstruktion von Vorlage δδ ist unsicher, weil die Auslassung der Präpositionalverbindung  $hr=ē$  unabhängig von den Textzeugen aus Bani Hasan auch bei TT 319 erfolgte. Somit kann nicht ausgeschlossen werden, daß auch

<sup>276</sup>  $iw_i.n=f$  ist nur einmal lesbar; außerdem liest B 10 C<sup>a</sup>  $iw_i.n(=i?)$  und  $iw_i$ .

<sup>277</sup> Sq 2 Sq<sup>a</sup>:  $wr$   $hk_i.w$   $im.i$  [...].

<sup>278</sup> Vgl. die Datierung von Vorlage γ.

<sup>279</sup> Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 68.

<sup>280</sup> Sq 2 Be:  $hr=ē$   $Wr.t$ .

<sup>281</sup> Sq 2 Sq<sup>b</sup>:  $hr=ē$ .

<sup>282</sup> TT 82:  $hr=t$ .

<sup>283</sup> TT 353:  $hr=t$ .

bei BH 2 Ox und BH 3 C diese Auslassung unabhängig voneinander geschah. In diesem Fall wären BH 2 Ox und BH 3 C direkt von Vorlage  $\gamma\gamma$ abhängig.

Vorlage:	EE
abhängige Textzeugen:	B 10 C <sup>a</sup> , B 10 C <sup>b</sup> , BH 5 C
Terminus post quem non:	11. Dyn.–Amenemhet I. (12. Dyn.)
Lokalisation:	al-Birša oder Bani Hasan (?)
Parallelen:	
Leitdeviation(en):	<p>§ 195 d: geschrieben (W, N, Nt, Aba, B 2 Bo, B 3 Bo, B 4 Bo, B 6 Bo, BH 1 C, BH 2 Ox, KH 1 KH, L 3 Li<sup>b</sup>, M 1 C<sup>a</sup>, Siut I, Sq 2 Be, Sq 5 C, Sq 9 C, Sq 1 Ch, Sq 1 Sq, Sq 2 Sq<sup>b</sup>, T 4 Be, T 1 C, T 9 C, TT 240, TT 353, X 1 Mos) → <b>ausgelassen (B 10 C<sup>a</sup>, B 10 C<sup>b</sup>, BH 5 C).</b></p> <p>§ 196 a–b: Reihenfolge der Kronen: <i>N.t</i>, <i>In.w</i>, <i>Wr.t</i>, <i>Wr.t-hk3.w</i>, <i>Nsr.t</i> (W, N, Nt, Aba, B 2 Bo, B 3 Bo,<sup>284</sup> B 4 Bo, Siut I,<sup>285</sup> Sq 1 Cop, Sq 1 Sq, Sq 2 Sq<sup>b</sup>, T 4 Be, T 1 C, TT 353) : <b><i>N.t</i>, <i>In.w</i>, <i>Nsr.t</i>, <i>Wr.t</i>, <i>Wr.t-hk3.w</i> (B 10 C<sup>a</sup>,<sup>286</sup> B 10 C<sup>b</sup>,<sup>287</sup> BH 5 C)</b> : <i>N.t</i>, <i>In.w</i>, <i>Wr.t-hk3.w</i>, <i>Nsr.t</i> (B 6 Bo, BH 1 C, BH 3 C, M 1 C<sup>a</sup>,<sup>288</sup> S, Sq 2 Be) : <i>N.t</i>, <i>In.w</i>, <i>Nsr.t</i> (Sid 1 Cop, TT 240(?))<sup>289</sup> : <i>Mw.t</i>, <i>In.w</i>, <i>Wr.t</i> (Sq 9 C) : <i>N.t</i>, <i>In.w</i>, <i>Wr.t</i>, <i>Wr.t-hk3.w</i>, <i>Nsr.t</i> (Sid 1 Sid) : <i>Wr.t-hk3.w</i>, [...], <i>Nsr.t</i> (Sq 5 C) : <i>N.t</i>, <i>In.w</i>, <i>Wr.t</i>, <i>Wr.t-hk3.w</i> (T 9 C) : <i>In.w</i>,<sup>290</sup> [...], <i>Wr.t-hk3.w</i>, [...] (TT 82).</p> <p>§ 197: Beginnend mit § 197 a (W, N, Nt, Aba, B 2 Bo, B 4 Bo, B 6 Bo, BH 1 C, BH 3 C, M 1 C<sup>a</sup>, S, Sid 1 Cop, Siut I, Sq 2 Be, Sq 5 C, Sq 9 C, Sq 1 Ch, Sq 1 Cop, Sq 1 Sq, Sq 2 Sq<sup>b</sup>, T 4 Be, T 1 C, TT 240, TT 319, TT 353) : <b>beginnend mit § 197 c (B 10 C<sup>a</sup>, B 10 C<sup>b</sup>, BH 5 C).</b></p>

<sup>284</sup> Die ersten vier Bezeichnungen sind lesbar.

<sup>285</sup> Die hinteren drei Bezeichnungen sind erhalten.

<sup>286</sup> Zum Teil zerstört; die mittlere Position von *Nsr.t* ist gesichert.

<sup>287</sup> Zum Teil zerstört; die Abfolge der letzten drei Bezeichnungen ist sicher.

<sup>288</sup> M 1 C<sup>a</sup> liest *In.w* statt *In.w*.

<sup>289</sup> Es ist unklar, ob vor *In.w* noch weitere Bezeichnungen geschrieben waren.

<sup>290</sup> Oder ist *Inp.w* zu lesen?



Vorlage:	ζζ
abhängige Textzeugen:	B 4 Bo und ηη (mit B 2 Bo und B 3 Bo)
Terminus post quem non:	11. Dyn.–Amenemhet I. (12. Dyn.)
Terminus ante quem non:	Merikare (10. Dyn.)/Mentuhotep II. (Horusname: Seanchibtau) (11. Dyn.) <sup>291</sup>
Lokalisation:	al-Birša
Parallelen:	Vorlage λ <sup>1</sup> im Stemma zu CT 225+226 Vorlage λ <sup>2</sup> im Stemma zu CT 162+164 Vorlage λ <sup>4</sup> im Stemma zu CT 343+345
Leitdeviation(en):	§ 195 d: Nennung von <i>Wr.t-hk3.w</i> (W, Nt, Aba(?), B 6 Bo, BH 1 C, BH 2 Ox, KH 1 KH, L 3 Li <sup>b</sup> , M1C <sup>a</sup> , S, Siut I, Sq 1 Ch, Sq 2 Be, Sq 5 C, Sq 9 C, Sq 1 Sq, Sq 2 Sq <sup>b</sup> , T 4 Be, T 1 C, T 9 C, TT 353, X 1 Mos) → Nennung von <i>Wr.t</i> und <i>Wr.t-hk3.w</i> (B 2 Bo, B 3 Bo, B 4 Bo). § 208 c: <i>š:fh=k</i> (W, N, Nt, APM, B 6 Bo, S, Sq 1 Ch, T 1 C, TT 82, TT 353) : <i>š:fh.y=k</i> (T 4 Be) → <i>fh=k</i> (B 2 Bo, B 4 Bo). § 209 a: <i>šnk.w</i> (W, N, Nt, S) : <i>šnk=k</i> (APM, B10C <sup>a</sup> , T 1 C) : <i>š=k</i> (B 2 Bo, B 3 Bo) → <i>š=k</i> (B 4 Bo) → <i>šk=k</i> (TT 353). § 210 a–c: Reihenfolge <i>m:šk.tt</i> – <i>šs.t</i> – <i>m:nc.t</i> (W, N, Nt, Aba(?), <sup>292</sup> B 10 C <sup>a</sup> (?), <sup>293</sup> S, Siut I, Sq 1 Ch, T 1 C, TT 353) → <i>šs.t</i> – <i>m:nc.t</i> – <i>m:šk.tt</i> (B 2 Bo, B 3 Bo, B 4 Bo) → [...] – <i>Nb.t-hw.t</i> (B 6 Bo) → <i>šs.t</i> – <i>m:nc.t</i> (TT 100) → <i>m:nc.t</i> – <i>R'w</i> – <i>m:šk.tt</i> (TT 82). § 210 a: <i>šnk.w</i> (W, N, Nt, S) : <i>šnk=k</i> (APM, B10C <sup>a</sup> , Siut I, T 1 C) : <i>š=k</i> (B 2 Bo, B 3 Bo, B 4 Bo) → <i>šk=k</i> (TT 353) → <i>wbn=k</i> (Sq 1 Ch). § 212 b: <i>Im.w</i> (W, N, Nt, B 10 C <sup>a</sup> , S, Siut I, T 1 C, TT 353) : <i>R'w</i> (B 2 Bo, B 3 Bo, B 4 Bo) : <i>Hpri</i> (TT 82).

Vorlage ζζ entsprechen die Vorlagen λ<sup>1</sup> im Stemma zu CT 225+226, λ<sup>2</sup> (mit B 4 Bo und B 2 Bo) im Stemma zu CT 162+164 und λ<sup>4</sup> (mit B 4 Bo und B 2 Bo) im Stemma zu CT 343+345.<sup>294</sup>

<sup>291</sup> Vgl. die Datierung von Vorlage γ.

<sup>292</sup> Aba: *[m:šk.tt] - šs.t - m:nc.t*.

<sup>293</sup> B 10 C<sup>a</sup>: *[m:šk.tt] - šs.t - m:nc.t*.

<sup>294</sup> Vgl. Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 58–61, 97, 211, 221.

Vorlage:	ηη
abhängige Textzeugen:	B 2 Bo und B 3 Bo
Terminus post quem non:	11. Dyn.–Amenemhet I. (12. Dyn.)
Terminus ante quem non:	Merikare (10. Dyn.)/Mentuhotep II. (Horusname: Seanchibtau) (11. Dyn.) <sup>295</sup>
Lokalisation:	al-Birša
Parallelen:	Vorlage λ <sup>1</sup> im Stemma zu CT-Spruchgruppe 30–32+33–37
Leitdeviation(en):	<p>§ 198 a: <i>prj.n=č im=f prj.n=f im=č</i> (N, B 6 Bo, M 1 C<sup>a</sup>, Sq 1 Ch, Sq 1 Cop, T 4 Be): <i>prj.n=č im=f čs phr</i> (B 10 C<sup>b</sup>(?),<sup>296</sup> T 1 C) → <i>prj.n=f im=č prj.n=č im=f</i> (B 4 Bo, KH 1 KH, Sq 1 Sq): <i>prj.n=f im=č čs phr</i> (B 10 C<sup>a</sup>,<sup>297</sup> BH 5 C) → <b><i>prj.n=f im=č prj.n=č im=f čs phr</i></b> (B 2 Bo, B 3 Bo) → <i>prj.n=č im=f prj.n=f im=čn</i> (Siut I) → <i>[prj.n]=f im=č prj.n=f im=č</i> (BH 3 C) → <i>prj.n=č im=f prj.n=f im</i> (Sq 2 Be, TT 353) → <i>[p]rj.n=f im=č prj[n]=č im</i> (L 3 Li<sup>a</sup>) → <i>prj.n=f im=č prj=č im=č</i> (Sid 1 Cop) → <i>prj=f im=č</i> (Sq 9 C) → <i>prj.n=č im=č prj.n=f im=č</i> (S): <i>prj[n]=č i]m=f prj.n=č im=f</i> (Nt) → <i>wn=f m=č prj.n im</i> (BH 1 C).</p> <p>§ 200 a–201 d: <i>iwj.n=f hr=k itj=f</i> (W, T(?),<sup>298</sup> P, N, Nt, Aba, B 4 Bo, S, Sq 9 C) → <i>iwj.n=f hr=k itj=k</i> (B 6 Bo, BH 5 C, KH 1 KH, M 1 C<sup>a</sup>, M 25 C, L 3 Li<sup>a</sup>, Sq 10 C, Sq 1 Ch, Sq 1 Cop, Sq 1 Sq, T 4 Be, T 1 C, TT 82, TT 240) → <i>iwj.n=f hr=k itj.y=k</i> (B 10 C<sup>a299</sup>) → <b><i>iwj.n=f hr=k itj.y</i></b> (B 2 Bo, B 3 Bo) → <i>iwj.n=i hr=k itj=k</i> (B 10 C<sup>b</sup>) → <i>iwj.n=i hr=f itj=k</i> (BH 1 C, BH 3 C, BH 2 Ox) → <i>iwj.n=k hr=k itj=k</i> (Siut I, TT 353).</p> <p>§ 208 a: <i>m kš.w</i> (W, N, Nt, B 4 Bo, B 6 Bo, S, Siut I, Sq 9 C, Sq 1 Ch, T 4 Be, T 1 C) → <i>kš.w</i> (TT 353) → <b><i>mkš</i></b> (B 2 Bo, B 3 Bo).</p>

Vorlage ηη entspricht Vorlage λ<sup>1</sup> im Stemma zu CT-Spruchgruppe 30–32+33–37.<sup>300</sup>

<sup>295</sup> Vgl. die Bemerkungen zur Datierung von Vorlage γ.

<sup>296</sup> B 10 C<sup>b</sup>: [...] *im=f čs phr*.

<sup>297</sup> B 10 C<sup>a</sup>: *prj.n[...] im=č čs [phr]*.

<sup>298</sup> T: *iwj.n=f hr=k i[tj=f]*.

<sup>299</sup> *iwj.n=f* ist nur einmal lesbar; außerdem liest B 10 C<sup>a</sup> *iwj.n(=i?)* und *iwj*.

<sup>300</sup> Vgl. Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 58–61, 199.

Vorlage:	$\theta\theta$
abhängige Textzeugen:	Sid 1 Cop, Sid 2 Cop
Terminus post quem non:	frühe 12. Dyn.
Lokalisation:	Sedment
Parallelen:	
Leitdeviation(en):	<p>§ 194 b–c: <math>iwi.n=f</math><sup>301</sup> (W, T, N, Nt, Aba, B 2 Bo, B 3 Bo, B 4 Bo, B 6 Bo, B 10 C<sup>a</sup>, KH 1 KH, S, Sid 1 Sid, Siut I, Sq 2 Be, Sq 5 C, Sq 9 C, Sq 10 C, Sq 1 Ch, Sq 1 Cop, T 4 Be, T 1 C, T 9 C, TT 240, TT 319, TT 353) : <math>iyi.n=f</math> (M 1 C<sup>a</sup>, M 1 C<sup>b</sup>, Sq 1 Sq, Sq 2 Sq<sup>b</sup>) → <math>iwi.n=i</math> (B 10 C<sup>b</sup>, BH 1 C, BH 3 C, BH 2 Ox) → <math>i.n=f</math> (Sid 1 Cop, Sid 2 Cop)<sup>302</sup> → <math>i.n=f</math> (BH 5 C)<sup>303</sup>.</p> <p>§ 195 b: <math>htp=\check{c} hr</math> (W, N, Nt, B 2 Bo, B 3 Bo, B 4 Bo, B 6 Bo, BH 5 C, M 1 C<sup>a</sup>, M 1 C<sup>b</sup>, S, Sq 2 Be, Sq 5 C, Sq 9 C, Sq 1 Ch, Sq 1 Sq, T 4 Be, T 1 C, T 9 C, TT 353) → <math>htp=\check{c}</math> (B 10 C<sup>b</sup>, BH 1 C, BH 2 Ox, Sq 10 C) → <math>htp</math> (Sid 1 Cop, Sid 2 Cop).</p>

#### Rekonstruktion des Archetypus

Der Vergleich der Vorlagen  $\beta$  und  $\gamma$  im Stemma zu PT 220–222 erlaubt die Rekonstruktion des Archetypus, der im folgenden in Transkription und Übersetzung wiedergegeben ist.

<sup>301</sup> Zum Teil  $iwi.n=f$ — je nachdem, ob sich der Text auf eine Frau oder einen Mann bezieht.

<sup>302</sup> Mit W 25.

<sup>303</sup> Mit M 17.

PT 220:<sup>304</sup>*Situationsbeschreibung: Ankunft des Verstorbenen am Horizont*<sup>305</sup>§ 194 a      *wn ʿi.wi ʾh.t nhbhḫ kʾn.wt=s**Anrede des Priesters an die Kronengöttin*§ 194 b      *iwi.n=f hr=č N.t iwi.n=f hr=č Nsr.t*§ 194 c      *iwi.n=f hr=č Wr.t iwi.n=f hr=č Wr.t-ḥkʾ.w*§ 194 d      *wʿb n=č snč n=č*§ 195 a      *htp=č hr=f htp=č hr ʿbw=f*§ 195 b      *htp=č hr mṯw=f i.čt=f n=č*§ 195 c      *nfr.wi hr=č htp.ti mʾwi.ti rnpw.ti mšj.n čm nčr itj nčr.w*§ 195 d      *iwi.n=f hr=č Wr.t-ḥkʾ.w*§ 195 e      *Hr.w pw šnj m sʾ ir.t=f Wr.t-ḥkʾ.w*

<sup>304</sup> Mit PT 220–221 kann ein Ausschnitt aus CT 75 (De Buck, *Coffin Texts*, I, 385d–393b) verglichen werden; s. dazu Altenmüller, *Vereinigung des Schu mit Atum*, 6.

<sup>305</sup> Die Region des konventionell mit „Horizont“ übersetzten Wortes *ʾh.t* (vgl. zuletzt Jansen-Winkeln, „Horizont“ und „Verklärtheit“, 201–215) hat Türflügel (vgl. auch Altenmüller, *Vereinigung des Schu mit Atum*, 5). Das Betreten dieser Region des Überganges setzt die Krönung des Verstorbenen voraus.



*Situationsbeschreibung: Ankunft des Verstorbenen am Horizont*

- § 194 a Die Türflügel des Horizontes öffnen sich,<sup>306</sup> seine Türriegel<sup>307</sup> schieben sich zurück:

*Anrede des Priesters an die Kronengöttin*

- § 194 b Zu dir, Net, kam er,<sup>308</sup> zu dir, Nesret, kam er,  
 § 194 c zu dir, Weret, kam er, zu dir, Werethekau, kam er,  
 § 194 d indem er für dich gereinigt war und vor dir Furcht hatte.<sup>309</sup>  
 § 195 a Mögest du mit ihm zufrieden sein, mögest du mit seiner Reinigung zufrieden sein,  
 § 195 b mögest du mit seiner Rede zufrieden sein, die er zu dir spricht.  
 § 195 c (Denn) wie schön ist dein Gesicht, wenn du zufrieden bist, wenn du neu und jung bist, nachdem dich der Gott, der Vater der Götter erzeugt hat.  
 § 195 d Er ist zu dir gekommen, Werethekau,  
 § 195 e (ein) Horus ist das,<sup>310</sup> der zum Schutz seines Auges gestritten<sup>311</sup> hat, Werethekau.

<sup>306</sup> Vgl. die Abbildungen des „Weltentores“ aus dem Totenbuch bei Schäfer, *Weltgebäude*, 101 (Abb. 22–24).

<sup>307</sup> Bemerkenswert ist, daß die Türriegelbezeichnung *ḫn.t* hier in Verbindung mit einer zweiflügeligen Tür (*ḫ.wi*) verwendet wird und nicht mit einer einflügeligen Tür (so Behrens, *Riegel*, 256).

<sup>308</sup> Gemeint ist der Verstorbene.

<sup>309</sup> Der Verstorbene gibt seiner Furcht vor dem Göttlichen frei Ausdruck und erbittet erst einige Sätze später (§ 197) die furchteinflößende Macht von den Göttern (Bickel, *Furcht und Schrecken in den Sargtexten*, 23–24).

<sup>310</sup> Der Verstorbene wird mit dem Gott Horus identifiziert und somit den Göttern gleichgestellt (vgl. Barta, *Bedeutung der Pyramidentexte*, 124–125).

<sup>311</sup> Zur Bedeutung „streiten“ vgl. Sethe, *Kommentar*, I, 105.

PT 221:<sup>312</sup>*Anrede des Verstorbenen<sup>313</sup> an die Kronengöttin*

- § 196 a *hi N.t hi In.i hi Wr.t*  
 § 196 b *hi Wr.t-hk3.w hi Nsr.t*  
 § 197 a *čĭ=č š'.t NN pn<sup>314</sup> mi š'.t=č*  
 § 197 b *čĭ=č snč NN pn mi snč=č*  
 § 197 c *čĭ=č ki.t NN pn mi ki.t=č*  
 § 197 d *čĭ=č mrw.t NN pn mi mrw.t=č*  
 § 197 e *čĭ=č 'b'=f hnt 'nh.w čĭ=č 'b'=f<sup>315</sup> hnt ?h.w*  
 § 197 f *čĭ=č rwč ts=f r hft.īw=f*  
 § 198 a *hi In.i prĭ.n=č im=f prĭ.n=f im=č*

*Antwort der Kronengöttin an den Verstorbenen*

- § 198 b *msĭ.n čw Th.t-wr.t š:hkr.n čw Th.t-wt.t*  
 § 198 c *msĭ.n čw Th.t-wt.t š:hkr.n čw Th.t-wr.t*  
 § 198 d *n čwt iš Hr.w šn m s' ir.t=f<sup>316</sup>*

<sup>312</sup> Mit PT 220–221 kann ein Ausschnitt aus CT 75 (De Buck, *Coffin Texts*, I, 385d–393b) verglichen werden; s. dazu Altenmüller, *Vereinigung des Schu mit Atum*, 6.

<sup>313</sup> Die Rede ist sinngemäß vom König (in der 1. Person) gesprochen worden und wurde für die Anbringung der Totentexte an die Grabwände in die 3. Person umformuliert (vgl. Sethe, *Kommentar*, I, 108; Faulkner, *Pyramid Texts*, 48–49).

<sup>314</sup> Bei W fehlt das Demonstrativpronomen *pn*; jedoch ist es in  $\gamma$  (dabei ist zu beachten, daß S generell kein Demonstrativpronomen hinter dem Personennamen schreibt) und in  $\delta$  erhalten.

<sup>315</sup> Die Lesung *'b'=f* für das Semogramm S 42 ist durch die phonographischen Schreibungen in N und Aba, sowie in S und TT 240 gesichert. Die von Sethe, *Kommentar*, I, 111 favorisierte Lesung *šhm=f* findet sich erst bei Textzeugen, die weiter vom Archetypus entfernt sind; sie ist somit sekundär.

<sup>316</sup> Viele Textzeugen (u.a. auch S) haben noch *Wr.t-hk3.w* angefügt. Jedoch dürfte es sich dabei um einen Gedächtnisfehler handeln, der sich mehrmals unabhängig ereignet hat. Die Schreiber hatten vermutlich den ähnlichen Vers § 195 e noch im Gedächtnis und fügten *Wr.t-hk3.w* analog zu diesem Vers auch in § 198 d ein.

*Anrede des Verstorbenen an die Kronengöttin*

- § 196 a He Net, he Ini, he Weret,  
 § 196 b he Werethekau, he Nesret:  
 § 197 a Mögest du das Gemetzel dieses NN ausstrahlen wie dein Gemetzel.<sup>317</sup>  
 § 197 b Mögest du den Schrecken vor diesem NN ausstrahlen wie den Schrecken vor dir.  
 § 197 c Mögest du das Aufschreien vor diesem NN ausstrahlen wie das Aufschreien vor dir.  
 § 197 d Mögest du die Liebe zu diesem NN ausstrahlen wie die Liebe zu dir.  
 § 197 e Mögest du sein Machtzepter an der Spitze der Lebenden sein lassen, mögest du sein Machtzepter an der Spitze der Verklärten sein lassen.<sup>318</sup>  
 § 197 f Mögest du sein Messer wirksam sein lassen gegen seine Feinde.<sup>319</sup>  
 § 198 a He Ini, kaum bist du aus ihm hervorgekommen, da ist er aus dir hervorgekommen.

*Antwort der Kronengöttin an den Verstorbenen*

- § 198 b Kaum hat dich die Ichetweret geboren, da hat dich die Ichetwetet geschmückt.  
 § 198 c Kaum hat dich die Ichetwetet geboren, da hat dich die Ichetweret geschmückt.  
 § 198 d Denn du bist Horus, der zum Schutz seines Auges gestritten<sup>320</sup> hat.

<sup>317</sup> Im § 197 sind vier „Strahlkräfte“ (Gemetzel, Schrecken, Aufschreien, Liebe) genannt; sie sind nicht als Affekte aufzufassen, sondern als Ausdrucksqualitäten der göttlichen Erscheinungsform (hier die Kronen), an der sie eine Art „dinglichen Sitz“ haben. Sie wirken auf Menschen und Götter ein (vgl. Assmann, *Liturgische Lieder*, 65–66). Der Verstorbene möchte mit ihrer Hilfe an der Spitze aller Jenseitigen stehen (vgl. Barta, *Bedeutung der Pyramidentexte*, 115–116).

<sup>318</sup> Der Verstorbene soll auch im Jenseits die Rolle eines Königs haben (vgl. Barta, *Bedeutung der Pyramidentexte*, 115).

<sup>319</sup> Der Verstorbene soll ebenso wie ein diesseitiger Herrscher seine Feinde erfolgreich bekämpfen (Barta, *Bedeutung der Pyramidentexte*, 117).

<sup>320</sup> Zur Bedeutung „streiten“ vgl. Sethe, *Kommentar*, I, 105.

## PT 222:

Anrede des Priesters an den Verstorbenen: Wünsche für den Verstorbenen

- § 199 a       $\check{c}t\ mfw.w\ 'h' = k\ hr = f\ t^2\ pn\ pr\ m\ Ttm.w\ nšš\ pr\ m\ Hpr$ <sup>321</sup>  
 § 199 b       $hpr = k\ hr = f\ k' = k\ hr = f$   
 § 199 c       $m' \check{c}w\ itj = k\ m' \check{c}w\ R'w$

Anrede des Priesters an Re<sup>322</sup>

- § 200 a<sup>323</sup>       $iwi.n = f\ hr = k\ itj = f\ iwi.n = f\ hr = k\ R'w$   
 § 200 b       $iwi.n = f\ hr = k\ itj = f\ iwi.n = f\ hr = k\ Nti$   
 § 200 c       $iwi.n = f\ hr = k\ itj = f\ iwi.n = f\ hr = k\ Pntn$   
 § 200 d       $iwi.n = f\ hr = k\ itj = f\ iwi.n = f\ hr = k\ Tntn$   
 § 201 a       $iwi.n = f\ hr = k\ itj = f\ iwi.n = f\ hr = k\ Šm' - wr$   
 § 201 b       $iwi.n = f\ hr = k\ itj = f\ iwi.n = f\ hr = k\ Šhn - wr$   
 § 201 c       $iwi.n = f\ hr = k\ itj = f\ iwi.n = f\ hr = k\ Špt.w$   
 § 201 d       $iwi.n = f\ hr = k\ itj = f\ iwi.n = f\ hr = k\ Špt - ibh.w$   
 § 202 a       $\check{c}i = k$ <sup>324</sup>  $n\check{c}ri\ NN\ pn\ kbh.w\ šsp = f\ i\check{h}.t$   
 § 202 b       $\check{c}i = k\ i:k\ (\beta)\ (\text{var.: } h\check{k}'\ (\gamma))\ NN\ pn\ pš\check{c}.t\ htm = f\ pš\check{c}.t$

<sup>321</sup> Die Textzeugen des Mittleren Reiches und des Neuen Reiches lesen *Hpr* bzw. *Hpri*, die Nebenformen zu *Hpr* sind; vgl. auch Assmann, *Chepre*, Sp. 934 (mit Anm. 3).

<sup>322</sup> Denkbar ist auch, daß wiederum eine von der 1. Person in die 3. Person umformulierte Rede des Königs vorliegt (so: Faulkner, *Pyramid Texts*, 49). Re wird im folgenden als Vater des Verstorbenen bezeichnet; in §§ 207 c–d und 213 b ist allerdings Atum als Vater des Verstorbenen genannt. Offensichtlich bilden Atum und Re zwei Aspekte einer Gottheit. Auch ist in §§ 207 a–208 c von der Fahrt des Atum am Tag- und Nachthimmel die Rede, in §§ 209 a–210 c dagegen von der Fahrt des Re am Tag- und Nachthimmel.

<sup>323</sup> §§ 200a–201d schildern in Form einer Litanei die Einführung des Verstorbenen zu seinem göttlichen Vater Re. Diese Aufnahme des Verstorbenen im Jenseits trägt hier—wie auch in anderen Passagen der Pyramidentexte—deutliche Merkmale einer Heimkehr (z. B. Pyr. §§ 101, 217, 1116–1117 u. a.; vgl. Assmann, *Diesseits-Jenseits-Beziehungen*, Sp. 1088).

<sup>324</sup> Subjunktiv von *rčj*.



*Anrede des Priesters an den Verstorbenen: Wünsche für den Verstorbenen*

- § 199 a Worte zu sprechen: Mögest du über ihm stehen, diesem Lande, das aus Atum hervorgegangen ist,<sup>325</sup> diesem Speichel, der aus Cheprer<sup>326</sup> hervorgegangen ist.
- § 199 b Mögest du auf ihm Gestalt gewinnen, mögest du hoch sein über ihm,
- § 199 c möge dich dein Vater sehen, möge dich Re sehen.

*Anrede des Priesters an Re*

- § 200 a Er ist zu dir gekommen, sein Vater,<sup>327</sup> er ist zu dir gekommen, Re.
- § 200 b Er ist zu dir gekommen, sein Vater, er ist zu dir gekommen, Nedi<sup>328</sup>.
- § 200 c Er ist zu dir gekommen, sein Vater, er ist zu dir gekommen, Penden.<sup>329</sup>
- § 200 d Er ist zu dir gekommen, sein Vater, er ist zu dir gekommen, Denden.
- § 201 a Er ist zu dir gekommen, sein Vater, er ist zu dir gekommen, Semawer.
- § 201 b Er ist zu dir gekommen, sein Vater, er ist zu dir gekommen, Sechenwer.
- § 201 c Er ist zu dir gekommen, sein Vater, er ist zu dir gekommen, Sopdu.
- § 201 d Er ist zu dir gekommen, sein Vater, er ist zu dir gekommen, Soped-Ibehu.
- § 202 a Mögest du veranlassen, daß dieser NN den Himmel<sup>330</sup> packt,<sup>331</sup> daß er den Horizont einnimmt.
- § 202 b Mögest du veranlassen, daß dieser NN die Neun Bogen<sup>332</sup> beherrscht<sup>333</sup>, daß er die Neunheit vervollständigt<sup>334</sup>.

<sup>325</sup> Atum wird hier als Schöpfergott ausgewiesen.

<sup>326</sup> Cheprer („Skarabäus“) ist eine Bezeichnung für die (Morgen)Sonne und kann nach Pyr. § 1587 a–d mit Atum gleichgesetzt werden (Allen, *Genesis in Egypt*, 10–11).

<sup>327</sup> Es handelt sich—wie auch in den folgenden Formen—um einen Vokativ.

<sup>328</sup> Vgl. zu diesem Namen den mythischen Ort *Nḫ.t* „(Stätte des) Niederwerfen(s)“, an dem der Kampf zwischen Seth und Osiris stattfindet (s. dazu Barta, *Bedeutung der Pyramidentexte*, 81).

<sup>329</sup> Zur Etymologie vgl. Osing, *Nominalbildung*, 303.

<sup>330</sup> Gemeint ist der oberirdische Himmel; vgl. Barta, *Bedeutung der Pyramidentexte*, 83–84.

<sup>331</sup> Die Teilnahme des Verstorbenen am täglichen Sonnenlauf ist hiermit umschrieben (vgl. Barta, *Bedeutung der Pyramidentexte*, 136–137).

<sup>332</sup> Vgl. Erman—Grapow, *Wörterbuch*, I, 559.1.

<sup>333</sup> Sowohl nach Lesart von  $\beta$  als auch nach Lesart von  $\gamma$  ist „beherrschen“ zu übersetzen.

<sup>334</sup> Vgl. Erman—Grapow, *Wörterbuch*, III, 197.4 und Graefe, *Horus, der zehnte Gott der „Neunheit“*, 346. Die Aufnahme des Verstorbenen in die Neunheit impliziert eine Vereinigung mit seinen Vorfahren und Ahnen (Barta, *Götterkreis der Neunheit*, 45). § 202b als Ausdruck eines totalen Herrschaftsanspruches des verstorbenen Königs aufzufassen und etwa zu übersetzen „Mögest du veranlassen, daß dieser NN die Neunheit beherrscht, daß er die Neunheit verdrängt“ (*ḥtm* als „vernichten, verdrängen“ o.ä.), verbieten die in § 194 b geschilderte Furcht des Königs und die in § 213 a an Atum gerichtete Aufforderung, den König zu umarmen. Der König möchte in die Göttergemeinschaft aufgenommen werden, strebt aber nicht die Alleinherrschaft über die Gemeinschaft an.

- § 202 c  $\check{c}i=k \text{ 'w.t m-'.w NN pn w}i\check{h}.ti \text{ tp m}h.w \text{ h}n^e \text{ šm'.w}$   
 § 203 a  $h'i=f \text{ h}šf=f \text{ 'h'=f hr.i-tp wr } (\delta; \gamma) \text{ (var.: wr.w (W))}^{335} \text{ m wr.w=f}$   
 § 203 b  $hšj.n \text{ šw Nb.t-hw.t šti.n=f h}šf$   
 § 204 a  $htm.n=k^{336} \text{ čw m Wr-hk}i.w \text{ im.i Nb.w.t nb t' šm'.w}$   
 § 204 b  $n fh.ti \text{ n=k n } i\check{b}.ti \text{ n=k}$   
 § 204 c  $m \text{ čw } i\check{r}=k \text{ b'i.ti šhm.ti r nčr.w šm'.w } (\beta; \epsilon) \text{ (var.: rš.iw (S, Sq9C))}^{337} \text{ } i\check{h}.w=\check{s}n \text{ i}š\check{c}$

*Anrede des Priesters an den Verstorbenen*<sup>338</sup>

- § 205 a  $nšnš.n \text{ iwr.t i.s:šp.n=k}^{339} \text{ grh}$   
 § 205 b  $htm.ti \text{ m Šth šbšb w}i\check{c}.wi \text{ hšj.n } i\check{s}.t$   
 § 206 a  $htm.n=k \text{ čw m Hr.w-hwn.ti}$   
 § 206 b  $n hm fh.ti \text{ n=k n hm } i\check{b}.ti \text{ n=k}$   
 § 206 c  $m \text{ čw } i\check{r}=k \text{ b'i.ti šhm.ti r nčr.w m}h.tiw \text{ } i\check{h}.w=\check{s}n \text{ i}š\check{c}$

<sup>335</sup> W liest *wr.w* (so erst nachträglich aus *wr.i* geändert; vgl. Sethe, *Kommentar*, III, 13); eventuell liegt hier ein Substantiv *wr.w* „der Große“ vor. Da W *wr.w* liest, kann dieses Wort auch ursprünglich in  $\beta$  gestanden haben.

<sup>336</sup> W liest fälschlicherweise *htm.ti n=k*; korrekt lesen  $\gamma$  und  $\delta$ , wie die parallele Stelle § 206a bestätigt. Somit muß auch in  $\beta$  *htm.n=k* geschrieben gewesen sein.

<sup>337</sup> S und Sq 9 C lesen mit *nčr.w rš.iw* den genau gegensätzlichen Ausdruck zu *nčr.w m}h.tiw* in § 206 c. Daher kann nicht ausgeschlossen werden, daß *nčr.w rš.iw* auch ursprünglich in  $\beta$  geschrieben war, zumeist jedoch aus Unachtsamkeit zu *šm'.w* verlesen worden war.

<sup>338</sup> § 205 a–b fügen sich nur schwer in die Gesamtkomposition des Textes ein. Das Lob der Nephthys dürfte nur § 204 a–c umfaßt haben, wie analog dazu das Lob der Isis in § 206 a–c wiedergegeben ist (beide Lobe enden mit *i}š\check{c}*). Der in der 2. Person Angeredete muß der Verstorbene sein; bei dem Sprecher dürfte es sich um den Priester handeln. Vgl. Sethe, *Kommentar*, I, 135 und 118, wo er bereits die schwierige Einordnung der §§ 203 b–206 c konstatierte.

<sup>339</sup> Zu dem Verb *š:šp* vgl. Allen, *Inflection of the Verb*, 589, wonach Schreibungen in Metathese bei kaus. 2 rad. Verben gelegentlich belegt sind.

- § 202 c Mögest du den Hirtenstab in die Hand dieses NN geben,<sup>340</sup> damit das Haupt Unterägyptens und Oberägyptens gesenkt wird,<sup>341</sup>
- § 203 a damit er fällt—(nämlich) sein Gegner—, damit er steht—(nämlich) das große Oberhaupt (var.: (nämlich) das Oberhaupt, (nämlich) der Große)—in seinem großen Gewässer.<sup>342</sup>
- § 203 b Nephthys hat ihn gelobt, nachdem er den Feind gefangengenommen hatte:
- § 204 a „Du hast dich ausgestattet als Werhekau, der in Ombos Befindliche, der Herr des oberägyptischen Landes.
- § 204 b Nichts geht dir verloren, nichts ist dir ausgelassen.
- § 204 c Siehe, du bist ba-mächtiger<sup>343</sup> und sechem-mächtiger<sup>344</sup> als die Götter Oberägyptens (var.: die südlichen Götter) und ihre Achu.“<sup>345</sup>

*Anrede des Priesters an den Verstorbenen*

- § 205 a Kaum hat (dich) die Schwangere ausgespien, da hast du die Nacht erhellet,<sup>346</sup>
- § 205 b indem du ausgestattet bist als Seth, der hervorbricht.<sup>347</sup> Wie glücklich ist, wen Isis gelobt hat:
- § 206 a „Du hast dich ausgestattet als Horus-Hewenti.
- § 206 b Es geht dir auch nichts verloren, es ist dir auch nichts ausgelassen.
- § 206 c Siehe du bist ba-mächtiger<sup>348</sup> und sechem-mächtiger<sup>349</sup> als die nördlichen Götter und ihre Achu.“<sup>350</sup>

<sup>340</sup> Die Herrschaftsausübung des Verstorbenen im Jenseits wird von den Göttern veranlaßt (vgl. Barta, *Bedeutung der Pyramidentexte*, 120).

<sup>341</sup> Vorstellungen und Verhältnisse des Diesseits sind hier ins Jenseits übertragen (Teilung in zwei Länder, königliche Herrschaft); vgl. Barta, *Bedeutung der Pyramidentexte*, 116.

<sup>342</sup> Vgl. zur ungewöhnlichen Endstellung des logischen Subjekts Edel, *Altägyptische Grammatik*, 445.

<sup>343</sup> Zur Vorstellung des Verstorbenen in Ba-Gestalt vgl. Barta, *Bedeutung der Pyramidentexte*, 102–103.

<sup>344</sup> Zur Bezeichnung des Verstorbenen als *šhm* vgl. Barta, *Bedeutung der Pyramidentexte*, 108.

<sup>345</sup> § 204 a–c und § 206 a–c identifizieren den Verstorbenen mit Horus bzw. mit Seth und betonen die Vollständigkeit dieser Gleichsetzungen ausdrücklich in § 204 b und § 206 b.

<sup>346</sup> Eine Umschreibung für die Geburt; vgl. Dorman, *Tombs of Senenmut*, 104.

<sup>347</sup> Die Geburt des Seth durch seine Mutter Nut stört den normalen Schöpfungsprozess; vgl. Te Velde, *Seth, God of Confusion*, 27–28.

<sup>348</sup> Zur Vorstellung des Verstorbenen in Ba-Gestalt vgl. Barta, *Bedeutung der Pyramidentexte*, 102–103.

<sup>349</sup> Zur Bezeichnung des Verstorbenen als *šhm* vgl. Barta, *Bedeutung der Pyramidentexte*, 108.

<sup>350</sup> § 204 a–c und § 206 a–c identifizieren den König mit Horus bzw. mit Seth und betonen die Vollständigkeit dieser Gleichsetzungen ausdrücklich in § 204 b und § 206 b.



*Anrede des Priesters an den Verstorbenen: Wünsche, daß der Verstorbene an der Fahrt im Sonnenschiff teilnehme*<sup>351</sup>

- § 207 a  $i:f\dot{h}=k \text{ 'b.w=k n } \dot{t}m.w \text{ m } \dot{t}wn.w \text{ h}^2\dot{i}=k \text{ h}n^{\epsilon}=f$   
 § 207 b  $w\zeta^{\epsilon}=k \text{ m}^{:3}r.w \text{ nn.t 'h' }^{\epsilon}=k \text{ hr } \dot{s}.wt \text{ niw}$   
 § 207 c  $hpr=k \text{ h}n^{\epsilon} \text{ it}^{\epsilon}=k \text{ } \dot{t}m.w \text{ k}^2\dot{i}=k \text{ h}n^{\epsilon} \text{ it}^{\epsilon}=k \text{ } \dot{t}m.w$   
 § 207 d  $wbn=k \text{ h}n^{\epsilon} \text{ it}^{\epsilon}=k \text{ } \dot{t}m.w \text{ i:f\dot{h}=k}^{352} \text{ m}^{:3}r.w$   
 § 207 e  $tp=k \text{ n } Rpw.t^{353} \text{ iwn.wit}^{354}$   
 § 208 a  $pri=k \text{ wpi}=k \text{ w}^2\dot{i}.t=k \text{ m } k\dot{s}.w \text{ } \dot{S}w$   
 § 208 b  $\dot{s}n\dot{i}^{355} \text{ } \dot{c}w \text{ h}n+w^{\epsilon}.wwi \text{ m'w.t=k } Nw.t$   
 § 208 c  $w'b=k \text{ m } \dot{h}.t \text{ } \dot{s}:f\dot{h}=k \text{ 'b.w=k m } \dot{s}i.w \text{ } \dot{S}w$

<sup>351</sup> §§ 207 a–208 c sind Wünsche für den Verstorbenen (erkennbar an den Subjunktivformen; vgl. zur präfigierten Form  $i:f\dot{h}=k$  als Subjunktiv Allen, *Inflection of the Verb*, 266, 722), an der Fahrt auf dem Tag- und Nachthimmel zusammen mit Atum teilzunehmen. Stilistisch werden Anfang und Ende dieser Wünsche durch eine Inclusio ( $i:f\dot{h}=k \text{ 'b.w=k n } \dot{t}m.w \text{ m } \dot{t}wn.w$  in § 207 a und  $\dot{s}:f\dot{h}=k \text{ 'b.w=k m } \dot{s}i.w \text{ } \dot{S}w$  in § 208 c; vgl. Bühlmann–Scherer, *Stilfiguren der Bibel*, 32) gekennzeichnet.

<sup>352</sup> Da alle anderen Verbformen im § 207 Subjunktivformen sind, ist ebenfalls hier mit  $\gamma$  und  $\delta$  ein Subjunktiv zu lesen, der damit auch für  $\beta$  anzusetzen ist. Der Imperativ  $i:f\dot{h} \text{ n=k}$  bei W ist als singuläre, sekundäre Lesart zu bewerten.

<sup>353</sup>  $\gamma$  liest  $Rpy.t$ ; diese Lesart ist wegen des Lautwandels  $y < w$  eindeutig jünger; sie kann frühestens am Ende der Ersten Zwischenzeit entstanden sein (vgl. Schenkel, *Frühmittelägyptische Studien*, 51).

<sup>354</sup> Gegen Kaiser, *Bedeutung von rpw.t*, 279 (Anm. 86), der  $\dot{t}wn.t$  „Dendera“ übersetzt, ist mit Sethe, *Kommentar*, I, 145 die Nisba „heliopolitanisch“ zu bevorzugen, weil der Spruch in seinem Gesamtkontext in Heliopolis anzusiedeln ist.

<sup>355</sup> W und Aba sowie manche der jüngeren Textzeugen (Sq 1 Ch, B 3 Bo, TT 82) lesen  $\dot{s}n\dot{i}$ ; diese Form ergibt analog zu den übrigen Subjunktiv-Formen in §§ 207–208 einen hervorragenden Sinn. Dagegen ist die Schreibung  $\dot{s}nn$  oder  $\dot{s}n.n$  der übrigen Textzeugen (N, Nt, B 2 Bo, B 4 Bo, B 6 Bo, S, Siut I, T 1 C, TT 353) weniger überzeugend: weder eine emphatische Form noch eine perfektive Form passen in das Schema der Wünsche für den Verstorbenen. Die Verwechslung bzw. Verschreibung von  $\dot{s}n\dot{i}$  zu  $\dot{s}n.n/\dot{s}nn$  ist sehr leicht und mehrmals unabhängig voneinander möglich (Fehlinterpretation eines Komplementes  $n$  als Phonogramm  $n$ ) und daher nicht als Leitdeviation zu bewerten.



*Anrede des Priesters an den Verstorbenen: Wünsche, daß der Verstorbene an der Fahrt im Sonnenschiff teilnehme*

- §207 a Mögest du deine Unreinheit<sup>356</sup> von dir ablösen für Atum<sup>357</sup> in Heliopolis und mögest du mit ihm hinabsteigen.
- §207 b Mögest du die Fesseln<sup>358</sup> der Unterwelt abstreifen, mögest du über den Stätten des Urozeans stehen.
- §207 c Mögest du Gestalt annehmen mit deinem Vater Atum, mögest du hoch befindlich sein mit deinem Vater Atum.
- §207 d Mögest du mit deinem Vater Atum aufgehen, mögest<sup>359</sup> du die Fesseln lösen.
- §207 e Möge die heliopolitanische Reput deinen Kopf halten.<sup>360</sup>
- §208 a Mögest du emporsteigen<sup>361</sup>, mögest du dir deinen Weg bahnen durch die Knochen des Schu,<sup>362</sup>
- §208 b möge dich die Umarmung deiner Mutter Nut umschließen.<sup>363</sup>
- §208 c Mögest du dich im Horizont reinigen,<sup>364</sup> mögest du deine Unreinheit in den Seen des Schu<sup>365</sup> von dir ablösen.

<sup>356</sup> Vgl. zu 'bw Edel, *Untersuchungen zur Phraseologie*, 5 und Blumenthal, „Reinheit“ des Grabschänders, 52–53, die 'bw als Euphemismus infolge eines Sprachtabus erklären möchte.

<sup>357</sup> Atum wird hier an Re angeglichen und erscheint wie dieser als zyklischer Sonnengott (Barta, *Götterkreis der Neunheit*, 138).

<sup>358</sup> Die Bedeutung von *mr.w* ist unsicher. Es könnte sich um eine Nominalbildung mit *m:*-Präfix zu *lr* „bedrängen, verdrängen“ (Erman—Grapow, *Wörterbuch*, I, 11.9–14) handeln; *m:lr* „Not, Elend“ (Erman—Grapow, *Wörterbuch*, II, 30.4); so argumentiert auch Sethe, *Kommentar*, I, 143. Es könnte sich aber auch um eine Nominalbildung mit *m:*-Präfix zu einem ebenfalls von *lr* („bedrängen“) abgeleiteten Nomen *lr* „Binde“ o.ä. handeln; *m:lr* „Fessel“. Für diese Interpretation sprechen die Schreibungen mit Determinativ V 1, einem Seilende, in T 1 C, BH 5 C, B 6 Bo, B 4 Bo, B 2 Bo, B 3 Bo, APM; die Schreibung einer Bogensehne (T 12) in BH 3 C und BH 20x wird dagegen als phonetisches Determinativ zu werten sein (vgl. Gardiner, *Egyptian Grammar*, 512 (T 12)). Altenmüller, *Vereinigung des Schu mit Atum*, 15 liest *m:* („Muu“) und stützt sich dabei auf die von ihm analog verstandene Stelle CT I, 385 d, vgl. dagegen aber Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 175 (Anm. 142).

<sup>359</sup> Das *i*-Präfix steht nur bei Aorist- oder Subjunktiv-Formen, nicht bei Prospektiv-Formen der 2-radikaligen Verben (vgl. Allen, *Inflection of the Verb*, 266, 722).

<sup>360</sup> Vgl. Kaiser, *Bedeutung von rpw*, 282–289, der für die ursprüngliche Ritualfigur Reput eine Bedeutung in den Bereichen „Empfängnis“ bzw. „Geburt“ aufzeigen konnte.

<sup>361</sup> Vgl. Erman—Grapow, *Wörterbuch*, I, 520.15.

<sup>362</sup> Der Verstorbene muß sich bei seinem Aufstieg zum Himmel einen Weg durch die Knochen des Himmelsträgers Schu bahnen (vgl. Kurth, *Himmel stützen*, 147), der dem Toten des öfteren hinderlich ist (vgl. Zandee, *Death as an Enemy*, 215).

<sup>363</sup> Gemeint ist die Umarmung durch Nut bei Sonnenaufgang; vgl. Assmann, *Liturgische Lieder*, 153.

<sup>364</sup> Wie die anderen Götter im Gefolge des Sonnengottes soll der Verstorbene allmorgendlich gereinigt werden (vgl. Barta, *Bedeutung der Pyramidentexte*, 113, 127).

<sup>365</sup> Reinigungsseen im weiten Areal des Binsengebietes (*šī-irw*); vgl. Barta, *Bedeutung der Pyramidentexte*, 87.

*Anrede des Priesters an den Verstorbenen: Feststellung der zukünftigen Teilnahme an der Fahrt im Sonnenschiff*<sup>366</sup>

- § 209 a  $pr_i=k \ h_i=k \ h_i.w=k \ hn' R'w \ snk.w \ hn' Nti$   
 § 209 b  $pr_i=k \ h_i.w=k \ pr_i=k \ hn' R'w$   
 § 209 c  $wbn=k \ hn' Shn-wr$   
 § 210 a  $pr_i=k \ h_i=k \ h_i.w=k \ hn' Nb.t-hw.t \ snk.w \ hn' m:sk.tt$ <sup>367</sup>  
 § 210 b  $pr_i=k \ h_i=k$ <sup>368</sup>  $pr_i=k \ hn' is.t$   
 § 210 c  $wbn=k \ hn' m:nč.t$

*Anrede des Priesters an den Verstorbenen: Feststellung und Begründung zukünftiger Macht*<sup>369</sup>

- § 211 a  $shm=k \ m \ č.t=k \ n \ im.i-rf=k$   
 § 211 b  $mšj=k \ n \ Hr.w \ iwr=k \ n \ Šth$   
 § 211 c  $w'b.n=k \ m \ Tmn.tt \ šsp.n=k \ 'b.w=k \ m \ Hk'-'nč.w \ hr \ itj=k \ hr \ Ttm.w$   
 § 212 a  $hpr.n=k$

<sup>366</sup> §§ 209 a–210 c enthalten Futurformen des  $šm=f$  (deutlich erkennbar an der Endung  $.w$  in  $h_i.w=k$  in §§ 209 a, 209 b, 210 a) und schildern die zukünftige Teilnahme des Verstorbenen an der Himmels- und Unterwerltsfahrt im Sonnenschiff des Re. Durch diese Fahrt soll sich das Jenseitsleben des Verstorbenen wie das des Re im „zyklischen Wechsel eines Stirb und Werde“ verwirklichen (Barta, *Götterkreis der Neunheit*, 153).

<sup>367</sup> Im Namen der Nachtbarke ist vermutlich auch das Verbum  $snk$  enthalten; vgl. Assmann, *Liturgische Lieder*, 180 (Anm. 62).

<sup>368</sup> W liest  $h_i.w=k$ ; jedoch lesen  $\delta$  und auch S  $h_i=k$ , so daß diese Lesart die ursprüngliche sein dürfte.

<sup>369</sup> Die folgenden Sätze begründen die zukünftige Rolle des Verstorbenen und stellen das als vollendet hin, was zuvor (§§ 199 b, 207 a; vgl. auch §§ 204 a, 206 a) dem Verstorbenen gewünscht wurde.

*Anrede des Priesters an den Verstorbenen: Feststellung der zukünftigen Teilnahme an der Fahrt im Sonnenschiff*

- § 209 a Du wirst emporsteigen und hinabsteigen,<sup>370</sup> du wirst hinabsteigen mit Re<sup>371</sup>, ein mit Nedi Untergehender(?)<sup>372</sup>.
- § 209 b Du wirst emporsteigen und hinabsteigen, du wirst emporsteigen mit Re.
- § 209 c Du wirst aufgehen mit Sechenwer.
- § 210 a Du wirst emporsteigen und hinabsteigen, du wirst hinabsteigen mit Nephthys<sup>373</sup>, ein mit der Nachbarke Untergehender(?).
- § 210 b Du wirst emporsteigen und hinabsteigen, du wirst emporsteigen mit Isis<sup>374</sup>.
- § 210 c Du wirst aufgehen mit der Tagesbarke.

*Anrede des Priesters an den Verstorbenen: Feststellung und Begründung zukünftiger Macht*

- § 211 a Du wirst Macht haben über deinen Leib, nicht wird es deine Fußfessel geben.
- § 211 b (Denn) du wurdest wegen Horus geboren, du wurdest wegen Seth empfangen,<sup>375</sup>
- § 211 c du reinigtest dich in *Imn.t*<sup>376</sup>, du empfindest deine Reinheit in *Hk3-nč.w*<sup>377</sup> von<sup>378</sup> deinem Vater, von Atum, und
- § 212 a du hast Gestalt gewonnen.

<sup>370</sup> Vgl. Erman—Grapow, *Wörterbuch*, I, 521.13. Daß es sich bei den *šm=f*-Formen um solche des Futurs handeln muß, zeigt die darauffolgende Form *hi3.w=f* mit dem für das Futur kennzeichnenden *.w* (vgl. Allen, *Inflection of the Verb*, 245, 722).

<sup>371</sup> Re fungiert in § 209 a–c als Totengott für den verstorbenen König: Der König erwartet, nach seinem Tode zu Re an den Himmel aufzusteigen und danach auf Schilfbündeln oder im Sonnenboot am Lauf des Re durch Himmel und Unterwelt teilnehmen zu können (Barta, *Re*, Sp. 163).

<sup>372</sup> Zu *šnk* vgl. Edel, *Inschriften auf den Jahreszeitenreliefs*, 239–240 („dunkel“).

<sup>373</sup> Zur Identifikation von Nephthys mit der Nachbarke vgl. Barta, *Götterkreis der Neunheit*, 151.

<sup>374</sup> Zur Identifikation von Isis mit der Tagesbarke vgl. Barta, *Götterkreis der Neunheit*, 151.

<sup>375</sup> Zur Übersetzung von *n* als „wegen“ vgl. Sethe, *Kommentar*, I, 150. Nochmals wird auf den Unterschied angespielt, wie Horus (durch natürliche Geburt: *mšj*) und Seth (empfangen (*iwr*), aber von seiner Mutter ausgespien; vgl. § 205 a) zur Welt kamen.

<sup>376</sup> Name des 3. unterägyptischen Gaus.

<sup>377</sup> Name des 13. unterägyptischen Gaus.

<sup>378</sup> Vgl. Erman—Grapow, *Wörterbuch*, III, 315.14.

*Anrede des Priesters an den Verstorbenen: Wünsche für den Verstorbenen*<sup>379</sup>§212 a  $\dot{k}\dot{z}_i n=k \dot{z}_i n=k$ §212 b  $\dot{k}bb^{380} n=k m \dot{h}n+w \epsilon .wwi \dot{t}i=k m \dot{h}n+w \epsilon .wwi \dot{t}m.w$ *Anrede des Priesters an Atum: Fürsprache für den Verstorbenen*§213 a  $\dot{t}m.w \dot{s}:i^{381} n=k NN pn^{382} \dot{s}n_i n=k \dot{s}w m \dot{h}n+w \epsilon .wwi=k$ §213 b  $\dot{s}^3=k pw n_i \dot{\epsilon}t=k n \dot{\epsilon}.t$ 

<sup>379</sup> Da in §213 a Atum aufgefordert wird, den Verstorbenen zu umarmen, kann es sich in §212 a (Ende)–212 b nicht um vergangene Geschehnisse handeln; der Verstorbene ist noch nicht in den Armen Atums, es ist ihm noch nicht hoch, angenehm oder kühl.

<sup>380</sup> Bei W liegt eine Dittographie vor:  $\dot{k}bb\{n\} n=k$ ; vgl. Edel, *Altägyptische Grammatik*, 509.

<sup>381</sup> Zum Konsonantenbestand dieses Verbs vgl. Edel, *Altägyptische Grammatik*, 188.

<sup>382</sup> S liest NN; die Auslassung des Demonstrativpronomens pn ist jedoch im ganzen Text kennzeichnend für S (vgl. §202 a–c). Erst in ε wird NN pn in das abhängige Personalpronomen 3.P. Sg. geändert.



*Anrede des Priesters an den Verstorbenen: Wünsche für den Verstorbenen*

- § 212 a Möge es dir hoch sein,<sup>383</sup> möge es dir angenehm sein,  
 § 212 b möge es dir kühl sein in den Armen deines Vaters, in den Armen  
 Atums.<sup>384</sup>

*Anrede des Priesters an Atum: Fürsprache für den Verstorbenen*

- § 213 a Atum, lasse diesen NN zu dir emporsteigen, schließe ihn in deine Arme.  
 § 213 b (Denn) dein leiblicher Sohn ist er ewiglich.

*Rekonstruktion der Vorlage  $\chi$* 

In PT 220–222 (= §§ 12–13 der Verklärungsliturgie Nr. 7) konnte der Text der hypothetischen Vorlage  $\chi$  durch den Vergleich der beiden von ihr abhängigen Textzeugen Siut I und TT 353 mit den ihr übergeordneten Vorlagen ( $\gamma$ ,  $\epsilon$ ,  $\zeta$ ,  $\eta$ ,  $\theta$ ,  $\kappa$ ,  $\xi$ ,  $\phi$ ) rekonstruiert werden. Dabei wurde wie folgt verfahren:

- Wenn Siut I und TT 353 dieselbe Lesart haben, dann wurde diese Lesart auch als in Vorlage  $\chi$  vorhanden angesetzt.
- Wenn einer der beiden Textzeugen (Siut I bzw. TT 353) dieselbe Lesart aufweist wie ihm übergeordnete Vorlagen, dann wurde diese Lesart auch für Vorlage  $\chi$  angenommen. Die abweichende Lesart des anderen der beiden Textzeugen dürfte dann erst nach Abschrift von Vorlage  $\chi$  entstanden sein.
- Wenn einer der beiden Textzeugen (Siut I bzw. TT 353) an der betreffenden Stelle zerstört ist, dann wurde Vorlage  $\chi$  nach dem Wortlaut des Textzeugen rekonstruiert, der den Text überliefert hat.

Die Rekonstruktion der Vorlage  $\chi$  mit all ihren im Verlauf der Überlieferung eingetretenen Differenzen und Digressionen gewährt einerseits Einblick in das noch bzw. nicht mehr vorhandene Textverständnis zu diesem speziellen Zeitpunkt der Überlieferung und erlaubt andererseits, die in Siut I und TT 353 aufgetretenen individuellen Fehler ausfindig zu machen, um mit diesen die Nähe bzw. Ferne der beiden Textzeugen zur Vorlage  $\chi$  anhand des Verfahrens der Kennwertbestimmung (vgl. 3.2) zu ermitteln (s. 4.1.1.5).

<sup>383</sup> Das bedeutet, daß der Verstorbene den Himmelsaufstieg beendet haben möge.

<sup>384</sup> Im Gestus der Umarmung gewinnt der Sohn (das ist der Verstorbene) die Verklärtheit (vgl. dazu Assmann, *Liturgische Lieder*, 104).

PT 220:

- § 194 a  $wn\{n\} \text{ }^3 wi \text{ }^3 h.t \{n\} nhbhb k^3, wt=s^3$ <sup>385</sup>  
 § 194 b  $iwi.n=f hr=\check{c} N.t iwi.n=f hr=\check{c} Nsr.t$ <sup>386</sup>  
 § 194 c  $iwi.n=f hr=\check{c} Wr.t iwi.n=f hr=\check{c} Wr.t-hk^3.w$ <sup>387</sup>  
 § 194 d  $w^3b n=\check{c} sn\check{c} n=\check{c}$ <sup>388</sup>  
 § 195 a  $htp=\check{c} hr=f htp=\check{c} <hr>$ <sup>389</sup>  $bw=f$   
 § 195 b  $htp=t hr m\check{w}.w=f \check{c}t(.w)=\check{c}$ <sup>390</sup>  
 § 195 c  $nfr.wi$ <sup>391</sup>  $hr=k$ <sup>392</sup>  $htp.ti$ <sup>393</sup>  $m^3.ti$ <sup>394</sup>  $rnw.ti m\check{s}.n=\check{c} \check{s}w$   
 $m$ <sup>395</sup>  $n\check{c}r itj n\check{c}r.w$ <sup>396</sup>  
 § 195 d  $iwi.n=f$ <sup>397</sup>  $hr=\check{c}$ <sup>398</sup>  $Wr.t-hk^3.w$   
 § 195 e  $Hr.w pw \check{s}n$ <sup>399</sup>  $m s^3 ir.t=f Wr.t-hk^3.w$

<sup>385</sup> § 194 a ist in Siut I bis auf das Suffix  $=s$ , die Fem.-Endung  $.t$  und eine in Griffiths Abschrift wie ein  $m$  aussehende Hieroglyphe (für  $i$ ) zerstört.

<sup>386</sup> TT 353 schreibt  $iwi.n=f hr=t <N> [\check{c}].t iwi.n=f hr=t Nsr.t$ , wobei  $Nsr.t$  anstatt mit einem  $s$  mit einem  $n$  komplementiert ist.

<sup>387</sup> TT 353 liest wiederum  $hr=t$  statt  $hr=\check{c}$ ; diese Lesung ist durch den Lautwandel von  $\check{c}$  zu  $t$  bedingt. Außerdem läßt TT 353 am Ende von S 3 das Zeichen D 54 aus, obwohl ein Freiraum zeigt, daß es vorgesehen war.

<sup>388</sup> In Siut I ist nur  $\{w^3\}b n=\check{c}$  erhalten; in TT 353 ist wiederum  $\check{c}$  durch  $t$  ersetzt.

<sup>389</sup> Zu ergänzen ist die Präposition  $hr$ . TT 353 läßt diese aus; Siut I ist an der betreffenden Stelle zerstört.

<sup>390</sup> Siut I liest  $[...] \check{c}t=\check{c}$ ; TT 353 liest  $htp=t hr m\check{w}.w=f \check{c}t(.w)=t$ . Die folgenden Zeichen für  $n$  und  $f$  dürften als Komplemente zu  $nfr$  aufzufassen sein. Der Annahme von Dorman, *Tombs of Senenmut*, 103, in TT 353  $\check{c}t.m=f$  zu lesen, ist daher nicht zu folgen.

<sup>391</sup> Bei Siut I ist  $nfr.w[i]$  zu lesen; TT 353 schreibt stattdessen  $nfr.w$ .

<sup>392</sup> Falscher Personalbezug: Das Gesicht des Verstorbenen wird statt des Gesichtes der Göttin beschrieben.

<sup>393</sup> TT 353 hat hier drei Pluralstriche über einem waagerechten Strich anstelle des  $htp$  (R 4).

<sup>394</sup> Wie bereits in Vorlage  $\zeta$  ist  $m^3.wi.ti$  zu  $m^3.ti$  verlesen.

<sup>395</sup> Siut I liest nach der Abschrift von Montet  $[...] \check{c}$ . Eventuell kann diese Lesung zu  $\{m n\} \check{c}$  ergänzt werden;  $n$  und  $\check{c}$  wären dann Komplemente zu  $n\check{c}r$ .

<sup>396</sup> Die Verlesung des ursprünglichen  $m\check{s}.n \check{c}m n\check{c}r$  („dich hat der Gott gezeugt“) in ein an dieser Stelle den Text entstellendes  $m\check{s}.n=\check{c} \check{s}w m n\check{c}r$  („nachdem du ihn als Gott geboren hast“) erfolgte bereits in Vorlage  $\eta$ .

<sup>397</sup> TT 353 ändert die perfektive Form in einen Subjunktiv:  $iwt=f$ .

<sup>398</sup> TT 353 liest  $hr=t$ .

<sup>399</sup> TT 353 verliest  $\check{s}n$  in  $mn$ .

- § 194 a Die Türflügel des Horizontes öffnen sich, seine Türriegel schieben sich zurück:
- § 194 b Zu dir, Net, kam er, zu dir, Nesret, kam er,
- § 194 c zu dir, Weret, kam er, zu dir, Werethekau, kam er,
- § 194 d indem er für dich gereinigt war und vor dir Furcht hatte.
- § 195 a Mögest du mit ihm zufrieden sein, mögest du <mit> seiner Reinigung zufrieden sein,
- § 195 b mögest du mit seinen Worten zufrieden sein, die du sprichst.<sup>400</sup>
- § 195 c (Denn) wie schön ist dein (des Verstorbenen! *sic!*) Gesicht, wenn du zufrieden bist, nachdem du gesehen wurdest, wenn du jung bist, nachdem du ihn als Gott, (als) Vater der Götter, geboren hast.<sup>401</sup>
- § 195 d Er ist zu dir gekommen, Werethekau,
- § 195 e (ein) Horus ist das, der zum Schutz seines Auges gestritten<sup>402</sup> hat, Werethekau.

---

<sup>400</sup> Der Text ist an dieser Stelle verderbt.

<sup>401</sup> Der ursprüngliche Sinn des Satzes ist entstellt.

<sup>402</sup> Zur Bedeutung „streiten“ vgl. Sethe, *Kommentar*, I, 105.

## PT 221:

- § 196 a *hi N.t*<sup>403</sup> *hi Tn.w*<sup>404</sup> *hi Wr.t*<sup>405</sup>  
 § 196 b *hi Wr.t-hk<sup>3</sup>.w hi Nsr.t*  
 § 197 a  $\check{c}_i = \check{c}^{406}$   $\check{s}^t$ <sup>407</sup> *NN pn mi s<sup>c</sup>.t = c*<sup>408</sup>  
 § 197 b  $\check{c}_i = \check{c}^{409}$   $\check{s}n\check{c}$ <sup>410</sup> *NN pn mi s<sup>n</sup>c = c*<sup>411</sup>  
 § 197 c  $\check{c}_i = \check{c}^{412}$  *kw.t NN pn mi kw.t = c*<sup>413</sup>  
 § 197 d  $\check{c}_i = \check{c}^{414}$  *mrw.t*<sup>415</sup> *NN pn mi mrw.t = c*<sup>416</sup>  
 § 197 e  $\check{c}_i = \check{c}$  *'b<sup>3</sup> = f hnt 'nh.w c<sub>i</sub> = c s<sub>hm</sub> = f*<sup>417</sup> *hnt 3h.w*  
 § 197 f  $\check{c}_i = \check{c}^{418}$  *rw<sub>t</sub> t<sub>s</sub> = f r hft.iw = f*  
 § 198 a *hi Tn.w pr<sub>i</sub>.n = c im = f pr<sub>i</sub>.n = f im = c<sub>n</sub> (Var.: im)*<sup>419</sup>  
 § 198 b *ms<sub>i</sub>.n sw (I)h.t-wr.t s:hkr.n sw (I)h.t-wt.t*<sup>420</sup>

<sup>403</sup> Die Notation *N.t* ist in Siut I zerstört; nur das Determinativ ist lesbar.

<sup>404</sup> Die Notation von *Tn.w* scheint bei Siut I ausgelassen zu sein; lediglich das Determinativ ist geschrieben.

<sup>405</sup> Das *t* von *Wr.t* ist in TT 353 nur mit schwarzer Tusche gezeichnet (vgl. Dorman, *Tombs of Senenmut*, 104).

<sup>406</sup> TT 353:  $\check{c}_i = t$ .

<sup>407</sup> Lesung mit Siut I und den Vorlagen, die der Vorlage  $\chi$  übergeordnet sind. TT 353 liest  $\check{s}^t$  *n<sub>i</sub>*. Zwar lesen auch B 10 C<sup>a</sup>, B 10 C<sup>b</sup> und Sq 2 Be  $\check{s}^t$  *n<sub>i</sub>*, aber diese Textzeugen stehen nicht in näherer Umgebung von Siut I und TT 353. Daher muß die Lesung von TT 353 unabhängig von den eben erwähnten Textzeugen geschehen sein, und wird auch nicht in Vorlage  $\chi$  geschrieben gewesen sein.

<sup>408</sup> TT 353 liest  $\check{s}^t$  *t = t*; Siut I liest  $\check{s}^t$  *t*. Für Vorlage  $\chi$  kann als Suffix =  $\check{c}$  angenommen werden, da der Lautwandel  $\check{c} \rightarrow t$  bei Suffixen auch sonst noch nicht in Vorlage  $\chi$  bemerkbar ist.

<sup>409</sup> TT 353:  $\check{c}_i = t$ .

<sup>410</sup> Wie in § 197 a schreibt TT 353 wieder  $\check{s}n\check{c}$  *n<sub>i</sub>*; zwar ist Siut I an dieser Stelle zerstört, hat aber in § 197 a kein *n<sub>i</sub>* geschrieben, so daß analog auch hier in Vorlage  $\chi$  *n<sub>i</sub>* nicht zu erwarten ist.

<sup>411</sup> Bedingt durch den Lautwandel von  $\check{c}$  zu *t* liest TT 353  $\check{s}n\check{c} = t$ . Siut I ist an dieser Stelle zerstört. Für Vorlage  $\chi$  kann als Suffix =  $\check{c}$  angenommen werden, da der Lautwandel  $\check{c} \rightarrow t$  bei Suffixen auch sonst noch nicht in Vorlage  $\chi$  bemerkbar ist.

<sup>412</sup> TT 353:  $\check{c}_i = t$ .

<sup>413</sup> TT 353: *kw.t = t*; Siut I ist an dieser Stelle zerstört. Für Vorlage  $\chi$  kann als Suffix =  $\check{c}$  angenommen werden, da der Lautwandel  $\check{c} \rightarrow t$  bei Suffixen auch sonst noch nicht in Vorlage  $\chi$  bemerkbar ist.

<sup>414</sup> TT 353:  $\check{c}_i = t$ .

<sup>415</sup> In TT 353 ist das *t* am Kolumnenende beschädigt worden und verloren gegangen (Dorman, *Tombs of Senenmut*, 104).

<sup>416</sup> Siut I liest fälschlich *mrw.t = f*. TT 353: *mrw.t = t*. Für Vorlage  $\chi$  kann als Suffix =  $\check{c}$  angenommen werden, da der Lautwandel  $\check{c} \rightarrow t$  bei Suffixen auch sonst noch nicht in Vorlage  $\chi$  bemerkbar ist.

<sup>417</sup> Siut I:  $\check{s}$ :*fh* = *f*. Der Archetypus liest *'b<sup>3</sup> = f*.

<sup>418</sup> Siut I ist an dieser Stelle zerstört; TT 353 liest  $\check{c}_i = t$ . Für Vorlage  $\chi$  kann als Suffix =  $\check{c}$  angenommen werden, da der Lautwandel  $\check{c} \rightarrow t$  bei Suffixen auch sonst noch nicht in Vorlage  $\chi$  bemerkbar ist.

<sup>419</sup> Beide Lesarten sind falsch; ob eine der beiden in Vorlage  $\chi$  stand, oder ob noch korrekt *im = c* in Vorlage  $\chi$  geschrieben war, bleibt offen.

<sup>420</sup> *c<sub>w</sub>* wurde in *sw* geändert: Der Text bezieht sich nun auf den Verstorbenen und nicht mehr auf die *Tn.w*-Krone. Siut I liest *Th.t-wt.t(t)*.



- § 196 a He Net, he Inu, he Weret,  
§ 196 b he Werethekau, he Nesret:  
§ 197 a Mögest du das Gemetzel dieses NN ausstrahlen wie dein Gemetzel.  
§ 197 b Mögest du den Schrecken vor diesem NN ausstrahlen wie den Schrecken vor dir.  
§ 197 c Mögest du das Aufschreien vor diesem NN ausstrahlen wie das Aufschreien vor dir.  
§ 197 d Mögest du die Liebe zu diesem NN ausstrahlen wie die Liebe zu dir.  
§ 197 e Mögest du sein Machtzepter an der Spitze der Lebenden sein lassen, mögest du veranlassen, daß er an der Spitze der Verklärten mächtig ist.  
§ 197 f Mögest du sein Messer wirksam sein lassen gegen seine Feinde.  
§ 198 a He Inu, kaum bist du aus ihm hervorgekommen, da ist er aus euch (Var.: daraus) hervorgekommen.  
§ 198 b Kaum hat ihn die Ichetweret geboren, da hat ihn die Ichetwetet geschmückt.

- § 198 c      *msj̄.n šw (T)h.t-wt.t*<sup>421</sup> *š:hkr*<sup>422</sup> *šw (T)h.t-wr.t*<sup>423</sup>  
 § 198 d      *ntwf*<sup>424</sup> *iš Hr.w pw mn*<sup>425</sup> *m s' ir.t=f Wr.t-hk'.w*

<sup>421</sup> Siut I: *Th.t-wt.t(t)*.

<sup>422</sup> TT 353 liest *š:hkr* anstatt *š:hkr.n*; Siut I liest ein unverständliches *tfk[...]*, das eventuell als *itj=k* zu deuten ist.

<sup>423</sup> *šw* wurde in *šw* geändert: Der Text bezieht sich nun auf den Verstorbenen und nicht mehr auf die *Tn.w*-Krone.

<sup>424</sup> Die Schreibung von *n šwt* ist mißverstanden worden: TT 353 liest *ntwf*; Siut I liest *[...w[...]]*.

<sup>425</sup> TT 353: *mn* (wie auch in § 195 e). Siut I ist an dieser Stelle zerstört. Siut I las zwar in § 195 e korrekt *šn*, aber dies ist noch kein sicheres Indiz dafür, auch hier in § 198 d *šn* in Vorlage  $\chi$  ansetzen zu dürfen.

- § 198 c      Kaum hat ihn die Ichetwetet geboren, da schmückt ihn die Ichetweret.
- § 198 d      <Denn du bist> ja Horus, der bleibt zum Schutz seines Auges, Werethekau.

PT 222:

- § 199 a 'h' = k hr = f t;<sup>426</sup> pn pri m ltm.w nš<sup>427</sup> pri m Hpr  
 § 199 b hpr = k hr = f ki = k hr = f  
 § 199 c m' čw<sup>428</sup> iti = k m' čw<sup>429</sup> R'w  
 § 200 a<sup>430</sup> iwi.n = k hr = k iti = k iwi.n = k hr = k R'w  
 § 200 b Ntr<sup>431</sup>  
 § 200 d<sup>432</sup> Čnčn<sup>433</sup>  
 § 201 a Šm' - wr<sup>434</sup>  
 § 201 b Šhn - wr<sup>435</sup>  
 § 201 c Špt.w<sup>436</sup>  
 § 201 d Špt - ibh.w<sup>437</sup>  
 § 202 a č'i = k nč'i NN pn kbh.w = f<sup>438</sup> šsp = f i.h.t = f  
 § 202 b<sup>439</sup> č'i = k h'k' NN pn pš'č.t<sup>440</sup> pč.wt htm = f pš'č.t  
 § 202 c<sup>441</sup> č'i = k 'w.wt<sup>442</sup> m - 'w NN pn w'ih.t - nč'r<sup>443</sup> č'i = č<sup>444</sup> mh.w hn' šm'.w<sup>445</sup>

<sup>426</sup> Siut I: 'h' = k hr č.t pn.<sup>427</sup> In Vorlage χ ist nš mit einem sitzenden Gott (A 40) determiniert.<sup>428</sup> TT 353: rw.<sup>429</sup> Siut I: č[w]; TT 353: rw.<sup>430</sup> §§ 200 a–201 d sind in tabellarischer Anordnung wiedergegeben: In der Kopfzeile (in Siut I nicht vollständig erhalten) ist iwi.n = k hr = k iti = k iwi.n = k hr = k geschrieben, darunter in sieben Spalten sieben—statt der im Archetypus vorhandenen acht—Götternamen (Pn'n ist ausgelassen). Die tabellarische Anordnung ist ein gestalterisches Element, das auch in Sq 2 Sq<sup>a</sup>, B 6 Bo und M 1 C<sup>a</sup> belegt ist. Beide letztgenannten Textzeugen nennen jedoch die acht ursprünglichen Götternamen; in Sq 2 Sq<sup>a</sup> sind zwar die Namen zerstört, jedoch noch acht Götterdeterminative (G 7) erkennbar. Bei TT 353 ist zu beachten, daß die Tabelle (S 8–S 15) nicht direkt auf das Kolumnenende von S 7 folgt, sondern bereits im unteren Teil von S 7 eingeschoben werden muß; nach S 15 geht der Text noch in S 7 weiter, bevor S 16 folgt.<sup>431</sup> Im Archetypus ist Ntr geschrieben; vermutlich handelt es sich bei Ntr um eine pseudo-historische Schreibung vergleichbar mit bni „süß“, das im Mittleren Reich bnr geschrieben wurde (dazu: Schenkel, Wurzel bnj „süß“, 115).<sup>432</sup> § 200 c fehlt in Vorlage χ.<sup>433</sup> Siut I: Č[nčn]. Montets Abschrift gibt oberhalb des Č noch eine kleine Lücke an.<sup>434</sup> Siut I: [Šm' - ]wr.<sup>435</sup> Siut I: [Šh]n[-wr].<sup>436</sup> In Siut I zerstört.<sup>437</sup> Siut I: [Špt - ]ibh.w.<sup>438</sup> Das Suffix ist in Vorlage χ zugefügt, weil kbh.w nicht mehr als „Himmel“, sondern als „Libation“ aufgefaßt wurde. TT 353 läßt den Rest von § 202 a und § 202 b–c aus.<sup>439</sup> In TT 353 ausgelassen.<sup>440</sup> In Siut I ist pš'č.t zwar zerstört, kann aber aufgrund der Lücke und des Kontextes ergänzt werden.<sup>441</sup> In TT 353 ausgelassen.<sup>442</sup> Irrtümlich ist der Plural geschrieben.<sup>443</sup> Vermutlich ist so zu lesen; das Determinativ stellt eindeutig eine männliche Gottheit dar, so daß eine Lesung als Göttin w'ih.t (Erman—Grapow, Wörterbuch, I, 258.9) auszuschließen ist.<sup>444</sup> Ein an dieser Stelle unsinniger Einschub.<sup>445</sup> In Siut I deuten Zeichenspur auf hn'; vermutlich ist in der darauffolgenden Lücke šm'.w zu ergänzen.



- § 199 a Mögest du über ihm stehen, diesem Lande, das aus Atum hervorgegangen ist, dem Speichel, der aus Cheper hervorgegangen ist.
- § 199 b Mögest du auf ihm Gestalt gewinnen, mögest du hoch sein über ihm,
- § 199 c möge dich dein Vater sehen, möge dich Re sehen.
- § 200 a Du bist zu dir gekommen, dein Vater, du bist zu dir gekommen,<sup>446</sup> Re.
- § 200 b Nedi.
- § 200 d Denden.
- § 201 a Semawer.
- § 201 b Sechenwer.
- § 201 c Sopdu.
- § 201 d Soped-Ibehu.
- § 202 a Mögest du veranlassen, daß dieser NN seine Libation faßt, daß er seinen Horizont einnimmt.
- § 202 b Mögest du veranlassen, daß dieser NN die Neun Bogen beherrscht, daß er die Neunheit vervollständigt.
- § 202 c Mögest du die Hirtenstäbe in die Hand dieses NN geben, eine Gottesspende (?), mögest du Unterägypten [und Oberägypten] geben.<sup>447</sup>

---

<sup>446</sup> Ein Wechsel der Pronominalbezüge entstellt den Sinn dieser Passage vollkommen.

<sup>447</sup> Der Sinn ist entstellt.

- § 203 a<sup>448</sup>  $h\dot{i}i=k$   $h\dot{s}f=k$ <sup>449</sup>  $h^{\epsilon}=k$   $hr.i-tp$   $wr.w-m^{\epsilon}.w$   $ir.iw=k$ <sup>450</sup> (var.:  $i r^{\epsilon}=k$ )<sup>451</sup>  
 § 203 b<sup>452</sup>  $h\dot{s}i.n$ <sup>453</sup>  $\dot{c}w$ <sup>454</sup>  $Nb.t-hw.t$ <sup>455</sup>  $\dot{s}tj.n=s$ <sup>456</sup>  $h\dot{s}f=k$   
 § 204 a  $h\dot{t}m.n=s$ <sup>457</sup>  $\dot{c}w$ <sup>458</sup>  $m$   $Hr.w$ <sup>459</sup>  
 § 204 b  $n$ <sup>459</sup>  $hm$ <sup>460</sup>  $hft.i$ <sup>461</sup>  $n=k$   $n$   $hm$   $i\dot{b}.ti$   $n=k$ <sup>462</sup>  
 § 204 c<sup>463</sup>  $im\dot{i}$ <sup>464</sup>  $\dot{c}w$ <sup>465</sup>  $ir=k$   $b\dot{i}.ti$   $\dot{s}hm.ti$   $r$   $n\dot{c}r.w$ <sup>466</sup>  $\dot{s}m^{\epsilon}.w$ <sup>467</sup>  $\dot{i}h.w=s\dot{n}$   $i\dot{s}\dot{c}$ <sup>468</sup>  
 § 205 a  $n\dot{h}h$ <sup>469</sup>  $n$   $iwr.t$   $\dot{s}:\dot{s}p.n=k$ <sup>470</sup>  $grh$   
 § 205 b  $h\dot{t}m.ti$   $m$   $Hr.w$ <sup>471</sup>  $h\dot{b}h\dot{b}$ <sup>472</sup>  $w\dot{i}\dot{c}.w(i)$   $h\dot{s}i.n$   $(i)\dot{s}.t$

<sup>448</sup> Der komplette Satz ist in die 2. Person umformuliert.

<sup>449</sup> Siut I ist bis hierhin teilweise zerstört:  $h\dot{i}i=k$   $h\dot{s}f=k$ .

<sup>450</sup> TT 353; vgl. Dorman, *Tombs of Senenmut*, 104.

<sup>451</sup> So: Siut I.

<sup>452</sup> Die Personalbezüge des Textes sind gegenüber dem Archetypus verändert.

<sup>453</sup> Griffith, *Inscriptions of Siut*, Taf. 10 (Kol. 395) liest  $hr$  (D 2).

<sup>454</sup> TT 353:  $rw$ .

<sup>455</sup> Nach  $Nb.t-hw.t$  folgt in Griffiths Abschrift von Siut I (Kol. 396) ein kreisrundes Zeichen, das Montet allerdings nicht gesehen hat. Da Griffith an dieser Stelle besondere Schwierigkeiten bei der Abschrift hatte (Montet scheint hier zuverlässiger zu sein), bleiben das Vorhandensein bzw. die tatsächliche Form dieses Zeichens fraglich.

<sup>456</sup> Die Vorlage  $\chi$  muß noch korrekt  $\dot{s}tj.n=s$  gelesen haben, wie die sich ergänzenden Digressionen in Siut I und TT 353 zeigen: Siut I liest ein  $r$  für  $\dot{s}t$  ( $\rightarrow r\dot{t}j.n=s$ ); TT 353 liest  $\dot{s}tj=s\dot{n}$  statt  $\dot{s}tj.n=s$ .

<sup>457</sup> TT 353:  $rw$ .

<sup>458</sup> Die Epitheta und Namen des Seth sind durch Horus ersetzt. Nach Dorman, *Tombs of Senenmut*, 104 handelt es sich um eine durch das Hieratische bedingte Verwechslung; jedoch dürften eher ideologische Gründe eine Rolle gespielt haben, da auch in § 205 b Seth durch Horus ersetzt wurde.

<sup>459</sup> Statt der Negation  $n$  (D 35) ist die Präposition  $n$  (N 35) geschrieben.

<sup>460</sup> Das  $hm$  ist aus § 206 b entlehnt.

<sup>461</sup> Aus  $fh.ti$  wurde in Vorlage  $\chi$   $hft.i$ . Der Singular ist in Siut I noch erkennbar (nach dem Determinativ für „Feind“ (A 14) folgen keine Pluralstriche); TT 353 liest  $hft.iw=k$  statt  $hft.i n=k$ , weil das  $n$  in Pluralstriche verlesen wurde.

<sup>462</sup> Siut I liest  $\{n h\}m$   $\{i\dot{b}.ti n=j\}$ .

<sup>463</sup> Siut I ist teilweise zerstört:  $im\dot{i}$   $\dot{c}w$   $ir=k$   $b\dot{i}.ti$   $\dot{s}hm.ti$   $\{r n\dot{c}r.w \dot{s}m^{\epsilon}.w\}$   $\dot{i}h.w=s\dot{n}$   $i\dot{s}\dot{c}$ .

<sup>464</sup> Der Imperativ von  $r\dot{c}\dot{i}$  steht irtümlich für den alten Imperativ  $m$  „siehe“.

<sup>465</sup> TT 353:  $rw$ .

<sup>466</sup> In Siut I ist  $r n\dot{c}r.w$  zerstört.

<sup>467</sup> Griffith, *Inscriptions of Siut*, Taf. 10 liest das Zeichen M 5 anstatt M 26. Eventuell handelt es sich um einen Kopierfehler von Griffith. Montet, *Tombeaux de Siout (suite)*, 80 kennzeichnet die Stelle als zerstört.

<sup>468</sup> Siut I:  $\dot{s}\dot{c}$ ; TT 353:  $i\dot{s}\dot{t}$  mit Determinativ Aa 3 wegen der lautlichen Ähnlichkeit mit  $\dot{s}\dot{c}$  „Geruch“.

<sup>469</sup> Anstelle von  $n\dot{s}n\dot{s}$  „ausspeien“ liest Vorlage  $\chi$   $n\dot{h}h$  („Speichel“). Wie in § 199 a ist  $n\dot{s}n\dot{s}$  mit dem Determinativ eines sitzenden Gottes (A 40) gekennzeichnet. In Siut I sind Reste der beiden  $h$  erhalten.

<sup>470</sup> Siut I:  $\{n\dot{s}:\dot{s}p.n=k\}$ ; vermutlich standen in der zerstörten Lücke Komplemente zu  $\dot{s}:\dot{s}p$ . TT 353:  $\{n\dot{s}:\dot{s}p(n)n=k\}$ . Es liegt in TT 353 eine Verwechslung des Komplementes  $s$  (O 34) mit  $n$  (N 35) vor; zudem ist nach  $\dot{s}:\dot{s}p$  ein  $n$  zu viel geschrieben. Für Vorlage  $\chi$  kann  $\dot{s}:\dot{s}p.n=k$  rekonstruiert werden.

<sup>471</sup> Wiederum ist Seth (so im Archetypus) durch Horus ersetzt worden (vgl. auch § 204 a).

<sup>472</sup> Siut I liest  $h\dot{f}...$ ; TT 353 liest  $n\dot{h}b\dot{h}b$ . In Vorlage  $\chi$   $n\dot{h}b\dot{h}b$  anzusetzen, ist unsicher, da in Siut I kaum genügend Platz für diese Schreibung zu sein scheint. Andererseits steht  $n\dot{h}b\dot{h}b$  der Lesung des Archetypus ( $\dot{s}b\dot{s}b$ ) nahe.

- § 203 a Mögest du deinen Gegner angreifen, mögest du stehen, Oberhaupt der Hohepriester von Heliopolis, die zu dir gehören (var.: o dein Spruch(?)).<sup>473</sup>
- § 203 b Nephthys hat dich gelobt, nachdem sie deinen Feind gefangen genommen hatte.<sup>474</sup>
- § 204 a Sie hat dich ausgestattet als Horus.
- § 204 b Auch gibt es keinen Feind für dich (?),<sup>475</sup> auch ist dir nichts ausgelassen.
- § 204 c Gib dich doch,<sup>476</sup> indem du ba-mächtiger und sechem-mächtiger bist als die Götter Oberägyptens und ihre Achu.
- § 205 a Der Speichel gehört zu der Schwangeren, du hast die Nacht erhellt,
- § 205 b indem du ausgestattet bist als Horus, der hervorbricht<sup>477</sup>. Wie glücklich ist, wen Isis gelobt hat.

<sup>473</sup> Der Sinn des gesamten Satzes ist nicht mehr gegeben.

<sup>474</sup> Durch Änderung der Personalbezüge steht die Göttin nun dem Toten bei und nicht—wie ursprünglich—der Verstorbenen der Göttin.

<sup>475</sup> Die Stelle ist nicht einwandfrei übersetzbar; die hier vermutete Übersetzung müßte ägyptisch *nn hm hft.i n=k* lauten.

<sup>476</sup> Verderbte Lesung aus „Siehe, du bist doch“.

<sup>477</sup> Die Setzung des Determinatives hinter *h[bhb]* (Siut I) bzw. *nhbb* (TT 353) zeigt, daß der Ausdruck als ein Göttername aufgefaßt wurde: Horus-Chebcheb.

- § 206 a  $h_{tm}.n = s^{478} \check{c}w^{479} m \check{H}r.w - h_{wn}.t^{480}$   
 § 206 b  $n^{481} h_m h_{ft}.i^{482} n = k n^{483} h_m i:b.t(i) n = k$   
 § 206 c<sup>484</sup>  $m \check{c}w^{485} i:r = k b_i.t i s_{hm}.t i g s^{486} n\check{c}r.w m_{h}.t(iw) i_{h}.w = s n i s r^{487}$   
 § 207 a  $f_{h_j} = k^{488} b.w = k n t_{tm}.w m^{489} t_{wn}.w h_i:k h_n' = f^{490}$   
 § 207 b  $w\check{c} = k m_{r}.w n n.i^{491} h_m s_i = k^{492} h_r s.w t n i <w>^{493}$   
 § 207 c  $h_{pr} = k h_n' (i) t_i = k^{494} (T) t_m.w^{495} k_i:k h_n' (i) t_i = k^{496} t_{tm}.w^{497}$   
 § 207 d  $w_{bn} = k^{498} h_n' (i) t_i = k^{499} (T) t_m.w^{500} f_{h_j} = k^{501} m_{r}.w^{502}$   
 § 207 e  $tp = k n R p(y).i^{503} i_{wn}.w(i)t^{504}$   
 § 208 a  $p r_i = k^{505} w p_i = k w_i:t = k m^{506} k s.w \check{S}w$   
 § 208 b  $\check{s} n_j.n \check{c}w^{507} h_n + w - i.w w i m^w.t = k N w.t^{508}$

<sup>478</sup> Wiederum erfolgte ein Wechsel der Pronominalbezüge: Analog zu § 203 b wird die Verbalhandlung auf die Göttin bezogen. Siut I liest  $h_{tm}.n$ .

<sup>479</sup> TT 353:  $nw$ .

<sup>480</sup> In Siut I ist  $h_{wn}.t$  zerstört.

<sup>481</sup>  $n$  ist in TT 353 mit N 35 statt mit D 35 geschrieben. In Siut I ist es zerstört.

<sup>482</sup> TT 353 liest  $h_{ft}(i) n = k$ . Für Siut I gibt Griffith ebenfalls diese Lesung, der aufgrund ihrer Parallelität zu TT 353 auch hier der Vorzug gegeben wird; Montet las für Siut I  $h_{ft}.i w = k$ .

<sup>483</sup>  $n$  ist in Vorlage  $\chi$  mit N 35 statt mit D 35 geschrieben; in Siut I ist es irrtümlich zwischen  $h_m$  und dessen Komplement  $m$  gesetzt worden.

<sup>484</sup> Siut I ist größtenteils zerstört:  $m [c]w i:r = k b_i:t i [ \dots ]$ .

<sup>485</sup> Siut I:  $[c]w$ ; TT 353:  $nw$ .

<sup>486</sup> Dieser Teil des § 206 c ist nur in TT 353 erhalten: Mit Dorman, *Tombs of Senenmut*, 104 handelt es sich um eine Verwechslung der hieratischen Zeichen für  $r$  und  $g$ .

<sup>487</sup> TT 353 liest  $i s r$ ; Siut I ist zerstört.

<sup>488</sup> Siut I liest nach Montet  $s h [ \dots ] = k$ . Griffith hat nur Zeichenreste und Zerstörungen wiedergegeben.

<sup>489</sup> In Siut I zerstört.

<sup>490</sup> Siut I:  $h_n' [ \dots ]$ .

<sup>491</sup> Siut I:  $w\check{c} = k m_i[r].w n[n.t]$ .

<sup>492</sup> Vorlage  $\chi$  liest  $h_m s_i = k$  anstatt  $'h' = k$ .

<sup>493</sup> Siut I liest  $n_j$  (mit Götterdeterminativ A 40) anstatt  $n i w$ ; TT 353 liest nur noch  $i$  (mit Götterdeterminativ A 40).

<sup>494</sup>  $i t_i = k$  ist in TT 353 ausgelassen.

<sup>495</sup> Siut I:  $(T) t [m.w]$ .

<sup>496</sup>  $i t_i = k$  ist in TT 353 ausgelassen.

<sup>497</sup> Siut I:  $[t_{tm}.w]$ .

<sup>498</sup> Siut I:  $w_{bn} [ \dots ]$ .

<sup>499</sup> Siut I:  $i t_i [ \dots ]$ ; in TT 353 ist  $i t_i = k$  ausgelassen. Für Vorlage  $\chi$  darf wohl  $i t_i = k$  nach Siut I (und den analogen Lesarten in § 207 c) ergänzt werden.

<sup>500</sup> In Siut I zerstört.

<sup>501</sup> In Siut I zerstört.

<sup>502</sup> Siut I:  $[m_i]r.w = f$ .

<sup>503</sup> Da die Texte des Mittleren Reiches nach Vorlage  $\gamma R p y.t$  lesen, wird auch für Vorlage  $\chi$  diese Lesung angesetzt. Dies bedeutet aber, daß die Vorlage  $\chi$  (wie auch bereits Vorlage  $\eta$ ) erst nach dem Lautwandel von  $w$  zu  $y$  angefertigt wurde.

<sup>504</sup> Siut I:  $tp = k n R [ \dots ] t$ .

<sup>505</sup> Siut I:  $[p r_i] = k$ .

<sup>506</sup> In TT 353 ist die Präposition  $m$  ausgelassen.

<sup>507</sup> TT 353:  $nw$ .

<sup>508</sup>  $N w.t$  ist mit einem sitzenden Gott (A 40) determiniert.



- § 206 a Sie hat dich ausgestattet als Horus-Hewenti.  
 § 206 b Auch gibt es keinen Feind für dich (?),<sup>509</sup> auch ist dir nichts ausgelassen.  
 § 206 c Siehe du bist ba-mächtiger und sechem-mächtiger <als die> { die Seite der } nördlichen Götter und ihre Achu.  
 § 207 a Mögest du deine Unreinheit von dir ablösen für Atum in Heliopolis und mögest du mit ihm hinabsteigen.  
 § 207 b Mögest du die Fesseln der Unterwelt abstreifen, mögest du auf den Herrschersitzen des Uroze<ans> sitzen.  
 § 207 c Mögest du Gestalt annehmen mit deinem Vater Atum, mögest du hoch befindlich sein mit deinem Vater Atum.  
 § 207 d Mögest du mit deinem Vater Atum aufgehen, mögest du die Fesseln lösen.  
 § 207 e Möge die heliopolitanische Reput deinen Kopf halten.  
 § 208 a Mögest du emporsteigen<sup>510</sup>, mögest du dir deinen Weg bahnen durch die Knochen des Schu.  
 § 208 b Dich hat die Umarmung deiner Mutter Nut umschlossen.

<sup>509</sup> Die Stelle ist nicht einwandfrei übersetzbar; die hier vermutete Übersetzung müßte ägyptisch *nn hm hft.i n=k* lauten.

<sup>510</sup> Vgl. Erman—Grapow, *Wörterbuch*, I, 520.15.

- 511 Siut I schreibt eine sitzende Frau (B 1) anstelle von *w'b* (D 60).  
512 In Siut I zerstört.  
513 In Siut I zerstört.  
514 In Siut I zerstört.  
515 In Siut I völlig zerstört; die Rekonstruktion der Vorlage  $\chi$  erfolgt somit allein nach TT 353.  
516 *prj=k* anstatt *hij=k*.  
517 Nach TT 353 ist *slk=k* anstatt des in Vorlage  $\zeta$  stehenden *snk=k* zu lesen; Siut I ist an dieser Stelle zerstört. Jedoch ersetzt TT 353 auch in § 210 a *snk=k* durch *slk=k*, während dort durch Siut I die Lesung *snk=k* gesichert ist. Somit ist es wahrscheinlich, daß auch in § 209 a *snk=k* in Vorlage  $\chi$  stand. Zu *slk* vgl. Goldwasser, *From Icon to Metaphor*, 103–106.  
518 *Ntr* für *Nti*.  
519 *prj=k* anstatt *hij=k*.  
520 Siut I: *sln/k=k*; TT 353: *slk=k*.  
521 In Siut I zerstört.  
522 In Siut I vollkommen zerstört.  
523 In Siut I zerstört.  
524 In Siut I zerstört.  
525 Nach TT 353; Siut I ist an dieser Stelle zerstört, jedoch erlaubt der zerstörte Raum eine gleichlautende Ergänzung.  
526 Siut I: *[nn] nm wrt=k*.  
527 TT 353: *nn nm hr rt=k*. Die Lesungen von Siut I und TT 353 sind an dieser Stelle verderbt. Vermutlich ist das *hr* in TT 353 ein Fehler, der noch nicht in Vorlage  $\chi$  stand, da weder Siut I noch die beiden verwandten Textzeugen TT 82 und TT 100, die an dieser Stelle eine ähnlich verderbte Schreibung aufweisen, *hr* schreiben.  
528 *mi* anstatt *n*.  
529 TT 353: *R'w*.  
530 TT 353: *iwr<=k>*.  
531 *mi* anstatt *n*.  
532 *Ḥwti* anstatt *Ḥth*; Te Velde, *Seth, God of Confusion*, 67 bemerkt, daß seit der 26. Dyn. häufig der Name des Seth durch Thoth oder Geb ersetzt wurde. Mit Vorlage  $\chi$  liegt somit ein frühes Beispiel für diesen Namens Austausch vor.  
533 *m* ist bei TT 353 ausgelassen.  
534 Siut I: *(i)h.wt [...]*.  
535 Siut I: *[...]j=k*.  
536 Siut I: *nw.w=k*.  
537 Eine Homoiarktonauslassung: *hr<itj=k hr> tm.w*. Diese Passage ist nur in TT 353 erhalten. In Siut I ist der Text nach dem fälschlich für '*b.w=k*' geschriebenen *nw.w=k* zerstört.  
538 In Siut I vollkommen zerstört.

- § 208 c Mögest du dich im Horizont reinigen, mögest du deine Unreinheit in den Seen des Schu von dir ablösen.
- § 209 a Du wirst emporsteigen und hinabsteigen, du wirst emporsteigen mit Re, du wirst zusammenfügen mit Nedi.
- § 209 b Du wirst emporsteigen und hinabsteigen, du wirst emporsteigen mit Re.
- § 209 c Du wirst aufgehen mit Sechenwer.
- § 210 a Du wirst emporsteigen und hinabsteigen, du wirst emporsteigen mit Nephthys, du wirst mit der Nachtbarke untergehen.
- § 210 b Du wirst emporsteigen und hinabsteigen, du wirst emporsteigen mit Isis.
- § 210 c Du wirst aufgehen mit der Tagesbarke.
- § 211 a Du wirst Macht haben über deinen Leib, nicht gibt es ---<sup>539</sup>.
- § 211 b Du wurdest wie Horus geboren, du wurdest wie Thot empfangen.
- § 211 c Du reinigtest dich in *Imn.t*, du empfindest deine Reinheit in *Hk<sup>2</sup>-nč.w* von Atum.
- § 212 a Du hast Gestalt gewonnen, möge es dir hoch sein, möge es dir angenehm sein,

<sup>539</sup> Der Text ist bis zur Unverständlichkeit verderbt.

- § 212 b  $w^{\epsilon}b^{540} n=k^{541} m \text{ } \underline{h}n+w^{\epsilon}.wwi \text{ } \dot{i}tj=k m \text{ } \underline{h}n+w^{\epsilon}.wwi (I)tm(.w)^{542}$   
 § 213 a  $R^{\epsilon}w-(I)tm(.w)^{543} \dot{s}n \dot{j} n=k \dot{s}w m \text{ } \underline{h}n+w^{\epsilon}.wwi=k \text{ } \underline{h}n^{\epsilon} k \dot{j}=k^{544}$   
 § 213 b  $s \dot{j}=k pw n \dot{j} \check{\epsilon}.t=k n \check{\epsilon}.t$

<sup>540</sup> TT 353 und somit vermutlich auch Vorlage  $\chi$  lesen  $w^{\epsilon}b$  anstatt  $kbb$ . Siut I ist an dieser Stelle zerstört.

<sup>541</sup> Siut I: [...]= $k$ .

<sup>542</sup> Aufgrund einer Homoioteleuton- oder Homoiarktonauslassung liest TT 353  $m \text{ } \underline{h}n+w^{\epsilon}.wwi <\dot{i}tj=k m \text{ } \underline{h}n+w^{\epsilon}.wwi> Im.w$ .

<sup>543</sup> Verlesen aus der Schreibung von  $Im.w$  mit der Sonnenscheibe (N 5). Vgl. zu dieser Schreibung Altenmüller, *Synkretismus in den Sargtexten*, 246.

<sup>544</sup>  $\underline{h}n^{\epsilon} k \dot{j}=k$  ist an den ursprünglichen Wortlaut angefügt. Der vordere Teil von § 213 a ( $\dot{s} \dot{j} n^{\epsilon} n=k NN pn$ ) fehlt dagegen; daher hat das enklitische Personalpronomen  $\dot{s}w$  auch sein Bezugswort verloren.



- § 212 b       möge dir die Reinigung sein in den Armen deines Vaters, in den Armen Atums.
- § 213 a       Re-Atum, schließe ihn in deine Arme zusammen mit deinem Ka.
- § 213 b       (Denn) dein leiblicher Sohn ist er ewiglich.

## 4.1.1.4 Verklärungsliturgie Nr. 7, §§ 14–17

Verklärungsliturgie Nr. 7, § 14 (= PT 94–95) (= Siut I, 407 (Abb. 32 der vorliegenden Arbeit); TT 353, S 22):

Die Pyramidentextsprüche 94–95 (Pyr. § 64 b–c) werden auch überliefert von: W, N, Nt, T, B 2 Bo, C 23162, D 1 D, S, TT 33.<sup>545</sup> Jedoch stehen die Sprüche bei diesen Textzeugen nicht mit der Verklärungsliturgie Nr. 7 in Verbindung.

- |        |  |
|--------|--|
| Siut I | 407 [...] {nb} <ir> .t <sup>546</sup> [...] bšbš.t [...] = k [...] h[t]m čw {3} <m> <sup>547</sup><br>hn{'} <k> <sup>548</sup> prj im=k  |
| TT 353 | S 22 h' Wšir im.i-r' pr.w wr n' Imn(.w) Šn-(n-)m'w.t m-n=k ir.t<br>Hr.w nšbšb.m=k hr=s htm tw m hn' prj im=k   |
| Siut I | 407 [...] Horus]auge, an dem du dich gela[bt(?) hast]. <sup>549</sup><br>Ver[sor]ge dich mit der Flüssigkeit, die aus dir herauskommt. <sup>550</sup>  |
| TT 353 | S 22 He Osiris, Obervermögenverwalter des Amun, Senenmut,<br>nimm dir das Horusauge, an dem du dich gelabt(?) <sup>551</sup> hast. Ver-<br>sorge dich mit der Flüssigkeit, die aus dir herauskommt. <sup>552</sup> |

Verklärungsliturgie Nr. 7, § 15 (= CT 723) (= Siut I, 407–413 (Abb. 33–35 der vorliegenden Arbeit); TT 353, S 22–27):

Der Sargtextspruch 723, der in Siut I und TT 353 Bestandteil der Verklärungsliturgie Nr. 7 ist und die Versorgung des Toten zum Thema hat, wird von weiteren Textzeugen überliefert:<sup>553</sup>

- B 3 Bo Čhw.ti-nht (fem.); Sarg; Boston MFA 21.964–65;  
CT 723: publiziert von De Buck, *Coffin Texts*, VI, 351–354i.

<sup>545</sup> Zu den Textzeugen vgl. Allen, *Occurrences*, 67 und Allen, *Inflection of the Verb*, 664. Zu D 1 D vgl. die Angaben bei Willems, *Chests of Life*, 22.

<sup>546</sup> Vermutlich handelt es sich um einen modernen Kopierfehler. Die Stelle ist nur bei Griffith, *Inscriptions of Siut*, Taf. 10 enthalten, allerdings mit der einschränkenden Bemerkung (Griffith, *Inscriptions of Siut*, Taf. 9), es handle sich um eine "rough copy".

<sup>547</sup> Vermutlich liegt hier ebenfalls ein Kopierfehler von Griffith vor.

<sup>548</sup> Auch hier ist ein Kopierfehler von Griffith anzunehmen.

<sup>549</sup> In Siut I ist statt nšbšb (so in den Textzeugen des Alten Reiches und in TT 353) [...] bšbš geschrieben. Die Bedeutung von nšbšb (oder [...] bšbš) ist unklar: vgl. Erman—Grapow, *Wörterbuch*, II, 338.20 und Allen, *Inflection of the Verb*, 587. Der Eintrag in Erman—Grapow, *Wörterbuch*, I, 478.14 ist mindestens insofern zu korrigieren, als es sich um ein Verb (und nicht um ein Substantiv) handelt; vermutlich ist er zu streichen, da wohl [n]bšbš geschrieben war.

<sup>550</sup> Am Ende der beiden Verse fehlt die in den Pyramiden des Alten Reiches enthaltene Angabe šb.w: šns I čwi.w I, die die Opfergaben bezeichnet.

<sup>551</sup> Die Bedeutung von nšbšb ist unklar: vgl. Erman—Grapow, *Wörterbuch*, II, 338.20 und Allen, *Inflection of the Verb*, 587.

<sup>552</sup> S. Anm. 550.

<sup>553</sup> Außerhalb der Verklärungsliturgie Nr. 7: unklar ist die Textzusammenstellung im unpublizierten Papyrus BM 10819, der nach Quirke, *Owners of Funerary Papyri*, 17 eine hieratisch geschriebene Liturgie enthält. Zu CT 723 vgl. Faulkner, *Coffin Texts*, II, 274–275 und Barguet, *Textes des sarcophages*, 373–374.

- Fundort: al-Birša, Grab R 10<sup>554</sup>  
 Dat.: 11. Dyn.–Amenemhet I. (12. Dyn.)<sup>555</sup>  
 BM 10819 *P<sup>3</sup>-<sup>c</sup>*; pBM 10819; Quirke, *Owners of Funerary Papyri*, 17, 51 (149).  
 CT 723: unpubliziert<sup>556</sup>  
 Fundort: unbekannt  
 Dat.: 18. Dyn.<sup>557</sup>  
 T 2 C *T<sup>3</sup>g<sup>i</sup>*; Sarg; Kairo, CG 28024; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, I<sup>2</sup>, 217.  
 CT 723: publiziert von De Buck, *Coffin Texts*, VI, 351g–353a.  
 Fundort: TT 103 (Theben-West, Sheikh Abd el-Qurna)  
 Dat.: Amenemhet I. (12. Dyn.) (?)<sup>558</sup>  
 TT 29 *Imn.w-m-<sup>i</sup>p.t*, *P<sup>3</sup>-iri*; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, I<sup>2</sup>, 45.  
 CT 723: unpubliziert<sup>559</sup>  
 Lage: TT 29 (Theben-West, Sheikh Abd el-Qurna)  
 Dat.: Thutmosis III.–Amenhotep II. (18. Dyn.)<sup>560</sup>

Von den bislang publizierten Textzeugen Siut I, TT 353, B 3 Bo und T 2 C ist der letztgenannte nur fragmentarisch erhalten. Siut I und TT 353 gehen zusammen gegen B 3 Bo. Vgl. z.B. folgende verbindenden Digressionen von Siut I und TT 353:

CT VI, 353h: *hft* (B 3 Bo; *lectio difficilior*) → *šm* (Siut I, TT 353; *lectio facilior*);  
 CT VI, 353i: *nhr t'-hç m wšh.t* (B 3 Bo) → *ø* (Siut I, TT 353);  
 andererseits zeigt B 3 Bo auch singuläre Fehler, z.B.:  
 CT VI, 353e: *šnw.t* „Fest des sechsten Tages des Mondmonats“ (Siut I, TT 353)  
 → *šn.wt* „Schreine“ (B 3 Bo).

Die überlieferungsgeschichtliche Stellung des thebanischen Textzeugen T 2 C ist aufgrund seines fragmentarischen Erhaltungszustandes nicht eindeutig bestimmbar. Bemerkenswert ist das Epitheton des Anubis, das TT 353 in CT VI, 352a wiedergibt: *nb krr.t* (vermutlich aus *nb r'-krr.t* entstanden). Das Beiwort deutet auf eine Entstehung der Fassung von TT 353 in Siut. Und auch

<sup>554</sup> Zu den Fundumständen vgl. Terrace, *Paintings*, 20–24.

<sup>555</sup> Vgl. die Diskussion bei Willems, *Chests of Life*, 70–72.

<sup>556</sup> Vgl. Assmann, *Mortuary Liturgies*, 45.

<sup>557</sup> Quirke, *Owners of Funerary Papyri*, 51 (149).

<sup>558</sup> Zur Datierung s. unten.

<sup>559</sup> Vgl. Assmann, *Mortuary Liturgies*, 45.

<sup>560</sup> Kampp, *Thebanische Nekropole*, I, 214.

in T 2 C könnte dieses Epitheton ergänzt werden.<sup>561</sup> Siut I ist an dieser Stelle zerstört, und B 3 Bo nennt das für Siut typische Epitheton nicht.

Sollte die Ergänzung in T 2 C zutreffen, wäre damit der Zeitpunkt des Transfers der Verklärungsliturgie von Siut nach Theben genauer bestimmbar: Als *terminus post quem non* wäre T 2 C, der Sarg des *Tjgi*, anzusetzen. Hier ergibt sich aber—abgesehen von der Unsicherheit der Ergänzung—ein weiteres Problem: Die Datierung von T 2 C. Zumeist wurde dieser Sarg in die 11. Dynastie datiert;<sup>562</sup> Beobachtungen von Dorothea Arnold, die zu einer Datierung des Grabes TT 280 (Meketre) in den Anfang der 12. Dyn. führten,<sup>563</sup> könnten aber auch für T 2 C und *Tjgi* einen zeitlichen Ansatz unter Amenemhet I. wahrscheinlich machen.<sup>564</sup> Dafür sprächen auch Beobachtungen von Wolfgang Schenkel.<sup>565</sup>

Im Anschluß an CT 723 überliefert T 2 C einen als Sargtextspruch 843 bezeichneten Text (Lesko, *Index*, 101; De Buck, *Coffin Texts*, VII, 48 a–c), in dessen anfänglichen 18 Kolumnen nur das Wort *hnk.t* identifizierbar ist. Erwägenswert ist, ob es sich bei diesem zerstörten Anfangsteil um CT 751 (Verklärungsliturgie Nr. 7, § 16) handeln könnte: Auch in CT 751 ist *hnk.t* belegt.

Der erhaltene Rest von CT 843 gehörte in diesem Fall zu einem neuen eigenständigen Spruch.

Generell bereiteten die Pronominalbezüge in CT 723 den ägyptischen Schreibern Schwierigkeiten.<sup>566</sup> Dies wird auch in den im folgenden wiedergegebenen Versionen von Siut I und TT 353 deutlich.

#### CT VI, 351

- Siut I 407 *fkj pw nn n R'w rčj.n=f*<sup>567</sup> *n s'f h'j.t(i)·'w Č[fj=i]·H(')p(i)*  
*pn hrw.w pw* 408 [...]
- TT 353 S 22 *fkj.w pw nn n R'w rčj.(w)n=f*<sup>568</sup> *n im.i-r' pr.w nj Imn(.w) Šn-*  
*(n-)m'w.t pn S 23 hrw.w pw jbt*
- Siut I 407 Eine Kuchenspeise ist das für Re, die er seinem Sohn, dem  
 Hatia, diesem Djefaihapi, gegeben hat<sup>569</sup> an diesem Tag 408 [...]

<sup>561</sup> Dorman, *Tombs of Senenmut*, 105 (Anm. i).

<sup>562</sup> Vgl. Willems, *Chests of Life*, 112.

<sup>563</sup> Arnold, *Amenemhat I*, 5–48.

<sup>564</sup> Vgl. Allen, *Coffin Texts from Lisht*, 4.

<sup>565</sup> Schenkel, *Frühmittelägyptische Studien*, 114 verweist auf Eigenheiten von T 2 C, die „in der 12. Dynastie häufig werden, aber sonst nicht sicher im Ende der 11. Dynastie festgestellt werden können“.

<sup>566</sup> Vgl. Faulkner, *Coffin Texts*, II, 275 (Anm. 4).

<sup>567</sup> B 3 Bo liest korrekt *rčj.n n=f s'f*.

<sup>568</sup> S. vorige Anm..

<sup>569</sup> B 3 Bo liest korrekt: „die ihm sein Sohn NN gegeben hat“. Daß dies die ursprüngliche Lesart sein muß, ergibt sich aus dem folgenden Satz „du (gemeint ist der Sohn NN) bist der Mundschenk des Re“.



- TT 353 s 22 Kuchenspeisen<sup>570</sup> sind das für Re, die er dem Vermögenverwalter des Amun, diesem Senenmut, s 23 an diesem Tag des Monatsfestes gegeben hat.<sup>571</sup>
- Siut I [...] *škj.n=f*  
 TT 353 *im.i-r' pr.w n<sub>i</sub> Tmn(.w) Šn-(n-)m'w.t pn twt wtp.w R'w iw.ti skj.n=f*
- Siut I [...] untergehen kann.  
 TT 353 Vermögenverwalter des Amun,<sup>572</sup> dieser Senenmut, du bist der Mundschenk des Re,<sup>573</sup> der nicht untergehen kann.
- Siut I *fk' pw [...] nčr ' [...] Čf(=i)-H(')p(i) pn hrw.w pw n<sub>i</sub> pščn.t(i)w*  
 TT 353 *fk'.w pw nn n nčr ' rč<sub>i</sub>.(w)n=f<sup>574</sup> n im.i-r' pr.w n<sub>i</sub> Tmn(.w) Šn-(n-)m'w.t pn hrw.w pw n<sub>i</sub> pščn.t(i)w*
- Siut I Eine Kuchenspeise ist [...] großen Gott [...] diesem Djefaihapi an diesem Tag des Neumondfestes<sup>575</sup> [...]  
 TT 353 Kuchenspeisen<sup>576</sup> sind das für den großen Gott, die er dem Vermögenverwalter des Amun, diesem Senenmut, an diesem Tag des Neumondfestes<sup>577</sup> gegeben hat.<sup>578</sup>
- Siut I *Čf(=i)-H(')p(i) pn twt wtp.w n<sub>i</sub> R'w iw.ti mni.n[=f]*  
 TT 353 *im.i-r' šnw.ti n<sub>i</sub> Tmn.w Šn-n-m'w.t pn twt wtp.w n<sub>i</sub> R'w iw.ti mni.n=f*
- Siut I Dieser Djefaihapi,<sup>579</sup> du bist der Mundschenk des Re, d[er] nicht sterben kann.  
 TT 353 Scheunenvorsteher des Amun, dieser Senenmut,<sup>580</sup> du bist der Mundschenk des Re, der nicht sterben kann.

<sup>570</sup> Der Plural ist nicht korrekt: In CT VI, 352o werden die einzelnen Kuchenspeisen zu vier addiert, so daß es sich zuvor jeweils um einen einzigen Kuchen handeln muß.

<sup>571</sup> S. Anm. 569.

<sup>572</sup> Vokativ.

<sup>573</sup> Als „Mundschenk des Re“ wird an anderen Stellen der Sargtexte der personifizierte Überfluß, *igbi*, bezeichnet (CT III, 18a, 186b).

<sup>574</sup> B 3 Bo liest korrekt *rč<sub>i</sub>.n n=f s=f*.

<sup>575</sup> Zu *pščn.tiw* vgl. Borghouts, *Magical Texts*, 84–87 (141).

<sup>576</sup> S. Anm. 570.

<sup>577</sup> S. Anm. 575.

<sup>578</sup> Der korrekte Text lautet mit B 3 Bo: „die ihm sein Sohn NN gegeben hat“.

<sup>579</sup> Vokativ.

<sup>580</sup> Vokativ.

## CT VI, 352

Siut I *fkꜣ pw 409 [...] hrw.w pw [...]*TT 353 *fkꜣ(?) pw nn n Tnp.w s 24 nb krr.t<sup>581</sup> hnt(.i) sh nꜥr rꜥꜣ.n=f<sup>582</sup> n im.i-r' pr.w nꜣ Tmn(.w) Šn-(n-)m'w.t pn hrw.w pw nꜣ ꜥbt*

Siut I Eine Kuchenspeise ist 409 [...] an diesem Tag [...]

TT 353 Eine Kuchenspeise ist das für Anubis, s 24 den Herrn von Krr.t<sup>583</sup>, der an der Spitze der Gotteshalle ist, die er dem Vermögenverwalter des Amun, diesem Senenmut, an diesem Tag des Monatsfestes<sup>584</sup> gegeben hat.<sup>585</sup>

Siut I [...]

TT 353 *twt wtp.w nꜣ R'w š: <'> r n=f m'ꜥ.t*

Siut I [...]

TT 353 Du bist der Mundschenk des Re, dem Maat dargebracht wird.

Siut I *fkꜣ pw nn n Wšir rꜥꜣ.n=f<sup>586</sup> n sꜣ=f hꜣ.t(i)ꜥ.w Čf(?)=i)-H(ꜥ)p(i) pn hrw.w pw nꜣ šmꜣ.t<sup>587</sup>*TT 353 *fkꜣ(?) pw n Wšir rꜥꜣ.n=f<sup>588</sup> n im.i-r' pr.w wr nꜣ nsw Šn-(n-)m'w.t pn hrw.w pw nꜣ šmꜣ.t*Siut I Eine Kuchenspeise ist dies für Osiris, die er seinem Sohn, dem Hatia, diesem Djefaihapi, an diesem Tag des Halbmonatsfestes gegeben hat.<sup>589</sup>TT 353 Eine Kuchenspeise ist das für Osiris, die er dem Obervermögenverwalter des Königs, diesem Senenmut, an diesem Tag des Halbmonatsfestes gegeben hat.<sup>590</sup>

Siut I 410 [...]

TT 353 *wr šmꜥ.w mh.w Šn-n-m'w.t pn twt wtp.w nꜣ R'w š:ꜥ r n=f m'ꜥ.t ꜥꜣ n=f s 25 iwꜥ*

Siut I 410 [...]

<sup>581</sup> Vermutlich entstanden aus *r'·krr.t*, dem Namen der Kultstätte des Anubis in Siut.<sup>582</sup> B 3 Bo liest korrekt *rꜥꜣ.n n=f sꜣ=f*.<sup>583</sup> S. Anm. 581.<sup>584</sup> Das Monatsfest wurde bereits in S 23 genannt.<sup>585</sup> Der korrekte Text lautet mit B 3 Bo: „die ihm sein Sohn NN gegeben hat“.<sup>586</sup> B 3 Bo liest korrekt *rꜥꜣ.n n=f sꜣ=f*.<sup>587</sup> Die Schreibung ist nicht korrekt: Der Halbmond oberhalb des Sternes fehlt. Zur problematischen Transkription vgl. Erman—Grapow, *Wörterbuch*, IV, 147.1.<sup>588</sup> S. Anm. 586.<sup>589</sup> Der korrekte Text lautet mit B 3 Bo: „die ihm sein Sohn NN gegeben hat“.<sup>590</sup> S. vorige Anm..

- TT 353 Großer von Ober- und Unterägypten, dieser Senenmut,<sup>591</sup> du bist der Mundschenk des Re, dem Maat dargebracht wird, dem ein Rinderschenkel s 25 zum Verzehr angeboten wird.
- Siut I [ift].w pw nn nkj.w [...] = f šms.w hrw.w mni  
 TT 353 (i)ft.w pw nn nkj.w rčj(.w)n nčr '3 n s2 = f šms.w hrw.w mni  
 Siut I [Vie]<sup>592</sup> sind diese Kuchenspeisen [...] seinem ältesten [...] am Tag des Sterbens [...],  
 TT 353 Vier sind diese Kuchenspeisen,<sup>593</sup> die der große Gott seinem ältesten Sohn am Tag des Sterbens gegeben hat,
- CT VI, 353  
 Siut I rčj(.w)n=i n Čff(i=i)-H(°)p(i) pn m hrw.w pn<sup>594</sup>  
 TT 353 rčj(.w)n(=i)<sup>595</sup> n im.i-r' pr.w nkj Tmn(.w) Šn-(n-)m'w.t pn m hrw.w pn<sup>596</sup>  
 Siut I die ich diesem Djefaihapi an diesem Tag gegeben habe.  
 TT 353 die ich dem Vermögenverwalter des Amun, diesem Senenmut, an diesem Tag gegeben habe.
- Siut I p3w.t(i) m čnn.t 411 [...]  
 TT 353 p3w.t(i) sp šn.nw m čnn.t nhr(.w)=k m čnn.t  
 Siut I Urzeitlicher<sup>597</sup> im čnn.t-Schrein<sup>598</sup> 411 [...]  
 TT 353 Urzeitlicher—zweimal—im čnn.t-Schrein, dein nhr.w-Brot ist im čnn.t-Schrein.
- Siut I [...snw].t<sup>599</sup> [...] šb.w=k čni.t [...].w=k

<sup>591</sup> Vokativ.

<sup>592</sup> In Montets Abschrift sind nur drei senkrechte Striche angegeben; jedoch ist davor noch das w der Endung von *ift.w* erhalten, so daß die Lesung gesichert zu sein scheint.

<sup>593</sup> Die Übersetzung von Dorman, *Tombs of Senenmut*, 105 ist unzutreffend; sie müßte in Transkription *ift.w pw nn nkj.w* ... lauten.

<sup>594</sup> Beachte hier den Gebrauch des Demonstrativpronomens *pn* anstatt des zuvor in Verbindung mit *hrw.w* verwendeten *pw*: *pn* weist auf etwas Nahes hin, *pw* auf etwas Bekanntes (vgl. Schenkel, *Tübinger Einführung*, 111).

<sup>595</sup> B 3 Bo: *rčj(.w)n=f NN tn m hrw.w pn* „die ihm diese NN an diesem Tag gab“ (De Buck, *Coffin Texts*, VI, 353a). T 2 C liest: *rčj(.w)n=f n Wšr NN pn h[hrw.w pn]* „die er diesem Osiris NN [an diesem] T[ag] gab“. Dorman, *Tombs of Senenmut*, 105 (S 25) möchte analog zu T 2 C in TT 353 das Suffix =f ergänzen. Siut I weist jedoch das an dieser Stelle unsinnige Suffix =i auf, das auch für TT 353 anzunehmen ist (ungeschrieben).

<sup>596</sup> S. Anm. 594.

<sup>597</sup> Zu *p3w.ti* vgl. Zandee, *Amunhymnus*, 1015–1016.

<sup>598</sup> B 3 Bo liest nur *p3w.ti sp šn.nw*. Zu *čnn.t* vgl. Altenmüller, *Synkretismus in den Sargtexten*, 172 und Gomaà, *Besiedlung*, II, 18–20.

<sup>599</sup> Das Determinativ und die Endung *.t* sprechen für diese Ergänzung (analog zu TT 353).

- TT 353 *im.i-r' pr.w ni Imn(.w) Šn-(n-)m'w.t pn iw šnw.t {iw šnw.t}<sup>600</sup> n šb.w=k čni.t n mšw.t=k<sup>601</sup>*
- Siut I [...]šnw.t-Fest<sup>602</sup> [...] deine Hauptnahrung, das čni.t-Fest<sup>603</sup> [...] dein [...]
- TT 353 Vermögenverwalter des Amun, dieser Senenmut,<sup>604</sup> das šnw.t-Fest<sup>605</sup> ist für deine Hauptnahrung, das čni.t-Fest<sup>606</sup> für dein Abendmahl.
- Siut I [...] = k r p.t hr Šw šm=k hr išh.w
- TT 353 s 26 prr=k<sup>607</sup> r p.t hr Šw šm=k hr išh.w
- Siut I Du [...] zum Himmel auf Schu, du gehst fort<sup>608</sup> auf dem Glänzenden.
- TT 353 s 26 Du steigst auf zum Himmel auf Schu, du gehst fort auf dem Glänzenden.<sup>609</sup>
- Siut I<sup>610</sup> i[...]hr.w=k<sup>611</sup> m 412 [...]
- TT 353<sup>612</sup> iw nhr.w=k m čnn.t rčj.n.tw n=k t' m nh.t hnm.n=<š>{n} R'w<sup>613</sup>
- Siut I Dein [n]hr.w-Brot ist im 412 [...]
- TT 353 Dein nhr.w-Brot ist im čnn.t-Schrein.<sup>614</sup> Brot wurde dir in der Sykomore gegeben; mit Re hatte sie sich vereinigt.
- Siut I [...] = k<sup>615</sup> šb.w nfr m [...] š[...] čnn.t

<sup>600</sup> Dittographie. B 3 Bo schreibt fälschlich šnw.t „Schrein“.

<sup>601</sup> Als Determinativ ist ein waagerechter Strich geschrieben; vgl. Dorman, *Tombs of Senenmut*, 105 (Anm. zu S 25).

<sup>602</sup> Fest des sechsten Tages des Mondmonats.

<sup>603</sup> Fest des siebten Tages des Mondmonats.

<sup>604</sup> Vokativ.

<sup>605</sup> S. Anm. 602.

<sup>606</sup> S. Anm. 603.

<sup>607</sup> B 3 Bo: prj=č r=č r p.t „mögest du doch zum Himmel aufsteigen“.

<sup>608</sup> šm dürfte analog zu prr (vgl. TT 353) eine emphatische Form sein. B 3 Bo liest einen Subjunktiv.

<sup>609</sup> Ursprünglich wohl ein Wunschsatz (Subjunktiv) wie in B 3 Bo. B 3 Bo liest hft anstatt šm. hft dürfte als *lectio difficilior* die originale Lesart sein. „Der Glänzende“ ist Re (vgl. Erman—Grapow, *Wörterbuch*, I, 33.4).

<sup>610</sup> Siut I und TT 353 lassen den Anfang von CT VI, 353i aus; vgl. B 3 Bo: nhr(.w) t'-hč m wšh.t.

<sup>611</sup> Das Determinativ zu [n]hr.w wird von Griffith als D 21 wiedergegeben. Montet gibt das Zeichen als zerstört an. Vermutlich war korrekt X 4 geschrieben, und dieses Zeichen bereits für Griffith nicht mehr genau erkennbar.

<sup>612</sup> S. Anm. 610.

<sup>613</sup> B 3 Bo: iw nhr(.w)=k m čnn.t rčj.w n=k t' r nh.t hnm.t R'w im=š.

<sup>614</sup> Zu čnn.t vgl. Altenmüller, *Synkretismus in den Sargtexten*, 172 und Gomaà, *Besiedlung*, II, 18–20.

<sup>615</sup> Montet liest W 3; entweder handelt es sich um einen antiken Schreibfehler in Siut I oder um einen Kopierfehler Montets.



- TT 353 *pr̄r n=k šb.w nfr m-bḥ š:šm(.w) nḯ čnn.t*  
 Siut I Gute Nahrung [...] dich [...] v[or ...] des čnn.t-Schreines.  
 TT 353 Gute Nahrung kommt für dich heraus vor dem Leiter<sup>616</sup> des čnn.t-Schreines.
- Siut I *n ink iš tḥ m̄=f<sup>617</sup> čw m k̄t=k wn(.t)=k<sup>618</sup> im=f*  
 TT 353 *n ink iš tḥ m̄=f tw m s 27 k̄t=k wn(.t)n=k<sup>619</sup> im=f*  
 Siut I Ich bin nicht derjenige, der bittet, daß er dich in deiner Gestalt sieht, in der du bist.  
 TT 353 Ich bin nicht derjenige, der bittet, daß er dich in s 27 deiner Gestalt sieht, in der du bist.
- Siut I 413 [...]  
 TT 353 *n ink iš tḥ m̄=f tw m k̄t=k wn(.t)=k<sup>620</sup> im=f*  
 Siut I 413 [...]  
 TT 353 Ich bin nicht derjenige, der bittet, daß er dich in deiner Gestalt sieht, in der du bist,<sup>621</sup>
- Siut I [...]-wr.t [...] k f n<sup>622</sup> [...] kḥ.w mi Hr.w h̄i=f r w' b 414 [...] <sup>623</sup>  
 TT 353 *m pr̄t=k m 'wi p.t sn n=k 'wi kḥ.w mi Hr.w h̄i=f r w' b<sup>624</sup>*  
 Siut I [...Mehit-]weret<sup>625</sup> [...] des Himmels [...] wie Horus, wenn er hinabsteigt, um sich zu reinigen 414 [...]  
 TT 353 während du herauskommst aus den beiden Toren des Himmels.<sup>626</sup> Es werden für dich die Tore des Himmels geöffnet wie (für) Horus<sup>627</sup>, wenn er hinabsteigt, um sich zu reinigen.

<sup>616</sup> B 3 Bo liest *šmn* („Nilgans“).

<sup>617</sup> Lesung mit Montet; Griffith läßt zwischen *m̄* und *=f* eine Lücke von ca. fünf Zeichen-gruppen.

<sup>618</sup> Lies *wn=k* oder *wnn=k* anstatt *wn.t=k*.

<sup>619</sup> Lies *wnn=k* anstatt *wn.t n=k*.

<sup>620</sup> S. Anm. 618.

<sup>621</sup> TT 353 wiederholt die vorige Phrase anstatt mit B 3 Bo (CT VI, 353m) in *Hr.w tḥ m̄=f* *čw m k̄t=k pw wn=k im=f* zu lesen.

<sup>622</sup> Unklare Zeichenfolge.

<sup>623</sup> Es ist unklar, ob CT 723 in Siut I, 414 fortgeführt wurde. TT 353 bricht den Spruch mit *w' b* ab.

<sup>624</sup> Hier bricht der Text von CT 723 unvermittelt ab.

<sup>625</sup> In TT 353 ausgelassen.

<sup>626</sup> Hier liest B 3 Bo *m pr̄t[...] Mh(y).t-wr.t wn n=k 'wi p.t*.

<sup>627</sup> B 3 Bo liest *Hr.w iḥ.ti*.

Verklärungsliturgie Nr. 7, § 16 (= CT 751) (= Siut I, 414–416 (Abb. 36 der vorliegenden Arbeit); TT 353, S 27–28):

Sargtextspruch 751, der in Siut I und TT 353 Bestandteil der Verklärungsliturgie Nr. 7 ist, wird auch noch von B 2 Bo und dem Papyrus BM 10819 überliefert. Die Version des publizierten Textzeugen B 2 Bo weicht allerdings stark von der Version von Siut I und TT 353 ab und wird auch nicht im Zusammenhang mit dieser Liturgie überliefert.<sup>628</sup> Die wichtigsten Angaben zu den beiden Textzeugen:

- B 2 Bo      *Čhw.ti-nht*; Sarg; Boston MFA 20.1822-27; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 179.<sup>629</sup>  
 CT 751: publiziert von De Buck, *Coffin Texts*, VI, 380g–o.  
 Fundort: al-Birša, Grab R 10  
 Dat.: 11. Dyn.—Amenemhet I. (12. Dyn.)<sup>630</sup>
- BM 10819    *P<sup>2</sup>-<sup>2</sup>*; pBM 10819; Quirke, *Owners of Funerary Papyri*, 17, 51 (149).  
 CT 751: unpubliziert<sup>631</sup>  
 Fundort: unbekannt  
 Dat.: 18. Dyn.<sup>632</sup>

#### CT VI, 380

- Siut I      414 [...]  
 TT 353      [S 27] *Imš.ti Hpy Tw<sup>3</sup>-m'w.t=f Kbḥ-šn.nw=f*  
 Siut I      414 [...]  
 TT 353      [S 27] Amset, Hapi, Duamutef, Kebehsennuef,

- Siut I      [...]  
 TT 353      *šhn(.w) s 28 ḥḥ(.w) im.i-r<sup>2</sup> pr.w nḯ Imn(.w) Šn(-n)-m'w.t pn tp t<sup>2</sup>*  
 Siut I      [...]  
 TT 353      sucht s 28 und schaut<sup>633</sup> nach dem Vermögenverwalter des Amun, diesem Senenmut, auf der Erde.

- Siut I      *t'=k [...]=k kbḥ(.w)=k n=k*  
 TT 353      *t'=k n=k kbḥ(.w)=k n=k*  
 Siut I      Dein Brot [gehöre] dir, deine Wasserspende gehöre dir.<sup>634</sup>  
 TT 353      Dein Brot gehöre dir, deine Wasserspende gehöre dir.<sup>635</sup>

<sup>628</sup> Zu CT 751 vgl. Faulkner, *Coffin Texts*, II, 286 und Barguet, *Textes des sarcophages*, 42.

<sup>629</sup> Fälschlicherweise dem Grab Nr. 1 von Griffith—Newberry zugeordnet; vgl. Dunham—Smith, *Middle Kingdom painted Coffin*, 264 (Anm. 1).

<sup>630</sup> Vgl. die Diskussion bei Willems, *Chests of Life*, 70–72.

<sup>631</sup> Vgl. Assmann, *Mortuary Liturgies*, 45.

<sup>632</sup> Quirke, *Owners of Funerary Papyri*, 51 (149).

<sup>633</sup> Entsprechend B 2 Bo ist auch hier ein Imperativ anzunehmen.

<sup>634</sup> Nun ist der Verstorbene angeredet.

<sup>635</sup> S. vorige Anm.

- Siut I             $'nh=k m$  415 [...]
- TT 353            $'nh=k m nw=k^{636} \dot{s}:\dot{h}.y=i tw im.i.r' \dot{s}nw.ti ni Imn(.w) \dot{S}n(-n)-$   
                       $m^2w.t pn$
- Siut I            Mögest du leben 415 [...]
- TT 353           Mögest du leben von deinen ...(?). Ich will dich verklären,  
                      Scheunenvorsteher des Amun, dieser Senenmut.
- Siut I            [...];  $nn hkr=k nn h\dot{s}\{f\} <\dot{c}>\dot{c}.w=\dot{s}n^{637}$  416 [...]
- TT 353            $t'=k n hw\dot{s}= <\dot{s}>n^{638} hn\dot{k}.t=k n h<\dot{s}>\{n\}\dot{c}\dot{c}.w\{b\}=\dot{s}n^{639}$
- Siut I            [...] nicht sollst du hungern, nicht soll es ihre Fäulnis geben<sup>640</sup> 416  
                      [...]
- TT 353           Dein Brot: nicht soll es verschimmeln. Dein Bier: nicht soll es  
                      seine Fäulnis geben.
- Siut I            [...]
- TT 353            $htp.wt=k n=k \dot{c}\dot{f}.w=k mw=k n=k b'h=k n=k r\dot{c}w=k n=k pr\dot{i}$   
                       $im=k$
- Siut I            [...]
- TT 353           Deine Opfergaben mögen dir gehören, deine Speisen und dein  
                      Wasser mögen dir gehören, deine Speisenfülle möge dir gehö-  
                      ren, dein Ausfluß, der aus dir herauskommt, möge dir gehören.

<sup>636</sup> Lesung und Übersetzung sind unklar. Es scheint, als sei nach dem  $m$  ein Zeichen nicht geschrieben worden; vgl. Dorman, *Tombs of Senenmut*, 106 (Anm. c).

<sup>637</sup> Zwar ist in Montets Abschrift ein  $f$  angegeben, aber gleichzeitig auch eine Lücke von einem halben Schriftquadrat nach dem  $f$ . Dies deutet darauf hin, daß tatsächlich wohl ein  $\dot{c}$  zu lesen ist, was dann auch die sonst unerklärbare Lücke füllen würde. Es scheint sich somit um einen modernen Kopierfehler zu handeln.

<sup>638</sup> Dorman, *Tombs of Senenmut*, 106 (Anm. e) meint, daß  $n$  (N 35) fälschlich für  $=\dot{s}$  (O 34) stünde. Vermutlich ist aber ein  $\dot{s}$  (O 34) ausgefallen.

<sup>639</sup> Unklar ist das zugefügte  $b$  (D 58).

<sup>640</sup>  $h\dot{s}\dot{c}\dot{i}$  „verfaulen, schlecht werden“ (vgl. Erman—Grapow, *Wörterbuch*, III, 339.4) zeigt hier eine ungewöhnliche Form mit Reduplikation und einem  $w$ . Eine futurische Verbform dürfte keine Reduplikation aufweisen, eine reduplizierte (progressive) Verbform dürfte kein  $w$  aufweisen. Entweder ist die Stelle verderbt oder es handelt sich um ein Substantiv  $h\dot{s}\dot{c}\dot{c}.w$  „Fäulnis“.

Verklärungsliturgie Nr. 7, § 17 (= Siut I, 416–419 (Abb. 37 der vorliegenden Arbeit); TT 353, S 29–31):

- Siut I 416 [...]  $h^2.t(i)^{-c}.w$   $\check{C}f[i=i].H(^c)p(i)$  [...]  $n\ h(n)k.t=k$   $n\ h^2[...]$ <sup>641</sup>  $k$   
 $m$  [...]  $^{642}=k$  [...]  $^{643}$   $m^2(wj)=k$   $m\ r'=k$  417 [...]
- TT 353 S 29  $h^2$ <sup>644</sup>  $im.i-r'$   $nfr.wt\ n_i(w)t\ Imn(w)$   $\check{S}n-(n)m^2w.t\ pn\ m^2c-hrw$   
 $m^2n=k$   $m^2w.t$ <sup>645</sup>  $ir.ti=k$   $m^2w_i=k$   $m\ r'=k$   $\check{S}cm=k$   $m\ 'nh.wi=k$
- Siut I 416 [...] Hatia Djef[ai]hapi [...] dein Bier nicht<sup>646</sup> [...] mit deinem  
 [...] mögest du mit deinem Mund sprechen, 417 [...]
- TT 353 S 29 He Vorsteher der Kühe des Amun, dieser Senenmut,  
 Gerechtfertigter. Mögest<sup>647</sup> du mit deinen beiden Augen sehen,  
 mögest du mit deinem Mund sprechen, mögest du mit deinen  
 beiden Ohren hören.
- Siut I [...]  $=k$   $i[p]tm$ <sup>648</sup>  $n=k$   $iw^c.w=k$  [...]  $n\ mwt=k$  [...]
- TT 353  $r\check{s}\ im.i-r'$   $pr.w\ wr\ n_i\ nsw\ \check{S}n-(n)m^2w.t\ pn\ t'=k\ pn\ srf\ hnk.t=k\ iptn$   
 $<pw>$   $ir_i.tn\ n=k$   $iw^c.w=k$   $h_i^2\ n\ mwt=k$   $n\ mwt.n=k$
- Siut I [...] dieses dein [...] für dich, dein [Er]be [...] du bist nicht gestor-  
 ben, [...]
- TT 353 Erwache, Oberdomänenvorsteher des Königs, dieser Senenmut;  
 dieses dein Brot ist warm, dieses dein Bier  $<ist>$ <sup>649</sup> das, was dein  
 Erbe für dich bereitet hat. Steige herab, du bist nicht gestor-  
 ben<sup>650</sup>, du kannst nicht sterben.
- Siut I [...]  $=k$   $wr\check{s}.t$ <sup>651</sup>  $b^2.n=k$   $b^2.t$
- TT 353  $wrs\ 30\check{s}.n=k$   $wr\check{s}.t\ b^2.n=k$   $b^2.t$

<sup>641</sup> Diese Passage gehört in Kolumne 415. Sie ist nur von Griffith in Kolumne 416 überlie-  
 fert. Eventuell handelt es sich um einen Kopierfehler von Griffith.

<sup>642</sup> Entweder ist  $m\ r'=k$  zu lesen oder  $m\ ir.ti=k$ .

<sup>643</sup> Der von Griffith gesehene Zeichenrest (M 44 ?) ist unklar. S 43 ( $m^2w$ ) wäre zu erwarten.

<sup>644</sup> Da der Verstorbene im nächsten Satz erwachen soll, wird hier die Interjektion  $h^2$  und  
 nicht der Imperativ  $h_i^2$  gemeint sein. Die Anrede mit  $h^2$  („he“) entspricht auch dem Anfang eines  
 neuen Paragraphen. Dorman, *Tombs of Senenmut*, 106 (Anm. a) bemerkt zwar die für das Ver-  
 bum  $h_i^2$  in TT 353 untypische Schreibung, wählt dennoch die Übersetzung „descend“ („steige  
 herab“).

<sup>645</sup> Fälschlich ist G 14 statt G 17 geschrieben; vgl. Dorman, *Tombs of Senenmut*, 106 (Anm.  
 b). Die Verwechslung dieser Hieroglyphen war am leichtesten während der Zweiten Zwischen-  
 zeit oder des Anfangs des Neuen Reiches möglich; vgl. Möller, *Hieratische Paläographie*, I,  
 194 (Westcar 12,13) und 196 (Westcar 10,10).

<sup>646</sup> S. Anm. 641.

<sup>647</sup>  $m^2n=k$  ist Subjunktiv und somit entweder als Finalsatz (so; Dorman, *Tombs of Senen-  
 mut*, 106) oder als Wunschsatz zu übersetzen.

<sup>648</sup> Es fehlt  $pw\ ir_i.tn$  (vgl. TT 353).

<sup>649</sup> Es fehlt die Kopula  $pw$ .

<sup>650</sup> Dorman, *Tombs of Senenmut*, 106 (Anm. c) liest  $n(n)\ mwt=k$  „du wirst nicht sterben“.

<sup>651</sup> Mit Pluraldeterminativ; diese Schreibung spricht gegen die Annahme eines Pseudo-  
 partizips.



- Siut I Du [hast] eine Zeit [zugebracht], du warst Ba-Seele.<sup>652</sup>  
 TT 353 Du hast s 30 eine Zeit zugebracht<sup>653</sup>, du warst Ba-Seele.<sup>654</sup>
- Siut I 418 [...] *nw.t n[ī.t] nw*  
 TT 353 *wr ktt' b(ī)g(w) n rčī.tw=k n gr.ti n s:ip.t(w)=k n nw.t n[ī.t] nw*  
 Siut I 418 [...] das Jagdrevier des Jägers<sup>655</sup>  
 TT 353 Großer an Schlaf, Reicher an Mattigkeit<sup>656</sup>, nicht bist du an den Schweigsamen gegeben worden. Nicht bist du überwiesen worden an das Jagdrevier des Jägers.<sup>657</sup>
- Siut I *n hnī.n=k imw<sup>658</sup> n pnk.n=k [...]*  
 TT 353 *n hnī.n=k iśś n pnk.n=k {hī} s:r.t*  
 Siut I Nicht ruderst du das Transportschiff; nicht schöpfst du aus [...]  
 TT 353 Nicht ruderst du die iśś-Barke<sup>659</sup>; nicht schöpfst du aus, was emporsteigt.<sup>660</sup>
- Siut I [h]ī.y=k m sk.t(?)<sup>661</sup> 419 [...]  
 TT 353 *hīī=k <m> tp.t hī.t m hnt.ī imn.tiw im(.i) ibs 31čw*  
 Siut I Du mögest einsteigen in das Boot 419 [...]  
 TT 353 Du mögest einsteigen <in> das Boot, nachdem du erschienen bist als erster der Westlichen, als der in Abydos s 31 Befindliche.

<sup>652</sup> Vgl. die entsprechenden Anmerkungen zu TT 353.

<sup>653</sup> Komplementsinfinitiv (vgl. Schenkel, *Tübinger Einführung*, 233–234); anders Dorman, *Tombs of Senenmut*, 106 (Anm. d), der eine Konstruktion *šm.n=f* + Pseudopartizip ansetzt.

<sup>654</sup> Wörtlicher: „Du warst Ba-Seele mit einem Ba-Seele sein“ (Komplementsinfinitiv; vgl. Schenkel, *Tübinger Einführung*, 233–234); anders Dorman, *Tombs of Senenmut*, 106 (Anm. d), der eine Konstruktion *šm.n=f* + Pseudopartizip ansetzt.

<sup>655</sup> Das „Jagdrevier des Jägers“ bezeichnet einen „Ort, wo einen der Tod erreicht“, vermutlich die Wüste (vgl. Sethe, *Kommentar*, IV, 109 zu *nw.t=k nw*). Der Tod ist dabei als Jäger gedacht. Zu dem ähnlichen Ausdruck *nw.t=k nw* vgl. auch Zandee, *Death as an Enemy*, 207.

<sup>656</sup> Zu *bīg.w* vgl. Borghouts, *Magical Texts*, 172 (415).

<sup>657</sup> S. Anm. 655.

<sup>658</sup> Die Spuren bei Griffith, *Inscriptions of Siut*, Taf. 10 deuten auf die Lesung *imw* (mit Aa 14; vgl. Erman—Grapow, *Wörterbuch*, I, 78.8 und Jones, *Glossary of Ancient Egyptian Nautical Titles and Terms*, 129), die dem ansonsten nicht wieder belegten *iśś* in TT 353 vorzuziehen ist.

<sup>659</sup> Nicht wieder belegt; vermutlich eine Verschreibung.

<sup>660</sup> Gemeint ist eventuell in das Schiff eindringendes Wasser. Dorman, *Tombs of Senenmut*, 106 übersetzt: „You do not bail that which elevates“.

<sup>661</sup> Griffith, *Inscriptions of Siut*, Taf. 10 liest ein sonst unbekanntes *sk.t*; jedoch könnte ein moderner Kopierfehler vorliegen. Die Zeichenanordnung läßt die Lesung *tp.t* möglich erscheinen.

- Siut I 419 [...] 'b'=k hrp=k m i3.t=k [...]ip.t<sup>662</sup>[...]š.w [...] Čf(=i)-  
[H'pi] mš.i.n Tt(y) 3.t
- TT 353 hwi=k m 'b'=k hrp=k m i3.t=k š:ip=k n mš.w itj.w=sn im.i-r'  
hmk.wt nsw šn-(n-)m'w.t m3'-hrw
- Siut I 419 [...] deinem Zepter, du sollst regieren mit deinem Stab, [...],  
Djefai[hapi], den Tt.y 3.t geboren hat.
- TT 353 Du sollst schlagen mit deinem Zepter, du sollst regieren mit deinem  
Stab, du wirst überwiesen werden an die, die ihre Väter zeugen werden<sup>663</sup>,  
Vorsteher der hmk.wt<sup>664</sup> des Königs, Senenmut, der Gerechtfertigte.

#### 4.1.1.5 Bestimmung der Überlieferungsrichtung

Wie durch das Stemma zu PT 220–222 (Abb. 39) erwiesen, hängen Siut I und TT 353 von der gemeinsamen Vorlage  $\chi$  ab. Da die Pyramidentextsprüche 220–222 ein Bestandteil der Verklärungsliturgie Nr. 7 sind (= §§ 12–13), und die Liturgie als kompositorische Einheit auch nur von Siut I und TT 353 überliefert wird, kann eine diesen beiden Textzeugen gemeinsame Vorlage bezüglich der gesamten Liturgie angenommen werden.

Aufschluß über die Nähe bzw. Ferne der beiden Textzeugen zu ihrer gemeinsamen Vorlage  $\chi$ , über deren Lokalisation und Alter sowie über die Art der Überlieferung geben zweierlei Auswertungen des Textbefundes:

- Das Verfahren der Kennwertbestimmung (vgl. 3.2) für Verklärungsliturgie Nr. 7, §§ 12–13 (= PT 220–222),
- eine Aufstellung aller Textveränderungen in der Verklärungsliturgie Nr. 7.

Zu a.: Für PT 220–222 wurde nach dem Verfahren der Kennwertbestimmung der gesamte Text Wort für Wort verglichen und ausgezählt. Dabei ergab sich folgendes Ergebnis: 281 Wörter werden von beiden Textzeugen überliefert und ergeben die Kennwerte 192/64/16/9.

Diese Kennwerte bedeuten im einzelnen: 192 Wörter werden von Siut I und TT 353 übereinstimmend überliefert. 64 Wörter werden von TT 353 abweichend zu Vorlage  $\chi$  überliefert, während Siut I diese Wörter entsprechend Vorlage  $\chi$  wiedergibt. 16 Wörter sind in Siut I abweichend von Vorlage  $\chi$  geschrieben, während TT 353 diese Wörter entsprechend Vorlage  $\chi$  tradiert. Und nur für 9 Wörter, d.h. 3,2 % aller vergleichbaren Wörter, ist die Relation unklar bzw. nicht unmittelbar. Dadurch wird bestätigt, daß Siut I und TT 353 nahe verwandt sind. Zudem ergibt sich hieraus ein starkes Indiz, daß Vorlage  $\chi$  eher in Siut als in Theben zu lokalisieren ist, da Siut I in viermal so viel Fällen Prio-

<sup>662</sup> Hier liest TT 353, S 31 š:ip=k; eventuell ist in Siut I, 419 š:ip.rw=k zu lesen.

<sup>663</sup> D.h. an eine wohlwollende Nachkommenschaft (Dorman, *Tombs of Senenmut*, 106 (Anm. h)).

<sup>664</sup> Vgl. den Titel im.i-r' hmk.t (Ward, *Index*, 38 (284)).

rität vor TT 353 hat. Allerdings könnte Vorlage  $\chi$  auch aus einem dritten, noch näher zu bestimmenden Ort stammen.<sup>665</sup> Siut I ist als ein Vorläufer von TT 353 anzusehen, allerdings nicht als ein direkter.

Die mögliche Lokalisation der Vorlage  $\chi$  in Siut wird durch die Kennwerte gestützt, die der Vergleich dieser Vorlage mit der wahrscheinlich in Theben zu lokalisierenden Vorlage  $\psi$  (mit den davon abhängigen Textzeugen TT 82 und TT 100) ergibt (Abb. 40). Der Vergleich der beiden Vorlagen  $\chi$  und  $\psi$  mittels der Rekonstruktion der übergeordneten Vorlage  $\phi$  ergab ein Kennwertmuster von 135/163/26/12. Das bedeutet, daß bei 163 Wörtern eine Priorität der Vorlage  $\chi$  vor Vorlage  $\psi$  besteht und nur bei 26 Wörtern eine Posteriorität.<sup>666</sup> Wie Vorlage  $\chi$  ist auch Vorlage  $\phi$  wahrscheinlich in Siut<sup>667</sup> oder aber in einem dritten, von Theben und Siut verschiedenen Ort zu lokalisieren.<sup>668</sup>

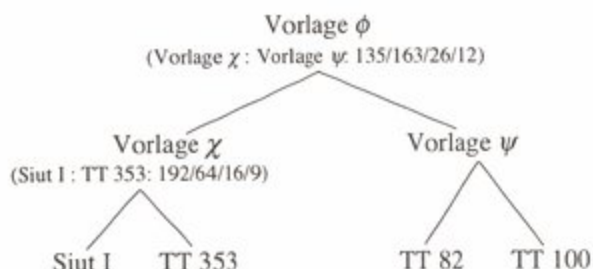


Abb. 40: Das lokale Stemma von Vorlage  $\phi$  und  $\chi$  in PT 220–222.

Zu b.: Eine weitere Möglichkeit, das gegenseitige Verhältnis von Siut I und TT 353 zu überprüfen, bietet die Zusammenstellung all der Textveränderungen in der Verklärungsliturgie Nr. 7, die nur einer der beiden Textzeugen aufweist (s. Tabelle 1) und die folglich noch nicht in der gemeinsamen Vorlage  $\chi$  enthalten waren. Derartige Veränderungen können in §§ 12–13 durch den Vergleich beider Textzeugen mit der für Vorlage  $\chi$  rekonstruierten Fassung festgestellt werden (vgl. 4.1.1.3). Wenn in den §§ 10–11 bzw. 14–17 beide Textzeugen unterschiedliche Lesarten aufweisen, ist davon auszugehen, daß mindestens einer der beiden von Vorlage  $\chi$  abweicht. Oftmals erlaubt es hier das Textverständnis, eine der beiden abweichenden Lesarten als sekundär bzw.

<sup>665</sup> Zur Beantwortung dieser Frage durch ein inhaltliches Kriterium s. S. 170.

<sup>666</sup> Einige Beispiele für nachträgliche Schreibungen in Vorlage  $\psi$  mögen hier genügen; es handelt sich u.a. um Verschreibungen (*kīr.wt* (§ 194 a), *kīr* (§ 197 c), *īw w'b* (§ 211 c), *htn.t* (§ 211 c)), Auslassungen (§§ 197 b, 197 d–198 d, 200 b, 200 d, 202 c, 208 a, Teile von § 209 a–c), Zufügungen (vor § 196 a: [...]*ti mi R'w r'w nb*). Alle Digressionen sind unter 6. in einer Liste zusammengestellt.

<sup>667</sup> Die Nähe von Siut I zu den rekonstruierten Vorlagen spricht dafür.

<sup>668</sup> Zur Beantwortung dieser Frage durch ein inhaltliches Kriterium s. S. 170.



fehlerhaft zu bewerten. An Stellen, an denen ein Textzeuge den Text anscheinend nicht korrekt überliefert, aber der andere Textzeuge zerstört ist, kann zu meist (mögliche Ausnahme: Fehler infolge hieratischer Verschreibungen, die erst nach Sesostri I. datiert werden können) nicht entschieden werden, wann sich diese falsche Lesung ereignete (entweder bereits in Vorlage  $\chi$  oder erst auf dem Weg von derselben zu dem jeweiligen realen Textzeugen). Diese Stellen gewähren in der Regel kein zuverlässiges Material, um den Überlieferungsprozess zu erhellen, und sind daher in der folgenden Tabelle nicht aufgenommen.

Im Unterschied zum Verfahren der Kennwertbestimmung werden nun nicht einzelne veränderte Wörter ausgezählt, sondern veränderte Textstellen.

Die in Tabelle 1 aufgeführten unterschiedlichen Lesarten belegen, daß sowohl TT 353 als auch Siut I Abweichungen von ihrer gemeinsamen (rekonstruierten) Vorlage  $\chi$  aufweisen: Wenn die bei TT 353 infolge des Lautwandels von  $\tilde{c}$  zu  $t$  aufgetretenen 27 Veränderungen nicht berücksichtigt werden, weicht TT 353 in 42 Fällen von Vorlage  $\chi$  ab, Siut I dagegen nur in 31 Fällen.

Somit kann definitiv ausgeschlossen werden, daß TT 353 von einer Vorlage abhängt, die direkt für Siut I verwendet wurde.<sup>669</sup> Denn dafür ist die Anzahl der besseren Lesarten bei TT 353—immerhin 24 (und 7 weitere Fälle, in denen TT 353 und Siut I in demselben Wort verschiedene Digressionen aufweisen)—zu hoch. Andererseits steht Siut I mit über einem Viertel weniger Abweichungen als TT 353 deutlich näher zu Vorlage  $\chi$  (dabei sind in TT 353 die zahlreichen Veränderungen infolge Lautwandels noch gar nicht berücksichtigt). Für beide Textzeugen (Siut I und TT 353) müssen somit noch weitere (derzeit nicht rekonstruierbare)<sup>670</sup> Zwischenabschriften existiert haben; für TT 353 mit großer Wahrscheinlichkeit mehr als für Siut I.

Das unter a. durchgeführte Verfahren der Kennwertbestimmung deutet auf Siut als Entstehungsort der Vorlagen  $\chi$  und  $\phi$ , und die unter b. vorgenommene Untersuchung der individuellen Deviationen macht eine Lokalisation von Vorlage  $\chi$  in Siut ebenfalls wahrscheinlich, da Siut I näher zu ihr steht als TT 353. Theoretisch könnten die Vorlagen  $\chi$  und  $\phi$  aber auch in einem von Siut und Theben unabhängigen Ort lokalisiert werden. Gegen diese Annahme spricht ein in TT 353, S 24 geschriebenes Epitheton des Anubis:  $nb <r^2> krr.t$ . Dieses typisch siutische Beiwort weist ebenfalls auf eine Lokalisation der Vorlage  $\chi$  in Siut, zumal das Beiwort von dem nicht mit TT 353 und Siut I zusammengehenden Textzeugen B 3 Bo nicht überliefert wird. In Siut I, 409 ist diese Textstelle zerstört. Somit deuten alle Indizien auf Siut als Entstehungsort der Vorlage  $\chi$ , aber wohl auch der Vorlage  $\phi$ .

<sup>669</sup> Z.B. die Vorlage, von der im Grab der Text direkt auf die Wand kopiert wurde, oder die Vorlage, die dieser „Grabvorlage“ als direktes Vorbild diente.

<sup>670</sup> Aus Mangel an weiteren erhaltenen, von Vorlage  $\chi$  abhängigen Textzeugen. Vgl. aber die folgenden Bemerkungen zur Datierung von Textveränderungen in TT 353.



Tabelle 1: Verklärungsliturgie Nr. 7 (§§ 10–17): Die individuellen Deviationen in Siut I und TT 353.

§ der Liturgie Nr. 7	vermuteter Text in Vorlage $\chi$	Siut I	TT 353	Art der Veränderung
§ 10 Siut I, 384 TT 353, SE 23	?	$hr\ s' = fwr\ 'i$	$\emptyset$	unklar: Zufügung in Siut I oder Auslassung in TT 353
§ 10 Siut I, 385 TT 353, SE 23	$\zeta.t$ mit f 3 <sup>1</sup> determiniert	$\rightarrow \zeta.t$ mit N 17 (< f 3) und N 23 determiniert	$\zeta.t$ mit f 3 determiniert	Siut I: Zufügung eines falschen Determinatives durch Zeichenverwechslung (N 17 statt f 3) <sup>2</sup>
§ 10 Siut I, 385 TT 353, SE 23	$m\ rn=k\ nj/$ $m\ rn=k\ (?)$	$m\ rn=k\ nj$	$m\ rn=k$	Austausch von direktem und indirektem Genitiv (die Richtung der Veränderung ist unsicher)
§ 10 Siut I, 385 TT 353, SE 24	?	[...] $m\ Ws'ir$ $\zeta'f(i)=i-$ $\dot{H}'(i)p(i)\ n[...]$	$wih\ ib=k$ $w\zeta'=sn\ n=k\ m$ $rn=k\ nj\ w\zeta'$ $im(.i)=sn$	unklar
§ 10 Siut I, 386 TT 353, SE 24	$m\ rn=k\ nj/$ $m\ rn=k\ (?)$	$m\ rn=k\ nj$	$m\ rn=k$	Austausch von direktem und indirektem Genitiv (die Richtung der Veränderung ist unsicher)
§ 10 Siut I, 386 TT 353, SE 24	$\zeta:'\zeta=sn$	$\rightarrow '\zeta=sn$	$\rightarrow n'\zeta=sn$	Siut I: Auslassung eines $\zeta$ -Präfixes. TT 353: Verlesung von $s$ (O 34) zu $n$ (N 35) aufgrund der Ähnlichkeit im Hieratischen bzw. in Kursivhieroglyphen.
§ 10 Siut I, 386 TT 353, SE 24	$h'p.wt=k^3$	$\rightarrow h'p.w=k$	$h'p.wt=k$	Siut I: Ersetzung durch ein Synonym ( <i>lectio facilior</i> )
§ 10 Siut I, 386 TT 353, SE 24	$m\ rn=k/$ $m\ rn=k\ nj(?)$	$m\ rn=k\ nj$	$m\ rn=k$	Austausch von direktem und indirektem Genitiv (die Richtung der Veränderung ist unsicher)
§ 10 Siut I, 386 TT 353, SE 25	$\zeta:'\zeta\ h'p.w/$ $'\zeta[...]?$	$'\zeta[...]$	$\zeta:'\zeta\ h'p.w$	Auslassung oder Zufügung eines $\zeta$ -Präfixes

§ der Liturgie Nr. 7	vermuteter Text in Vorlage $\chi$	Siut I	TT 353	Art der Veränderung
§ 10 Siut I, 387 TT 353, SE 25	$\delta:kij=sn$	$\rightarrow \delta:kij.n=sn$	$\rightarrow nkij=sn$	Siut I: Zufügung des Tempus-Infixes $n$ . TT 353: Verlesung von $s$ (O 34) zu $n$ (N 35) auf- grund der Ähnlichkeit im Hieratischen bzw. in Kursivhieroglyphen.
§ 10 Siut I, 387 TT 353, SE 25	$\epsilon w$	$\epsilon w$	$\rightarrow tw$	TT 353: Lautwandel
§ 10 Siut I, 387 TT 353, SE 25	$\delta:w\epsilon\zeta=sn$	$\delta:w\epsilon\zeta=sn$	$\rightarrow nw\epsilon\zeta=sn$	TT 353: Verlesung von $s$ (O 34) zu $n$ (N 35) auf- grund der Ähnlichkeit im Hieratischen bzw. in Kursivhieroglyphen.
§ 10 Siut I, 387 TT 353, SE 25	$\epsilon w$	$\epsilon w$	$\rightarrow tw$	TT 353: Lautwandel
§ 10 Siut I, 388 TT 353, S 1	$n$ (mit N 35 geschrieben)	$n$ (mit N 35 geschrieben)	$\rightarrow n$ (mit D 35 geschrieben)	TT 353: Verlesung auf- grund der Ähnlichkeit von $n$ (N 35) und $n$ (D 35) im Hieratischen
§ 10 Siut I, 388 TT 353, S 1	$nj.w$	$nj.w$	$\rightarrow nj.wt$	TT 353: Zufügung einer Femininendung
§ 10 Siut I, 388 TT 353, S 1	$Wsr NN/Wsr NN pn (?)$	$Wsr NN pn$	$Wsr NN$	Zufügung oder Aus- lassung eines Demon- strativpronomens
§ 10 Siut I, 389 TT 353, S 2	$\epsilon w$	$\epsilon w$	$\rightarrow tw$	TT 353: Lautwandel
§ 11 Siut I, 390 TT 353, S 3	$hi=k m ih.t nb.tnfr.t w'b.t / mih.t nb.t nfr.tw'b.t (?)$	$m ih.t nb.t nfr.tw'b.t$	$hi=k m ih.t nb.tnfr.t w'b.t$	Auslassung oder Zufü- gung von $hi=k$ (beide Konstruktionen sind grammatikalisch richtig)
§ 12 Pyr. § 194 a Siut I, 391 TT 353, S 3	$k^{\text{ss}}.wt=\delta$	$\rightarrow [ \dots ] m.t=\delta$	$k^{\text{ss}}.wt=\delta$	Siut I: Verwechslung der ähnlichen Hieroglyphen $i$ (G 4) und $m$ (G 17) <sup>4</sup>
§ 12 Pyr. § 194 b Siut I, 391 TT 353, S 3	$hr=\epsilon$	$hr=\epsilon$	$\rightarrow hr=t$	TT 353: Lautwandel

§ der Liturgie Nr. 7	vermuteter Text in Vorlage $\chi$	Siut I	TT 353	Art der Veränderung
§ 12 Pyr. § 194 b Siut I, 391 TT 353, S 3	$N.t$	$N.t$	$\rightarrow \dot{c}.t$	TT 353: Verlesung von $n$ zu $\dot{c}$ <sup>5</sup>
§ 12 Pyr. § 194 b Siut I, 391 TT 353, S 3	$Nsr.t$	$Nsr.t$	$\rightarrow Nsr.t$ mit $n$ statt $s$ komple- mentiert	TT 353: Verwechslung der in Kursivhierogly- phen und im Hierati- schen ähnlichen Zeichen $s$ (O 34) und $n$ (N 35) <sup>6</sup>
§ 12 Pyr. § 194 c Siut I, 391 TT 353, S 3	$hr=\dot{c}$	$hr=\dot{c}$	$\rightarrow hr=t$	TT 353: Lautwandel
§ 12 Pyr. § 194 c Siut I, 391 TT 353, S 3	$iwi.n=f$	$iwi.n=f$	$\rightarrow <i>wi.n=f$	TT 353: Auslassung von D 54 durch Störung des Schreibablaufes (Kolumnenende)
§ 12 Pyr. § 194 c Siut I, 391 TT 353, S 4	$hr=\dot{c}$	$hr=\dot{c}$	$\rightarrow hr=t$	TT 353: Lautwandel
§ 12 Pyr. § 194 d Siut I, 391 TT 353, S 4	$n=\dot{c}$	$n=\dot{c}$	$\rightarrow n=t$	TT 353: Lautwandel
§ 12 Pyr. § 195 b Siut I, 392 TT 353, S 4	$\dot{c}t=\dot{c}$	$\dot{c}t=\dot{c}$	$\rightarrow \dot{c}t=t$	TT 353: Lautwandel
§ 12 Pyr. § 195 c Siut I, 392 TT 353, S 4	$nfr.wi$	$nfr.w[i]$	$\rightarrow nfr.w$	TT 353: Auslassung ei- nes schwach artikulier- ten Lautes führt zu grammatischer Ände- rung (Adjektiv $\rightarrow$ Sub- stantiv)
§ 12 Pyr. § 195 c Siut I, 392 TT 353, S 4	$htp.ti$	$htp.ti$	$\rightarrow Z.2 + N.35 +$ $.ti$ (U 33)	TT 353: Verschreibung des Zeichens R 4 zu Z 2 + N 35 infolge der Ähn- lichkeit im Hieratischen <sup>7</sup>
§ 12 Pyr. § 195 c Siut I, 392 TT 353, S 4	$msi.n=\dot{c}$	$msi.n=\dot{c}$	$\rightarrow msi.n=t$	TT 353: Lautwandel

§ der Liturgie Nr. 7	vermuteter Text in Vorlage $\chi$	Siut I	TT 353	Art der Veränderung
§ 12 Pyr. § 195 d Siut I, 392 TT 353, S 4	$\dot{i}w\dot{j}.n=f$	$\dot{i}w\dot{j}.n=f$	$\rightarrow \dot{i}wt=f$	TT 353: grammatische Änderung (Perfekt $\rightarrow$ Subjunktiv)
§ 12 Pyr. § 195 d Siut I, 392 TT 353, S 4	$\dot{h}r=\dot{c}$	$\dot{h}r=\dot{c}$	$\rightarrow \dot{h}r=t$	TT 353: Lautwandel
§ 12 Pyr. § 195 e Siut I, 392 TT 353, S 4	$\dot{z}n$	$\dot{z}n$	$\rightarrow mn$	TT 353: Verlesung aus dem Hieratischen*
§ 12 Pyr. § 196 a Siut I, 393 TT 353, S 5	$\dot{I}n.w +$ Determinativ	$\rightarrow <\dot{I}n.w> +$ Determinativ	$\dot{I}n.w +$ Determinativ	Siut I: Auslassung des Lautbestandes eines kurzen Wortes
§ 12 Pyr. § 197 a Siut I, 393 TT 353, S 5	$\dot{c}\dot{i}=\dot{c}$	$\dot{c}\dot{i}=\dot{c}$	$\rightarrow \dot{c}\dot{i}=t$	TT 353: Lautwandel
§ 12 Pyr. § 197 a Siut I, 393 TT 353, S 5	$\dot{z}^e.t$	$\dot{z}^e.t$	$\rightarrow \dot{z}^e.t\ n\dot{i}$	TT 353: grammatische Änderung: Genitivus objectivus mit unver- änderlichem <sup>9</sup> Genitiv- adjektiv $n\dot{i}$
§ 12 Pyr. § 197 a Siut I, 393 TT 353, S 5	$\dot{z}^e.t=\dot{c}$	$\rightarrow \dot{z}^e.t$	$\rightarrow \dot{z}^e.t=t$	Siut I: Auslassung des Suffixpronomens TT 353: Lautwandel
§ 12 Pyr. § 197 b Siut I, 393 TT 353, S 5	$\dot{c}\dot{i}=\dot{c}$	$\dot{c}\dot{i}=\dot{c}$	$\rightarrow \dot{c}\dot{i}=t$	TT 353: Lautwandel
§ 12 Pyr. § 197 c Siut I, 393 TT 353, S 5	$\dot{c}\dot{i}=\dot{c}$	$\dot{c}\dot{i}=\dot{c}$	$\rightarrow \dot{c}\dot{i}=t$	TT 353: Lautwandel
§ 12 Pyr. § 197 d Siut I, 394 TT 353, S 5	$\dot{c}\dot{i}=\dot{c}$	$\dot{c}\dot{i}=\dot{c}$	$\rightarrow \dot{c}\dot{i}=t$	TT 353: Lautwandel



§ der Liturgie Nr. 7	vermuteter Text in Vorlage $\chi$	Siut I	TT 353	Art der Veränderung
§ 12 Pyr. § 197 d Siut I, 394 TT 353, S 6	$mrw.t=\tilde{c}$	$\rightarrow mrw.t=f$	$\rightarrow mrw.t=t$	Siut I: Textadaption <sup>10</sup> TT 353: Lautwandel
§ 12 Pyr. § 197 e Siut I, 394 TT 353, S 6	$\tilde{c}i=\tilde{c}$	$\tilde{c}i=\tilde{c}$	$\rightarrow \tilde{c}i=t$	TT 353: Lautwandel
§ 12 Pyr. § 197 e Siut I, 394 TT 353, S 6	$'b'=\tilde{f}$	$'b'=\tilde{f}$	$\rightarrow 'b'=\tilde{f}$ (mit Determinativ eines Opfer- tisches)	TT 353: Assoziation mit 'b' „Opfertisch“ <sup>11</sup>
§ 12 Pyr. § 197 e Siut I, 394 TT 353, S 6	$\tilde{c}i=\tilde{c}$	$\tilde{c}i=\tilde{c}$	$\rightarrow \tilde{c}i=t$	TT 353: Lautwandel
§ 12 Pyr. § 197 e Siut I, 394 TT 353, S 6	$\tilde{s}hm=f$	$\rightarrow \tilde{s}:fh=f$	$\tilde{s}hm=f$	Siut I: Verwechslung mit einem Wort ähn- licher Lautgestalt oder Assoziation mit § 208 c ( $\tilde{s}:fh=k$ )?
§ 12 Pyr. § 198 a Siut I, 394 TT 353, S 6	$prj.n=\tilde{c}$	$prj.n=\tilde{c}$	$\rightarrow prj.n=t$	TT 353: Lautwandel
§ 12 Pyr. § 198 a Siut I, 395 TT 353, S 6	unklar ( $im=\tilde{c}/$ $im=\tilde{c}n/im?$ )	$im=\tilde{c}n$	$im$	unklar
§ 12 Pyr. § 198 b Siut I, 395 TT 353, S 6	$Th.t-wt.t$	$\rightarrow Th.t-wt.t\{t\}$	$Th.t-wt.t$	Siut I: Dittographie
§ 12 Pyr. § 198 c Siut I, 395 TT 353, S 6	$Th.t-wt.t$	$\rightarrow Th.t-wt.t\{t\}$	$Th.t-wt.t$	Siut I: Dittographie
§ 12 Pyr. § 198 c Siut I, 395 TT 353, S 6	$\tilde{s}:hkr$	$\rightarrow (i)ti=k[...]$	$\tilde{s}:hkr$	Siut I: Verschreibung durch Zeilensprung? <sup>12</sup>

§ der Liturgie Nr. 7	vermuteter Text in Vorlage $\chi$	Siut I	TT 353	Art der Veränderung
§ 12 Pyr. § 198 c Siut I, 395 TT 353, S 7	$(T)h.t-wr.t$	$(T)h.t-wr.t$	$\rightarrow (T)h.t-wr.t$	TT 353: Auslassung eines einzel- nen Zeichens
§ 13 Pyr. § 199 a Siut I, 396 TT 353, S 7	$hr=f t' pn$	$\rightarrow hr \zeta.t pn$	$hr=f t' pn$	Siut I: Verlesung der ähnlichen <sup>13</sup> Hierogly- phenzeichen $f$ (I 9) und $\zeta$ (I 10) und Assoziation mit $\zeta.t$ wegen des über- einstimmenden Deter- minatives
§ 13 Pyr. § 199 c Siut I, 396 TT 353, S 7	$\zeta w$	$\zeta w$	$\rightarrow rw$	TT 353: Lautwandel
§ 13 Pyr. § 199 c Siut I, 396 TT 353, S 7	$\zeta w$	$\zeta w$	$\rightarrow rw$	TT 353: Lautwandel
§ 13 Pyr. § 202 a Ende-202 c Siut I, 397-398 TT 353, S 16	belegt	belegt	$\rightarrow$ ausgelassen	TT 353: Auslassung durch Unterbrechung des Schreibablaufs in Zusammenhang mit S 8- 15 (Pyr. §§ 200-201)
§ 13 Pyr. § 203 a Siut I, 398 TT 353, S 16	$h i'_{\zeta}=k$	$h i'_{\zeta}=k$	$\rightarrow hm=k$	TT 353: Verwechslung ähnlicher Hieroglyphen <sup>14</sup>
§ 13 Pyr. § 203 a Siut I, 398 TT 353, S 16	unklar $(ir.iw=k/i r'=k$ $(?))$	$i r'=k (?)^{15}$	$ir.iw=k^{16}$	unklar
§ 13 Pyr. § 203 b Siut I, 398 TT 353, S 16	$hsj.n$	$\rightarrow hr[... ]^{17}$	$hsj.n$	Siut I: Verlesung hiera- tisch ähnlicher Zeichen: $h$ (V 28; als Komple- ment für $hs$ ) $\rightarrow$ $hr$ (D 2) <sup>18</sup>
§ 13 Pyr. § 203 b Siut I, 398 TT 353, S 16	$\zeta w$	$\zeta w$	$\rightarrow rw$	TT 353: Lautwandel

§ der Liturgie Nr. 7	vermuteter Text in Vorlage $\chi$	Siut I	TT 353	Art der Veränderung
§ 13 Pyr. § 203 b Siut I, 399 TT 353, S 16	$\$tj.n=\$$	$\rightarrow r t j . n=\$$	$\rightarrow \$tj=\$n$	Siut I: Verschreibung eines einzelnen Zeichens (D 21 für F30); <sup>19</sup> TT 353: <i>Hysteron Proteron</i>
§ 13 Pyr. § 204 a Siut I, 399 TT 353, S 16	$h t m . n=\$$	$h t m . n=\$$	$\rightarrow h t m=\$n$	TT 353: <i>Hysteron Proteron</i>
§ 13 Pyr. § 204 a Siut I, 399 TT 353, S 16	$\check{c}w$	$\check{c}w$	$\rightarrow tw$	TT 353: Lautwandel
§ 13 Pyr. § 204 b Siut I, 399 TT 353, S 16	$h f t . i n=k$	$h f t . i n=k$	$\rightarrow h f t . i w=k$	TT 353: Verlesung hieratisch ähnlicher Zeichen: N35 $\rightarrow$ Z 2 <sup>20</sup>
§ 13 Pyr. § 204 c Siut I, 399 TT 353, S 16	$\check{c}w$	$\check{c}w$	$\rightarrow tw$	TT 353: Lautwandel
§ 13 Pyr. § 204 c Siut I, 400 TT 353, S 16	$\$m'.w$	$\rightarrow tr (M 5)$	$\$m'.w$	Siut I: Verwechslung der in Hieroglyphen ähnlichen Zeichen M 5 und M 26. <sup>21</sup>
§ 13 Pyr. § 204 c Siut I, 400 TT 353, S 17	$i s \check{c}$	$: s \check{c}$	$\rightarrow i s t$ (mit Determinativ Aa 3)	TT 353: Lautwandel und Assoziation mit dem ähnlich lautenden Wort $s \check{c} i$ „Geruch“ <sup>22</sup>
§ 13 Pyr. § 205 a Siut I, 400 TT 353, S 17	$\$ : \$ p . n=k$	$\$ : \$ p . n=k$	$\rightarrow$ $\{n\} \$ : \$ p \{n\} n=k$	TT 353: Verwechslung von $s$ (O 34) und $n$ (N35) als Komplement zu $\$ : \$ p$ aufgrund der Ähnlichkeit in Kursivhieroglyphen oder im Hieratischen; <sup>23</sup> Einfügung eines überflüssigen $n$ .
§ 13 Pyr. § 205 b Siut I, 400 TT 353, S 17	$h b h b$	$h [b h b ?]$	$\rightarrow n h b h b$	TT 353: Ersetzung durch ein synonymes Verb mit einer um $n$ erweiterten Wurzel

§ der Liturgie Nr. 7	vermuteter Text in Vorlage $\chi$	Siut I	TT 353	Art der Veränderung
§ 13 Pyr. § 206 a Siut I, 400 TT 353, S 17	$\dot{h}tm.n=s$	$\rightarrow \dot{h}tm.n$	$\dot{h}tm.n=s$	Siut I: Auslassung des Suffixpronomens
§ 13 Pyr. § 206 a Siut I, 400 TT 353, S 17	$\dot{c}w$	$\dot{c}w$	$\rightarrow tw$	TT 353: Lautwandel
§ 13 Pyr. § 206 b Siut I, 401 TT 353, S 17	$n \dot{h}m$	$\rightarrow \dot{h}m + n +$ Komplement $m$	$n \dot{h}m$	Siut I: <i>Hysterion Proteron</i> <sup>24</sup>
§ 13 Pyr. § 207 a Siut I, 401 TT 353, S 18	$f\dot{h}=k$	$\rightarrow s\dot{h}[...]=k$	$f\dot{h}=k$	Siut I: nicht erklärbar
§ 13 Pyr. § 207 b Siut I, 402 TT 353, S 18	$n\dot{i}<w>$	$n\dot{i}<w>$	$\rightarrow <n>\dot{i}<w>$	TT 353: Auslassung eines einzelnen Zeichens <sup>25</sup>
§ 13 Pyr. § 207 c Siut I, 402 TT 353, S 18	$i\dot{t}\dot{q}=k$	$i\dot{t}\dot{q}=k$	$\rightarrow \emptyset$	TT 353: Homoiarkton- auslassung <sup>26</sup>
§ 13 Pyr. § 207 c Siut I, 402 TT 353, S 18	$i\dot{t}\dot{q}=k$	$i\dot{t}\dot{q}=k$	$\rightarrow \emptyset$	TT 353: Homoiarkton- auslassung <sup>27</sup>
§ 13 Pyr. § 207 d Siut I, 402 TT 353, S 18	$i\dot{t}\dot{q}=k$	$i\dot{t}\dot{q}=k$	$\rightarrow \emptyset$	TT 353: Homoiarkton- auslassung <sup>28</sup>
§ 13 Pyr. § 207 d Siut I, 402 TT 353, S 18	$m\dot{r}.w$	$\rightarrow [m\dot{i}]r.w=f$	$m\dot{r}.w$	Siut I: Textadaption <sup>29</sup>
§ 13 Pyr. § 208 a Siut I, 403 TT 353, S 19	$m \dot{k}s.w$	$m \dot{k}s.w$	$\rightarrow \dot{k}s.w$	TT 353: Auslassung der schwach artikulierten Präposition $m$
§ 13 Pyr. § 208 b Siut I, 403 TT 353, S 19	$\dot{c}w$	$\dot{c}w$	$\rightarrow tw$	TT 353: Lautwandel



§ der Liturgie Nr. 7	vermuteter Text in Vorlage $\chi$	Siut I	TT 353	Art der Veränderung
§ 13 Pyr. § 208 b Siut I, 403 TT 353, S 19	<i>Nw.t</i> (ohne Determinativ)	→ <i>Nw.t</i> (mit A 40 als Deter- minativ)	<i>Nw.t</i> (ohne Determinativ)	Siut I: Gott statt Göttin als Determinativ
§ 13 Pyr. § 208 c Siut I, 403 TT 353, S 19	<i>w'b=k</i>	→ B 1 + N 35 (3x) + Suffix =k	<i>w'b=k</i>	Siut I: nicht erklärbar <sup>30</sup>
§ 13 Pyr. § 210 a Siut I, 404 TT 353, S 20	<i>snk=k</i>	<i>s{n}k=k</i>	→ <i>s{k}=k</i>	TT 353: Hörfehler (Ersetzung durch ein ähnlich lautendes und zudem geläufigeres Wort) <sup>31</sup>
§ 13 Pyr. § 211 a Siut I, 405 TT 353, S 20–21	unklar	<i>nm wrt=k</i>	<i>nm hr rt=k</i>	unklar
§ 13 Pyr. § 211 b Siut I, 405 TT 353, S 21	<i>fr.w</i>	<i>fr.w</i>	→ <i>R'w</i>	TT 353: redaktioneller Eingriff: Änderung des Götternamens <sup>32</sup>
§ 13 Pyr. § 211 b Siut I, 405 TT 353, S 21	<i>iwr=k</i>	<i>iwr=k</i>	→ <i>iwr</i>	TT 353: Auslassung des Suffixpronomens
§ 13 Pyr. § 211 c Siut I, 405 TT 353, S 21	<i>m imn.t</i>	→ <i>m (i)h.wt</i>	→ <i>imn.t</i>	TT 353: Auslassung der Präposition <i>m</i> ; Siut I: unklar
§ 13 Pyr. § 211 c Siut I, 405 TT 353, S 21	<i>'b.w=k</i>	→ <i>nw.w=k</i>	<i>'b.w=k</i>	Siut I: unerklärbare Ersetzung von F 17 durch W 24
§ 13 Pyr. § 212 b Siut I, 406 TT 353, S 21	<i>m hn+w '.wwi</i> <i>itj=k m hn+w</i> <i>'.wwi (T)tm(.w)</i>	<i>m hn+w '.wwi</i> <i>itj=k m hn+w</i> <i>'.wwi (T)tm(.w)</i>	→ <i>m hn+w</i> <i>'.wwi (T)tm(.w)</i>	TT 353: Homoioleu- ton- oder Homoiarkton- auslassung <sup>33</sup>
§ 14 Siut I, 407 TT 353, S 22	<i>nšbšb.tn=k</i> <i>[...]bšbš.t[...]=k?</i>	<i>[...]bšbš.t[...]=k</i>	<i>nšbšb.tn=k</i>	unklar
§ 15 Siut I, 407 TT 353, S 22	<i>fk' pw nn</i>	<i>fk' pw nn</i>	→ <i>fk'.w pw nn</i>	TT 353: Numerus- wechsel

§ der Liturgie Nr. 7	vermuteter Text in Vorlage $\chi$	Siut I	TT 353	Art der Veränderung
§ 15 Siut I, 407 TT 353, S 22	$n s' = f NN^{34}$	$n s' = f NN$	$\rightarrow n NN$	TT 353: Auslassung eines einzelnen Wortes
§ 15 Siut I, 408 TT 353, S 23	$fk' pw nn$	$fk' pw nn$	$\rightarrow fk'.w pw nn$	TT 353: Numerus- wechsel
§ 15 Siut I, 409 TT 353, S 24	$fk' pw nn n$ $Wsr^{35}$	$fk' pw nn n Wsr$	$\rightarrow fk'(i) pw n$ $Wsr$	TT 353: Homoiarkton- auslassung
§ 15 Siut I, 409 TT 353, S 24	$n s' = f NN^{36}$	$n s' = f NN$	$\rightarrow n NN$	TT 353: Auslassung eines einzelnen Wortes
§ 15 Siut I, 410 TT 353, S 25	$nn nj fk'.w$	$\rightarrow nn fk'.w^{37}$	$nn nj fk'.w$	Siut I: umgangssprach- licher Einfluß
§ 15 Siut I, 410 TT 353, S 25	$p'w.t(i) sp$ $sn.nw^{38}$	$\rightarrow p'w.t(i)$	$p'w.t(i) sp$ $sn.nw$	Siut I: Auslassung von $sp sn.nw$
§ 15 Siut I, 411 TT 353, S 25	$ms'w.t=k/$ $[...]w=k ?$	$[...]w=k$	$ms'w.t=k$	unklar
§ 15 Siut I, 412 TT 353, S 26	$\check{c}w$	$\check{c}w$	$\rightarrow rw$	TT 353: Lautwandel
§ 15 Siut I, 412 TT 353, S 27	$wn\{.t\}=k/$ $wn\{.t\}n=k ?^{39}$	$wn.t=k$	$wn.tn=k$	unklar
§ 16 Siut I, 415 TT 353, S 28	$[...] nn$ $hkr=k/t'=k n$ $hw'= < s > n ?$	$[...] nn hkr=k$	$t'=k n$ $hw'= < s > n$	unklar
§ 16 Siut I, 415 TT 353, S 28	$nn hsc\check{c}.w=sn^{40}$	$\rightarrow nn$ $hs\{f\} < \check{c} > \check{c}.w$ $=sn^{41}$	$\rightarrow n$ $h < s > \{n\} \check{c} \check{c}.w$ $\{b\} = sn$	Siut I: Verlesung der ähnlichen <sup>42</sup> Hierogly- phenzeichen $f$ (I 9) und $\check{c}$ (I 10). TT 353: Ersetzen der Negation $nn$ durch die Negation $n$ . TT 353: Verwechslung der hieratisch ähnlichen Zeichen $n$ (N 35) und $s$ (O 34). TT 353: Zufügung eines einzelnen Zeichens ( $b$ (D 58)).

§ der Liturgie Nr. 7	vermuteter Text in Vorlage $\chi$	Siut I	TT 353	Art der Veränderung
§ 17 Siut I, 416 TT 353, S 29	$\emptyset$	$\rightarrow n h(n) k.t = k n$ $h s f \dots$ <sup>43</sup>	$\emptyset$	Siut I: Zufügung durch Kolumnenverwechslung
§ 17 Siut I, 416 TT 353, S 29	$m i r.t i = k$ ( $m$ mit G 17 ge- schrieben)	$m \{ \dots \} = k$ ( $m$ mit G 17 ge- schrieben)	$\rightarrow m \{ 'w.t \}$ $i r.t i = k$ (G 14 statt G 17 geschrieben)	TT 353: durch das Hieratische bedingte Verwechslung <sup>44</sup>
§ 17 Siut I, 417 TT 353, S 29	$i p t n i r i . t n n = k$	$\rightarrow i [p] t n n = k$	$i p t n i r i . t n n = k$	Siut I: Homoioteleuton- auslassung
§ 17 Siut I, 418 TT 353, S 30	$i m w$	$i m w$	$\rightarrow i s s$	TT 353: Verlesung von $i m$ (Aa 14) und $s$ (O 34) im Hieratischen <sup>45</sup>
§ 17 Siut I, 418 TT 353, S 30	$h i i . y = k /$ $h i i = k (?)$	$[h] i i . y = k$	$h i i = k$	Subjunktiv mit bzw. ohne ausgeschriebener Endung
§ 17 Siut I, 418 TT 353, S 30	$h i i . y = k m /$ $h i i = k m (?)$	$[h] i i . y = k m$	$\rightarrow h i i = k$	TT 353: Auslassung ei- nes schwach artikulier- ten Wortes (Präposition $m$ )
§ 17 Siut I, 418 TT 353, S 30	$t p . t$	$\rightarrow s k . t$ <sup>46</sup>	$t p . t$	Siut I: unerklärbare Ver- schreibung einzelner Zeichen
§ 17 Siut I, 419 TT 353, S 31	$s : i p . t w = k$ <sup>47</sup> / $s : i p = k$ <sup>48</sup> (?)	$\rightarrow [s : ] i p . t [w = k]$ (mit $p . t$ (N 1) geschrieben)	$s : i p = k$	Siut I: Intrusion des Wortes $p . t$ „Himmel“ durch Assoziation mit der übereinstimmenden Konsonantenfolge

## Anmerkungen zu Tabelle 1

<sup>1</sup> Nach Kahl, *System der Hieroglyphenschrift*, 507. Das Zeichen sieht wie N 17 aus.<sup>2</sup> Diese Schreibung ist im Mittleren Reich häufig belegt.<sup>3</sup> *Lectio difficilior*; nach Erman—Grapow, *Wörterbuch*, III, 184.6 kommt  $h t p . t$  seltener vor als  $h t p$ .<sup>4</sup> Zur leichten Verwechslungsmöglichkeit von  $m$  (G 17) und  $i$  (G 4) vgl. Edel, *Grabfronten*, 76. Hayes, *Se'n-Wosret-Ankh*, 23 nimmt eine Verwechslung dieser Zeichen über die hieratische Schrift an.<sup>5</sup> Eine Verlesung aus dem Hieratischen oder aus einer in Kursivhieroglyphen geschriebenen Vorlage ist nicht nachvollziehbar und scheidet somit als Erklärung für die Zeichenvertauschung aus. Eventuell ist das  $\epsilon$  ein Überbleibsel der älteren Lautform des Suffixes ( $h r = \epsilon N . t$ ). Und als das Suffix von  $\epsilon$  zu  $t$  geändert wurde, wurde anstatt des  $\epsilon$  versehentlich das nachfolgende  $n$  getilgt.<sup>6</sup> Zur Verwechslung dieser Zeichen vgl. Hayes, *Se'n-Wosret-Ankh*, 23. Dieser Fehler kommt mehrmals vor.

<sup>7</sup> Vgl. bei Möller, *Hieratische Paläographie*, II, 552 (Lederhs. b 2) mit 561 (Guröb Qurna4) und 331 (Lederhs.); die Beispiele (aus der Zeit Amenhotep II. und Thutmosis IV.) sind zwar etwas jünger als TT 353, aber machen eine über das Hieratische erfolgte Verwechslung plausibel. Zudem gestatten sie die Vermutung, daß die Verwechslung mit großer Wahrscheinlichkeit erst in der Zeit Hatschepsuts erfolgte.

<sup>8</sup> Die Zeichen *mn* (Y 5) und *š* (N 37) sind nur gegen Ende der Zweiten Zwischenzeit bzw. zu Beginn des Neuen Reiches zu verwechseln; vgl. Möller, *Hieratische Paläographie*, I, 335 (Golen.; Ebers) und 540 (Golen.; Ebers).

<sup>9</sup> Dies deutet auf einen neuägyptischen Sprachgebrauch; vgl. Junge, *Neuägyptisch*, 64.

<sup>10</sup> Fälschlicherweise bezieht sich das Suffix auf den Verstorbenen anstatt auf die Göttin.

<sup>11</sup> Vgl. Erman—Grapow, *Wörterbuch*, I, 177.10.

<sup>12</sup> In der folgenden Kolumne (Siut I, 396 (nach Montet)) kommt in § 199 c *itj=k* vor; eine mögliche Erklärung für die hier vorliegende Verschreibung scheint eine *aberratio oculi* des Schreibers in seiner Vorlage zu sein. In diesem Fall müßte die Vorlage allerdings so angeordnet gewesen sein, daß *itj=k* neben dem hier verschriebenen *š:hkr* stand.

<sup>13</sup> Die Ähnlichkeit der Hieroglyphenzeichen für *f* (I 9) und *č* (I 10) führte beispielsweise auch bei den Kopisten der Description de l'Égypte zu ständigen Verwechslungen (Edel, *Grabfronten*, 201). Eine Verwechslung dieser Zeichen in hieratischer Schrift scheint weniger wahrscheinlich zu sein. Denkbar wäre auch, daß die Änderung in Siut I nur durch eine falsche Assoziation des Determinatives von *č.t* mit der ursprünglichen Schreibung *t'* zustande kam.

<sup>14</sup> Zur leichten Verwechslungsmöglichkeit von *m* (G 17) und *3* (G 4) vgl. Edel, *Grabfronten*, 76. Hayes, *Se'n-Wosret-Ankh*, 23 nimmt eine Verwechslung dieser Zeichen über die hieratische Schrift an.

<sup>15</sup> Unterhalb des *r* ist nur ein vertikaler Strich (Z 1).

<sup>16</sup> Unterhalb des *r* stehen drei vertikale Striche (Z 2).

<sup>17</sup> Lesung nach Griffith, *Inscriptions of Siut*, Taf. 10; Montet, *Tombeaux de Siut (suite)*, 80 konnte keine Zeichenreste mehr feststellen.

<sup>18</sup> Diese Verwechslung geschah am Ende der 11. Dyn. oder am Anfang der 12. Dyn.; vgl. die ähnlichen Formen von *h* und *hr* im pPrise (Möller, *Hieratische Paläographie*, I, 525 (Prise 1.8) und 80 c (Prise 9.3)), der in diese Zeit datiert wird (Žába, *Maximes de Ptahhotep*, 7).

<sup>19</sup> Diese Stelle ist nur in Griffiths Kopie erhalten; Montet konnte das betreffende Zeichen nicht mehr erkennen. Daher ist nicht auszuschließen, daß bereits Griffith nur noch Spuren des Zeichens sah und diese vielleicht seinerseits falsch interpretierte.

<sup>20</sup> Diese Verwechslung ist vom Mittleren Reich bis zur 18. Dyn. leicht möglich; vgl. Möller, *Hieratische Paläographie*, I, 331 (Illahun, Sinuhe, Math.) und 561 (Illahun, Sinuhe, Math.); II, 331 (Louvre 3226) und 561 (Louvre 3226).

<sup>21</sup> Ein Kopierfehler von Griffith ist nicht auszuschließen.

<sup>22</sup> Auch in Sq 2 Sq<sup>a</sup> ist an dieser Stelle eine derartige lautliche Assoziation belegt.

<sup>23</sup> Zur häufiger vorkommenden Verwechslung dieser Zeichen vgl. Hayes, *Se'n-Wosret-Ankh*, 23.

<sup>24</sup> Vertauschung der Reihenfolge der Phonogramme *n* (die Negation *n* ist bereits in Vorlage *χ* mit N 35 geschrieben) und *hm*.

<sup>25</sup> Nachdem bereits in Vorlage *χ* das *w* ausgelassen worden war (vgl. die Schreibung von Siut I), fiel in TT 353 zusätzlich das *n* (N 35) aus.

<sup>26</sup> Die Schreibungen von *itj=k* und nachfolgendem *tm.w* begannen mit einem *t* (vgl. Siut I); vermutlich standen § 207 c–d (Anfang) in gespaltener Kolumne, so daß die Auslassung nur einmal geschah.

<sup>27</sup> Vgl. vorige Anm.

<sup>28</sup> Vgl. vorige Anm.

<sup>29</sup> Durch Zufügung des Suffixes der 3. P. Sg. m. soll der Verstorbene nicht mehr die eigenen Fesseln lösen, sondern die des Atum; er soll also dem Gott zu Hilfe kommen.

<sup>30</sup> B 1 steht anstelle von D 60 oder A 6. Weder als Hieroglyphen noch als hieratisch geschriebene Zeichen besteht eine Verwechslungsmöglichkeit (vgl. Möller, *Hieratische Paläographie*, I, 40, 61, 500). Bereits das vorhergehende Determinativ für die Göttin Nut ist nicht korrekt.

<sup>31</sup> Zu den sog. Hörfehlern vgl. Schenkel, *Hörfehler*, 119–126.



<sup>32</sup> In §211 b (Ende) fand bereits in Vorlage  $\chi$  ein redaktioneller Eingriff statt:  $\dot{S}h$  wurde in  $\dot{C}hwri$  geändert.

<sup>33</sup> Die Schreibungen von  $itj=k$  und  $Ttm.w$  begannen—nach Siut I zu urteilen—jeweils mit dem Komplement  $t$ .

<sup>34</sup> Die Ursprünglichkeit dieser Lesart wird durch den Textzeugen B 3 Bo, der nicht mit Siut I und TT 353 geht, bestätigt.

<sup>35</sup> Aus Analogie zu den zuvor mit  $fki pw nn$  gebildeten Sätzen wird diese Lesart auch hier die ursprüngliche sein.

<sup>36</sup> S. Anm. 34.

<sup>37</sup> Die Konstruktion ohne  $nj$  ist für Denkmälertexte des Mittleren Reiches unpassend (vgl. Gardiner, *Egyptian Grammar*, 86).

<sup>38</sup> S. Anm. 34.

<sup>39</sup> Anscheinend war bereits in der gemeinsamen Vorlage von Siut I und TT 353 das überflüssige  $t$  enthalten. Die richtige Lesart lautet  $wnn=k$ .

<sup>40</sup> Diese Lesung ist für die gemeinsame Vorlage von Siut I und TT 353 anzusetzen.

<sup>41</sup> Unklar bleibt, ob es sich eventuell nur um einen Kopierfehler Montets handelt. Darauf deutet die Lücke hin, die Montet unterhalb des  $f$  (I 9) ließ. Würde  $\zeta$  (I 10) gelesen, so wäre auch die Lücke nicht mehr vorhanden.

<sup>42</sup> Die Ähnlichkeit der Hieroglyphenzeichen für  $f$  (I 9) und  $\zeta$  (I 10) führte beispielsweise auch bei den Kopisten der *Description de l'Égypte* zu ständigen Verwechslungen (Edel, *Grabfronten*, 201). Eine Verwechslung dieser Zeichen in hieratischer Schrift scheint weniger wahrscheinlich zu sein. Nicht auszuschließen ist auch ein Kopierfehler Montets.

<sup>43</sup> Diese Passage gehört in Kolumne 415. Sie ist nur von Griffith in Kolumne 416 überliefert. Eventuell handelt es sich um einen Kopierfehler von Griffith.

<sup>44</sup> Die Verwechslung dieser Hieroglyphen war am leichtesten während der Zweiten Zwischenzeit oder zu Anfang des Neuen Reiches möglich; vgl. Möller, *Hieratische Paläographie*, I, 194 (Westcar 12,13) und 196 (Westcar 10,10).

<sup>45</sup> Das unbekannte und wohl verderbte  $iss$  wird in TT 353 mit S 29 geschrieben; jedoch kann das Wort in einer früheren Vorlage auch mit O 34 (für  $\dot{s}$ ) geschrieben gewesen sein. Unter dieser Annahme ist eine Verlesung des ursprünglichen, hieratisch geschriebenen  $imw$  in  $iss$  (mit O 34) wahrscheinlich. Als Zeitpunkt dieser Verlesung kommt nur das Ende der Zweiten Zwischenzeit bzw. der Anfang der 18. Dyn. in Frage. Zu dieser Zeit konnte  $im$  (Aa 14) im Hieratischen mit zwei  $\dot{s}$  (O 34) verwechselt werden (vgl. Möller, *Hieratische Paläographie*, I, 327 (Golen., Ebers) und 366 (Golen., Ebers)).

<sup>46</sup> Nach Griffith, *Inscriptions of Siut*, Taf. 10. Eventuell handelt es sich um einen modernen Kopierfehler (vgl. die Angaben von Griffith zur (Un)Zuverlässigkeit dieser Abschrift: Griffith, *Inscriptions of Siut*, Taf. 9). Die Zeichenanordnung läßt die vermutlich korrekte Lesung  $tp.t$  möglich erscheinen.

<sup>47</sup> Futur Passiv  $\dot{s}\dot{c}m.tw=f$ .

<sup>48</sup> Futur Passiv  $\dot{s}\dot{c}mm=f$ .

Eine Überlieferungsrichtung von Siut nach Theben ist relativ sicher anzunehmen.

Für das Alter der Vorlage  $\chi$  ist eine Beobachtung interessant, die bereits für Vorlage  $\gamma$  zutrifft: In letztgenannter Vorlage ist erstmals der Lautwandel von  $w$  zu  $y$  im Göttinnennamen *Rpw.t* faßbar. Und auch wenn in Vorlage  $\chi$  der entsprechende Laut ( $w$  bzw.  $y$ ) nicht geschrieben ist, so gibt das Auftreten des Lautwandels in den übergeordneten Vorlagen auch einen *Terminus ante quem* für die Datierung von Vorlage  $\chi$ : Dieser Lautwandel ist auf erhaltenen Denkmälern erstmals zur Zeit Merikares (Siut IV, 16, 40, 82) und Mentuhoteps II. (Horusname: Seanchibtaui) (Stele Cairo JE 36346 aus Theben) belegt.<sup>671</sup> Das bedeutet, daß der Lautwandel kurz vor der Wiedervereinigung Ägyptens durch Mentuhotep II. eintrat.<sup>672</sup> Vorlage  $\chi$  kann daher nicht vor das erste Regierungsjahr Mentuhoteps II. datiert werden. Und das Alter von Vorlage  $\chi$  kann innerhalb Siuts somit sicher in die Zeit zwischen Siut IV (Merikare bzw. Mentuhotep II.) und Siut I (Sesostris I.) eingegrenzt werden. Dies ist ein Zeitraum von ungefähr 100 Jahren.

Für die Bestimmung des Alters der Vorlage  $\chi$  gibt es ein weiteres Indiz: Siut I weist in § 13 (Pyr. § 203 b) eine hieratische Verschreibung auf ( $h$  (V 28) →  $hr$  (D 2)), die in das Ende der 11. Dyn. oder an den Anfang der 12. Dyn. datierbar ist.<sup>673</sup> TT 353 zeigt dagegen die richtige Lesung. Somit muß Vorlage  $\chi$  zu einem Zeitpunkt angefertigt worden sein, der vor der Entstehung dieser hieratischen Verschreibung lag. Das bedeutet spätestens zu Beginn der 12. Dyn.

Die Überlieferung erfolgte zumindest teilweise über hieratisch geschriebene Vorlagen auf Papyrus oder Leder.<sup>674</sup> Dies beweisen die Verwechslungen von Zeichen, die sich nur in der hieratischen Schrift, nicht aber in der Hieroglyphenschrift ähnlich sind (Siut I, 398 (§ 13) und TT 353, S 1 (§ 10), S 4 (zweimal; § 12), S 16 (§ 13), S 29 (§ 17), S 30 (§ 17)).<sup>675</sup> Daneben ist aber auch mit gelegentlich in (Kursiv-)Hieroglyphen geschriebenen Vorlagen zu rechnen. Darauf deuten die Verschreibungen, die aus der Ähnlichkeit von Hieroglyphenzeichen resultieren<sup>676</sup> (Siut I, 391 (§ 12), 396 (§ 13), 400 (§ 13), 415 (§ 16) und TT 353, S 16 (§ 13)).<sup>677</sup> Zumindest für Entwürfe einer Grabdekoration oder

<sup>671</sup> Schenkel, *Frühmittelägyptische Studien*, 51.

<sup>672</sup> Seanchibtaui ist der erste Horusname Mentuhoteps II. und kann ebenso wie Merikare an das Ende der Ersten Zwischenzeit datiert werden.

<sup>673</sup> Vgl. Anm. 18 auf Seite 182.

<sup>674</sup> Vgl. Kahl, *Steh auf, gib Horus deine Hand*, 11, 69–73.

<sup>675</sup> Nähere Angaben sind der Tabelle I zu entnehmen.

<sup>676</sup> S. vorige Anm.

<sup>677</sup> Vgl. auch noch die Verwechslungen von  $s$  (O 34) und  $n$  (N 35) in TT 353, SE 24 (§ 10), SE 25 (zweimal; § 10), S 3 (§ 12), S 17 (§ 13), S 28 (§ 16), die sich über das Hieratische oder über Kursivhieroglyphen einstellten.

für die ausführenden Handwerker mußten solche Vorlagen in (Kursiv-)Hieroglyphen existiert haben.<sup>678</sup>

Weiteren Aufschluß über den Ablauf der Überlieferung von Vorlage  $\chi$  zu TT 353 gewähren Textveränderungen, die datierbar sind. Insgesamt fünf derartige Veränderungen sind in TT 353 nachweisbar. Bei drei von ihnen handelt es sich um durch die hieratische Schrift bedingte Zeichenverwechslungen, die an das Ende der Zweiten Zwischenzeit oder den Beginn des Neuen Reiches zu datieren sind.<sup>679</sup>

$\mathfrak{z}$  (N 37)  $\rightarrow$   $mn$  (Y 5): TT 353, S 4 (§ 12)

$m$  (G 17)  $\rightarrow$   $m'w.t$  (G 14): TT 353, S 29 (§ 17)

$im$  (Aa 14)  $\rightarrow$   $ss$  (O 34 (zweimal))  $\rightarrow$   $\mathfrak{ss}$  (S 29 (zweimal)): TT 353, S 30 (§ 17).

Eine andere derartige Verschreibung wird direkt in der Entstehungszeit von TT 353 geschehen sein.<sup>680</sup>

$htp$  (R 4)  $\rightarrow$   $Z 2 + N 35$ : TT 353, S 4 (§ 12).

Bei der fünften Textveränderung (Gebrauch des unveränderlichen Genitivadjektivs  $nj$ ; TT 353, S 5 (§ 12)), die zur Datierung herangezogen werden kann, deutet der neuägyptische Sprachgebrauch ebenfalls in die beiden Zeiträume, welche durch die zuvor genannten Textveränderungen vorgegeben wurden.<sup>681</sup> Damit wird belegt, daß einerseits zwischen dem Ende der Zweiten Zwischenzeit und dem Beginn der 18. Dynastie und andererseits zur Zeit Hatschepsuts von Vorlage  $\chi$  Abschriften angefertigt wurden, auf welche TT 353 zurückgeht.

Graphisch läßt sich somit die Überlieferung von Vorlage  $\chi$  zu Siut I und TT 353 noch differenzierter als im Stemma zu PT 220–222 (s. Abb. 39) darstellen (s. Abb. 41).

<sup>678</sup> Vgl. Anm. 674.

<sup>679</sup> Nähere Angaben sind der Tabelle 1 zu entnehmen.

<sup>680</sup> S. vorige Anm.

<sup>681</sup> Nähere Angaben sind der Tabelle 1 zu entnehmen.



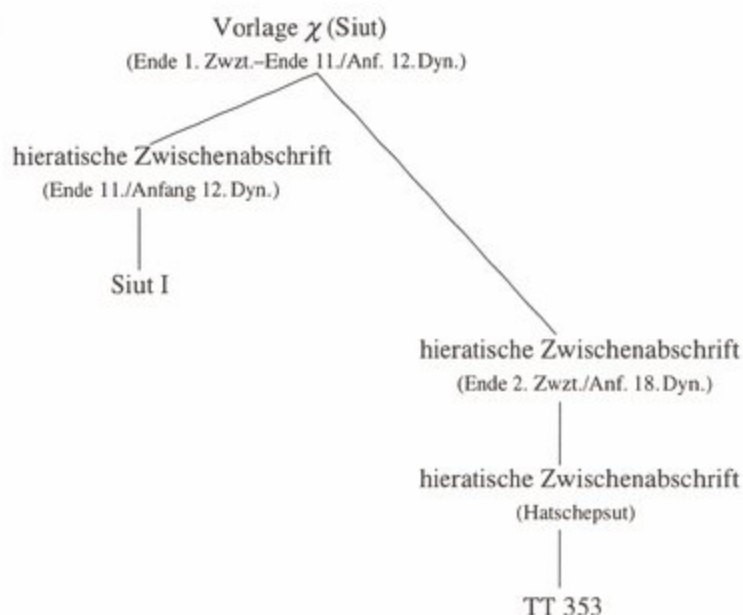


Abb. 41: Die Überlieferung von Vorlage  $\chi$  zu Siut I und TT 353.

#### 4.1.2 PT-Spruchfolge D (Dok. 2)

In der Untersuchung zur Überlieferungsgeschichte der PT-Spruchfolge D wurden 51 Textzeugen erfaßt, von denen 25 exakt und 21 weitere annähernd in ein Stemma eingeordnet werden konnten.<sup>682</sup> Dabei konnte eine gemeinsame,  $\xi$  genannte Vorlage für Textzeugen aus al-Birša, Siut und Theben rekonstruiert werden (vgl. Abb. 42).<sup>683</sup> Von dieser Vorlage sind folgende Textzeugen abhängig:

- B 16 C      *Nfr.i*; Sarg; Kairo, CG 28088; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 184; Lacau, *Sarcophages*, II, 10–20; Allen, *Funerary Texts*, 1–29.

<sup>682</sup> Zu den Textzeugen vgl. Kahl, *Steh auf, gib Horus deine Hand*, 13–21. Nachzutragen ist noch KH 1 KH (Südwand 1–12); *Hsw*, der ältere; Grabkammer; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 51–52; Silverman, *Tomb Chamber of Hsw The Elder*, 28; Silverman, *Coffin Texts*, 133–137; Lage: Kôm el-Hisn; Dat.: Ende 11. Dyn.–Anfang 12. Dyn. Dieser Textzeuge kann in die Nähe von Ab 1 Le<sup>b</sup> gesetzt werden und somit im Stemma zur PT-Spruchfolge D annäherungsweise unterhalb von  $\mu$  eingeordnet werden.

<sup>683</sup> Kahl, *Steh auf, gib Horus deine Hand*, 14, 47, 51.



- Fundort: al-Birša, Grabschacht 13  
 Dat.: Sesostri II.–Sesostri III.<sup>684</sup> (12.Dyn.)  
 B 17 C *Nfr.i*; Sarg; Kairo, CG 28087; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 184; Lacau, *Sarcophages*, II, 1–9.  
 Fundort: al-Birša, Grabschacht 13  
 Dat.: Sesostri II.–Sesostri III.<sup>685</sup> (12.Dyn.)  
 Mut *M'w.t-ir-tj-st*; Grab; Assmann, *Mutirdis*, 84–86, 94–97.  
 Lage: Theben-West; Asasif  
 Dat.: Psametik I. (26.Dyn.)  
 S 10 C *'nh=f(Ir.i)*; Sarg; Kairo, JE 44980; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 268; Kamal, *Fouilles à Deir Dronka et à Assiout*, 105–108 (134).  
 Fundort: Siut  
 Dat.: 12.Dyn.  
 S 14 C *Hn.t-n=i* (fem.); Sarg; Kairo, JE 44981; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 268; Kamal, *Fouilles à Deir Dronka et à Assiout*, 110 (142).  
 Fundort: Siut  
 Dat.: 12.Dyn.  
 TT 82 *Imn.w-m-hi.t*; Grab; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, I<sup>2</sup>, 163–167; Davies—Gardiner, *Tomb of Amenemhet*, Taf. 37–38.  
 Lage: TT 82, Theben-West (Sheikh 'Abd el-Qurna)  
 Dat.: Thutmosis III. (18.Dyn.)  
 TT 353<sup>b</sup> *Šn-n-m'w.t*; Grab; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, I<sup>2</sup>, 417–418; Dorman, *Tombs of Senenmut*, Taf. 65.  
 Lage: TT 353, Theben-West (Deir el-Bahri)  
 Dat.: Hatshepsut (18.Dyn.)

Für die vorliegende Untersuchung ist von Interesse, daß Textzeugen des Mittleren Reiches aus Siut und solche des Neuen Reiches und der 26. Dyn. aus Theben auf die gemeinsame Vorlage  $\xi$  zurückgehen. Neben den Textzeugen aus Siut hängen aber auch B 16 C und B 17 C aus al-Birša von  $\xi$  ab; deshalb ist eine genaue Lokalisation der Vorlage  $\xi$  nicht möglich. In Betracht zu ziehen sind Siut oder al-Birša, eventuell aber auch Saqqara oder al-Lišt.<sup>686</sup>

Eine Verwandtschaft der Textzeugen aus Siut (S 10 C, S 14 C) mit denjenigen aus Theben (TT 82, TT 353<sup>b</sup>, Mut<sup>a</sup>, Mut<sup>b</sup>) ist zwar erkennbar, eine direkte Verbindung zwischen Siut und Theben aber dennoch nicht zwingend anzunehmen.

<sup>684</sup> Vgl. Willems, *Chests of Life*, 77.

<sup>685</sup> Vgl. Willems, *Chests of Life*, 77.

<sup>686</sup> Kahl, *Steh auf, gib Horus deine Hand*, 47.



## 4.1.3 CT 1–27 (Dok. 3)

In einer überlieferungsgeschichtlichen Untersuchung<sup>687</sup> zur Sargtextspruchgruppe 1–27, die zur Gattung der Verklärungen gehört,<sup>688</sup> erstellte Peter Jürgens für 29 Textzeugen ein „vorläufiges“<sup>689</sup> Stemma (Abb. 43). In diesem zeigen folgende siutische und thebanische Textzeugen eine direkte oder indirekte Abhängigkeit von der Vorlage  $\delta^3$ :

- MC 105<sup>a</sup> Čč.w; Sarg (Top 1–67); Kairo, JE 51875; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, I<sup>2</sup>, 652; vgl. De Buck, *Coffin Texts*, I, 19–80; Willems, *Chests of Life*, 116; ursprünglich für Ht.y bestimmt, dann für Št.i (fem.) (vgl. Willems, *Chests of Life*, 116 (Anm. 275)).  
Fundort: Friedhof 100 (bei Mentuhotep-Tempel), Theben-West (Deir el-Bahri)  
Dat.: Mentuhotep II. (11. Dyn.)
- S 10 C 'nh=f (Ir.i); Sarg (Bottom [296]–346); Kairo, JE 44980; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 268; vgl. De Buck, *Coffin Texts*, I, 1–80.  
Fundort: Siut  
Dat.: 12. Dyn.<sup>690</sup>
- T 2 C T'gi; Sarg (Bottom 258–278); Kairo, CG 28024; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, I<sup>2</sup>, 217; vgl. De Buck, *Coffin Texts*, I, 38–53.  
Fundort: TT 103, Theben-West (Sheikh Abd el-Qurna)  
Dat.: Amenemhet I. (12. Dyn.) (?)<sup>691</sup>
- T 9 C<sup>a</sup> Mnč.w-htp (Bw'w); Sarg (Back 74–106); Kairo, CG 28027; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, I<sup>2</sup>, 656; vgl. De Buck, *Coffin Texts*, I, 19–80; Lacau, *Sarcophages*, I, 66–74.  
Fundort: Theben-West, Deir el-Bahri (vermutlich Grube 28 im nördlichen Hof des Tempels Mentuhoteps II.)  
Dat.: 11. Dynastie (nach 39. Jahr Mentuhoteps II.)<sup>692</sup>

<sup>687</sup> Jürgens, *CT-Sprüche 1–27*, 55–72.

<sup>688</sup> Jürgens, *CT-Sprüche 1–27*, 58–59; Assmann, *Spruch 62 der Sargtexte*, 23–24, 29.

<sup>689</sup> Jürgens bezeichnete das Stemma als „vorläufig“, weil sich die Stammakonstruktion in diesem Fall als besonders schwierig erwies und z.T. mit Unsicherheiten behaftet ist (vgl. Jürgens, *CT-Sprüche 1–27*, 60, 70).

<sup>690</sup> Willems, *Chests of Life*, 103; Lapp, *Typologie*, 292.

<sup>691</sup> Zur Datierung vgl. S. 158.

<sup>692</sup> Vgl. Willems, *Chests of Life*, 114.

- TT 319      *Nfr.w* (fem.); Grabkammer (1–14); Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, I<sup>2</sup>, 391–393; vgl. De Buck, *Coffin Texts*, I, 1–14; Winlock, *Excavations at Deir el-Bahri*, 101–104, Taf. 13.  
 Lage: TT 319, Theben-West (Deir el-Bahri)  
 Dat.: Mentuhotep II. (11. Dyn.)
- Y 1 C      Sarg (Bottom [37]–43); Kairo, JE 45237; vgl. De Buck, *Coffin Texts*, I, 1–14.  
 Herkunft: Siut<sup>693</sup>  
 Dat.: Ende 11. Dyn.–Anfang 12. Dyn.<sup>694</sup>

Jürgens nahm für die hypothetische Vorlage  $\delta^3$  einen thebanischen Ursprung an (TT 319 ist direkt von  $\delta^3$  abhängig) und sah die beiden Textzeugen aus Siut (S 10 C, Y 1 C) als von einer thebanischen Vorlage abhängig an.<sup>695</sup> Da das Stemma bereits von Jürgens selbst als „vorläufig“ bezeichnet wurde, bleiben gewisse Unsicherheiten bestehen.

Für die vorliegende Untersuchung wird Jürgens vorläufigen Ergebnissen gefolgt: Eine Überlieferungsrichtung von Theben nach Siut ist wahrscheinlich. Der Zeitpunkt des Transfers lag vor der 12. Dyn. oder spätestens am Beginn der 12. Dyn. (Datierung des Textzeugen Y 1 C).

<sup>693</sup> Vgl. Jürgens, *Tote als Mittler*, 55–56; Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 95 (Anm. g), 208 (Anm. m).

<sup>694</sup> Jürgens, *Tote als Mittler*, 56.

<sup>695</sup> Jürgens, *CT-Sprüche* 1–27, 70.



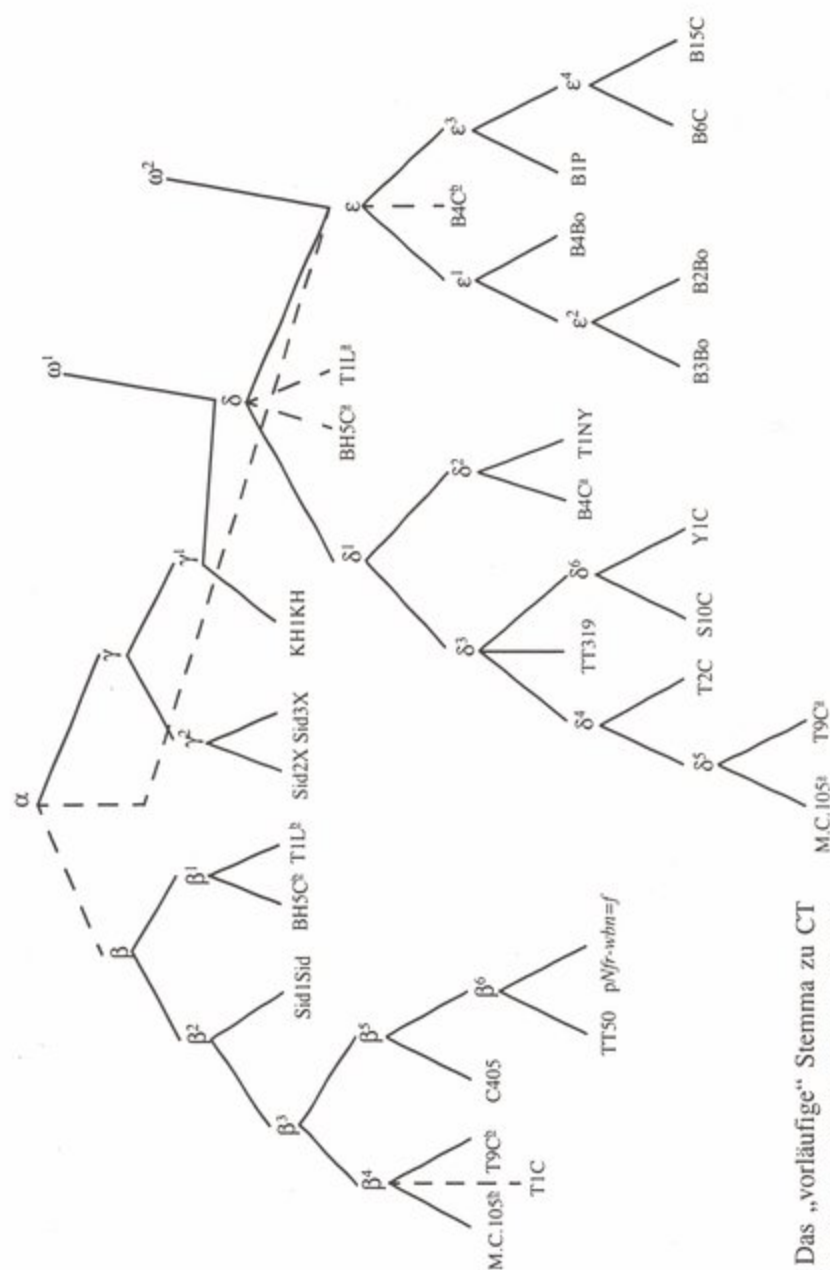


Abb. 43: Das „vorläufige“ Stemma zu CT 1–27 (nach: Jürgens, *CT-Sprüche 1–27*, 60).

## 4.1.4 CT 75 (Dok. 4)

Für den Sargtextspruch 75, der dem Verstorbenen die freie Beweglichkeit seines Ba gewährleisten und ihm Macht über seine Feinde verleihen sollte,<sup>696</sup> erstellte Peter Jürgens ein Stemma.<sup>697</sup> Eine gemeinsame Vorlage  $t^1$  nahm Jürgens für die Textzeugen S 14 C und T 3 C an (Abb. 44).

Von Vorlage  $t^1$  abhängige Textzeugen (in chronologischer Reihenfolge):

T 3 C  $\text{ʿšy.t}$  (fem.); Sarg (Back 41–101); Kairo, JE 47355; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, II, 387–388; De Buck, *Coffin Texts*, I, 314b–405b.

Fundort: Grab der  $\text{ʿšy.t}$ , Totentempel Mentuhotep II., Theben-West (Deir el-Bahri)

Dat.: Mentuhotep II. (Horusname: Netjerihedjet) (11. Dyn.)

S 14 C  $\text{Hn.t-n=i}$  (fem.); Sarg (Bottom 111–131); Kairo, JE 44981; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 268; Kamal, *Fouilles à Deir Dronka et à Assiout*, 110 (142); De Buck, *Coffin Texts*, I, 314b–360b.

Fundort: Siut

Dat.: 12. Dyn.

Allerdings beruht diese angenommene Stemmaverzweigung lediglich auf Zusatzdeviationen und ist daher nicht vollständig abzusichern.<sup>698</sup> Insbesondere für S 14 C ist noch nicht einmal die mittelbare Abhängigkeit von  $t$  erwiesen.<sup>699</sup> Dennoch vermutete Jürgens aufgrund des Vergleichs mit der Überlieferungsgeschichte der Diagonalsternuhren, bei denen T 3 C anscheinend auf eine Vorlage aus Siut zurückgeht,<sup>700</sup> auch im Fall von CT 75 eine Abhängigkeit des Textzeugen T 3 C von einer Vorlage aus Siut ( $t^1$ ).<sup>701</sup> Da diese Annahme einer Verwandtschaft von S 14 C und T 3 C im Stemma zu CT 75 aber nur auf Vergleichswerten außerhalb des Stemmas beruht, muß festgestellt werden, daß das Material von CT 75 keine bestätigenden Hinweise auf eine gemeinsame Vorlage von S 14 C und T 3 C liefert. Eine Verwandtschaft der beiden Textzeugen ist möglich, aber nicht hinreichend abzusichern.

<sup>696</sup> Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 143.

<sup>697</sup> Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 129, 135.

<sup>698</sup> Vgl. die entsprechenden Einschätzungen von Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 46, 56, 78, 373.

<sup>699</sup> Vgl. Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 373.

<sup>700</sup> Vgl. Kahl, *Textkritische Bemerkungen*, 101–104.

<sup>701</sup> Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 78.

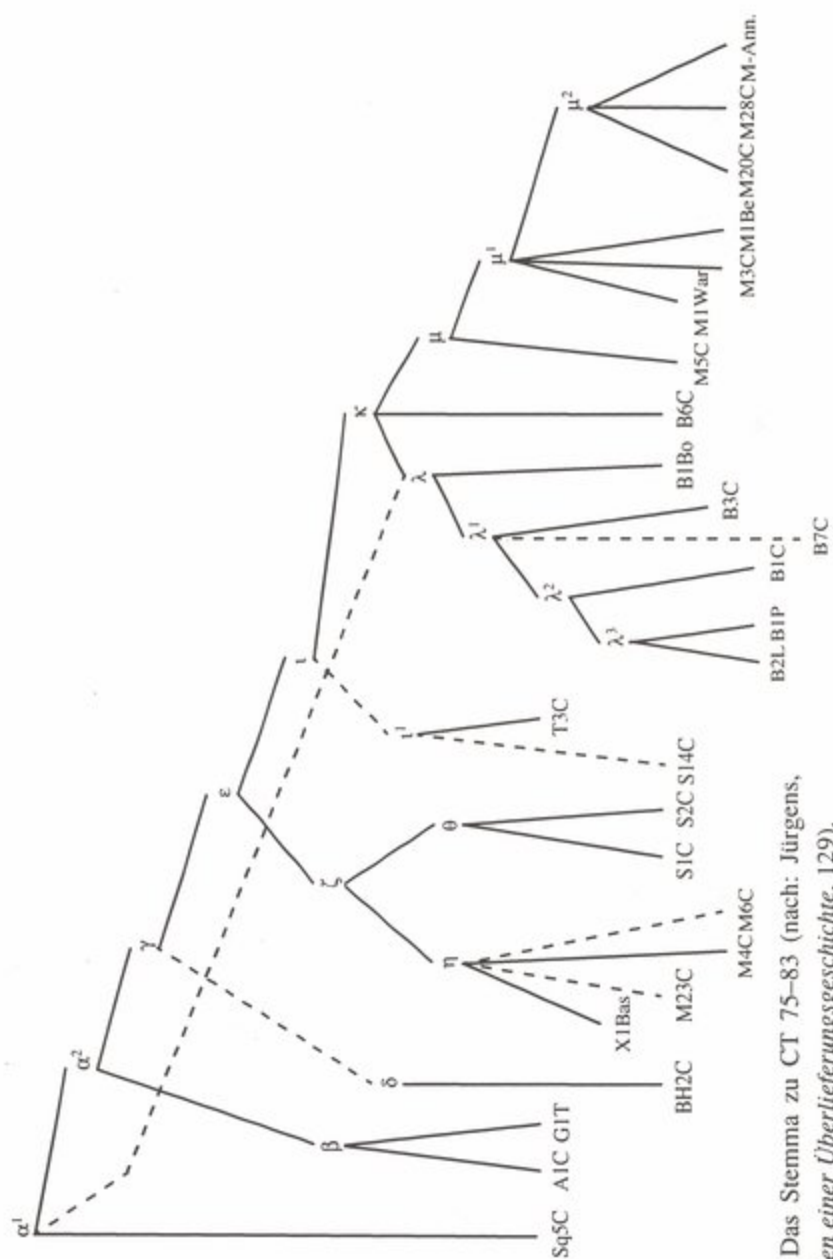


Abb. 44: Das Stemma zu CT 75-83 (nach: Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 129).

## 4.1.5 CT 179 (Dok. 5)

Sargtextspruch 179, ein Versorgungsspruch,<sup>702</sup> wurde zuletzt von Louise Gestermann ausführlich in ihrer Habilitationsschrift behandelt.<sup>703</sup> Daher erfolgt hier nur eine kurze Beschäftigung mit diesem Spruch, der von 13 Textzeugen des Mittleren Reiches, 2 Textzeugen des Neuen Reiches und 6 Textzeugen der Spätzeit überliefert ist. Gestermann erstellte für CT 179 ein Stemma (Abb. 45), aus dem eine Verbindung zwischen Siut und Theben ablesbar ist, auf die Gestermann, *Spätzeitliche Bezeugungen*, 128 bereits hingewiesen hatte. Auf eine gemeinsame,  $\beta'$  genannte Vorlage gehen die folgenden Textzeugen zurück:

- S 10 C      $'nh=f$  (Tr.i); Sarg (Front 146–150); Kairo, JE 44980; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 268; De Buck, *Coffin Texts*, III, 65f–72a.  
Fundort: Siut  
Dat.: 12. Dyn.<sup>704</sup>
- TT 87<sup>a</sup>     *Nht-Mn.w*; Grab (Schacht-Text, Westwand [62]–65); Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, I<sup>2</sup>, 178–179; Mond, *Report of Work*, Taf. 7 (seitenverkehrt); Guksch, *Gräber des Nacht-Min und des Men-cheper-Ra-seneb*, 75, Taf. 17.  
Lage: TT 87, Theben-West (Sheikh Abd el-Qurna)  
Dat.: Thutmosis III. (18. Dyn.)<sup>705</sup>
- TT 87<sup>b</sup>     *Nht-Mn.w*; Vorlagenostrakon (rto.) für den Schacht-Text, Westwand [62]–65; Guksch, *Gräber des Nacht-Min und des Men-cheper-Ra-seneb*, 75, Abb. 32, Taf. 20 c.  
Fundort: TT 87, Theben-West (Sheikh Abd el-Qurna)  
Dat.: Thutmosis III. (18. Dyn.)<sup>706</sup>

TT 87<sup>b</sup> diente als Vorlage für die Beschriftung von TT 87<sup>a</sup>.<sup>707</sup> TT 87<sup>a</sup> und TT 87<sup>b</sup> weisen mehrmals den Vermerk *gmj(.w) wš(.w)* („zerstört gefunden“) auf,<sup>708</sup> was zeigt, daß die Vorlage für TT 87<sup>b</sup> stark beschädigt gewesen sein muß. Nach Mitteilung von Gestermann überlieferten TT 87<sup>a</sup> und TT 87<sup>b</sup> einige

<sup>702</sup> Vgl. Faulkner, *Coffin Texts*, 151–152; Barguet, *Textes des sarcophages*, 383; Kuentz, *Chapitre 106 du Livre des Morts*, 823–880 (Tb 106 ist Nachfolgespruch zu CT 179); Hornung, *Totenbuch*, 480–481.

<sup>703</sup> S. 223–243 der noch unpublizierten Arbeit, in welche mir Louise Gestermann freundlicherweise Einblick gewährte. Vgl. dazu Gestermann, *Textschmiede Theben*, 86–87.

<sup>704</sup> Willems, *Chests of Life*, 103; Lapp, *Typologie*, 292.

<sup>705</sup> Die Datierung bezieht sich auf die Konstruktionszeit des Grabes; davon zu unterscheiden ist die Amtszeit des *Nht-Mn.w*, die sich über die Zeit Hatschepsuts bis in die mittleren Regierungsjahre Thutmosis III. erstreckte (Guksch, *Gräber des Nacht-Min und des Men-cheper-Ra-seneb*, 14–15).

<sup>706</sup> S. vorige Anm.

<sup>707</sup> Guksch, *Gräber des Nacht-Min und des Men-cheper-Ra-seneb*, 75.

<sup>708</sup> CT III, 70b, 71a, 72a.



Zusätze und Sonderlesarten,<sup>709</sup> die sich nur noch bei S 10 C, sonst aber bei keinem anderen Textzeugen finden, bzw. lassen nur S 10 C, TT 87<sup>a</sup> und TT 87<sup>b</sup> an anderer Stelle Teile des Textes aus.<sup>710</sup>

Den Zielsetzungen der vorliegenden Untersuchung entsprechend wird im folgenden über Gestermanns Arbeit hinaus eine Übersicht der Textveränderungen gegeben, die sich auf dem Weg von der gemeinsamen Vorlage ( $\beta'$ ) bis zu den einzelnen Textzeugen (S 10 C, TT 87<sup>a</sup>, TT 87<sup>b</sup>) einstellen (s. Tabelle 2).

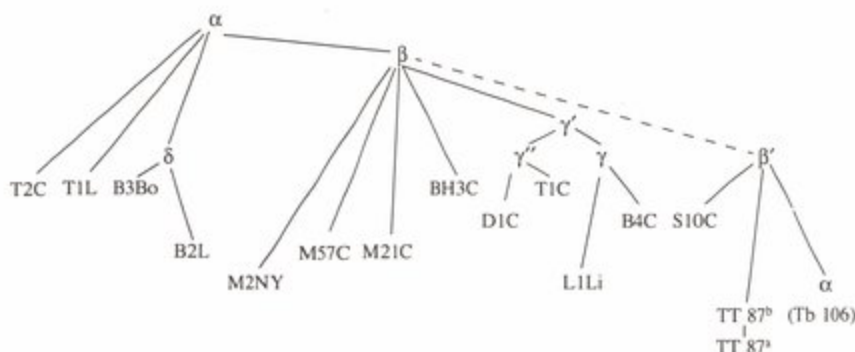


Abb. 45: Das Stemma zu CT 179 (nach Gestermann, *Textschmiede Theben*, 87, Abb. 3.).

<sup>709</sup> CT III, 70a, 71a, 71c–72a.

<sup>710</sup> CT III, 68b–69a.

Tabelle 2: Die individuellen Deviationen von S 10 C, TT 87<sup>a</sup> und TT 87<sup>b</sup> in CT 179.

Textstelle	Text in Vorlage $\beta^r$	Text in S 10 C	Text in TT 87 <sup>a</sup> / TT 87 <sup>b</sup>	Art der Veränderung
CT III, 65f–66d	unsicher	<i>in.t t' m Tw.n.w</i> <i>rč.t šw.t m</i> <i>Tw.n.w</i> <i>tm wnm(.w) hš</i> <i>m Tw.n.w</i> <i>h'w.t m nčr</i> <i>pw.t.y</i> <i>šh wr.t</i>	<i>čh.t t' n šj m</i> <i>hr.t-nčr</i> (TT 87 <sup>a</sup> , TT 87 <sup>b</sup> )	S 10 C/TT 87 <sup>a</sup> /TT 87 <sup>b</sup> : verschiedene Spruchtitel
CT III, 68a	<i>i čβ.w wr<sup>1</sup></i>	<i>i čβ.w wr</i>	→ <i>wr</i> (TT 87 <sup>a</sup> )	TT 87 <sup>a</sup> : Auslassung einer Interjektion und eines einzelnen Wortes
CT III, 68a	<i>wr hnt.i pr.wv<sup>2</sup></i>	<i>wr hnt(.i)</i> <i>pr.wv</i>	→ <i>wr nj hnt(.i)</i> <i>pr.wv</i> (TT 87 <sup>a</sup> )	TT 87 <sup>a</sup> : Einfügung des Genitivadjektives
CT III, 70a	<i>imj n=i t' hnk.t</i>	→ <i>imj n(=i) t'</i> <i>imj n=i imj n=i</i> <i>hnk.t</i>	<i>imj n(=i) t'</i> <i>hnk.t</i> (TT 87 <sup>a</sup> , TT 87 <sup>b</sup> )	S 10 C: Dittographie ( <i>imj n=i</i> ) und Auflösung einer gespaltenen Ko- lumne
CT III, 70b	<i>i'w=i</i>	<i>i'w(=i)</i>	→ <i>in'</i> (TT 87 <sup>a</sup> )	TT 87 <sup>a</sup> : Verschreibung?
CT III, 70b	<i>hnč</i>	<i>hnč</i>	→ <i>hr i'</i> (TT 87 <sup>a</sup> )	TT 87 <sup>a</sup> : unklar
CT III, 70b	unsicher	<i>nj šmr.w</i>	<i>n šh.t gmj(.w)</i> <i>wš(.w)</i> (TT 87 <sup>a</sup> )	unsicher
CT III, 70b	<i>m-'b<sup>3</sup></i>	<i>m-'b</i>	→ <i>gmj(.w)</i> <i>wš(.w)</i> (TT 87 <sup>a</sup> , TT 87 <sup>b</sup> )	TT 87 <sup>a</sup> , TT 87 <sup>b</sup> : Zerstö- rung der Vorlage
CT III, 70b	<i>ššr.t/ššr.ti<sup>4</sup></i>	<i>šš(r).t</i>	→ <i>šir.ti</i> (TT 87 <sup>a</sup> )	TT 87 <sup>a</sup> : Auslassung des Konsonanten <i>š</i>
CT III, 71a	<i>m:hnt.i</i>	<i>m:hnt.i</i>	→ <i>m hti</i> (TT 87 <sup>a</sup> )	TT 87 <sup>a</sup> : Assoziation ei- nes ähnlichen Idioms
CT III, 71a	<i>šh.t iirw</i>	<i>šh.t iirw</i>	→ <i>gmj(.w)</i> <i>wš(.w)</i> + Deter- minativ M 2 (zugehörig zu <i>šh.t iirw</i> ) (TT 87 <sup>a</sup> )	TT 87 <sup>a</sup> : Zerstörung der Vorlage
CT III, 71c	<i>inj n=i<sup>5</sup></i>	<i>inj n=i</i>	→ <i>inj(t)&lt;n&gt;=i</i> (TT 87 <sup>a</sup> )	TT 87 <sup>a</sup> : Verlesung des hieratischen Zeichens für <i>n</i> (N 35) in <i>t</i> (X 1) <sup>6</sup>
CT III, 71c	unsicher	<i>nw t w'r.t miš- wr<sup>7</sup></i>	<i>nw n t' hnk.t</i> <i>min wr hr n<sup>8</sup></i> (TT 87 <sup>a</sup> )	unsicher

Textstelle	Text in Vorlage $\beta'$	Text in S 10 C	Text in TT 87 <sup>a</sup> / TT 87 <sup>b</sup>	Art der Veränderung
CT III, 72a	unsicher <sup>9</sup>	sb.t=i mi tp(w).t ncr	sb.t gmi(w) ws(w) (TT 87 <sup>a</sup> )	S 10 C: unsicher; TT 87 <sup>a</sup> : Zerstörung der Vorlage

## Anmerkungen zu Tabelle 2

<sup>1</sup> Diese Lesart weist auch Tb 106 auf, sie dürfte somit in  $\beta'$  gestanden haben.<sup>2</sup> So lesen auch B 3 Bo, T 1 L, T 2 C, T 1 C, D 1 C.<sup>3</sup> So z. B. auch M 21 C, M 57 C, T 1 C.<sup>4</sup> Singular auch in L 1 Li, B 2 L, T 1 C; Dual auch in BH 3 C, B 3 Bo, T 1 L, T 2 C, D 1 C.<sup>5</sup> So z. B. auch D 1 C, T 1 C, M 57 C.<sup>6</sup> Vgl. Möller, *Hieratische Paläographie*, I, 331 (Westcar 5,14; Golen. 4,1), 575 (Golen. a 1,2). Das bedeutet, daß zur Zeit des pGolenischeff eine gleichzeitige oder ältere Schreibung von n (N 35) in t (X 1) verlesen werden konnte.<sup>7</sup> Sinnvolle Übersetzung nicht möglich; vgl. aber Faulkner, *Coffin Texts*, I, 152 (Anm. 7).<sup>8</sup> Eine sinnvolle Übersetzung ist nicht möglich.<sup>9</sup> Der Text von S 10 C lautet „damit ich wie die Barke des Gottes gehen kann“ o. ä.; es bleibt unklar, ob dieser Text auch für Vorlage  $\beta'$  anzusetzen ist.

Der Vergleich der Lesarten der Textzeugen S 10 C, TT 87<sup>a</sup> und TT 87<sup>b</sup> mit ihrer gemeinsamen hypothetischen Vorlage  $\beta'$  zeigt, daß S 10 C nur einmal eine sekundäre Lesart überliefert, TT 87<sup>a</sup> dagegen siebenmal und zudem in vier Fällen eine Zerstörung seiner Vorlage angibt (wobei sich diese Angabe nicht auf das Vorlagenostrakon TT 87<sup>b</sup>, sondern auf eine von dessen Vorlagen beziehen muß). Zu TT 87<sup>b</sup> kann aufgrund des geringen überlieferten Textumfangs keine eindeutige Aussage getroffen werden. Jedoch dürfte TT 87<sup>b</sup> als direkte Vorlage von TT 87<sup>a</sup> in dessen unmittelbarer Nähe einzuordnen sein.

S 10 C weist eindeutig Priorität vor TT 87<sup>a</sup> auf.

Eine Überlieferungsrichtung von Siut nach Theben ist relativ sicher.

## 4.1.6 Dekanlisten der Gruppe A I (Dok. 6)

## 4.1.6.1 Überlieferte Dekanlisten

Auf Grabinventar (Sargdeckel, Grabdecken u. a.) wurden gelegentlich Listen von Sternbildern angebracht, die zur Zeiteinteilung der Nacht dienen sollten. Zwar liefern die genauen Anordnungsprinzipien dieser Sternuhren und die Identifizierung der einzelnen Sternbilder noch erheblichen Diskussionsstoff,<sup>711</sup> aber es können die überlieferten Dekanlisten in vier inhaltliche Gruppen eingeteilt werden:<sup>712</sup>

<sup>711</sup> Vgl. Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*, und neuerdings Leitz, *Altägyptische Sternuhren*, 58–116.<sup>712</sup> Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*, I, 97; Leitz, *Altägyptische Sternuhren*, 107.

- Gruppe A: Die diagonalen Sternuhren auf Särgen des Mittleren Reiches, die wiederum aus zwei Untergruppen bestehen:<sup>713</sup>  
 Gruppe A I:<sup>714</sup> Die Sternuhren beginnen mit dem Dekan *čm? t-hr.t.*  
 Gruppe A II: Die Sternuhren beginnen mit dem Dekan *tp.i-č.w-knm.t.*
- Gruppe B: Die Texte im Kenotaph Sethos I. und im Grab Ramses IV. sowie der pCarlsberg I.
- Gruppe C: Die Dekanlisten im Grab des *Šn-n-m'w.t* (TT 353) und auf späteren Monumenten, die bis in die römische Zeit zu datieren sind.<sup>715</sup>
- Gruppe D: Hellenistische und römische Denkmäler, in denen die Dekane als 10°-Abschnitte der Ekliptik auftreten; jeweils drei Dekane entsprechen einem Tierkreiszeichen.

#### 4.1.6.2 Die Listen der Gruppe A I

Die Gruppe A I besteht aus Sternuhren, die auf Särgen aus Siut einerseits und auf Särgen aus Theben, Gebelein und Aswan andererseits belegt sind. Die Zugehörigkeit dieser Särge zu einer Gruppe stellten Otto E. Neugebauer und Richard A. Parker heraus.<sup>716</sup>

Die Textzeugen der Gruppe A I im einzelnen:<sup>717</sup>

- |       |   |
|-------|---|
| A 1 C | <i>Hk3-t' (Hk3-ib-č?)</i> ; Sargdeckel; Kairo, JE 36418; Porter—Moss, <i>Topographical Bibliography</i> , V, 241, 244; Neugebauer—Parker, <i>Egyptian Astronomical Texts</i> , I, 14–15, Taf. 14–15; Willems, <i>Coffin of Heqata</i> , Taf. 34–38.<br>Herkunft: Qubbet el-Hawa (Aswan), Grab Nr. 20 (nach Lady William Cecil)<br>Dat.: Amenemhet I. (12.Dyn.) <sup>718</sup> |
| G 2 T | <i>Tkr</i> ; Sargdeckel; Turin (heute verloren); Neugebauer—Parker, <i>Egyptian Astronomical Texts</i> , I, 12–13, Taf. 11–13.<br>Fundort: Gebelein<br>Dat.: Ende 11.Dyn.—Amenemhet I. (12.Dyn.) <sup>719</sup>   |

<sup>713</sup> Der Sarg T 3 L (BM 29570; nach Willems, *Chests of Life*, 115–116 vermutlich nach Sesostri I. zu datieren) kann keiner der beiden Gruppen zugeordnet werden, da seine Dekanmatrix nicht mit astronomischen Bezeichnungen, sondern nur mit ornamentalen Sternen ausgefüllt wurde (vgl. Locher, *Two Further Coffin Lids*, 201–203).

<sup>714</sup> Nach Leitz, *Altägyptische Sternuhren*, 107 zeigten deren Vertreter die Nachtstunden durch Untergänge an (diesen Vorschlag hält auch Beckerath, *Rez. [Leitz, Altägyptische Sternuhren]*, 100 für plausibel), und bezogen sich deren Daten auf einen idealisierten bürgerlichen Kalender, der immerwährende Gültigkeit besaß.

<sup>715</sup> Auch diese Gruppe kann noch in verschiedene Subgruppen unterteilt werden.

<sup>716</sup> Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*, I, 30.

<sup>717</sup> Vermutlich auch zu dieser Gruppe (oder zur Gruppe A II) gehörig ist der bislang unpublizierte Deckel des Sarges Pelizaeus-Museum Hildesheim 6000.

<sup>718</sup> Willems, *Coffin of Heqata*, 25.

<sup>719</sup> Datierung für G 1 T, den Innensarg von G 2 T (vgl. Willems, *Coffin of Heqata*, 24–25).



- Hildesheim 5999 *Nht*; Sargdeckel; Hildesheim 5999; Eggebrecht, *Suche nach Unsterblichkeit*, 58–61.  
Fundort: Siut (?)<sup>720</sup>  
Dat.: 11. Dyn.<sup>721</sup>
- S 1 C *Msh.ti*; Sargdeckel; Kairo, CG 28118; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 265; Lacau, *Sarcophages*, II, 101–128; Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*, I, 4–5, Taf. 1–2.  
Fundort: Siut  
Dat.: Ende 11. Dyn.—Anfang 12. Dyn.<sup>722</sup>
- S 3 C *Itj-ib=i*; Sargdeckel; Kairo, JE 36444; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 267; Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*, I, 6, Taf. 3–4.  
Fundort: Siut, Grab 20  
Dat.: Ende 11. Dyn.—Anfang 12. Dyn.<sup>723</sup>
- S 6 C *Hwj.n-Skr* (fem.) (usurpiert von *Hty*); Sargdeckel; Kairo, CG 28131 (JE 36320); Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*, I, 7, Taf. 5–6.  
Fundort: Siut, Grab des Nachti (Grube 3)  
Dat.: Mittleres Reich
- S 2 Chass *M3'.t* (fem.); Sargdeckel; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 266; Chassinat-Palanque, *Assiout*, 117–118; Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*, I, 9.  
Fundort: Siut, Grab des Nachti (Grube 2)  
Dat.: Ende 11. Dyn.—Anfang 12. Dyn.<sup>724</sup>
- S 3 P *Hwj.n-Skr* (fem.) (usurpiert von *Nht* und *Hnn*); Sargdeckel; Paris, Louvre 12036; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 266; Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*, I, 16, Taf. 16–17.  
Fundort: Siut, Grab des Nachti (Grube 4)  
Dat.: ca. Sesostri I. (12. Dyn.)<sup>725</sup>
- S 1 Tü *It.y*; Sargdeckel; Tübingen; Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*, I, 8, Taf. 7–8; Brunner-Traut—Brunner, *Sammlung der Universität Tübingen*, 209–227, Taf. 40–47.  
Herkunft: Siut  
Dat.: 12. Dyn.

<sup>720</sup> Eggebrecht, *Suche nach Unsterblichkeit*, 58.

<sup>721</sup> S. vorige Anm.

<sup>722</sup> Schenkel, *Frühmittelägyptische Studien*, 118.

<sup>723</sup> S. vorige Anm.

<sup>724</sup> S. Anm. 722.

<sup>725</sup> S. Anm. 722.

- T 3 C      'šy.t (fem.); Sargdeckel; Kairo, JE 47355; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, II, 387–388; Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*, I, 10–11, Taf. 9–10.  
 Fundort: Grab der 'šy.t, Totentempel Mentuhotep II., Theben-West (Deir el-Bahri)  
 Dat.: Mentuhotep II. (Horusname: Netjerihedjet) (11. Dyn.)

Zur Gruppe A I konnte aufgrund der Fehler in den Datumszeilen, die die Dekaden angeben, ein Stemma erstellt werden (Abb. 46),<sup>726</sup> nach welchem diese Sternuhren vermutlich von Siut aus nach Oberägypten Verbreitung fanden (Indiz: die Abhängigkeit von S 3 P vom Archetypus). Allerdings konnte auch nicht ausgeschlossen werden, daß die Diagonalsternuhren in einem anderen Ort als Siut entstanden waren und in diesem Fall auch nicht von Siut nach Oberägypten transferiert worden waren (wenn in S 3 P die Verderbnisse durch Konjekturen rückgängig gemacht worden wären).<sup>727</sup> Der thebanische Sarg T 3 C, der nicht in das Stemma eingeordnet werden konnte, dürfte auch den von  $\beta$  abhängigen oberägyptischen Textzeugen zuzuordnen sein.<sup>728</sup>

Diese Verbindung zwischen Siut und Oberägypten wird durch die mit *hṫp tꜥ.n Gott NN* beginnende Opferformel bestätigt.<sup>729</sup> Diese seltene Formel ist zum einen auf den Diagonalsternuhren der Gruppen A I und A II belegt, zum andern auf weiteren Särgen aus Siut.<sup>730</sup> Die relativ häufige Verbreitung in Siut deutet auch auf einen dortigen Ursprung dieser Formel. Denn außerhalb der Sternuhren war sie nicht in Oberägypten verbreitet. Sie ist wohl nur über die Vorlagen der Sternuhren nach Aswan, Gebelein und Theben gelangt.

Für die vorliegende Untersuchung kann somit bezüglich der Gruppe A I eine überlieferungsgeschichtliche Verbindung zwischen Siut und Theben/Gebelein/Aswan als sicher erachtet werden. Die Richtung des Transfers scheint von Siut nach Oberägypten (Indizien: stemmatische Position von S 3 P und Belegungsdichte der speziellen Opferformel) verlaufen zu sein und nicht in entgegengesetzter Richtung (notwendige Annahme einer Konjekturen; Problem der in Oberägypten auf die Sternuhren beschränkten Bezeugung der Opferformel).

<sup>726</sup> Kahl, *Textkritische Bemerkungen*, 101.

<sup>727</sup> Kahl, *Textkritische Bemerkungen*, 104.

<sup>728</sup> Kahl, *Textkritische Bemerkungen*, 102.

<sup>729</sup> Vgl. Lapp, *Opferformel*, 32–33; Willems, *Coffin of Heqata*, 333 (Anm. 2023).

<sup>730</sup> Vgl. Willems, *Coffin of Heqata*, 333 (Anm. 2023: "This type of formula is common a) in the star clocks collected by Neugebauer and Parker and b) in the ornamental texts on many coffins from Assiut.").

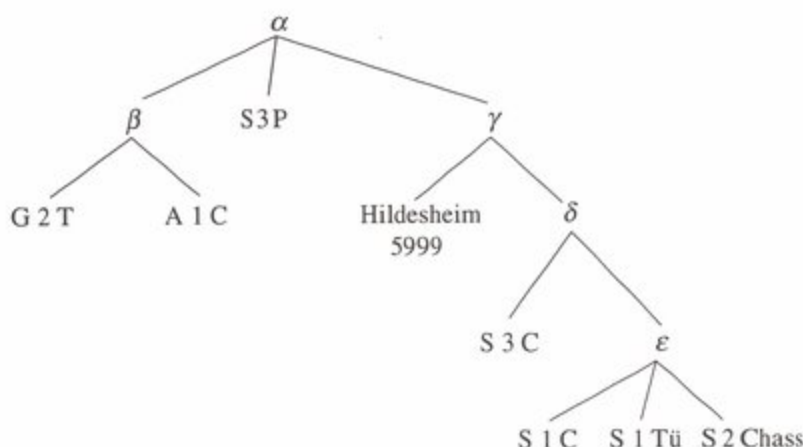


Abb. 46: Stemmatische Gliederung der Textzeugen der Gruppe A I (basierend auf den in den Datumsangaben feststellbaren Leitdigressionen; nach: Kahl, *Textkritische Bemerkungen*, 101).

#### 4.1.7 Dekanlisten der Gruppen A II und C (Dok. 7)

##### 4.1.7.1 Überlieferte Dekanlisten

Vgl. oben 4.1.6.1.

##### 4.1.7.2 Die Listen der Gruppen A II und C

Zwischen den Särgen der Gruppe A II, die nur Dekanlisten enthalten, und einem Großteil der Textzeugen der Gruppe C, die außer den Dekanlisten auch andere astronomische Elemente (z. B. Planetennamen, Sternkonstellationen) aufweisen, konnten bereits Neugebauer und Parker eine gemeinsame Verbindung nachweisen: Die Dekanlisten beider Gruppen beginnen mit dem Dekan *tp.i-<sup>c</sup>.w-knm.t*.<sup>731</sup> Offensichtlich handelt es sich hier um einen anderen Listentyp als in Gruppe A I, wobei die Textzeugen des Mittleren Reiches (Gruppe A II) als Vorläufer der Sternuhren der Gruppe C bewertet werden.<sup>732</sup>

<sup>731</sup> Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*, I, 22–23, 29–31; III, 156 wiesen auf die enge Verwandtschaft zwischen den Särgen S 5 C und S 11 C der Gruppe A II und dem Grab TT 353 (Senmut) der Gruppe C hin; vgl. auch Leitz, *Altägyptische Sternuhren*, 107. Eine Untergruppe der Gruppe C beginnt mit dem Dekan *knm.t*.

<sup>732</sup> Vgl. Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*, I, 22–23, 29–31; III, 117; die Autoren zeigten die Verbindung der Särgen S 5 C und S 11 C (Gruppe A II) zu der Sternuhr im Grab des *Sn-n-m'w.t* (Gruppe C) auf. Die Sternuhr dieses Grabes (TT 353) ist die älteste erhaltene der Gruppe C; eine wiederum aus Siut stammende Liste auf dem Sarg des *Hn.y* aus der Zeit des Mittleren Reiches kann wegen ihres fragmentarischen Erhaltungszustandes nicht genau eingeordnet werden (vgl. Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*, III, 8–10).



Dekanlisten der Gruppe A II belegt in<sup>733</sup>:  
X 2 Bas, JE 44979, S 84, S 5 C, S 11 C



Dekanlisten der Gruppe C belegt in<sup>734</sup>:  
TT 353 (Senmut), Amenhotep III, TT 33 (Pedamenope), TT 223,  
TT 34 (Montemhet), TT 36, Roda, JE 86723 (Abū Yāsīn), Hermopolis B, Hermopolis D,  
Louvre N 664 (Ptolemy II), Florenz (Florence), BM 6678 (Harendotes)

Abb. 47: Die Bezeugung von Dekanlisten, die mit *tp.i-<sup>c</sup>.w-knm.t* begonnen haben (teilweise ist die Zuweisung aus anderen Merkmalen der Liste erschlossen).

Die Hauptvertreter der Gruppe C sind durch die Auslassung des Mars bei den genannten Planeten gekennzeichnet und daher wohl auf eine gemeinsame Vorlage zurückzuführen.<sup>735</sup>

Zusammenfassend können die Dekanlisten der Hauptgruppe der Gruppe C als direkte Nachfolger der Dekanlisten der Gruppe A II angesehen werden (s. Abb. 47).

Eine Überlieferungsrichtung von Siut nach Theben (frühester Beleg: TT 353) und anderen Orten Ägyptens (frühester Beleg: Roda) ist wahrscheinlich.

<sup>733</sup> In chronologischer Reihenfolge. Zu dieser Gruppe zählt wohl auch der noch unpublizierte pCarlsberg 306, der eine Sternuhr wiedergibt, die mit derjenigen der Decke des Grabes des Šn-n-m'w.t (TT 353) vergleichbar ist. Der Papyrus stammt aus Tebtynis (ca. 2. Jh. n. C.), enthält aber Texte, die während der Ersten Zwischenzeit und des Mittleren Reiches in Siut gebräuchlich waren (s. 4.1.20). Für die Möglichkeit, den Papyrus zu sehen (im Sommer 1995), danke ich den Herren Harco Willems und Kim Ryholt.

<sup>734</sup> In chronologischer Reihenfolge. In runden Klammern die von Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*, III, 106 vergebenen Bezeichnungen, insofern sie von den hier benutzten abweichen. TT 36 und TT 223 waren Neugebauer und Parker noch nicht bekannt.

<sup>735</sup> Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*, III, 10–11. Daneben gibt es noch zwei Subgruppen, die im folgenden wegen ihrer teilweisen Unterschiede zur Hauptgruppe nicht berücksichtigt werden (vgl. Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*, III, 105–106).



Die Textzeugen im einzelnen (in alphabetischer Reihenfolge der Siglen):

Gruppe A II:

- JE 44979 Čwꜣw; Sargdeckel; Kairo, JE 44979; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 268; Kamal, *Fouilles à Deir Dronka et à Assiout*, 110–111; Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*, I, 17, Taf. 18–19.  
Fundort: Siut  
Dat.: 12.Dyn.<sup>736</sup>
- S 84<sup>737</sup> Mrwrw (fem.)<sup>738</sup>; Sargdeckel; Turin, Suppl. 8877; Curto, *L'antico Egitto*, 99; Locher, *Further Coffin-lid*, 141–144.  
Fundort: Siut  
Dat.: 12.Dyn.<sup>739</sup>
- S 5 C Čwꜣw; Sargdeckel; Kairo, JE 45064; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 268; Kamal, *Fouilles à Deir Dronka et à Assiout*, 113–114; Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*, I, 18, Taf. 20–21.  
Fundort: Siut  
Dat.: 12.Dyn.<sup>740</sup>
- S 11 C Šms (fem.); Sargdeckel; Kairo, JE 44978; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 268; Kamal, *Fouilles à Deir Dronka et à Assiout*, 111; Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*, I, 20–21, Taf. 22–23.  
Fundort: Siut  
Dat.: 12.Dyn.<sup>741</sup>
- X 2 Bas Rhw-r-ꜣw=šn; Sargdeckel; Lapp, *Särge des Mittleren Reiches*, 7–10, Taf. 19, 39.  
Herkunft: Siut/Meir (?)<sup>742</sup>  
Dat.: Sesostri I. (12.Dyn.) (?)<sup>743</sup>

<sup>736</sup> Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*, I, 17.

<sup>737</sup> Sigle nach Lapp, *Typologie*, 298.

<sup>738</sup> Vgl. den gleichen Namen in Lange—Schäfer, *Grab- und Denksteine*, I, 193.

<sup>739</sup> Lapp, *Typologie*, 298.

<sup>740</sup> Lapp, *Typologie*, 296.

<sup>741</sup> Kamal, *Fouilles à Deir Dronka et à Assiout*, 111.

<sup>742</sup> Vgl. zur Problematik Lapp, *Särge des Mittleren Reiches*, 8 und Willems, *Chests of Life*, 103 (Anm. 201). Die Innendekoration—und damit auch die Diagonalsternuhr—steht eindeutig in der Tradition von Siut.

<sup>743</sup> Vgl. Willems, *Chests of Life*, 103 und Lapp, *Typologie*, 288 (M\*22; 11.Dyn.).

## Gruppe C:

- Amenhotep III    König *Imn.w-ḥtp.w Nb-M'ṯ.t-R'w*; Wasseruhr; Kairo, JE 37525; Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*, III, 12–14, 105–106, Taf. 2; Desroches-Noblecourt, *Ramsès le Grand*, 139–149.  
Fundort: Karnak-Tempel, Cachette (Theben-Ost)  
Dat.: Amenhotep III. (18. Dyn.)
- BM 6678    *Hr.w-nč-itj=f*; Sargdeckel; London, BM 6678; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, I<sup>2</sup>, 623; Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*, III, 61–62, 105–106, Taf. 16 (b), 28.  
Fundort: "Saite Tomb" am Aufweg zum Totentempel Thutmosis III., Theben-West (Asasif)  
Dat.: Ptolemaios III. (?)<sup>744</sup>
- Florenz    Wasseruhr; Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*, III, 60–61, 105–106, Taf. 22 (d).  
Fundort: Saqqara (?)<sup>745</sup>  
Dat.: frühptolemäische Zeit (?)<sup>746</sup>
- Hermopolis B    Ibiotapheion (Decke der zweiten Kapelle der unterirdischen Galerie C, G-C-C-2; Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*, III, 56–58 (Abb. 14), 105–106; Kessler, *Tuna el-Gebel II*, 39–49).  
Lage: Tuna el-Gebel  
Dat.: Ptolemaios I.
- Hermopolis D    Ibiotapheion (Decke der Nische G-C B/2 in der Ostseite der unterirdischen Galerie C); Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*, III, 58–59, 105–106.  
Lage: Tuna el-Gebel  
Dat.: Ptolemaios I.
- JE 86723    Deckel eines Stiersarkophages; Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*, III, 49–52, 105–106, Taf. 24.  
Fundort: Kôm Abu Yasin  
Dat.: Nektanebos II. (30. Dyn.)
- Louvre N 664    König *Pṯwlmys'*; Wasseruhr; Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*, III, 60, 105–106, Taf. 22 (c).  
Fundort: unbekannt  
Dat.: Ptolemaios II.

<sup>744</sup> Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*, III, 61.<sup>745</sup> Vgl. Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*, III, 60 (Anm. 1).<sup>746</sup> Vgl. Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*, III, 60 (Datierung nach De Meulenaere).

- Roda Deckenblock einer Sargkammer (wiederverwendet in einem Nilometer); Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*, III, 48–49 (Abb. 11), 105–106.  
Fundort: Roda  
Dat.: 26. Dyn. (?)<sup>747</sup>
- TT 33 Grab des *P<sup>3</sup>-tj-Imn.w-ip.t*, Decke der Sargkammer; Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*, III, 40–41, 105–106, Taf. 18, 19, 22.  
Lage: TT 33, Theben-West (Asasif)  
Dat.: 25. Dyn.<sup>748</sup>
- TT 34 Grab des *Mnč.w-m-ḥ<sup>3</sup>.t*, Decke der Sargkammer; Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*, III, 41–42, 105–106, Taf. 20–21.  
Lage: TT 34, Theben-West (Asasif)  
Dat.: Psametik I. (26. Dyn.)<sup>749</sup>
- TT 36 Grab des *Ibi*, Decke der Sargkammer; Kuhlmann—Schenkel, *Grab des Ibi*, I, 253, II, Taf. 144–145.  
Lage: TT 36, Theben-West (Asasif)  
Dat.: Psametik I. (26. Dyn.)
- TT 223 Grab des *Krkr-Imn.w*, Decke der Sargkammer; unpubliziert; vgl. Kuhlmann—Schenkel, *Grab des Ibi*, I, 253 (Anm. 1376).  
Lage: TT 223, Theben-West (Asasif)  
Dat.: 25. Dynastie(?)<sup>750</sup>
- TT 353 Grab des *Šn-n-m<sup>3</sup>w.t*; Decke der Sargkammer; Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*, I, 22–23; III, 10–12, 105–106, Taf. 1; Dorman, *Tombs of Senenmut*, 138–146, Taf. 84–85.  
Lage: TT 353, Theben-West (Deir el-Bahri)  
Dat.: Hatschepsut (18. Dyn.)

<sup>747</sup> Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*, III, 48.

<sup>748</sup> Vgl. Eigner, *Monumentale Grabbauten*, 17 und Rößler-Köhler, *Haltungen zum Königtum*, 159–162.

<sup>749</sup> Vgl. Rößler-Köhler, *Haltungen zum Königtum*, 173.

<sup>750</sup> Zur Datierung vgl. Eigner, *Monumentale Grabbauten*, 17.

## 4.1.8 Auszug aus einem autobiographischen Text (Siut V, 2–7) (Dok. 8)

## 4.1.8.1 Textzeugen in chronologischer Reihenfolge

Siut V      Inschrift im Grab *Hry I.* (Kol. 2–7); Griffith, *Inscriptions of Siut*, Taf. 15; Montet, *Tombeaux de Siout (suite)*, 108; Brunner, *Texte aus Siut*, 64–65 (2–7).

Lage: Siut, Grab V

Dat.: 9./10. Dyn.

Bernheim-Jeune      Standstatue des *Pšmčk* (Rückenpfeiler, Kol. 3–4); Sammlung Bernheim-Jeune, Paris; Clère, *Autobiographie d'un général*, 89 (3–4); Meulenaere, *Général du Delta*, 203–210.

Herkunft: unbekannt<sup>751</sup>

Dat.: Nektanebos II. (30. Dyn.)<sup>752</sup>

## 4.1.8.2 Siut V und Bernheim-Jeune

Die Parallele zwischen Siut V und Bernheim-Jeune erkannte Clère, *Autobiographie d'un général*, 85–100. Vgl. auch Manuelian, *Living in the Past*, 17–18, der nur einen Teil der hier behandelten Parallelen erwähnt.

## Texte

Siut V:

[2] ... *iw inḫ.n(=i) in.w n n'.t tn*  
*nn h'.w im=f n(i.w) t' mḫ.w nn š:'k.yw im=f n(i.w) šm'.w*  
*3 irḫ.n=i mn+w(=i) m [...]*  
*čbḫ.n=i itr.w nḫ mḫ 10 šḫ.n=i n=f hr ḫbš*  
*grg.n=i šbš*  
*4 [...]=f... šw m ḫt.t mn.t čr m kt w'.w šw m š:šwḫ pr.w*  
*ink wšḫ mn+w 'kš 5 mr(y).t*<sup>753</sup>  
*[... š:]'nh.n=i n'.t*  
*iw irḫ.n=i ḫbš m wnm itḫ mḫ*  
*rč.w mw.šw*<sup>754</sup> *m hr.š-ib hrw.w 6 r šk wr[č...] m iw*  
*iw irḫ.n=i 'w n n'.t tn šm'.w m pč.w nn mšš mw*  
*7 ḫtm.n=i t[š].w [...]* *hr ščw.t*  
*irḫ.n=i k[ḫ.t] m iḫ.w*  
*čḫ.n(=i) mḫ h'pi hr š.wt is.wt ...*

<sup>751</sup> Das Delta oder Oberägypten (El-Kab?) sind zu erwägen (vgl. Clère, *Autobiographie d'un général*, 100; Meulenaere, *Général du Delta*, 207–210).

<sup>752</sup> Meulenaere, *Général du Delta*, 204.

<sup>753</sup> Die Lesung und Übersetzung folgt Lichtheim, *Autobiographies*, 28, die einen Zusammenhang mit den herausragenden Wasserbauten *Hry I.* annimmt; die Schreibung in Siut V wurde zumeist als *mrr.t* „Wohnviertel“ aufgefaßt.

<sup>754</sup> Oder *nni.w* (ein Gefäß); vgl. Schenkel, *Bewässerungsrevolution*, 30 (Anm. 108).



- [2] „... Ich habe dieser Stadt Erweiterungen<sup>755</sup> beigebracht;  
nicht waren *h3.w*-Arbeiter dabei aus Unterägypten, nicht waren Eingezogene  
dabei aus Oberägypten.<sup>756</sup>  
3 Ich habe mein Denkmal errichtet als [...]  
Ich<sup>757</sup> habe einen Wasserlauf von zehn Ellen Breite blockiert<sup>758</sup>, den ich für sie  
(Siut)<sup>759</sup> auf dem *hbs*-Feld ausgehoben hatte,  
und ich habe ein Tor<sup>760</sup> angelegt  
4 [...] ihn mit etwas Nützlichem, von dauerndem Gebrauchswert<sup>761</sup>, in einem  
einzigsten Bauvorgang ohne die Enteignung eines Haushalts.<sup>762</sup>  
Ich bin einer mit breitem Denkmal und geradem 5 Kai<sup>763</sup>.  
Ich [hielt] die Stadt am Leben.<sup>764</sup>  
Ich machte den Arbeiter zu einem, der volle (sechszehnlige) Gerste<sup>765</sup> aß;  
zur Mittagszeit wurde eine Wasserration ausgegeben, 6 um den Ermüde[ten]  
aufzuraffen [...] auf der Insel<sup>766</sup>.  
Ich machte den Wasser-Durchlaß<sup>767</sup> für diese Stadt, während Oberägypten in  
*pč.w*<sup>768</sup> war und es kein Wasser zu sehen gab.  
7 Ich schloß die Gre[nz]en [...] wegen(?) der Schließung.  
In einen Sumpf verwandelte ich das Hoch[feld]<sup>769</sup>.  
Ich ließ die Nilüberschwemmung auf die alten Stätten fluten...“

<sup>755</sup> Vgl. Clère, *Autobiographie d'un général*, 93–94 (N).

<sup>756</sup> Das Verständnis dieser Textstelle bereitet erhebliche Probleme; die hier vorgeschlagene Übersetzung folgt Franke, *Verwandschaftsbezeichnungen*, 213–214, dessen Interpretation sich auch Lichtheim, *Autobiographies*, 28–29 anschloß.

<sup>757</sup> Die genaue grammatische Konstruktion ist hier und im folgenden wegen der vorhergehenden Zerstörung nicht zu erschließen: Es kann sich um ein emphatisches *ščm.n=f* oder um ein Vorzeitigkeit anzeigendes verbales *ščm.n=f* oder um eine auf *iw* folgende *ščm.n=f*-Form handeln (vgl. Schenkel, *Bewässerungsrevolution*, 30 (Anm. 97)).

<sup>758</sup> So: Schenkel, *Bewässerungsrevolution*, 30.

<sup>759</sup> Eventuell ist auch der 13. oberägyptische Gau gemeint.

<sup>760</sup> Vermutlich ein Schleusentor; vgl. Schenkel, *Bewässerungsrevolution*, 30 (Anm. 101).

<sup>761</sup> Schenkel, *Bewässerungsrevolution*, 30.

<sup>762</sup> Übersetzung unsicher; vgl. Schenkel, *Bewässerungsrevolution*, 30 und Lichtheim, *Autobiographies*, 28.

<sup>763</sup> Die Lesung und Übersetzung folgt Lichtheim, *Autobiographies*, 28, die einen Zusammenhang mit den herausragenden Wasserbauten *Hry I.* annimmt; die Schreibung in Siut V wurde zumeist als *mrr.t* „Wohnviertel“ aufgefaßt.

<sup>764</sup> Die genaue grammatische Konstruktion ist wegen der vorhergehenden Zerstörung nicht zu erschließen: Es kann sich um ein Vorzeitigkeit anzeigendes verbales *ščm.n=f* oder um eine auf *iw* folgende *ščm.n=f*-Form handeln (vgl. Schenkel, *Bewässerungsrevolution*, 30 (Anm. 105)).

<sup>765</sup> Vgl. Müller-Wollermann, *Sogenannte ober- und unterägyptische Gerste*, 39–41.

<sup>766</sup> Lesung unsicher; vgl. Brunner, *Texte aus Siut*, 65 (Anm. a) und Schenkel, *Bewässerungsrevolution*, 30.

<sup>767</sup> Zu dieser Übersetzung von *š.w* vgl. Schenkel, *Bewässerungsrevolution*, 33–34.

<sup>768</sup> Die Bedeutung dieses Wortes ist unklar. Vgl. Schenkel, *Bewässerungsrevolution*, 30 (Anm. 110): „Nach dem Kontext eine Bezeichnung für Wassermangel bzw. dessen Folgen“; Lichtheim, *Autobiographies*, 28: „a bad way“ mit der Anmerkung „the word spelled *pčw* still awaits its interpreter“.

<sup>769</sup> Zu *k3.t* vgl. Schenkel, *Bewässerungsrevolution*, 60.

Bernheim-Jeune (wörtliche Übereinstimmungen mit Siut V sind fett gedruckt):<sup>770</sup>

[3] ...*in*<sub>1</sub>*n*=*i* *in*{*n*} .w *n* *n*<sup>2</sup> *t*=*f* *m* 'k.yw(=*i*) *n*<sub>1</sub>.w *t*<sup>2</sup> *š*m' .w *h*n' *tp*.(w)*t*=*š*n  
*ir*<sub>1</sub>*n*(=*i*) *k*<sub>2</sub>*f*.wt...]  
 4 *grg* *n*(=*i*)<sup>771</sup> *š*b<sub>2</sub>.w<sub>1</sub> 'k<sub>2</sub> *in*b=*f* w<sub>2</sub>*i*.wt=*f* *n*b(.wt) *č*h*n*.w *m* *m*n.w 'š<sub>2</sub>.w  
*č*i(=*i*) *w*n *n*<sup>2</sup> *t* *m* *h*n+w 'w *w*n=*š* *m* *g*š*g*<sup>772</sup> 'š<sub>2</sub>.w  
*t*<sup>2</sup> *š*m' .w *r* *č*r=*š* *h*r *b*k *i*b *r*=*š*  
*ir*<sub>1</sub>*n*=*i* *k*<sub>2</sub>.w *m* [...]

[3] „... Ich habe seiner Stadt Erweiterungen beigebracht—bestehend aus Zuwanderern<sup>773</sup> Oberägyptens und ihren Schiffen.

Ich machte Arbei[iten...]

4 Ich habe ein Doppeltor vor seiner Umfassungsmauer errichtet;<sup>774</sup> seine Seiten waren alle verschönert<sup>775</sup> mit zahlreichen Bäumen.

Ich veranlasste, daß diese Stadt sich in einer Vertiefung befand und daß sie in großem Überfluß war.<sup>776</sup>

Ganz Oberägypten beneidete<sup>777</sup> sie.

Ich verwandelte das Hochfeld in [...] <sup>778</sup>

#### Bestimmung des Verwandtschaftsgrades

Länge des vergleichbaren Textausschnittes im vorrangigen Textzeugen (Siut V): 75 Wörter.<sup>779</sup>

Kennwerte (Vergleich der Fassung von Siut V, 2–7 mit der Fassung von Bernheim-Jeune, 3–4): 10/2/0/63.

Einstufung: Unter dem Vorbehalt, nur einen Textauszug beurteilen zu können, ist deutlich,

— daß die Verwandtschaft von Siut V und Bernheim-Jeune als entfernt einzustufen ist (es gibt 63 Wörter (= 84 % aller Wörter), die nicht zur Klärung des

<sup>770</sup> Das Verständnis des Textes gestaltet sich teilweise schwierig. Vgl. die unterschiedlichen Übersetzungen von Clère, *Autobiographie d'un général*, 90 und Meulenaere, *Général du Delta*, 206–207.

<sup>771</sup> *grg* ist inkorrekt mit U 19 statt mit U 17 determiniert.

<sup>772</sup> Zur Lesung vgl. Meulenaere, *Général du Delta*, 207.

<sup>773</sup> Mit Meulenaere, *Général du Delta*, 206. Anders: Clère, *Autobiographie d'un général*, 94: «accompagné de mes (?) fidèles serviteurs».

<sup>774</sup> Vgl. Meulenaere, *Général du Delta*, 207.

<sup>775</sup> Vgl. Erman—Grapow, *Wörterbuch*, V, 393. 16–17.

<sup>776</sup> Zu diesem schwer verständlichen Satz vgl. Meulenaere, *Général du Delta*, 207; anders: Clère, *Autobiographie d'un général*, 95–96 (T, U).

<sup>777</sup> Clère, *Autobiographie d'un général*, 96–97 (W).

<sup>778</sup> Clère, *Autobiographie d'un général*, 97 (X) ergänzt analog zu Siut V, 7 *m* *i*h.w.

<sup>779</sup> Der Textausschnitt umfaßt in Siut V 93 Wörter, von denen aber 18 wegen Zerstörungen in Bernheim-Jeune nicht vergleichbar sind.

Verhältnisses beitragen, weil die Relation unklar bzw. nicht unmittelbar ist),

- daß Siut V Priorität vor Bernheim-Jeune hat, wie die folgenden Digressionen belegen:

*in.w* (Siut V, 2) → *inn.w* (Bernheim-Jeune, 3)<sup>780</sup>

*grg.n=i* mit U 17 als Determinativ (Siut V, 3) → *grg.n(=i)* mit U 19 als Determinativ (Bernheim-Jeune, 4)<sup>781</sup>

- und daß Bernheim-Jeune keine nachweislich ältere Lesart als Siut V aufweist.

#### *Bestimmung der Überlieferungsrichtung*

Eine Überlieferungsrichtung von Siut in das Delta oder nach Oberägypten (die mutmaßlichen Herkunftsbestimmungen für Bernheim-Jeune) ist — nach den Kennwerten zu urteilen — wahrscheinlich.<sup>782</sup>

Mit Clère, *Autobiographie d'un général*, 98–99 kann im Text von Bernheim-Jeune eine durch Siut V (bzw. durch eine Vorlage für Siut V) inspirierte Fassung gesehen werden, die aber keine sklavische Kopie darstellt. *Pšmčk* hat eine Kopie (einer Vorlage) des in Siut V angebrachten Textes als Vorbild benutzt, um seiner Biographie einen altertümlichen Stil zu verleihen.

### 4.1.9 Eine Sicherungsformel (Siut III, 14–15) (Dok. 9)

#### 4.1.9.1 Textzeugen in chronologischer Reihenfolge

- |          |   |
|----------|---|
| Siut III | Inscrip-<br>tion im Grab des <i>Iti-ib=i</i> (Kol. 14–15); Griffith, <i>Inscriptions of Siut</i> , Taf. 11; Montet, <i>Tombeaux de Siout (suite)</i> , 92; Brunner, <i>Texte aus Siut</i> , 44–45 (14–15).<br>Lage: Siut, Grab III<br>Dat.: 9./10. Dyn.   |
| CG 38236 | Osirisstatue (sitzend) des <i>Hr.w-ir-ʿ</i> (= <i>Nfr-ib-Rʿw-nfr</i> ) (Rückseite 5–6); Kairo, CG 38236; Porter—Moss, <i>Topographical Bibliography</i> , III <sup>2</sup> , 849; Piehl, <i>Varia</i> , 120–122; Daressy, <i>Statues des divinités</i> , 69–70, Taf. 14; Polotsky, <i>Rez. [Brunner, Texte aus Siut]</i> , 156; Jansen-Winkel, <i>Denkmäler des Erziehers Psametiks II.</i> , 194, Abb. 2c, Taf. 33 c.<br>Fundort: Memphis (Ptahempel)<br>Dat.: Psametik II. (26. Dyn.) |

<sup>780</sup> Dittographie.

<sup>781</sup> Verwechslung der beiden ähnlichen Hieroglyphen U 17 und U 19.

<sup>782</sup> Da die Lesarten von Siut V in keinem Fall denen des Textzeugen Bernheim-Jeune nachgeordnet sind, ist es wenig wahrscheinlich, daß die Überlieferung von einem dritten, unbekannten Ort ausging.



## 4.1.9.2 Siut III und CG 38236

Die Parallele dieser Textzeugen erkannte Polotsky, *Rez. [Brunner, Texte aus Siut]*, 156. Vgl. auch Otto, *Biographische Inschriften*, 23, 161–162; Manu-  
elian, *Living in the Past*, 11–12.

## Texte

## Siut III:

[14] *ir š'h nb ir̄.t(i)=f bw nfr n rmč.w*

*š:wš̄i.t(i)=f hr sp n̄i ir̄i šw*

[š]wt pw [...]<sup>783</sup>

15 *šh m hr.t-nčr*

*š̄=f mn m pr.w it̄i=f*

*šh̄i=f nfr m n'.t*

[14] „Was jeden Edlen angeht, der den Menschen Gutes erweisen wird,  
der den Fall dessen, der ihn erzeugte, übertreffen wird,  
er ist es [, der...]

15 der ein Verklärter in der Nekropole ist,  
während sein Sohn im Haus seines Vaters bleibt.  
Sein Andenken wird gut sein in der Stadt...“

CG 38236 (wörtliche Übereinstimmungen mit Siut III sind durch Fettdruck  
hervorgehoben):

(... *r̄h.n=f*)

5 *š'h nb ir̄i šh.w n rmč.w*

*š:wš̄i=f hr sp n̄i ir̄i=f*

*š:wš̄i šw nčr 6 hr.tp t̄i*

*šh̄i=f m hr.t-nčr*

*šh̄i=f nfr m r' n̄i 'nh̄.w*

(Auf der Statue wird zuvor berichtet, daß *Hr.w-ir-'* freigebig und großzügig  
den Menschen Gutes tat)

“(... er wußte:)

5 Jeder Edle, der den Menschen Wohltaten erweist,  
wenn er vorbeikommt an einem Fall des ihn Tuns (= wenn er eine (gute) Tat  
tun kann),<sup>784</sup>

Gott wird ihn dauern lassen 6 auf Erden,  
und er wird verklärt sein in der Nekropole.

Sein Andenken wird gut sein im Mund der Lebenden.“

<sup>783</sup> Eventuell ist *wš̄i.tp-t̄i* zu ergänzen; vgl. Polotsky, *Rez. [Brunner, Texte aus Siut]*, 156. Zu  
der seltenen Konstruktion *šwt pw* vgl. Edel, *Altägyptische Grammatik*, 494 (§969).

<sup>784</sup> Vgl. zu dieser Interpretation Jansen-Winkel, *Denkmäler des Erziehers Psametiks II.*, 193, 195 (12).



*Bestimmung des Verwandtschaftsgrades*

Länge des vergleichbaren Textausschnittes im vorrangigen Textzeugen (Siut III): 28 Wörter.

Kennwerte (Vergleich der Fassung von Siut III, 14–15 mit der Fassung von CG 38236, Rü. 5–6): 11/4/0/13.

Einstufung: Unter dem Vorbehalt, nur einen Textauszug beurteilen zu können, ist deutlich,

- daß die Verwandtschaft von Siut III und CG 38236 als entfernt einzustufen ist (es gibt 13 Wörter (= 46 % aller Wörter), die nicht zur Klärung des Verhältnisses beitragen, weil die Relation unklar bzw. nicht unmittelbar ist),
- daß Siut III Priorität vor CG 38236 hat, wie die folgenden Digressionen belegen:

*ir*.*ti*=*f* (Siut III, 14) → *ir* (CG 38236, Rü. 5)<sup>785</sup>

*š*.*w*.*i*.*ti*=*f* (Siut III, 14) → *š*.*w*.*i*=*f* (CG 38236, Rü. 5)<sup>786</sup>

[*š*]*wt pw [w]h tp t*]<sup>787</sup> (Siut III, 14) → *š*.*w*.*h šw nčr hr-tp t* (CG 38236, Rü. 5–6).<sup>788</sup>

- und daß CG 38236 keine nachweislich ältere Lesart als Siut III aufweist.

*Bestimmung der Überlieferungsrichtung*

Eine Überlieferungsrichtung von Siut nach Memphis ist—nach den Kennwerten zu urteilen—wahrscheinlich.<sup>789</sup>

Wie die Bestimmung des Verwandtschaftsgrades zeigte, ist mit Otto, *Biographische Inschriften*, 122 und Manuelian, *Living in the Past*, 11–12 eine—wenn auch geringe—Bezugnahme von CG 38236 auf den auch von Siut III überlieferten Text zu konstatieren.<sup>790</sup>

Die Einleitung mit *rh.n=f* könnte sogar doppeldeutig aufzufassen sein: *Hr.w-ir-ʿ* wußte nicht nur ganz allgemein um die Folgen von Freigebigkeit

<sup>785</sup> Ersetzung des futurischen Verbaladjektives durch ein Partizip; vgl. Jansen-Winkeln, *Verbaladjektiv*, 109–110.

<sup>786</sup> Vgl. zu Beispielen der 26. Dyn. für ein *šm=f* als futurischem Verbaladjektiv Jansen-Winkeln, *Verbaladjektiv*, 120–121.

<sup>787</sup> Ergänzung nach Polotsky, *Rez. [Brunner, Texte aus Siut]*, 156.

<sup>788</sup> Durch die Änderung von [*š*]*wt pw [w]h tp t*] (Siut III, 14) zu *š*.*w*.*h šw nčr hr-tp t*] (CG 38236, Rü. 6–7) ist die Richtung der Textentlehnung eindeutig bestimmbar. Der jüngere Textzeuge weist auch das jüngere Gedankengut auf: Im Spätzeittext bestimmt Gott über das bleibende Andenken an den Verstorbenen, im Text der Ersten Zwischenzeit entscheiden allein die Taten des Verstorbenen darüber. Beide Auffassungen sind für ihre Zeit typisch (Otto, *Biographische Inschriften*, 22–23).

<sup>789</sup> Da die Lesarten von Siut III in keinem Fall denen des Textzeugen CG 38236 nachgeordnet sind, ist es wenig wahrscheinlich, daß die Überlieferung von einem dritten, unbekannten Ort ausging.

<sup>790</sup> Die Einschätzung von Jansen-Winkeln, *Denkmäler des Erziehers Psametiks II.*, 196, der Verfasser von CG 38236 habe sich „—falls überhaupt ein Zusammenhang besteht—allenfalls davon (gemeint ist Siut III; Anm. J.K.) etwas inspirieren lassen“ wird den Übereinstimmungen wie auch den adäquaten Ersetzungen (*šh.w* für *bw nfr*, *r' n* für *nh.w* für *n' t*) nicht gerecht.

und Großzügigkeit, sondern kannte ganz speziell dieses Zitat aus Siut III. Dies wird umso wahrscheinlicher, da auf der Rückseite von CG 38236 noch ein weiterer Siut-Text in Anklängen wiedergegeben ist (s. Exkurs: Weitere in der ägyptologischen Literatur genannte Ähnlichkeiten; nach 4.1.20).

#### 4.1.10 Eine Sicherungsformel (Siut III, 62–71, Siut IV, 79–80) (Dok. 10)

##### 4.1.10.1 Textzeugen in chronologischer Reihenfolge

- Siut III Grab des *Itj-ib=i* (62–71; Front und Laibung); *Description*, Ant., IV, Taf. 48 (11), 49 (8); Edel, *Grabfronten*, 27 (62–64), 39 (65–71); vgl. Brunner, *Texte aus Siut*, 50–51 (62–71).  
Lage: Siut, Grab III  
Dat.: 9./10. Dyn.
- Siut IV Grab *Hty II.* (79–80; Front); *Description*, Ant., IV, Taf. 48 (5); Edel, *Grabfronten*, 99 (79–80); vgl. Brunner, *Texte aus Siut*, 62 (79–80).  
Lage: Siut, Grab IV  
Dat.: 9./10. Dyn.
- Nag<sup>c</sup> el-Hasâya Grab des *Hns.w-ir-tj-šw* (Front, links des Eingangs); Edel, *Grabfronten*, 190–191; vgl. Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, V, 205; Daressy, *Notes et Remarques*, 128; Edel, *Grabfronten*, 31–34, 53–55, 122–126, 188–194.  
Lage: Nag<sup>c</sup> el-Hasâya<sup>791</sup>  
Dat.: Psametik I. (26. Dyn.)<sup>792</sup>

##### 4.1.10.2 Siut III und Nag<sup>c</sup> el-Hasâya

Die Parallele zwischen Siut III und Nag<sup>c</sup> el-Hasâya erkannte Edel, *Inschriften* „Tef-ib“, 22–23, 34–35. Vgl. auch Edel, *Grabfronten*, 193.

##### Texte

Siut III (Laibung und Front):<sup>793</sup>

62 *ir hr.i-tp nb s' s' nb s'h nb 63 nčš nb*  
*tm.t(i)=f mki(.w) [i]s [p]n h[n]' n.t i[m]=f*  
*nn šsp nčr=f 64 t'-hč=f n[n] krs.t(i)=f m imn.t*

<sup>791</sup> Heute nicht mehr auffindbar. Irgendwann nach Daressys Bericht über die Nekropole (Daressy, *Notes et Remarques*, 127–129) muß die Inschrift versandet oder sonstwie verschwunden sein (vgl. Edel, *Grabfronten*, 188).

<sup>792</sup> *Hns.w-ir-tj-šw* kann aufgrund der Bronzestatue BM 14466 in die Zeit Psametiks I. datiert werden; vgl. Yoyotte, *Trois notes*, 95.

<sup>793</sup> Der Text wurde von Edel, *Grabfronten*, 27, 39 nach den Abschriften der *Description* Ant., IV, Taf. 48 (11), 49 (8) rekonstruiert. Es muß mit Ungenauigkeiten gerechnet werden. Zur Transkription und Übersetzung vgl. Edel, *Grabfronten*, 34–35, 61–62.

[h<sup>c</sup>].w=[š]n r tk[š] h<sup>c</sup> hbn.t(i)w iri(.w) m tm(.w) [w]nn(.w)  
 65 (i)r(.i)-p<sup>c</sup>(w.t) h<sup>c</sup>.t(i)-<sup>c</sup>.w Tti-ib=i č[t]  
 ir šbi nb šbi.t(i)=f k<sup>c</sup>i+w.t(i)=f m [ib]=f iri.t št-hr.w [r] is [pn] hn<sup>c</sup> 66 n.t im=f  
 hč<sup>c</sup>i.t(i)=f [sh<sup>c</sup>.w] nšš.t(i)=f n hn.ti[w]  
 m is.w [ni.w tp.i]w-<sup>c</sup>.w[wi] m smi.t n.t s[š]w.t(i)  
 67 [m] r<sup>c</sup>-pr.w [ni nb] r<sup>c</sup>-krr.t n šnč=f [n] wč<sup>c</sup>w.t n.t im=f  
 n šh n[=f] m hr.t-nčr š.t n.t šh.w  
 n [w]nn hr.t=f m hr.t-nčr nš.t(i) hr.t.w[=f] 68 m is.w=s[n]  
 iw=f [r] hft.i [n] šh.w hm.n nb [sm]i.t  
 [nn tm.ti rn=f] 69 m-m šh.w nn šh<sup>c</sup>=f hr tp.(i)w-t<sup>c</sup>  
 nn rn=f hr [mš.w]=f nn [š]ti[.w]<sup>794</sup> n=f mw  
 70 n pri(.w) n=f hr.w m wšg(i) hšb nb [nfr ni smi.t]  
 ti.t<sup>795</sup> [r š.t wč<sup>c</sup>w.t  
 bw<sup>c</sup>i.y šw nčr=f n<sup>c</sup>.ti] 71 bw<sup>c</sup>i.y šw tkn.w=f ...

[62] „... Was jedes Oberhaupt, jeden Angesehenen, [jeden] Edlen, 63 und jeden Bürger betrifft, der [die]ses [Gr]ab u[n]d das, was sich i[n] ihm befindet, nicht schützen wird, dessen Gott soll 64 sein Weißbrot nicht annehmen, er soll nic[ht] im Westen bestattet werden;

[i]hr [Lei]b soll verbra[nnt] werden [zus]ammen mit den Verdammten, so daß sie zu Nicht[exis]tierenden gemacht sind.

65 Der Iripat und Hatia Tti-ib=i sa[gt]:

Was jeden Frevler betrifft, der freveln sollte, der in seinem Herzen planen sollte, [gegen dieses] Grab und das, was sich in ihm befindet, zu wüten,

66 der [die Beschriftung] zerstören sollte, der die Statu[en] beschädigen sollte, in den Gräbern [der Vor]fah[ren] in der Nekropole von S[i]ut (oder)

67 [im] Tempel [des Herrn] von r<sup>c</sup>-krr.t, ohne daß er sich [vor] dem Gericht fürchtet, das sich in ihm befindet,

[der] soll nicht verklärt sein in der Nekropole, dem Sitz der Verklärten, dessen Besitz soll nicht [exis]tieren in der Nekropole, [dessen] Kinder sollen 68 aus ihren Gräbern verdrängt werden.

Er [soll den] Verklärten ein Feind sein, einer, den der Herr der [Nekro]pole nicht kennt;

[sein Name soll nicht genannt werden] 69 unter den Verklärten, die Erinnerung an ihn soll nicht bei den auf Erden Weilenden sein,

sein Name soll nicht bei seinen [Kindern] sein, nicht soll ihm Wasser ges[pen]det werden,

70 nicht soll ihm ein Totenopfer dargebracht werden am Wag-Fest und an jedem [schönen] Fest [der Nekropole];

<sup>794</sup> Edel, *Grabfronten*, 61 liest [š]ti[ti?].

<sup>795</sup> Nach Edel, *Grabfronten*, 58 ein Pseudopartizip.



er soll [dem Gerichtshof] übergeben werden,  
[verabscheuen soll ihn sein Stadtgott], 71 verabscheuen sollen ihn die ihm  
Nahestehenden ...“

Nag' el-Hasâya, Front, links des Eingangs<sup>796</sup> (wörtliche Übereinstimmungen  
mit Siut III sind fett gedruckt):

*ir tm čt nn*  
*iw=f [n] tntn nī nčr=f n' tī {hn.t} <thš> nī{.t} nsw*  
*nn šh{.tw}=[f] m-m ih.w nn tm.tw rn=f m t' hr nhh*  
*nn prī n=f hr.w nn krs=f m smī.t imn.t*  
*iw=f <r> t[kš h]n' hbn.tiw hw[n] Čhwti [š]čb.w r=f*  
*pšg.tw hr=f*<sup>797</sup> ...

„Wer dies (Totengebet) nicht spricht,  
der soll <dem> Zorn seines Stadtgottes anheimfallen und dem Gemetzel des  
Königs;  
nicht soll man sich [seiner] unter den Verklärten erinnern und niemals mehr  
soll sein Name auf Erden genannt werden;  
kein Totenopfer soll ihm dargebracht werden; er soll nicht in der westlichen  
Wüste bestattet werden.  
Er soll verb[rannt werden m]it den Verurteilten, da Thot gegen ihn [Un]gnade  
angeordnet [hat],  
und sein Gesicht soll angespien werden ...“

#### *Bestimmung der Kennwerte*<sup>798</sup>

Länge des vergleichbaren Textausschnittes im vorrangigen Textzeugen (Siut III):  
113 Wörter.<sup>799</sup>

Kennwerte (Vergleich der Fassung von Siut III, 62–71 mit der Fassung von  
Nag' el-Hasâya, Front, links des Eingangs): 13/3/0/97.

#### 4.1.10.3 Siut IV und Nag' el-Hasâya

Auch die Parallele zwischen Siut IV und Nag' el-Hasâya erkannte Edel, *In-  
schriften „Tef-ib“*, 22–23, 34–35. Vgl. Edel, *Grabfronten*, 193.

<sup>796</sup> Lesung nach der Rekonstruktion von Edel, *Grabfronten*, 190.

<sup>797</sup> Die letzten beiden Wörter entsprechen [bwj.y šw nčr=f n' tī] bwj.y šw tkn.w=f in Siut  
III, 70–71.

<sup>798</sup> Die Kennwerte und der Verwandtschaftsgrad dürfen nur als Annäherungswerte verstan-  
den werden, da der Text von Siut III nach den Abschriften der *Description*, Ant. IV, Taf. 48 (11,  
49 (8)) rekonstruiert wurde (Edel, *Grabfronten*, 27, 39) und Abweichungen der Rekonstruktion  
vom einst tatsächlich niedergeschriebenen Text nicht ausgeschlossen werden können.

<sup>799</sup> Nicht berücksichtigt sind Name und Titel des Verstorbenen sowie komplett zerstörte  
Wörter.



# Texte

Siut IV (Front):<sup>800</sup>

79 *ir šwt šbī nb h̄k-ib nb*  
*ir̄.t(i)=f pn'y[.t] m[-ht] nn ščm.n=f*  
*nn wn rn[=f] [nn] krs̄.t(i)[=f] 80 m sm̄.t*  
*iw=f r pš̄.t [h]n['] h̄bn.t(i)w h̄w̄[.n] nčr ščb r=sn*  
*bw̄ šw nčr[=f] n'[.ti] [bw̄] šw n'.t(i)[w]=f*

79 „... Was aber jeden Rebell und jeden Empörer anlangt,  
 der Zerstör[ung] anrichten wird tro[tz] diesem, was er gehört hat,  
 [dessen] Name soll nicht existieren, [der] soll [nicht] bestattet werden 80 im  
 Bergland,  
 der soll gekocht werden [zu]sam[men] [m]i[t] den Verbrechern, die der Gott  
 verflucht [hat];  
 verabscheuen soll ihn [sein] Sta[dt]gott, [verabscheuen sollen] ihn seine  
 Mitbürg[er].“

Nag' el-Hasâya, Front, links des Eingangs<sup>801</sup> (wörtliche Übereinstimmungen  
 mit Siut IV sind fett gedruckt):

*ir tm čf nn*  
*iw=f [n] t̄n̄n n̄ nčr=f n'.ti {h̄n.t} <th̄s> n̄{t} nsw*  
*nn šh̄.t̄w[=f] m-m šh̄.w nn tm.tw rn=f m t̄ hr nh̄h*  
*nn pr̄ n=f hrw nn krs̄=f m sm̄.t imn.t̄*  
*iw=f <r> t[k̄ h]n' h̄bn.t̄w h̄w̄[.n] Čh̄wti [š]čb.w r=f*  
*pš̄g.t̄w hr=f<sup>802</sup> ...*

## Bestimmung der Kennwerte<sup>803</sup>

Länge des vergleichbaren Textausschnittes im vorrangigen Textzeugen (Siut IV):  
 32 Wörter.

Kennwerte (Vergleich der Fassung von Siut IV, 79–80 mit der Fassung von  
 Nag' el-Hasâya, Front, links des Eingangs): 10/1/0/21.

<sup>800</sup> Der Text wurde von Edel, *Grabfronten*, 99 nach den Abschriften der *Description*, Ant., IV, Taf. 48 (5) rekonstruiert. Es muß mit Ungenauigkeiten gerechnet werden. Zu Transkription und Übersetzung vgl. Edel, *Grabfronten*, 130–131.

<sup>801</sup> Lesung nach der Rekonstruktion von Edel, *Grabfronten*, 190.

<sup>802</sup> Den letzten beiden Wörtern entspricht *bw̄ šw nčr[=f] n'[.ti] [bw̄] šw n'.t(i)[w]=f* in Siut IV, 80.

<sup>803</sup> Die Kennwerte und der Verwandtschaftsgrad dürfen nur als Annäherungswerte verstanden werden, da der Text von Siut IV nach den Abschriften der *Description*, Ant. IV, Taf. 48 (5) rekonstruiert wurde (Edel, *Grabfronten*, 99) und Abweichungen der Rekonstruktion vom einst tatsächlich niedergeschriebenen Text nicht ausgeschlossen werden können.

#### 4.1.10.4 Bestimmung des Verwandtschaftsgrades von Nag' el-Hasâya zu den siutischen Textzeugen

Die Verwandtschaft von Nag' el-Hasâya zu den beiden Textzeugen aus Siut ist als entfernt einzustufen; es gibt in Siut IV 21 Wörter (= 65 % aller Wörter)<sup>804</sup> und in Siut III 97 Wörter (= 85 % aller Wörter),<sup>805</sup> die nicht zur Klärung des Verhältnisses beitragen, weil die Relation unklar bzw. nicht unmittelbar ist.

— Eine Priorität der Textzeugen aus Siut vor Nag' el-Hasâya ist festzustellen, wie die folgenden Digressionen beweisen:

*ir ... tm.t(i)=f* (Siut III, 62–63) → *ir tm* (Nag' el-Hasâya, Front, links des Eingangs)<sup>806</sup>

*n pri* (Siut III, 70) → *nn pri* (Nag' el-Hasâya, Front, links des Eingangs)<sup>807</sup>

*[h'] .w=[š]n r tk[š] h]n' hbn.t(i)w* (Siut III, 64) → *iw=f <r> t[k'] h]n' hbn.tiw* (Nag' el-Hasâya, Front, links des Eingangs)<sup>808</sup>

*iw=f r pšj.t* (Siut IV, 80) → *iw=f <r> t[k']* (Nag' el-Hasâya, Front, links des Eingangs)<sup>809</sup>

— Nag' el-Hasâya weist dagegen keine nachweislich ältere Lesart als Siut III oder Siut IV auf.

Wie bei Berlin 19400 (s. 4.1.11.9) scheint es sich auch bei Nag' el-Hasâya um eine Kompilation von Sicherungsformeln aus verschiedenen siutischen Gräbern zu handeln.<sup>810</sup>

#### 4.1.10.5 Bestimmung der Überlieferungsrichtung

Eine Überlieferungsrichtung von Siut nach Nag' el-Hasâya ist wahrscheinlich.<sup>811</sup>

<sup>804</sup> S. vorige Anm.

<sup>805</sup> Die Kennwerte und der Verwandtschaftsgrad dürfen nur als Annäherungswerte verstanden werden, da der Text von Siut III nach den Abschriften der *Description*, Ant. IV, Taf. 48 (11), 49 (8)) rekonstruiert wurde (Edel, *Grabfronten*, 27, 39) und Abweichungen der Rekonstruktion vom einst tatsächlich niedergeschriebenen Text nicht ausgeschlossen werden können.

<sup>806</sup> Ersetzung des futurischen Verbaladjektives durch ein Partizip; vgl. Jansen-Winkel, *Verbaladjektiv*, 109–110.

<sup>807</sup> Siut III schreibt noch die altägyptische Negation *n*; Nag' el-Hasâya dagegen mittellägyptisch *nn*.

<sup>808</sup> Auslassung der Präposition *r*.

<sup>809</sup> S. vorige Anm..

<sup>810</sup> Vgl. Edel, *Grabfronten*, 192–193.

<sup>811</sup> Da die Lesarten von Siut III und Siut IV in keinem Fall denen des Textzeugen Nag' el-Hasâya nachgeordnet sind, ist es wenig wahrscheinlich, daß die Überlieferung von einem dritten, unbekannten Ort ausging.

#### 4.1.11 Sicherungsformel und Epitheta mit idealbiographischem Charakter (Siut I, 223–231) (Dok. 11)

Ein Textzeuge aus der 18. Dynastie und sieben aus der 25. und 26. Dynastie<sup>812</sup> überliefern Auszüge aus einer in Siut I belegten Sicherungsformel mit lobenden Epitheta.<sup>813</sup>

Passage in Siut I	Entsprechung in späteren Textzeugen
Siut I, 223–229	TT 39 (Querhalle, Ostwand, Nordseite, 3–14)
Siut I, 223–227	TT 27 (Lichthof, Türleibung, Architrav, 2–6)
Siut I, 225–226; vgl. Siut IV, 67–68 und Siut III, 63–68 <sup>1</sup>	Berlin 19400 (Z. 2–3 bzw. Z. 2–4)
Siut I, 225–227	BM 805 (E 1–2)
Siut I, 227–228	JE 36711 (Buchrolle, A4–A8)
Siut I, 228–229	TT 414 (Lichthof, Friesinschrift, Westwand/ N–Nordwand/W, Z. 2–3); CG 672 (linke Seite des Naos, 26–28)
Siut I, 229	TT 279 (Lichthof, Friesinschrift)
Siut I, 229–231	Turin 2201 (30)

<sup>1</sup> Zu den Literaturangaben für diese beiden Textzeugen s. u.

Abb. 48: Entsprechungen späterer Textzeugen zu der in Siut I, 223–231 überlieferten Sicherungsformel mit lobenden Epitheta.

##### 4.1.11.1 Textzeugen in chronologischer Reihenfolge

- Siut I Grab  $\check{C}\beta=i-H'pi$  I. (Kol. 223–231); Griffith, *Inscriptions of Siut*, Taf. 4; Montet, *Tombeaux de Siout (suite)*, 46–49; vgl. Obsomer, *Sésostris I<sup>er</sup>*, 573–574.  
Lage: Siut, Grab I  
Dat.: Sesostris I. (12. Dyn.)
- TT 39 Grab des *Ipw-m-R'w* (Querhalle, Ostwand, Nordseite); Davies, *Puyemrê*, Taf. 20 (3–14); vgl. Montet, *Tombeaux de Siout (suite)*, 46–49; Morschauser, *Threat-Formulae*, 177–178; Manuelian, *Living in the Past*, 12–16.  
Lage: TT 39, Theben-West (el-Khōkha)  
Dat.: Hatschepsut–Thutmosis III. (18. Dyn.)

<sup>812</sup> Berlin 19 400 ist eventuell noch später zu datieren (s. u.).

<sup>813</sup> Auf Stele 1373 des Aswan Museums ist ein Anklang an Siut I, 225 festzustellen (vgl. Franke, *Heiligtum des Heqaib*, 157, 172 (Anm. 28) und Edel, *Grabfronten*, 30, 193). Jedoch kann eine Verwandtschaft zu Siut I (und auch zu Siut III und IV) mangels längerer Parallelen ausgeschlossen werden.



- JE 36711 Sitzstatue des *H3-r-w*<sup>2</sup> (Buchrolle, A4–A8); Kairo, JE 36711; Gunn—Engelbach, *Statues of Harwa*, 796, Taf. 3 (2); Gunn, *Berlin Statue of Harwa*, 141–142; vgl. Leclant, *Monuments thébains*, 120; Edel, *Grabfronten*, 118.  
Fundort: Karnak-Tempel, Cachette (Theben-Ost)  
Dat.: Schebitko (Ende)/Taharqa (Beginn) (25. Dyn.)<sup>814</sup>
- TT 279 Grab des *P3i-B3*<sup>815</sup> (Lichthof, Friesinschrift); vgl. Bietak—Reiser-Haslauer, *'Anch-Hor*, I, 134; Roccati, *Reminiscenze*, 65.  
Lage: TT 279, Theben-West (Asasif)  
Dat.: Psametik I. (26. Dyn.)
- TT 414 Grab des *'nh-Hr.w* (Lichthof, Friesinschrift, Westwand/N–Nordwand/W, Z. 2–3); Bietak—Reiser-Haslauer, *'Anch-Hor*, I, 134, Abb. 52.  
Lage: TT 414, Theben-West (Asasif)  
Dat.: Psametik II./Apries (26. Dyn.)<sup>816</sup>
- BM 805 Naophor des *P3i=f-č3w-m-č.wwi-Ni.t*; London, BM 805 (= 83); Piehl, *Saitica*, 88 (E 1–2); vgl. Brunner-Traut, *Tübinger Statuette*, 94 (6), Taf. 4 (re.); Otto, *Biographische Inschriften*, 127 (Nr. 27); Edel, *Grabfronten*, 118; Manuelian, *Living in the Past*, 12–16.  
Herkunft: Heliopolis (?)<sup>817</sup>  
Dat.: Apries (26. Dyn.)
- TT 27 Grab des *Š33nhk* (Lichthof, Türleibung, Architrav, 2–6); Roccati, *Reminiscenze*, 60, Abb. 2; Roccati, *Rückgriff*, Taf. 10.  
Lage: TT 27, Theben-West (Asasif)  
Dat.: Apries (26. Dyn.)<sup>818</sup>
- CG 672 Naophor des *W3h-ib-R'w* (linke Seite des Naos, 26–28)<sup>819</sup>; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 47; Borchardt, *Statuen und Statuetten*, III, 19; Sayed, *Documents Relatifs*, 86–89, Taf. 11 B.  
Fundort: Sais  
Dat.: Amasis (26. Dyn.)<sup>820</sup>

<sup>814</sup> Röbber-Köhler, *Haltungen zum Königtum*, 154.

<sup>815</sup> Zu dem Namen vgl. Lüddeckens—Thissen, *Demot. Nb.*, I, 437.

<sup>816</sup> Vgl. Graefe, *Stellung*, 46.

<sup>817</sup> Röbber-Köhler, *Haltungen zum Königtum*, 242.

<sup>818</sup> Graefe, *Stellung*, 46.

<sup>819</sup> Kolumnenzählung nach Sayed, *Documents Relatifs*, 86.

<sup>820</sup> Vgl. Leahy, *Date of Louvre A. 93*, 57 (Anm. 56).



- Turin 2201 Sarkophag des *Gmj-n=f-Hr.w-b'k*<sup>821</sup> (30); Turin 2201; Sayed, *Documents Relatifs*, 108–129, 221–222, Taf. 14–18 (mit weiterführender Literatur).  
Herkunft: unbekannt<sup>822</sup>  
Dat.: 26. Dyn.<sup>823</sup>
- Berlin 19400 Totenstele des *Nmt.i-htp* (Z. 2–4); Berlin 19400 (heute nicht mehr auffindbar)<sup>824</sup>; Burchardt—Roeder, *Grabstein der Spätzeit*, 50–64; Jansen-Winkeln, *Klagelied des Hirten*, 29, Abb. 1; vgl. Edel, *Grabfronten*, 30, 43, 53, 87–88, 111–115; Mrsich, *Touristenethik*, 69–75; Goedicke, *Lamenting Herdsman*, 21–30. Herkunft: 12. oberägyptischer Gau (wegen der Götternamen und Epitheta)  
Dat.: 26. Dyn. oder später<sup>825</sup>

Obwohl die Sicherungsformel mehrfach belegt ist, kann zu ihrer Überlieferungsgeschichte kein Stemma erstellt werden, da die erhaltenen Textzeugen zumeist nur kurze und zudem nicht immer korrespondierende Ausschnitte dieser Formel aufweisen, wie Abb. 48 zeigt.

#### 4.1.11.2 Siut I und TT 39

Nur ein Textzeuge aus dem Neuen Reich ist bekannt, der die Sicherungsformel und die lobenden Epitheta überliefert: TT 39 (nähere Angaben s.o.). Die Parallele zu Siut I erkannte Alan Henderson Gardiner (1911 mündlich an Montet mitgeteilt; s. Montet, *Tombeaux de Siout*, 68); vgl. Davies, *Puyemrê*, 37–38.

#### Texte

##### Siut I:

[223] *ir rmč.t nb.t sh'(.w) nb rh-(i)h.t nb nčš nb tw' nb*  
224 *ir.t(i)=šn šf-hrw m is pn*  
*hčj.t(i)=šn sh'(.w)=fnšš.t(i)=šn n hn.tiw=f*  
*hr=[š]n n čn' n' Čhwti šp' wn im(.i) nčr.w*  
*iw=šn n 'č.t n.t sr'.w(?)*<sup>826</sup> 225 *hm.w bit im(.i)w hw.wt wr.wt*

<sup>821</sup> Zur Lesung und Übersetzung dieses Namens s. Lüddeckens—Thissen, *Demot. Nb.*, I, 1025.

<sup>822</sup> *Gmj-n=f-Hr.w-b'k* war unterägyptischer Vesir, so daß auch der Sarkophag aus Unterägypten stammen könnte. Buhl, *Stone Sarcophagi*, 198 erwägt dagegen eine oberägyptische Herkunft des Sarkophages (u.a. aus stilistischen Gründen).

<sup>823</sup> Vgl. Sayed, *Documents Relatifs*, 128; Vittmann, *Priester und Beamte*, 147.

<sup>824</sup> Vgl. Jansen-Winkeln, *Klagelied des Hirten*, 27 (Anm. 2).

<sup>825</sup> Verschiedene Datierungsvorschläge wurden gemacht: 26. Dyn. (Sottas, *Propriété funéraire*, 75 (Anm. 1); Edel, *Grabfronten*, 43); 26. Dyn. oder später (Jansen-Winkeln, *Klagelied des Hirten*, 27); Spätzeit (Burchardt—Roeder, *Grabstein der Spätzeit*, 50–64).

<sup>826</sup> Kol. 224 ist an dieser Stelle so sehr zerstört, daß die Lesung unsicher ist.

nn šsp nčr.w=šn t'-hč=šn  
 ir šwt rmč.t nb.t šh(.w) nb rh-(i)h.t nb nčš nb twš nb  
 'k.t(i)=šn 226 r is pn mšš.t(i)=šn n.t im=f  
 mkj.t(i)=šn šh(.w)=f twr.t(i)=šn hn.tiw=f  
 čt.t(i)=šn htp-ti-nsw hš m t' hnk.t kš(.w) pti(.ww) hš m šš mnht  
 hš m htp.t hš m čf.w  
 227 hš m (i)h.t nb(.t) nfr(.t) w'b(.t) n kš ni nb ni is pn  
 hš.t(i)-'w Čf(=i)-H'pi  
 iw=f r iw ni n' t=f imšh(.w) ni šp.t=f  
 hr n.t ink sīh mnht nb kt š:nhn hh.w  
 228 m tp.t-r'=f  
 ink wr 'b.t hšb.y  
 ink wr čf.w ' hšb š:'nh hkr ni šp.t=f  
 ink nb mrw.t ' im.t mrr 229 hnm.w n(i.w) n' t=f  
 ink tr bhbh<sup>827</sup> m kš š: gr kš hrw r tm=f mfw(.w)  
 ink smi hwi hš.w m rk.ww imš.ti šp.t=f  
 230 šr ib mšš=f tkr nb bni.t n irj mčn=f  
 ink tr kš.t-š m bčn ib š:it.w m hmw.t(?) -r'  
 ink hšf 'wš m šp.t=f<sup>828</sup> tr 231 'wn ib m čš.t=f ...

„[223] Was jeden Menschen, jeden Schreiber, jeden Gelehrten,<sup>829</sup> jeden Bürger und jeden Geringen angeht,

224 die Unruhe stiften werden in diesem Grab,

die seine Schriften zerstören werden, die seine Statuen beschädigen werden:

Sie sollen dem Zorn des Thot anheimfallen, des Wirkungsvollsten, der unter den Göttern ist.

Sie gehören dem Gemetzel der sr.w(?) und der 225 hm.w-bit, die in den Gerichtshöfen sind.

Nicht sollen ihre Götter ihr Weißbrot entgegennehmen.

Was aber jeden Menschen, jeden Schreiber, jeden Gelehrten,<sup>830</sup> jeden Bürger und jeden Geringen angeht,

die 226 in dieses Grab eintreten werden, die ansehen werden, was in ihm ist,

die seine Schriften schützen werden, die seine Statuen respektieren werden,

die ein Opfergebet sprechen werden (bestehend aus) tausend an Brot, Bier, Stie-

<sup>827</sup> Quack, *Merikare*, 127 (Anm. 19) liest 'bhbh; jedoch ist in TT 414 (s. u.) eindeutig bhbh geschrieben.

<sup>828</sup> Lesung mit Griffith, *Inscriptions of Siut*, Taf. 4; Montet, *Tombeaux de Siut (suite)*, 49 liest i.t=f. Da beide Bearbeiter jedoch nur noch Zeichenreste erkennen konnten, scheint Griffiths Lesung durch die Parallele auf dem Sarkophag Turin 2201 (s. Text S. 233 unter 4.1.11.8) bestätigt zu werden.

<sup>829</sup> Zum rh-ih.t vgl. Morenz, *Beiträge zur Schriftlichkeitskultur*, 142–143.

<sup>830</sup> S. vorige Anm.

ren, Geflügel, tausend an „Alabaster“ gefäßen und Kleidung, tausend an Opfergaben und Speisen,

227 tausend an allen schönen und reinen Dingen für den Ka des Herrn dieses Grabes,

den Hatia  $\check{C}f(i)=i$ - $H'pi$ :

Er soll zu einem Greis seiner Stadt werden und zu einem Ehrwürdigen seines Gaus. Denn ich war ein vortrefflicher Würdenträger, ein Herr von Charakter, einer der Millionen lenkte 228 mit seinem Ausspruch.

Ich war groß an Spenden, ein Festlicher.

Ich war groß an Speisen, groß an Fangertrag, einer, der den Hungrigen seines Gaus am Leben erhielt.

Ich war ein Herr von Beliebtheit, groß an Liebenswürdigkeit, einer, den 229 die Mitbewohner seiner Stadt liebten.

Ich war einer, der die Frechheit<sup>831</sup> des Hochmütigen vertrieb, einer, der den Lauten zum Schweigen brachte, so daß er nicht mehr sprach.

Ich war der Prügel, der Tausende von Feinden schlug;

ein Beliebter seines Gaus;

230 wütend, wenn er einen „Übertreter“ sah; ein Herr von Beliebtheit für den, der seinem Weg folgte; einer, der die Hochmut von dem mit rebellischem Herzen vertrieb; einer, der mit einem Spruch zur Ordnung brachte.<sup>832</sup>

Ich war einer, der den Räuber in seinem Gau<sup>833</sup> abwehrte; einer, der den 231 Habgierigen mit seiner Truppe vertrieb ...“

TT 39 (wörtliche Übereinstimmungen mit Siut I sind fett gedruckt):

[3] *ir rmč.w nb(.w) shj(.w) nb rh nb 4 [n]čš nb twš nb*  
*irj.t(i)=sn šf-hrw m is pn*  
*hčj.t(i)=sn shj(.w)=f 5 nšš.t(i)=sn n hn.tiw=f*  
*hr=sn n čnt nj Čhwti spwn im(.i) 6 nčr.w*  
*iw=sn n čt n.t srš.w<sup>834</sup> hm.w bit im(.i)w hw.wt wr(.w)t*  
*7 nn šsp<sup>1</sup> nčr.w=sn t'-hč=sn*  
*ir swt rmč.w nb(.w) shj(.w) nb rh nb nčš nb 8 twš nb*  
*\*k[.t](i)=sn r is pn mš.t(i)=sn n.t im=f*  
*mkj.t(i)=sn shj(.w)=f 9 [tw]r.t(i)=sn n hn.tiw=f*  
*čt.t(i)=sn htp-tj-nsu hš m t' hnk.t kš(.w) špt(.ww)<sup>835</sup>*  
*hš m htp.t<sup>836</sup> čš.w*

<sup>831</sup> Quack, *Merikare*, 127 nimmt ein Substantiv 'bhbh an und übersetzt „Aufbrausen“; jedoch wird seine Interpretation durch die Parallele in TT 414 (*tr bhbb*) nicht bestätigt.

<sup>832</sup> Quack, *Merikare*, 127 liest *wmt-r* und übersetzt „einer, der den Vorlauten(?) demütigte“.

<sup>833</sup> S. Anm. 828.

<sup>834</sup> Oder *šr.nv*?

<sup>835</sup> Im Vergleich zu Siut I fehlt *hš m šš mnht*.

<sup>836</sup> Im Vergleich zu Siut I fehlt *hš m*.



10 *h<sup>3</sup> m (i)h.t nb(.t) nfr.t w'b.t n k<sup>3</sup> n<sup>3</sup> nb<sup>837</sup> is pn*  
*itj nčr Ipw-m-R'w pn m<sup>3</sup> hrw<sup>838</sup>*  
*iw=f r i<sup>3</sup> [w] n<sup>3</sup> n<sup>3</sup>.t=f im<sup>3</sup>h.y n<sup>3</sup> sp<sup>3</sup>.t=f*  
*hr n.t ink s'h ikr čt nfr.t whm mrr.t<sup>839</sup>*  
 12 *[mn]h nb kt hr nb=f<sup>840</sup> s:nhn hh.w m tp-r<sup>3</sup>=f*  
*ink wr 'b.t 13 [h<sup>3</sup>b.]y<sup>841</sup>*  
*s:nh hkr n<sup>3</sup> sp<sup>3</sup>.t=f*  
*ink nb mrw.t ' i<sup>3</sup> im.t mrr.w hnm.14w n(i.w) n<sup>3</sup>.t=f*

„[3] Was jeden Menschen, jeden Schreiber, jeden Wissenden, jeden Bürger und jeden 4 [Ge]ringen angeht, die Unruhe stiften werden in diesem Grab, die seine Schriften zerstören werden, 5 die seine Statuen beschädigen werden, sie sollen dem Zorn des Thot anheimfallen, des Wirkungsvollsten, der unter den 6 Göttern ist.

Sie gehören dem Gemetzel der *sr<sup>3</sup>.w(?)* und der *hm.w-bít*, die in den Gerichtshöfen sind.

7 'Nicht sollen' ihre Götter ihr Weißbrot 'entgegennehmen'.

Was aber jeden Menschen, jeden Schreiber, jeden Wissenden, jeden Bürger und 8 jeden Geringen angeht,

die in dieses Grab eintreten [werden], die ansehen werden, was in ihm ist, die seine Schriften schützen werden, 9 die seine Statuen [respek]tieren werden, die ein Opfergebet sprechen werden (bestehend aus) tausend an Brot, Bier, Stieren und Geflügel,

tausend an Opfertagen und Speisen,

10 tausend an allen schönen und reinen Dingen für den Ka des Herrn dieses Grabes,

diesen Gottesvater *Ipw-m-R'w*, den Gerechtfertigten:

Er soll zu einem Greis seiner Stadt werden 11 und zu einem Ehrwürdigen seines Gaus.

Denn ich war ein vortrefflicher Edler, einer der Gutes sagte und das, was gewünscht wird, wiederholte;

12 ein Vortrefflicher, ein Herr von Charakter bei seinem Herrn, einer, der Millionen lenkte mit seinem Ausspruch.

Ich war groß an Spenden, 13 ein [Festli]cher,

einer, der den Hungrigen seines Gaus am Leben erhielt.

<sup>837</sup> Im Vergleich zu Siut I fehlt das Genitivadjektiv *nj*.

<sup>838</sup> *pn m<sup>3</sup> hrw* ist in Siut I nicht geschrieben.

<sup>839</sup> *ikr čt nfr.t whm mrr.t* ist in Siut I nicht geschrieben.

<sup>840</sup> In Siut I ist *hr nb=f* nicht geschrieben.

<sup>841</sup> In Siut I folgt *ink wr čb.w ' h<sup>3</sup>b*.



Ich war ein Herr von Beliebtheit, groß an Liebenswürdigkeit, einer, den die Mitbewohner seiner Stadt liebten ...“

### *Bestimmung des Verwandtschaftsgrades*

Länge des vergleichbaren Textausschnittes im vorrangigen Textzeugen (Siut I): 139 Wörter.

Kennwerte (Vergleich der Fassung von Siut I, 223–229 mit der Fassung von TT 39, Querhalle, Ostwand, Nordseite, 3–14): 119/12/0/8.

Einstufung: Angesichts der Tatsache, einen relativ langen Textauszug beurteilen zu können, ist deutlich,

- daß die Verwandtschaft von Siut I und TT 39 als nah einzustufen ist (es gibt nur 8 Wörter (= 5% aller Wörter), die nicht zur Klärung des Verhältnisses beitragen, weil die Relation unklar bzw. nicht unmittelbar ist),
- daß Siut I Priorität vor TT 39 hat, wie die folgenden fünf Digressionen belegen:

$m\dot{s}.t(i)=sn$  (Siut I, 226)  $\rightarrow m\dot{s}.t(i)=sn$  (TT 39, Querhalle, Ostwand, Nordseite, 8)<sup>842</sup>

$twr.t(i)=sn$  (Siut I, 226)  $\rightarrow [tw]r.t(i)=sn$  n (TT 39, Querhalle, Ostwand, Nordseite, 9)<sup>843</sup>

$h\dot{s}m\dot{s}\dot{s}mn\dot{h}.t$  (Siut I, 226)  $\rightarrow \emptyset$  (TT 39, Querhalle, Ostwand, Nordseite, 9)<sup>844</sup>

$tp.t-r'=f$  (Siut I, 228)  $\rightarrow tp-r'=f$  (TT 39, Querhalle, Ostwand, Nordseite, 12)<sup>845</sup>

$inkwr\dot{c}\dot{p}.w\dot{c}h\dot{b}$  (Siut I, 228)  $\rightarrow \emptyset$  (TT 39, Querhalle, Ostwand, Nordseite, 13)<sup>846</sup>

- und daß TT 39 keine nachweislich ältere Lesart als Siut I aufweist.

### *Bestimmung der Überlieferungsrichtung*

Eine Überlieferungsrichtung von Siut nach Theben ist — nach den Kennwerten zu urteilen — relativ sicher.<sup>847</sup>

Anmerkung: TT 39 weist drei Passagen auf, die Siut I nicht überliefert, und bei denen TT 39 durchaus die ursprüngliche Lesart tradieren könnte. Jedoch lassen sich keine eindeutigen Gründe (z. B. Homoiarkton, Homoioteleuton) dafür anführen, daß Siut I diese Passagen ausgelassen haben könnte. Es ist gleichermaßen möglich, daß bei TT 39 nachträgliche Erweiterungen des Textes vorliegen. Bei den drei Passagen handelt es sich um: TT 39, Querhalle, Ostwand,

<sup>842</sup> Das Verbaladjektiv zeigt bei den Verben 2<sup>te</sup> gem. die Geminatio (vgl. Gardiner, *Egyptian Grammar*, 281).

<sup>843</sup> Dittographie in TT 39.

<sup>844</sup> Homoiarktonauslassung.

<sup>845</sup> Nach Erman—Grapow, *Wörterbuch*, V, 287.13–16 ist  $tp.t-r'$  die seltenere Form; sie kann damit als die ursprüngliche Schreibung gewertet werden (*lectio difficilior*).

<sup>846</sup> Homoioteleutonauslassung.

<sup>847</sup> Da die Lesarten von Siut I in keinem Fall denen des Textzeugen TT 39 nachgeordnet sind, ist es wenig wahrscheinlich, daß die Überlieferung von einem dritten, unbekannten Ort ausging.

Nordseite, 10: *pn m<sup>3</sup> hrw*; TT 39, Querhalle, Ostwand, Nordseite, 11: *ikr ʕt nfr.t wḥm mrr.t*; TT 39, Querhalle, Ostwand, Nordseite, 12: *hr nb=f*. Selbst wenn man in allen drei Fällen eine Originalität in der Fassung von TT 39 annehmen wollte, bliebe insgesamt die Priorität von Siut I gegenüber TT 39 bestehen.

#### 4.1.11.3 Siut I und JE 36711

Vergleichbar mit Siut I, 227–228 ist JE 36711 (Buchrolle A4–A8). Auf diese Parallele wies Gunn, *Berlin Statue of Harwa*, 141–142 hin.

##### Texte

##### Siut I:

[227] ... *iw=f r iḥw n<sub>i</sub> n'.t=f im<sup>3</sup>h(.w) n<sub>i</sub> sp<sup>3</sup>.t=f*  
*hr n.tt ink s<sup>3</sup>ih mn<sup>3</sup> nb kt s:n<sup>3</sup>hn h<sup>3</sup>.w*  
 228 *m tp.t-r'=f*  
*ink wr ʕb.t h<sup>3</sup>b.y*  
*ink wr ʕβ.w ʕ h<sup>3</sup>b s<sup>3</sup>:nh<sup>3</sup> hkr n<sub>i</sub> sp<sup>3</sup>.t=f*  
*ink nb mrw.t ʕ im.t ...*

JE 36711 (wörtliche Übereinstimmungen zu Siut I sind durch Fettdruck hervorgehoben):

A4 *iw=f r im<sup>3</sup>h(.w)*<sup>848</sup> *n<sub>i</sub> n'.t=f im<sup>3</sup>h(.w) n<sub>i</sub> sp<sup>3</sup>.t=f*  
 <hr><sup>849</sup> *n.tt A5 ink nb im<sup>3</sup>.t ʕ mrw.t A6 nb kt*  
*ʕpr m bni=f*  
 ʕ<sup>850</sup> *A7 h<sup>3</sup>b.w wr sp<sup>3</sup>.w A8 s<sup>3</sup>:nh<sup>3</sup> hkr n<sub>i</sub> sp<sup>3</sup>.t=f ...*

„A4 Er soll zu einem Ehrwürdigen seiner Stadt und zu einem Ehrwürdigen seines Gaus werden;  
 denn A5 ich war ein Herr von Beliebtheit, groß an Liebenswürdigkeit, A6 ein Herr von Charakter,  
 ausgestattet mit seiner Süße (= Beliebtheit),  
 groß an A7 Fangertrag, groß an Herrlichkeit, A8 einer, der den Hungrigen seines Gaus am Leben erhielt ...“

##### Bestimmung des Verwandtschaftsgrades

Länge des vergleichbaren Textausschnittes im vorrangigen Textzeugen (Siut I): 37 Wörter.

Kennwerte (Vergleich der Fassung von Siut I, 227–228 mit der Fassung von JE 36711, A4–A8): 21/2/0/14.<sup>850</sup>

<sup>848</sup> Gunn—Engelbach, *Statues of Harwa*, 796 vermuten in *im<sup>3</sup>h.w* eine Verschreibung aus *iḥw*.

<sup>849</sup> Gunn, *Berlin Statue of Harwa*, 141 ergänzt *n* vor *n.tt*.

<sup>850</sup> Die Epitheta *nb mrw.t* und *ʕ im<sup>3</sup>.t* (Siut I) sind in JE 36711 als *ʕ mrw.t* und *nb im<sup>3</sup>.t* wiedergegeben. Bei der Kennwörterstellung wurden alle vier Wörter als identisch bewertet.

Einstufung: Unter dem Vorbehalt, nur einen kurzen Textauszug beurteilen zu können, ist deutlich,

— daß die Verwandtschaft von Siut I und JE 36711 als entfernt einzustufen ist (es gibt 14 Wörter (= 37 % aller Wörter), die nicht zur Klärung des Verhältnisses beitragen, weil die Relation unklar bzw. nicht unmittelbar ist),

— daß Siut I Priorität vor JE 36711 hat, wie die folgenden zwei Digressionen belegen:

*ibw* (Siut I, 227) → *imih.w* (JE 36711, A4)<sup>851</sup>

*hr* (Siut I, 227) → *ø* (JE 36711, A4)<sup>852</sup>

— und daß JE 36711 keine nachweislich ältere Lesart als Siut I aufweist.

Anmerkung: Das in Siut I, 337–338, 350 belegte Epitheton *sb'i n ib=f r hry.t* ist ähnlich (*sb'i n wi ib(=i) r hry*) auch in JE 36711, A 12 bezeugt. Dies kann als zusätzliches Indiz für eine Verwandtschaft beider Textzeugen gewertet werden.

#### Bestimmung der Überlieferungsrichtung

Eine Überlieferungsrichtung von Siut nach Theben ist — nach den Kennwerten zu urteilen — wahrscheinlich.<sup>853</sup>

#### 4.1.11.4 Siut I, TT 279 und TT 414

##### Siut I und TT 279

Bietak — Reiser-Haslauer, 'Anch-Hor, I, 134 (Anm. 306) wiesen auf diese Parallele hin. Da TT 279 unveröffentlicht ist, bleibt unklar, wie groß über die hier besprochene Passage hinaus die Übereinstimmungen zu Texten aus Siut sind.

##### Texte

Siut I:

[229] ... *ink tr bhh m k' s' s:gr k' hrw r tm=f mṭw(.w)* ...

TT 279 (wörtliche Übereinstimmungen zu Siut I sind durch Fettdruck hervorgehoben):

... *ink tr bhh m*<sup>854</sup> *k' hrw r tm[=f ...]*

„... ich war einer, der die Frechheit aus dem Lauten vertrieb, so daß er nicht mehr [...]“

<sup>851</sup> Echoschreibung (Schreibung des erst etwas später folgenden Wortes *imih.w*) und Auslassung des zu erwartenden *ibw* (vgl. Gunn — Engelbach, *Statues of Harwa*, 796 (Anm. 2)).

<sup>852</sup> Elision einer schwach artikulierten Präposition.

<sup>853</sup> Da die Lesarten von Siut I in keinem Fall denen des Textzeugen JE 36711 nachgeordnet sind, ist es wenig wahrscheinlich, daß die Überlieferung von einem dritten, unbekannten Ort ausging.

<sup>854</sup> *k' s' s:gr* ist im Vergleich zu Siut I ausgelassen.



*Bestimmung des Verwandtschaftsgrades*

Länge des vergleichbaren Textausschnittes im vorrangigen Textzeugen (Siut I): 11 Wörter.

Kennwerte (Vergleich der Fassung von Siut I, 229 mit der Fassung von TT 279, Lichthof, Friesinschrift): 8/3/0/0.

Einstufung: Unter dem Vorbehalt, nur einen kurzen Textauszug beurteilen zu können, ist deutlich,

— daß die Verwandtschaft von Siut I und TT 279 als nah einzustufen ist (alle Wörter tragen zur Klärung des Verhältnisses bei),

— daß Siut I Priorität vor TT 279 hat, wie die folgende Digression belegt:

*m k̄ š̄ š̄:gr k̄ hrw* (Siut I, 229) → *m k̄ hrw* (TT 279, Lichthof, Friesinschrift)<sup>855</sup>

— und daß TT 279 keine nachweislich ältere Lesart als Siut I aufweist.

*Siut I und TT 414*

Diese Parallele erkannten Bietak—Reiser-Haslauer, 'Anch-Hor, I, 134.

*Texte*

Siut I:

[228] *ink wr ʿb.t h̄b.y*

*ink wr ʿf̄.w ʿ h̄b š̄:nh̄ h̄kr n̄ š̄p̄.t=f*

*ink nb mrw.t ʿ īm.t mrr 229 h̄nm.w n̄(i.w) n̄.t=f*

*ink tr b̄h̄b̄h̄ m k̄ š̄ š̄:gr k̄ hrw r tm=f m̄tw̄i(.w) ...*

TT 414 (wörtliche Übereinstimmungen zu Siut I sind durch Fettdruck hervorgehoben):

Westwand/N–Nordwand/W, 2 ... [*ink wr ʿb(t)*] [...] *wr [ʿf̄]̄.w ʿ h̄b š̄:nh̄ h̄kr*<sup>856</sup>  
*š̄p̄.t=f [in]k* [...]

Westwand/N–Nordwand/W, 3 [...] *mr[w.t] m̄h m š̄p̄š̄.w nb.w hr̄u {t̄i} <m̄tw̄i>*<sup>857</sup> *r sp*  
*h̄pr(.w) ink tr b̄h̄b̄h̄*<sup>858</sup> *r tm=f m̄tw̄i.t*  
*nb b̄ni.t*<sup>859</sup> *nh̄-Hr.w m̄š̄ hrw pn*

<sup>855</sup> Eine Auslassung infolge eines Homoiarktons. Roccati, *Reminiscenze*, 65 führt nicht diesen Grund für die Auslassung an. Er scheint von einer bewußten Umgestaltung des Textes auszugehen. Jedoch bietet Siut I den eindeutig sinnvolleren Text.

<sup>856</sup> Siut I schreibt hier noch das Genitivadjektiv *n̄*.

<sup>857</sup> *t̄i* ist eine Verschreibung von *m̄tw̄*; vgl. Bietak—Reiser-Haslauer, 'Anch-Hor, I, 134 (Anm. 305).

<sup>858</sup> Siut I liest nach *b̄h̄b̄h̄*: *m k̄ š̄ š̄:gr k̄ hrw*.

<sup>859</sup> Das Epitheton *nb b̄ni.t* folgt in Siut I nicht direkt auf die vorhergehende Passage, sondern erst nach anderen Phrasen im Umfang von 13 Wörtern (in Siut I, 230). Es wird daher—und wegen seiner generellen Häufigkeit—hier nicht als Parallele berücksichtigt.



Westwand/N-Nordwand/W, 2 „... [ich war groß an Spen]den [...] groß an [Spei]sen, groß an Fangertrag, einer, der den Hungrigen seines Gaus am Leben erhielt, [ic]h [...]

Westwand/N-Nordwand/W, 3 [...] Beliebt[heit], voll von allen Herrlichkeiten, zufrieden, der gegen geschehene Fehler sprach, ich war einer, der die Frechheit vertrieb,<sup>860</sup> so daß er nicht sprach; der Herr der Beliebtheit, 'nh-*Hr.w*, dieser Gerechtfertigte.“

### *Bestimmung des Verwandtschaftsgrades*

Länge des vergleichbaren Textausschnittes im vorrangigen Textzeugen (Siut I): 29 Wörter.<sup>861</sup>

Kennwerte (Vergleich der Fassung von Siut I, 228–229 mit der Fassung von TT 414, Lichthof, Friesinschrift, Westwand/N-Nordwand/W, 2–3): 15/7/0/7.

Einstufung: Unter dem Vorbehalt, nur einen kurzen Textauszug beurteilen zu können, ist deutlich,

- daß die Verwandtschaft von Siut I und TT 414 als entfernt einzustufen ist (es gibt 7 Wörter (= 24 % aller Wörter), die nicht zur Klärung des Verhältnisses beitragen, weil die Relation unklar bzw. nicht unmittelbar ist),
- daß Siut I Priorität vor TT 414 hat, wie die folgenden zwei Digressionen belegen:

*m ḳ ṣ ṣ:gr ḳ hrw* (Siut I, 229) → *ø* (TT 414, Westwand/N-Nordwand/W, 3)<sup>862</sup>

*r tm=fṃtwj(.w)* (Siut I, 229) → *r tm=fṃtwj.t* (TT 414, Westwand/N-Nordwand/W, 3)<sup>863</sup>

- und daß TT 414 keine nachweislich ältere Lesart als Siut I aufweist.

### *Bestimmung der Überlieferungsrichtung*

Eine Überlieferungsrichtung von Siut nach Theben ist—nach den Kennwerten von Siut I, TT 279 und TT 414 zu urteilen—wahrscheinlich.<sup>864</sup>

<sup>860</sup> Hier ist ein Teil des Satzes ausgelassen; vgl. Siut I.

<sup>861</sup> Von insgesamt 32 Wörtern sind 29 vergleichbar, da drei in TT 414 durch Zerstörungen nicht sicher bestimmbar sind.

<sup>862</sup> Auslassung mehrerer Wörter.

<sup>863</sup> Grammatische Modernisierung: Statt der Form mit Negativkomplement steht nach *tm* der Infinitiv (diese Ersetzung ist ab der 18. Dyn.—gelegentlich auch bereits früher—gebräuchlich; vgl. Gardiner, *Egyptian Grammar*, 263).

<sup>864</sup> Da die Lesarten von Siut I in keinem Fall denen der Textzeugen TT 279 und TT 414 nachgeordnet sind, ist es wenig wahrscheinlich, daß die Überlieferung von einem dritten, unbekannten Ort ausging.

Die von allen drei Textzeugen belegte Phrase

*ink tr bḥbḥ m kḥ šḥ gr kḥ hrw r tm=f mṯwḥ(.w) ...* (Siut I)

*ink tr bḥbḥ m kḥ hrw r tm[=f ...]* (TT 279)

*ink tr bḥbḥ r tm=f mṯwḥ.t* (TT 414)

„Ich war einer, der die Frechheit des Hochmütigen vertrieb, einer, der den Lauten zum Schweigen brachte, so daß er nicht mehr sprach.“ (Siut I),

„Ich war einer, der die Frechheit aus dem Lauten vertrieb, so daß er nicht mehr [sprach].“ (TT 279),

„Ich war einer, der die Frechheit vertrieb, so daß er nicht mehr sprach.“ (TT 414)

zeigt eine Priorität von Siut I vor den beiden thebanischen Textzeugen und macht zudem eine Priorität von TT 279 vor TT 414 wahrscheinlich.

TT 414 weist nicht die Auslassung (infolge eines Homoioteleutons) von *ink wr ḥḥ.w ḥḥb* auf, die in TT 39 festgestellt werden konnte (diese Passage ist in TT 279 bisher nicht belegt). TT 414 geht somit nicht direkt auf TT 39 zurück. Dieser Befund steht in Einklang mit den von Manfred Bietak (Bietak—Reiser-Haslauer, *Anch-Hor*, II, 232–240) herausgearbeiteten Übereinstimmungen des Bildprogramms von TT 414 mit demjenigen von TT 39 und anderen Gräbern aus der Zeit Thutmosis III.: Trotz großer Ähnlichkeiten war TT 39 nicht das direkte Vorbild für TT 414. Dies wird nun für die Inschriften von TT 414 bestätigt: Nicht TT 39, sondern andere, heute nicht mehr erhaltene Gräber oder—wahrscheinlicher—heute nicht mehr erhaltene archivierte Vorlagen aus Papyrus oder Leder, die der Fassung von Siut I näher standen, dürften TT 414 die Vorlage für die hier behandelten Epitheta geliefert haben (vgl. 5.1 und 5.4.2).

#### 4.1.11.5 Siut I und BM 805

BM 805 (E 1–2) gibt einen Text wieder, der mit einer Passage der aus Siut I bekannten Sicherungsformel vergleichbar ist. Jedoch bezieht sich der Text nicht wie in Siut I auf eine Grabausstattung, sondern auf eine Tempelstatue. Die Ähnlichkeit zwischen Siut I und BM 805 erkannte Piehl, *Saitica*, 90–91.

#### Texte

##### Siut I:

[225] *ir šwt rmč.t nb.t shḥ(.w) nb rh-(i)h.t nb nčš nb twḥ nb*

*‘k.t(i)=šn 226 r is pn mḥ.t(i)=šn n.t im=f*

*mkḥ.t(i)=šn shḥ(.w)=f twr.t(i)=šn hn.tiw=f*

*ḥt.t(i)=šn htp-tḥ-nsw hḥ m t’ hnk.t kḥ(.w) ḥpt(.ww) hḥ m šš mnḥ.t*

*hḥ m htp.t hḥ m ḥḥ.w*

*227 hḥ m (i)h.t nb(.t) nfr(.t) w’b(.t) n kḥ nḥ nb nḥ is pn*

*hḥ.t(i)-‘.w ḥḥ(=i)-H’pḥ*

*iw=f r ḥw nḥ n’ t=f imḥ(.w) nḥ spḥ.t=f*

*hr n.t ink ših mnḥ nb kt š:nḥn ḥḥ.w ...*

BM 805 (wörtliche Übereinstimmungen zu Siut I sind durch Fettdruck hervor-  
gehoben):

E1 *ir* w<sup>c</sup>b **nb** 'k *r* h<sub>w</sub>.t-nčr n.t (T)tm(.w) nb *lwn.w*  
mk<sub>i</sub>.t(i)=f snn pn  
č<sub>i</sub>=f n=f (i)h<sub>i</sub>.t nb(.t) nfr.t  
m-h<sub>t</sub> htp nčr im  
č<sub>t</sub>=f E2 htp-t<sub>i</sub>-nsw h<sub>3</sub> m t' hnk<sub>i</sub>.t p<sub>3</sub>.t  
(i)h<sub>i</sub>.t nb(.t) nfr.t  
n k<sub>3</sub> n<sub>i</sub> (i)m(.i)-r' pr.w wr P<sub>3</sub>i=f-č<sub>3</sub>w-(m)-'w(wi)-Ni.t  
i<sub>w</sub>=f r i<sub>w</sub> m n'.t=f m im<sub>3</sub>h(.w) n<sub>i</sub> sp<sub>3</sub>.t=f  
ink s'h.w ...

„Was jeden Wabprieester angeht, der in den Tempel des Atum, des Herrn von  
Heliopolis, eintritt,  
der diese Statue schützen wird,  
der ihr alle guten Dinge geben wird,  
nachdem der Gott sich daran gesättigt hat,  
der ein Opfergebet (bestehend aus) tausend an Brot, Bier und Kuchen  
und allen schönen Dingen sprechen wird  
für den Ka des großen Vermögenverwalters P<sub>3</sub>i=f-č<sub>3</sub>w-m-'w(wi)-Ni.t:  
Er soll in seiner Stadt ein Greis werden als ein Ehrwürdiger seines Gaus.  
Ich war ein Würdenträger ...“

#### *Bestimmung des Verwandtschaftsgrades*

Länge des vergleichbaren Textausschnittes im vorrangigen Textzeugen (Siut I):  
66 Wörter.

Kennwerte (Vergleich der Fassung von Siut I, 225–227 mit der Fassung von  
BM 805, E 1–2): 23/2/0/41.

Einstufung: Unter dem Vorbehalt, nur einen relativ kurzen Textauszug beurtei-  
len zu können, ist deutlich,

- daß die Verwandtschaft von Siut I und BM 805 als entfernt einzustufen ist (es  
gibt 41 Wörter (= 62 % aller in Siut I belegten Wörter), die nicht zur Klärung des  
Verhältnisses beitragen, weil die Relation unklar bzw. nicht unmittelbar ist),
- daß Siut I Priorität vor BM 805 hat, wie die beiden folgenden Digressionen  
belegen:

'k.t(i)=sn (Siut I, 225) → 'k (BM 805, E 1)<sup>865</sup>

č<sub>t</sub>.t(i)=sn (Siut I, 226) → č<sub>t</sub>=f (BM 805, E 1)<sup>866</sup>

<sup>865</sup> Ersetzung des futurischen Verbaladjektives durch ein Partizip; vgl. Jansen-Winkeln, *Verbaladjektiv*, 109–110.

<sup>866</sup> Ersetzung eines futurischen Verbaladjektives durch ein *šm=f*; vgl. zu Beispielen der  
26. Dyn. Jansen-Winkeln, *Verbaladjektiv*, 120–121.



— und daß BM 805 keine nachweislich ältere Lesart als Siut I aufweist.

#### Bestimmung der Überlieferungsrichtung

Eine Überlieferungsrichtung von Siut nach Heliopolis(?) ist—nach den Kennwerten zu urteilen—wahrscheinlich.<sup>867</sup>

#### 4.1.11.6 Siut I und TT 27

TT 27 zeigt Ähnlichkeiten mit Siut I, 223–227, auf welche Roccati aufmerksam machte.<sup>868</sup> Der fragmentarische Erhaltungszustand von TT 27 erschwert jedoch eine genaue Beurteilung des Grades der Übereinstimmungen.

#### Texte

##### Siut I:

[223] *ir rmč.t nb.t shj(.w) nb rh-(i)h.t nb nčš nb twš nb*  
 224 *irj.t(i)=šn šj-hrw m is pn*  
*hčj.t(i)=šn shj(.w)=f nšš.t(i)=šn n hn.tiw=f*  
*hr=[š]n n čnt nj Čhwti špt wn im(.i) nčr.w*  
*iw=šn n 'č.t n.t srš.w(?)*<sup>869</sup> 225 *hm.w bit im(.i)w hw.wt wr.wt*  
*nn šsp nčr.w=šn t'-hč=šn*  
*ir šwt rmč.t nb.t shj(.w) nb rh-(i)h.t nb nčš nb twš nb*  
*'k.t(i)=šn 226 r is pn mšj.t(i)=šn n.t im=f*  
*mkj.t(i)=šn shj(.w)=f twr.t(i)=šn hn.tiw=f*  
*čt.t(i)=šn htp-tj-nsw hš m t' hnk.t kš(.w) špt(.ww) hš m šš mnj.t*  
*hš m htp.t hš m čfš.w*  
 227 *hš m (i)h.t nb(.t) nfr(.t) w' b(.t) n kš nj nb nj is pn*  
*hš.ti-'.w Čfš(=i)-H'pī ...*

TT 27 (wörtliche Übereinstimmungen zu Siut I sind durch Fettdruck hervorgehoben):

[2] *ir rmč.w nb[...]*  
 [is] 3 *pn čt=f htp-tj-nsw Tmn[.w-R 'w...]*  
 4 *šmr w'.ti mri 'rh' nsw [... Šššnk ...]*  
 5 (n)hš *ir š sj nb [...]*  
 6 *čnt nj Čhwti iw=šn [...]* ...

<sup>867</sup> Da die Lesarten von Siut I in keinem Fall denen des Textzeugen BM 805 nachgeordnet sind, ist es wenig wahrscheinlich, daß die Überlieferung von einem dritten, unbekannten Ort ausgeht.

<sup>868</sup> Roccati, *Reminiscenze*, 59, 63–65. Eine weitere von Roccati, *Reminiscenze*, 64 (Abb. 4) angeführte Inschrift aus TT 27 zeigt nur sporadische Übereinstimmungen mit Siut I, 229–230. Es sind nur einzelne Wörter mit Siut I vergleichbar, die Verbindung zwischen beiden Textzeugen geht nicht über „Reminiscenzen“ hinaus. Daher bleibt diese Passage hier unberücksichtigt.

<sup>869</sup> Kol. 224 ist an dieser Stelle so sehr zerstört, daß die Lesung unsicher ist.



- „[2] Was alle Menschen [...] angeht,  
 [der in] 3 dieses [Grab eintritt], der ein Opfergebet des Amun[-Re...] sprechen  
 wird [für den ...],  
 4 den einzigartigen Freund, Geliebten, Be[kannten des] Königs [... Šš'nk ...]  
 5 Ewigkeit. Doch was jeden Mann angeht, [...]  
 6 Zorn des Thot. Sie sollen [...]“

### *Bestimmung des Verwandtschaftsgrades*

Länge des vergleichbaren Textausschnittes im vorrangigen Textzeugen (Siut I):  
 25 Wörter.<sup>870</sup>

Kennwerte (Vergleich der Fassung von Siut I, 223–227 mit der Fassung von  
 TT 27, Lichthof, Türlaubung, Architrav, 2–6): 9/1/0/15.

Einstufung: Unter dem Vorbehalt, nur einen fragmentarisch überlieferten und  
 daher kurzen Textauszug beurteilen zu können, ist deutlich,

- daß die Verwandtschaft von Siut I und TT 27 als entfernt einzustufen ist (es  
 gibt 15 Wörter (= 60% aller Wörter), die nicht zur Klärung des Verhältnis-  
 ses beitragen, weil die Relation unklar bzw. nicht unmittelbar ist),
- daß Siut I Priorität vor TT 27 hat, wie die folgende Digression belegt:  
 ȓt.(i)=śn (Siut I, 226) → ȓt=f (TT 27, Lichthof, Türlaubung, Architrav, 3)<sup>871</sup>
- daß TT 27 keine nachweislich ältere Lesart als Siut I aufweist.

### *Bestimmung der Überlieferungsrichtung*

Eine Überlieferungsrichtung von Siut nach Theben ist—nach den Kennwerten  
 zu urteilen—wahrscheinlich.<sup>872</sup>

#### 4.1.11.7 Siut I und CG 672

Der Naophor des Bürgermeisters von Sais<sup>873</sup> und des Leiters der Nachwuchsmannschaft der Rekruten<sup>874</sup> W'h-ib-R'w enthält eine Sequenz von Epitheta, die Siut I, 228–229 ähneln. Dies erkannte Otto, *Biographische Inschriften*, 88.

<sup>870</sup> Der zum Vergleich herangezogene Text Siut I, 223–227 umfaßt 98 Wörter, von denen aber wegen der zahlreichen Zerstörungen in TT 27 nur 25 Wörter vergleichbar sind.

<sup>871</sup> Vgl. zu Beispielen der 26. Dyn. für ein ȓm=f als futurischem Verbaladjektiv Jansen-Winkeln, *Verbaladjektiv*, 120–121.

<sup>872</sup> Da die Lesarten von Siut I in keinem Fall denen des Textzeugen TT 27 nachgeordnet sind, ist es wenig wahrscheinlich, daß die Überlieferung von einem dritten, unbekannten Ort ausging.

<sup>873</sup> Dieser Titel findet sich auf der vermutlich demselben W'h-ib-R'w zuzuschreibenden Stele BM 1427 (808); vgl. Sayed, *Documents Relatifs*, 64.

<sup>874</sup> Dieser Titel ist auf CG 672 belegt.

## Texte

## Siut I:

[228] *ink wr* čf.w ʕ hʕb š:nh hkr n<sub>i</sub> sp:t=f  
*ink nb mrw.t* ʕ ʕm.t mrr 229 hnm.w n(i.w) nʔ.t=f ...

CG 672 (wörtliche Übereinstimmungen zu Siut I sind durch Fettdruck hervorgehoben):

[26] *ink wr*{t} čf(?) 27 ʕ hʕb<sup>875</sup> š:nh hkr 28 n<sub>i</sub> sp:t=f  
*ink nb mr(w).t* ʕ ʕm.t mrr<sub>i</sub> hnm<.w> {n(i.w)} nʔ.t=f ...

„[26] Ich war groß an Speise, 27 groß an Fangertrag, einer, der den Hungrigen 28 seines Gaus am Leben erhielt.

Ich war ein Herr von Beliebtheit, groß an Liebenswürdigkeit, einer, den die Mitbewohner seiner Stadt liebten ...“

## Bestimmung des Verwandtschaftsgrades

Länge des vergleichbaren Textausschnittes im vorrangigen Textzeugen (Siut I): 17 Wörter.<sup>876</sup>

Kennwerte (Vergleich der Fassung von Siut I, 228–229 mit der Fassung von CG 672, linke Seite des Naos, 26–28): 12/4/0/1.

Einstufung: Unter dem Vorbehalt, nur einen relativ kurzen Textausschnitt beurteilen zu können, ist deutlich,

- daß die Verwandtschaft von Siut I und CG 672 als nah einzustufen ist (es gibt 1 Wort (= 5% aller Wörter), das nicht zur Klärung des Verhältnisses beiträgt, weil die Relation unklar ist),
- daß Siut I Priorität vor CG 672 hat, wie die folgenden Digressionen belegen:  
*wr* (Siut I, 228) → *wr*{t} (CG 672, linke Seite des Naos, 26)<sup>877</sup>  
*hʕb* mit Vogel, Fisch und Pluralstrichen determiniert (Siut I, 228) → *hʕb* mit Vogel, einem t und zerstörtem Rest determiniert (CG 672, linke Seite des Naos, 27)<sup>878</sup>  
*mrr* (Siut I, 228) → *mrr*<sub>i</sub> (CG 672, linke Seite des Naos, 28)<sup>879</sup>  
*hnm.w* mit Pluralstrichen (Siut I, 229) → *hnm.w* ohne Pluralstriche (CG 672, linke Seite des Naos, 28)
- daß CG 672 keine nachweislich ältere Lesart als Siut I aufweist.

<sup>875</sup> Anstatt des zu erwartenden Determinatives eines Vogels und eines Fisches sind in CG 672 ein Vogel, ein t und eine Lücke (vermutlich stand hier ursprünglich ein Fisch) geschrieben.

<sup>876</sup> Das Genitivadjektiv *n<sub>i</sub>.w* ist in CG 672 zerstört und bleibt daher unberücksichtigt.

<sup>877</sup> Vgl. ähnliche Fälle von überflüssigem t bei Jansen-Winkel, *Spätmittelägyptische Grammatik*, 25–26.

<sup>878</sup> S. vorige Anm.

<sup>879</sup> Das Partizip weist vermutlich keine Reduplikation auf (ein r ist als Komplement(?) geschrieben). Dies könnte spätzeitlichem Sprachgebrauch entsprechen.

*Bestimmung der Überlieferungsrichtung*

Eine Überlieferungsrichtung von Siut nach Sais ist—nach den Kennwerten zu urteilen—wahrscheinlich.<sup>880</sup>

4.1.11.8 *Siut I und Turin 2201*

Die Inschriften auf dem Sarkophag des unterägyptischen Wesirs *Gmī-n=f-Hr.w-bʿk* enthalten zahlreiche *epitheta ornantia* aus der Zeit des Mittleren Reiches, von denen einige nur aus Siut bekannt sind. Dies erkannte Spiegelberg, *Varia*, 42–43.

Jedoch gibt Turin 2201 diese Epitheta nicht in Sequenz wieder, sondern isoliert und mit anderen Beiwörtern neu zusammengesetzt. Turin 2201 (30) weist mit drei Epitheta bereits eine für diesen Textzeugen lange Übereinstimmung zu Siut I auf.

*Texte*

Siut I:

[229] ... *š:gr kʿ hrw r tm=f mṯwṯ(.w)*  
*īnk smī hwi hʿ.w m rk.ww im.ti špʿ.t=f*  
 230 *ṯsr ib mʿʿ=f tkr nb bni.t n iri mčn=f*  
*īnk ṯr kʿ.t-š m bčn ib š:īṯ.w m hmw.t(?) -rʿ*  
*īnk hšf 'wʿ m špʿ.t=f<sup>881</sup> ṯr 231 'wn ib m čʿs.t=f ...*

Turin 2201 (wörtliche Übereinstimmungen zu Siut I sind durch Fettdruck hervorgehoben):

30 *Wšir hšf 'wʿ m špʿ.wt ṯr 'wn ib m čʿs.w=f š:gr kʿ hrw r tm=f mṯwṯ.t ...*

„30 Osiris, der den Räuber in den Gauen abwehrte, der den Habgierigen mit seinen Aussprüchen vertrieb, der den Lauten zum Schweigen brachte, so daß er nicht mehr sprach ...“

*Bestimmung des Verwandtschaftsgrades*

Länge des vergleichbaren Textausschnittes im vorrangigen Textzeugen (Siut I): 43 Wörter.

Kennwerte (Vergleich der Fassung von Siut I, 229–231 mit der Fassung von Turin 2201 (30)): 12/3/0/28.

<sup>880</sup> Da die Lesarten von Siut I in keinem Fall denen des Textzeugen CG 672 nachgeordnet sind, ist es wenig wahrscheinlich, daß die Überlieferung von einem dritten, unbekannten Ort ausging.

<sup>881</sup> Lesung mit Griffiths, *Inscriptions of Siut*, Taf. 4; Montet, *Tombeaux de Siut (suite)*, 49 liest *š.t=f*. Da beide Bearbeiter jedoch nur noch Zeichenreste erkennen konnten, scheint Griffiths Lesung durch Turin 2201 bestätigt zu werden.



Einstufung: Angesichts der Tatsache, nur einen relativ kurzen Textausschnitt beurteilen zu können, ist deutlich,

- daß die Verwandtschaft von Siut I und Turin 2201 als entfernt einzustufen ist (es gibt 28 Wörter (= 65% aller Wörter), die nicht zur Klärung des Verhältnisses beitragen, weil die Relation unklar bzw. nicht unmittelbar ist),
- daß Siut I Priorität vor Turin 2201 hat, wie die folgenden Digressionen belegen:

$r\ tm=f\ m\ f\ w\ i\ (w)$  (Siut I, 229)  $\rightarrow r\ tm=f\ m\ f\ w\ i\ .t$  (Turin 2201 (30))<sup>882</sup>

$\dot{s}p\ .t=f$  (Siut I, 230)  $\rightarrow \dot{s}p\ .wt$  (Turin 2201 (30))<sup>883</sup>

$\dot{c}s\ .t=f$  (Siut I, 231)  $\rightarrow \dot{c}s\ .w=f$  (Turin 2201 (30))<sup>884</sup>

- daß Turin 2201 keine nachweislich ältere Lesart als Siut I aufweist.

#### Bestimmung der Überlieferungsrichtung

Eine Überlieferungsrichtung von Siut zur Produktionsstätte von Turin 2201 ist—nach den Kennwerten zu urteilen—wahrscheinlich.<sup>885</sup>

#### 4.1.11.9 Siut I, Siut III, Siut IV und Berlin 19400

Ähnlichkeiten zwischen Siut IV, Siut I und Berlin 19400 erkannte Sottas, *Propriété funéraire*, 75; auf Gemeinsamkeiten von Siut III mit Berlin 19400 wies Otto, *Biographische Inschriften*, 56 (Anm. 4) hin.

Die Totenstele des *Nmt.i-htp* (Berlin 19400) stammt—nach den Namen und Epitheta zu schließen—aus dem Friedhof des 12. oberägyptischen Gaus, der nur wenige Kilometer von Siut entfernt liegt.<sup>886</sup> Sie scheint eine Kompilation aus den in Siut III (63–64, 66–68)<sup>887</sup>, Siut IV (67–68) und Siut I (225–227)<sup>888</sup> bezeugten Sicherungsformeln zu enthalten.<sup>889</sup> Der auf Berlin 19400 überlieferten Formel am ähnlichsten sind diejenigen aus Siut IV (67–68) und Siut I (225–226). Im folgenden sind die vergleichbaren Ausschnitte aus den siutischen Gräbern aufgeführt.

<sup>882</sup> Grammatische Modernisierung: Statt der Form mit Negativkomplement steht nach *tm* der Infinitiv (diese Ersetzung ist ab der 18. Dyn.—gelegentlich auch bereits früher—gebräuchlich; vgl. Gardiner, *Egyptian Grammar*, 263).

<sup>883</sup> Der Text wurde aktualisiert: Anstatt sich auf den Gau eines sog. Gaufürsten zu beziehen (so: Siut I), erwähnt Turin 2201 ganz allgemein Gawe, die dem unterägyptischen Wesir *Gm.j-n=f-Hr.w-bik* unterstanden.

<sup>884</sup> Redaktioneller Eingriff: Der Wesir der 26. Dyn. verfügte nicht über eigene Truppen; vermutlich wurde irgendwann zwischen dem Mittleren Reich und der Spätzeit der Sinn von *\dot{c}s.w* in diesem Zusammenhang obsolet und das Wort durch *\dot{c}s* „Ausspruch“ ersetzt.

<sup>885</sup> Da die Lesarten von Siut I in keinem Fall denen des Textzeugen Turin 2201 nachgeordnet sind, ist es wenig wahrscheinlich, daß die Überlieferung von einem dritten, unbekannten Ort ausging.

<sup>886</sup> Nach Edel, *Grabfronten*, 88: 5 km.

<sup>887</sup> Edel, *Grabfronten*, 30, 39, 43, 53; Morschauser, *Threat-Formulae*, 242.

<sup>888</sup> Vgl. Edel, *Grabfronten*, 87–88.

<sup>889</sup> Nordh, *Curses and Blessings*, 164. Vgl. Edel, *Grabfronten*, 193; Morschauser, *Threat-Formulae*, 165–167.



*Siut IV und Berlin 19400**Texte*Siut IV:<sup>890</sup>

67 ...  $\dot{s}:w\dot{z}_i.t(i)=f \dot{h}r \dot{r}w\dot{t} \dot{p}n \dot{k}.t(i)=f \dot{r} \dot{i}s \dot{p}n$   
 $\dot{m}k\dot{i}.t(i)=f \dot{s}h\dot{z}(.w)=f$  68  $[t]wr.t(i)=f \dot{h}n.tiw=f$  ...

„[67] ... der an dieser Treppe vorbeikommen wird, der in dieses Grab eintreten wird,  
 der seine Beschriftung schützen wird, 68 der seine Statuen [res]pektieren wird  
 ...“

Berlin 19400 (wörtliche Übereinstimmungen zu Siut IV sind durch Fettdruck hervorgehoben):

[2] ...  $\dot{n}h.w \dot{s}:w\dot{z}_i=\dot{s}n \dot{h}r \dot{s}mi.t$   
 $\dot{p}h\dot{r}=\dot{s}n \dot{i}s=\dot{i} \dot{p}n$   
 $\dot{m}\dot{z}=\dot{s}n \dot{n}.tt \dot{z} \dot{i}m=f$   
 $\dot{t}m=\dot{s}n \dot{m}k\dot{i}(.w) \dot{s}h\dot{z}(.w)w=f$   
 $\dot{t}wr(.w) \dot{h}n.t\{t\}(\dot{i}w)=f$  ...

„[2] Die Lebenden, die an der Begräbnisstätte vorbeikommen werden  
 und in diesem meinem Grab umhergehen werden,  
 die sehen werden, was sich  $\dot{z}$  in ihm befindet,  
 die seine Beschriftung nicht schützen werden  
 und seine Statuen nicht respektieren werden ...“

*Bestimmung der Kennwerte*

Länge des vergleichbaren Textausschnittes im vorrangigen Textzeugen (Siut IV):  
 12 Wörter.

Kennwerte (Vergleich der Fassung von Siut IV, 67–68 mit der Fassung von Berlin 19400, 2–3): 2/2/0/8.

*Siut III und Berlin 19400**Texte*Siut III:<sup>891</sup>

[63]  $\dot{t}m.t(i)=f \dot{m}k\dot{i}(.w) [\dot{i}]s [\dot{p}]n \dot{h}[\dot{n}]^c \dot{n}.tt \dot{i}[\dot{m}]=f$   
 $\dot{n}n \dot{s}sp \dot{n}cr=f$  64  $\dot{r}^c\dot{h}\dot{c}=f \dot{n}[\dot{n}] \dot{k}rs.t(i)=f \dot{m} \dot{i}mn.t$

<sup>890</sup> Siut IV, Inschrift im Grab *Hry II*. (67–68) (Siut, Grab IV); Dat.: 9./10.Dyn. Der Text wurde von Edel, *Grabfronten*, 99 nach den an dieser Stelle schon relativ genauen Abschriften der *Description*, Ant., Taf. 48 (5) rekonstruiert.

<sup>891</sup> Siut III, Inschrift im Grab des *Itj-ib=i* (63–68) (Siut, Grab III); Dat.: 9./10.Dyn. Der Text wurde von Edel, *Grabfronten*, 27, 39 nach den Abschriften der *Description*, Ant., IV, Taf. 48 (11), 49 (8) rekonstruiert. Es muß mit Ungenauigkeiten gerechnet werden.

[h']w=[š]n r tk[š] h]n' hbn.t(i)w iri(.w) m tm(.w) [w]nn(.w)  
 65 (i)r(.i)-p'(w.t) h<sup>2</sup>.t(i)-'w Tti-ib=i č[t]  
 ir šbi nb šbi.t(i)=f k<sup>2</sup>i+w.t(i)=f m [ib]=f ir.t š<sup>2</sup>-hr.w [r] is [pn] hn' 66 n.tt im=f  
 hč<sup>2</sup>.t(i)=f [sh<sup>2</sup>.w] nš.s.t(i)=f n hn.ti[w]  
 m is.w [n<sup>2</sup>.w tp.i]w-'w[wi] m smi.t n.t s[š]w.t(i)  
 67 [m] r<sup>2</sup>-pr.w [n<sup>2</sup> nb] r<sup>2</sup>-krr.t n šnč=f [n] wč'w.t n.tt im=f  
 n š<sup>2</sup> n[=f] m hr.t-nčr š.t n.t š<sup>2</sup>.w  
 n [w]nn hr.t=f m hr.t-nčr nš.t(i) hr<sup>2</sup>.w[=f] 68 m is.w=š[n]  
 iw=f [r] hft.i [n] š<sup>2</sup>.w hm.n nb [sm]i.t ...

..... [63] der [die]ses [Gr]ab u[n]d das, was sich i[n] ihm befindet, nicht schützen wird, dessen Gott soll 64 sein Weißbrot nicht annehmen, er soll nic[ht] im Westen bestattet werden.

[I]hr [Lei]b soll verbra[nnt] werden [zus]ammen mit den Verdammten, so daß sie zu Nicht[exis]tierenden gemacht sind.

65 Der Iripat und Hatia Tti-ib=i sa[gt]:

Was jeden Frevler betrifft, der freveln sollte, der in seinem Herzen planen sollte, [gegen dieses] Grab und das, was sich in ihm befindet, zu wüten,

66 der [die Beschriftung] zerstören sollte, der die Statu[en] beschädigen sollte, in den Gräbern [der Vor]fah[ren] in der Nekropole von S[i]ut (oder)

67 [im] Tempel [des Herrn] von r<sup>2</sup>-krr.t, ohne daß er sich [vor] dem Gericht fürchtet, das sich in ihm befindet,

[der] soll nicht verklärt sein in der Nekropole, dem Sitz der Verklärten, dessen Besitz soll nicht [exis]tieren in der Nekropole, [dessen] Kinder sollen 68 aus ihren Gräbern verdrängt werden.

Er [soll den] Verklärten ein Feind sein, einer, den der Herr der [Nekro]pole nicht kennt ..."

Berlin 19400 (wörtliche Übereinstimmungen zu Siut III sind durch Fettdruck hervorgehoben):

... [2] 'nh.w š:w<sup>2</sup>i=šn hr smi.t

phr=šn is=i pn

m<sup>2</sup>?=šn n.tt 3 im=f

tm=šn mki(.w) sh<sup>2</sup>.(w)w=f

twr(.w) hn.t(t)(iw)=f

n šsp nčr=šn r<sup>2</sup>-hč=šn

n.i<sup>892</sup> 4 š<sup>2</sup> hft.(i)w ni(.w) hnt.i š<sup>2</sup>ft.t ...

<sup>892</sup> Goedicke, *Lamenting Herdsman*, 23 möchte č<sup>2</sup> lesen. Da die Stele heute verloren ist, kann eine endgültige Entscheidung nicht getroffen werden. Jedoch sei daran erinnert, daß Max Burchardt von der Totenstele eine Abschrift angefertigt hatte, die Günther Roeder vor dem Original kollationiert hat (Burchardt—Roeder, *Grabstein der Spätzeit*, 50). Somit scheint es ratsam, der älteren und überprüften Lesung zu folgen.

„... [2] Die Lebenden, die an der Begräbnisstätte vorbeikommen werden und in diesem meinem Grab umhergehen werden, die sehen werden, was sich 3 in ihm befindet, die seine Beschriftung nicht schützen werden und seine Statuen nicht respektieren werden: Ihr Gott soll ihr Weißbrot nicht annehmen, sie gehören 4 zu den Feinden des Ersten des 12. oberägyptischen Gaus ...“

### *Bestimmung der Kennwerte*<sup>893</sup>

Länge des vergleichbaren Textausschnittes im vorrangigen Textzeugen (Siut III): 79 Wörter.<sup>894</sup>

Kennwerte (Vergleich der Fassung von Siut III, 63–68 mit der Fassung von Berlin 19400, 2–4): 2/3/0/74.

### *Siut I und Berlin 19400*

#### *Texte*

#### *Siut I:*

[225] *nn šsp nčr.w=šn t'-hč=šn*  
*ir šwt rmč.t nb.t shj(.w) nb rh-(i)h.t nb nčš nb twš nb*  
*'k.t(i)=šn 226 r is pn mš.t(i)=šn n.tt im=f*  
*mkj.t(i)=šn shj(.w)=f twr.t(i)=šn hn.tiw=f ...*

Berlin 19400 (wörtliche Übereinstimmungen zu Siut I sind durch Fettdruck hervorgehoben):

... [2] *'nhj.w š:wšj=šn hr smi.t*  
*phr=šn is=i pn mš=šn n.tt 3 im=f*  
*tm=šn mkj(.w) shj(.w)w=f twr(.w) hn.t(i)iw=f*  
*n šsp nčr=šn t'-hč=šn*

### *Bestimmung der Kennwerte*

Länge des vergleichbaren Textausschnittes im vorrangigen Textzeugen (Siut I): 27 Wörter.

Kennwerte (Vergleich der Fassung von Siut I, 225–226 mit der Fassung von Berlin 19400, 2–3): 5/3/0/19.

<sup>893</sup> Die Kennwerte und der Verwandtschaftsgrad dürfen nur als Annäherungswerte verstanden werden, da der Text von Siut III nach den Abschriften der *Description*, Ant. IV, Taf. 48 (11), 49 (8) rekonstruiert wurde (Edel, *Grabfronten*, 27, 39) und Abweichungen der Rekonstruktion vom einst tatsächlich niedergeschriebenen Text nicht ausgeschlossen werden können.

<sup>894</sup> Nicht berücksichtigt sind die zerstörten Wörter sowie Name und Titel des Verstorbenen.



*Bestimmung des Verwandtschaftsgrades von Berlin 19400 zu den siutischen Textzeugen*

Die Verwandtschaft von Berlin 19400 zu den einzelnen Textzeugen aus Siut ist als entfernt einzustufen; es gibt

- in Siut IV 8 Wörter (= 66% aller Wörter),
- in Siut I 19 Wörter (= 70% aller Wörter) und
- in Siut III 74 Wörter (= 93% aller Wörter),<sup>895</sup>

die nicht zur Klärung des Verhältnisses beitragen, weil die Relation unklar bzw. nicht unmittelbar ist.

- Eine Priorität der Textzeugen aus Siut vor Berlin 19400 ist festzustellen, wie die folgenden Deviationen beweisen:

$\dot{s}:w\dot{s}i.t(i)=f$  (Siut IV, 67)  $\rightarrow \dot{s}:w\dot{s}i=sn$  (Berlin 19400, 2)<sup>896</sup>

$m\dot{s}.t(i)=sn$  (Siut I, 226)  $\rightarrow m\dot{s}=sn$  (Berlin 19400, 2)<sup>897</sup>

$tm.t(i)=f mk\dot{i}.w$  (Siut III, 63)  $\rightarrow tm=sn mk\dot{i}.w$  (Berlin 19400, 3)<sup>898</sup>

$hn.tiw=f$  (Siut IV, 68; Siut I, 226) bzw.  $hn.tiw$  (Siut III, 66)  $\rightarrow hn.t\{t\}(iw)=f$  (Berlin 19400, 3)<sup>899</sup>

$nn \dot{s}sp$  (Siut III, 63; Siut I, 225)  $\rightarrow n \dot{s}sp$  (Berlin 19400, 3)<sup>900</sup>.

- Berlin 19400 weist dagegen keine nachweislich ältere Lesart als Siut III, Siut IV oder Siut I auf.

Wie oben (4.1.11.9) erwähnt scheint es sich bei Berlin 19400 um eine Kompilation von Sicherungsformeln zu handeln, die in verschiedenen siutischen Gräbern bezeugt sind (vgl. auch 4.1.10.4).

*Bestimmung der Überlieferungsrichtung*

Eine Überlieferungsrichtung von Siut zum 12. oberägyptischen Gau ist wahrscheinlich.<sup>901</sup>

<sup>895</sup> Die Kennwerte und der Verwandtschaftsgrad dürfen nur als Annäherungswerte verstanden werden, da der Text von Siut III nach den Abschriften der *Description*, Ant. IV, Taf. 48 (11), 49 (8) rekonstruiert wurde (Edel, *Grabfronten*, 27, 39) und Abweichungen der Rekonstruktion vom einst tatsächlich niedergeschriebenen Text nicht ausgeschlossen werden können.

<sup>896</sup> Vgl. zu Beispielen der 26. Dyn.–30. Dyn. für ein  $\dot{s}cm=sn$  als futurischem Verbaladjektiv Jansen-Winkeln, *Verbaladjektiv*, 116–118.

<sup>897</sup> S. vorige Anm.

<sup>898</sup> S. vorige Anm.

<sup>899</sup> Assoziative Übertragung ganzer Zeichengruppen eines Wortes auf andere:  $hn.ti$  „Statue“ erhält als Determinativ  $rw.t.w$  „Statue“. Vgl. die Beispiele bei Junge, *Neuägyptisch*, 41.

<sup>900</sup> Konfusion im Gebrauch der Negationen (vgl. Gardiner, *Egyptian Grammar*, 376 (OBS.)).

<sup>901</sup> Da die Lesarten von Siut I, III und IV in keinem Fall denen des Textzeugen Berlin 19400 nachgeordnet sind, ist es wenig wahrscheinlich, daß die Überlieferung von einem dritten, unbekannten Ort ausging.



## 4.1.11.10 Weitere Ähnlichkeiten

Die in Siut I, 223–231 überlieferten Phrasen sind in weiteren Texten aus späterer Zeit belegt, ohne daß aufgrund der Kürze der Parallelität eine Verwandtschaft sicher angenommen werden könnte.<sup>902</sup> Z.B. sind die mit Siut I, 228 vergleichbaren Phrasen  $\dot{s}:\dot{n}h\ hkr\ m\ \dot{s}p:t=f$  bzw.  $\dot{i}w\ \dot{s}:\dot{n}h\ n(=i)\ hkr\ m\ \dot{s}p:t=i$  auch in CG 700 aus Tanis<sup>903</sup> bzw. auf der Standstatue CG 42236 des *Mnč.w-m-h:t* aus Theben<sup>904</sup> belegt.<sup>905</sup>

## 4.1.12 Epitheta mit idealbiographischem Charakter (Siut V, 44) (Dok. 12)

## 4.1.12.1 Textzeugen in chronologischer Reihenfolge

- Siut V Grab *Hty I*. (Kol. 44); Edel, *Grabfronten*, 159 (44), 162–164; vgl. Griffith, *Inscriptions of Siut*, Taf. 15; Montet, *Tombeaux de Siout (suite)*, 111; Brunner, *Texte aus Siut*, 69 (44).  
Lage: Siut, Grab V  
Dat.: 9./10.Dyn.
- BM 55306 Würfelhocker des *H:r-w* (rechte Seite: B 7–8); London BM 55306; Gunn—Engelbach, *Statues of Harwa*, 812 (B 7–8); vgl. Edel, *Grabfronten*, 162.  
Herkunft: Theben (?)<sup>906</sup>  
Dat.: Schabako–Schebitko (Beginn) (25.Dyn.)<sup>907</sup>

## 4.1.12.2 Siut V und BM 55306

Die Parallele zwischen Siut V und BM 55306 erkannte Edel, *Grabfronten*, 162–164.

## Texte

Siut V:

... [44]  $h(\epsilon)p(i)^{\epsilon\epsilon}$

*nfr itj mh*

*pr.t ih[t] n [n'.]t[i]w[=f]<sup>908</sup> ...*

<sup>902</sup> Beispielsweise könnte es sich auch um geläufige, durch Schulbildung vermittelte Zitate handeln.

<sup>903</sup> Borchardt, *Statuen und Statuetten*, III, 42.

<sup>904</sup> Leclant, *Montouemhat*, 6 (5).

<sup>905</sup> Vgl. Otto, *Biographische Inschriften*, 88.

<sup>906</sup> Rößler-Köhler, *Haltungen zum Königtum*, 150.

<sup>907</sup> Rößler-Köhler, *Haltungen zum Königtum*, 150–151.

<sup>908</sup> Die Ergänzung wird von Edel, *Grabfronten*, 163 vorgeschlagen.

„[44] ein 'hoher' Nil,  
einer, der gute breite Gerste hat,  
ein glänzen[der] Sproß<sup>909</sup> für [seine Sta]dt[bewohn]er ...“

BM 55306 (wörtliche Übereinstimmungen zu Siut V sind fett gedruckt):

... [7] *h(°)p(i) ? im=i nfr itj mh t' pr.t 3h.t n n'.stiw=i* ...

„[7] ein hoher Nil bin ich,  
einer, der gute Gerste hat,  
einer, der das Land füllt,  
ein glänzender Sproß<sup>910</sup> für meine Stadtbewohner...“

Diese Passage auf der Statue BM 55306 wurde in der ägyptologischen Diskussion kontrovers aufgefaßt: Gunn—Engelbach, *Statues of Harwa*, 812 übersetzten: “a high Nile am I; the barley of my land is good; my seed-corn is profitable to my city”; Sethe (veröffentlicht in: Gunn, *Berlin Statue of Harwa*, 141) schlug vor: „ein hoher Nil bin ich, gut an Korn, der das Land füllt, ein vortreffliches Saatkorn für meine Stadt“. Edel, *Grabfronten*, 163 wies auf die Parallele von Siut V mit BM 55306 hin und erklärte das *t'*-Zeichen (N 16) in BM 55306 als eine durch das Hieratische bedingte Fehlschreibung. Er verwies auf die hieratische Form des Korndeterminatives (U 9), führte als Beispiel für die Ähnlichkeit beider Zeichen (N 16 und U 9) Möller, *Hieratische Paläographie*, I, 470 (Hatnub) an und übersetzte „... ein hoher Nil bin ich, einer, der schöne breite Gerste hat, ein glänzender Sproß für meine Stadtbewohner ...“. Unglücklicherweise ist die hieratische Form der beiden Zeichen aber nicht so ähnlich, daß Edels Meinung dadurch bestätigt werden könnte.<sup>911</sup> Somit läßt sich auch seine Einschätzung dieser Textstelle als fehlerhaft nicht halten; es scheint vielmehr ratsam, auf die früheren Übersetzungen zurückzukommen, die *t'* in BM 55306 als korrekt angesehen haben. Die Übersetzung lautet dann wie oben angegeben.

#### *Bestimmung des Verwandtschaftsgrades*

Länge des vergleichbaren Textausschnittes im ältesten<sup>912</sup> Textzeugen (Siut V): 9 Wörter.

Kennwerte (Vergleich der Fassung von Siut V, 44 mit der Fassung von BM 55306, B 7–8): 7/0/0/2.

<sup>909</sup> Vgl. Edel, *Grabfronten*, 163.

<sup>910</sup> Vgl. Edel, *Grabfronten*, 163.

<sup>911</sup> Vgl. die doch sehr unterschiedlichen Schreibungen bei Möller, *Hieratische Paläographie*, I–III, 318, 470.

<sup>912</sup> Da kein Textzeuge Priorität aufweist, wird zur Bestimmung der vergleichbaren Länge und der Kennwerte pragmatisch von dem ältesten Textzeugen ausgegangen.

Einstufung: Unter dem Vorbehalt, nur einen sehr kurzen Textauszug beurteilen zu können, ist deutlich,

- daß die Verwandtschaft von Siut V und BM 55306 als nah einzustufen ist (es gibt 2 Wörter (= 22% aller Wörter)<sup>913</sup>, die nicht zur Klärung des Verhältnisses beitragen, weil die Relation unklar bzw. nicht unmittelbar ist),
- daß eine Priorität oder Posteriorität von Lesarten weder in Siut V noch in BM 55306 feststellbar ist.

#### *Bestimmung der Überlieferungsrichtung*

Die Überlieferungsrichtung ist—nach den Kennwerten zu urteilen—indifferent.

#### 4.1.12.3 Entfernt vergleichbare Textzeugen: Siut III

Zu vergleichen ist eventuell auch noch Siut III, 5:

- Siut III      Grab des *Itj-ib=i* (Kol. 5); Griffith, *Inscriptions of Siut*, Taf. 11; Montet, *Tombeaux de Siout (suite)*, 91; Brunner, *Texte aus Siut*, 43 (5).  
                  Lage: Siut, Grab III  
                  Dat.: 9./10. Dyn.

[5] *ink h[']p(i) [...]*

„[5] Ich bin ein [...] Nil [...]“

Nach Vorschlag von Edel, *Grabfronten*, 164 könnte in Analogie *ink h[']p(i) ['] nfr itj mh pr.t ih.t n n'.tiw=fj* ergänzt werden.<sup>914</sup>

#### 4.1.13 Epitheta mit idealbiographischem Charakter (Siut III, 3–6) (Dok. 13)

##### 4.1.13.1 Textzeugen in chronologischer Reihenfolge

- Siut III      Grab des *Itj-ib=i* (Kol. 3–6); Griffith, *Inscriptions of Siut*, Taf. 11; Montet, *Tombeaux de Siout (suite)*, 91; Brunner, *Texte aus Siut*, 42 (3)–43 (6).  
                  Lage: Siut, Grab III  
                  Dat.: 9./10. Dyn.

<sup>913</sup> Eventuell auch drei Wörter, wenn man *n'.tiw=fj* und *n'.tiw=i* als unterschiedlich bewertet.

<sup>914</sup> Vgl. Seite 239: Text unter 4.1.12.2.

- TT 34 Grab des *Mnč.w-m-ḥ³.t* (R 2, Westwand, rechts, 4–7)<sup>915</sup>; Handkopie von Wolfgang Schenkel; vgl. Manuelian, *Living in the Past*, 8–9.  
Lage: TT 34, Theben-West (Asasif)  
Dat.: Psametik I. (26. Dyn.)
- TT 36 Grab des *Ibi* (Pfeilerraum R 2: T 99, 5–8); Kuhlmann—Schenkel, *Grab des Ibi*, 74, Taf. 24.5–8.  
Lage: TT 36, Theben-West (Asasif)  
Dat.: Psametik I. (ab 26. Jahr) (26. Dyn.)

#### 4.1.13.2 Siut III und TT 34

Die Parallele (Siut III : TT 34) wurde von Wolfgang Schenkel erkannt.<sup>916</sup>

##### Texte

Siut III:

3 *ink pgʹ čr.t n bw nb*  
*m:ʿw(?)*<sup>917</sup> *n=f n iw[.tt ...] 4 mrw.ti*<sup>918</sup>  
*ink ikr šhr ʿh n nʹ.t=f*  
*čm hr n spr.ti*  
*[...]*<sup>919</sup> *5 hr t n hpr.t=f*  
*ʿh hr pgʹ nḫ hḫr.t r tr=f čr=s*  
*ink hʿpi [...]* 6 *n mrw.t=f*  
*ḫsf ʿtw sbč hr hnʿ bw nb*  
*šw m ksm [...]*<sup>920</sup>

„3 Ich war einer, der zu jedermann freigebig war,  
 ein Versorger für den, der nicht [... hatte ...], 4 ein Liebling.  
 Ich war trefflich im Planen, ein Nützlicher für seine Stadt,  
 einer, der nachsichtig war gegenüber dem Bittsteller,  
 [...] 5 Kind, bevor er entstanden war,  
 einer, der auf dem Kampfplatz<sup>921</sup> der Witwe stand, bis er ihre Not vertrieben  
 hatte.

<sup>915</sup> Raumkennzeichnung nach Eigner, *Monumentale Grabbauten*, Plan 11.

<sup>916</sup> Kuhlmann—Schenkel, *Grab des Ibi*, 73 (Anm. 254).

<sup>917</sup> Vgl. Fecht, *Totenbrief*, 125–126 und Manuelian, *Living in the Past*, 8.

<sup>918</sup> Nach *mrw.ti* beginnt mit *ink* ein neuer Satz, so daß *mrw.ti* noch zum vorhergehenden Satz gehören muß.

<sup>919</sup> Vermutlich ist hier nach TT 36 zu ergänzen: [*rč hr.t itḫ n sḫf m*] *hrt* (vgl. Schenkel, *Memphis—Herakleopolis—Theben*, 76, Anm. f).

<sup>920</sup> Es folgt eine Lücke von ca. 9 1/2 Gruppen (vgl. Brunner, *Texte aus Siut*, 43 c); vom ersten folgenden Zeichen konnte De Rougé noch Reste erkennen, die er als *n* (N 35) deutete; die Parallele in TT 36 macht hier ein *s* (O 34) wahrscheinlich, dessen Form der eines *n* ähneln kann.

<sup>921</sup> Zu „Kampfplatz“ in der Bedeutung von „Interessen“ vgl. Schenkel, *Memphis—Herakleopolis—Theben*, 77, Anm. a (mit weiteren Verweisen).



Ich war eine Nilflut [...] 6 für seine Untergebenen,<sup>922</sup>  
einer, der dem Wütenden Einhalt gebot, einer mit lächelndem Gesicht zu jeder-  
mann, frei von Undank(?)<sup>923</sup> [...]"

TT 34 (wörtliche Übereinstimmungen mit Siut III sind durch Fettdruck gekennzeichnet):<sup>924</sup>

[4] **ink pg<sup>3</sup> čr.t** [...]   
[...] = **f n tw[.t] t it(i) = f**   
[š:]'n<sub>h</sub> [...]   
[...] 5 **hr.t it i n s(?) = f m hr<sup>t</sup> n hpr = f**<sup>925</sup>   
**h' hr pg(?) n<sub>i</sub> [h] r.t** [...] <sup>926</sup>   
[...] 6 **m r<sup>2</sup>-m<sub>h</sub>w**   
**n hšf n** [...] **nf**   
**n ščm sp = i n hpr šk** [...]   
[...]   
7 **šw m kšm s** [...]

„[4] Ich war einer, der [...] freigebig war,  
[...] den, der keinen Vater hatte,  
einer, der [...] am Leben [erhielt]  
[...] 5 den Besitz des Vaters seinem Sohn als Kind [...], bevor er entstanden war,  
einer, der auf dem Kampfplatz<sup>927</sup> der [W]it[we] stand [...]  
[...] 6 in der (Gerichts)Verhandlung<sup>928</sup> [...]  
[Ich] habe [...] unrechterweise zurückgewiesen.  
Ein (böser) Fall von mir war nicht zu hören. Nicht geschah eine Beschwerde [...]  
[...]   
7 frei von Undank(?)<sup>929</sup> gegenüber dem Mann [...]"

#### *Bestimmung des Verwandtschaftsgrades*

Wegen des fragmentarischen Erhaltungszustandes von TT 34 (R 2, Westw., re., 4–7) muß die genauere Bestimmung des Grades der Verwandtschaft mit Siut III, 3–6 entfallen. Annähernd dürfte der Verwandtschaftsgrad von TT 34 zu Siut III in der Nähe desjenigen von TT 36 zu Siut III liegen (s.u. unter 4.1.13.3).

<sup>922</sup> Vgl. zu diesem Satz auch Siut V, 44 (Dok. 12; s. Seite 239: Text unter 4.1.12.2) und Edel, *Grabfronten*, 164.

<sup>923</sup> Vgl. Kuhlmann—Schenkel, *Grab des Ibi*, 74.

<sup>924</sup> Text nach einer freundlicherweise von Wolfgang Schenkel zur Verfügung gestellten Abschrift; vgl. Kuhlmann—Schenkel, *Grab des Ibi*, 74 und Manuelian, *Living in the Past*, 8–10.

<sup>925</sup> Zur Schreibung dieser *ščm.t*=*f*-Form vgl. Jansen-Winkeln, *Verbaladjektiv*, 128.

<sup>926</sup> Von Schenkel in seiner Handkopie vermutete Ergänzung.

<sup>927</sup> S. Anm. 921.

<sup>928</sup> Vgl. Kuhlmann—Schenkel, *Grab des Ibi*, 74.

<sup>929</sup> S. vorige Anm.

- Ein Vergleich der überlieferten Fassungen von Siut III und TT 34 zeigt,  
 — daß Siut III Priorität vor TT 34 hat, wie die folgende Digression belegt:  
 $n \text{ hpr} . t = f$  (Siut III, 5)  $\rightarrow n \text{ hpr} = f$  (TT 34, R 2, Westw., re., 5)  
 — und daß TT 34 keine nachweislich ältere Lesart als Siut III aufweist.

*Bestimmung der Überlieferungsrichtung*

S. unter 4.1.13.5.

4.1.13.3 Siut III und TT 36

Auf die Parallele dieser Textzeugen wies Kuentz, *Remarques*, 161 hin.

*Texte*

Siut III:

3 *ink pgʒ čr.t n bw nb*  
*m: <wʒ><sup>930</sup> n=f n iw[.tt ...] 4 mrw.ti<sup>931</sup>*  
*ink ikr šhr iḥ n n' .t=f*  
*čim hr n spr.ti*  
*[...]<sup>932</sup> 5 hr.t n hpr .t=f*  
*'h' hr pgʒ nḫ hʒr.t r tr=f čʒr=s*  
*ink h'pi [...] 6 n mrw.t=f*  
*hʒf iḫw šbč hr hn' bw nb*  
*šw m kśm [...] <sup>933</sup>*

TT 36 (wörtliche Übereinstimmungen mit Siut III sind durch Fettdruck gekennzeichnet):<sup>934</sup>

[5] *ink pgʒ čr.t n bw nb*  
*m: <wʒ> n=f n iw.ti iḫ=f*  
*š: nḫ hkr šh(.w)=f*  
*{n} čim<sup>935</sup> hr n spr.ti*  
*rčḫ{t} 6 hr.t iḫ n s(ʒ)=f m hr.t n hpr=f<sup>936</sup>*  
*'h' hr <pgʒ> {hr} nḫ <h> ʒr.t r tr=f čʒr=s*

<sup>930</sup> Vgl. Fecht, *Totenbrief*, 125–126 und Manuelian, *Living in the Past*, 8.

<sup>931</sup> Nach *mrw.ti* beginnt mit *ink* ein neuer Satz, so daß *mrw.ti* noch zum vorhergehenden Satz gehören muß.

<sup>932</sup> Vermutlich ist hier nach TT 36 zu ergänzen: [*rč hr.t iḫ n s(ʒ)=f m*] *hr.t* (vgl. Schenkel, *Memphis—Herakleopolis—Theben*, 76, Anm. f).

<sup>933</sup> Es folgt eine Lücke von ca. 9 1/2 Gruppen (vgl. Brunner, *Texte aus Siut*, 43 c); vom ersten folgenden Zeichen konnte De Rougé noch Reste erkennen, die er als *n* (N 35) deutete; die Parallele in TT 36 macht hier ein *s* (O 34) wahrscheinlich, dessen Form der eines *n* ähneln kann.

<sup>934</sup> Vgl. auch Manuelian, *Living in the Past*, 7–10 (Doc. 2–3), der den zusammenhängenden Text aufteilte und das übereinstimmende Vorkommen der Phrase *čim hr n spr.ti* unberücksichtigt ließ.

<sup>935</sup> Anstatt *čim hr* liest TT 36 eine negierte Form *n čim hr*.

<sup>936</sup> Zur Schreibung dieser *ščm.t=f* Form vgl. Jansen-Winkel, *Verbaladjektiv*, 128.

iw rč<sub>i</sub>{t}.n=i hr(=i) n šnč sp=f hpr  
 mtr=f h' m r'-mfw  
 n hšf.n(=i) s<sub>i</sub> m nf  
 n ščm sp=i n hpr šk=i  
 n š:rh=i n gmi.tw wn8=i  
 ink šbč hr hn' bw nb  
 šw m kšm s<sub>i</sub> ir šw

„[5] Ich war einer, der zu jedermann freigebig war,  
 ein Versorger für den, der keinen Vater hatte,  
 einer, der den Hungrigen in seiner Nachbarschaft am Leben erhielt,  
 {nicht gab es} einer, der nachsichtig war gegenüber dem Bittsteller,  
 einer, der 6 den Besitz des Vaters seinem Sohn als Kind gab, bevor er entstan-  
 den war,  
 einer, der auf dem <Kampfplatz><sup>937</sup> der Witwe stand, bis er ihre Not vertrieben  
 hatte.  
 Ich habe mein Gesicht dem Furchtsamen zugewandt, wenn sein Unglücksfall  
 entstanden war,  
 wenn 7 sein Zeuge in der (Gerichts)Verhandlung stand.<sup>938</sup>  
 Ich habe keinen Mann unrechterweise zurückgewiesen.  
 Ein (böser) Fall von mir war nicht zu hören. Nicht geschah eine Beschwerde  
 gegen mich.  
 Nicht wurde ich angezeigt. Nicht wurde ein Tadel gegen 8 mich gefunden.  
 Ich war einer mit lächelndem Gesicht zu jedermann, frei von Undank(?)<sup>939</sup>  
 gegenüber dem Mann, der ihn (zu dem) gemacht hat, (was er ist?)<sup>940</sup> ...“

#### *Bestimmung des Verwandtschaftsgrades*

Länge des vergleichbaren Textausschnittes im vorrangigen Textzeugen (Siut III):  
 46 Wörter.

Kennwerte (Vergleich der Fassung von Siut III, 3–6 mit der Fassung von  
 TT 36, R 2: T 99, 5–8): 28/5/0/13.

Einstufung: Unter dem Vorbehalt, nur einen Textauszug beurteilen zu können,  
 ist deutlich,

— daß die Verwandtschaft von Siut III und TT 36 als entfernt einzustufen ist  
 (es gibt 13 Wörter (= 28 % aller Wörter), die nicht zur Klärung des Verhält-  
 nisses beitragen, weil die Relation unklar bzw. nicht unmittelbar ist),

<sup>937</sup> Zu „Kampfplatz“ in der Bedeutung von „Interessen“ vgl. Schenkel, *Memphis—Herakleopolis—Theben*, 77, Anm. a (mit weiteren Verweisen).

<sup>938</sup> Vgl. Kuhlmann—Schenkel, *Grab des Ibi*, 74.

<sup>939</sup> S. vorige Anm.

<sup>940</sup> S. vorige Anm.

- daß Siut III Priorität vor TT 36 hat, wie die folgenden fünf Digressionen belegen:

$m: 'w(?)$  (Siut III, 3)  $\rightarrow m: ' <w>^{941}$  (TT 36, R 2: T 99, 5)

$\check{c}m$  (Siut III, 4)  $\rightarrow n \check{c}m$  (TT 36, R 2: T 99, 5)

$n \text{ } \check{h}pr.t=f$  (Siut III, 5)  $\rightarrow n \text{ } \check{h}pr=f$  (TT 36, R 2: T 99, 6)

$pg?$  (Siut III, 5)  $\rightarrow hr$  (TT 36, R 2: T 99, 6)

$\check{h}r.t$  (Siut III, 5)  $\rightarrow <\check{h}>\check{r}.t$  (TT 36, R 2: T 99, 6);

- und daß TT 36 keine nachweislich ältere Lesart als Siut III aufweist.

#### *Bestimmung der Überlieferungsrichtung*

S. unter 4.1.13.5.

#### 4.1.13.4 TT 34 und TT 36

##### *Texte*

S. oben unter 4.1.13.2 und 4.1.13.3.

#### *Bestimmung des Verwandtschaftsgrades*

Länge des erhaltenen, vergleichbaren Textausschnittes im vorrangigen Textzeugen TT 34: 34 Wörter.

Kennwerte (Vergleich der Fassung von TT 34, R 2, Westw., re., 4–7 mit der Fassung von TT 36, R 2: T 99, 5–8): 32/1/0/1.

#### *Einstufung:*

- Es besteht eine nahe Verwandtschaft zwischen TT 34 und TT 36. Es gibt nur ein Wort (= 2,9 % aller Wörter), das nicht zur Klärung des Verhältnisses beiträgt, weil die Relation unklar ist.
- TT 34 (R 2, Westw., re., 4–7) hat Priorität vor TT 36 (R 2: T 99, 5–8), wie die folgende Digression belegt:
- $pg(?)$  (TT 34, R 2, Westw., re., 5)  $\rightarrow hr$  (TT 36, R 2: T 99, 6)
- TT 36 weist keine nachweislich ältere Lesart auf als TT 34.



Abb. 49: Das Stemma zu den idealbiographischen Phrasen in Siut III, 3–6.

<sup>941</sup> Die Nichtschreibung von *w* und *l* scheint eher fehlerhaft als regelmäßig zu sein.



## 4.1.13.5 Bestimmung der Überlieferungsrichtung

Das Verhältnis der drei Textzeugen (Siut III, TT 34, TT 36) ist bezüglich der hier behandelten idealbiographischen Phrasen in Form eines Stemmas wie in Abb. 49 dargestellt zu beschreiben. Siut III steht näher zu  $\alpha$  als Vorlage  $\beta$ .<sup>942</sup>

Eine Überlieferungsrichtung von Siut nach Theben ist—nach dem Stemma und den Kennwerten zu urteilen—relativ sicher.<sup>943</sup>  $\beta$  ist gekennzeichnet durch die sekundäre Lesart  $n \text{ hpr}=f$ . TT 34 steht näher zu  $\beta$  als TT 36.

## 4.1.13.6 Entfernt vergleichbare Textzeugen: Stele Heliopolis und CG 29307.

Einen Anklang an Siut III, 3 (bzw. 3–4) stellen die Passagen auf Stele Heliopolis und CG 29307 dar. Die Parallele der Stele Heliopolis zu Siut III wurde von Corteggiani, *Stèle héliopolitaine*, 130 (h) erkannt; auf Übereinstimmungen von CG 29307 und Siut III deutete Spiegelberg, *Grab eines Großen*, 82 hin (mit seinem Verweis auf Erman—Grapow, *Wörterbuch*, I, 562.7 bezüglich  $pg^2 \text{ } \check{r}.t$ ). Zwar sind die sich entsprechenden Textausschnitte mit 5 bis 7 Wörtern zu kurz, um eine Beziehung wahrscheinlich machen zu können, aber Stele Heliopolis weist weitere Übereinstimmungen zu den aus Siut bekannten Texten auf (vgl. 4.1.14).<sup>944</sup>

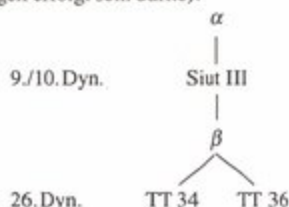
## Textzeugen in chronologischer Reihenfolge

Stele Heliopolis     Stele des  $\check{C}t-Itm.w-iw=f-nh$ ; Corteggiani, *Stèle héliopolitaine*, 127 (4), Taf. 24; Edel, *Grabfronten*, 194–196.

Fundort: Heliopolis (Matariyya)

Dat.: Amasis (26. Dyn.)

<sup>942</sup> Alternativ muß mit folgendem Stemma gerechnet werden (in diesem Fall ginge  $\beta$  direkt auf eine Kopie von Siut III—und nicht auf eine Vorlage für Siut III—zurück; jedoch ist das in Abb. 49 dargestellte Stemma zu favorisieren, da nach 5.1 die Überlieferung über archivierte Vorlagen erfolgt sein dürfte):



<sup>943</sup> Da die Lesarten von Siut III in keinem Fall denen der Textzeugen TT 34 und TT 36 nachgeordnet sind, ist es wenig wahrscheinlich, daß die Überlieferung von einem dritten, unbekannten Ort ausging.

<sup>944</sup> Auch aus der Zeit Ptolemaios III. oder Ptolemaios IV. ist die Phrase  $pg^2 \text{ } \check{r}.t$  bekannt: Sie kommt auf der Stele der Tahebet aus Achmim vor. Vgl. Budge, *Some Account*, 132 (15–16), Taf. 11 (no. 52). Im Grab des Petosiris in Tuna el-Gebel ist die mit Siut III, 3 und TT 36 (R 2: T 99, 5) vergleichbare Phrase  $m: <w> n=f n iw.it itj=f$  belegt (vgl. Lefebvre, *Tombeau de Petosiris*, II, 91 (128.6)).

CG 29307 Sarkophag des Zwerges Čt-*Hr.w* (Randinschrift); Kairo, CG 29307; Maspero—Gauthier, *Sarcophages*, 7, Taf. 3 (1); Spiegelberg, *Grab eines Großen*, 79–80; Baines, *Merit by Proxy*, 242–244.

Fundort: Saqqara (bei Teti-Pyramide)

Dat.: Nektanebos II. (30. Dyn.)

### Texte

Stele Heliopolis (linke Hälfte) (Übereinstimmungen mit Siut III sind fett gedruckt):

... špšš m (i)h.t nb(.t)

**pg(?) Čr.t n bw nb**

wnt Čt.n(=i) bw nfr n rmč nb n rmč nb<sup>945</sup> ...

„... einer, der erhaben war in jeder Sache,

einer, der zu jedermann freigebig war.

Gewiss habe ich Gutes über alle Menschen zu allen Menschen gesagt ...“

CG 29307 (Übereinstimmungen mit Siut III sind fett gedruckt):

... hš pw<sup>946</sup> mrw.ti nčr.w

**pg? Čr.t n b(w) nb**

**mrw.ti n<sub>i</sub> nsw<sup>947</sup>**

hšj.n nčr irj mrr.wt rmč.w ...

„... ein Gelobter, ein Geliebter der Götter,

einer, der zu jedermann freigebig war,

ein Liebling des Königs,<sup>948</sup>

einer, den der Gott lobte, einer, der tat, was die Menschen lieben ...“

## 4.1.14 Epitheta mit idealbiographischem Charakter (Siut IV, 86–87) (Dok. 14)

### 4.1.14.1 Textzeugen in chronologischer Reihenfolge

Siut IV Front des Grabes *Hty II.* (Kol. 86–87); *Description, Ant.*, IV, Taf. 48 (5); Edel, *Grabfronten*, 99, 147–151.

Lage: Siut, Grab IV

Dat.: 9./10. Dyn.

<sup>945</sup> Zur Lesung vgl. Corteggiani, *Stèle héliopolitaine*, 130 (i).

<sup>946</sup> Zu dem unklaren pw vgl. Baines, *Merit by Proxy*, 245 (j).

<sup>947</sup> Baines, *Merit by Proxy*, 243 (17) liest *mrj.n nsw*.

<sup>948</sup> Vgl. Siut III, 3–4, wo analog vor *mrw.ti* ein aus Ehrfurcht vorangestelltes *nsw* ergänzt werden könnte. Baines, *Merit by Proxy*, 244 liest auf CG 29307 eine Relativform („einer, den der König liebte“).

Stele Heliopolis Grabstele des Čt-Itm.w-*iw=f-nh* (linke Hälfte); Corteggiani, *Stèle héliopolitaine*, 127 (3), Taf. 24.  
 Fundort: Heliopolis (Matariyya)  
 Dat.: Amasis (26. Dyn.)

#### 4.1.14.2 Siut IV und Stele Heliopolis

Corteggiani, *Stèle héliopolitaine*, 129 erkannte die Parallele zwischen Siut IV und Stele Heliopolis. Vgl. auch Edel, *Grabfronten*, 149–151, 194–196 (mit—im Gegensatz zu Corteggiani—verbesserter Lesung der Epitheta) und Manu-elian, *Living in the Past*, 10–11.

##### Texte

Siut IV:<sup>949</sup>

[86] *nb s' nb nb nb.w*

*pr.t p'w.t*

87 [*hn*] *t.i mtw.t*

*s' Kṛh.t isw.t ...*

„[86] Herr, Sohn eines Herren, Herr der Herren  
 Sproß der Urzeit  
 87 aus [hervorragend]dem Samen,  
 Sohn der Qerehet aus alten Zeiten ...“

Stele Heliopolis (wörtliche Übereinstimmungen mit Siut IV sind fett gedruckt):

... *wr itj.w*

*čn' pr.t*

*hnt.i mtw.t*

*s' Kṛh.t isw.t ...*

„... mit vornehmen Vätern,  
 von ausgezeichneter Abstammung,  
 aus hervorragendem Samen,  
 Sohn der Qerehet aus alten Zeiten...“<sup>950</sup>

<sup>949</sup> Der Text wurde von Edel, *Grabfronten*, 99 nach den Abschriften der *Description*, Ant., IV, Taf. 48 (5) rekonstruiert. Es muß mit Ungenauigkeiten gerechnet werden.

<sup>950</sup> Es folgt *špsf m (i)h.t nb.t* und dann die mit *pg' čr.t* eingeleitete Passage, die Entsprechungen zu Siut III, 3 zeigt.

*Bestimmung des Verwandtschaftsgrades*<sup>951</sup>

Länge des vergleichbaren Textausschnittes im ältesten<sup>952</sup> Textzeugen (Siut IV): 12 Wörter.

Kennwerte (Vergleich der Fassung von Siut IV, 86–87 mit der Fassung der Stele Heliopolis, linke Hälfte): 6/0/0/6.

Einstufung: Unter dem Vorbehalt, nur einen Textauszug beurteilen zu können, ist deutlich,

- daß die Verwandtschaft von Siut IV und Stele Heliopolis als entfernt einzustufen ist (es gibt 6 Wörter (= 50% aller Wörter), die nicht zur Klärung des Verhältnisses beitragen, weil die Relation unklar bzw. nicht unmittelbar ist),
- daß eine Priorität oder Posteriorität von Lesarten weder in Siut IV noch in Stele Heliopolis festgestellt werden kann.

*Bestimmung der Überlieferungsrichtung*

Die Überlieferungsrichtung ist—nach den Kennwerten zu urteilen—indifferent.

4.1.15 *Epitheta mit idealbiographischem Charakter (Siut I, 231–232, 152)*  
(Dok. 15)

In Siut I, 152 und 231–232 sind *epitheta ornantia* genannt, die in thebanischen Gräbern der 26. Dyn. wieder belegt sind. In diesen späten Bezeugungen folgen die Epitheta, die in Siut I auf zwei verschiedene Textstellen verteilt waren, direkt aufeinander.

4.1.15.1 *Epitheta in Siut I, 231–232**Textzeugen in chronologischer Reihenfolge*

Siut I      Grab  $\check{C}f=i-H'pi$  I. (Kol. 231–232); Griffith, *Inscriptions of Siut*,  
Taf. 5; Montet, *Tombeaux de Siout (suite)*, 49.  
Lage: Siut, Grab I  
Dat.: Sesostri I. (12. Dyn.)

<sup>951</sup> Die Kennwerte und der Verwandtschaftsgrad dürfen nur als Annäherungswerte verstanden werden, da der Text von Siut IV nach den Abschriften der *Description*, *Ant. IV*, Taf. 48 (5) rekonstruiert wurde (Edel, *Grabfronten*, 99) und Abweichungen der Rekonstruktion vom einst tatsächlich niedergeschriebenen Text nicht ausgeschlossen werden können.

<sup>952</sup> Da kein Textzeuge Priorität aufweist, wird zur Bestimmung der vergleichbaren Länge und der Kennwerte pragmatisch von dem ältesten Textzeugen ausgegangen.



- TT 279 Grab des *Pj̄-Bš*<sup>953</sup> (Lichthof, Friesinschrift); unpubliziert; vgl. Bietak—Reiser-Haslauer, 'Anch-Hor, I, 131–132.  
Lage: TT 279, Theben-West (Asasif)  
Dat.: Psametik I. (26. Dyn.)
- TT 196 Grab des *Pj̄-tj̄-Hr.w-ršn.t* (Lichthof, Friesinschrift); unpublizierte Abschrift von Erhart Graefe (T 66, Z. 2 b–c).  
Lage: TT 196, Theben-West (Asasif)  
Dat.: Necho II. (26. Dyn.)<sup>954</sup>
- TT 414 Grab des 'nh-Hr.w (Lichthof, Friesinschrift, Ostwand Z. 2); Bietak—Reiser-Haslauer, 'Anch-Hor, I, 134, Abb. 52.  
Lage: TT 414, Theben-West (Asasif)  
Dat.: Psametik II./Apries (26. Dyn.)<sup>955</sup>

#### Siut I und TT 279

TT 279 enthält zwar die hier zu behandelnden lobenden Epitheta, worauf Bietak—Reiser-Haslauer, 'Anch-Hor, I, 132 (Anm. 298a) hinwiesen, jedoch sind der genaue Wortlaut und die entsprechenden Schreibungen noch unveröffentlicht.<sup>956</sup> Deshalb kann hier keine nähere Bestimmung des Verhältnisses von TT 279 zu den anderen Textzeugen (insbesondere zu Siut I) erfolgen.

#### Siut I und TT 196

Gemeinsamkeiten zwischen Siut I und TT 196 erkannten Bietak—Reiser-Haslauer, 'Anch-Hor, I, 132 (Anm. 298a).

#### Texte

##### Siut I:

[231] špš(.w) n̄ ns̄w mrr=f hr(.i)-tp '3 m pr.w-wr hnt(.i) nš.t m pr.w-[...]<sup>957</sup>  
232 wr hš(w).t m pr.w-bit ...

„[231] ein Vornehmer (in der Umgebung) des Königs, den er liebt; großes Oberhaupt im Perwer; der vor dem Thron Befindliche im [Palast]; 232 groß an Lob im Palast (des Königs von UÄ) ...“

<sup>953</sup> Zu dem Namen vgl. Lüddeckens—Thissen, *Demot. Nb.*, I, 437.

<sup>954</sup> Vgl. Graefe, *Stellung*, 46.

<sup>955</sup> S. vorige Anm.

<sup>956</sup> Vgl. einstweilen Bietak—Reiser-Haslauer, 'Anch-Hor, I, 131: „Die erste und zweite Zeile des 'Anch-Hor entsprechen den beiden Zeilen an der östlichen Hälfte der Nordwand, der Ostwand und östlichen Hälfte der Südwand des Pabasa ... 'Anch-Hor scheint bei diesen drei Zeilen eher den Padihorresnet als Vorbild benutzt zu haben.“

<sup>957</sup> Eventuell ist gegen Griffith, *Inscriptions of Siut*, Taf. 5 (231) und Montet, *Tombeaux de Siout (suite)*, 49 bit statt ns̄w an der zerstörten Stelle zu ergänzen.

TT 196 (wörtliche Übereinstimmungen zu Siut I sind durch Fettdruck gekennzeichnet):<sup>958</sup>

... šps(.w)<sup>959</sup> nsw mrr=f hr(.i)-tp '3 m pr.w-wr hnt{t}<sup>960</sup> ns.t m pr.w-nsw<sup>961</sup> wr  
hs(.wt) m pr.w-bit ...<sup>962</sup>

„... ein Vornehmer (in der Umgebung) des Königs, den er liebt, großes Oberhaupt im Perwer, der vor dem Thron Befindliche im Palast des Königs, groß an Lob im Palast des Königs ...“

#### *Bestimmung des Verwandtschaftsgrades*

Länge des vergleichbaren Textausschnittes im vorrangigen Textzeugen (Siut I): 15 Wörter.<sup>963</sup>

Kennwerte (Vergleich der Fassung von Siut I, 231–232 mit der Fassung von TT 196, Lichthof, Friesinschrift, T 66, Z. 2 b–c): 13/1/0/1.

Einstufung: Unter dem Vorbehalt, nur einen kurzen Textauszug beurteilen zu können, ist deutlich,

- daß die Verwandtschaft von Siut I und TT 196 als nah einzustufen ist (es gibt nur 1 Wort (= 6% aller Wörter), das nicht zur Klärung des Verhältnisses beiträgt, weil die Relation unklar ist),
- daß Siut I Priorität vor TT 196 hat, wie die folgende Digression belegt:  
hnt(.i) (Siut I, 231) → hntt (TT 196, Lichthof, Friesinschrift, T 66, Z. 2 b)<sup>964</sup>
- daß TT 196 keine nachweislich ältere Lesart als Siut I aufweist.

#### *Bestimmung der Überlieferungsrichtung*

Eine Überlieferungsrichtung von Siut nach Theben ist—nach den Kennwerten zu urteilen—wahrscheinlich.<sup>965</sup>

#### *Siut I und TT 414*

Auch auf diese Parallele machten Bietak—Reiser-Haslauer, 'Anch-Hor, I, 132 (Anm. 298a) aufmerksam.

<sup>958</sup> Text nach einer freundlicherweise von Erhart Graefe zur Verfügung gestellten Handkopie.

<sup>959</sup> In Siut I, 232 folgt das Genitivadjektiv *nj*.

<sup>960</sup> Eine Hyperkorrektur. Vgl. zu Beispielen der Dritten Zwischenzeit Jansen-Winkeln, *Spätmittelägyptische Grammatik*, 38.

<sup>961</sup> In Siut I zerstört.

<sup>962</sup> Es folgen Epitheta, die Siut I, 152 entsprechen.

<sup>963</sup> Am Ende von Siut I, 231 ist ein Wort zerstört: Entweder ist *pr.w[-nsw]* oder *pr.w[-bit]* zu lesen.

<sup>964</sup> Hyperkorrektur.

<sup>965</sup> Da die Lesarten von Siut I in keinem Fall denen des Textzeugen TT 196 nachgeordnet sind, ist es wenig wahrscheinlich, daß die Überlieferung von einem dritten, unbekannten Ort ausging.

*Texte*

## Siut I:

[231] *šps(.w) n[ nsw mrr=f hr(.i)-tp '3 m pr.w-wr hnt(.i) ns.t m pr.w-[...]*<sup>966</sup>  
 232 *wr hs(w).t m pr.w-bit ...*

TT 414 (wörtliche Übereinstimmungen zu Siut I sind durch Fettdruck hervorgehoben):

... *šps(.w) ns[w ir.ti nsw] 'nh[ .wi bit hr.i-tp '3 m] pr.w-wr [hnt ns.t m] pr.w-bit wr hs(w.t) [m pr.w-b]it ...*<sup>967</sup>

„... ein Vornehmer (in der Umgebung) des Königs, die beiden Augen des Königs, die beiden] Ohren [des Königs, großes Oberhaupt im] Perwer, [der vor dem Thron Befindliche im] Palast des Königs, groß an Lob [im Palast des Königs] ...“

*Bestimmung des Verwandtschaftsgrades*

Länge des vergleichbaren Textausschnittes im ältesten<sup>968</sup> Textzeugen (Siut I): 7 Wörter.<sup>969</sup>

Kennwerte (Vergleich der Fassung von Siut I, 231–232 mit der Fassung von TT 414, Lichthof, Friesinschrift, Ostwand Z. 2): 6/0/0/1.

Einstufung: Der fragmentarische Erhaltungszustand von TT 414 erlaubt nur eine sehr ungenaue Verwandtschaftsbestimmung, da nur sieben Wörter beurteilbar sind. Von diesen trägt eines (= 14% aller Wörter) nicht zur Klärung des Verhältnisses bei, weil die Relation unklar ist. Jedoch weicht die vermutete Ergänzung der in TT 414 zerstörten Stellen (Bietak—Reiser-Haslauer, 'Anch-Hor, I, Abb. 52) in manchen Positionen von Siut I ab.

— Eine Priorität oder Posteriorität von Lesarten kann weder in Siut I noch in TT 414 festgestellt werden.

*Bestimmung der Überlieferungsrichtung*

Die Überlieferungsrichtung ist indifferent.

<sup>966</sup> Eventuell ist gegen Griffith, *Inscriptions of Siut*, Taf. 5 (231) und Montet, *Tombeaux de Siout (suite)*, 49 *bit* statt *nsw* an der zerstörten Stelle zu ergänzen.

<sup>967</sup> Es folgen Epitheta, die Siut I, 152 entsprechen.

<sup>968</sup> Da kein Textzeuge Priorität aufweist, wird zur Bestimmung der vergleichbaren Länge und der Kennwerte pragmatisch von dem ältesten Textzeugen ausgegangen.

<sup>969</sup> Der Text in Siut I, 231–232 umfaßt 15 Wörter (am Ende von Siut I, 231 ist ein Wort zerstört: Entweder ist *pr.w[-nsw]* oder *pr.w[-bit]* zu lesen), von denen wegen der Zerstörungen in TT 414 nur sieben vergleichbar sind.



4.1.15.2 *Epitheta in Siut I, 152**Textzeugen in chronologischer Reihenfolge*

- Siut I Grab  $\text{Čf}=\text{i-H}^{\text{p}}\text{i}$  I. (Kol. 152); Griffith, *Inscriptions of Siut*, Taf. 3; Montet, *Tombeaux de Siout*, 64–65.  
Lage: Siut, Grab I  
Dat.: Sesostri I. (12. Dyn.)
- TT 279 Grab des  $\text{P}^{\text{t}}\text{-B}^{\text{s}}$ <sup>970</sup> (Lichthof, Friesinschrift); unpubliziert; vgl. Bietak—Reiser-Haslauer, *‘Anch-Hor*, I, 131–132.  
Lage: TT 279, Theben-West (Asasif)  
Dat.: Psamet I. (26. Dyn.)
- TT 196 Grab des  $\text{P}^{\text{t}}\text{-tj-Hr.w-r}^{\text{sn.t}}$  (Lichthof, Friesinschrift); unpublizierte Abschrift von Erhart Graefe (T 66, Z. 2 c–d).  
Lage: TT 196, Theben-West (Asasif)  
Dat.: Necho II. (26. Dyn.)<sup>971</sup>
- TT 414 Grab des  $\text{nh-Hr.w}$  (Lichthof, Friesinschrift, Ostwand Z. 2); Bietak—Reiser-Haslauer, *‘Anch-Hor*, I, 134, Abb. 52.  
Lage: TT 414, Theben-West (Asasif)  
Dat.: Psamet II./Apries (26. Dyn.)<sup>972</sup>

*Siut I und TT 279*

TT 279 enthält die hier zu behandelnden lobenden Epitheta, worauf Bietak—Reiser-Haslauer, *‘Anch-Hor*, I, 132 (Anm. 298a) aufmerksam machten. Allerdings sind der genaue Wortlaut und die entsprechenden Schreibungen noch unveröffentlicht.<sup>973</sup> Deshalb kann hier keine nähere Bestimmung des Verhältnisses von TT 279 zu den anderen Textzeugen (insbesondere zu Siut I) erfolgen.

*Siut I und TT 196*

Die Parallele (Siut I : TT 196) wurde von Bietak—Reiser-Haslauer, *‘Anch-Hor*, I, 132 (Anm. 298a) erkannt.

*Texte*

## Siut I:

[152]  $\text{š:čnn nsw r m}^{\text{t}}\text{.t(i)w=f [r}^{\text{h}}\text{.n t}^{\text{t}}\text{.wi}^{\text{f}}$ <sup>974</sup>  $\text{ikr šhr=f šš}^{\text{t}}\text{.w rmč[.w] m hsw.t=f ...}$

<sup>970</sup> Zu dem Namen vgl. Lüddeckens—Thissen, *Demot. Nb.*, I, 437.

<sup>971</sup> Vgl. Graefe, *Stellung*, 46.

<sup>972</sup> S. vorige Anm.

<sup>973</sup> S. Anm. 956.

<sup>974</sup> Ergänzt nach Siut I, 243.



„[152] der, den der König vor Seinesgleichen auszeichnet, [einer, von dem die beiden Länder wissen], daß sein Plan trefflich ist, einer, in dessen Gunst die Mensch[en] kundig sind ...“

TT 196 (wörtliche Übereinstimmungen zu Siut I sind durch Fettdruck hervorgehoben):<sup>975</sup>

...<sup>976</sup> *š:čnn nsw r mī.t(i)w=f r h n t<sup>3</sup>.wi ikr šhr=f šš.w rmč.w m hš(w).t=f*<sup>977</sup>

„... der, den der König vor Seinesgleichen auszeichnet, einer, von dem die beiden Länder wissen, daß sein Plan trefflich ist, einer, in dessen Gunst die Menschen kundig sind ...“

#### *Bestimmung des Verwandtschaftsgrades*

Länge des vergleichbaren Textausschnittes im ältesten<sup>978</sup> Textzeugen (Siut I): 10 Wörter.<sup>979</sup>

Kennwerte (Vergleich der Fassung von Siut I, 152 mit der Fassung von TT 196, Lichthof, Friesinschrift, T 66, Z. 2 c–d): 10/0/0/0.

Einstufung: Unter dem Vorbehalt, nur einen kurzen Textauszug beurteilen zu können, ist deutlich,

- daß die Verwandtschaft von Siut I und TT 196 als nah einzustufen ist (alle Wörter stimmen überein).
- Eine Priorität oder Posteriorität von Lesarten kann weder in Siut I noch in TT 196 festgestellt werden.

#### *Bestimmung der Überlieferungsrichtung*

Die Überlieferungsrichtung ist—nach den Kennwerten zu urteilen—indifferent.

#### *Siut I und TT 414*

Bietak—Reiser-Haslauer, *‘Anch-Hor*, I, 132 (Anm. 298a) wiesen auf die Gemeinsamkeiten dieser Textzeugen hin.

<sup>975</sup> Text nach einer freundlicherweise von Erhart Graefe zur Verfügung gestellten Handkopie.

<sup>976</sup> Epitheta, die Siut I, 231–232 entsprechen, gehen voraus.

<sup>977</sup> Es folgt: *w‘b‘? r h ir.it=f r h t p w‘b‘č‘b‘.w ...*

<sup>978</sup> Da kein Textzeuge Priorität aufweist, wird zur Bestimmung der vergleichbaren Länge und der Kennwerte pragmatisch von dem ältesten Textzeugen ausgegangen.

<sup>979</sup> In Siut I, 152 sind wahrscheinlich zwei Wörter zerstört: Nach der ähnlichen Stelle Siut I, 243 zu urteilen, stand hier vermutlich *r h n t<sup>3</sup>.wi*. Diese zerstörte Stelle bleibt beim Vergleich mit den jüngeren Textzeugen unberücksichtigt.

*Texte*

## Siut I:

[152] *š:čnn nsw r mi.t(i)w=f[rh.n t<sup>980</sup> wi<sup>981</sup> ikr šhr=f šš(.w) m hsw.t=f ...*

TT 414 (wörtliche Übereinstimmungen zu Siut I sind durch Fettdruck hervorgehoben):

...<sup>981</sup> *š:čnn [n]sw r mi.t<sup>982</sup> rh ikr<sup>983</sup> šhr=f šš(.w) r[mč.w m hsw.t=f]<sup>984</sup>*

„... einer, den der König vor desgleichen auszeichnet, ein Wissender, trefflich ist sein Plan, einer, [in dessen Gunst die Menschen] kundig sind ...“

*Bestimmung des Verwandtschaftsgrades*

Länge des vergleichbaren Textausschnittes im vorrangigen Textzeugen (Siut I): 8 Wörter.<sup>985</sup>

Kennwerte (Vergleich der Fassung von Siut I, 152 mit der Fassung von TT 414, Lichthof, Friesinschrift, Ostwand Z. 2): 6/1/0/1.

Einstufung: Unter dem Vorbehalt, nur einen kurzen Textauszug beurteilen zu können, ist deutlich,

- daß die Verwandtschaft von Siut I und TT 414 als nah einzustufen ist (es gibt nur 1 Wort (= 12,5 % aller Wörter), das nicht zur Klärung des Verhältnisses beiträgt, weil die Relation unklar ist),
- daß Siut I Priorität vor TT 414 hat, wie die folgende Digression belegt:  
*mi.t(i)w=f* (Siut I, 152) → *mi.t* (TT 414, Lichthof, Friesinschrift, Ostwand Z. 2),<sup>986</sup>
- daß TT 414 keine nachweislich ältere Lesart als Siut I aufweist.

*Bestimmung der Überlieferungsrichtung*

Eine Überlieferungsrichtung von Siut nach Theben ist—nach den Kennwerten zu urteilen—wahrscheinlich.<sup>987</sup>

<sup>980</sup> Ergänzt nach Siut I, 243.

<sup>981</sup> Eine zu Siut I, 231–232 parallele Stelle geht voraus.

<sup>982</sup> Anstatt des sinnvolleren *r mi.tiw=f*.

<sup>983</sup> Adjektivsatz. Damit handelt es sich um eine zu Siut I, 152 unterschiedliche Verbform: In TT 414 ein (unveränderliches) Partizip, in Siut I eine substantivische/emphatische Verbform (Objektsatz).

<sup>984</sup> Wie in TT 196 folgt: [*w'b 'i*] *rh ir.it=f rh trp w'b čb'.w [...]*.

<sup>985</sup> In Siut I, 152 sind wahrscheinlich zwei Wörter zerstört: Nach der ähnlichen Stelle Siut I, 243 zu urteilen, stand hier vermutlich *rh.n ti.wi*. Diese zerstörte Stelle bleibt beim Vergleich mit den jüngeren Textzeugen unberücksichtigt. Auch die in TT 414 nur ergänzten Wörter *m hsw.t=f* werden nicht zum Vergleich herangezogen, so daß nur acht Wörter aus Siut I vergleichbar sind.

<sup>986</sup> Das ebenfalls von der Wurzel *mi* abstammende *mi.t* ergibt keinen Sinn.

<sup>987</sup> Da die Lesarten von Siut I in keinem Fall denen des Textzeugen TT 414 nachgeordnet sind, ist es wenig wahrscheinlich, daß die Überlieferung von einem dritten, unbekannten Ort ausging.

4.1.16 *Epitheta mit idealbiographischem Charakter (Siut I, 241) (Dok. 16)*4.1.16.1 *Textzeugen in chronologischer Reihenfolge*

Siut I Grab  $\check{C}\beta=i-H'pi$  I. (Kol. 214–216); Griffith, *Inscriptions of Siut*, Taf. 4; Montet, *Tombeaux de Siout (suite)*, 45.

Lage: Siut, Grab I

Dat.: Sesostri I. (12. Dyn.)

Athribis-Sarkophag Inschrift auf Sarkophag des  $P'i=f-\check{C}\beta w-m-^{\epsilon}.wwi-Imn.w$  (Nord-Ost); Gauthier, *Tombe à Athribis*, 180.

Fundort: Athribis, Grab des  $P'i=f-\check{C}\beta w-m-^{\epsilon}.wwi-Imn.w$

Dat.: 29. Dyn.<sup>988</sup>

4.1.16.2 *Siut I und Athribis-Sarkophag*

Athribis-Sarkophag enthält *epitheta ornantia*, die zum größten Teil auch in Siut I belegt sind: Manche sind aus der Zeit des Mittleren Reichs ausschließlich aus Siut I bekannt, andere waren während des Mittleren Reiches auch in anderen Orten verbreitet.<sup>989</sup> Allerdings folgen die mit Siut I vergleichbaren Epitheta in dem Grab der 12. Dyn. nicht direkt aufeinander (s.u.). Daher wird im folgenden nur die längste gemeinsame Parallele besprochen, die mit einem Umfang von neun vergleichbaren Wörtern auch noch sehr kurz ist.

*Texte*

Siut I:

[241]  $'mr(w).t r ib nj nsw m shr=f nb$

„[241] groß an Beliebtheit für das Herz des Königs in allen seinen Plänen“

Athribis-Sarkophag (Übereinstimmungen zu Siut I sind durch Fettdruck gekennzeichnet):

[Nord]  $'mr(w).t r ib nj nsw$  Ost <m>  **$shr=f$**

„[Nord] groß an Beliebtheit für das Herz des Königs (Ost) <in> seinem Plan“

*Bestimmung des Verwandtschaftsgrades*

Länge des vergleichbaren Textausschnittes im vorrangigen Textzeugen (Siut I): 9 Wörter.

Kennwerte (Vergleich der Fassung von Siut I, 241 mit der Fassung von Athribis-Sarkophag): 7/2/0/0.

<sup>988</sup> So: Rößler-Köhler, *Haltungen zum Königtum*, 278. Vernus, *Athribis*, 171 datiert das Grab und somit auch den Sarkophag in die 29. Dynastie oder an den Anfang der 30. Dynastie.

<sup>989</sup> Vgl. Gauthier, *Tombe à Athribis*, 181–184.



Einstufung: Unter dem Vorbehalt, nur einen kurzen Textauszug beurteilen zu können, ist deutlich,

- daß die Verwandtschaft von Siut I und Athribis-Sarkophag als nah einzu-  
stufen ist (alle Wörter tragen zur Klärung des Verhältnisses bei),
- daß Siut I Priorität vor Athribis-Sarkophag hat, wie die folgenden Digres-  
sionen belegen:

$m$  (Siut I, 241)  $\rightarrow \emptyset$  (Athribis-Sarkophag)<sup>990</sup>

$\$hr=fnb$  (Siut I, 241)  $\rightarrow \$hr=f$  (Athribis-Sarkophag)<sup>991</sup>

- und daß Athribis-Sarkophag keine nachweislich ältere Lesart als Siut I auf-  
weist.

#### *Bestimmung der Überlieferungsrichtung*

Eine Überlieferungsrichtung von Siut nach Athribis ist—nach den Kennwer-  
ten zu urteilen—wahrscheinlich.<sup>992</sup>

#### *Weitere Übereinstimmungen*

Wie bereits erwähnt (s. 4.1.16.2) weist Athribis-Sarkophag weitere Parallelen  
zu Siut I auf, die in dem Grab der 12. Dynastie aber nicht zusammenhängend  
überliefert sind und zudem jeweils sehr kurz sind. Deshalb kann eine Vewandt-  
schaft im Einzelfall kaum nachgewiesen werden. Die konzentrierte Häufung  
dieser Parallelen<sup>993</sup> macht es jedoch wahrscheinlich, daß auch diese Textstellen  
in Athribis-Sarkophag—wie die oben besprochene—auf Siut I zurückgehen.  
Es handelt sich um die folgenden Passagen:

Athribis-Sarkophag (Nord):  $rh(n)sw m^r mr=f$

Siut I, 248:  $rh nsw m^r mrj.y=f$ <sup>994</sup>

Athribis-Sarkophag (Nord):  $\$ri.w n.t$ <sup>995</sup>  $\$y r iwj=f$ <sup>996</sup>

Siut I, 214, 346:  $\$y iwj.t=f m-m \$ri.w$ <sup>997</sup>

<sup>990</sup> Auslassung der Präposition  $m$  infolge einer Unterbrechung des Schreibablaufs (Zeilen-  
ende auf Nordseite; Fortsetzung auf Ostseite).

<sup>991</sup> Die Auslassung des Quantors  $nb$  in Athribis-Sarkophag ergibt keinen so guten Sinn und  
ist daher als sekundär zu werten (vgl. auch die Übersetzung von Vernus, *Athribis*, 172, der zu  
derselben Einschätzung gelangt: «(dans tous) ses plans»).

<sup>992</sup> Da die Lesarten von Siut I in keinem Fall denen des Textzeugen Athribis-Sarkophag  
nachgeordnet sind, ist es wenig wahrscheinlich, daß die Überlieferung von einem dritten, unbe-  
kannten Ort ausging.

<sup>993</sup> Sie folgen auf der Nordseite des Sarkophages aus Athribis direkt aufeinander.

<sup>994</sup> Diese Epitheta sind nicht nur in Siut belegt.

<sup>995</sup> Schreibung des Genitivadjektivs mask. Sg. mit einem  $t$ . Vgl. Jansen-Winkel, *Spätmittel-  
ägyptische Grammatik*, 239.

<sup>996</sup> Zu diesem Ausdruck vgl. Sayed, *Documents Relatifs*, 122 (e).

<sup>997</sup> Auf die Parallele mit Siut I, 214 verwies Gauthier, *Tombe à Athribis*, 181–183.



Athribis-Sarkophag (Nord): *mnḥ ṣ:šm(.w) m-ḥt hḥb=f*  
 Siut I, 153, 219, 243–244: *mnḥ ṣ:šm(.w) m-ḥt hḥb=f*<sup>998</sup>

Athribis-Sarkophag (Nord): *mtr ḥ:ṯ(i) ḥr wč<sup>x999</sup> n=f*  
 Siut I, 220: *mtr ḥ:ṯ(i) ḥr wčč.ṯ n=f*

Vergleiche auch noch:

Athribis-Sarkophag (Ost): *ṣ:čnṯ ṣ(w) ḥm=f m iṣw.ṯ r iṣw.ṯ n mnḥ nṯ ṣ:šm(.w)=f*  
 Siut I, 152, 212: *ṣ:čnn nsw r mṯ.ṯw=f*

#### 4.1.17 Titel und Epitheta mit idealbiographischem Charakter (Siut I, 214–216) (Dok. 17)

##### 4.1.17.1 Textzeugen in chronologischer Reihenfolge

- Siut I Grab Čḥḥ=i-Ḥ'pī I. (Kol. 214–216); Griffith, *Inscriptions of Siut*,  
 Taf. 4; Montet, *Tombeaux de Siout (suite)*, 45.  
 Lage: Siut, Grab I  
 Dat.: Sesostri I. (12. Dyn.)
- TT 34 Grab des Mnč.w-m-ḥ:ṯ; Legrain, *Recherches*, 215.  
 Lage: TT 34, Theben-West (Asasif)  
 Dat.: Psametik I. (26. Dyn.)

##### 4.1.17.2 Siut I und TT 34

Eine Sequenz von Titeln und Epitheta im Grab des Mnč.w-m-ḥ:ṯ (TT 34) ähnelt sehr stark dem in Siut I, 214–216 überlieferten Text. Dies erkannte Jelínková, *Titre Saite*, 79 (Anm. 5)–80.

##### Texte

Siut I:

[214] *ṣ:ḥ iṣw.ṯ=f m-m ṣri.w w'(.w) ḥr ḥw nṯ im(.iṯ) 215 'ḥ ḥtp.w ib ḥr hḥb ṣw wr*  
*m iṣw.ṯ=f m ṣiḥ=f irr ḥs216s.ṯ nb ṯ.ṯi ṣps(.w) (n)sw mṯw rḥi.wt ḥrp iṣw.ṯ nb(.ṯ)*  
*nčr.ṯ ḥrp rḥ.w nsw ḥrp ḥw.wt n.ṯ ḥč.ṯ (i)m(.i)-r' 'ḥ-nčr ṣm'.w ...*

„[214] einer, auf dessen Kommen man unter den Beamten wartet, der Einzige in Ausnahme (ausnehmend Einzige) derer, die im 215 Palast sind, ein Zufriedener an Herz bei dem, der ihn geschickt hat, bedeutend in seinem Amt, groß in sei-

<sup>998</sup> Auf die Parallele von Siut I, 219 und 243–244 mit Athribis-Sarkophag machte bereits Gauthier, *Tombe à Athribis*, 183 aufmerksam.

<sup>999</sup> Das Partizip Passiv zeigt keine Reduplikation. Dies ist für das Spätmittelägyptische üblich (vgl. Jansen-Winkel, *Spätmittelägyptische Grammatik*, 120).

ner Würde, der das tut, 216 was der Herr der beiden Länder lobt, ein Vornehmer (in der Umgebung) des Königs, Stab der Rechit-Leute, Leiter jedes göttlichen Amtes, Leiter der Bekannten des Königs, Leiter der Häuser der roten und der weißen Krone, Vorsteher des göttlichen Palastes von Oberägypten ...“

TT 34 (Übereinstimmungen zu Siut I sind durch Fettdruck gekennzeichnet):

... *šj* *iwi(.t)=f m*<sup>1000</sup> *šri.w* *w(.w)* *hr n'.wt* *nj i[m.iw]* *h htp pw ib hr hšb šw*  
*wr m iww.t=f ? m ših=f iri.t hss.t nb t.wi šps(.w) nsw mṯw <rh.t.wt> hrp iww.t*  
*nb(.t) nčr.t hrp*<sup>1001</sup> *nsw hrp hw.wt n.t hč.t (i)m(.i)-r' h nsw* ...

„... einer, auf dessen Kommen man unter den Beamten wartet, der Einzige { in den Städten } <in Ausnahme> derer, die im Palast sind, ein Zufriedenes ist das Herz bei dem, der ihn geschickt hat, bedeutend in seinem Amt, groß in seiner Würde, der das tut, was der Herr der beiden Länder lobt, ein Vornehmer (in der Umgebung) des Königs, Stab <der Rechit-Leute>, Leiter jedes göttlichen Amtes, königlicher Leiter, Leiter der Häuser der roten und der weißen Krone, Vorsteher des königlichen Palastes ...“

#### *Bestimmung des Verwandtschaftsgrades*

Länge des vergleichbaren Textausschnittes im vorrangigen Textzeugen (Siut I): 44 Wörter.

Kennwerte (Vergleich der Fassung von Siut I, 214–216 mit der Fassung von TT 34): 35/5/0/4.

Einstufung: Unter dem Vorbehalt, nur einen relativ kurzen Textauszug beurteilen zu können, ist deutlich,

- daß die Verwandtschaft von Siut I und TT 34 als nah einzustufen ist (es gibt nur 4 Wörter (= 9% aller Wörter), die nicht zur Klärung des Verhältnisses beitragen, weil die Relation unklar bzw. nicht unmittelbar ist),
- daß Siut I Priorität vor TT 34 hat, wie die folgenden Digressionen belegen:

*iwi.t=f* (Siut I, 214) → *iwi(.t)=f* (TT 34)<sup>1002</sup>

*hw* (Siut I, 214) → *n'.wt* (TT 34)<sup>1003</sup>

*htp.w* (Siut I, 215) → *htp pw* (TT 34)<sup>1004</sup>

<sup>1000</sup> In Siut I, 214 ist *m-m* geschrieben. Beide Lesarten sind möglich.

<sup>1001</sup> *hrp nsw* (TT 34) und *hrp rh.w nsw* (Siut I) sind auch sonst belegte Titel (vgl. Ward, *Index*, 134 (1153), 135 (1156)). Beide Lesarten sind möglich.

<sup>1002</sup> Die Infinitivendung ist reduziert (vgl. Junge, *Neuägyptisch*, 84; Jansen-Winkeln, *Spätmittelägyptische Grammatik*, 98).

<sup>1003</sup> Verwechslung der im Hieratischen ähnlichen Zeichen Aa 1 und O 49. Diese Verwechslung war vom Mittleren Reich bis in die Spätzeit möglich (vgl. Möller, *Hieratische Paläographie*, I–III, 339, 574. S. auch Jansen-Winkeln, *Spätmittelägyptische Grammatik*, 27).

<sup>1004</sup> Der *pw*-Satz macht bei den Epitheta keinen Sinn.

*irr* (Siut I, 215) → *ir̄i.t* (TT 34)<sup>1005</sup>

*m̄w r̄h̄i.wt* (Siut I, 216) → *m̄w* (TT 34)<sup>1006</sup>

— und daß TT 34 keine nachweislich ältere Lesart als Siut I aufweist.

#### *Bestimmung der Überlieferungsrichtung*

Eine Überlieferungsrichtung von Siut nach Theben ist—nach dem Kennwert zu urteilen—wahrscheinlich.<sup>1007</sup>

### 4.1.18 Eine Opferformel mit einer Festliste (Siut IV, 81–84) (Dok. 18)

#### 4.1.18.1 Textzeugen in chronologischer Reihenfolge

Siut IV Grab *Hty II.* (81–84; Front); *Description, Ant.*, IV, Taf. 48 (5); Edel, *Grabfronten*, 99 (81–85); vgl. Brunner, *Texte aus Siut*, 62–63 (81–85).

Lage: Siut, Grab IV

Dat.: 9./10. Dyn.

TT 27 Grab des *Šš̄n̄k* (Durchgang vom Pfeilersaal zum unterirdischen Annex, Kol. 1–3); Roccati, *Reminiscenze*, 67, Abb. 5.

Lage: TT 27, Theben-West (Asasif)

Dat.: Apries (26. Dyn.)<sup>1008</sup>

#### 4.1.18.2 Siut IV und TT 27

Auf die Übereinstimmungen zwischen Siut IV und TT 27 machte Roccati, *Reminiscenze*, 65–67 aufmerksam.<sup>1009</sup>

<sup>1005</sup> Fehlschreibung (bedingt durch das Hieratische; diese Verwechslung war vom Mittleren Reich bis in die 26. Dyn. möglich; vgl. Möller, *Hieratische Paläographie*, I–III, 91, 575) oder Uminterpretation des *r* (vgl. Jansen-Winkel, *Spätmittelägyptische Grammatik*, 112 (freie Variante?), 115–116).

<sup>1006</sup> In TT 34 ist *r̄h̄i.wt* ausgelassen, dafür aber ein *w* geschrieben. Vermutlich wurde das Zeichen für *r̄h̄i.wt* (G 23) mit dem Phonogramm *w* (G 43) verwechselt. Ob diese Verwechslung durch das Hieratische zustande kam, bleibt unklar (vgl. die Zeichen bei Möller, *Hieratische Paläographie*, I–III, 200, 201).

<sup>1007</sup> Da die Lesarten von Siut I in keinem Fall denen des Textzeugen TT 34 nachgeordnet sind, ist es wenig wahrscheinlich, daß die Überlieferung von einem dritten, unbekannten Ort ausging.

<sup>1008</sup> Graefe, *Stellung*, 46.

<sup>1009</sup> Roccati, *Reminiscenze*, 66 verweist allerdings fälschlich auf Brunner, *Texte aus Siut*, 59 anstatt auf Brunner, *Texte aus Siut*, 62–63.



## Texte

Siut IV:<sup>1010</sup>

81 *hṭp-tj-nsw Wšir nb čt.w nčr ? nb ibč.w m š.wt=f nb(.wt) pr.t-hrw m ibt.w*  
 [...] <sup>1011</sup> 82 *m šsy.t m h'ib Skr m Čhw.t 83 m tj.w hr.(i)w rnp.t m hrw(.w) nb nfr*  
*nj wn-hr n k' nj 84 imh.w hr Wšir nb imn.t m š.wt=f nb(.wt) 85 hsj.y nj nčr=f*  
*n'.ti ...*

„81 Ein Opfer, das der König gibt und Osiris, der Herr von Busiris, der große Gott, der Herr von Abydos an allen seinen Plätzen: ein Totenopfer am Monatsfest, [am Halbmonatsfest?] <sup>1012</sup>, 82 am Abendbrotfest, am Sokarfest, am Thotfest, 83 an den fünf Epagomenen, an jedem schönen Tage der Enthüllung (des Gottesbildes) für den Ka 84 des Ehrwürdigen bei Osiris, dem Herrn des Westens, an allen seinen Plätzen, 85 (für) den Gelobten seines Stadtgottes ...“

TT 27 (wörtliche Übereinstimmungen mit Siut IV sind fett gedruckt):

1 *hṭp-tj-nsw Wšir nb čt.w nčr ? nb ib[čw] m š.(w)t=f nb(.wt) pr.t-hrw m ibt.w*  
*m šrs.w n.t(?) m smt.t m 2 mšy(.t) m [...] m Čhw.t(t) m h'ib Skr m tj.w hr.šw rnp.t*  
*m tp-tr 3 [...] m <hrw.w> nb nfr [...] hr Wšir nb imn.t nčr.w im.(i)w i'z.t*  
*čm.t <sup>1013</sup> hsj nj nčr=f n'.ti 4 [...]*

„1 Ein Opfer, das der König gibt und Osiris, der Herr von Busiris, der große Gott, der Herr von Abydos an allen seinen Plätzen: Ein Totenopfer am Monatsfest, am Fest des sechsten Tages, am Halbmonatsfest, am 2 Abendbrotfest, am [...], am Thotfest, am Sokarfest, an den fünf Epagomenen, am Fest des Anfanges der Jahreszeit, 3 an jedem schönen <Tag> [... für den ...] bei Osiris, dem Herrn des Westens, und den Göttern, die in der Stätte von Djeme sind, (für) den Gelobten seines Stadtgottes, 4 [...]" <sup>1014</sup>

## Bestimmung des Verwandtschaftsgrades

Länge des vergleichbaren Textausschnittes im vorrangigen Textzeugen (Siut IV):  
 40 Wörter. <sup>1015</sup>

<sup>1010</sup> Der Text wurde von Edel, *Grabfronten*, 99, 146 nach den Abschriften der *Description*, *Anz.*, IV, Taf. 48 (5) rekonstruiert. Aufgrund der Formelhaftigkeit des Textes scheint die Rekonstruktion sicher zu sein.

<sup>1011</sup> Edel, *Grabfronten*, 99, 146 ergänzt *smt.t*.

<sup>1012</sup> Ergänzung nach Edel, *Grabfronten*, 153.

<sup>1013</sup> Volksetymologisch *čt.w-m'w.wt* („Männer und Mütter“) geschrieben (vgl. Otto, *Djeme*, Sp. 1109).

<sup>1014</sup> Auch in den folgenden Kolumnen scheinen Anklänge an Texte aus Siut vorzukommen: Zu TT 27 (Durchgang vom Pfeilersaal zum unterirdischen Annex, Kol. 8) vgl. Siut I, 152, 212, 221, 240–1, 348 (allerdings entspricht keine der Stellen genau der von Roccati, *Reminiscenze*, 66 vorgeschlagenen Ergänzung für TT 27); zu TT 27 (Durchgang vom Pfeilersaal zum unterirdischen Annex, Kol. 9) vgl. eventuell Siut IV, 75 (*nfr hr ib.w nj t'r čr=f*).

<sup>1015</sup> Der parallele Text umfaßt in Siut IV 46 Wörter, von denen sechs (*nj wn-hr n k' nj imh.w*) wegen einer Zerstörung in TT 27 nicht verglichen werden können.



Kennwerte (Vergleich der Fassung von Siut IV, 81–85 mit der Fassung von TT 27, Durchgang vom Pfeilersaal zum unterirdischen Annex, Kol. 1–3): 33/1/0/6.

Einstufung: Unter dem Vorbehalt, nur einen relativ kurzen Textausschnitt beurteilen zu können, ist deutlich,

- daß die Verwandtschaft von Siut IV und TT 27 als nah einzustufen ist (es gibt 6 Wörter (= 15 % aller Wörter), die nicht zur Klärung des Verhältnisses beitragen, weil die Relation unklar bzw. nicht unmittelbar ist),
- daß Siut IV Priorität vor TT 27 hat, wie die folgende Digression belegt:  
 $m \text{ hrw(.w) } nb \text{ nfr}$  (Siut IV, 83)  $\rightarrow m \text{ <hrw.w> } nb \text{ nfr}$  (TT 27, Durchgang vom Pfeilersaal zum unterirdischen Annex, Kol. 3)<sup>1016</sup>
- daß TT 27 keine nachweislich ältere Lesart als Siut I aufweist.<sup>1017</sup>

#### *Bestimmung der Überlieferungsrichtung*

Eine Überlieferungsrichtung von Siut nach Theben ist — nach den Kennwerten zu urteilen — wahrscheinlich.<sup>1018</sup>

#### 4.1.19 Götterepitheta (Siut I, 232–233) (Dok. 19)

Aus Siut I bekannte Epitheta des besonders im 13. oberägyptischen Gau verehrten Gottes Upuaut sind in thebanischen Texten der 25. und 26. Dyn. wiederzufinden.

##### 4.1.19.1 Textzeugen in chronologischer Reihenfolge

- Siut I Grab  $\text{Č} \beta = i - H' p i$  I. (Kol. 232–233); Griffith, *Inscriptions of Siut*, Taf. 5; Montet, *Tombeaux de Siout (suite)*, 49.  
 Lage: Siut, Grab I  
 Dat.: Sesostri I. (12. Dyn.)
- CG 41001<sup>1019</sup> Sarg des  $n h = f - n - H n s . w$  I. (côté 2); Kairo, CG 41001; Moret, *Sarcophages*, 12; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, I, 643.  
 Fundort: Tempel der Hatschepsut, Theben-West (Deir el-Bahri)  
 Dat.: Anfang 25. Dyn.<sup>1020</sup>

<sup>1016</sup> Auslassung eines einzelnen Wortes.

<sup>1017</sup> TT 27 weist allerdings eine insgesamt längere Opferformel auf, wobei nicht entschieden werden kann, ob es sich in TT 27 um Erweiterungen zur ursprünglichen Fassung handelt, oder ob sich in Siut IV Auslassungen von Teilen der ursprünglichen Fassung eingestellt haben. Zu Festlisten vgl. Spalinger, *Private Feast Lists*.

<sup>1018</sup> Da die Lesarten von Siut IV in keinem Fall denen des Textzeugen TT 27 nachgeordnet sind, ist es wenig wahrscheinlich, daß die Überlieferung von einem dritten, unbekannten Ort ausging.

<sup>1019</sup> Außensarg von CG 41001 bis.

<sup>1020</sup> Vgl. Kitchen, *Third Intermediate Period*, 225–226.

- CG 41001 bis<sup>1021</sup> Sarg des 'nh=f-n-Hns.w I. (cuve, côté 1, montant a); Kairo, CG 41001 bis; Moret, *Sarcophages*, 29, Taf. 4; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, I, 643.  
Fundort: Tempel der Hatschepsut, Theben-West (Deir el-Bahri)  
Dat.: Anfang 25. Dyn.<sup>1022</sup>
- TT 27 Grab des Šš:nk (Tür vom Lichthof zum Hypogaeum, rechter Türpfosten); Roccati, *Reminiscenze*, 60, Abb. 2; Roccati, *Rückgriff*, Taf. 10.  
Lage: TT 27, Theben-West (Asasif)  
Dat.: Apries (26. Dyn.)<sup>1023</sup>

#### 4.1.19.2 Siut I und CG 41001

Auf Gemeinsamkeiten von Siut I und CG 41001 wies Roccati, *Reminiscenze*, 62 hin.

#### Texte

##### Siut I:

[232] (... hm ncr nj) Wpj-wj.wt š:hkr hr.i-tp iww.t=f nb ššš r ncr.w špt šsr.w  
nb šw.ti hr.i nš.wt Im.w nht 233 [ws]r r ncr.w ičj t.wi m mš'-hrw rčj n=f  
iw'.t<sup>1024</sup> nhh Wpj-wj.wt šm'.wi<sup>1025</sup> šhm t.wi ...

„[232] (... Priester des) Upuaut, den der Oberste seines Amtes schmückt, des Herrn des Schedsched, der höher als die (anderen) Götter ist, der scharfe Pfeile hat, des Herrn von Siut, des Aufsehers der Throne des Atum, der stärker und 233 [mächt]iger als die (anderen) Götter ist, der die beiden Länder im Triumph einnahm, dem das Erbe der Ewigkeit gegeben wurde, Upuaut, der Oberägyptische, der Mächtige der beiden Länder ...“

CG 41001 (wörtliche Übereinstimmungen zu Siut I sind durch Fettdruck hervorgehoben):

... Wpj-wj.wt šm'.wi šhm t.wi ncr '3 hr.i-ib šbčw nb ššš r ncr.w špt šsr.w nb šw.t(i)...

<sup>1021</sup> Innensarg von CG 41001.

<sup>1022</sup> Vgl. Kitchen, *Third Intermediate Period*, 225–226.

<sup>1023</sup> Graefe, *Stellung*, 46.

<sup>1024</sup> In iw'.t ist iw mit ' komplementiert; dies ist mit einer Assimilation des i an ' zu erklären (vgl. Erman, *Assimilation*, 100).

<sup>1025</sup> Die Schreibung ist unsicher: Die Zeichenreste bei Griffith, *Inscriptions of Siut*, Taf. 5 deuten auf šm'.wi (M 26); Montet, *Tombeaux de Siut (suite)*, 49 gibt das Zeichen M 23 wieder, das öfters ungenau für M 26 geschrieben wurde (Gardiner, *Egyptian Grammar*, 482).

„...Upuaut, der Oberägyptische, der Mächtige der beiden Länder, der große Gott, zu Gast in Abydos, der Herr des Schedshed, der höher als die (anderen) Götter ist, der scharfe Pfeile hat, der Herr von Siut...“

#### *Bestimmung des Verwandtschaftsgrades*

Länge des vergleichbaren Textausschnittes im vorrangigen<sup>1026</sup> Textzeugen (Siut I): 32 Wörter.

Kennwerte (Vergleich der Fassung von Siut I, 232–233 mit der Fassung von CG 41001, côté 2): 13/0/0/19.

Einstufung: Unter dem Vorbehalt, nur einen kurzen Textauszug beurteilen zu können, ist deutlich,

- daß die Verwandtschaft von Siut I und CG 41001 als entfernt einzustufen ist (es gibt 19 Wörter (= 59% aller Wörter), die nicht zur Klärung des Verhältnisses beitragen, weil die Relation unklar bzw. nicht unmittelbar ist),
- daß eine Priorität oder Posteriorität von Lesarten weder in Siut I noch in CG 41001 festgestellt werden kann. Der inhaltliche Bezug zu Siut (Nennung des Upuaut, Herrn von Siut) beweist jedoch die Priorität von Siut I.

#### *Bestimmung der Überlieferungsrichtung*

Aufgrund inhaltlicher Kriterien ist eine Überlieferungsrichtung von Siut nach Theben relativ sicher.

#### 4.1.19.3 Siut I und CG 41001 bis.

Auf Gemeinsamkeiten von Siut I und CG 41001 bis wies ebenfalls Roccati, *Reminiscenze*, 62 hin.

#### *Texte*

##### Siut I:

[232] (... hm ncr nj) Wpj-wj.wt š:hkr hr.i-tp i.w.t=f nb štšt kšj r ncr.w špt ššr.w nb šw.ti hr.i nš.wt ltm.w nht 233 [ws]r r ncr.w ičj t.wi m mš-hrw rčj n=f iw'.<sup>1027</sup> nhh Wpj-wj.wt šm'.wi<sup>1028</sup> šhm t.wi ...

CG 41001 bis (wörtliche Übereinstimmungen zu Siut I sind durch Fettdruck hervorgehoben):

<sup>1026</sup> Die Nennung des Upuaut, Herrn von Siut, beweist die Priorität von Siut I.

<sup>1027</sup> In iw'.t ist iw mit ' komplementiert; dies ist mit einer Assimilation des i an ' zu erklären (vgl. Erman, *Assimilation*, 100).

<sup>1028</sup> Die Schreibung ist unsicher: Die Zeichenreste bei Griffith, *Inscriptions of Siut*, Taf. 5 deuten auf šm'.wi (M 26); Montet, *Tombeaux de Siout (suite)*, 49 gibt das Zeichen M 23 wieder, das öfters ungenau für M 26 geschrieben wurde (Gardiner, *Egyptian Grammar*, 482).



... Wp<sub>i</sub>-w<sub>i</sub>.wt šm<sup>e</sup>.wi šhm t<sub>3</sub>.wi nčr ' hr.i-ib 3bčw nb štš<sub>t</sub> k<sub>3</sub>i r nčr.w sp<sub>t</sub> ššr.w<sup>1029</sup>  
nb sšw.t(i)

„...Upuaut, der Oberägyptische, der Mächtige der beiden Länder, der große Gott, zu Gast in Abydos, der Herr des Schedsched, der höher als die (anderen) Götter ist, der scharfe Pfeile hat, der Herr von Siut...“

#### Bestimmung des Verwandtschaftsgrades

Länge des vergleichbaren Textausschnittes im vorrangigen<sup>1030</sup> Textzeugen (Siut I): 32 Wörter.

Kennwerte (Vergleich der Fassung von Siut I, 232–233 mit der Fassung von CG 41001 bis, cuve, côté 1, montant a): 13/0/0/19.

Einstufung: Unter dem Vorbehalt, nur einen kurzen Textauszug beurteilen zu können, ist deutlich,

- daß die Verwandtschaft von Siut I und CG 41001 bis als entfernt einzustufen ist (es gibt 19 Wörter (= 59 % aller Wörter), die nicht zur Klärung des Verhältnisses beitragen, weil die Relation unklar bzw. nicht unmittelbar ist),
- daß eine Priorität oder Posteriorität von Lesarten weder in Siut I noch in CG 41001 bis festgestellt werden kann. Der inhaltliche Bezug zu Siut (Nennung des Upuaut, Herrn von Siut) beweist jedoch die Priorität von Siut I.

#### Bestimmung der Überlieferungsrichtung

Aufgrund inhaltlicher Kriterien ist eine Überlieferungsrichtung von Siut nach Theben relativ sicher.

#### 4.1.19.4 Siut I und TT 27

Die Übereinstimmungen zwischen Siut I und TT 27 erkannte Roccati, *Reminiscenze*, 62.

#### Texte

Siut I:

[232] (... hm nčr ni) Wp<sub>i</sub>-w<sub>i</sub>.wt š:hkr hr.i-tp i<sub>3</sub>w.t=f nb štš<sub>t</sub> k<sub>3</sub>i r nčr.w sp<sub>t</sub> ššr.w  
nb sšw.t<sub>3</sub> hr.i nš.wt Itm.w nht 233 [wš]r r nčr.w ič<sub>3</sub> t<sub>3</sub>.wi m m<sup>3</sup>-hrw rč<sub>3</sub> n=f  
iw<sup>e</sup>.t<sup>1031</sup> nh<sub>3</sub> Wp<sub>i</sub>-w<sub>i</sub>.wt šm<sup>e</sup>.wi<sup>1032</sup> šhm t<sub>3</sub>.wi ...

<sup>1029</sup> Mit der Harpune T 21 determiniert.

<sup>1030</sup> Die Nennung des Upuaut, des Herrn von Siut, beweist die Priorität von Siut I.

<sup>1031</sup> In iw<sup>e</sup>.t ist iw mit ' komplementiert; dies ist mit einer Assimilation des i an ' zu erklären (vgl. Erman, *Assimilation*, 100).

<sup>1032</sup> Die Schreibung ist unsicher: Die Zeichenreste bei Griffith, *Inscriptions of Siut*, Taf. 5 deuten auf šm<sup>e</sup>.wi (M 26); Montet, *Tombeaux de Siut (suite)*, 49 gibt das Zeichen M 23 wieder, das öfters ungenau für M 26 geschrieben wurde (vgl. Gardiner, *Egyptian Grammar*, 482).



TT 27:

*Wp̄j-w̄j̄.wt šm'.wi šhm t̄.w hr̄.i-tp š̄t̄<sup>1033</sup> [k]j̄i r n̄r.w ič̄j t̄.wi<sup>1034</sup> m m̄'[-hrw...]<sup>1035</sup>*

„Upuaut, der Oberägyptische, der Mächtige der <beiden> Länder, Oberhaupt des Sched<sched>, der [hö]her als die (anderen) Götter ist, der die beiden Länder im Tri[umph] einnahm [...]“

#### *Bestimmung des Verwandtschaftsgrades*

Länge des vergleichbaren Textausschnittes im vorrangigen Textzeugen (Siut I): 28 Wörter.<sup>1036</sup>

Kennwerte (Vergleich der Fassung von Siut I, 232–233 mit der Fassung von TT 27, Tür vom Lichthof zum Hypogaeum, rechter Türpfosten): 11/2/0/15.<sup>1037</sup>

Einstufung: Unter dem Vorbehalt, nur einen kurzen Textauszug beurteilen zu können, ist deutlich,

- daß die Verwandtschaft von Siut I und TT 27 als entfernt einzustufen ist (es gibt 15 Wörter (= 53% aller Wörter), die nicht zur Klärung des Verhältnisses beitragen, weil die Relation unklar bzw. nicht unmittelbar ist),<sup>1038</sup>
- daß Siut I Priorität vor TT 27 hat, wie die folgenden Digressionen belegen:  
*š̄t̄š̄t̄* (Siut I, 232) → *š̄t̄* (TT 27, Tür vom Lichthof zum Hypogaeum, rechter Türpfosten)<sup>1039</sup>  
*šhm t̄.wi* (Siut I, 233) → *šhm t̄.w* (TT 27, Tür vom Lichthof zum Hypogaeum, rechter Türpfosten)<sup>1040</sup>
- daß TT 27 keine nachweislich ältere Lesart als Siut I aufweist.

<sup>1033</sup> Vgl. Siut I, 232: *hr̄.i-tp īw̄.t=f nb š̄t̄š̄t̄*; eventuell eine fehlerhafte Auslassung von *īw̄.t=f nb* bei TT 27.

<sup>1034</sup> Eventuell liegt in TT 27 eine Homoioteleutonauslassung vor: *[k]j̄i r n̄r.w ič̄j t̄.wi* kann aus *kj̄i r n̄r.w ... w̄sr r n̄r.w ič̄j t̄.wi* (vgl. Siut I, 232–233) entstanden sein.

<sup>1035</sup> In den beiden folgenden Spalten werden Anubis und Osiris mit Epitheta genannt, wobei Osiris das in Siut I, 233 für Upuaut belegte Epitheton *r̄č̄j n=f īw̄.t n̄h̄* aufweist.

<sup>1036</sup> Ob *r̄č̄j n=f īw̄.t n̄h̄* (Siut I, 233) in dem hier besprochenen Kontext eine Parallele in TT 27 hatte, kann wegen der teilweisen Zerstörung von TT 27 nicht beurteilt werden. Diese Wörter bleiben daher beim Vergleich unberücksichtigt.

<sup>1037</sup> Eventuell liegt in TT 27 aber noch eine Homoioteleutonauslassung im Umfang von zehn Wörtern vor (*[k]j̄i r n̄r.w ič̄j t̄.wi* kann aus *kj̄i r n̄r.w š̄p̄t̄ š̄sr.w nb š̄w̄.ti hr̄.i n̄s̄.wi t̄m̄.w n̄h̄ w̄sr r n̄r.w ič̄j t̄.wi* (vgl. Siut I, 232–233) entstanden sein. Dann lautete der Kennwert 11/12/0/5.

<sup>1038</sup> Würde eine Homoioteleutonauslassung angenommen (*[k]j̄i r n̄r.w ič̄j t̄.wi* (TT 27) kann aus *kj̄i r n̄r.w š̄p̄t̄ š̄sr.w nb š̄w̄.ti hr̄.i n̄s̄.wi t̄m̄.w n̄h̄ w̄sr r n̄r.w ič̄j t̄.wi* (Siut I) entstanden sein), stünden nur 17% der Wörter in einer unklaren Relation zueinander: Siut I und TT 27 wären eng verwandt.

<sup>1039</sup> Haplographie.

<sup>1040</sup> Inkorrektur Numeruswechsel. Das Epitheton des Upuaut erfordert den Dual *t̄.wi* (vgl. die Beispiele bei Spiegel, *Götter von Abydos*, 180).

*Bestimmung der Überlieferungsrichtung*

Eine Überlieferungsrichtung von Siut nach Theben ist — nach den Kennwerten zu urteilen — wahrscheinlich.<sup>1041</sup>

4.1.20 *Integrale Kopien aus Tebtynis (Dok. 20)*

In Tebtynis wurden zwei Papyri aus dem 2. Jhdt. n.C. gefunden, die große Teile der Texte enthalten, welche in den Gräbern Siut I, Siut III, Siut IV, Siut V und in einem unbekannten, heute wohl zerstörten Grab in Siut angebracht waren.<sup>1042</sup> Da die Publikation der Papyri durch Jürgen Osing in Vorbereitung ist, sollen und können hier nur allgemeinere Beobachtungen angeführt werden.

Diverse Unterschiede zwischen den Texten der Tebtynis-Papyri und den siutischen Grabinschriften lassen vermuten, daß es sich bei den Tebtynis-Papyri nicht um direkte Kopien von den siutischen Grabwänden handelt, sondern um Kopien, die auf archivierte Vorlagen zurückgehen. Bemerkenswert ist auch, daß es sich um integrale Kopien handelt, das heißt, daß die Texte, die für eine Grabwand oder einen Architekturteil (z. B. eine Scheintür, ein Architrav) bestimmt waren, mehr oder weniger komplett tradiert wurden. Es wurden keine kleinteiligen, aus dem Zusammenhang gelösten Phrasen überliefert, was immer wieder für autobiographische Inschriften angenommen wird.<sup>1043</sup>

Die Tebtynis-Papyri geben Epitheta mit idealbiographischem Charakter, Sicherungsformeln, Verträge, Dekanlisten und Opferlisten aus den siutischen Gräbern wieder. Nicht in den Papyri enthalten ist die Dekoration der Gräber.

*Exkurs: Weitere in der ägyptologischen Literatur genannte Ähnlichkeiten*

In der Fachliteratur sind noch weitere Textausschnitte genannt, die einerseits von siutischen Textzeugen der Ersten Zwischenzeit oder des Mittleren Reiches und andererseits von Textzeugen der Spätzeit überliefert sind. Jedoch sind die Übereinstimmungen so gering, daß ein Verwandtschaftsverhältnis zwischen den Textzeugen spekulativ bleibt. Es handelt sich um die folgenden Texte und Textzeugen:

<sup>1041</sup> Da die Lesarten von Siut I in keinem Fall denen des Textzeugen TT 27 nachgeordnet sind, ist es wenig wahrscheinlich, daß die Überlieferung von einem dritten, unbekannten Ort ausging.

<sup>1042</sup> Es handelt sich um die Papyri PSI I 3 + pCarlsberg 305 + pTeb Tait XXX und PSI I 4 + pCarlsberg 306 + pTeb Tait XXX. Ich danke Kim Ryholt und Harco Willems sehr herzlich, daß sie mir die Möglichkeit gaben, pCarlsberg 305 und pCarlsberg 306 einzusehen. Jürgen Osing sandte mir einen Entwurf seiner in Vorbereitung befindlichen Publikation der Papyri, wofür ich ihm ganz besonders zu Dank verpflichtet bin.

<sup>1043</sup> Vgl. z. B. Otto, *Biographische Inschriften*, 123 und Manuelian, *Living in the Past*, 55.



- Sitzstatue  $\check{C}\beta=i-H'pi$  I. (Khartoum 1854)<sup>1044</sup> und TT 27 (Tür vom Lichthof zum Hypogaeum, linker Türpfosten)<sup>1045</sup>. Roccati wies darauf hin, daß TT 27 an der betreffenden Stelle möglicherweise mit Hilfe von Khartoum 1854 ergänzt werden kann.<sup>1046</sup>
- Sequenz von Titeln und Epitheta in TT 27:<sup>1047</sup>  
 $(i)r(i)-p'(.wt) h'i(.i)-'w htm(i)-bit smr w'(.ti) n(i) mr(w).i wr m i'w.t=f' m s'h=f s'ri.w m h'i(.i) rhi.wt \check{S}\check{S}nk$   
 „Iripat, Hatia, Siegler des Königs, einzigartiger Freund, Liebling, Großer in seinem Amt, Großer in seiner Würde, Würdenträger an der Spitze der Reicht,  $\check{S}\check{S}nk$ .“
- Sequenz von Titeln und Epitheta in TT 27:<sup>1048</sup>  
 $[i'r(i)-p'(.wt) h'i(.i)-'w] htm(i)-[bit] smr w'(.ti) n(i) mr(w).i im.i-r' pr.w wr i'w.t n'r \check{S}\check{S}nk$   
 „[Iripat, Hatia,] Siegler [des Königs], einzigartiger Freund, Liebling, Obervermögenverwalter der Gottesgemahlin,  $\check{S}\check{S}nk$ .“
- Sequenz von Titeln und Epitheta in TT 27:<sup>1049</sup>  
 $(i)r(i)-p'(.wt) h'i(.i)-'w htm(i)-bit smr w'(.ti) <n.i> mr(w).i rh (n)sw m' mr=f im.i-r' pr.w wr i'w.t n'r 'nh-n=s-Nfr-ib-R'w 'nh(i) \check{S}\check{S}nk$   
 „Iripat, Hatia, Siegler des Königs von Unterägypten, einzigartiger Freund, Lieb<ling>, wahrer Bekannter des Königs, sein Geliebter, der Obervermögenverwalter der Gottesgemahlin Anchnesneferibre, sie lebe ewig,  $\check{S}\check{S}nk$ .“

<sup>1044</sup> Fundort: Gebel Barkal, Amun-Tempel, B 501; Dat.: Sesostri I. (12. Dyn.). Vgl. Reisner, *Monuments from Gebel Barkal*, 80 (A.\*1); Dunham, *Statuette of the Middle Kingdom*, 14–15; Osbomer, *Sesostri I.*, 689–690.

<sup>1045</sup> TT 27; Grab des  $\check{S}\check{S}nk$  (Tür vom Lichthof zum Hypogaeum, linker Türpfosten); Roccati, *Reminiscenze*, 62; vgl. Roccati, *Rückgriff*, Taf. 10; TT 27, Theben-West (Asasif); Dat.: Apries (26. Dyn.).

<sup>1046</sup> Roccati, *Reminiscenze*, 62.

<sup>1047</sup> Roccati, *Reminiscenze*, 68 (A) nimmt bei dieser Sequenz von Titeln und Epitheta eine Verbindung zwischen TT 27 und Siut-Texten an; jedoch gibt es zum einen keine direkte Parallele, zum anderen sind die Titel und Epitheta auch in anderen Orten Ägyptens im Mittleren Reich belegbar: z. B.  $s'ri.w m h'i(.i) rhi.wt$  in CG 20531 (d) aus Abydos; aber auch in Siut I, 151 und Siut II, 3–4. Die anderen Epitheta sind häufiger in ganz Ägypten belegt: Zu  $wr m i'w.t=f' m s'h=f$  vgl. Janssen, *Traditionelle Ägyptische Autobiografie*, I, 15; zur oftmals belegten Abfolge  $i'r(i)-p'(.wt) h'i(.i)-'w htm(i)-bit smr w'(.ti)$  vgl. Ward, *Index*, 103 (856).

<sup>1048</sup> Roccati, *Reminiscenze*, 68 (B) nimmt bei dieser Titel- und Epithetaabfolge ebenfalls einen Rückgriff von TT 27 auf Siut-Texte an; jedoch ist keine Parallele aus Siut bekannt, in der  $n.i mrw.t$  direkt an die vorhergehende Titelfolge  $i'r(i)-p'(.wt) h'i(.i)-'w htm(i)-bit smr w'(.ti)$  anschließt. Zur häufig belegten Abfolge  $i'r(i)-p'(.wt) h'i(.i)-'w htm(i)-bit smr w'(.ti)$  vgl. Ward, *Index*, 103 (856).

<sup>1049</sup> Roccati, *Reminiscenze*, 69 (C) nimmt auch in dieser Abfolge von Titeln und Epitheta eine Abhängigkeit des Textzeugen TT 27 von den Siut-Texten an. Vgl. dazu Siut I, 4, 20–21:  $i'r(i)-p'(.wt) h'i(.i)-'w htm(i)-bit smr w'(.ti) rh nsw m' m'j.y=f$  „Iripat, Hatia, Siegler des Königs von Unterägypten, einzigartiger Freund, wahrer Bekannter des Königs, sein Geliebter“. Jedoch ist in Siut I  $n.i mrw.t$  in dieser Abfolge nicht vertreten. Zur häufig belegten Sequenz  $i'r(i)-p'(.wt) h'i(.i)-'w htm(i)-bit smr w'(.ti)$  vgl. Ward, *Index*, 103 (856). Resümierend betrachtet ist die von Roccati angeführte Sequenz aus TT 27 zum einen nicht genau gleich in Siut belegbar, zum anderen wurden die Einzelbestandteile zu häufig während des Mittleren Reiches in ganz Ägypten gebraucht, als daß eine Bezugnahme von TT 27 auf Siut wahrscheinlich wäre.

- Vorkommen des während der Ersten Zwischenzeit und des Mittleren Reiches nur in Siut belegten Epithetons *pgʹ čr.t.*<sup>1050</sup> Dieses wird auch in CG 38236 (Rü. 3–4) verwendet, ohne daß eine direkte Beeinflussung durch die siutischen Textzeugen angenommen werden könnte (vgl. auch Jansen-Winkeln, *Denkmäler des Erziehers Psametiks II.*, 195 (mit Anm. 29), der gleichfalls nicht von einer „Kopie“ reden möchte; anders: Manuelian, *Living in the Past*, 8–9).

Allerdings ist bei CG 38236 zu berücksichtigen, daß auf das hier erwähnte Epitheton bald eine Passage folgt, die größere Übereinstimmungen mit Siut III, 14–15 zeigt (vgl. 4.1.9).

In diesem Zusammenhang ist auch noch die in Theben gefundene Statue CG 42155 aus der Zeit Ramses II. erwähnenswert (Legrain, *Statues et statuettes*, II, 22, c 5), auf der das Epitheton *pgʹ=i .w=i* („Ich war freigebig (ich öffnete meinen Arm)“) genannt ist.

- Übernahme des aus älterer Zeit nur in Siut IV, 9 belegten Epithetons *sʹh nč mi.tiw* „Würdiger, der wenig Gleiche hat“ in die Inschrift einer Statue des *N.i-šw-Hr.w* aus Abydos (Dat.: Apries (26. Dyn.)),<sup>1051</sup> wobei auf der Statue *wr nč mi.tiw* „Großer, der wenig Gleiche hat“ geschrieben steht.
- Otto, *Biographische Inschriften*, 26 wies darauf hin, daß das in Siut I, 337–338, 350 belegte Epitheton *sbʹ.n ib=f r hry.t* ähnlich auf JE 36711 bezeugt ist: *sbʹ.n wi ib(=i) r hry.*
- *iw=i šhʹ=i špr=i r nčr hrw.w pf ni mny* (Siut I, 267) und *iw(=i) šhʹ(=i) špr(=i) nčr m-ht mn(i)* (Grab des Petosiris, 116.6)<sup>1052</sup> stimmen inhaltlich überein, worauf ebenfalls Otto, *Biographische Inschriften*, 43–44 aufmerksam machte, der zudem noch weitere ähnliche, spätzeitliche Aussagen anführte.
- Erwähnungen des Gottes Anubis mit seinem für Siut spezifischen Epitheton *nb rʹ-krr.t* in thebanischen Gräbern des Neuen Reiches deuten nach Beinlich, *Geographische Inschriften*, 158–159 auf Beziehungen Thebens zu Siut. Im einzelnen sind zu nennen: TT 39,<sup>1053</sup> TT 97<sup>1054</sup> und TT 100<sup>1055</sup>. Und auch für die Spätzeit führte Beinlich Beispiele an.<sup>1056</sup> Die Nennung von Upuaut *šmʹ.wi nb tʹ.wi* und von Hathor von Meden auf der Stele Turin 50039 aus Deir el-Medineh (Anfang 19. Dyn.) können ein Hinweis auf familiäre Bindungen der Steleninhaber zu Siut sein.<sup>1057</sup>

<sup>1050</sup> Vgl. 4.1.13 und Erman—Grapow, *Wörterbuch*, I, 562.7.

<sup>1051</sup> Perdu, *Socle d'une statue de Neshor*, 146 (zur Datierung), 156 (Anm. 1, zur Übereinstimmung mit Siut IV).

<sup>1052</sup> Vgl. Lefebvre, *Tombeau de Petosiris*, II, 83.

<sup>1053</sup> Davies, *Puyemrê*, II, Taf. 62.

<sup>1054</sup> Gardiner, *Tomb of Amenemhet*, 98.

<sup>1055</sup> Davies, *Tomb of Rekh-mi-Rê*, I, 10; II, Taf. 114 (Stele Louvre C 74).

<sup>1056</sup> Beinlich, *Geographische Inschriften*, 159.

<sup>1057</sup> Tosi—Roccati, *Stele e altre epigrafi*, 73–74.



## 4.2 ARCHITEKTUR (DOK. 21)

Ein Grabgrundriß mit „T-förmiger“ Grundform und kapellenartigen Nischen, zu beiden Seiten, in der Westwand der Querhalle (Typ V e nach Kampp, *Thebanische Nekropole*, I, 26) ist sowohl für einige thebanische Gräber des Neuen Reiches als auch für Siut I kennzeichnend (Abb. 50–51).<sup>1058</sup> Auf diese Übereinstimmung wies Beinlich, *Geographische Inschriften*, 158 hin.<sup>1059</sup>

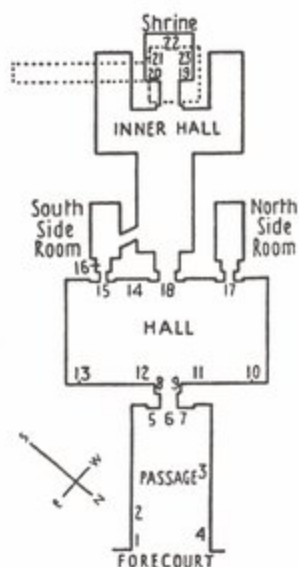


Abb. 50: Grundriß von Siut I (nach: Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 260 (ob. li.)).

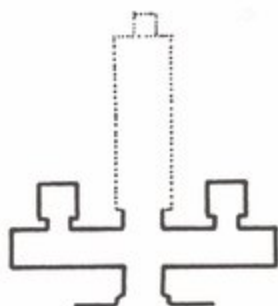


Abb. 51: Grundriß des thebanischen Typs V e (nach: Kampp, *Thebanische Nekropole*, 26).

<sup>1058</sup> Gelegentlich sind auch in anderen Orten ähnliche Formen feststellbar. Vgl. z.B. das Grab des Inti in Deshasheh (Altes Reich; Petrie, *Deshasheh*, Taf. 3). Jedoch wird der Grundriß in der Längsachse durch eine *sloping passage* bestimmt; zudem stehen drei Pfeiler in der Querhalle.

<sup>1059</sup> Beinlich beschränkte sich auf die Parallele zwischen Siut I und TT 39.

Folgende Gräber mit den oben genannten Merkmalen sind belegt:

- Siut I Grab  $\check{C}\beta=i-H'p\dot{i}$  I.; *Description, Ant.*, IV, Taf. 44.1; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 260 (ob. li.); Montet, *Tombeaux de Siout*, Taf. 3.  
Lage: Siut, Grab I  
Dat.: Sesostri I. (12. Dyn.)
- TT 23 Grab des  $T'(\check{C}i)$ ; Kampp, *Thebanische Nekropole*, I, 206–209.  
Lage: El-Khōkha, Theben-West  
Dat.: Merenptah (19. Dyn.)
- TT 39 Grab des  $Ipw-m-R'w$ ; Davies, *Puyemrê*, II, Taf. 73; Kampp, *Thebanische Nekropole*, I, 230–233.  
Lage: El-Khōkha, Theben-West  
Dat.: Hatschepsut–Thutmosis III. (18. Dyn.)
- TT 84 Grab des  $Bm.w-n\check{c}h$ ; Kampp, *Thebanische Nekropole*, I, 332–336.  
Lage: Sheikh Abd el-Qurna, Theben-West  
Dat.: Thutmosis III. (–Amenhotep II.?<sup>1060</sup>) (18. Dyn.)
- TT 86 Grab des  $Mn-hpr-R'w-\acute{s}nb$ ; Kampp, *Thebanische Nekropole*, I, 338–340.  
Lage: Sheikh Abd el-Qurna, Theben-West  
Dat.: Thutmosis III. (18. Dyn.)
- TT 397 Grab des  $N\check{h}r$ ; Kampp, *Thebanische Nekropole*, II, 606–608.  
Lage: Sheikh Abd el-Qurna, Theben-West  
Dat.: Hatschepsut (–Thutmosis III.?<sup>1061</sup>) (18. Dyn.)
- Eventuell dazugehörig:<sup>1062</sup>
- TT 121 Grab des  $T'h-m\acute{s}$ ; Kampp, *Thebanische Nekropole*, I, 410–412.  
Lage: Sheikh Abd el-Qurna, Theben-West  
Dat.: Thutmosis III. (18. Dyn.)
- Grab 100 Grab; Kampp, *Thebanische Nekropole*, II, 681.  
Lage: Dra Abu el-Naga, Theben-West  
Dat.: Neues Reich

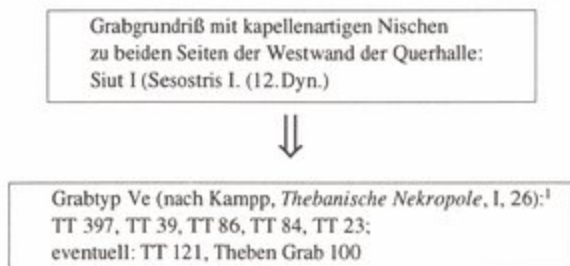
Der von Kampp, *Thebanische Nekropole*, I, 26 als Ve bezeichnete Grabtyp tritt im Neuen Reich regional und zeitlich begrenzt in Theben auf: Nur fünf Gräber weisen diese Form mit Sicherheit auf. Vier von ihnen können in die Zeit von Hatschepsut bzw. Thutmosis III. datiert werden; eines, TT 23, datiert aus der

<sup>1060</sup> Vgl. Kampp, *Thebanische Nekropole*, I, 332.

<sup>1061</sup> Vgl. Kampp, *Thebanische Nekropole*, II, 606.

<sup>1062</sup> Nach Kampp, *Thebanische Nekropole*, I, 410 (TT 121), ist bei diesen Gräbern die Zuweisung zu dem von ihr als Ve bezeichneten Typ nicht eindeutig.

Zeit des Merenptah (19.Dyn.). Die Lage dieser Gräber konzentriert sich auf Sheikh Abd el-Qurna und El-Khôkha.



<sup>1</sup> In chronologischer Reihenfolge.

Abb. 52: Die Bezeugung gleicher Grabarchitekturformen in Siut und Theben.

Vergleichbar mit diesem Grabtyp ist der Grundriß von Siut I, der ebenfalls kapellenartige Nischen zu beiden Seiten der Westwand der Querhalle aufweist. Es liegt nach dem derzeitigen Forschungsstand somit nahe, eine direkte Verbindung zwischen dem Grabtyp der 12.Dyn. in Siut und dem Grabtyp Ve der 18. und 19.Dyn. in Theben anzunehmen (vgl. Abb. 52). Da dieser Grabtyp erst im Neuen Reich in Theben auftritt, ist eine Überlieferung dieses Typs von Siut nach Theben wahrscheinlich. Als Vorbild für die thebanischen Gräber diente entweder das Grab Siut I selbst, dessen Architektur in diesem Fall studiert werden mußte, oder ein archivierter Bauplan/archiviertes Modell (s. den folgenden Exkurs). Als Datum der Überlieferung kommt die Zeit zwischen Sesostris I. (Siut I) und Hatschepsut (TT 397, der früheste bekannte thebanische Beleg) in Frage; aber auch die Regierungszeit Amenemhets I. ist noch möglich, weil der Bauplan/das Modell von Siut I bereits vor der Errichtung dieses Grabes erstellt worden sein muß. Dagegen kann eine Entstehung dieses Grabtyps in der 9./10.Dyn.—und damit eine frühere Überlieferung nach Theben—mit einiger Sicherheit ausgeschlossen werden, da die aus dieser Zeit bekannten Gräber (vgl. Siut III, IV, V) einen anderen Grundriß aufweisen.

*Exkurs:* Indizien für archivierte Baubeschreibungen und Bauanleitungen  
 Auch Architekturformen können durch Bibliotheken<sup>1063</sup> überliefert worden sein: Tatsächliche Baupläne sind bislang nicht belegt, jedoch sind Skizzen und

<sup>1063</sup> Bibliotheken waren planmäßige Sammelstellen von Bücherrollen; Archive dagegen spezielle Aktensammlungen (vgl. Wessetzky, *Gedanken*, 91).

Entwürfe von Grundrissen oder Konstruktionsdetails bekannt.<sup>1064</sup> Zudem sind Architekturmodelle erhalten, z. B.:

- das Kalksteinmodell eines nicht identifizierten Königsgrabes aus dem Taltempel der Pyramide Amenemhets III. in Dahschur; vermutlich handelt es sich um einen Vorentwurf, der als Anschauungsmaterial für den Architekten selbst und die mit dem Bau befaßten Personen gedient hat.<sup>1065</sup>
- des weiteren die Modelle einer Stufenmastaba und der Pyramide Amenemhets III.<sup>1066</sup> sowie das Modell eines nischengegliederten Bezirks.<sup>1067</sup>

Hinweise auf Architekturbeschreibungen bzw. Bauanleitungen liefert auch der Stein von Rosette (Dekret Ptolemaios V.).<sup>1068</sup> Er enthält eine Anweisung zur Bekrönung eines Schreines (Z. 9–10, 25–27, 43–46).

#### 4.3 BILDLICHES MATERIAL

##### 4.3.1 Statuentyp: Frauenstatue (stehend) aus Holz mit eingelegten Augen (Dok. 22)

Überlieferte Statuen dieses Typs:

- Fitzw. E.1.1989 Fragment; Cambridge, Fitzwilliam Museum (E.1.1989, FMK 17602); Vassilika, *Egyptian Art*, 28–29 (10); Bourriau, *Early Twelfth Dynasty Sculpture*, 57, Abb. 1.  
Fundort: Theben?<sup>1069</sup>  
Dat.: Ende 11. Dyn./Anfang 12. Dyn.<sup>1070</sup>
- JE 39390 Fragment; Kairo, JE 39390; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 81; Saleh—Sourouzian, *Hauptwerke*, 89.  
Fundort: al-Lišt (bei Pyramide Amenemhets I.)  
Dat.: Anfang 12. Dyn.
- JE 47310 ʿšy.t; Kairo, JE 47310; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, II, 388; Aldred, *Middle Kingdom Art*, 35 (6), Abb. 6; Bourriau, *Early Twelfth Dynasty Sculpture*, 59, Abb. 3.  
Fundort: Grab der ʿšy.t (Tempel Mentuhoteps II.—Nebhepetres, Deir el-Bahri, Theben-West)  
Dat.: Mentuhotep II.—Nebhepetre (Horusname: Netjerihedjet) (11. Dyn.)<sup>1071</sup>

<sup>1064</sup> Arnold, *Building in Egypt*, 8 (mit Bibliographie).

<sup>1065</sup> Arnold, *Amenemhet III*, 86–88, Taf. 35, 67, 68.

<sup>1066</sup> Zu beiden vgl. Edwards, *Pyramids of Egypt*, 277, Taf. 60–61.

<sup>1067</sup> Im British Museum; vgl. Arnold, *Amenemhet III*, 87 (Anm. 216).

<sup>1068</sup> Vgl. Quirke—Andrews, *Rosetta Stone*, 21.

<sup>1069</sup> Bourriau, *Early Twelfth Dynasty Sculpture*, 53.

<sup>1070</sup> Bourriau, *Early Twelfth Dynasty Sculpture*, 54.



- Leiden AH 113 *Imr.t-nb=s*; Leiden, RMO, AH 113; Schneider—Raven, *Egyptische Oudheid*, 60, 63; Schneider, *Egyptisch kunsth Handwerk*, 32–34 (9); Bourriau, *Early Twelfth Dynasty Sculpture*, 58, Abb. 2.  
 Fundort: Theben?<sup>1072</sup>  
 Dat.: Anfang 12. Dyn.
- Schimmel Coll. [...]*htp*; Schimmel Collection; Muscarella, *Ancient Art*, 181.  
 Fundort: Siut?<sup>1073</sup>  
 Dat.: Anfang 12. Dyn.<sup>1074</sup>

Die soeben genannten fünf Frauenstatuen aus der 11.–12. Dyn. weisen hinsichtlich des Typs—nicht des Stils—folgende übereinstimmende Merkmale auf:

- hergestellt aus Holz
- eingelegte Augen
- stehend
- langes Gewand mit V-förmigem Ausschnitt.<sup>1075</sup>

Diesen seltenen Statuentyp bearbeitete kürzlich Janine Bourriau.<sup>1076</sup> Sie wies darauf hin, daß hölzerne Statuen mit eingelegten Augen nur hochrangigen Damen vorbehalten waren, und daß dementsprechend mit nur wenig Werkstätten gerechnet werden darf, die zur Herstellung derartiger Statuen in der Lage waren. Dabei deuteten die Herkunftsorte Theben (11. Dyn.) und al-Lišt (12. Dyn.) auf eine königliche Anbindung dieser Werkstätten.<sup>1077</sup>

Die (teilweise vermuteten) Fundorte dieses seltenen Statuentyps (Theben, Siut, al-Lišt) machen wiederum Beziehungen zwischen Siut und Theben wahrscheinlich. Alle drei für die Herkunft der Statuen angenommenen Orte sind auch durch die Vorlagen  $\xi$ ,  $\phi$  und  $\chi$  im Stemma zu PT 220–222 und  $\mu$ ,  $\nu$ ,  $\xi$  und  $\rho$  im Stemma zu PT-Spruchfolge D eng miteinander verbunden (Abb. 39, 42). Allerdings sind in den Stemmata thebanische Textzeugen aus der Zeit des Neu-

<sup>1071</sup> Zur Datierung des Grabes der *ʿ33y.t* vgl. Arnold, *Tempel des Königs Mentuhotep*, 62–66. Danach gehören die Königinnenkapelle und der Grabschacht der *ʿ33y.t* zur Bauphase B des Tempels Mentuhoteps II.–Nebhepetres und somit in die Zeit, als Mentuhotep II. den Horusnamen Netjerihedjet führte. Nach Gestermann, *Kontinuität und Wandel*, 97–98 könnte der Horusname Netjerihedjet den Zeitpunkt nach der Wiedervereinigung des ägyptischen Reiches kennzeichnen.

<sup>1072</sup> Aufgrund der Titel; vgl. Schneider, *Egyptisch kunsth Handwerk*, 32, 34.

<sup>1073</sup> Cooney, der diese Statue in Muscarella, *Ancient Art*, 181 beschrieb, nahm Deir Dronka als möglichen Fundort der Statue an. Nach Wild, *Notes concernant des antiquités*, 307–309 ist aber zu vermuten, daß altägyptische Fundobjekte mit der Herkunftsangabe Deir Dronka aus dem benachbarten Siut stammen.

<sup>1074</sup> Muscarella, *Ancient Art*, 181 (Datierung nach Cooney).

<sup>1075</sup> Nicht feststellbar bei JE 39390 (neben dem erhaltenen Kopf wurden nur noch die separat angefertigten Arme der Statue gefunden; vgl. Saleh—Sourouzzian, *Hauptwerke*, 89).

<sup>1076</sup> Bourriau, *Early Twelfth Dynasty Sculpture*, 49–59.

<sup>1077</sup> Wegen der Zerbrechlichkeit der Statuen kann eine Nähe von Werkstatt und Fundort der Statue angenommen werden.

en Reiches vertreten, während die hier angeführten Statuen alle aus der 11.–12. Dyn. stammen und insbesondere die thebanische Statue der *ḥḥy.t* (JE 47310) noch in die Zeit der Wiedervereinigung datiert werden kann.

Zusammenfassend sind bei diesem Statuentyp Verbindungen zwischen Siut und Theben anzunehmen, die Richtung des Einflusses kann aber nicht entschieden werden:

- Entweder ist dieser Typ eine thebanische Schöpfung (frühester Beleg: JE 47310) und wurde nach der Wiedervereinigung—spätestens zu Beginn der 12. Dyn. (Datierung von JE 39390 und Schimmel Coll.)—auch nach Siut und al-Lišt transferiert,
- oder der Typ bestand schon seit längerem während der Ersten Zwischenzeit, seine Beschreibung war in Siut archiviert<sup>1078</sup> und wurde bereits bei dem ersten Angriff der Thebaner auf Siut (unter Antef III.; vgl. 2.3) oder direkt nach der Wiedervereinigung unter Mentuhotep II.<sup>1079</sup> nach Theben als Kriegsbeute verschleppt.

*Exkurs:* Indizien für archivierte Statuenbeschreibungen und für Anleitungen zur Statuenherstellung

Auf die Statuenherstellung nach archivierten Vorlagen gibt es u. a. die folgenden Hinweise:

- Stele des Königs Neferhotep I. (13. Dyn.) aus Abydos (Mariette, *Abydos*, II, Taf. 28–30; Pieper, *Inscription des Königs Neferhotep*, I–IX; Helck, *Texte der 2. Zwischenzeit*, 21–29):

König Neferhotep I. sah alte Schriften des Osiristempels von Abydos ein, um eine Statue des Gottes Osiris und der Neunheit anfertigen zu lassen. Diese Schriften müssen illustriert gewesen sein und Anweisungen zur Statuenherstellung enthalten haben, wie die folgenden Stellen beweisen:

Z. 2–3  $\check{c}t<in>^{1080} hm=f n s'h.w smr.w wnn.yw m ht=f$   
 $sh^2.w w m^2(.w) nj(.w) m^2w.w ncr hr.iw.tp st^2.w nb(.w)$   
 $iw b n ib=i m^2 sh^2.w w p^2(w).t tp.t n(.t) (T)tm(.w)$   
 $pg^2.w n=i r s:ip.t(i) wr$   
 $imj.w rh(=i) ncr m km^2=f psc.t m ki.w=s n^{1081}$

„<Dann> sagte seine Majestät zu den Würdenträgern, den „Freunden“, die in seinem Gefolge waren,  
 den wahren Schreibern der Gottesworte, den Obersten aller Geheimnisse:  
 „Mein Herz hat verlangt, die Schriften der Urzeit des Atum zu sehen.“

<sup>1078</sup> Was nicht bedeutet, daß er dort kreiert worden sein muß. Eine Archivierung der Beschreibung von Statuen war durchaus üblich (s. unten).

<sup>1079</sup> Nach Gestermann, *Kontinuität und Wandel*, 97–98 könnte Mentuhotep II. den Horusnamen Netjerihedjet (vgl. Datierung von JE 47310) unmittelbar nach der Wiedervereinigung, d. h. nach der Eroberung Siuts, angenommen haben.

<sup>1080</sup> Ergänzung mit Helck, *Texte der 2. Zwischenzeit*, 21.

<sup>1081</sup> Mit Helck, *Texte der 2. Zwischenzeit*, 21.

Entrollt sie mir gemäß der großen Zusammenstellung.<sup>1082</sup>

Laßt mich den Gott in seiner Gestalt kennenlernen, die Neunheit in ihren Formen ...“

Z. 6–8: *wčʿ pw iri.n hm=f r pr.w mčʿ.t*  
*wn.in hm=f hr pgʿ shʿ.w w hn' nn smr.w*  
*'h' n gmi.n hm=f shʿ.w w ni(.w) pr.w Wsir hnt.i imn.tiw nb ibč.w*  
*čt.in hm=f n nn smr.w*  
*iw hm=i <hr> nč iti=i Wsir hnt.i-imn.tiw nb ibč.w*  
*mšj=i šw hn' pšč.t=f mī mš.tn hm=i m shʿ.w w=f<sup>1083</sup>*  
*iri.w ki=f m nsw-bit m pr.w=f m h.t ni Nw.t*

„Seine Majestät begab sich zum Bücherhaus.

Dann rollten seine Majestät und diese „Freunde“ die Schriften auf.

Da fand seine Majestät die Schriften des Hauses des Osiris-Chontamenti, des Herrn von Abydos.

Dann sagte seine Majestät zu diesen „Freunden“:

„Meine Majestät sorgt für meinen Vater Osiris-Chontamenti, den Herrn von Abydos.

Ich will ihn und seine Neunheit bilden wie es meine Majestät in seinen Schriften gesehen hat.

Seine Gestalt werde gemacht als König, als sein Herauskommen aus dem Leib der Nut.“

- Tempel Ramses II. in Abydos, Festhof (Kitchen, *Ramesseide Inscriptions*, II, 531–532 (205); Kitchen, *Ramesseide Inscriptions, Translations*, II, 342 (205)): Der Gott Osiris wird von Ramses II. angesprochen:

II, 531.16: [...]<sup>1084</sup>

II, 532.1–2: *hn<'> pšč.t im.iw=k htp hr š.t=sn m hw.t-nčr špš.t*  
*m kt=sn ni sp tp.i m mšw.t=sn kmʿ.n Pth*  
*m shʿ.wt ni(.w)t Čhwti r č.t=sn ni(.wt) š:ip.ti-wr n.ti m pr.w-mčʿ.t*

„[...] mi<t> den neun Göttern, die in dir sind, indem sie an ihren Stätten ruhen in dem erhabenen Tempel in ihrer urzeitlichen Gestalt, in ihren Statuen, die Ptah geschaffen hat nach den Schriften des Thot—in Bezug auf ihre Leiber—aus der großen Zusammenstellung<sup>1085</sup>, die im Bücherhaus ist.“

<sup>1082</sup> Der Tempel verfügte anscheinend über einen Katalog der einzelnen Schriften. Anhand dieses Kataloges sollten die alten Schriften ausgewählt werden, die—wie im folgenden gefordert—Darstellungen oder Beschreibungen von Göttern, d.h. von Götterstatuen, enthielten.

<sup>1083</sup> Lesung nach Helck, *Texte der 2. Zwischenzeit*, 22.

<sup>1084</sup> Eine große Lücke.

<sup>1085</sup> Wreszinski, *Atlas*, II, Taf. 185 übersetzt „Musterbuch“; jedoch können die Schriften des Thot nicht aus einem Musterbuch entnommen worden sein. Vielmehr dürften sie anhand eines Inventarkataloges ausfindig gemacht worden sein.



— Mut-Tempel in Karnak: Kapelle mit Inschriften des *Mnč.w-m-ḥ.t* (Leclant, *Montouemhat*, 193–197, 212–231, Taf. 69):

Der einflußreiche Priester *Mnč.w-m-ḥ.t* beschreibt die Arbeiten, die er in oberägyptischen Heiligtümern ausgeführt hat. In einer Aufzählung von Barken und Barkenkultbildern, die er herstellen ließ, heißt es (Leclant, *Montouemhat*, 215.18):

Inschrift A, Z. 18: [...] ḥč m tī.t=sn čšr.t mī n.t t r š:ip.tī-wr

„[...]glänzend(?) in ihrer erhabenen Gestalt gemäß dessen, was der großen Zusammenstellung entspricht.“

**DISKUSSION:** *š:ip.tī-wr* bezeichnet eine „große Zusammenstellung“. Damit kann ein Katalog von Schriften gemeint sein — eine Art Inventarbuch (Stele Neferhotep I.) — oder auch ein Katalog von Vorlagen (Tempel Ramses II.; Mut-Tempel mit Inschrift des *Mnč.w-m-ḥ.t*). Über das Aussehen dieser Vorlagen (entweder eine Zusammenstellung von einzelnen Elementen einer Darstellung oder eine Sammlung von mehr oder minder vollendeten Entwürfen einer Darstellung) lassen sich keine definitiven Schlußfolgerungen ziehen.<sup>1086</sup>

Für die Aussagekraft der Textstellen als Belege für eine Archivierung (auf Papyrus oder Leder) von Statuentypen, ihren Attributen und ihrer Herstellungsweise ist die Diskussion um die Übersetzung von *š:ip.tī-wr* zweitrangig.

Daß Motive der bildenden Künste in Worten beschrieben waren — und damit schriftlich tradiert werden konnten — belegen:

- Das Buch von der Himmelskuh (18. Dyn.)<sup>1087</sup>: In den Versen 166–201<sup>1088</sup> ist eine Herstellungsanleitung für ein reliefiertes und bemaltes Bild der Himmelskuh enthalten mit Angaben von Position, Farben und Maßen der Motivbestandteile sowie der dazugehörigen Beischriften.
- Das Bücherhaus im Horustempel von Edfu (z. Zt. Ptolemaios VIII.): Die Inschriften dieses kleinen, ca. 2 m<sup>2</sup> großen Raumes nennen u. a. Titel der im Tempel aufbewahrten Schriften.<sup>1089</sup> Einer davon lautet *tp-rī nī š:phr š.t* „Vorschrift für das Beschriften/Bemalen<sup>1090</sup> einer Wand“.

<sup>1086</sup> Nach Müller, *Musterbuch*, Sp. 244 sind Musterbücher „auf Papyrus gezeichnete und geschriebene Vorlagen für Wandbilder (Relief und Malerei) oder unter Umständen auch für andere Objekte“. Häufig werden in der Ägyptologie aber auch Sammlungen von einzelnen Elementen einer Darstellung oder eines Textes als Musterbücher bezeichnet (vgl. unter 5.3, Anm. 40).

<sup>1087</sup> Hornung, *Mythos von der Himmelskuh*, 79–81.

<sup>1088</sup> Hornung, *Mythos von der Himmelskuh*, 42–44.

<sup>1089</sup> Chassinat, *Edfou III*, 351, Taf. 82.

<sup>1090</sup> *š:phr* kann mit beiden Bedeutungen übersetzt werden (vgl. Erman—Grapow, *Wörterbuch*, IV, 107.5).



— Beschreibungen — jedoch nicht Anleitungen zur Herstellung — von bildlichen Darstellungen und Motiven geben auch die Stele Louvre C 14<sup>1091</sup>, das Nutbuch<sup>1092</sup> und pBerlin 10472A und 14400<sup>1093</sup>.

Zusammenfassend ist festzustellen, daß es Bücherhäuser oder Bibliotheken<sup>1094</sup> gab, deren Inhalt (nach Sachgebieten geordnet?) katalogisiert war (vgl. Stele Neferhotep I.). Sie verfügten u.a. über Schriften (Papyrus- oder Lederrollen), die Hinweise (in bezug auf Typ, Aussehen, Maße, Farben, Material) zur Rund- und Flachbildherstellung gaben. Diese Schriften enthielten vermutlich Zeichnungen und Beschreibungen von Statuen.<sup>1095</sup> Die Transportabilität der Schriften erlaubte auch den Transfer von Statuentypen, ohne daß eine Originalstatue studiert werden mußte (vgl. Stele Neferhotep I.). In dieser Art dürfte auch der Transfer des oben besprochenen Typs einer Frauenstatue erfolgt sein. Einfluß auf den Stil, in dem die Statuen/Reliefs ausgeführt wurden, werden die Archivvorlagen nicht gehabt haben.

#### 4.3.2 Kriegsbilder (Dok. 23)

Brigitte Jaroš-Deckert<sup>1096</sup> zeigte mögliche Entwicklungsstationen des Kriegsbildes auf, wobei auch ein Einfluß von Siut auf Theben denkbar, aber nicht genauer nachweisbar ist. Da auch das Etikett „Kriegsbilder“ sehr allgemein gehalten ist und im Einzelfall der Aufmarsch von Soldaten mit fellbespannten Schilden, wie er in Siut IV dargestellt ist,<sup>1097</sup> in dieser Art nicht in anderen Kriegsbildern belegt ist, bleiben eventuelle Verbindungen zwischen Siut und Theben ungeklärt.

#### 4.3.3 Die Darstellung nubischer Bogenschützen (Dok. 24)

Den Weg der Ausbreitung von Darstellungen nubischer Bogenschützen rekonstruierte Manfred Bietak (vgl. Abb. 53).<sup>1098</sup>

Folgende Darstellungen nubischer Bogenschützen aus der Ersten Zwischenzeit und dem frühen Mittleren Reich sind belegt:

<sup>1091</sup> Zeile 9–11 mit Nennung von Bewegungsmotiven (Gehen, Schreiten, Laufen) und Darstellungstypen (Stellungen eines gefangenen Vogels, Erheben des Armes); vgl. Barta, *Selbstzeugnis*, 104–120.

<sup>1092</sup> Beschreibung des Nut-Bildes; vgl. Hornung, *Jenseitsbücher*, 90–92 (mit weiterführender Literatur).

<sup>1093</sup> Cauville, *Inventaire de temple*, 38–61 mit Angabe weiterer vergleichbarer Texte.

<sup>1094</sup> Vgl. dazu Burkard, *Bibliotheken*.

<sup>1095</sup> Vgl. auch Müller, *Musterbuch*, Sp. 244–246.

<sup>1096</sup> Jaroš-Deckert, *Grab des Inj-jtj*, 44–47.

<sup>1097</sup> Wreszinski, *Atlas*, II, Taf. 15.

<sup>1098</sup> Bietak, *Nubische Bogenschützen*, 87–97 (vgl. auch Fischer, *Nubian Mercenaries*, 44–80).

- Anchtifi 'nh.ti=f; Grabmalerei; Vandier, *Mo'alla*, 127, Abb. 63.  
Fundort: Grab des 'nh.ti=f, Mo'alla  
Dat.: Erste Zwischenzeit
- California 6-19911 Inj-itj=f; Grabstele; University of California, Cat. 6-19911; Fischer, *Nubian Mercenaries*, 61–62, Taf. 12 (b).  
Herkunft: Gebelein  
Dat.: Erste Zwischenzeit
- CG 257 Holzmodell; Kairo, CG 257; Borchardt, *Statuen und Statuetten*, I, 164–165, Taf. 55 (257); Bietak, *Nubische Bogenschützen*, Taf. 2–4.  
Fundort: Siut, Grab des Msh.ti  
Dat.: Ende 11. Dyn.–Anfang 12. Dyn.<sup>1099</sup>
- Leiden F 1938/1.6 Inj-ikr; Grabstele; Leiden F 1938/1.6; Fischer, *Nubian Mercenaries*, 59–61, Taf. 13 (b).  
Herkunft: Gebelein  
Dat.: Erste Zwischenzeit
- MFA 03.1848 Nnw(?)<sup>1100</sup>; Grabstele; Boston, MFA 03.1848; Fischer, *Nubian Mercenaries*, 56–59, Abb. 3, Taf. 11.  
Herkunft: Gebelein (Rizaqat)  
Dat.: Erste Zwischenzeit
- Setka Š.ti-ki=i<sup>1101</sup>; Grabmalerei; Fischer, *Nubian Mercenaries*, 64.  
Lage: Aswan, Grab des Š.ti-ki=i  
Dat.: Erste Zwischenzeit
- TT 386 Inj-itj=f; Grabmalerei; Jaroš-Deckert, *Grab des Inj-jtj.f*, Taf. 7a, 14, 17, Faltkarte 1–3.  
Lage: TT 386, Theben-West (Asasif)  
Dat.: Mentuhotep II. (11. Dyn.) (frühe Regierungszeit: nsw-bit-Name noch mit Aa 5 (und noch nicht mit P 8) geschrieben)<sup>1102</sup>
- Turin Suppl. 1270 Čnnw; Grabstele; Turin, Suppl. 1270; Fischer, *Nubian Mercenaries*, 61, Taf. 13 (a).  
Herkunft: Gebelein  
Dat.: Erste Zwischenzeit
- Turin Suppl. 1273 Wčh-ikr; Grabstele; Turin, Suppl. 1273; Fischer, *Nubian Mercenaries*, 61, Taf. 12 (a).  
Fundort: Gebelein  
Dat.: Erste Zwischenzeit

<sup>1099</sup> Schenkel, *Frühmittelägyptische Studien*, 117–118.

<sup>1100</sup> Zur Lesung vgl. Fischer, *Nubian Mercenaries*, 56–57 (Anm. 20).

<sup>1101</sup> Zur Lesung des Personennamens vgl. Junker, *Giza*, VI, 32.

<sup>1102</sup> Jaroš-Deckert, *Grab des Inj-jtj.f*, 116–119 führt neben den paläographischen auch bau-  
typologische und archäologische Indizien für eine Datierung in die frühe Regierungszeit Men-  
tuhoteps II. an.

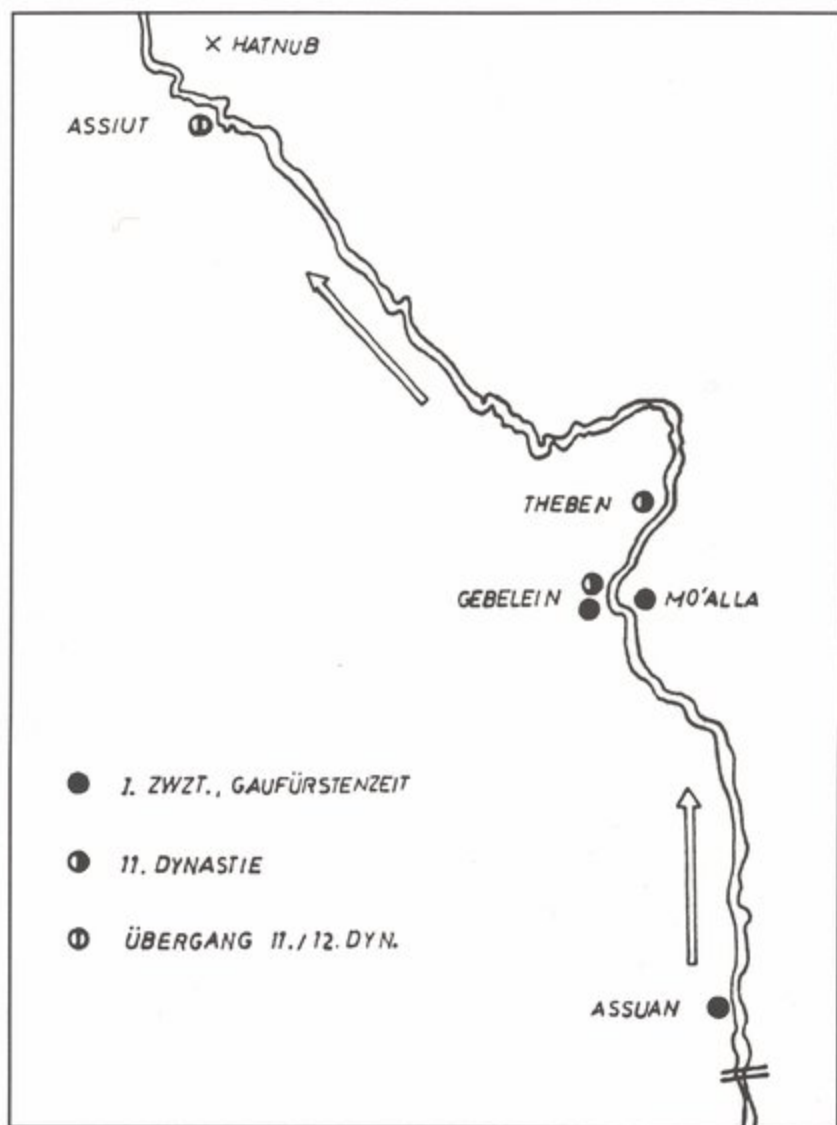


Abb. 53: Die Ausbreitung von Darstellungen nubischer Bogenschützen während der Ersten Zwischenzeit und der 11. Dynastie (nach: Bietak, *Nubische Bogenschützen*, 95).



Bietak<sup>1103</sup> konnte deutlich machen, daß sich die Darstellung nubischer Bogenschützen (als Relief, in Malerei oder als Holzmodell) während der Ersten Zwischenzeit und des frühen Mittleren Reiches von Süden nach Norden verbreitete: Während der Ersten Zwischenzeit wurden nubische Bogenschützen in den oberägyptischen Orten Aswan (Setka), Gebelein (California 6-19911; Leiden F 1938/1.6; MFA 03.1848; Turin Suppl. 1270; Turin Suppl. 1273) und Mo'alla (Anchtifi) dargestellt (auf Grabstelen und in Grabmalereien). Aus der frühen Regierungszeit Mentuhoteps II. (vor der endgültigen Wiedervereinigung) stammt die gemalte Darstellung solcher Krieger im thebanischen Grab TT 386, was Bietak überzeugend mit der Übernahme dieser Spezialtruppen durch die Thebaner nach der Einverleibung der südlichen Landesteile erklärte.<sup>1104</sup> Erst später, d.h. nach der Wiedervereinigung, ist das Motiv der nubischen Bogenschützen in Siut belegt: Als hölzernes Modell sind 40 nubische Bogenschützen dem Gaufürsten *Msh.ti* als Beigabe in sein Grab mitgegeben worden (CG 257).

Da es sich bei den Belegen in Theben und südlich von Theben um Malereien und Stelen, d.h. um zweidimensionale Darstellungen handelt, in Siut aber um ein dreidimensionales Holzmodell, ist kein Vorlagentransfer für diese Darstellungen anzunehmen. Vielmehr beruht die Darstellung im Grab des *Msh.ti* auf der Anwesenheit nubischer Bogenschützen im siutischen Raum. Nubier waren begehrte Krieger im Dienste der thebanischen 11. Dynastie; und die herakleopolitanische 9./10. Dynastie inklusive der Gaufürsten von Siut hatte aus politischen und geographischen Gründen keine Möglichkeit, diese Spezialtruppen anzuwerben. Die Stationierung nubischer Krieger in Siut wird mit Bietak<sup>1105</sup> erst nach der Wiedervereinigung Ägyptens—vielleicht auch schon mit der Einnahme Siuts durch die Thebaner unter Mentuhotep II.—stattgefunden haben. Erst jetzt hatten die siutischen Handwerker Zugang zu diesem Motiv, und erst jetzt bestand Interesse, diese Krieger, die nun nicht mehr auf gegnerischer Seite standen, bildlich darzustellen. Im Fall der nubischen Bogenschützen gelangte somit das lebende Motiv erstmals als Teil der Besatzungsmacht in das eroberte Siut.

<sup>1103</sup> Bietak, *Nubische Bogenschützen*, 87–97.

<sup>1104</sup> Bietak, *Nubische Bogenschützen*, 94.

<sup>1105</sup> S. vorige Anm.



## KAPITEL FÜNF

### CONCLUSIO

Die Untersuchung des verwandten Text-, Bild- und Architekturmaterials, das in der vorliegenden Studie jeweils als „Dokument“ bezeichnet wird (vgl. 4.), erlaubt, für 16 dieser Dokumente eine Überlieferungsrichtung von Siut nach Theben und/oder anderen Orten Ägyptens als relativ sicher (Dok. 1, 5, 6, 11 (im Fall von TT 39), 13, 19, 20) bzw. wahrscheinlich anzunehmen (Dok. 7, 8, 9, 10, 11, 15, 16, 17, 18, 21). Des weiteren liefert das untersuchte Material relativ genaue Hinweise auf:

- das Verfahren der Überlieferung
- eine siutische Bibliothek
- die Art der zum Transfer verwendeten Vorlagen
- den (die) Zeitpunkt(e) der Überlieferung
- die Träger der Überlieferung
- die Gründe der Überlieferung.

Diese einzelnen Punkte werden im folgenden ausgearbeitet; damit wird versucht, einen Beitrag sowohl zur Überlieferungsgeschichte als auch zur Geistesgeschichte des Alten Ägypten zu leisten.

#### 5.1 DAS VERFAHREN DER ÜBERLIEFERUNG

Der Überlieferungsprozess ägyptischer Texte und Bildszenen konnte in verschiedener Weise verlaufen. Es konnten Bilder oder Texte entweder direkt von den Denkmälern (*in-situ*-Kopie)<sup>1</sup> oder nach—in Bibliotheken archivierten<sup>2</sup>—Vorlagen<sup>3</sup> kopiert werden und während dieser Kopiervorgänge bewußte und unbewußte Veränderungen<sup>4</sup> erfahren. Bei den archivierten Vorlagen stellt die kontrovers diskutierte Frage nach ihrem Aussehen ein zusätzliches Problem (s. dazu 5.3). Weiterhin ist eine Überlieferung kürzerer Text(ausschnitt)e durch Schulbildung nicht auszuschließen.

<sup>1</sup> Vgl. z. B. säitenzeitliche Quadratnetze aus Tusche über Stelen in dem unterirdischen Teil der Stufenmastaba des Djoser (Firth, *Excavations*, 84; Bissing, *Saitische Kopien*, 40).

<sup>2</sup> Vgl. dazu und zum Unterschied zwischen einer Bibliothek und einem Archiv S. 290.

<sup>3</sup> Z. B. wurden die spätzeitlichen Textzeugen von PT 204–212 und Tb 148 (TT 36, TT 279) von einer archivierten Vorlage und nicht direkt aus dem Hatschepsut-Tempel in Deir el-Bahri kopiert (Schenkel, *Vorlagen spätzeitlicher „Kopien“*, 417–441). Sowohl für Autobiographien als auch für Sakral- und Ritualtexte war die Bibliotheksüberlieferung der normale Traditionsstrang (vgl. Morenz, *Beiträge zur Schriftlichkeitskultur*, 12 (Anm. 51)).

<sup>4</sup> Vgl. Kapitel 6 und die dort in Anm. 1 genannte Literatur.

Die 16 Dokumente (Texte und ein Grabgrundriß), für die unter 4. eine Überlieferungsrichtung von Siut nach Theben und/oder anderen Orten Ägyptens als wahrscheinlich bzw. relativ sicher nachgewiesen werden konnte, wurden nicht direkt aus den Gräbern kopiert, in denen sie aus der Ersten Zwischenzeit und dem Mittleren Reich bezeugt sind. Diese Aussage läßt sich in einigen Fällen mit Sicherheit beweisen, in anderen Fällen wenigstens als die wahrscheinlichste Möglichkeit darstellen, wie die folgenden Indizien zeigen:

- Im Stemma zu PT 220–222 (Dok. 1; s. Abb. 39) und zu CT 179 (Dok. 5; s. Abb. 45) gehen die thebanischen Textzeugen des Neuen Reiches (TT 82, TT 87<sup>a</sup>, TT 87<sup>b</sup>, TT 100, TT 353) nicht auf siutische Denkmäler zurück, sondern auf rekonstruierte Vorlagen (Vorlagen  $\phi$ ,  $\chi$  und  $\psi$  im Stemma zu PT 220–222; Vorlage  $\beta'$  im Stemma zu CT 179), die nach *opinio communis* aus Payprus oder Leder waren.<sup>5</sup> Solche Vorlagen sind aus rein praktischen Erwägungen auch für die Dekanlisten (Dok. 6, 7) anzunehmen, da ansonsten entweder Särge hätten geöffnet werden müssen oder schwer zugängliche Grabdecken hätten kopiert werden müssen, um an die astronomischen Texte zu gelangen.
- Die durch eine Verwechslung hieratischer Schriftzeichen entstandenen Digressionen in TT 82, TT 87<sup>a</sup> und TT 353 (vgl. Dok. 1, 5),<sup>6</sup> die— wie paläographische Vergleiche zeigen—in der Zweiten Zwischenzeit oder am Anfang des Neuen Reiches geschehen sein müssen (vgl. Abb. 41; 5.4.2 und 6. Anm. 53), sprechen eindeutig für eine Bibliotheksüberlieferung und gegen eine direkte Kopie der Monumente. Denn bei der Annahme, daß die Beschriftung der Textzeugen aus der Zeit Hatschepsuts (TT 353) und Thutmosis III. (TT 82, TT 87<sup>a</sup>) direkt nach einer Kopie aus den siutischen Gräbern erfolgt wäre, blieben deren Verschreibungen, die in die Zweite Zwischenzeit bzw. an den Anfang des Neuen Reiches datieren, unerklärt.
- Mit Ausnahme der Textzeugen A 1 C und G 2 T (Dok. 6) aus dem Mittleren Reich, die einem anderen Überlieferungsstrang angehören dürften als die Textzeugen des Neuen Reiches und der Spätzeit (vgl. ausführlich 5.4.1), wurden die ehemals siutischen Texte und der Grabgrundriß während des Neuen Reiches und der 25.–26. Dynastie (bis zur Regierungszeit Psametik I.) ausschließlich in Theben verwendet (vgl. Tabelle 6, in welcher die wahrscheinlich bzw. relativ sicher auf Siut zurückzuführenden Dokumente chronologisch geordnet sind, wobei zwischen Bezeugungen dieser Dokumente in Theben respektive außerhalb Siuts und Thebens unterschieden wird). Diese jahrhundertelange Beschränkung auf Theben (mindestens über

<sup>5</sup> Vgl. dazu Schenkel, *Sonnenlitanei*, 18–19 und Kahl, *Steh auf, gib Horus deine Hand*, 11.

<sup>6</sup> Dok. 1:  $\text{sn}$  (Vorlage  $\chi$ )  $\rightarrow$   $\text{mn}$  (TT 353, S 4); Dok. 1:  $\text{m}$  (mit G 17 geschrieben) (Vorlage  $\chi$ )  $\rightarrow$   $\text{m}^{\text{w.t}}$  (mit G 14 geschrieben) (TT 353, S 29); Dok. 1:  $\text{imw}$  (Vorlage  $\chi$ )  $\rightarrow$   $\text{iss}$  (TT 353, S 30); Dok. 1:  $\text{hsf}$  (Vorlage  $\phi$ )  $\rightarrow$   $\text{mfw}$  (TT 82, Sargk., Süd., ob., 4); Dok. 5:  $\text{inj } n=i$  (Vorlage  $\beta$ )  $\rightarrow$   $\text{inj } (t) < n > = i$  (TT 87<sup>a</sup>).



800 Jahre, eventuell sogar über 1300 Jahre)<sup>7</sup> weist auf eine große Bibliothekstradition hin. Wären die siutischen Gräber im Neuen Reich oder in der Spätzeit noch zugänglich gewesen, und hätte es üblicher Praxis entsprochen, von in alten Monumenten aufgezeichneten Texten *in-situ*-Abschriften anzufertigen, dann sollten bereits früher außerhalb Thebens Hinweise auf die (Wieder)Verwendung siutischen Materials zu finden sein.

- Die Papyri aus römischer Zeit, die in Tebtynis gefunden wurden (Dok. 20), entstammen einer dortigen Bibliothek<sup>8</sup> und deuten ebenfalls auf eine Bibliotheksüberlieferung. Sie werden zur Zeit durch Jürgen Osing bearbeitet. Ohne Osings Forschungen vorweggreifen zu wollen, kann immerhin gesagt werden, daß diese Papyri möglichst genaue Kopien von Vorlagen für Gräber in Siut zu sein scheinen.<sup>9</sup>
- Die Kombination von Bildszenen und Beischriften, die im Grab des *Ibi* (Deir el-Gebrawi, Grab Nr. 8; 6. Dyn.),<sup>10</sup> dessen Vorlagen vermutlich auch dem in Siut archivierten Bestand angehörten (vgl. 5.2.2), und in den saitenzeitlichen thebanischen Gräbern des *Mnč.w-m-hʿ.t* (TT 34)<sup>11</sup> und des *Ibi* (TT 36)<sup>12</sup> belegt sind,<sup>13</sup> weist ein von Wolfgang Schenkel herausgestelltes Indiz für eine Bibliotheksüberlieferung auf: „In den Beischriften zu den Schreibern der Handwerkerszenen scheinen mißverständene Zeilentrenner zu stehen, die sonst zwar in der „Vorlage“ vorkommen, an den fraglichen Stellen—wenn man sich auf die Publikation verlassen darf—auffälligerweise aber nicht vorhanden sind“.<sup>14</sup>
- Eine Untersuchung der Entwicklung von autobiographischen Inschriften und damit verbundenen *epitheta ornantia* und Sicherungsformeln, die zunächst in Siut kursierten, liefert weitere Hinweise auf eine Bibliotheksüberlieferung.

Bei der Überlieferung der in reproduktiver Tradition (vgl. 3.1.3) stehenden Jenseitsliteratur (Verklärungen, Pyramidentexte, Sargtexte, Sternuhren) ist mit einer möglichst wortgetreuen Tradierung zu rechnen, d.h. Abweichungen von der Vorlage geschahen zumeist unbewußt, selten bewußt (und dann oftmals als Korrekturversuch einer unverständenen Textstelle) und beeinträchtigten nicht die Absicht, den Text möglichst original wieder-

<sup>7</sup> Je nachdem, ob das siutische Material am Anfang der 12. Dynastie, gegen Ende der Zweiten Zwischenzeit bzw. zu Beginn des Neuen Reiches oder erst unter Hatschepsut nach Theben gelangte; vgl. dazu 5.4.2.

<sup>8</sup> Vgl. Burkard, *Bibliotheken*, 107.

<sup>9</sup> Vgl. einstweilen Schenkel, *Rez. [Manuelian, Living in the Past]*, 149.

<sup>10</sup> Davies, *Deir el-Gebrāwī*, I, Taf. 13–16.

<sup>11</sup> Unpubliziert; vgl. Manuelian, *Living in the Past*, 28.

<sup>12</sup> Kuhlmann—Schenkel, *Grab des Ibi*, II, Taf. 30–32.

<sup>13</sup> Vgl. Manuelian, *Living in the Past*, 24–28.

<sup>14</sup> Schenkel, *Vorlagen spätzeitlicher Kopien*, 440. Zu den Gemeinsamkeiten und Unterschieden in den Darstellungen der Gräber des *Ibi* aus Deir el-Gebrawi und des *Ibi* aus Theben vgl. Kuhlmann—Schenkel, *Grab des Ibi*, I, 89–110.

zugeben. Dieses Prinzip wird beispielsweise durch das Kennwertmuster für Vorlage  $\chi$  (Siut I, TT 353) bestätigt: Die Kennwerte 192/64/16/9 belegen eine überwiegende Übereinstimmung der Versionen beider Textzeugen bzw. Veränderungen, die auf den Vorlagentext zurückzuführen sind (vgl. 4.1.1.5); nur in 3,2 % der Fälle ist die Relation unklar bzw. nicht unmittelbar. Ebenfalls wenig Spielraum für Textveränderungen gestatteten Opferformeln (vgl. Dok. 18 im untersuchten Material).

Autobiographische Texte, Sicherungsformeln und *epitheta ornantia* hingegen wurden im Alten Ägypten stets produktiv verändert: Sie wurden vollkommen neu formuliert oder aus älteren Versatzstücken neu zusammengestellt.<sup>15</sup> Letzteres ist auch in dem hier untersuchten Material zu beobachten: Teile der autobiographischen Texte, der Sicherungsformeln und der *epitheta ornantia*, die während der Ersten Zwischenzeit und des frühen Mittleren Reiches in Siut verwendet worden waren, flossen im Neuen Reich und in der Spätzeit in neue Texte dieser Art ein (Dok. 8–11, 13, 15–17).<sup>16</sup>

Das Verwandtschaftsverhältnis der einzelnen Textzeugen von Dok. 8–11, 13, 15–17 wurde bereits unter 4. mit Hilfe des Kennwertverfahrens bestimmt. Interessant ist dabei der Vergleich des jeweiligen Prozentsatzes an unklaren Relationen, die die späteren Textzeugen zu denjenigen aus Siut aufweisen (Tabelle 3):<sup>17</sup> Dieser belegt bei den thebanischen Textzeugen eine insgesamt größere Nähe zu den siutischen Parallelen als bei Textzeugen außerhalb Thebens. Ausnahmen bilden die verhältnismäßig kurzen Parallelen zwischen Siut I und CG 672 (aus der Zeit des Amasis, gefunden in Sais; Dok. 11) bzw. Siut I und Athribis-Sarkophag (29. Dyn.; Dok. 16). Insbesondere bei kurzen Übereinstimmungen ist jedoch aufgrund des geringen Textumfangs eine prozentual größere Übereinstimmung mit der siutischen Entsprechung leichter möglich; zudem muß damit gerechnet werden, daß es sich nicht um Ausschnitte aus einem bestimmten Vorlagentext handelt, sondern um Zitate aus der Schulbildung (s. u.), über die so wenig bekannt ist.<sup>18</sup>

Werden daher die sehr kurzen vergleichbaren Texte—z. B. die mit einer Länge von weniger als 25 Wörtern—wegen der Gefahr von Verzerrungen beiseite gelassen, ergibt sich ein „bereinigtes“ Bild (Tabelle 4): Eine Ab-

<sup>15</sup> Vgl. z. B. für die Sicherungsformeln die Belege bei Merschauer, *Threat-Formulae* und Nordh, *Curses and Blessings*.

<sup>16</sup> Die in Dok. 19 behandelten Götterepitheta bleiben hier unberücksichtigt, da sie im Gegensatz zu den Epitheta von Verstorbenen oder den Sicherungsformeln nicht in engem Zusammenhang mit den Autobiographien stehen.

<sup>17</sup> Errechnet aus dem prozentualen Anteil der vierten Ziffer der jeweiligen Kennwerte am Gesamtbestand der verglichenen Wörter (vgl. S. 49).

<sup>18</sup> Vgl. Ray, *Rez. [Manuelian, Living in the Past]*, 138: "It may be that pupils learnt formulae derived from earlier traditions as part of their training. Such formulae would then have been reproduced, not as part of a conscious attempt to imitate a particular text, but as part of a feeling that this was what good practice demanded. In such a case, the recurrence of snippets has to be treated with caution: it need not be evidence of deliberate quotation."



weichung von weniger als 40 % zu den siutischen Parallelen weisen nur thebanische Textzeugen bis zur Regierungszeit von Psametik II. oder Apries auf. Dagegen weisen der jüngere thebanische Textzeuge TT 27 (aus der Zeit des Apries) und alle anderen nicht aus Theben stammenden Textzeugen (aus der Zeit Psametiks I. bis Nektanebos II.) Abweichungen von mehr als 40 % auf. Das heißt, die Texte bzw. Textauszüge wurden im Laufe der Zeit produktiv umformuliert. Dabei erfuhren sie mit fortschreitender Zeit (vgl. in Theben TT 27 aus der Zeit des Apries und vgl. außerhalb Thebens Bernheim-Jeune aus der Zeit Nektanebos II.) immer größere Veränderungen. Die in Tabelle 4 wiedergegebenen Prozentwerte der unklaren bzw. nicht unmittelbaren Relationen späterer Textzeugen zu siutischen Textzeugen sind Indiz für zweierlei:

- a. Die Textzeugen außerhalb Thebens griffen anscheinend nicht auf Vorlagen zurück, die aus Siut stammten, sondern auf Vorlagen, die ihren Weg über Theben genommen hatten. Ansonsten wäre für die Textzeugen aus den Orten außerhalb Thebens eine größere Nähe zu den siutischen Parallelen zu erwarten. Diese Feststellung trifft auch für Berlin 19400 aus dem nur wenige Kilometer von Siut entfernt liegendem 12. oberägyptischen Gau zu.
- b. Auch die spätzeitlichen thebanischen Textzeugen scheinen nicht direkt auf Siut als Vorbild für ihre Texte rekurriert zu haben, sondern auf bereits in Theben vorhandene Vorlagen. Nur so erklären sich die teilweise erheblichen Digressionen und auch die relative Ferne von TT 27 zu seinem siutischen Vorbild.

Mit dem vorigen Punkt in Verbindung stehen die—abgesehen von den Textzeugen A 1 C und G 2 T, die einem anderen Überlieferungsstrang angehören (vgl. 5.4.1),—zwei ältesten Bezeugungen siutischen Materials außerhalb Siuts und Thebens (vgl. Tabelle 6): Es handelt sich bei ihnen um die Textzeugen Nag' el-Hasâya (Dok. 10: Grab des *Hns.w-ir-tj-sw*, der unter Psametik I. in seinem Grab in Nag' el-Hasâya Drohformeln siutischen Ursprungs anbringen ließ) und CG 38236 (Dok. 9: Statue des *Hr.w-ir-?*, der zur Zeit Psametiks II. eine ehemals siutische Sicherungsformel auf seiner memphitischen Statue verwendete). Nicht zufällig dürften diese ältesten, außerhalb Thebens belegten Rückgriffe von Beamten durchgeführt worden sein, die Verbindungen nach Theben unterhielten: *Hns.w-ir-tj-sw* war Bürgermeister von Edfu und Bürgermeister von Theben (vgl. 5.6.3.2), *Hr.w-ir-?* hatte Verbindungen zum Hof der Gottesgemahlin in Theben, wie die Anstellung einer seiner Töchter dort beweist (vgl. 5.6.3.2). Beide Beamten ließen wahrscheinlich die „Macht der Beziehungen“ spielen, um persönlich über Abschriften der exklusiven, in einer thebanischen Bibliothek aufbewahrten, Texte verfügen zu können. Hingegen gibt es keinerlei Anhaltspunkte für ein Zurückgreifen dieser Beamten auf die Gräber von Siut oder die dortige Bibliothek.

Tabelle 3: Übersicht über den in verwandten späteren Textzeugen vorhandenen prozentualen Anteil von Wörtern, deren Relation zu vergleichbaren Passagen in den siutischen Textzeugen unklar bzw. nicht unmittelbar ist; anhand des vierten Kennwertes für Sicherungsformeln, *epitheta ornantia* und Texte autobiographischen Inhalts (Dok. 8–11, 13, 15–17) erstellt.

Abweichung zum siutischen Vergleichstext (in Prozent)	Länge des verglichenen Textes (Anzahl der Wörter)	Textzeuge + Dokument-Nr.	Ort	Datierung
0	11	TT 279 Dok. 11	Theben	Psametik I.
0	9	Athribis-Sarkophag Dok. 16	Athribis	29. Dyn.
0/6	10/15	TT 196 Dok. 15	Theben	Necho II.
5	139	TT 39 Dok. 11	Theben	Hatschepsut-Thutmosis III.
5	17	CG 672 Dok. 11	Sais	Amasis
9	44	TT 34 Dok. 17	Theben	Psametik I.
12,5	8	TT 414 Dok. 15	Theben	Psametik II.–Apries
24	29	TT 414 Dok. 11	Theben	Psametik II.–Apries
28	46	TT 36 Dok. 13	Theben	Psametik I.
37	37	JE 3671 I Dok. 11	Theben	Schebitko-Taharqa
46	28	CG 38236 Dok. 9	Memphis	Psametik II.
60	25	TT 27 Dok. 11	Theben	Apries
62	66	BM 805 Dok. 11	Heliopolis?	Apries
65	43	Turin 2201 Dok. 11	unbekannt	26. Dyn.
65/85	32/113	Nag' el-Hasāya Dok. 10	Nag' el-Hasāya	Psametik I.
66/70/93	12/27/79	Berlin 19400 Dok. 11	12. oberägyptischer Gau	26. Dyn. oder später
84	75	Bernheim-Jeune Dok. 8	Delta/Oberägypten?	Nektanebos II.

Tabelle 4: Übersicht über den in verwandten späteren Textzeugen vorhandenen prozentualen Anteil von Wörtern, deren Relation zu vergleichbaren Passagen in den siutischen Textzeugen unklar bzw. nicht unmittelbar ist (berücksichtigt sind nur ehemals siutische Textpassagen mit einem vergleichbaren Umfang von mindestens 25 Wörtern); anhand des vierten Kennwertes für Sicherungsformeln, *epitheta ornantia* und Texte autobiographischen Inhalts (Dok. 8–11, 13, 17) erstellt.

Abweichung zum siutischen Vergleichstext (in Prozent)	Länge des verglichenen Textes (Anzahl der Wörter)	Textzeuge + Dokument-Nr.	Ort	Datierung
5	139	TT 39 Dok. 11	Theben	Hatschepsut-Thutmosis III.
9	44	TT 34 Dok. 17	Theben	Psametik I.
24	29	TT 414 Dok. 11	Theben	Psametik II.–Apries
28	46	TT 36 Dok. 13	Theben	Psametik I.
37	37	JE 36711 Dok. 11	Theben	Schebitko–Taharqa
46	28	CG 38236 Dok. 9	Memphis	Psametik II.
60	25	TT 27 Dok. 11	Theben	Apries
62	66	BM 805 Dok. 11	Heliopolis?	Apries
65	43	Turin 2201 Dok. 11	unbekannt	26. Dyn.
65/85	32/113	Nag' el-Hasâya Dok. 10	Nag' el-Hasâya	Psametik I.
70/93	27/79	Berlin 19400 Dok. 11	12. oberägyptischer Gau	26. Dyn. oder später
84	75	Bernheim-Jeune Dok. 8	Delta/Oberägypten?	Nektanebos II.



Zusammenfassend ist festzustellen, daß die soeben angeführten Hinweise eindeutig auf eine Bibliotheksüberlieferung der ehemals in Siut vorkommenden Kulturausprägungen deuten. Texte, Architekturgrundrisse und eventuell Statuenbeschreibungen (vgl. Dok. 22) wurden in einer archivähnlichen Institution aufbewahrt und von dort nach Theben transferiert. Bei dieser sammelnden und bewahrenden Institution handelt es sich entweder um das Bücherhaus<sup>19</sup> eines der Tempel von Siut oder um die Bibliothek des ansonsten bislang nicht belegten Lebenshauses von Siut.<sup>20</sup> Als Archiv kann diese Institution nicht bezeichnet werden, da—nach ägyptologischer Definition—Archive spezielle Aktensammlungen sind, während Bibliotheken die planmäßige Sammelstelle von Bücherrollen sind,<sup>21</sup> und das überlieferte siutische Material in seinem Umfang und seiner Vielfältigkeit das Ausmaß einer speziellen Aktensammlung zu übersteigen scheint. Demgemäß ist das Verfahren der Tradierung siutischen Materials als „Bibliotheksüberlieferung“ zu bezeichnen.

Die siutischen Denkmäler selbst wurden nicht kopiert. Eine Begehung der Gräber in Siut zu späteren Zeiten (Neues Reich, Spätzeit) kann zwar nicht ausgeschlossen werden, aber, wenn eine Begehung erfolgt sein sollte, dann nicht zu dem Zweck, die Inschriften bzw. die Dekoration der siutischen Gräber zu kopieren und zu tradieren, sondern aus Frömmigkeit<sup>22</sup> oder zur Beschaffung von Baumaterial.<sup>23</sup>

Neben den Bibliotheken könnte auch noch die Schule bzw. die Schulbildung zur Überlieferung siutischer Text(ausschnitt)e beigetragen haben. John Ray erwog im Zusammenhang mit sogenannten Archaismen<sup>24</sup> der Saitenzeit (u. a. mit mehreren Beispielen, die auf Siut zurückgehen), ob das Erlernen von Teilen älterer Texte zur Schulausbildung gehörte. Mangels Kenntnis des altägyptischen Schulsystems<sup>25</sup> entzieht sich diese Frage seiner Meinung nach jedoch einer Beantwortung.

Für den Zeitraum vom Mittleren Reich bis zum Beginn der 26. Dyn. gibt es keine Indizien für eine Verbreitung siutischer Tradition durch Schulen. Gegen die Annahme, daß siutische Texte während dieses Zeitraumes zum Unterrichtsstoff an Schulen gehörten, spricht deren ausschließliche Verwendung unter den höchsten thebanischen Beamten bis Psamet I. Diese Exklusivität, aber auch der Umfang des von TT 39 (Dok. 11) überlieferten Textausschnittes und

<sup>19</sup> Zu Bücherhäusern vgl. Burkard, *Bibliotheken*, 85–87.

<sup>20</sup> Zu den Bibliotheken von Lebenshäusern vgl. Burkard, *Bibliotheken*, 87–91.

<sup>21</sup> Wessetzky, *Gedanken*, 91; Burkard, *Bibliotheken*, 81.

<sup>22</sup> Vgl. Wildung, *Rolle ägyptischer Könige*, 71 und Yoyotte, *Pèlerinages*, 52–60.

<sup>23</sup> Vgl. die Einschätzung von Malek, *Meeting of the Old and New*, 60–66 bezüglich Chaemweset.

<sup>24</sup> Zum Archaismus vgl. 5.8.

<sup>25</sup> Vgl. Ray, *Rez. [Manuelian, Living in the Past]*, 138.



die Länge der Totentexte (Dok. 1, Dok. 5, Dok. 7) deuten vielmehr abermals auf eine Bibliothekstradition.

Deshalb kann — wenn überhaupt — frühestens ab Mitte der 26. Dynastie mit einer Aufnahme siutischer Texte in den Schulbetrieb und ihrer Verbreitung durch diesen gerechnet werden. Diese Annahme wäre eine konkrete Erklärungsmöglichkeit für den im Verlauf der 26. Dynastie einsetzenden Gebrauch von ganz kurzen Phrasen außerhalb Thebens, die in Siut ihre einzige ältere Parallele zu haben scheinen (vgl. den Exkurs „Weitere in der ägyptologischen Literatur genannte Ähnlichkeiten“ nach 4.1.20), und eventuell ebenso für die gesamtägyptische Verbreitung von Ausschnitten des in der vorliegenden Arbeit als Dok. 11 bezeichneten Textes.

## 5.2 DIE SIUTISCHE BIBLIOTHEK

### 5.2.1 Rekonstruktion des siutischen Bibliotheksbestandes

Aus den einerseits in Siut und andererseits in Theben und anderen Orten überlieferten Gemeinsamkeiten verschiedenster Denkmäler läßt sich der Mindestumfang des ehemals in Siut vorhandenen Bibliotheksbestandes (Abb. 54) rekonstruieren, der — wie ausführlich unter 5.4 dargestellt — in mehreren Überlieferungsschüben nach Theben und in andere Orte Ägyptens transferiert wurde.<sup>26</sup> Dieser Bestand umfaßte Verklärungsliturgien, die als Totenliteratur verwendet wurden, Opferformeln, astronomische und autobiographische Texte (mit Epitheta), Architekturgrundrisse oder Architekturmodelle und eventuell Statuenbeschreibungen und bildliche Szenen der Grabdekoration (vgl. 5.2.2). In welcher Form dieses Material aufbewahrt war bzw. überliefert wurde, wird unter 5.3 genauer erörtert werden.

Die archivierende und überliefernde Institution war entweder das Bücherhaus eines siutischen Tempels (aus dem Mittleren Reich sind Tempel des Upuaut, des Anubis und des Osiris belegt; vgl. 2.) oder die Bibliothek des bislang nicht belegten siutischen Lebenshaus (Lebenshäuser mußten ihrerseits nicht unmittelbar mit einem Tempel in Verbindung stehen<sup>27</sup>).

### 5.2.2 Beziehungen zu Deir el-Gebrawi

Neben dem direkt in Siut nachweisbaren Material stellt sich die Frage nach dem „Einzugsgebiet“ der Bibliothek/des Bücherhauses. Auch das ca. 20 km

<sup>26</sup> Daneben umfaßte die Bibliothek noch weitaus mehr Material, wie die verschiedenen Texte und bildlichen Darstellungen, die auf siutischen Monumenten überliefert sind, nahelegen.

<sup>27</sup> Vgl. Burkard, *Bibliotheken*, 91.

von Siut entfernte Deir el-Gebrawi lieferte anscheinend Vorbilder für Text- und Bildmaterial der Spätzeit, wie zwei Beispiele nahelegen:

a. Szenen aus dem täglichen Leben und eine Wüstenjagd, die im Grab des *Tbi* aus Deir el-Gebrawi (Grab Nr. 8; 6. Dyn.) gemalt sind, sind als Reliefs auch aus den saitenzeitlichen Gräbern des *Mnč.w-m-ḥʿ.t* (TT 34) und des *Tbi* (TT 36) bekannt.<sup>28</sup> Zusätzlich zu den bildlichen Darstellungen stimmen auch die Beischriften in den Gräbern überein. In der früheren Forschung wurde häufig angenommen, daß in der 26. Dynastie direkt aus dem Grab des Alten Reiches kopiert worden war (insbesondere wegen der Namensgleichheit der Inhaber von Deir el-Gebrawi, Grab Nr. 8 und TT 36).<sup>29</sup> Dies ist nach Bekanntwerden des Beleges TT 34 relativ sicher auszuschließen: Die Namensgleichheit entfällt als Argument, da *Mnč.w-m-ḥʿ.t* (TT 34) älter als *Tbi* (TT 36) ist, und zudem die drei Belege in den Details der Handwerkerszenen differieren.<sup>30</sup> Wahrscheinlicher ist auch in diesem Fall, daß die Bildszenen und ihre Beischriften mittels archivierter Vorlagen nach Theben gelangten.

b. Selten findet sich in ägyptischen Texten der Wunsch ausgedrückt, gemeinsam mit dem Vater bzw. dem Herrn bestattet zu werden. Zwei Fälle, in denen dieser Wunsch schriftlich festgehalten wurde,<sup>31</sup> könnten daher nicht nur auf bloße Zufälligkeiten in der Textüberlieferung zurückzuführen sein. Vielmehr könnte trotz aller Unterschiedlichkeiten in den biographischen Phrasen der ältere Text das Vorbild für die ausdrückliche Erwähnung dieses Wunsches gegeben haben:

Der Gaufürst Č'w (Deir el-Gebrawi, Grab Nr. 12), der unter Pepi II. (6. Dyn.) lebte, berichtete in seiner Biographie, daß er ein Grab für sich und seinen Vater anlegen ließ, um gemeinsam mit jenem bestattet zu sein.<sup>32</sup>

Auf dem aus Saqqara stammenden Sarkophag CG 29307 (vgl. 4.1.13.6) aus der Zeit Nektanebos II. bat der Zwerg Čf-Hr.w in einem Totengebet an Osiris-Apis um verschiedenste Gnadenerweise für seinen Herrn und darum, gemeinsam mit jenem bestattet zu werden.<sup>33</sup>

<sup>28</sup> Vgl. Manuelian, *Prolegomena*, 224 (mit Literaturangaben), Manuelian, *Living in the Past*, 24–28 (bes. 28 mit Hinweis auf TT 34) und Parkinson, *Fragment from the tomb of Ibi*, 222–223.

<sup>29</sup> Brunner, *Verständnis der archaisierenden Tendenzen*, 152 (Anm. 8) meinte, daß der Saite *Tbi* das Grab in Deir el-Gebrawi unmittelbar gekannt haben müsse, weil sich Papyrushandschriften mit einer Beschreibung des Grabes kaum über fast 2000 Jahre gebrauchsfähig erhalten hätten. Dem ist zu widersprechen: In Bibliotheken dürften Papyri immer wieder kopiert worden sein und nicht einfach dem Zerfall überlassen worden sein (man vgl. ähnlich die mittelalterlichen Skriptorien).

<sup>30</sup> Vgl. Manuelian, *Living in the Past*, 28. Schenkel, *Vorlagen spätzeitlicher „Kopien“*, 440 nennt als weiteres Argument für archivierte Vorlagen der spätzeitlichen Gräber mißverständene Zeilentrenner in den Beischriften zu den Schreibern der Handwerkerszenen.

<sup>31</sup> Vgl. Baines, *Merit by Proxy*, 254.

<sup>32</sup> Davies, *Deir el-Gebrāwī*, II, Taf. 13; Roccati, *Littérature historique*, 227–228.

<sup>33</sup> Vgl. Baines, *Merit by Proxy*, 244.

- Verklärungsliturgie Nr. 7 (Dok. 1)
- CT 179 (Dok. 5)
- Dekanlisten mit Opferformel (Dok. 6)
- Dekanlisten (Dok. 7)
- autobiographischer Text (Dok. 8)
- Sicherungsformeln (Dok. 9; 10; 11)
- Epitheta mit idealbiographischem Charakter (Dok. 13; 15; 16; 17)
- Titel (Dok. 17)
- Opferformel mit Festliste (Dok. 18)
- Götterepitheta (Dok. 19)
- integrale Vorlagen von Grabinschriften (Dok. 20)
- Grabgrundriß (Dok. 21)

Eventuell:

- PT Spruchfolge D (Dok. 2)  
(über Siut oder al-Birša oder al-Lišt?)
- Epitheta mit idealbiographischem Charakter (Dok. 12; 14)  
(Richtung des Transfers ist indifferent)
- Statuentyp (Frauenstatue, stehend, aus Holz mit eingelegten Augen) (Dok. 22)  
(Richtung des Transfers ist indifferent)
- Handwerkerszenen, Wüstenjagdszenen (vgl. Deir el-Gebrawi, Grab Nr. 8)
- autobiographische Inschrift (vgl. Deir el-Gebrawi, Grab Nr. 12)

Abb. 54: Übersicht über den siutischen Bibliotheksbestand, der aus Siut hinaus transferiert wurde.

Die beiden angeführten Parallelen zwischen Inschriften und Szenen aus Deir el-Gebrawi (Altes Reich) und Theben bzw. Saqqara (26. Dyn. bzw. 30. Dyn.) sind nicht nur wegen der geographischen Nähe von Siut und Deir el-Gebrawi mit der siutischen Bibliothek/dem siutischen Bücherhaus in Verbindung zu bringen. Auch die Personen, die auf das Material aus Deir el-Gebrawi zurückgegriffen haben, sind bereits als Träger der Überlieferung siutischer Texte bekannt: *Mnč.w-m-h:ī* (Dok. 7, 13, 17), *Ibi* (Dok. 13) und auch *Čt-Hr.w* (vgl. Dok. 13). Somit liegt es im Rahmen des Vorstellbaren, daß die siutische Bibliothek/das siutische Bücherhaus nicht nur Vorlagen der aus Siut bekannten Texte, Architektur- und Kunstformen enthielt, sondern auch Papyri oder Lederrollen, auf denen Texte und Dekorationen der Gräber des Alten Reiches aus Deir el-Gebrawi aufgezeichnet waren. Letzte Sicherheit kann in diesem Punkt aber nicht gewonnen werden.



## 5.3 DIE ART DER VORLAGEN

In Siut waren Vorlagen und Entwürfe zu den aus Dok. 1, 5–11, 13 und 15–20 bekannten Texten mit Sicherheit auf Papyrus oder Lederrollen aufgezeichnet,<sup>34</sup> Statuenbeschreibungen dürften ebenfalls auf derartigen Schriftträgern vermerkt gewesen sein,<sup>35</sup> und für Architekturgrundrisse kann mit archivierten Plänen (auf Papyrus oder Leder) oder Modellen gerechnet werden.<sup>36</sup> Aufbewahrt wurden die Papyri oder Lederrollen in Kästen<sup>37</sup> oder Gefäßen<sup>38</sup> in einer Bibliothek/einem Bücherhaus (vgl. 5.2). Aus dieser Institution wurden zu bestimmten Zeitpunkten (vgl. 5.4) die Vorlagen für Texte und Architektur nach Theben und eventuell auch nach Tebtynis transferiert. Dabei sind—wie unter 5.4 ausführlich dargestellt wird—drei von Siut ausgehende Überlieferungsschübe feststellbar:

Zwei Schübe, die von Siut nach Theben verliefen, und von dort aus auch weitere Orte Ägyptens erfaßten (erster und zweiter Überlieferungsschub; vgl. 5.4.1 und 5.4.2),

und ein Schub, der vermutlich direkt nach Tebtynis gerichtet war (dritter Überlieferungsschub; vgl. 5.4.3).

Generell kontrovers diskutiert wird in der Ägyptologie die Frage nach dem Aussehen der Vorlagen. Zwei Möglichkeiten stehen zur Disposition: „Musterbücher“ oder „integrale Vorlagen“. Als Musterbuch wird eine allgemeine Sammlung von diversen Szenen, Figuren, Haltungen, Texten usw. bezeichnet,<sup>39</sup> ein Korpus von Elementen, das für beliebigfache spätere Auszüge zusammengestellt wurde.<sup>40</sup> Eine integrale Vorlage dagegen stellt einen mehr oder minder vollendeten Entwurf (einer Inschrift, Darstellung o.ä.) dar, der zu einem bestimmten, individuellen späteren Zweck (Denkmal) hergestellt wurde,

<sup>34</sup> Die Verschreibungen aus dem Hieratischen und aus Hieroglyphen, die in Dok. 1 (vgl. die Deviationen in Tabelle 1), Dok. 5, Dok. 8 und Dok. 17 nachweisbar sind (vgl. 6.), setzen auch in Siut eine schriftliche Überlieferung voraus.

<sup>35</sup> Vgl. die Ausführungen zu 4.3 (Dok. 22).

<sup>36</sup> Vgl. unter 4.2 (Dok. 21).

<sup>37</sup> Vgl. Hermann, *Buchillustrationen*, 112–119; Parkinson—Quirke, *Papyrus*, 158.

<sup>38</sup> Vgl. Dreyer, *Gefäßaufschriften mit Jahresnamen*, 108–109 und Parkinson—Quirke, *Papyrus*, 158.

<sup>39</sup> Manuelian, *Prolegomena*, 231. Zur Herleitung des Begriffes vgl. Schenkel, *Rez. [Manuelian, Living in the Past]*, 148–149.

<sup>40</sup> Manuelian, *Living in the Past*, 55. Für die Existenz von Musterbüchern im Sinne eines Kataloges einzelner Elemente und Teile sprachen sich u. a. aus: Bissing, *Verhältnis des Ibi-Grabes*, 53–55; Capart, *Thebes*, 271–272; Otto, *Biographische Inschriften*, 123 („Handbücher“); Bietak, *Reliefkunst*, 239; Wachsmann, *Aegeans in the Theban Tombs*, 4–26 (mit einer Forschungsübersicht); Eder, *Ägyptische Motive in der Glyptik*, 169 (daneben nahm Eder, *Ägyptische Motive in der Glyptik*, 168 auch Vorlagen kompletter Reinigungs- und Opferszenen an, die den hier als integral bezeichneten Vorlagen entsprächen).



ungeachtet dessen, ob er danach tatsächlich in der ursprünglich beabsichtigten Art und Weise verwendet wurde.<sup>41</sup>

Speziell bei der Überlieferung der in siutischer Tradition stehenden Texte liefern die Tebtynis-Papyri (Dok. 20) einen eindeutigen Beweis für integrale Vorlagen, die einen Entwurf zur Beschriftung von Grabwänden darstellen. Da bei diesen Papyri aber offenbleiben muß, ob sie via Theben nach Tebtynis gelangten (und in diesem Falle dem sog. zweiten Überlieferungsschub zuzuschlagen sind; vgl. 5.4.2) oder ob sie direkt von Siut nach Tebtynis gebracht wurden (und somit einem unabhängigen dritten Überlieferungsschub angehören; vgl. 5.4.3), seien im folgenden weitere Hinweise auf integrale Vorlagen angeführt, die auch für die Überlieferung von Siut nach Theben (sog. erster und zweiter Überlieferungsschub) dieses Aussehen der Vorlagen wahrscheinlich machen:

- In der Verklärungsliturgie Nr. 7 (Dok. 1) stimmt in Siut I und in TT 353 die tabellarische Anordnung von Pyr. §§ 200a–201d überein,<sup>42</sup> so daß diese bereits für deren gemeinsame Vorlage  $\chi$  anzunehmen ist. Diese seltene und auffällige Disposition ist nur noch in Sq 2 Sq<sup>a</sup>, B 6 Bo und M 1 C<sup>a</sup> belegt. TT 82 hingegen weist diese tabellarische Einteilung nicht auf. Es scheint, als handle es sich bei dieser Anordnung in Vorlage  $\chi$  bereits um einen Entwurf für die Beschriftung einer Grabwand.<sup>43</sup>
- Die Länge der überlieferten Textausschnitte spricht weniger für eine Sammlung von Elementen als vielmehr für speziell für ein Grab konzipierte Vorlagen: Vorlage  $\chi$  (Siut I, TT 353; Dok. 1) umfaßt mehr als 280 Wörter (vgl. 4.1.1.5); Vorlage  $\phi$ , von welcher die Vorlagen  $\chi$  (Siut I, TT 353) und  $\psi$  (TT 82, TT 100) abhängig sind, hatte einen Umfang von mindestens 336 Wörtern (vgl. 4.1.1.5).

Und auch bei den autobiographischen Texten bzw. den *epitheta ornantia* deutet die Länge der vergleichbaren Bezeugungen aus Siut einerseits und Theben bzw. anderen Orten Ägyptens andererseits auf integrale Vorlagen: Dok. 11 — mit einem Umfang von 139 Wörtern — wird von Siut I und TT 39 weitgehend übereinstimmend überliefert (vgl. 4.1.11.2), ebenso weisen Siut III und TT 36 in Dok. 13 über eine Länge von 46 Wörtern bzw. Siut I und TT 34 in Dok. 17 über eine Länge von 44 Wörtern überwiegend Übereinstimmungen auf (vgl. 4.1.13.3 und 4.1.17). Weniger Gemeinsamkeiten, aber dennoch ein längerer und vergleichbarer Text, verbinden auch Siut III und Nag<sup>c</sup> el-Hasâya (113 Wörter; vgl. 4.1.10.2), Siut V und Bernheim-Jeune (75 Wörter; vgl. 4.1.8) sowie Siut I und BM 805 (66 Wörter; vgl. 4.1.11.5).

<sup>41</sup> Manuelian, *Living in the Past*, 55 und Manuelian, *Prolegomena*, 231 wählte hierfür die vereinfachende Bezeichnung „Vorlage“. Kuhlmann—Schenkel, *Grab des Ibi*, I, 90 (Anm. 409) sprechen von „für einen bestimmten Zweck hergestellten Originalentwürfen“.

<sup>42</sup> Griffith, *Inscriptions of Siut*, Taf. 10 (418); Dorman, *Tombs of Senenmut*, Taf. 63 (S 8–15).

<sup>43</sup> Aber nicht unbedingt der Grabwand von Siut I.

- Die Text(auszüg)e, die Siut I und spätere Textzeugen gemeinsam überliefern, geben einen weiteren Hinweis auf integrale Vorlagen; es handelt sich um:

Siut I, 212 (oder 152); 214 (oder 346); 219 (oder 153, 243–244); 220; 241; 248 (Dok. 16)  
 Siut I, 214–216 (Dok. 17)  
 Siut I, 223–231 (Dok. 11)  
 Siut I, 231–232, 152<sup>44</sup> (Dok. 15)  
 Siut I, 232–233 (Dok. 19)  
 Siut I, 382–419 (Dok. 1)<sup>45</sup>

Diese Text(auszüg)e korrelieren mit den Passagen in Siut I, die nach den Beobachtungen von Griffith, *Inscriptions (The Babylonian and Oriental Record)*, 177 während der Beschriftung des Grabes Änderungen erfuhren, d.h. erst nachträglich in Siut I angebracht wurden:

Siut I, 210–249 mit *epitheta ornantia*<sup>46</sup>  
 Siut I, 260–324 mit den zehn Verträgen  
 Siut I, 382–419 (380–417 nach Griffiths Zählung) mit der Verklärungsliturgie Nr. 7.<sup>47</sup>

Dies deutet darauf hin, daß es drei integrale Vorlagen gegeben hat, die jeweils für einen Teil des Grabes bestimmt waren.

Da die später tradierten Text(auszüg)e zwar nicht direkt aus Siut I kopiert wurden (s. 5.1), sie aber mit den Bereichen des Grabes übereinstimmen, die nach einer ersten Beschriftung/Dekoration nochmals überarbeitet worden waren,<sup>48</sup> darf angenommen werden, daß die späteren Textzeugen auf Vorlagen zurückgehen, deren Umfang diesen nachträglich geänderten Teilen von Siut I entsprochen haben, nämlich auf die oben vermuteten drei integralen Vorlagen. Allerdings scheinen die späteren Textzeugen nicht die unmittelbaren Vorlagen für Siut I als Vorbild benutzt zu haben: Darauf deuten beispielsweise die relativ zahlreichen individuellen Digressionen von

<sup>44</sup> Für das Folgende ist zu beachten, daß Siut I, 152 mit den Textstellen Siut I, 212–213 und 243 fast identisch ist.

<sup>45</sup> Zählung nach Montet; dies entspricht Griffiths Kolumnen 380–418.

<sup>46</sup> Griffith, *Inscriptions (The Babylonian and Oriental Record)*, 177: "260–324 and 210–249 have palimpsest traces: but fortunately the plaster remains on the greater part. The earlier inscriptions, incised and painted blue, are different from the upper ones, and appear to be interesting. I could not find a proper name in any of the visible scraps".

<sup>47</sup> Griffith, *Inscriptions (The Babylonian and Oriental Record)*, 177: "380–417 ... was substituted for a sculptured scene of the owner of the tomb or his statue in a boat. The wall was stripped and re-plastered, and this religious inscription incised. Some hieroglyphs were then found to have been omitted in several columns, which were again partly stripped, re-plastered, and re-cut more compactly. The plaster has now fallen off entirely. Thus (1) the scene, (2) the original inscription, and (3) the corrections are all faintly traceable together on the stone".

<sup>48</sup> Gründe für die Änderung der Grabdekoration sind mehrere vorstellbar: z.B. individuelle Wünsche des Grabherrn oder auch der plötzliche Zugang zu den Vorlagen (dies würde implizieren, daß die Vorlagen erst unter Sesostri I. in Siut eintrafen).



Siut I in der Verklärungsliturgie Nr. 7 (Dok. 1), die von TT 353 nicht überliefert werden. Vielmehr scheinen bis zur endgültigen Beschriftung von Siut I mehrere Vorlagenfassungen angefertigt worden zu sein, von denen eine Version nach Theben überliefert wurde, die qualitativ besser war als die tatsächlich zur Beschriftung von Siut I verwendete Vorlage.<sup>49</sup>

Diese integralen Vorlagen hatten wahrscheinlich jeweils einen Umfang von mehreren Blättern aus Papyrus (oder Leder) und waren von verschiedenen Schreibern angefertigt worden. Darauf geben die Verträge (Siut I, 260–324) einen Hinweis:

In den zehn Verträgen lassen sich folgende Schreibereigentümlichkeiten beobachten:

Vertrag 1–4, 10: Der Titel *im.i-r'* ist mit den Einkonsonantenzeichen *m* (G 17) und *r* (D 21) geschrieben.

Vertrag 5–9: Die Notation des Titels *im.i-r'* erfolgt mit der Zunge (F 20).

Vertrag 1–4, 10: Das Suffix des Namens  $\check{C}\beta=i-H'pi$  wird mit dem Schilfblatt (M 17) wiedergegeben.

Vertrag 5–9: Das Suffix des Namens  $\check{C}\beta=i-H'pi$  ist nicht geschrieben (defektiv).

Diese orthographischen Unterschiede könnten dadurch zu erklären sein, daß drei Papyrus- oder Lederrollen, die von verschiedenen Schreibern beschriftet worden waren, als Vorlagen dienten: Die erste Rolle könnte demnach mit den Verträgen 1–4, die zweite mit den Verträgen 5–9 und die dritte (relativ kurz beschriftete) Rolle mit dem zehnten Vertrag versehen gewesen sein. Es könnten sich aber auch zwei Schreiber bei der Beschriftung der Vorlage turnusmäßig abgelöst haben—dann wäre mit nur einer Papyrus- oder Lederrolle zu rechnen. Daß sich diese Schreibereigentümlichkeiten hingegen erst bei der Beschriftung der Grabwände einstellten, ist wenig wahrscheinlich, da für diese der Text bereits vorformuliert und auch bezüglich der Länge kontrolliert gewesen sein sollte.<sup>50</sup>

— Auch die Überlieferung von Texten, die aus anderen siutischen Gräbern bekannt sind, kann mit integralen Vorlagen erklärt werden:

— In Dok. 10 sind Entsprechungen zu den Kolumnen 79–80 und in Dok. 18 Entsprechungen zu den Kolumnen 81–84 aus Siut IV tradiert. Diese Kolumnen sind auf der zentralen und südlichen Grabfront von Siut IV angebracht.<sup>51</sup> Daher kann angenommen werden, daß Dok. 10 und Dok. 18

<sup>49</sup> Vgl. die Hinweise in Anm. 47 zu den Fehlern und nachträglichen Korrekturen in Siut I, 380–417 (Zählung nach Griffith).

<sup>50</sup> Diese Auffassung vertritt in anderem Zusammenhang auch Griffith, *Inscriptions (The Babylonian and Oriental Record)*, 176.

<sup>51</sup> Edel, *Grabfronten*, 99.

einer integralen Vorlage für die Grabfront von Siut IV entstammen. Dok. 10 entspricht aber auch einem Text, der in Siut III, 62–71 vorkommt und dort auf die Front und die nördliche Laibung verteilt ist.<sup>52</sup> Daher kann die spätere Überlieferung von Dok. 10 auch aus einer integralen Vorlage für Siut III entstanden sein.

- In Dok. 9 und Dok. 13 sind Texte überliefert, die ihre Entsprechung in Siut III, 14–15 bzw. Siut III, 3–6 finden und dort einen Teil der großen, auf der Nordwand neben dem Eingang angebrachten Inschrift bilden.<sup>53</sup> Auch hier könnten diese später überlieferten Ausschnitte (Dok. 9, 13) einer ursprünglich zusammenhängenden integralen Vorlage für die große Inschrift von Siut III entstammen.
- Dok. 8 stellt einen Text dar, der aus Siut durch Siut V, 2–7 bekannt ist, und dessen spätere Überlieferung gleichfalls auf einer integralen Vorlage für die große Inschrift von Siut V beruhen kann.

Umgekehrt gibt es keine stichhaltigen Indizien für Musterbücher, deren Existenz gelegentlich für die Überlieferung autobiographischer Inschriften und der damit verbundenen *epitheta ornantia* angenommen wird. Auch der teilweise kurze Umfang von parallelen Überlieferungen in Siut und Theben oder anderen Orten (z. B. Dok. 16) spricht noch nicht für die Existenz solcher bislang nicht für Texte nachgewiesener Vorlagen: Es ist leicht vorstellbar, daß Teile der siutischen integralen Vorlagen mit Teilen integraler Vorlagen aus anderen Orten in späteren Zeiten zu einer neuen Komposition von Texten und Szenen gemischt wurden.<sup>54</sup> Die einzelnen Sätze und Phrasen alter Vorlagen konnten verschiedenartig abgeändert werden, und neue Phrasen und Sätze konnten zugefügt werden. Für ein solches Vorgehen dürfte der Vergleich älterer integraler Vorlagen ausreichend bzw. —anders ausgedrückt— das Anlegen von Musterbüchern nicht zwingend notwendig gewesen sein. Auch ist zu bedenken, daß Autobiographien und *epitheta ornantia* keiner reproduktiven Tradition angehörten; sie wurden ständig den aktuellen Gegebenheiten angepaßt, so daß nicht mit größeren Wort-für-Wort-Übereinstimmungen zu älteren Texten gerechnet werden darf. Dadurch können auch sehr kurze Ausschnitte dieser integralen Vorlagen in Neukompositionen eingeflossen sein.<sup>55</sup>

<sup>52</sup> Edel, *Grabfronten*, 27, 39.

<sup>53</sup> Griffith, *Inscriptions of Siut*, Taf. 11.

<sup>54</sup> Vgl. in diesem Sinne auch Kuhlmann—Schenkel, *Grab des Ibi*, I, 79 (Anm. 309) bezüglich bildlicher Darstellungen.

<sup>55</sup> Daneben darf die Schulbildung als Erklärungsmöglichkeit für das Vorkommen kurzer Phrasen oder Epitheta nicht außer acht gelassen werden (vgl. 5.1, besonders Anm. 18).



## 5.4 DER ZEITPUNKT DES TRANSFERS

Die Überlieferung siutischer Vorlagen erfolgte in zwei nach Theben gerichteten Schüben, von wo aus das Material jeweils zu einem späteren Zeitpunkt in andere Orte weitergeleitet wurde, und vermutlich in einem dritten Schub, dessen Ziel Tebtynis war.

Könnte theoretisch auch jedes einzelne Dokument zu unterschiedlicher Zeit an unterschiedliche Orte überliefert worden sein, so liefern textinterne Indizien sowie historische Überlegungen Hinweise auf größere Überlieferungsschübe. Diese Annahme bestätigen auch vergleichbare Verfahrensweisen in der bisher erforschten altägyptischen Textüberlieferung: In den Pyramidentexten und den Sargtexten sind ebenfalls Leitlinien der Überlieferung festzustellen (vgl. Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte* und Kahl, *Steh auf, gib Horus deine Hand*).

## 5.4.1 Erster Überlieferungsschub

Wie das Stemma zu Dok. 6 (Dekansternuhr; Abb. 46) sowie Beobachtungen zu der in demselben Dokument verwendeten Opferformel belegen, gehen die Textzeugen A 1 C, G 2 T und T 3 C auf eine siutische Vorlage zurück (vgl. 4.1.6). Als *terminus post quem* der Erstellung dieser Vorlage ist die Regierungszeit Mentuhoteps II. anzusetzen, in welcher dieser König seinen zweiten Horusnamen Netjerihedjet führte;<sup>56</sup> denn der älteste bekannte Textzeuge, T 3 C, der Sarg der *ʿšy.t*, stammt aus dieser Zeit.<sup>57</sup> Der Vorlagentransfer von Siut nach Oberägypten setzt einen Kontakt zwischen Siut und Theben, wo die Sternuhr erstmals belegbar ist,<sup>58</sup> voraus. Für einen solchen gibt es gegen Ende der Ersten Zwischenzeit zwei chronologische Fixpunkte: Die erste Einnahme Siuts unter Antef III. und die Wiedervereinigung Ägyptens durch Mentuhotep II. (vgl. dazu unter 2.3 die vierte und sechste Etappe der thebanischen Expansion gegen Ende der Ersten Zwischenzeit).<sup>59</sup> Zu einem dieser beiden Zeitpunkte dürfte eine Vorlage von Dok. 6 von Siut nach Theben gebracht worden sein, wo die Sternuhr (mit der Dekanliste) nach heutigem Kenntnisstand erstmals in T 3 C monumentalisiert wurde. Im Gegenzug gelangten mit

<sup>56</sup> Zu den drei verschiedenen Horusnamen Mentuhoteps II. vgl. Gestermann, *Kontinuität und Wandel*, 95–98.

<sup>57</sup> Zur zeitlichen Einordnung der Kultkapelle und damit des Sarges der *ʿšy.t* im Totentempel Mentuhoteps II. in Deir el-Bahri vgl. zusammenfassend Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 75–76.

<sup>58</sup> Wo sie aber nicht geschaffen wurde, wie das Stemma und die auffällige Opferformel beweisen.

<sup>59</sup> Zum (unsicheren) Bezug zwischen der Wiedervereinigung und den verschiedenen Horusnamen Mentuhoteps II. vgl. Gestermann, *Kontinuität und Wandel*, 97–98.

der (kriegerischen) Einnahme Siuts durch die Thebaner am Ende der Ersten Zwischenzeit nubische Bogenschützen als lebendes Motiv nach Siut (vgl. 4.3.3; Dok. 24). Als Zeitpunkt dieses außergewöhnlichen, da außerhalb einer Bibliotheks- oder Denkmälertradition stehenden, Vorlagentransfers kommen wiederum die beiden oben genannten chronologischen Fixpunkte in Betracht: Mit der Eroberung Siuts durch die Thebaner, in deren Diensten sie standen, trafen die nubischen Bogenschützen in Siut ein. Daß es vom Zeitpunkt ihres Eintreffens in Siut (als Krieger der siegreichen gegnerischen Partei) bis zu ihrer Integration in Siut und damit auch zu ihrer Darstellung in Grabbeigaben, noch eine gewisse Zeit gedauert haben dürfte, ist für ihre Zuordnung zum ersten Überlieferungsschub irrelevant: Der Zeitpunkt der formalen Verfügbarkeit über eine Vorlage und der Zeitpunkt des Gebrauchs der Vorlage können — und werden auch zumeist — differiert haben.

Unsicher ist, ob und wie der in Siut, Theben und al-Lišt belegte Statuentyp (vgl. 4.3.1; Dok. 22) in diesem Kontext anzusiedeln ist. Die Frauenstatuen Fitzw. E.1.1989, JE 47310 und Leiden AH 113 könnten von einer siutischen Vorlage abhängig sein. In diesem Falle wäre der Vorlagentransfer auch bei der ersten Einnahme Siuts durch die Thebaner (unter Antef III.) oder direkt nach der Wiedervereinigung Ägyptens durch Mentuhotep II. erfolgt. Jedoch ist auch umgekehrt ein Überlieferungsweg der Vorlagen von Theben nach Siut oder von al-Lišt nach Siut nicht auszuschließen: *Terminus post quem non* des Transfers wäre dann der Anfang der 12. Dynastie. In diesem Fall stünde Dok. 22 nicht in Verbindung mit dem ersten Überlieferungsschub.

Auch Dok. 3 könnte diesem ersten Überlieferungsschub zuzuordnen sein, eventuell aber auch dem zweiten (zu diesem s. 5.4.2): Die siutischen Textzeugen S 10 C und Y 1 C sind von einer thebanischen Vorlage abhängig. Einen *terminus post quem non* des Transfers nach Siut gibt das Alter der beiden Textzeugen: den Anfang der 12. Dynastie.

Der erste Überlieferungsschub ist somit durch zwei Dokumente relativ sicher nachweisbar (s. Tabelle 5 und Abb. 55): durch Dok. 6 und Dok. 24. Im Zuge der Eroberung Siuts gelangten die Vorlagen für Dekansternuhren (Dok. 6) zunächst nach Theben und von dort — vermutlich noch während der 11. Dynastie — auch nach Gebelein und Aswan. Diesen Überlieferungsweg legen die chronologische Abfolge der Textzeugen T 3 C, G 2 T und A 1 C und die damit übereinstimmende geographische Verbreitung (je jünger der Textzeuge, desto weiter ist er von Siut entfernt) nahe, ebenso die Tatsache, daß die Thebaner die führende Kraft bei der Einnahme Siuts waren, weshalb zunächst auch sie über Material aus dieser Stadt verfügen konnten. Des weiteren zeigen die Särge T 3 C, G 1 T (der Innensarg des hier zur Diskussion stehenden, aber nicht mehr erhaltenen Sarges G 2 T) und A 1 C in ihrer Dekoration Übereinstimmungen,



die auf eine thebanische „Schule“ in der Sargproduktion und -dekoration schließen lassen.<sup>60</sup> Somit ist anzunehmen, daß die siutischen Dekanlisten von Theben aus zunächst nach Gebelein und dann noch weiter nach Süden—nach Aswan—Verbreitung fanden.<sup>61</sup>

Das Material des ersten Überlieferungsschubes wurde nur kurze Zeit in Oberägypten verwendet: Mit A 1 C (aus der Zeit Amenemhats I.) verliert sich seine Spur. Dies steht vermutlich im Zusammenhang mit der sogenannten Übernahme memphitisch-herakleopolitanischer Tradition: Während der Ersten Zwischenzeit war den lokalen Künstlern Oberägyptens der Zugang zu den kanonischen Schulen und Vorbildern im Raum von Memphis, Heliopolis und Herakleopolis versagt gewesen, und es hatten sich eigene Lokalstile entwickelt. Im Zuge der Wiedervereinigung Ägyptens war das siegreiche thebanische Königshaus bestrebt, sich durch das Anknüpfen an die nun wieder zugänglichen Traditionen und Formen des Alten Reiches als Herrschaftsnachfolger über ganz Ägypten zu legitimieren. Die Übernahme des Stils und des Formenschatzes der Pyramidenzeit, der memphitisch-herakleopolitanischen Tradition, setzte in verschiedensten kulturellen Bereichen ein: zum Beispiel in der Kunst (teilweise durch den Transfer von Künstlern)<sup>62</sup> und Architektur<sup>63</sup>, aber auch in der Phraseologie autobiographischer Inschriften<sup>64</sup>. Diesem kulturellen Einigungsakt ging jedoch eine kurze Phase in der Regierung Mentuhoteps II. voraus, in welcher jener sich—vermutlich bereits nach der Wiedervereinigung Ägyptens<sup>65</sup>—mit Horusnamen Netjerihedjet nannte und noch eine stark auf Oberägypten fixierte Politik (mit oberägyptischen Sonderformen) verfolgte.<sup>66</sup> Das Grab und der Sarg der *ʿ3y.t* datieren noch aus dieser Zeit direkt vor der organisierten Übernahme memphitisch-herakleopolitanischer Tradition.<sup>67</sup>

<sup>60</sup> Willems, *Bemerkenswerter Sargtyp*, 81–90 (bes. 86); vgl. Willems, *Chests of Life*, 110; Willems, *Coffin of Heqata*, 22–23. Zu Gemeinsamkeiten dieser Särge bezüglich der Sargtextüberlieferung vgl. Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 45–46.

<sup>61</sup> Dieser Verbreitungsweg ist auch im Bereich der Reliefkunst nachweisbar: Vgl. Freed, *Development of Relief Sculptural Schools*, 176–177.

<sup>62</sup> Für die Reliefkunst vgl. Fischer, *Example of Memphite Influence*, 240–252; Freed, *Development of Relief Sculptural Schools* und Robins, *Reign of Nebhepetre Montuhotep II*, 39–45; zu den Wandmalereien vgl. Jaroš-Deckert, *Grab des Jn-jtj.f*, 102–136. Zum Transfer von Künstlern aus Memphis/Herakleopolis nach Theben vgl. Barta, *Selbstzeugnis*, 126–130.

<sup>63</sup> Z.B. orientiert sich der Totentempel Mentuhoteps II. an der Tradition der königlichen Grabanlagen des Alten Reiches (Gestermann, *Kontinuität und Wandel*, 55–93).

<sup>64</sup> Schenkel, *Frühmittelägyptische Studien*, 124–130; Schenkel, *Notes sur la transmission*, 63–67.

<sup>65</sup> Gestermann, *Kontinuität und Wandel*, 97–98.

<sup>66</sup> Gestermann, *Kontinuität und Wandel*, 71–93, 95–98; Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 75–78.

<sup>67</sup> Erkennbar an der architektonischen Einbindung des Grabes der Königsgemahlin in den Tempelkomplex Mentuhoteps II. in Deir el-Bahri (vgl. Gestermann, *Kontinuität und Wandel*, 58–61).



Abb. 55: Weg des ersten Überlieferungsschubes.

Vermutlich ist in dieser Phase der Grund zu sehen, daß die Thebaner auf eine siutische und noch nicht auf eine memphitisch-herakleopolitanische Tradition zurückgriffen. Und weil die Übernahme der Tradition von Memphis, Heliopolis und Herakleopolis unmittelbar danach in Gang gekommen sein muß, dürften sich auch die Spuren dieses kurzzeitigen Rückgriffes auf Siut so schnell verloren haben: Der siutische Formenschatz war wie die anderen oberägyptischen Formen gegen Ende der Regierungszeit Mentuhoteps II. nicht mehr gefragt und von dem memphitisch-herakleopolitanischen verdrängt worden.

#### 5.4.2 Zweiter Überlieferungsschub

Ein zweiter Überlieferungsschub ist anzusetzen, da manche der zunächst in Siut und später in Theben und anderen Orten belegten kulturellen Erscheinungsformen mit Sicherheit erst aus der Zeit nach der Wiedervereinigung Ägyptens durch Mentuhotep II. datieren.

Konkret erfordern der durch Siut I belegte Grabtyp (vgl. 4.2; Dok. 21) und die rekonstruierte Vorlage  $\chi$  der Verklärungsliturgie Nr. 7 (vgl. 4.1.1; Dok. 1) die Annahme eines zweiten Überlieferungsschubes:

Der durch Siut I belegte Grabgrundriß (Dok. 21) ist für die 11. Dyn. untypisch<sup>68</sup> und kann frühestens am Anfang der 12. Dynastie entworfen worden sein. Zwar datiert Siut I aus der Zeit Sesostri I., aber der Bauplan bzw. die Idee für eine solche Anlage kann und wird älter als der ausgeführte Bau gewesen sein. Die siutische Grabarchitektur der Ersten Zwischenzeit unterscheidet sich jedoch so deutlich von Siut I (vgl. die Grundrisse von Siut III–V bei Porter—

<sup>68</sup> Vgl. 4.2.



Tabelle 5: Zeit und Weg des ersten Überlieferungsschubes.

Datierung der Aktivierung	Siut → Theben relativ sicher	Siut → Theben wahrscheinlich	Siut : Theben indifferent	(Siut) → andere Orte relativ sicher	(Siut) → andere Orte wahrscheinlich	(Siut) : andere Orte indifferent
Mentuhotep II. (Nejerhedjet)	T 3 C (Dok. 6)		JE 47310 (Dok. 22)			
Ende 11. Dyn. – Amenemhet I.			Fitzw. E.1.1989 (Dok. 22)	G 2 T (Dok. 6; Gebelein)		
Amenemhet I.				A 1 C (Dok. 6; Aswan)		
Anfang 12. Dyn.			Leiden AH 113 (Dok. 22)			JE 39390 (Dok. 22; al-Lišt)

Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 260), daß eine Datierung des Bauplans bzw. der Idee für Siut I vor die 12. Dynastie unmöglich zu sein scheint.

Vorlage  $\chi$  der Verklärungsliturgie Nr. 7 wurde vermutlich erst einige Zeit nach der Wiedervereinigung Ägyptens durch Mentuhotep II. erstellt: Die Annahme von mindestens sechs Vorlagen<sup>69</sup> zwischen Vorlage  $\chi$  und der wegen des bereits vollzogenen Lautwandels von  $w > y$  in die Zeit der Wiedervereinigung zu datierenden Vorlage  $\gamma$  (vgl. 4.1.1.3), die Entfernung von Memphis/Saqqara bis Siut und auch die auf demselben Überlieferungsstrang erfolgte Abzweigung der Überlieferung nach al-Lišt, der Nekropole des unter Amenemhet I. neu gegründeten  $\text{Ḥḫ}-t^{\prime}.w\text{t}$ ,<sup>70</sup> machen die unmittelbare Wiedervereinigungszeit als Zeitpunkt des Transfers unwahrscheinlich.

Andererseits ist Vorlage  $\chi$  nicht später als an den Anfang der 12. Dynastie zu datieren; darauf deuten die in Siut I, 398 belegte hieratische Verschreibung in § 13 (Pyr. § 203 b) der Verklärungsliturgie Nr. 7 ( $\text{ḥ}$  (V 28)  $\rightarrow$   $\text{ḥr}$  (D 2)), die am Ende der 11. Dyn. oder am Anfang der 12. Dyn. geschehen sein muß,<sup>71</sup> und das Alter von Siut I (aus der Zeit Sesostri I.).

Und auch die direkt oberhalb von  $\chi$  rekonstruierte—ebenfalls siutische—Vorlage  $\phi$ , von welcher noch die Vorlage  $\psi$  mit TT 82 und TT 100 abhängt (vgl. 4.1.1.5, Abb. 40), läßt sich chronologisch leicht hier einordnen (hingegen sehr schwierig zur Zeit der Wiedervereinigung unter Mentuhotep II.).

Für Dok. 1 und Dok. 21 muß somit eine Entstehung ihrer siutischen Vorlagen nach der Wiedervereinigung Ägyptens—und damit nach dem ersten Überlieferungsschub—angenommen werden, und anhand der oben genannten Indizien (Architektur; hieratische Verschreibung) kann der Entstehungszeitpunkt sogar sehr genau bestimmt werden: der Anfang der 12. Dynastie (Regierungszeit Amenemhet I. oder Sesostri I.).

Zwar liefert das Gros des übrigen unter 4. dokumentierten Materials, für das eine von Siut ausgehende Überlieferungsrichtung festgestellt werden konnte, keine derart genauen Kriterien zur Datierung seiner Entstehungszeit, aber dennoch dürfte es aus folgenden Gründen zusammen mit Dok. 1 und Dok. 21 nach Theben transferiert worden sein und somit dem zweiten Überlieferungsschub zuzuschlagen sein:

— Die in Dok. 11, 15, 16, 17 und 19 tradierten Text(ausschnitt)e entsprechen alle einer in Siut I nachträglich beschrifteten Passage (Siut I, 210–249; s.

<sup>69</sup> Es handelt sich hierbei lediglich um die rekonstruierbaren Vorlagen.

<sup>70</sup> Vgl. zu  $\text{Ḥḫ}-t^{\prime}.w\text{t}$  Simpson, *Studies in the Twelfth Egyptian Dynasty*, 53–55.

<sup>71</sup> Vgl. die ähnlichen Formen von  $\text{ḥ}$  und  $\text{ḥr}$  im pPrise (Möller, *Hieratische Paläographie*, I, 525 (Prise 1.8) und 80 c (Prise 9.3)), der in diese Zeit datiert wird (Žába, *Maximes de Ptahhotep*, 7). Ob die zahlreichen Digressionen, die Siut I (aus der Zeit Sesostri I.) gegenüber der Version von TT 353 aufweist, innerhalb eines kürzeren oder längeren Zeitraumes eintraten, kann nicht entschieden werden. Sie gestatten lediglich die Vermutung, daß mehrere Abschriften erstellt wurden, die sukzessive zu den Digressionen führten, geben aber keinen Hinweis auf die Zeitspanne, während der sich die sekundären Schreibungen ereigneten.

5.3). Dies dürfte mit dem Transfer einer frühen Vorlagenfassung von Siut I, 210–249 nach Theben zu erklären sein.<sup>72</sup> Diese Vorlagenfassung ist zwar älter als die in Siut I bezeugte Version, dürfte aber dennoch nicht aus der Zeit vor der 12. Dynastie stammen, da sie vermutlich als integrale Vorlage (Siut I, 210–249) angelegt war (s. 5.3) und somit bereits einen direkten Bezug zu der Grabarchitektur dieser Dynastie aufweisen mußte.

- Die in Dok. 15 und Dok. 17 verwendeten Phrasen mit ihrem ausgeprägten Königsbezug (vgl. Seite 251 und 259 (unter 4.1.17.2)) entsprachen dem Zeitgeist der beginnenden 12. Dynastie:

Dok. 15; Siut I, 231–232: „... ein Vornehmer (in der Umgebung) des Königs, den er liebt; großes Oberhaupt im Perwer; der vor dem Thron Befindliche im [Palast]; groß an Lob im Palast (des Königs von Unterägypten) ...“.

Dok. 17; Siut I, 214–216: „... einer, auf dessen Kommen man unter den Beamten wartet, der ausnehmend Einzige derer, die im Palast sind, ein Zufriedener an Herz bei dem, der ihn geschickt hat, bedeutend in seinem Amt, groß in seiner Würde, der das tut, was der Herr der beiden Länder lobt, ein Vornehmer (in der Umgebung) des Königs, Stab der Rechit-Leute, Leiter jedes göttlichen Amtes, Leiter der Bekannten des Königs, Leiter der Häuser der roten und der weißen Krone, Vorsteher des göttlichen Palastes von Oberägypten ...“.

Derartige Aussagen scheinen für die Erste Zwischenzeit nicht vorstellbar und wurden wohl erst nach dem ersten Überlieferungsschub unter Antef III. oder Mentuhotep II. Netjerihedjet formuliert.

- Für TT 87<sup>a</sup> (Dok. 5) ist aufgrund einer hieratischen Verschreibung, die am Ende der Zweiten Zwischenzeit oder am Anfang des Neuen Reiches eingetreten sein muß, eine Bibliotheksarbeit (Anfertigung einer Abschrift) für diesen Zeitpunkt nachweisbar. Und auch für die sicher zu dem zweiten Überlieferungsschub gehörigen Textzeugen TT 82 und TT 353 (Dok. 1) ist eine Bibliotheksarbeit am Ende der Zweiten Zwischenzeit bzw. am Anfang des Neuen Reiches belegt (s. im folgenden). Daß zu demselben Zeitpunkt eine Abschrift von den Texten angefertigt wurde, könnte auf einen gemeinsamen Überlieferungsweg deuten.
- TT 39 und TT 353, zwei der thebanischen Text- bzw. Architekturzeugen, die in Dok. 21 bzw. in Dok. 1 mit Sicherheit auf Material aus dem zweiten Überlieferungsschub rekurrierten (s. oben), weisen weitere Rückgriffe auf siutisches Material auf (Abb. 56): TT 353 überliefert auch Dok. 7, TT 39 auch Dok. 11. Diese Dokumente wiederum sind zusätzlich durch spätere Textzeugen in Theben und auch in anderen Orten Ägyptens belegt, von denen manche (TT 34, TT 36; TT 27, TT 414) ihrerseits wieder andere, ehe-

<sup>72</sup> Dok. 11, 15, 17 und 19 sind außerhalb Siuts zunächst bzw. ausschließlich von thebanischen Textzeugen belegt. Dok. 16 ist nur aus Athribis bekannt (Athribis-Sarkophag); dennoch kann auch in diesem Fall eine Vorgängervorlage für Athribis-Sarkophag mit der Masse des überlieferten Materials zunächst von Siut nach Theben transferiert worden sein, bevor sie von dort aus nach Athribis gelangte.





mals siutische Dokumente (Dok. 13, 17; 15, 18, 19) bzw. das Material, das aus Deir el-Gebrawi bekannt ist, überliefern. Und auch diese Dokumente sind teilweise (Dok. 13, 15, 19; das Material aus Deir el-Gebrawi) auf weiteren späteren Denkmälern bezeugt (Stele Heliopolis, CG 29307, CG 41001, CG 41001 bis, TT 196), von denen nun wiederum Dok. 14 tradiert wurde. Diese Verknüpfung von überlieferten Dokumenten und Text- bzw. Architektur-Zeugen umfaßt den Großteil des ehemals siutischen Materials und scheint so eng zu sein, daß es—bis zum Beweis des Gegenteils—naheliegt, anzunehmen, daß alle hier miteinander verflochtenen Dokumente in ein und demselben, nämlich dem zweiten, Überlieferungsschub von Siut nach Theben gelangten.

- Material des ersten Überlieferungsschubes gelangte bereits im Mittleren Reich über Theben hinaus nach Aswan und Gebelein (Dok. 6). Jedoch blieb das gesamte nicht direkt einem der beiden Schübe zuzuweisende Material bis in die 26. Dyn. (Psametik I.) auf Theben beschränkt (vgl. Tabelle 6). Stammt dieses Material aus dem ersten Überlieferungsschub, sollten sich bereits früher Spuren davon außerhalb Thebens finden lassen.
- Die spätzeitlichen Bezeugungen ehemals siutischen Materials außerhalb Thebens einem weiteren, von Siut ausgehenden Überlieferungsschub zuzuschreiben (etwa infolge des gesteigerten Interesses der 25. und 26. Dynastie an der Vergangenheit), verbietet sich—abgesehen vom Fehlen positiver Anhaltspunkte—aus zweierlei Gründen:

Erstens deuten die bei den autobiographischen Inschriften und den *epitheta ornantia* feststellbaren, relativ großen Abweichungen der spätzeitlichen Parallelen zu den siutischen Denkmälern (vgl. Tabelle 3–4) stark darauf hin, daß hier eine Weiterführung der im Neuen Reich bereits bestehenden thebanischen Überlieferung vorliegt (vgl. 5.1);

zweitens stammen die ältesten, außerhalb Siuts und Thebens feststellbaren Bezeugungen siutischen Materials von Beamten, die direkte Beziehungen nach Theben, aber nicht nach Siut unterhielten (*Hns.w-ir-tj-sw*, vgl. Dok. 10; *Hr.w-ir-?*; vgl. Dok. 9; vgl. 5.1 und 5.6.3.2).

Das bedeutet, daß die spätzeitlichen Textzeugen außerhalb Siuts und Thebens ihre Vorlagen nicht über Siut, sondern über Theben bezogen und somit den zweiten Überlieferungsschub fortsetzten (Abb. 57). Die einzige Ausnahme bildet wahrscheinlich Dok. 20: Die Papyri aus einer Bibliothek in Tebtynis könnten ebenso direkt aus Siut als auch über Theben in das Fajum gebracht worden sein (s. 5.4.3).

Der Vorlagentransfer von Siut nach Theben muß somit zwischen der frühestmöglichen Entstehungszeit der zum zweiten Überlieferungsschub gehörigen Dokumente (Anfang 12. Dyn.: vgl. oben zu Dok. 1 und 21) und den ältesten Bezeugungen dieser Dokumente in Theben (Hatschepsut, 18. Dyn.: vgl. die

Datierung von TT 353 (Dok. 1, 7), TT 397 (Dok. 21), TT 39 (Dok. 21)) stattgefunden haben: zwischen Amenemhet I. und Hatschepsut. In dieser beider Regierungszeiten fand nachweisbar Arbeit an dem Material statt: Unter Amenemhet I. (oder unter Sesostri I.) wurden Dok. 1 und Dok. 21 in Siut geschaffen bzw. überarbeitet, unter Hatschepsut wurde das Material in einem neuen zeitlichen und räumlichen Kontext erstmals wieder seit der 12. Dynastie monumentalisiert.<sup>73</sup>

Anhand von Verschreibungen, die auf das Hieratische zurückführbar sind, läßt sich innerhalb dieses Zeitraumes (12.–18. Dyn.) eine weitere Etappe von Textarbeit feststellen: TT 82 und TT 353 (beide in Dok. 1) sowie TT 87<sup>a</sup> (in Dok. 5) weisen derartige Zeichenverwechslungen auf, die mittels paläographischer Vergleiche<sup>74</sup> an das Ende der Zweiten Zwischenzeit oder an den Anfang des Neuen Reiches zu datieren sind:

TT 353, S 4 (Dok. 1: § 12 der Verklärungsliturgie Nr. 7): N 37 → Y 5 (vgl. 4.1.1.5).<sup>75</sup>

TT 353, S 29 (Dok. 1: § 17 der Verklärungsliturgie Nr. 7): G 17 → G 14 (vgl. 4.1.1.5).<sup>76</sup>

TT 353, S 30 (Dok. 1: § 17 der Verklärungsliturgie Nr. 7): Aa 14 → O 34 (zweimal) (vgl. 4.1.1.5).<sup>77</sup>

TT 82, Sargk., Süd., ob., 4 (Dok. 1: Pyr. § 203 a): U 34 → S 43.<sup>78</sup>

TT 87<sup>a</sup> (Dok. 5: CT III, 71c): N 35 → X 1.<sup>79</sup>

<sup>73</sup> Eine aus einer Verwechslung hieratischer Zeichen resultierende Verschreibung in Dok. 1 ist kaum vor die Zeit der Hatschepsut datierbar und belegt somit zusätzlich die Beschäftigung mit der Verklärungsliturgie Nr. 7 in einer Bibliothek: In TT 353, S 4 (§ 12 der Verklärungsliturgie Nr. 7; entspricht Pyr. § 195 c) wird R 4 zu Z 2 + N 35 verlesen (vgl. 4.1.1.5, Anm. 7 auf Seite 182).

<sup>74</sup> Zu den nicht vollkommen auszuschließenden Unwägbarkeiten von Datierungen mittels der Paläographie vgl. Pilgrim, *Untersuchungen in der Stadt*, 285–287 (mit dem Hinweis auf regionale Schreiberschulen und Regionalstile des Hieratischen).

<sup>75</sup> Die Zeichen Y 5 und N 37 sind nur gegen Ende der Zweiten Zwischenzeit bzw. zu Beginn des Neuen Reiches zu verwechseln; vgl. Möller, *Hieratische Paläographie*, I, 335 (Golen.; Ebers) und 540 (Golen.; Ebers).

<sup>76</sup> Die Verwechslung dieser Hieroglyphen war während der Zweiten Zwischenzeit oder des Anfangs des Neuen Reiches am leichtesten möglich; vgl. Möller, *Hieratische Paläographie*, I, 194 (Westcar 12,13) und 196 (Westcar 10,10).

<sup>77</sup> Das unbekannte und wohl verderbte *isf* wird in TT 353 mit der Hieroglyphe S 29 geschrieben; jedoch kann das Wort in einer früheren Vorlage auch mit O 34 (für *f*) geschrieben gewesen sein. Unter dieser Annahme ist eine Verlesung des ursprünglichen, hieratisch geschriebenen *imw* in *isf* (mit O 34) wahrscheinlich. Als Zeitpunkt dieser Verlesung kommt nur das Ende der Zweiten Zwischenzeit bzw. der Anfang der 18. Dyn. in Frage. Zu dieser Zeit konnte *im* (Aa 14) im Hieratischen mit zwei *f* (O 34) verwechselt werden (vgl. Möller, *Hieratische Paläographie*, I, 327 (Golen.; Ebers) und 366 (Golen.; Ebers)).

<sup>78</sup> Die Form der Spindel (U 34) aus der Zweiten Zwischenzeit (Möller, *Hieratische Paläographie*, I, 473 (Westcar 12,10)) ähnelt derjenigen für den Stock (S 43) aus der Zeit Amenhoteps II. (Möller, *Hieratische Paläographie*, II, 456 (Lederh., b 8)). Vorstellbar wäre daher, daß für TT 82 auf Vorlagen vom Ende der Zweiten Zwischenzeit oder vom Anfang des Neuen Reiches zurückgegriffen wurde und sich bei der Abschrift der Fehler einstellte.



Mithin sind drei Perioden ägyptischer Geschichte nachweisbar, während derer eine aktive Auseinandersetzung mit dem Material des zweiten Überlieferungsschubes erfolgte. Einmal mündete diese Arbeit in einen Vorlagentransfer von Siut nach Theben.<sup>80</sup> Als potentielle Daten des Transfers stehen zur Auswahl:

- a. der Anfang der 12. Dynastie (Amenemhet I. oder Sesostri I.)
- b. das Ende der Zweiten Zwischenzeit bzw. der Anfang des Neuen Reiches
- c. die Zeit der Hatschepsut.

Zu a.: Die Annahme eines Transfers am Anfang der 12. Dyn. (unter Amenemhet I. oder Sesostri I.) kann historisch untermauert werden: Wie die Verzweigungen  $\delta$  im Stemma zu CT 151,<sup>81</sup>  $\mu$  im Stemma zur Pyramidentext-Spruchfolge D<sup>82</sup> und  $\eta$  bzw.  $\xi$  im Stemma zu PT 220–222 (Abb. 39) zeigen, mündete die Verlegung der Residenz von Theben nach *ṯčj-tʿwi* unter Amenemhet I. in einem großangelegten Vorlagentransfer aus dem Raum Memphis/Saqqara nach *ṯčj-tʿwi* und der zugehörigen Nekropole al-Lišt. Im Sog dieser Produktivität wurden von Memphis/Saqqara und *ṯčj-tʿwi*/al-Lišt aus auch die bedeutenden mittel- und oberägyptischen Städte mit neuen Vorlagen versorgt, u. a. auch Siut. Und am Ende der Überlieferungskette könnte dieses und anderes genuin siutisches Material über Siut auch nach Theben gelangt sein, wo es aber im Grabkontext nicht mehr Verwendung fand, da die bedeutenden Beamten inzwischen fast vollständig in die neue Residenz im Norden abgewandert waren.<sup>83</sup> Dennoch ist eine Beschäftigung und Auseinandersetzung mit dem nach Theben überlieferten Material im priesterlichen Bereich durchaus vorstellbar, und in diesem Zusammenhang auch eine sich bis in das Neue Reich erstreckende Überlieferung des Materials in einer Bibliothek eines Lebenshauses.<sup>84</sup> Denn die Bautätigkeit der Könige der 12. Dyn. in den thebanischen Tempeln<sup>85</sup> und die darin enthaltenen qualitätvollen Statuen und Reliefs<sup>86</sup> deuten auch nach der Residenzverlagerung auf eine intakte thebanische Priesterschaft.

<sup>79</sup> Vgl. Möller, *Hieratische Paläographie*, I, 331 (Westcar 5,14; Golen. 4,1) und 575 (Golen. a 1,2). Das bedeutet, daß zur Zeit des pGolenischeff eine gleichzeitige oder ältere Schreibung von  $n$  (N 35) in  $t$  (X 1) verlesen werden konnte.

<sup>80</sup> Theoretisch kommt auch jede andere Datierung des Vorlagentransfers (im Zeitraum von Amenemhet I. bis Hatschepsut) in Betracht. Jedoch können für alle drei hier zur Diskussion stehenden Epochen jeweils plausible Gründe dafür angeführt werden, daß der Vorlagentransfer von Siut nach Theben gerade zu ihrer Zeit stattgefunden haben könnte. Dies ist für andere Epochen des vorgegebenen Zeitraumes nicht so einfach möglich. Deshalb scheint die Auswahlmöglichkeit zwischen den drei Epochen keine Zufälligkeit zu sein.

<sup>81</sup> Gestermann, *Späzeitliche Bezeugungen*, 128.

<sup>82</sup> Kahl, *Steh auf, gib Horus deine Hand*, 41–43.

<sup>83</sup> Zu thebanischen Gräbern höherstehender Personen aus der frühen 12. Dyn. vgl. neben TT 60 (Davies, *Tomb of Antefoker*; Morenz, *Beiträge zur Schriftlichkeitskultur*, 58–77), vermutlich dem Grab der Mutter des Vezirs Intefiker, die Diskussion bei Arnold, *Amenemhat I.*, 33–38.

<sup>84</sup> Vgl. Burkard, *Bibliotheken*, 87–91.

<sup>85</sup> Stadelmann, *Theben*, Sp. 466.

<sup>86</sup> Arnold, *Amenemhat I.*, 33.

Im Detail bleibt unklar, wann Amenemhet I. die Residenz von Theben nach *Ṭḫi-tʿwi* verlegte. Jedoch sprechen Indizien dafür, daß dies nicht zu Beginn seiner Regierungszeit geschah: Insbesondere das neuerdings Amenemhet I. zugeschriebene, unvollendete Königsgrab in einem Tal nordwestlich des Ramesseums deutet auf einen Zeitraum von mindestens fünf Jahren zu Beginn seiner Herrschaft, während derer noch Theben die Hauptstadt Ägyptens war.<sup>87</sup> Und auch der früheste bekannte Beleg für *Ṭḫi-tʿwi* datiert erst aus dem 30. Jahr dieses Königs.<sup>88</sup>

Die Residenzverlagerung von Theben in den memphitischen Großraum scheint ebenso wie die geänderte Titulatur die Entscheidung des Königs widerzuspiegeln, den Staat und die Tradition des Alten Reiches zu erneuern.<sup>89</sup> Und dieses Vorhaben führte wohl auch zu dem oben beschriebenen großräumigen Vorlagentransfer, in dessen Verlauf auch das hier behandelte Material von Siut nach Theben gelangt sein könnte.

Und wenn der Vorschlag von Peter Dorman zuträfe, in CT 723 (§ 15 der Verklärungsliturgie Nr. 7) auf dem Sarg T 2 C das siutische Epitheton des Anubis (*nb rʿ-ḫrr.t*) zu ergänzen (vgl. 4.1.1.4),<sup>90</sup> dann wäre die hier vorgetragene These bestens bestätigt. Das an gleicher Stelle in TT 353 belegte Beiwort des Anubis deutet auf eine Entstehung der von TT 353 überlieferten Fassung von CT 723 (§ 15 der Verklärungsliturgie Nr. 7) in Siut. Dieser Entstehungsort wäre—bei Zutreffen von Dormans Ergänzungsvorschlag—auch für die Vorlage von T 2 C anzunehmen. T 2 C, der Sarg des *Tʿgi*, stammt vermutlich aus der Zeit Amenemhets I.,<sup>91</sup> womit der zweite Überlieferungsschub von Siut nach Theben bereits unter diesem König erfolgt sein mußte.

Zu b.: König Ahmose (Anfang 18. Dynastie) gelang es, die Fremdherrschaft der Hyksos endgültig zu beseitigen, Ägypten wieder zu einigen und geistig zu erneuern. Unter anderem reformierte er die Verwaltung, restaurierte Tempel und förderte das Schrifttum und die Schreiberschaft.<sup>92</sup> Aber bereits seine Vorgänger aus der 17. Dynastie Kamose und Seqenenre Tao II. markierten ihre pharaonischen Ansprüche als Rivalen der Hyksos nicht nur durch militärische Taten und architektonische Leistungen, sondern auch durch den Rekurs auf den literarischen Traditionsstrom. Und umgekehrt knüpften auch die Hyksos

<sup>87</sup> Arnold, *Amenemhat I.*, 7–20.

<sup>88</sup> CG 20516 (Lange—Schäfer, *Grab- und Denksteine*, 109); vgl. zu den Belegen für *Ṭḫi-tʿwi* Simpson, *Studies in the Twelfth Egyptian Dynasty*, 53–55.

<sup>89</sup> Vgl. Arnold, *Amenemhat I.*, 18.

<sup>90</sup> Dorman, *Tombs of Senenmut*, 105 (Anm. i).

<sup>91</sup> Zur Datierung vgl. die Beobachtungen von Dorothea Arnold, die zu einer zeitlichen Einordnung des Grabes des Meketre (TT 280) an den Anfang der 12. Dynastie führten (Arnold, *Amenemhat I.*, 5–48), und die auch für *Tʿgi* und T 2 C einen derartigen Ansatz wahrscheinlich machen (s. Allen, *Coffin Texts from Lisht*, 4). Bereits Schenkel, *Frühmittelägyptische Studien*, 114 erwog diese Datierung für T 2 C.

<sup>92</sup> S. zuletzt Morenz, *Beiträge zur Schriftlichkeitskultur*, 183–184.



in der zweiten Hälfte ihrer Fremdherrschaft über Ägypten an das traditionelle ägyptische Schrifttum an (begünstigt durch ihren Zugang zu den sakralen Zentren Memphis, Heliopolis, al-Lišt und Hermopolis).<sup>93</sup> Dieser politischen Bedeutsamkeit, die das Schrifttum in der Auseinandersetzung zwischen den Hyksos und den Nationalägyptern erfuh, konnten die Schriftkundigen der beiden streitenden Parteien sicherlich nur durch verstärkte Arbeit in den Bibliotheken (eventuell auch an Monumenten) gerecht werden. In diesem Zusammenhang denke man im Herrschaftsbereich der Hyksos an den mathematischen pRhind,<sup>94</sup> die Hymnen an das Diadem und Verklärungssprüche aus Harageh<sup>95</sup> und im thebanischen Bereich an die Zitate aus der Sinuheerzählung aus der Zweiten Zwischenzeit (Stele des Mentu-hetepi)<sup>96</sup> und an die Bezeugungen so bedeutender literarischer Werke wie der Lehre Amenemhets I. für seinen Sohn,<sup>97</sup> der Lehre des Ptahhotep<sup>98</sup> und der Loyalistischen Lehre<sup>99</sup> aus dem Anfang der 18. Dynastie oder an die Zitate aus dem Beredten Oasenmann und der Loyalistischen Lehre auf dem Denkstein des Königs Ahmose.<sup>100</sup> Und auch in den autobiographischen Texten der Zweiten Zwischenzeit wurde die Thematik der Ersten Zwischenzeit wieder aufgegriffen, weil sie für die gesellschaftlichen Verhältnisse der Zeit adäquat erschien. Man kopierte jedoch nicht sklavisch, sondern schaltete sich in eine Tradition ein.<sup>101</sup>

Dieser Zeitraum gegen Ende der Zweiten Zwischenzeit und zu Beginn des Neuen Reiches käme somit als Zeitpunkt für den Transfer des siutischen Vorlagenmaterials nach Theben ebenfalls in Frage. Ist auch die genaue politische Rolle Siuts während der Zweiten Zwischenzeit ungewiss (vgl. 2.), so ist es durchaus vorstellbar, daß die Thebaner im Zuge ihrer Expansion nach Norden Bestände der siutischen Bibliothek in Form von Abschriften oder sogar als Originale nach Theben brachten; im letzteren Fall wären diese Originale dann in Theben abgeschrieben worden.

Dies ist eine mögliche Interpretation der in diese Zeit zu datierenden hieratischen Verschreibungen (s. S. 308–309). Eine andere Deutung des Befundes wäre die Annahme, daß das siutische Material bereits zu Beginn der 12. Dynastie nach Theben gelangt war (s. oben Möglichkeit a.) und dort gegen Ende der Zweiten Zwischenzeit bzw. zu Beginn des Neuen Reiches infolge der

<sup>93</sup> Morenz, *Beiträge zur Schriftlichkeitskultur*, 203.

<sup>94</sup> Vgl. Morenz, *Beiträge zur Schriftlichkeitskultur*, 163.

<sup>95</sup> Vgl. Morenz, *Beiträge zur Schriftlichkeitskultur*, 165.

<sup>96</sup> Vgl. Morenz, *Beiträge zur Schriftlichkeitskultur*, 182.

<sup>97</sup> Holztafeln Brooklyn I und II, die Gardiner, *Earliest Manuscripts*, 481, 486 in die Zeit Amenhoteps I. bzw. an den Anfang der 18. Dynastie datiert.

<sup>98</sup> Schreiftafel Carnarvon I aus der 17.–18. Dynastie (Kairo JE 41790; Carnarvon—Carter, *Five Years' Explorations*, 36, Taf. 27).

<sup>99</sup> Kairo JE 43261 + 56802: Carnarvon—Carter, *Five Years' Explorations*, 37, Taf. 29; vgl. Posener, *L'Enseignement loyaliste*, 3–4.

<sup>100</sup> Vgl. Morenz, *Beiträge zur Schriftlichkeitskultur*, 182 (Anm. 809).

<sup>101</sup> Franke, *Zwischenzeit*, 124.



politisch motivierten Förderung des Schrifttums eine verstärkte Nutzung erfahren hat. Eine Nutzung, die zunächst anscheinend— analog zu den oben angeführten Lehren und Erzählungen— auf den Bibliotheksbereich bzw. den Kreis einer höfischen Elite beschränkt blieb und noch nicht Eingang in den Bereich der Grabmonumente fand. Denn vor der Zeit Hatschepsuts ist kein erhaltenes thebanisches Denkmal mit Siut in Beziehung zu bringen.<sup>102</sup>

Zu c.: Unter Hatschepsut ist eine starke Anlehnung an das Mittlere Reich (11. und 12. Dynastie) in Architektur,<sup>103</sup> Politik,<sup>104</sup> Kunst<sup>105</sup> und Literatur<sup>106</sup> zu verzeichnen. Diese Wiederaufnahme von Formen des Mittleren Reiches, die als Zeitströmung,<sup>107</sup> eventuell sogar als pietätvoller Akt<sup>108</sup> gewertet werden kann,

<sup>102</sup> Eventuelle Anlehnungen—in Zitatform—könnten bereits auf Monumenten aus der Zeit des Ahmose erhalten sein, jedoch sind die Parallelen nicht allzu genau und ist zudem zu beachten, daß die Siut-Texte zum Teil von Elmar Edel mit Hilfe dieser jüngeren Texte ergänzt wurden. Es handelt sich um folgende Ähnlichkeiten:

1. Denkstein des Königs Ahmose; Karnak, Amun-Tempel (gefunden vor dem 8. Pylon); Sethe, *Urk. IV*, 14–24; vgl. Brunner, *Texte aus Siut*, 32 (Anm. 23); Edel, *Grabfronten*, 142–144, 145; Siut IV, 17–18: *nwꜥ=f tš(w)t(iw) m pr.w=šn*

... indem er die Flüchtlinge zurück in ihr Haus holte ...

Siut IV, 74–75 (79–80') *š:mn hr [nꜥ] wth.ww nwꜥ.w[n]=f [č]š=f m rwč.w h'.w=f*

... der sich um die Flüchtlinge kümmerte, die er selbst zurückgebracht hat durch die Stärke seines Leibes ...

Urk. IV, 21.13: *nwꜥ.n=š wth.w=š inš=š tš.w=š*

... sie holte seine (= Ägyptens) Auswanderer zurück, sie umfaßte seine Flüchtlinge ...

Siut IV, 75 (80') *kꜥ m r[n]=f (Hry)*

einer, dessen Name hochsteht (Hry)

Urk. IV, 21.5 *kꜥ.t rn*

hoch an Namen (Epitheton der Ahhotep).

2. Block des Königs Ahmose; Karnak, Amun-Tempel (gefunden bei 3. Pylon); Drioton, *Document sur la vie chère à Thèbes*, 10–25 (bes. 20–25); vgl. Edel, *Grabfronten*, 89–90;

Siut IV, 59–60 *nn čt.t(i)=f nb wp.w-hr(=i) w' k(i)*

... nicht gibt es irgendeinen, der (das von sich) sagen könnte, außer mir allein ...

Block d. Ahmose *nn čt.t(i)=fi wp.wi=i*

... nicht gibt es einen, der (es) sagen könnte außer mir ...

<sup>103</sup> Z.B. lehnt sich der Totentempel der Hatschepsut in Deir el-Bahri in Teilen an den benachbarten Bau Mentuhoteps II. aus der 11. Dyn. an (vgl. Arnold, *Deir el-Bahari III*, Sp. 1017, Gestermann, *Kontinuität und Wandel*, 73–93 und die Inschrift auf einer „Alabaster“-schale im Medelhavsmuseet, Stockholm (Peterson, *Hatschepsut und Nebhepetre Mentuhotep*, 266–267): „Der gute Gott *Mꜥ.t-kꜥ-R'w*, er hat es gemacht als sein Denkmal für seinen Vater *Nb-hp.t-R'w*, den Gerechtfertigten“).

<sup>104</sup> Vgl. Helck, *Geschichte*, 154.

<sup>105</sup> Bothmer, *Apotheosis*, 39. Als Belege können beispielsweise die Statuen Brooklyn Museum 61.196 (Sauneron, *Statue d'Ahmosé*, 45–50) und Bonn, Inv.-Nr. 2109 (Gestermann, *Kopfeiner Schreiberstatue*, 47–53) angeführt werden.

<sup>106</sup> Schott, *Mythe und Geschichte*, 246–248. Vgl. auch die Ergebnisse der noch nicht veröffentlichten Habilitationsschrift von Louise Gestermann über die Sargtextbezeugungen nach dem Mittleren Reich.

erfaßte auch die ehemals siutischen Texte und den Grabgrundriß. Ob aber der direkte Rückgriff auf eine siutische Bibliothek mit anschließendem Vorlagentransfer nach Theben und dortiger Überarbeitung der alten Texte erst unter Hatschepsut stattfand, oder ob eine Rückbesinnung auf bereits seit längerem in Theben vorhandenes, ehemals siutisches, Material erfolgte, kann nicht definitiv entschieden werden. Allerdings deutet die biographische Inschrift auf einer im Mut-Tempel in Karnak gefundenen Statue des *Šn-n-m'w.t.*,<sup>109</sup> der bekanntlich zu den Vorreitern dieser Wiederaufnahme siutischen Materials gehörte (vgl. Dok. 1, 7), eher auf eine Durchforschung thebanischer Archive. In der Inschrift berichtet *Šn-n-m'w.t.*:

„... auch hatte ich Zutritt zu allen Schriften der Priester, und es gab nichts, das ich nicht gewußt hätte, von dem, was seit dem Ersten Mal geschehen ist...“<sup>110</sup>

Da die Statue im Mut-Tempel gefunden wurde, dürfte sich ihre Inschrift auch auf Theben beziehen: *Šn-n-m'w.t.* nutzte den Zugang zu den in Theben aufbewahrten sakralen Schriften für die Ausstattung seines Grabes. Wahrscheinlich bediente er sich bereits in Theben vorhandenen Materials und nicht neu aus der Provinz herbeigebrachter Texte.

Wann nun die Vorlagen tatsächlich von Siut nach Theben transferiert wurden, kann derzeit nicht entschieden werden. Allerdings scheinen für den Anfang der 12. Dynastie und für das Ende der Zweiten Zwischenzeit bzw. den Anfang des Neuen Reiches insgesamt gewichtigere Argumente zu sprechen als für die Zeit der Hatschepsut.

Ob die siutische Bibliothek bei diesem zweiten Überlieferungsschub nur die Geberrolle hatte oder ob sie auch Vorlagen aus Theben übernommen hat, ist ebenfalls nicht endgültig zu entscheiden. Dok. 3 (CT I–27) und eventuell auch Dok. 22 (Frauenstatue: stehend, aus Holz, mit eingelegten Augen) könnten zum Zeitpunkt des zweiten Überlieferungsschubes von Theben nach Siut gelangt sein, wenn dessen Datierung in die Zeit Amenemhets I. oder Sesostri I. zutrifft (vgl. auch 5.4.1).

<sup>107</sup> Gestermann, *Kopf einer Schreiberstatue*, 50.

<sup>108</sup> Dodson, *Hatshepsut and "her father" Mentuhotep II*, 226.

<sup>109</sup> CG 579. Vgl. Meyer, *Senenmut*, 44, 186–205 und Dorman, *Monuments of Senenmut*, 126–127.

<sup>110</sup> Sethe, *Urk. IV*, 415.14–15; vgl. Blumenthal u. a., *Urk. IV, Übers.*, 60.

Siut	Siut
⇓	↑ ?
Theben	Theben
⇓	
Nag' el-Hasāya	
Memphis/Saqqara	
Heliopolis	
Sais	
Roda?	
12. oberägyptischer Gau	
Athribis	
Kôm Abu Yasin	
Delta/Oberägypten?	
Tuna el-Gebel	

Abb. 57: Weg des zweiten Überlieferungsschubes.



Tabelle 6: Zeit und Weg des zweiten Überlieferungsschubes.

Datierung der Aktivierung	Siut → Theben relativ sicher	Siut → Theben wahrscheinlich	Siut : Theben indifferent	(Siut) → andere Orte relativ sicher	(Siut) → andere Orte wahrscheinlich	(Siut) : andere Orte indifferent
Hatschepsut	TT 353 (Dok. 1)	TT 353 (Dok. 7) TT 397 (Dok. 21)				
Hatschepsut- Thutmosis III.	TT 39 (Dok. 11)	TT 39 (Dok. 21)				
Thutmosis III.	TT 82 (Dok. 1) TT 87 <sup>a</sup> (Dok. 5) TT 87 <sup>b</sup> (Dok. 5)	TT 84 (Dok. 21) TT 86 (Dok. 21) TT 121? (Dok. 21)				
Thutmosis III., - Amenhotep II.	TT 100 (Dok. 1)					
Amenhotep III.		Amenhotep III (Dok. 7)				
Merenptah		TT 23 (Dok. 21)				
Neues Reich		Grab 100? (Dok. 21)				
Anfang 25. Dyn.	CG 41001 (Dok. 19) CG 41001 bis (Dok. 19)					
Schabako- Schebitko			BM 55306 (Dok. 12)			
Schebitko- Taharqa		JE 36711 (Dok. 11)				

Tabelle 6: Zeit und Weg des zweiten Überlieferungsschubes.

Datierung der Aktivierung	Siut → Theben relativ sicher	Siut → Theben wahrscheinlich	Siut : Theben indifferent	(Siut) → andere Orte relativ sicher	(Siut) → andere Orte wahrscheinlich	(Siut) : andere Orte indifferent
25. Dyn.		TT 33 (Dok. 7) TT 223 (Dok. 7)				
Psametik I.	TT 34 (Dok. 13) TT 36 (Dok. 13)	TT 34 (Dok. 7; 17) TT 36 (Dok. 7) TT 279 (Dok. 11)	TT 279 (Dok. 15)		Nag' el-Hasāya (Dok. 10; Nag' el-Hasāya)	
Necho II.		TT 196 (Dok. 15)				
Psametik II.					CG 38236 (Dok. 9; Memphis)	
Psametik II. – Apries		TT 414 (Dok. 11; 15)				
Apries		TT 27 (Dok. 11; 18; 19)			BM 805 (Dok. 11; Heliopolis?)	
Amasis					CG 672 (Dok. 11; Sais)	Stele Heliopolis (Dok. 14; vgl. Dok. 13; Heliopolis)
26. Dyn.					Roda (Dok. 7; Roda?) Turin 2201 (Dok. 11; Herkunft unbekannt)	
26. Dyn. oder später					Berlin 19400 (Dok. 11; 12. oberägyptischer Gau)	
29. Dyn.					Athribis-Sarkophag (Dok. 16; Athribis)	

Tabelle 6: Zeit und Weg des zweiten Überlieferungsschubes.

Datierung der Aktivierung	Siut → Theben relativ sicher	Siut → Theben wahrscheinlich	Siut : Theben indifferent	(Siut) → andere Orte relativ sicher	(Siut) → andere Orte wahrscheinlich	(Siut) : andere Orte indifferent
Nektanebos II.					JE 86723 (Dok. 7; Kâm Abu Yasin) Bernheim-Jeune (Dok. 8; Delta/ Oberägypten?)	vgl. CG 29307 (Dok. 13; Saqqara)
Ptolemaios I.					Hermopolis B (Dok. 7; Tuna el-Gebel) Hermopolis D (Dok. 7; Tuna el-Gebel)	
Ptolemaios II.					Louvre N 664 (Dok. 7; Herkunft unbekannt)	
Ptolemaios III. frühptolemäische Zeit		BM 6678 (Dok. 7)			Florenz (Dok. 7; Saqqara?)	

Tabelle 7: Zeit und Weg des dritten Überlieferungsschubes.

Datierung der Aktivierung	Siut → Theben relativ sicher	Siut → Theben wahrscheinlich	Siut : Theben indifferent	(Siut) → andere Orte relativ sicher	(Siut) → andere Orte wahrscheinlich	(Siut) : andere Orte indifferent
2. Jhdt. n. C.				Tebtynis (Dok. 20)		



### 5.4.3 Dritter Überlieferungsschub

Möglicherweise spiegeln die Tebtynis-Papyri (vgl. 4.1.20; Dok. 20) einen dritten Transfer wider (vgl. Tabelle 7): von Siut nach Tebtynis (wobei es sich nach ersten Beobachtungen<sup>111</sup> um Kopien von Vorlagen für siutische Gräber handeln dürfte, nicht um direkte Kopien aus den Gräbern). Theoretisch könnten auch diese Papyri mit dem zweiten Überlieferungsschub über Theben nach Tebtynis gelangt sein. Zur Bestimmung des Zeitpunktes der Überlieferung kann nur das Alter der Papyri (2. Jhdt. n. C.) als *terminus post quem non* herangezogen werden. Eine Datierung des Transfers in dasselbe Jahrhundert ist sehr gut vorstellbar, da zu dieser Zeit besonders in Tebtynis und Tanis das Kopieren älterer Texte beliebt war.<sup>112</sup>

## 5.5 DIE AKTIVIERUNGSPROZESSE

Wie soeben dargestellt lassen sich zwei oder drei Überlieferungsschübe feststellen, während derer Text- und Bildvorlagen sowie Architekturvorlagen oder -modelle von Siut aus in Umlauf gebracht wurden. Das jeweilige Material, die Dokumente, erfuhr in der Folgezeit weitere Bearbeitungen, Veränderungen und Transfers. Diese Vorgänge lassen sich unter dem Begriff „Aktivierung“ subsumieren. Gemeint ist, daß das Material nicht nur gelagert wurde, sondern, daß sich aktiv mit ihm auseinandergesetzt wurde, sei es innerhalb einer Bibliothek durch möglichst getreues Kopieren oder durch bewußtes Exzerpieren und Neukomponieren, sei es außerhalb einer Bibliothek durch Verwendung der Dokumente (bzw. von Teilen der Dokumente) im monumentalen Grabkontext oder im Tempelbezirk.

Somit ergeben sich für das hier behandelte Material die in Abb. 58 dargestellten Aktivierungsschübe, die sehr deutlich zeigen, wie beliebt das siutische Material war und wie nachhaltig es über mehr als zweitausend Jahre als Bestandteil des kulturellen Gedächtnisses der Ägypter wirkte (s. dazu ausführlich unter 5.8).

<sup>111</sup> Vgl. Schenkel, *Rez. [Manuelian, Living in the Past]*, 149.

<sup>112</sup> Vgl. Quirke, *Archive*, 386.

[6. Dyn.]	[Deir el-Gebrawi (Grabkontext)]	
Erste Zwischenzeit	Siut (Grabkontext)	
Mentuhotep II. (11. Dyn.)	Theben (Grabkontext)	1. ÜS
11. Dyn.	Siut (Grabkontext)	
11. Dyn.–frühe 12. Dyn.	Gebelein (Grabkontext)	1. ÜS
	Siut (Grabkontext)	
Amenemhet I. (12. Dyn.)	Aswan (Grabkontext)	1. ÜS
Sesostris I. (12. Dyn.)	Siut (Grabkontext)	
12. Dyn.	Siut (Grabkontext)	
Ende Zweite Zwzt.–Anfang Neues Reich	Siut oder Theben (Bibliothek)	[2. ÜS?]
Hatschepsut	Theben (Bibliothek)	2. ÜS
Hatschepsut–Thutmosis III. (18. Dyn.)	Theben (Grabkontext)	2. ÜS
Amenhotep III. (18. Dyn.)	Theben (Tempel)	2. ÜS
Merenptah (19. Dyn.)	Theben (Grabkontext)	2. ÜS
Anfang 25. Dyn.–Apries (26. Dyn.)	Theben (Grabkontext, Tempel)	2. ÜS
Psametik I. (26. Dyn.)	Nag' el-Hasâya (Grabkontext)	2. ÜS
Psametik II.–Amasis (26. Dyn.)	Memphis (Tempel)	2. ÜS
	Heliopolis? (Tempel)	2. ÜS
	Sais (Tempel ?)	2. ÜS
26. Dyn.	Roda? (Grabkontext)	2. ÜS
	12. o. ä. Gau (Grabkontext)	2. ÜS
	unbek. (Turin 2201; Grabk.)	2. ÜS
29. Dyn.	Athribis (Grabkontext)	2. ÜS
Nektanebos II. (30. Dyn.)	Kôm Abu Yasin (Grabkontext)	2. ÜS
	Delta/Oberägypten (?)	2. ÜS
Ptolemaios I.	Tuna el-Gebel (Grabkontext)	2. ÜS
Ptolemaios II.	unbek. (Louvre N 664; ?)	2. ÜS
Ptolemaios III.	Theben (Grabkontext)	2. ÜS
ptolemäische Zeit	Saqqara (?)	2. ÜS
römische Zeit	Tebtynis (Bibliothek)	2./3. ÜS?

Abb. 58: Die Aktivierungsprozesse, die für das siutische Material nachweisbar sind (ÜS = Überlieferungsschub).

## 5.6 DIE TRÄGER DER ÜBERLIEFERUNG

Träger der Überlieferung siutischer Dokumente waren wohl in erster Linie die Angehörigen der jeweiligen Bibliotheken, in denen dieses Material bewahrt und tradiert wurde, d.h. Priester und anderes Personal der Lebenshäuser oder Tempel, denen die Bibliotheken angeschlossen waren. Diese Schriftgelehrten blieben allerdings oftmals anonym, so daß nichts Konkretes über sie gesagt werden kann. Darüber hinaus ist derjenige Personenkreis als Träger der Überlieferung belegt, der dieses Material monumentalisierte ließ und diesen Dokumenten in immer neuer Form ihre bis in die heutige Zeit hineinreichende Dauerhaftigkeit verlieh. Über diese Personen, die zum Teil auch Priesterämter innehatten, lassen sich wesentlich genauere Informationen gewinnen. Sie wirkten als Auftraggeber für ihre Grabsausstattung (z.B. *Mnč.w-m-ḥʿ.t*; TT 34) oder für Tempelstatuen (z.B. *Ḥr.w-ir-ʿ*; CG 38236) und wählten dabei auch Teile des ehemals siutischen Materials aus. Und sogar Könige ließen Monumente mit Texten versehen, die auf Siut zurückzuführen sind (z.B. die in vorliegender Studie mit der Sigle Amenhotep III versehene Klepsydra Amenhoteps III. *Imn.w-ḥtp.w Nb-Mʿ.t-Rʿw*).

Soweit dieser Kreis der Auftraggeber bestimmt werden kann, handelt es sich außerhalb Siuts um eine eng begrenzte gesellschaftliche Elite, die Zugang zu dem ehemals siutischen Material besaß und das Recht hatte, darüber in den eigenen Monumenten zu verfügen.

## 5.6.1 Träger der Überlieferung: Mittleres Reich

Nur die Dekanlisten (Dok. 6) und damit verbunden die Diagonalsternuhren können eindeutig dem ersten Überlieferungsschub zugeschrieben werden. Dieser Schub verlief infolge der Eroberung Siuts durch die thebanischen Truppen (unter Antef III. oder Mentuhotep II.) zunächst direkt von Siut nach Theben (T3 C). Die Bezeugungen durch G 2 T am Ende der 11. Dyn. bzw. am Anfang der 12. Dyn. und A 1 C am Anfang der 12. Dyn. lassen sich plausibler durch eine Weiterverbreitung des bereits in Theben befindlichen Materials erklären als durch einen neuen von Siut ausgehenden Überlieferungsschub (vgl. 5.4.1).

Träger der Überlieferung war die Elite: T 3 C ist der Sarg der ʿšy.t, einer Gemahlin Mentuhoteps II.; A 1 C, der Sarg des *Ḥkʿ-ṯ*, wurde auf einem Friedhof der lokalen Elite von Aswan gefunden;<sup>113</sup> über *Ṭkr*, den Besitzer von G 2 T, ist nichts Genaues bekannt.

<sup>113</sup> Willems, *Coffin of Heqata*, 19, 25.



## 5.6.2 Träger der Überlieferung: Neues Reich

Allen Rückgreifenden aus der Zeit des Neuen Reiches ist ihre hohe soziale Stellung gemein, die an ihren Titeln, ihrer Grablage<sup>114</sup> und der Größe ihrer Grabhallen<sup>115</sup> erkennbar ist.

In der Zeit Hatschepsuts nahmen *Šn-n-m'w.t*<sup>116</sup> (TT 353), Obervermögensverwalter des Amuntempels und Obervermögensverwalter der Gottesgemahlin,<sup>117</sup> dessen Grab TT 353 nahe dem Aufweg zum Totentempel Hatschepsuts in Deir el-Bahri besonders privilegiert gelegen ist, und *Ipw-m-R'w*<sup>118</sup> (TT 39), zweiter Priester des Amun, dessen Grab, am Nordrand von el-Khōkha gelegen, auf den Prozessionsweg von Deir el-Bahri ausgerichtet ist und dadurch gleichfalls bevorzugt erscheint,<sup>119</sup> mehrfach Rückgriffe auf siutisches Material vor.

Das Grab TT 397 des Wabpriesters *Nht*,<sup>120</sup> der sich wegen seines Dienstes bei festlichen Auszügen den anspruchsvollen Titel eines „Ersten Königssohnes des Amun“ zulegen durfte,<sup>121</sup> zeichnet sich ebenfalls durch seine Lage auf Sheikh Abd el-Qurna aus.<sup>122</sup>

Auch zur Zeit Thutmosis III. legten sich auf Sheikh Abd el-Qurna nur die höchsten Beamten ihre Gräber an,<sup>123</sup> und ausschließlich jene weisen auch Rückgriffe auf Siut-Material auf: TT 100, das Grab des Wesirs *Rh-mi-R'w*,<sup>124</sup> TT 86, das Grab des Hohepriesters des Amun *Mn-hpr-R'w-šnb*,<sup>125</sup> TT 121, das Grab des zweiten Amunpriesters und ersten Priesters des Totentempels Thutmosis III. *T'h-mš*,<sup>126</sup> und TT 87 bzw. TT 84, die Gräber der Vorsteher der

<sup>114</sup> Zur Beziehung zwischen der sozialen Stellung des Grabinhabers und der Lage seines Grabkomplexes innerhalb der Nekropole von Theben-West vgl. Helck, *Soziale Stellung und Grablage*, 225–243.

<sup>115</sup> Engelmann-von Carnap, *Soziale Stellung und Grabanlage*, 107–128.

<sup>116</sup> Dok. 1, Dok. 7 und eventuell Dok. 2.

<sup>117</sup> Vgl. Dorman, *Monuments of Senenmut*, 203–212 (bes. 205–206) und Graefe, *Institution der Gottesgemahlin*, I, 140–144; II, 82.

<sup>118</sup> Dok. 11, 21.

<sup>119</sup> Vgl. Helck, *Soziale Stellung und Grablage*, 231; Engelmann-von Carnap, *Soziale Stellung und Grabanlage*, 112, 117.

<sup>120</sup> Dok. 21. Vgl. Kampp, *Thebanische Nekropole*, II, 606–608.

<sup>121</sup> Kees, *Wēhpriester der 18. Dynastie*, 45.

<sup>122</sup> Vgl. Kampp, *Thebanische Nekropole*, II, Plan III, F 4 und die Bemerkungen von Helck, *Soziale Stellung und Grablage*, 230, der den Bereich auf dem Nordosthang von Sheikh Abd el-Qurna, in dem auch TT 397 liegt, als vornehmsten Teil der thebanischen Nekropole unter Hatschepsut bewertet.

<sup>123</sup> Helck, *Soziale Stellung und Grablage*, 232.

<sup>124</sup> Dok. 1; zu *Rh-mi-R'w* vgl. Helck, *Verwaltung*, 437–438.

<sup>125</sup> Dok. 21. Zu *Mn-hpr-R'w-šnb* s. Dorman, *Two Tombs and One Owner*, 148–154.

<sup>126</sup> Ob TT 121 einen Rückgriff zeigt, ist nicht eindeutig; vgl. Dok. 21. Zu den Titeln des *T'h-mš* vgl. die bei Engelmann-von Carnap, *Soziale Stellung und Grabanlage*, 123 (Anm. 24) angegebene Literatur.

Scheunen von Ober- und Unterägypten *Nḥt-Mn.w*<sup>127</sup> bzw. *Ṛm.w-nḥ*,<sup>128</sup> letzterer war auch erster Herold des Königs.

Auch *Ṛmn.w-m-ḥṣ.t*, welcher der Verwalter des Haushalts des Wesirs Useramun war, erhielt durch seine Beziehungen zum Wesir<sup>129</sup> auf Sheikh Abd el-Qurna ein Grab (TT 82), dessen Pyramidentexte auf Siut-Material zurückgehen.<sup>130</sup>

Der einzige königliche Rückgriff auf das aus Siut überlieferte Material ist *Ṛmn.w-ḥtp.w Nb-Mṣ.t-R'w* (Amenhotep III.) zuzuschreiben: Eine Klepsydra (Amenhotep III.) trägt eine in siutischer Tradition stehende Dekanliste (Dok. 7).

TT 23, das Grab des königlichen Briefschreibers Pharaos *Tṣ* (*Čṣi*), dem das Ehrengold verliehen wurde,<sup>131</sup> stellt den einzig nachweisbaren Beleg<sup>132</sup> aus der Ramessidenzeit in der hier behandelten Traditionskette dar.<sup>133</sup>

Grab 100, dessen Anlehnung an siutische Tradition weder sicher nachweisbar<sup>134</sup> noch dessen Inhaber bekannt ist,<sup>135</sup> muß vorläufig unberücksichtigt bleiben.

Zusammenfassend ist festzustellen, daß während des Neuen Reiches nur die höchste Elite Thebens, die gleichbedeutend mit der Elite des Landes war, und der König selbst über ehemals siutisches Material verfügten.

### 5.6.3 Träger der Überlieferung: Spätzeit

#### 5.6.3.1 Träger der spätzeitlichen Überlieferung in Theben

Nach den Wirrezeiten der 21.–24. Dyn. wurden ab der 25. Dyn. auf Siut zurückgehende Texte wiederverwendet (der Nachweis eines Revivals von nicht-inschriftlichem Material fehlt dagegen). Die Träger der Überlieferung hatten während der 25./26. Dyn. eine Schlüsselstellung in Theben inne: Sie waren die einflußreichsten Männer ihrer Zeit (vgl. Abb. 59).

Der erste Rekurs ist zu Beginn der 25. Dyn. durch den Monthpriester *'nh=f-n-Ḥns.w I.* nachweisbar (Dok. 19). *'nh=f-n-Ḥns.w I.* gehörte zur damals einflußreichen Besenmut-Familie, die eine verwandtschaftliche Beziehung mit der Familie des *Mnč.w-m-ḥṣ.t* verband.<sup>136</sup> *Mnč.w-m-ḥṣ.t*, in dessen Grab eben-

<sup>127</sup> Dok. 5. Zu den Titeln des *Nḥt-Mn.w* vgl. Guksch, *Gräber des Nacht-Min und des Mencheper-Ra-seneb*, 17–20 und Helck, *Verwaltung*, 497–498.

<sup>128</sup> Dok. 21. Zu den Titeln des *Ṛm.w-nḥ* vgl. Helck, *Verwaltung*, 496.

<sup>129</sup> Vgl. Helck, *Soziale Stellung und Grablage*, 232.

<sup>130</sup> Dok. 1 und eventuell Dok. 2.

<sup>131</sup> Vgl. Kampp, *Thebanische Nekropole*, I, 206.

<sup>132</sup> Vgl. eventuell noch die mit Dok. 7 verwandten Dekanlisten aus den Gräbern und Tempeln ramessidischer Könige (Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*, III, 105–106: Subgruppen der Hauptgruppe C).

<sup>133</sup> Dok. 21; zur Person vgl. Helck, *Verwaltung*, 277–278.

<sup>134</sup> Vgl. Dok. 21.

<sup>135</sup> Vgl. Kampp, *Thebanische Nekropole*, II, 681.

<sup>136</sup> Vgl. Kitchen, *Third Intermediate Period*, 230–233 und Vittmann, *Priester und Beamte*, 3, 36–39.

falls ursprünglich siutisches Textmaterial verwendet wurde (vgl. Dok. 7, 13, 17), war der mächtigste Mann der Thebais während der späten 25. und frühen 26. Dynastie.<sup>137</sup> Er war u.a. Vorsteher Oberägyptens, Bürgermeister von Theben und Vierter Amunspriester.<sup>138</sup> Die verwandtschaftlichen Beziehungen der beiden Familien dürften auch für den gemeinsamen Gebrauch von Vorlagen siutischer Herkunft verantwortlich sein.

*P<sup>2</sup>-ḥi-Tmn.w-ḥp.t*, dessen höchster Titel der eines Vorlesepriesters und Zaubers war,<sup>139</sup> unterhielt enge Verbindungen zum Königshof und stand in königlicher Gunst.<sup>140</sup> Seine herausragende Bedeutung wird durch die unübertroffene Größe seines Grabes (TT 33) unterstrichen.

Über *Krkr-Tmn.w*<sup>141</sup>, den Inhaber des unpublizierten und heute zerstörten Grabes TT 223 ist nur bekannt, daß er erster 'k'-Priester war.<sup>142</sup>

Die anderen Beamten, die während der 25. und 26. Dynastie als Träger der Überlieferung von ehemals siutischen Texten bekannt sind, bekleideten allesamt das Amt des Obervermögenverwalters der Gottesgemahlin des Amun. Sie waren—zumindest in der Zeit der Nitokris—*de facto* die Machthaber der Thebais, deren Bereich sich damals von Elephantine bis Hermopolis erstreckte.<sup>143</sup> Geistliche und weltliche Macht sammelten sich in den Händen der Gottesgemahlin des Amun und damit auch in ihren Händen.<sup>144</sup>

In chronologischer Reihenfolge ist zunächst der Obervermögenverwalter der Gottesgemahlinen Amenirdis I. und Schepenwepet II. *H<sup>2</sup>-r-w<sup>2</sup>* zu nennen,<sup>145</sup> dessen Schreiberstatue (JE 36711) mit einer auf Siut zurückgehenden Sicherungsformel (vgl. Dok. 11) vermutlich kurz nach den Tod Amenirdis I. zu datieren ist.<sup>146</sup>

<sup>137</sup> Vittmann, *Priester und Beamte*, 172.

<sup>138</sup> Zu seiner Person vgl. Leclant, *Montouemhar*; Vittmann, *Priester und Beamte*, 172; Bierbrier, *Monthemhet*, Sp. 204; Rößler-Köhler, *Haltungen zum Königtum*, 172–188.

<sup>139</sup> Zu *hr.i-ḥib.t hr.i-tp* vgl. Quaegebeur, *Equivalent*.

<sup>140</sup> Vgl. Graefe, *Institution der Gottesgemahlin*, II, 83–84; Bianchi, *Petamenophis*, Sp. 991–992; Rößler-Köhler, *Haltungen zum Königtum*, 159–169.

<sup>141</sup> Lesung des Namens nach Ranke, *Personennamen*, I, 347.23; daneben findet sich häufig auch die Lesung Karachamun (z.B. Leclant, *Momuments thébains*, 410).

<sup>142</sup> Vgl. Lepsius, *Denkmäler, Text*, III, 288.

<sup>143</sup> Graefe, *Ergebnisse einer Inspektion*, 244–245; Graefe, *Institution der Gottesgemahlin*, II, 83–87.

<sup>144</sup> Vgl. Vittmann, *Neues zu Pabasa*, 263.

<sup>145</sup> Vgl. Vittmann, *Priester und Beamte*, 101–102; Graefe, *Institution der Gottesgemahlin*, I, 130–132; Meulenaere, *Harwa*, Sp. 1021–1022; Rößler-Köhler, *Haltungen zum Königtum*, 150–159.

<sup>146</sup> Vgl. Rößler-Köhler, *Haltungen zum Königtum*, 151, 155.



Des weiteren handelt es sich um die Obervermögenverwalter der Gottesgemahlin Nitokris (*Tbi*,<sup>147</sup> *P<sup>3</sup>i-Bs*,<sup>148</sup> *P<sup>3</sup>-tj-Hr.w-rsn.t*,<sup>149</sup> *nh-Hr.w*<sup>150</sup>) und um den Obervermögenverwalter der Gottesgemahlin Anchnesneferibre (*Šššnk*<sup>151</sup>). Von diesen hatten *P<sup>3</sup>i-Bs* und *P<sup>3</sup>-tj-Hr.w-rsn.t* auch das Amt des Bürgermeisters von Theben inne,<sup>152</sup> und *Tbi* und *P<sup>3</sup>-tj-Hr.w-rsn.t* führten zudem den Titel eines Priestervorstehers von Siut.<sup>153</sup>

Des weiteren ist erwähnenswert, daß die meisten der hier behandelten Beamten den Titel eines *im.i-r' šm<sup>c</sup>.w*, Vorstehers von Oberägypten, führten: *Mnč.w-m-h<sup>3</sup>.t*, *Tbi*, *P<sup>3</sup>i-Bs*, *P<sup>3</sup>-tj-Hr.w-rsn.t* und *nh-Hr.w*.<sup>154</sup>

Und auch *Hns.w-ir-tj-šw*, in dessen Grab in Nag' el-Hasāya bei Edfu ebenfalls auf Siut zurückgehendes Textmaterial vorkommt (s. 5.6.3.2), führte diesen Titel<sup>155</sup> und den eines thebanischen Bürgermeisters.<sup>156</sup>

Der Fall des *Tbi*, des Inhabers von TT 36, wirft zusätzliches Licht auf den Zugriff dieser hohen Beamten auf die ehemals siutischen Texte. Wie gezeigt werden konnte (vgl. 5.1), handelte es sich bei diesen Texten um eine Bibliotheksüberlieferung; d.h. sie waren auf Papyrus oder Leder in den Bibliotheken der Lebenshäuser aufbewahrt. Psametik, ein Sohn des *Tbi*, war „Gehilfe des Lebenshauses“ und hatte Anteil an der Beschriftung von TT 36.<sup>157</sup> Es waren also sowohl seine einflußreiche Position (Obervermögenverwalter der Gottesgemahlin) als auch verwandtschaftliche Bindungen (Vater eines Gehilfen des Lebenshauses), die *Tbi* den Zugang zu den traditionsreichen Texten ermöglichten.

<sup>147</sup> Vgl. Vittmann, *Neues zu Pabasa*, 253–254; Vittmann, *Priester und Beamte*, 103–104; Graefe, *Institution der Gottesgemahlin*, I, 21–25; Graefe, *Ibi*, Sp. 114–115; Kuhlmann–Schenkel, *Grab des Ibi*; Graefe, *Text des Ibi*, 85–99.

<sup>148</sup> Vgl. Vittmann, *Neues zu Pabasa*, 245–264; Vittmann, *Priester und Beamte*, 118–119; Graefe, *Institution der Gottesgemahlin*, I, 63–65. Seine Vorfahren sind unbekannt; vermutlich entstammt er einer relativ unbedeutenden Familie (Vittmann, *Priester und Beamte*, 133).

<sup>149</sup> Vgl. Graefe, *Ergebnisse einer Inspektion*, 234–244; Graefe–Quaegebeur u.a., *Fouilles de l'Assassif*, 23–42; Vittmann, *Neues zu Pabasa*, 253–254; Graefe, *Institution der Gottesgemahlin*, I, 77–82.

<sup>150</sup> Zu dessen Familie und Titeln vgl. Graefe, *Stellung*, 41–46; Reiser-Haslauer, *Titelkombinationen*, 50–53.

<sup>151</sup> Vgl. Vittmann, *Priester und Beamte*, 134–137; Graefe, *Institution der Gottesgemahlin*, I, 149–151 und die Bibliographie in VO 9, 1993, 5.

<sup>152</sup> Zu den thebanischen Bürgermeistern s. Vittmann, *Priester und Beamte*, 170–189. Zu dem Verlust an Macht, den dieses Amt in der 26. Dyn. erlitt, vgl. Assmann, *Grab des Basa*, 21 und Graefe, *Stellung*, 47.

<sup>153</sup> Vittmann, *Neues zu Pabasa*, 253.

<sup>154</sup> Zu dem Titel vgl. Graefe, *Ergebnisse einer Inspektion*, 243; Vittmann, *Priester und Beamte*, 189–200; Röbber-Köhler, *Haltungen zum Königtum*, 198–200.

<sup>155</sup> Auf der Statuette BM 14466; vgl. Hall, *Bronze Statuette*, 2, Abb. 3.

<sup>156</sup> Belegt in TT 128, dem Grab seines Vaters (Schenkel, *Gräber des Pt-gf-j und eines Unbekannten*, 145) und seinem eigenen Grab in Nag' el-Hasāya (Daressy, *Notes et Remarques*, 128).

<sup>157</sup> Vgl. Graefe, *Institution der Gottesgemahlin*, I, 91.

Datierung	Obervermö- genverwal- ter der Got- tesgemahlin	Month- priester	Vorlese- priester und Zauberer	erster 'k- Priester	zweiter Priester des Amun	vierter Priester des Amun
25. Dyn.	<i>Hj-r-wj</i>	<i>'nh=f-n- Hns.w I.</i>	<i>Pi-tj-Imn.w- ip.t</i>	<i>Krkr-Imn.w</i>		
26. Dyn.	<i>Tbi Pi-Bs Pi-tj-Hr.w- rsn.t 'nh-Hr.w Šš:nk</i>					<i>Mnč.w-m- h.t</i>
27.– 30. Dyn.						
ptolemäi- sche Zeit					<i>Hr.w-nč- itj=f</i>	
römische Zeit						

Abb. 59: Die wichtigsten Titel und Ämter der Träger der Überlieferung im spätzeitlichen Theben.

Nachdem für die Zeit nach der 26. Dyn. keine Rückgriffe innerhalb des thebanischen Raumes auf ehemals siutisches Material festzustellen sind, erfolgte schließlich in ptolemäischer Zeit ein Rekurs durch den Gottesvater und zweiten Priester des Amun in Karnak *Hr.w-nč-itj=f*.<sup>158</sup> Auf seinem Sarg BM 6678 wurde eine Dekanliste angebracht. Vermutlich geht diese Liste—wie auch die Planetenbezeichnungen auf BM 6678—auf eine Vorlage aus der 18.–25. Dyn. zurück.<sup>159</sup>

#### 5.6.3.2 Träger der spätzeitlichen Überlieferung außerhalb Thebens

Abgesehen von den Bezeugungen des ersten Überlieferungsschubes (Dok. 6) in Gebelein und Aswan während des Mittleren Reiches ist siutisches Material erstmals unter Psametis I. außerhalb Thebens belegbar: *Hns.w-ir-tj-šw*,<sup>160</sup> der u. a. Priester des Amun-Re, des Königs der Götter, Vorsteher der Priester des

<sup>158</sup> Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, I, 623.

<sup>159</sup> Vgl. Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*, III, 61.

<sup>160</sup> Dieser Beamte kann aufgrund der Bronzestatuetten BM 14466 in die Zeit Psametis I. datiert werden: Vgl. Yoyotte, *Trois notes*, 95. Zur Problematik der Datierung s. auch Vittmann, *Neues zu Pabasa*, 261–262, der *Hns.w-ir-tj-šw* und dessen Vater Patjenefi vor *Pi-Bs* datiert, und Rößler-Köhler, *Haltungen zum Königtum*, 194–198, 201–202.

Horus von Edfu, Vorsteher der Priester der Hathor von Dendara, Vorsteher der Priester der Nechbet, der Weißen von Nechen, Hüter des Geheimnisses der Götter von Taseti,<sup>161</sup> Bürgermeister von Theben, Bürgermeister von Edfu<sup>162</sup> und Vorsteher von Oberägypten<sup>163</sup> war, ließ in seinem Grab in Nag' el-Hasâya bei Edfu Drohformeln aufzeichnen, die auf einen Text zurückgehen, der in ähnlicher Fassung bereits in Siut III und Siut IV während der Ersten Zwischenzeit angebracht worden war (Dok. 10).

Diese Ämterverteilung auf Theben und Edfu liefert den Schlüssel zum Verständnis des Transfers der in siutischer Tradition stehenden Drohformeln nach Nag' el-Hasâya. Die Drohformeln gelangten nicht direkt von Siut dorthin, sondern über Theben. *Hns.w-ir-tj-sw* benutzte mit großer Wahrscheinlichkeit Vorlagen für sein Grab, die in Theben nach dortigen—ehemals auf Siut zurückgehenden—Vorbildern angefertigt worden waren.

Diese These wird durch die Verwandtschaftsverhältnisse dieses Beamten noch entscheidend gestützt:<sup>164</sup> Sein Vater Patjenefi stammte aus Edfu und war ebenfalls als Bürgermeister von Edfu und Bürgermeister von Theben tätig.<sup>165</sup> Somit bestand bereits seit längerem eine familiäre Bindung zu beiden Städten.

Den zweitältesten Rückgriff auf ursprünglich siutische Tradition, der außerhalb Thebens bezeugt ist, stellt CG 38236 dar, eine Statue des Leiters der Vorhalle<sup>166</sup> *Hr.w-ir-?*. Die im Ptahtempel in Memphis gefundene sitzende Osirisfigur aus der Regierungszeit Psametiks II. ist mit einer Sicherungsformel beschriftet, wie sie ähnlich bereits aus Siut III bekannt ist (Dok. 9).

*Hr.w-ir-?*, von dem Denkmäler aus der Zeit Nechos II., Psametiks II. und Apries belegt sind,<sup>167</sup> hatte mit den ganz persönlichen Belangen der Königsfamilie zu tun, u. a. als Erzieher Psametiks II.<sup>168</sup>

Eine Tochter des *Hr.w-ir-?*, Nitokris, gehörte in Theben dem Hof der Gottesgemahlin an, wie die Bronzegruppe Louvre AF 1670 beweist.<sup>169</sup> Die

<sup>161</sup> Diese Titel sind in seinem Grab in Nag' el-Hasâya belegt (Daressy, *Notes et remarques*, 128).

<sup>162</sup> Beide Titel sind in TT 128, dem Grab seines Vaters (Schenkel, *Gräber des Pt-tj-f-j und eines Unbekannten*, 145), und in seinem eigenen Grab in Nag' el-Hasâya (Daressy, *Notes et Remarques*, 128) belegt.

<sup>163</sup> Auf der Statuette BM 14466 (Hall, *Bronze Statuette*, 2, Abb. 3), der Stele CG 22004 und der Stele Petersburg 8727 (zu beiden Stücken vgl. Vittmann, *Priester und Beamte*, 180).

<sup>164</sup> Vgl. die Stammbäume bei Vittmann, *Priester und Beamte*, 176 und Meulenaere, *Stèles de Nag el-Hassaia*, 94.

<sup>165</sup> Zu den Titeln vgl. Yoyotte, *Trois notes*, 93–96; Schenkel, *Gräber des Pt-tj-f-j und eines Unbekannten*, 133–134. Nach dem Tod des *Mnc.w-m-hi.t* fiel das Amt eines Bürgermeisters von Theben an Leute von auswärts: Neben Basa aus Koptos eben auch an Patjenefi aus Edfu und seine Söhne *Hns.w-ir-tj-sw* und Ramose (Assmann, *Grab des Basa*, 20).

<sup>166</sup> Zu dem Titel *im i-r' rwy.t* vgl. Buongarzone, *La rw(y).t e il mr rw(y).t*, 63.

<sup>167</sup> Vgl. Rößler-Köhler, *Haltungen zum Königum*, 227–233; Jansen-Winkeln, *Denkmäler des Erziehers Psametiks II.*, 187–199 (bes. 198).

<sup>168</sup> Vgl. Jansen-Winkeln, *Denkmäler des Erziehers Psametiks II.*, 198–199 und Vittmann, *Priester und Beamte*, 121–122.

<sup>169</sup> Monnet, *Monument de la corégence*, 37–47.



Bronzegruppe ist relativ genau in die Jahre zwischen der Thronbesteigung des Apries und dem Tod der Gottesgemahlin Nitokris, d.h. zwischen 589–586 v. C., zu datieren.<sup>170</sup> CG 38236 wiederum datiert aus der Zeit Psametiks II. (595–589 v. C.). Es liegt daher durchaus im Rahmen des Vorstellbaren, daß *Hr.w-ir-ʿ* durch seine Verbindungen zum Hof der Gottesgemahlin und/oder durch seine Stellung als Erzieher Psametiks II. an die Vorlagen für den in Dok. 9 behandelten Text gelangte. Umsomehr als die auf Siut zurückgehenden Vorlagen bis dato insbesondere dem Kreis um die Gottesgemahlin vorbehalten waren (vgl. 5.6.3.1).

Persönliche oder familiäre Beziehungen geben somit auch im Fall von *Hr.w-ir-ʿ* einen Hinweis darauf, daß die Verbreitung der auf Siut zurückgehenden Vorlagen vom thebanischen Raum aus in andere Teile Ägyptens erfolgte und nicht von Siut aus.

Die weiteren Rückgriffe außerhalb Thebens auf siutische Tradition gewähren keinen Aufschluß, ob die Überlieferung weiterhin über Theben oder sogar über Memphis oder Edfu lief (in den beiden letztgenannten Orten dürften die Vorlagen<sup>171</sup> mittlerweile archiviert gewesen sein (vgl. die zuvor beschriebenen Rückgriffe von *Hr.w-ir-ʿ* und *Hns.w-ir-ti-šw*). Allerdings deuten gewisse Faktoren nicht nur auf eine Umgehung Siuts, sondern auch auf einen Weg über Theben (vgl. 5.1 und 5.4.2).

BM 805 (Dok. 11), ein Naophor des *Pʿi=f-čʿw-m-ʿwwi-Ni.t*, stammt vermutlich aus Heliopolis. *Pʿi=f-čʿw-m-ʿwwi-Ni.t* war Obervermögenverwalter, Schatzhausvorsteher und Oberarzt.<sup>172</sup> Er reorganisierte die Verwaltung des Tempels von Heliopolis unter König Apries<sup>173</sup> und restaurierte Abydos unter König Amasis.<sup>174</sup>

Aus Sais kommt CG 672 (Amasis; Dok. 11). Dieser Naophor gehörte dem Bürgermeister von Sais<sup>175</sup> und dem Leiter der Nachwuchsmannschaft der Rekruten<sup>176</sup> *Wih-ib-Rʿw*.

<sup>170</sup> Vgl. Monnet, *Monument de la corégence*, 47, die für diese Zeitspanne die Jahre 588–584 v. C. ansetzt.

<sup>171</sup> Dabei bleibt offen, ob es sich nur um Exzerpte handelte oder um das gesamte auf Siut zurückgehende Korpus.

<sup>172</sup> Vgl. die Titel auf BM 805 (Piehl, *Saitica*, 88). Zu den Hinterlassenschaften des Beamten s. auch Rößler-Köhler, *Haltungen zum Königtum*, 242–246.

<sup>173</sup> Vgl. BM 805 (Piehl, *Saitica*, 88).

<sup>174</sup> Naophor Louvre A 93 (vgl. Otto, *Biographische Inschriften*, 164–166; Lichtheim, *Literature*, III, 33–36).

<sup>175</sup> Dieser Titel findet sich auf der vermutlich demselben *Wih-ib-Rʿw* zuzuschreibenden Stele BM 1427 (808); vgl. Sayed, *Documents Relatifs*, 64.

<sup>176</sup> Dieser Titel ist auf CG 672 belegt.

*Gm̄-n=f-Hr.w-b̄k*, der Inhaber des Sarkophages Turin 2201 (26. Dyn.; Dok. 11), war Wesir<sup>177</sup> und Vorsteher der sechs großen Häuser, ein Titel, der in den Bereich der Rechtsprechung fällt.

Zu dem ursprünglichen Besitzer des Deckenblockes, der aus einem Grab stammt und im Nilometer von Roda wiederverwendet wurde (Roda; Dok. 7; 26. Dyn.), sind keine näheren Angaben bekannt.

*Nmt.i-ḥtp*, dessen aus dem 12. oberägyptischen Gau stammende Totenstele Berlin 19400 (26. Dyn. oder später) ebenfalls unter Dok. 11 behandelt wurde, war General, *šꜥꜣ-nꜥr.wi* und Schatzhauschreiber,<sup>178</sup> des weiteren noch *nb ʒw.t-ib*,<sup>179</sup> Großer des Siegels des Gottesopfers des Nemti,<sup>180</sup> Monatsdienst habender Priester, Tempelschreiber und Gottessprecher.<sup>181</sup>

In die 29. Dyn. datiert der Sarkophag des *Pḥ=f-šw-m-wwi-Imn.w* (Athribis-Sarkophag; Dok. 16), dessen Beschriftung Parallelen zu Epitheta aus Siut I aufweist. *Pḥ=f-šw-m-wwi-Imn.w* war Schatzhausvorsteher, Vorsteher des königlichen Harims und Vorsteher der Pferde.<sup>182</sup>

Bernheim-Jeune (Nektanebos II.; Dok. 8) gehörte *Pšmčk*, einem General, Vorsteher von Oberägypten und Vorsteher der Türen der südlichen Fremdländer.<sup>183</sup>

Dok. 7 (Dekanliste) wurde in der 30. Dynastie und in der ptolemäischen Zeit scheinbar ausschließlich im königlichen Umfeld verwendet: Der Stiersarkophag JE 86723 aus Kôm Abu Yasin (Nektanebos II.) und die Decken in der unterirdischen Galerie C des Ibiotapheions in Tuna el-Gebel (Ptolemaios I.) stehen in Verbindung mit Tierbestattungen, für deren Ausrichtung der König verantwortlich war.<sup>184</sup>

Die Wasseruhr Louvre N 664 trägt den Namen Ptolemaios II.<sup>185</sup>

Die Tebtynis-Papyri aus römischer Zeit (Dok. 20) sind einer Bibliothek zuzuordnen, deren Personal als Träger der Überlieferung anzusehen ist.

Die Titel der Personen, die auf siutische Tradition zurückgehendes Material außerhalb Thebens benutzten, zeigen, daß es sich bei ihnen um hochrangige Beamte mit Kontakt zum König handelte oder um höchste lokale Beamte. Aber

<sup>177</sup> Dabei ist unklar, ob *Gm̄-n=f-Hr.w-b̄k* tatsächlich das Wesirat ausübte (nach Vittmann, *Priester und Beamte*, 143–145 war das Amt in der 26. Dyn. geteilt) oder ob das Wesirat entwertet und nur noch symbolisch bedeutsam war (vgl. Meulenaere, *Dritte Zwischenzeit*, 255 und Pernigotti, *Saitica I*, 28).

<sup>178</sup> Diese Titel deuten auf übertragene Befugnisse; vgl. Mersch, *Touristenethik*, 70.

<sup>179</sup> Ein Priestertitel unbekannter Bedeutung; vgl. Jansen-Winkel, *Klagelied des Hirten*, 28, 30 (Anm. 1).

<sup>180</sup> Der Titel weist auf eine lokale Kultsiegelberechtigung hin; vgl. Jansen-Winkel, *Klagelied des Hirten*, 28, 30 (Anm. 2); Mersch, *Touristenethik*, 69.

<sup>181</sup> Diese Titel deuten auf lokale Befugnisse; vgl. Mersch, *Touristenethik*, 70.

<sup>182</sup> Zu seinen Titeln vgl. Vernus, *Athribis*, 172.

<sup>183</sup> Vgl. Clère, *Autobiographie d'un général*, 85, 88–90 und Meulenaere, *Général du Delta*, 203.

<sup>184</sup> Kessler, *Tierkult*, Sp. 579–580.

<sup>185</sup> Über die frühptolemäische Wasseruhr Florenz ist nichts Genaueres bekannt.



auch im königlichen Bereich wurde weiterhin auf die Dekanlisten aus dieser Überlieferung zurückgegriffen.

Bei der Verbreitung der Vorlagen spielte lange Zeit die „Macht der Beziehungen“ die entscheidende Rolle: Mindestens bis in die Regierungszeit des Apries bildeten die siutischen Texte einen exklusiven Wissensvorrat, der zunächst nur den höchsten thebanischen Beamten—insbesondere dem Kreis um die Gottesgemahlin—und anschließend wenigen Beamten außerhalb Thebens, die besondere Beziehungen zu dieser Stadt unterhielten, zugänglich war.

#### 5.6.4 *Stratigraphie der Überlieferung*

Verlauf und Trägerschicht des ersten und zweiten Überlieferungsschubes zeigen deutlich, daß die ehemals siutischen Dokumente nach ihrem Transfer in den thebanischen Raum zunächst lokal auf diese Stadt und sozial auf einen dort tätigen hochexklusiven Kreis, der mit der Staatselite gleichgesetzt werden kann, beschränkt blieben: Das Material des ersten Überlieferungsschubes wurde anfangs von einer Königsgemahlin (*ḥḥy.t*, vgl. 5.6.1) in Theben verwendet, das des zweiten Überlieferungsschubes zunächst von den höchsten Beamten und dem König selbst, wiederum ausschließlich in Theben (vgl. 5.6.2 und 5.6.3.1). Erst nach einer gewissen Zeit wurde die Benutzerschicht sowohl regional (horizontal) als auch sozial (vertikal) erweitert, eine partielle Entgrenzung des Materials vorgenommen: Die Dekanlisten des ersten Überlieferungsschubes wurden einige Jahrzehnte nach ihrer ersten monumentalen Nutzung in Theben auch in Gebelein und Aswan aufgezeichnet; nun aber nicht mehr von Angehörigen des Königshauses, sondern von lokalen Elitebeamten. Die Dokumente des zweiten Überlieferungsschubes wurden sogar über 800 Jahre exklusiv in Theben monumentalisiert,<sup>186</sup> bevor sie sukzessive auch in andere Orte Ägyptens transferiert wurden. Infolge dieser Transfers machten nun auch lokale Elitebeamten von dem Material Gebrauch.<sup>187</sup> Die Stratigraphie der Überlieferung verläuft somit in beiden Überlieferungsschüben analog: Im Laufe der Zeit erfuhr das Textmaterial (und vermutlich auch das außerhalb Siuts und Thebens nicht konkret nachweisbare Bild- und Architekturmaterial) eine horizontale und vertikale Ausdehnung, die eventuell sogar zum Versiegen des Interesses an diesem Material führte, da es durch seine partielle Entgrenzung an Attraktivität verlor: Ca. 40 Jahren (erster Überlieferungsschub) bzw. ca. 800 Jahren (zweiter Überlieferungsschub) thebanischer Elite-Nutzung stehen ca. 20 Jahre bzw. ca. 400 Jahre regional und sozial erweiterter Nutzung gegenüber.<sup>188</sup>

<sup>186</sup> Zudem ist mit einer vorhergehenden Tradierung der Dokumente in einer thebanischen Bibliothek zu rechnen (vgl. 5.4.2).

<sup>187</sup> Z.B. *Nmt.j-ḥtp* (Berlin 19400, Dok. 11); vgl. 5.6.3.2.

<sup>188</sup> Die Tebtynis-Papyri (Dok. 20), die vermutlich einem dritten Überlieferungsschub angehören (vgl. 5.4.3), bleiben hier unberücksichtigt, da sie nicht Zeugnis einer monumentalen Nutzung sind.



Tabelle 8: Die Bezeugungen der Dokumente in Siut und außerhalb Siuts.

Bezeugungen in Siut (in chronologischer Reihenfolge)	überliefertes Material + Dok.-Nr.	externe Parallele: Sigle	externe Parallele: Fundort/Herkunft	externe Parallele: Datierung
Siut III (9./10. Dyn.)	Sicherungsformel; Dok. 9 Sicherungsformel; Dok. 10 Sicherungsformel und Epitheta mit idealbiographischem Charakter; Dok. 11 Epitheta mit idealbiographischem Charakter; Dok. 13	CG 38236 Nag' el-Hasäya Berlin 19400  TT 34 TT 36	Memphis Nag' el-Hasäya 12. o. ä. Gau  Theben Theben	Psametik II. Psametik I. 26. Dyn. oder später  Psametik I. Psametik I.
Siut IV (9./10. Dyn.)	Sicherungsformel; Dok. 10 Sicherungsformel und Epitheta mit idealbiographischem Charakter; Dok. 11 Opferformel mit Festliste; Dok. 18	Nag' el-Hasäya Berlin 19400  TT 27	Nag' el-Hasäya 12. o. ä. Gau  Theben	Psametik I. 26. Dyn. oder später  Apries
Siut V (9./10. Dyn.)	Auszug aus einem autobiographischen Text; Dok. 8	Bernheim-Jeune	Delta/ Oberägypten (?)	Nektanebos II.
Hildesheim 5999 (11. Dyn.)	Dekanliste; Dok. 6	T 3 C  G 2 T  A 1 C	Theben  Gebelein  Aswan	Mentuhotep II. (Netjerihedjet) Ende 11. Dyn.– Amenemhet I. Amenemhet I.
S 1 C (Ende 11. Dyn.– Anf. 12. Dyn.)	Dekanliste; Dok. 6	T 3 C  G 2 T  A 1 C	Theben  Gebelein  Aswan	Mentuhotep II. (Netjerihedjet) Ende 11. Dyn.– Amenemhet I. Amenemhet I.

Tabelle 8: Die Bezeugungen der Dokumente in Siut und außerhalb Siuts.

Bezeugungen in Siut (in chronologischer Reihenfolge)	überliefertes Material + Dok.-Nr.	externe Parallele: Sigle	externe Parallele: Fundort/Herkunft	externe Parallele: Datierung
S 3 C (Ende 11. Dyn.–Anf. 12. Dyn.)	Dekanliste; Dok. 6	T 3 C	Theben	Mentuhotep II. (Netjerihedjet) Ende 11. Dyn.–
		G 2 T	Gebelein	Amenemhet I. Amenemhet I.
		A 1 C	Aswan	Amenemhet I.
S 2 Chass (Ende 11. Dyn.–Anf. 12. Dyn.)	Dekanliste; Dok. 6	T 3 C	Theben	Mentuhotep II. (Netjerihedjet) Ende 11. Dyn.–
		G 2 T	Gebelein	Amenemhet I. Amenemhet I.
		A 1 C	Aswan	Amenemhet I.
Siut 1 (Sesostris I.)	Verklärungsliturgie Nr. 7; Dok. 1 PT 220–222; Dok. 1	TT 353	Theben	Hatschepsut
		TT 82	Theben	Thutmosis III.
		TT 100	Theben	Thutmosis III.–
	Sicherungsformel und Epitheta mit idealbiographischem Charakter; Dok. 11	TT 39	Theben	Amenhotep II. Hatschepsut–
		JE 36711	Theben	Thutmosis III.
		TT 279	Theben	Schebitko/Taharqa
	Epitheta mit idealbiographischem Charakter; Dok. 15	TT 414	Theben	Psametik I.
		BM 805	Theben	Psametik II./Apries
		TT 27	Heliopolis (?)	Apries
		CG 672	Theben	Apries
		Turin 2201	Sais	Amasis
		Berlin 19400	unbekannt	26. Dyn.
		TT 196	12. o. ä. Gau	26. Dyn. oder später
		TT 414	Theben	Necho II.
			Theben	Psametik II./Apries

Tabelle 8: Die Bezeugungen der Dokumente in Siut und außerhalb Siuts.

Bezeugungen in Siut (in chronologischer Reihenfolge)	überliefertes Material + Dok.-Nr.	externe Parallele: Sigle	externe Parallele: Fundort/Herkunft	externe Parallele: Datierung
Siut I (Sesostris I.)	Epitheta mit idealbiographischem Charakter; Dok. 16 Titel und Epitheta mit idealbiographischem Charakter; Dok. 17 Götterepitheta; Dok. 19 Architektur; Dok. 21	Athribis-Sarkophag  TT 34  CG 41001, 41001bis TT 27 TT 397 TT 39  TT 84 TT 86 TT 121 (?) TT 23 Theben, Grab 100 (?)	Athribis  Theben  Theben Theben Theben  Theben Theben Theben Theben Theben	29. Dyn.  Psametik I.  Anf. 25. Dyn. Apries Hatschepsut Hatschepsut- Thutmosis III. Thutmosis III. Thutmosis III. Thutmosis III. Merenptah Neues Reich
X 2 Bas (Sesostris I.?)	Dekanliste; Dok. 7	TT 353 Amenhotep III TT 33 TT 223 TT 34 TT 36 Roda JE 86723 Hermopolis B Hermopolis D Louvre N 664 Florenz BM 6678	Theben Theben Theben Theben Theben Roda Kôm Abu Yasin Tuna el-Gebel Tuna el-Gebel unbekannt Saqqara(?) Theben	Hatschepsut Amenhotep III. 25. Dyn. 25. Dyn. Psametik I. Psametik I. 26. Dyn. (?) Nektanebos II. Ptolemaios I. Ptolemaios I. Ptolemaios II. frühptolemäisch(?) Ptolemaios III.



Tabelle 8: Die Bezeugungen der Dokumente in Siut und außerhalb Siuts.

Bezeugungen in Siut (in chronologischer Reihenfolge)	überliefertes Material + Dok.-Nr.	externe Parallele: Sigle	externe Parallele: Fundort/Herkunft	externe Parallele: Datierung
S 3 P (ca. Sesostri I.)	Dekanliste; Dok. 6	T 3 C G 2 T A 1 C	Theben Gebelein Aswan	Mentuhotep II. (Nejerhedjet) Ende 11. Dyn.– Amenemhet I. Amenemhet I.
JE 44979 (12. Dyn.)	Dekanliste; Dok. 7	TT 353 Amenhotep III TT 33 TT 223 TT 34 TT 36 Roda JE 86723 Hermopolis B Hermopolis D Louvre N 664 Florenz BM 6678	Theben Theben Theben Theben Theben Roda Kôm Abu Yasin Tuna el-Gebel Tuna el-Gebel unbekannt Saqqara(?) Theben	Hatschepsut Amenhotep III. 25. Dyn. 25. Dyn. Psametik I. Psametik I. 26. Dyn. (?) Nektanebos II. Ptolemaios I. Ptolemaios I. Ptolemaios II. frühptolemäisch(?) Ptolemaios III.

Tabelle 8: Die Bezeugungen der Dokumente in Siut und außerhalb Siuts.

Bezeugungen in Siut (in chronologischer Reihenfolge)	überliefertes Material + Dok.-Nr.	externe Parallele: Sigle	externe Parallele: Fundort/Herkunft	externe Parallele: Datierung
S 84 (12. Dyn.)	Dekanliste; Dok. 7	TT 353	Theben	Hatschepsut
		Amenhotep III	Theben	Amenhotep III.
		TT 33	Theben	25. Dyn.
		TT 223	Theben	25. Dyn.
		TT 34	Theben	Psametik I.
		TT 36	Theben	Psametik I.
		Roda	Roda	26. Dyn. (?)
		JE 86723	Kôm Abu Yasin	Nektanebos II.
		Hermopolis B	Tuna el-Gebel	Ptolemaios I.
		Hermopolis D	Tuna el-Gebel	Ptolemaios I.
		Louvre N 664	unbekannt	Ptolemaios II.
		Florenz	Saqqara(?)	frühptolemäisch(?)
		BM 6678	Theben	Ptolemaios III.
S 5 C (12. Dyn.)	Dekanliste; Dok. 7	TT 353	Theben	Hatschepsut
		Amenhotep III	Theben	Amenhotep III.
		TT 33	Theben	25. Dyn.
		TT 223	Theben	25. Dyn.
		TT 34	Theben	Psametik I.
		TT 36	Theben	Psametik I.
		Roda	Roda	26. Dyn. (?)
		JE 86723	Kôm Abu Yasin	Nektanebos II.
		Hermopolis B	Tuna el-Gebel	Ptolemaios I.
		Hermopolis D	Tuna el-Gebel	Ptolemaios I.
		Louvre N 664	unbekannt	Ptolemaios II.
		Florenz	Saqqara(?)	frühptolemäisch(?)
		BM 6678	Theben	Ptolemaios III.

Tabelle 8: Die Bezeugungen der Dokumente in Siut und außerhalb Siuts.

Bezeugungen in Siut (in chronologischer Reihenfolge)	überliefertes Material + Dok.-Nr.	externe Parallele: Sigle	externe Parallele: Fundort/Herkunft	externe Parallele: Datierung
S 10 C (12. Dyn.)	CT 179; Dok. 5	TT 87 <sup>a</sup> TT 87 <sup>b</sup>	Theben Theben	Thutmosis III. Thutmosis III.
S 11 C (12. Dyn.)	Dekanliste; Dok. 7	TT 353 Amenhotep III TT 33 TT 223 TT 34 TT 36 Roda JE 86723 Hermopolis B Hermopolis D Louvre N 664 Florenz BM 6678	Theben Theben Theben Theben Theben Theben Roda Kôm Abu Yasin Tuna el-Gebel Tuna el-Gebel unbekannt Saqqara(?) Theben	Hatschepsut Amenhotep III. 25. Dyn. 25. Dyn. Psametik I. Psametik I. 26. Dyn. (?) Nektanebos II. Prolemaios I. Prolemaios I. Prolemaios II. frühptolemäisch(?) Prolemaios III.
S 1 Tü (12. Dyn.)	Dekanliste; Dok. 6	T 3 C G 2 T A 1 C	Theben Gebelein Aswan	Mentuhotep II. (Netjerhedjet) Ende 11. Dyn. – Amenemhet I. Amenemhet I.
S 6 C (Mittleres Reich)	Dekanliste; Dok. 6	T 3 C G 2 T A 1 C	Theben Gebelein Aswan	Mentuhotep II. (Netjerhedjet) Ende 11. Dyn. – Amenemhet I. Amenemhet I.



## 5.7 GRÜNDE DES RÜCKGRIFFES AUF SIUTISCHE VORBILDER

5.7.1 *Historische oder gesellschaftliche Vorbilder*

Ein Grund für den Rekurs auf ehemals siutisches Material liegt vermutlich in der Geisteshaltung, die sich in den Texten widerspiegelt, und in der historischen Einordnung der Siut-Texte. Diese Beobachtung wurde in der Ägyptologie zwar bereits getroffen (s. im folgenden), jedoch scheint das Material nicht adäquat interpretiert worden zu sein.

Eine Übersicht über die siutischen Denkmäler und ihre jeweiligen späteren Parallelbezeugungen verdeutlicht, daß zuallererst Siut I, das Grab  $\check{\text{C}}\beta=i-H'pi I.$ , des unter Sesostri I. lebenden Gaufürsten, bzw. für dieses Grab bestimmte Vorlagen die Vorbilder für die späteren Denkmäler lieferten (Tabelle 8; s. S. 330–335). Erst an zweiter Stelle folgt Siut III, das Grab des  $\text{Itj-ib}=i$ , des Gaufürsten der Ersten Zwischenzeit, der auf herakleopolitanischer Seite gegen die Thebaner kämpfte. Somit ist die in der Ägyptologie vertretene Ansicht, Siut III habe hauptsächlich als Vorbild für die Spätzeit gedient,<sup>189</sup> zu revidieren. Siutische Denkmäler der 12. Dyn. sind häufiger als Erstbezeugungen des hier behandelten inschriftlichen und architektonischen Materials anzutreffen.

Und auch den damit verbundenen Thesen, daß die rückgreifenden Personen der Spätzeit (25.–26. Dynastie) die Siuttexte—insbesondere Siut III—auswählten, weil sie „im Leitbild des „Patrons“, des innengeleiteten, selbstverantwortlichen Magnaten, der in Zeiten der Krise seinen Zuständigkeitsbereich am Leben erhält“, sich selbst wiedererkennen wollten,<sup>190</sup> bzw. daß sich die hohen Beamten der Spätzeit „die mächtigen Gestalten der alten Gaufürsten in ihrer Haltung und in ihren Anschauungen zum Vorbild“ nahmen, weil beide „Erbe einer machtvolleren Vergangenheit in einer Zeit der inneren Unsicherheit und staatlichen Machtlosigkeit“ gewesen seien,<sup>191</sup> wird durch das Übergewicht von Siut I-Vorbildern der Boden entzogen. Zwar stellte sich der Gaufürst  $\check{\text{C}}\beta=i-H'pi I.$  ebenso selbstbewußt und eigenverantwortlich dar wie seine Vorgänger während der Ersten Zwischenzeit, aber zu seiner Zeit hatte der ägyptische Staat eine neue Blütezeit erreicht. Von einer staatlichen Krise oder Ohnmacht kann keine Rede sein.

Ein Überblick über die in dieser Studie behandelten Dokumente, die autobiographische Exzerpte, idealbiographische Epitheta oder Sicherungsformeln überliefern, vermag hier zur genaueren Klärung beizutragen (vgl. Tabelle 9).

<sup>189</sup> Assmann, *Sinngeschichte*, 378.

<sup>190</sup> S. vorige Anm.

<sup>191</sup> Otto, *Biographische Inschriften*, 124.

Tabelle 9: Hinweise auf die gesellschaftliche Selbstdarstellung des Verstorbenen, wie sie sich in den Dokumenten widerspiegelt, die von Siut aus nach Theben und in andere Orte überliefert wurden.

Dokument	Zeitpunkt der Bezeugung in Siut	Zeitpunkt der Bezeugung in der späteren Überlieferung außerhalb Siuts	Themen, auf die die spätere Überlieferung Bezug nimmt
Dok. 8	Erste Zwischenzeit	30. Dyn.	Wohltaten des Verstorbenen für seine Stadt
Dok. 9	Erste Zwischenzeit	26. Dyn.	Wohltaten des Verstorbenen für seine Mitmenschen; Dauer, Verklärung und gutes Andenken durch Gott und die Nachwelt
Dok. 10	Erste Zwischenzeit	26. Dyn.	Bestrafung von Frevlern durch Stadtgott, König, <sup>1</sup> Verklärte und Menschen
Dok. 11	12. Dyn.	18. Dyn.	Bestrafung von Frevlern durch Götter; Verstorbener war für seinen Gau und seine Stadt verantwortlich; Verstorbener war „ein Herr von Charakter bei seinem Herrn“ <sup>2</sup>
		25. und 26. Dyn.	Bestrafung von Frevlern durch Götter; Verstorbener war für seinen Gau und seine Stadt verantwortlich
Dok. 13	Erste Zwischenzeit	26. Dyn.	Verstorbener war für seine Mitmenschen verantwortlich
Dok. 15	12. Dyn.	26. Dyn.	Loyalität zum König
Dok. 16	12. Dyn.	29. Dyn.	Loyalität zum König
Dok. 17	12. Dyn.	26. Dyn.	Loyalität zum König

Anmerkungen zu Tabelle 9

<sup>1</sup> Interessanterweise wird der König in den Siut-Texten der Ersten Zwischenzeit (Siut III und IV) nicht genannt. Er ist erst später als inhaltliche Aktualisierung in den Text aufgenommen worden (zu einer Zeit, als der König mehr Geltung hatte als während der Ersten Zwischenzeit).

<sup>2</sup> Diese Aussage ist im siutischen Vorbild nicht enthalten. Eventuell liegt wie in Nag' el-Hasâya (Dok. 10) eine Aktualisierung und eine Bezugnahme auf den König vor.

In diesen Texten (Dok. 8, 9, 10, 11, 13, 15, 16, 17) nimmt der Verstorbene Bezug auf die Stellung der Götter, der Verstorbenen, des Königs und der Mitmenschen. Die Texte informieren über die Selbsteinschätzung und die Selbstdarstellung der rückgreifenden Personen. Vier der Dokumente (Dok. 8, 9, 11, 13) sprechen für die von Otto und Assmann gegebene Interpretation: Der Verstorbene handelt selbstverantwortlich und steht mit den Göttern im Einklang, der König hingegen wird nicht erwähnt. Jedoch weisen auch fünf Dokumente (Dok. 10, 11, 15, 16, 17) in eine andere Richtung: Der Verstorbene zeigt auch hier Verantwortung und vertraut auf die Götter, er erklärt sich aber zudem loyal zum König. Von diesen fünf Dokumenten sind vier durch spätzeitliche Textzeugen belegt: Dok. 10, 15, 16 und 17 durch die Textzeugen Nag' el-Hasâya, TT 34, TT 279, TT 196, TT 414 und Athribis-Sarkophag. Dok. 11 ist durch TT 39 (18. Dyn.) überliefert. Besonders auffällig sind die Textaktualisierungen, die Nag' el-Hasâya (Dok. 10) und TT 39 (Dok. 11) vorgenommen haben. Beide fügen einen Bezug zum König scheinbar erst nachträglich ein; das heißt, in den siutischen Versionen war noch kein Königsbezug erkennbar. Insbesondere dieses Verhalten, aber auch die in Dok. 15, 16 und 17 bezeugte Loyalität zum König stehen im Gegensatz zu der von Otto und Assmann vertretenen Meinung.

Die spätzeitlichen Rückgriffe orientieren sich wohl weniger an einem konkreten sozialen (z. B. das des „Patrons“) oder historischen (z. B. das einer Zeit innerer Unsicherheit und staatlicher Machtlosigkeit) Leitbild als vielmehr an einer Geisteshaltung, die mit dem hohen Selbstbewußtsein der Zurückgreifenden—schließlich handelt es sich um die bedeutendsten Männer ihrer Zeit—und deren gleichzeitiger Loyalität zum König bzw. deren Vertrauen auf den König in Einklang steht.

### 5.7.2 Künstlerische Qualität der Dokumente

Ein weiterer Grund für die Verbreitung siutischer Traditionen könnte darin zu sehen sein, daß sie ab einem gewissen Zeitpunkt als „klassisch“ betrachtet wurden und im kulturellen Leben bzw. im Schulbetrieb ein hohes Ansehen genossen.<sup>192</sup> In diesem Sinne äußerte sich Pascal Vernus bezüglich literarischer Texte: «En effet, ces textes figurent, par ailleurs, parmi les fragments de l'Onomasticon de Tebtunys, c'est-à-dire une encyclopédie de la culture égyptienne; autrement dit, ils étaient considérés comme des classiques à imiter, voire à plagier».<sup>193</sup>

<sup>192</sup> Man vergleiche auch die Beliebtheit siutischer Texte (insbesondere Siut I) in den mittel-ägyptischen Grammatiken unseres Jahrhunderts: z. B. in Gardiner, *Egyptian Grammar* (vgl. dazu den Index bei Gardiner—Gauthier-Laurent, *Supplement*, 63–65), Graefe, *Grammatik* (vgl. den dortigen Index auf Seite 180) oder Schenkel, *Tübinger Einführung* (Index auf Seite 357).

<sup>193</sup> Vernus, *Langue littéraire et diglossie*, 557.



Nicht nur die in der vorliegenden Untersuchung behandelten Dokumente (vgl. 4.), sondern auch andere kulturelle Hinterlassenschaften aus Siut erwecken tatsächlich den Eindruck, daß dieser Ort einst über eine bedeutende intellektuelle und künstlerische Schule verfügt haben muß. Zahlreiche Sargtextsprüche sind nur aus Siut bekannt (z.B. CT 147, 309, 316, 323–324, 479–481, 586–587, 589–606, 609, 626, 629, 937–984, 986–1024),<sup>194</sup> orthographische Besonderheiten deuten auf eine eigene Schreiberschule,<sup>195</sup> und auch die Anbringung von Verträgen betreffs der Sicherung des Totenkultes auf Grabwänden (Siut I, Siut VII) könnte eine literarische Schöpfung siutischen Ursprungs sein.<sup>196</sup> Die Särge des Mittleren Reiches weisen in Siut oftmals ein lokales Dekorationsmuster auf, was wiederum eine eigene Schule voraussetzt.<sup>197</sup> Und die gestalterische und handwerkliche Ausführung von Architektur und Plastik war im Umkreis des Gaufürsten  $\check{C}\beta=i-H'pi$  I. erstklassig.<sup>198</sup> Diese regionale Schule war auch im Neuen Reich noch erfolgreich tätig, wie private Grabstatuen aus der Ramessidenzeit für den Bereich der Bildhauerei belegen.<sup>199</sup>

Es ist somit durchaus vorstellbar, daß die in Konzeption wie Ausführung hochwertigen Kunstprodukte<sup>200</sup> aus Siut—insbesondere aus der Umgebung  $\check{C}\beta=i-H'pi$  I.—schon im Neuen Reich als Klassiker betrachtet wurden und gerne auf sie zurückgegriffen wurde, wie das bereits Vernus bei den Texten für die Spätzeit annahm (s. oben).

### 5.7.3 Die theologische und religionshistorische Bedeutung Siuts vom Neuen Reich bis in römische Zeit

Auch eine religionsgeschichtliche oder theologische Bedeutsamkeit der Stadt Siut könnte zur Tradierung und Verbreitung von siutischen Text-, Bild- und

<sup>194</sup> Diese Angaben sind nicht auf Vollständigkeit bedacht. Auch muß damit gerechnet werden, daß einige der ausschließlich aus Siut bekannten Sprüche nur zufällig nicht aus einem anderen Ort überliefert sind. Manche der angegebenen Sprüche kommen nur in den Gardiner-Papyri vor, deren siutische Herkunft durch Schenkel, *Konkordanz zu den Sargtexten*, 125 erwiesen sein dürfte. Zur regionalen Beschränkung von Sargtextsprüchen vgl. auch Barguet, *Textes des sarcophages*, 19–20.

<sup>195</sup> Schenkel, *Konkordanz zu den Sargtexten*, 124–125.

<sup>196</sup> Bezüglich Siut I vgl. Devauchelle, *Contrats*, 159–163.

<sup>197</sup> Vgl. Willems, *Chests of Life*, 27–29 (46 Särge sind als „Siutian“ bezeichnet), 102–104.

<sup>198</sup> Vgl. beispielsweise die für das Mittlere Reich bislang unübertroffene Höhe von 2,05 m für eine kolossale Holzstatue  $\check{C}\beta=i-H'pi$  I. (Louvre E 26915; Delange, *Catalogue*, 77). Vgl. weiter die in Kerma gefundenen überlebensgroßen Statuen  $\check{C}\beta=i-H'pi$  I. und seiner Frau Sennui, die nach Wildung, *Sesostris und Amenemhet*, 188 von „höchster künstlerischer Qualität“ sind, und die Aussage von Wolf, *Kunst Ägyptens*, 312 zum Grab Siut I („In Asjut erreicht das Grab des Gaufürsten Djefai-hapi in seiner stützenlosen Felsenhalle eine Weite, die auch spätere Zeiten nicht übertroffen haben.“).

<sup>199</sup> Nach Hayes, *Scepter of Egypt*, II, 347 war Siut „the home ... of an accomplished atelier of sculptors...“.

<sup>200</sup> Gemeint sind Werke der Bildenden Künste ebenso wie solche der Literatur und Architektur.

Architekturentwürfen geführt haben. Die folgenden Belege sollen die theologische und religionshistorische Bedeutung<sup>201</sup> Siuts im thebanischen Raum vom Neuen Reich bis in römische Zeit aufzeigen und damit zur Klärung der Frage nach den Gründen der Übernahme siutischer Tradition beitragen.

### 5.7.3.1 Belege für eine theologische und religionshistorische Bedeutung Siuts im Theben des Neuen Reiches

#### Pyramidentexte

In den Pyramidentexten wird Siut in den häufig belegten Verklärungen PT 366 (Pyr. § 630 a,b) und PT 593 (Pyr. § 1634 a,b) erwähnt. Die Texte lauteten ursprünglich wie folgt:<sup>202</sup>

PT 366 (Pyr. § 630 a-c):

*s'w.ti n n=k i's.t hn' Nb.t-hw.t m s'w.ti*

Isis und Nephthys haben in Siut über dich gewacht,

*n nb=s'n im=k m rn=k ni nb s'w.ti*

über ihren Herrn, der du bist,<sup>203</sup> in deinem Namen „Herr von Siut“,

*n n'cr=s'n im=k m rn=k ni n'cr*

über ihren Gott, der du bist,<sup>204</sup> in deinem Namen „Gott“.

PT 593 (Pyr. § 1634 a-c):

*s'w.ti n n=k i's.t hn' Nb.t-hw.t m s'w.ti*

Isis und Nephthys haben in Siut über dich gewacht,

*n nb=s'n im=k m rn=k ni nb s'w.t(i)*

über ihren Herrn, der du bist,<sup>205</sup> in deinem Namen „Herr von Siut“,

*n n'cr=s'n im=k m rn=k ni mr n'cr.i*

über ihren Gott, der du bist,<sup>206</sup> in deinem Namen „göttlicher Kanal“.

*s'w.ti* (Siut) ist in PT 366 belegt durch die Textzeugen T (275–276), P (29), M (39), N (68), Oudj (291), B 9 C (352), B 10 C<sup>b</sup> (440–441), Sq 3 C<sup>a</sup> (124),

<sup>201</sup> Der Begriff „theologisch“ bezieht sich dabei auf die Bedeutung Siuts auf der Ebene religiöser Texte, der Begriff „religionshistorisch“ auf geschichtliche Ereignisse, die in Verbindung mit religiösen Einrichtungen in Siut stehen.

<sup>202</sup> Nachfolgend die Fassung des rekonstruierten Archetypus, die mit der Version der Pyramiden des Alten Reiches übereinstimmt.

<sup>203</sup> Die Präposition *m* bezeichnet die temporäre Rolle (vgl. Schenkel, *Tübinger Einführung*, 129).

<sup>204</sup> Vgl. vorige Anm.!

<sup>205</sup> Die Präposition *m* bezeichnet die temporäre Rolle (vgl. Schenkel, *Tübinger Einführung*, 129).

<sup>206</sup> Vgl. vorige Anm.!

Sq 13 C (20);<sup>207</sup> in PT 593 durch die Textzeugen M (146–147), N (649), Nt<sup>a</sup> (432), Nt<sup>b</sup> (674), B 9 C (295), B 10 C (259), S (486), Sq 3 C (204), TT 82 (33), Mut<sup>a</sup> (Kammer III, Z. 14–15).<sup>208</sup> Mut<sup>a</sup> gibt als Spruchtitel zu PT 593 „Spruch zum Aufstellen der Totenbahre“ und nimmt damit eindeutig auf die Stundenwachen Bezug.<sup>209</sup>

Die spätzeitlichen Textzeugen Sq 12 Sq (22), Sq 13 Sq (109–110) und pSchmitt (XIX) lesen *s'w* (Sais) anstatt *s'w.ti* (Siut),<sup>210</sup> Sq 14 Sq (26) liest *s'w.t*.<sup>211</sup>

Siut wird in den PT-Versionen des Alten und des Mittleren Reiches als der Ort überliefert, an dem Isis und Nephthys über Osiris wachen. Nach dem Mittleren Reich ist Siut nur noch in der thebanischen Überlieferung bezeugt (durch TT 82 aus der 18. Dyn. und Mut<sup>a</sup> aus der 26. Dyn.),<sup>212</sup> in der memphitischen Überlieferung (Sq 13 Sq;<sup>213</sup> Sq 12 Sq, pSchmitt<sup>214</sup>) ist der Ortsname entweder irgendwann nach dem Mittleren Reich unbewußt zu *s'w* („Sais“) verlesen wor-

<sup>207</sup> Zu den Siglen vgl. Allen, *Occurrences*. Sq 13 C bezeichnet den Sarg des Hr.i-šī=f-htp; Kairo 8/1/30/2; vgl. Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, III<sup>2</sup>, 347; Schäfer, *Priestergräber*, 82–87, Abb. 137–139, Taf. 9–11[A]; Fundort: Abusir, Grab mR 8 beim Aufweg zum Totentempel des Niuserre; Dat.: 11./12. Dyn.

<sup>208</sup> Sq 9 C liest *šf...jēy*. Zu den Siglen der Textzeugen vgl. Allen, *Occurrences*. Mut<sup>a</sup> bezeichnet das Grab der M<sup>w</sup>.t-ir-tj-šr; s. Assmann, *Mutirdis*, 84–86; Lage: Theben-West, Asasif; Dat.: Psametik I. (26. Dyn.).

<sup>209</sup> Assmann, *Mutirdis*, 84, 102.

<sup>210</sup> Als mögliche Gründe für diese Änderung sind denkbar:

- eine unbewußte Elision der schwach artikulierten bzw. in der Schrift nur als kleines Zeichen erscheinenden Endung *ti*: *s'w.ti* → *s'w*;
- eine redaktionelle Änderung in *s'w* („Sais“) während der 26. Dyn., um den Herkunftsort des Königshauses aufzuwerten (die ältesten Belege für die Änderung in *s'w* stammen aus der 26. Dyn.).

<sup>211</sup> Die Siglen bezeichnen im einzelnen:

pSchmitt: Papyrushandschrift einer Tempelbibliothek; pBerlin 3057; Möller, *Späthieratischer Papyrus*; Möller, *Lesestücke*, III, 29; vgl. Kaplony-Heckel, *Ägyptische Handschriften*, Teil 3, 31; Fundort: unbekannt; Dat.: 4. Jh. v. C. (pSchmitt wird als Abschrift einer Handschrift der 18. Dyn. bezeichnet; vgl. Möller, *Späthieratischer Papyrus*, 2–3).

Sq 12 Sq (= Ps.): Grabkammer des Psmčk; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, III<sup>2</sup>, 649; Maspero, *Chambre de Psammétique*, 178; Saqqara, südlich der Unas-Pyramide; Dat.: ca. Amasis (26. Dyn.).

Sq 13 Sq (= Psametik): Psmčk; Grabkammer; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, III<sup>2</sup>, 670; Daressy, *Tombeau de Psametik*, 22–24; Saqqara, Grab der Psametik und Chedebneitiretbinet II.; Dat.: ca. Amasis (26. Dyn.).

Sq 14 Sq (= Psametiknebehti): Psmčk-nb-ph.ti; Grabkammer; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, III<sup>2</sup>, 566; Lepsius, *Denkmaeler*, III, Bl. 279 b; Saqqara, Lepsius, Grab 19 (südwestlich der Teti-Pyramide); Dat.: 26. Dyn.

<sup>212</sup> Vgl. das Stemma zur PT-Spruchfolge D bei Kahl, *Steh auf, gib Horus deine Hand*, 14 (Verzweigung ρ).

<sup>213</sup> Vgl. die Verzweigung τ im Stemma zur PT-Spruchfolge D (Kahl, *Steh auf, gib Horus deine Hand*, 14).

<sup>214</sup> Als Herkunftsangabe wird im pSchmitt Abydos genannt, jedoch steht der Textzeuge textintern in enger Verbindung zu den Textzeugen aus Saqqara (vgl. die Stammverzweigung σ im Stemma zur PT-Spruchfolge D bei Kahl, *Steh auf, gib Horus deine Hand*, 14).



den oder in der 26. Dyn. bewußt durch *sšw* („Sais“) ersetzt worden (vgl. Anm. 210).<sup>215</sup>

Außerhalb des thebanischen Raumes scheint Siut in diesem Text somit eventuell bereits ab dem Neuen Reich, sicherlich ab der 26. Dyn. nicht mehr mit den Stundenwachen verbunden worden zu sein. Bemerkenswerterweise aber waren der Bezug Siuts zu den Stundenwachen und damit die theologische Bedeutung des Ortes während des Neuen Reiches und der Spätzeit in Theben, wo sich der Rückgriff auf die siutische Tradition zunächst konzentrierte, noch wohl bekannt.

#### *Auflistung von Göttern in TT 100*

Im thebanischen Grab des *Rh-mi-R'w* (TT 100), der unter Thutmosis III. und Amenhotep II. das Amt des Wesirs bekleidete und als Träger der Überlieferung von Dok. 1 bereits in der vorliegenden Studie bezeugt ist, sind Gottheiten aufgezählt, aus deren Opfern dem Grab des Wesirs nach dessen Tod ein Anteil gebracht werden sollte.<sup>216</sup>

Die Formel, mit der dem Wesir die Opfer dargereicht werden sollten, lautet: „Ein reines Gottesopfer des Gottes NN für den Bürgermeister und Wesir *Rh-mi-R'w*, für seinen Ka“.

Die genannten Gottheiten sind nach Davies, *Rekh-mi-Rē'*, II, Taf. 87–89:

Taf. 87: [Amun, der Herr der Throne] der beiden Länder in Karnak  
[Amun] in „Erhaben ist der Horizont“<sup>217</sup>  
[Amun] in „Erhaben an Erhabenheit“<sup>218</sup>  
[Amun in] „Herrlich an Stätten“<sup>219</sup>

Taf. 88: [Amun] im (Tempel) „Der Leben schenkt“<sup>220</sup>  
[Amun] im (Tempel) „Der sich zum Leben gesellt“<sup>221</sup>  
[Amun in] „Bleibend ist der] Platz“<sup>222</sup>

Taf. 89: [Amun in] „Erhaben ist der Platz“<sup>223</sup>  
Atum, Herr von Heliopolis  
Maat, Tochter des Re  
Osiris, Herr von Abydos

<sup>215</sup> Sq 14 Sq gibt im § 1634b ein verderbtes *sšw* wieder, was darauf schließen läßt, daß der Zusammenhang der Stundenwachen mit Siut ebenfalls nicht mehr bekannt war.

<sup>216</sup> Davies, *Tomb of Rekh-mi-Rē'*, I, 72 (section III.28), II, Taf. 87–89 (3. Reihe); Sethe, *Urk. IV*, 1168–1169.

<sup>217</sup> Tempel Thutmosis III. in Deir el-Bahri; vgl. Lipinska, *Temple of Thutmosis III*, 62.

<sup>218</sup> Tempel der Hatschepsut in Deir el-Bahri; vgl. Lacau—Chevrier, *Chapelle d'Hatshepsout*, I, 74, 357.

<sup>219</sup> Totentempel Mentuhoteps II. in Deir el-Bahri; vgl. Helck, *Materialien*, 81.

<sup>220</sup> Totentempel Thutmosis III. in Theben-West; vgl. Lacau—Chevrier, *Chapelle d'Hatshepsout*, I, 80.

<sup>221</sup> Totentempel Thutmosis I. in Theben-West; vgl. Helck, *Materialien*, 88–91.

<sup>222</sup> Davies, *Puyemrē*, II, 79 ergänzt *[Imn.w m mn-]š.t*. *Mn-š.t* ist der Name des Totentempels der Ahmose-Nofretari (Helck, *Materialien*, 87).

<sup>223</sup> Lokalisation unbekannt; vgl. Blumenthal u. a., *Urk. IV, Übers.*, 471 (Anm. 5).

Thot, Herr der Nekropole<sup>224</sup>

Upuaut, Herr von Siut (*Wpj-wj.tj.wt nb s'w.tj*)<sup>225</sup>

Anubis, Herr der Schachtöffnung (*Inp.w nb r'-krr.t*)

Ptah-Sokar, Herr von Rosetau.

Insgesamt sind acht Gottheiten genannt, wobei allein Amun mit acht in Theben befindlichen Tempeln in Beziehung gesetzt ist.<sup>226</sup> Unter den sieben weiteren Gottheiten sind bemerkenswerterweise auch Upuaut, Herr von Siut, und Anubis, Herr der Schachtöffnung,—und damit auch deren Tempel—erwähnt. Siut bzw. siutische Gottheiten sind somit in einem Zuge mit den großen religiösen Zentren Theben, Heliopolis, Abydos und Memphis genannt. Offensichtlich genoß Siut neben diesen religiös bedeutsamen Orten ebenfalls ein relativ großes Ansehen während der 18. Dynastie.

Auch hatte *Rh-mi-R'w* durch sein Amt als Wesir eine Beziehung zu Siut, wie eine andere Inschrift in seinem Grab bestätigt, nach welcher der Wesir die Abgaben der Orts- und Gaubehörden seines Amtsbezirkes, der von Bigh im Süden bis Siut im Norden Thebens reichte,<sup>227</sup> kontrollierte.<sup>228</sup>

#### *Autobiographie des Minmose*

Aufschlußreich für die Bedeutung Siuts ist auch die autobiographische Inschrift auf der Statue Louvre E 12985.<sup>229</sup> In ihr schilderte der Hauptbaumeister Thutmosis III., Minmose<sup>230</sup> aus Medamud, der auch noch unter Amenhotep II. im Amt war,<sup>231</sup> wie er König Thutmosis III. auf dessen Feldzügen nach Nubien und Syrien begleitete. Des weiteren berichtete er über seine Arbeiten in verschiedenen Göttertempeln, unter anderen im Upuaut-Tempel in Siut; die Aufzählung dieser Tempel erfolgte in der gewohnten geographischen Anordnung von Süden nach Norden. Beachtung für die Rolle Siuts verdient der Umstand, daß von ober- und mittellägyptischen Ortschaften nur Theben/Medamud, Atfi und eben Siut genannt sind. Auch dies läßt auf die Bedeutung Siuts schließen. Der Text lautet wie folgt:<sup>232</sup>

„... Seine Majestät beauftragte mich, die Arbeiten in den Tempeln aller Götter zu leiten:

<sup>224</sup> Vgl. Blumenthal u.a., *Urk. IV, Übers.*, 471 (Anm. 6).

<sup>225</sup> Es steht *h'p-n'r {nj} w'b nj Wpj-wj.tj.wt nb s'w.tj* geschrieben (Davies, *Tomb of Rekh-mi-R'e*, II, Taf. 79 (unt.)).

<sup>226</sup> Davies, *Tomb of Rekh-mi-R'e*, I, 72 (Anm. 6).

<sup>227</sup> Davies, *Tomb of Rekh-mi-R'e*, I, 32–33, II, Taf. 29.1, 40.1; vgl. die entsprechende Angabe in TT 131 (Davies, *Tomb of Rekh-mi-R'e*, I, 33 (Anm. 81)).

<sup>228</sup> Davies, *Tomb of Rekh-mi-R'e*, I, 106; II, Taf. 34 (II, 7–10), 35 (III, 7); Sethe, *Urk. IV*, 1134.13–1135.12 und Blumenthal u.a., *Urk. IV, Übers.*, 454 (g.).

<sup>229</sup> Drioton, *Rapport Médamoud* (1926), 54; Helck, *Urk. IV*, 1441.1–1445.12; vgl. auch Vernus, *Athribis*, 28–29.

<sup>230</sup> Zu Minmose vgl. Manuelian, *Amenophis II*, 136–137, Helck, *Verwaltung*, 271 und Kees, *Priestertum*, 33–34. Zur Statue s. Schulz, *Kuboider Statuenrypus*, 458–459, Taf. 121 a, c.

<sup>231</sup> Vgl. Helck, *Verwaltung*, 272.

<sup>232</sup> Helck, *Urk. IV*, 1443.

(in dem Tempel) des [Month], des Herren von Theben, des Stieres wohnhaft in Medamud,<sup>233</sup>  
 des Upuaut, des Herren von Siut (*nj Wpj-wj.wt nb s'w.ti*),  
 der Hathor, der Herrin von Aphroditopolis (Atfih),  
 der Bastet, der Herrin von Anchtai,<sup>234</sup>  
 des Soped, des Herren von Iati-Soped,<sup>235</sup>  
 des Horus, des Herren von Letopolis (Ausim),  
 des Chnum vor [seinem] Wege,<sup>236</sup>  
 der Sachmet *hnt.t h'is*,<sup>237</sup>  
 des Re-Horus, des Herren von Sachebu,<sup>238</sup>  
 der Hathor, der Herrin von Kom al-Hisn,  
 der Wadjet, der Herrin von Pe und Dep,<sup>239</sup>  
 des Osiris, des Herren von Busiris,  
 des Horus Chentechtai, des Stieres in Athribis,<sup>240</sup>  
 der Bastet, Herr[in] von Bubastis],  
 [...],<sup>241</sup>  
 [...],  
 des Amun-Re, des Herren der Throne der beiden Länder, auf der Amuninsel,<sup>242</sup>  
 der Hathor, der Herrin von Byblos ..."

Ergänzt wird diese Aufzählung der Bautätigkeiten, für die Minmose verantwortlich war, durch eine Stele aus der Zeit Amenhotep II. im Steinbruchgebiet von Tura bei Memphis, auf der Gottheiten genannt und dargestellt sind, für deren Tempel Minmose dort wohl Steine brechen ließ.<sup>243</sup> Unter anderen ist der Gott Upuaut mit dem Epitheton *šhm t.wi* („der Mächtige der beiden Länder“) genannt. Dieses Epitheton führt Upuaut auch in den Inschriften aus Siut I (Kol. 233); daher ist es wahrscheinlich, daß Minmose auch unter Amenhotep II. Steine für den Upuaut-Tempel in Siut brechen ließ und dort Bauarbeiten ausführte.

An ober- und mittellägyptischen Gottheiten (bzw. Tempeln) sind wiederum nur wenige genannt, was nochmals die Bedeutung Siuts in der 18. Dynastie unterstreicht.<sup>244</sup>

<sup>233</sup> Seit der 12. Dyn. ein Epitheton des Month (vgl. Gomaà, *Besiedlung*, I, 147).

<sup>234</sup> Stadtteil von Memphis; vgl. Gomaà, *Besiedlung*, II, 11–13.

<sup>235</sup> Zu diesem Ort vgl. Sauneron, *Culte de Soped*, 117–120, der ihn mit dem heutigen Saft al-Laban gleichsetzt. Als momentan nicht näher lokalisierbar betrachtet Schumacher, *Gott Sopdu*, 260 den antiken Ort.

<sup>236</sup> Vgl. folgende Anm.

<sup>237</sup> Die beiden zuletzt genannten Gottheiten gehören nach Giza (s. Helck, *Urk. IV, Übers.*, 99 (Anm. 7)).

<sup>238</sup> Zur Lokalisation vgl. Gomaà, *Besiedlung*, II, 72.

<sup>239</sup> Das Städtepaar Pe und Dep ist mit dem griechischen Buto identisch (vgl. Gomaà, *Besiedlung*, II, 103–109).

<sup>240</sup> Zum hier behandelten Text vgl. Vernus, *Athribis*, 28–29.

<sup>241</sup> Vernus, *Athribis*, 29 liest hier «d'Outo maîtresse de Nebesha».

<sup>242</sup> Das heutige Tell al-Balamun (vgl. Gardiner, *Horus the Behdetite*; Gomaà, *Besiedlung*, II, 167).

<sup>243</sup> Daressy, *Inscriptions*, 258; vgl. Vernus, *Athribis*, 28–29 und Helck, *Urk. IV*, 1448.

<sup>244</sup> Genannt sind Amun-Re, der Herr der Throne der beiden Länder, Harsiese, [...], [Sobek], Upuaut, der Mächtige der beiden Länder (*Wpj-wj.wt šhm t.wi*), Hathor, die Herrin von Aphroditopolis (Atfih). Danach folgen Gottheiten unterägyptischer Gaue.



### Tagewählkalender

In den ramessidenzeitlichen Tagewählkalendern (Textzeugen pCairoJE86637 und pSallier IV)<sup>245</sup> sind insgesamt 20 Städte<sup>246</sup> erwähnt, darunter auch Siut.<sup>247</sup>

Am häufigsten werden Heliopolis und Abydos in den Tagewählkalendern genannt.<sup>248</sup> Aus Heliopolis dürfte auch der Urtext stammen,<sup>249</sup> der wohl am Anfang der 19. Dyn. entstanden ist.<sup>250</sup> Der Textzeuge pCairo JE 86637 stammt vermutlich aus Deir el-Medineh.<sup>251</sup>

Nach den Kalendern trauern Isis und Nephthys am 17. Tag des dritten Monats der Überschwemmungszeit in Siut um den ermordeten Osiris:<sup>252</sup>

„Dritter Monat der Überschwemmungszeit, 17. Tag: ... Landen der oberen und unteren Großen in Abydos. Lautes Weinen und großes<sup>253</sup> Klagen durch Isis und Nephthys, ihre Schwester<sup>254</sup>, um Onnophris in Siut, was man bis Abydos hört.“

### pHarris I

Der pHarris I<sup>255</sup> (58.12–59.3) schildert bezüglich Siuts u. a. die Wiederherstellung von Mauern des Upuaut-Tempels sowie die Errichtung eines Kalksteingebäudes, eines Vorratshauses und einer Barke unter Ramses III.<sup>256</sup> Nach Ausweis des pHarris I zählte Siut in der 20. Dyn. zu den Orten mit kleineren Tempeln; als Hauptkultorte dieser Zeit werden Theben, Heliopolis und Memphis bezeugt.<sup>257</sup>

### 5.7.3.2 Belege für eine theologische und religionshistorische Bedeutung Siuts im Theben der Spätzeit

#### Pyramidentexte

Zur Bezeugung Siuts in Pyramidentexten im Grab der *M'w.t-ir-tj-št* (Mut<sup>a</sup>)<sup>258</sup> aus der Zeit Psametiks I. s. Seite 340: Pyramidentexte unter 5.7.3.1.

<sup>245</sup> Neueste Bearbeitung: Leitz, *Tagewählerei*. Beide Textzeugen datieren aus der Zeit Ramses II. (Leitz, *Tagewählerei*, 6).

<sup>246</sup> Vgl. die Übersichtskarte bei Leitz, *Tagewählerei*, 7.

<sup>247</sup> Vgl. Leitz, *Tagewählerei*, 126.

<sup>248</sup> Vgl. die Übersichtskarte bei Leitz, *Tagewählerei*, 7.

<sup>249</sup> Leitz, *Tagewählerei*, 8.

<sup>250</sup> Leitz, *Tagewählerei*, 6.

<sup>251</sup> Vgl. Leitz, *Tagewählerei*, 1.

<sup>252</sup> Dieser Tag wird im pSallier IV als „ungewiß“ und im pCairo JE 86637 als „gefährlich“ eingestuft. Leitz sieht die Tagewählkalender als theologische Ausdeutungen von Naturereignissen an und bringt die Textstelle mit dem Rückweg der Ibissee vom Delta ins Innere Afrikas in Beziehung (Leitz, *Tagewählerei*, 126).

<sup>253</sup> So: pSallier IV (rto; VIII, 6); pCairo JE 86637 (XIV, 9) liest „lautes Klagen“.

<sup>254</sup> Nur in pCairo JE 86637 (XIV, 9).

<sup>255</sup> Zur Problematik des Fundortes vgl. Grandet, *pHarris I*, I, 3–10.

<sup>256</sup> Vgl. Grandet, *pHarris I*, I, 306; Beinlich, *Geographische Inschriften*, 147; Helck, *Materialien*, II, 174.

<sup>257</sup> Grandet, *pHarris I*, I, 60, 85–95.

<sup>258</sup> Es handelt sich um das Grab TT 410.

### 5.7.3.3 Belege für eine theologische und religionshistorische Bedeutung Siuts im Theben der ptolemäisch-römischen Zeit

#### *pBremner-Rhind*

Im *pBremner-Rhind*,<sup>259</sup> der vermutlich aus Theben<sup>260</sup> stammt und unter Alexander II. datiert wird, sind Gottheiten, die gegen Apophis kämpfen, und deren Kultorte aufgezählt. Nach den Sakralzentren Theben, Memphis, Heliopolis und Hermopolis folgen weitere wichtige Götter und Städte, unter ihnen auch Anubis, Herr von Siut (*pBremner-Rhind* 25.24). Wiederum fällt auf, daß neben Siut und den großen Zentren Theben und Hermopolis keine weiteren mittel- und oberägyptischen Orte erwähnt sind:

*pBremner-Rhind* 25.19–26.2:

„Ich warf Apophis, den Rebellen, nieder, die Schildkröte, den Böartigen und die Kinder des Aufruhrs an all ihren Plätzen an jedem Ort, an dem sie waren:

Ich warf alle Feinde des Re nieder an allen ihren Plätzen an jedem Ort, an dem sie waren.

Ich warf alle Feinde des Horus nieder an allen ihren Plätzen an jedem Ort, an dem sie waren.

Ich warf alle Feinde des Amun-Re, des Herren der Throne der beiden Länder, des ersten von Karnak, nieder an allen ihren Plätzen an jedem Ort, an dem sie waren.

Ich warf alle Feinde des Ptah, der südlich seiner Mauer ist, des Herren von Anchtai, nieder an allen ihren Plätzen an jedem Ort, an dem sie waren, wie auch alle Feinde des Atum,

ebenso alle Feinde des Thot, des Herren von Hermopolis,

ebenso alle Feinde der Iues-aes, der Herrin von Iden(?),

und der Hathor, der Herrin von Hetepet, und der Hand des Atum,

alle Feinde des Horus-Chentechtai, des Herren von Athribis,

alle Feinde der Chuit, die den Gott verhüllt,<sup>261</sup>

alle Feinde der Bastet, der Großen, der Herrin von Bubastis,

alle Feinde des Osiris, des Herren von Busiris,

alle Feinde des Banebdjed, des großen Gottes, der für Re lebt.

Ich warf alle Feinde des Onuris-Schu, des Sohnes des Re, nieder und des Horus mit kräftigem Arm,

alle Feinde des Amun-Re von Tell al-Balamun,

alle Feinde des Anubis, des Herren von Siut (*hft lw nb(t) (.w) nj.w Inp(.w) nb(t) s'w.ti*),

alle Feinde des Soped, des Herren des Ostens,

alle Feinde des Horus-Merti, des Herren von Horbeit,

alle Feinde des Horus, der in der Dreihundert(?)<sup>262</sup>-Stadt ist,

alle Feinde des Harsomtus, des Herren von Chadit,<sup>263</sup>

alle Feinde des Horus in Pe und der Wadjet in Dep,

<sup>259</sup> pBM 10188, 25.19–26.2; s. Faulkner, *Papyrus Bremner-Rhind*, 54–56; Faulkner, *Bremner-Rhind*, Übers. III, 171 (25.19–26.2).

<sup>260</sup> Faulkner, *Papyrus Bremner-Rhind*, III.

<sup>261</sup> Zu dem Epitheton *hft n'cr* s. Vernus, *Athribis*, 440–447.

<sup>262</sup> Faulkner, *Papyrus Bremner-Rhind*, 55, Anm. c.

<sup>263</sup> Zur Lesung vgl. Vernus, *Athribis*, 280; Faulkner, *Bremner-Rhind*, Übers. III, 179 (26.1).

alle Feinde des Haroeris, des Herren von Oberägypten, an allen ihren Plätzen an jedem Ort, an dem sie waren.  
Ich warf alle Feinde des Pharao nieder an allen ihren Plätzen an jedem Ort, an dem sie waren.“

#### *Buch vom Durchwandeln der Ewigkeit*

Im Buch vom Durchwandeln der Ewigkeit (IV, 21–22)<sup>264</sup> erscheint *s'w-mčt*, eine Zusammensetzung aus Siut und dem ebenfalls im 13. oberägyptischen Gau gelegenen *mčt*,<sup>265</sup> in einem Katalog von Toponymen Unter- und Mittelägyptens (IV, 9–IV, 22),<sup>266</sup> an denen der Verstorbene gegenwärtig sein soll:

IV, 21–22: „Du verbringst die Nacht und ruhest im *hw.t Inp.w*,  
während dein Duft im Natronhaus aufsteigt.  
Die „Bau“ von Nechen und Siut-Medjed (*s'w-mčt*) verehren dich,  
und die Große lobt dich im „Hügel der Lobpreisungen“.“

Dieser Text wurde in ptolemäischer Zeit abgefaßt,<sup>267</sup> die Textzeugen, die die relevante Stelle überliefern,<sup>268</sup> datieren in die römische Zeit<sup>269</sup> und stammen aus Theben.<sup>270</sup>

#### *Rituel de l'embaumement*

Das *Rituel de l'embaumement*, 14.5–14.6,<sup>271</sup> dessen Archetypus in ptolemäischer oder römischer Zeit erstellt wurde,<sup>272</sup> überliefert im Textzeugen pBoulaq III (4.23–5.1) eine Passage, die über Siut handelt:

[4.23] „Du redest mit deinem Mund in Siut.  
Osiris kommt zu dir in Siut.  
Dein Mund ist der Mund des Upuaut im Westgebirge,  
5.1 wenn Osiris zu seinem Sohn Horus spricht.“

pBoulaq III datiert in das erste Jahrhundert n. C.<sup>273</sup> und stammt aus Theben.<sup>274</sup>

<sup>264</sup> Edition: Herbin, *Livre de parcourir*; Zählung nach pLeiden T 32.

<sup>265</sup> Herbin, *Livre de parcourir*, 187.

<sup>266</sup> Herbin, *Livre de parcourir*, 307–308.

<sup>267</sup> Vgl. Herbin, *Livre de parcourir*, 376–377.

<sup>268</sup> pLeiden T 32 (IV, 21–22); pVatican 55 (II, 25).

<sup>269</sup> pLeiden T 32: 65 n. C. (Herbin, *Livre de parcourir*, 5); pVatican 55: 1. Jhdt. n. C. (Herbin, *Livre de parcourir*, 7).

<sup>270</sup> Vgl. Herbin, *Livre de parcourir*, 5, 7.

<sup>271</sup> Edition: Sauneron, *Rituel*.

<sup>272</sup> pLouvre 5158, der einzige bekannte Textzeuge, der dieses Ritual neben pBoulaq III überliefert, ist ebenfalls ins 1. Jhdt. n. C. zu datieren (Sauneron, *Rituel*, XIII). Somit scheint für die Abfassung des Archetypus ein Ansatz in ptolemäischer oder römischer Zeit möglich.

<sup>273</sup> Sauneron, *Rituel*, XIII.

<sup>274</sup> Sauneron, *Rituel*, VII.



#### 5.7.3.4 Interpretation der Belege

Die oben angeführten Belege aus dem thebanischen Raum zeigen, daß Siut hinter den großen religiösen Zentren Theben, Heliopolis, Memphis und Hermopolis eine prominente theologische und religionshistorische Stellung im mittel- und oberägyptischen Raum einnahm: Mit Ausnahme der großen Sakralzentren wird Siut als einziger mittel- bzw. oberägyptischer Ort in TT 100, in der Autobiographie des Minmose<sup>275</sup> und im pBremner-Rhind erwähnt. Besondere Beachtung verdienen auch die Belege der häufig bezeugten Pyramidentextsprüche 366 und 593, in denen Siut als Schauplatz des Stundenwachens bezeugt ist. Diese Sprüche sind in der 18. Dynastie und in der 26. Dynastie im thebanischen Raum nachgewiesen.

Siut zählte sicherlich nicht zu den Sakralorten ersten Ranges in Ägypten, war aber dennoch von überregionaler Bedeutung und nahm im Vergleich mit anderen mittel- und oberägyptischen Orten eine wichtige Rolle ein. Mit dieser theologischen wie religionsgeschichtlichen Position korrelieren auch die unter 4. festgestellten Rückgriffe (vgl. Tabelle 6)—zunächst und insbesondere des thebanischen Raumes—auf siutische Tradition: Durchaus auffällig, aber zahlenmäßig doch überschaubar, dürften die Art und Häufigkeit der Rekurse in etwa der religionsgeschichtlichen und theologischen Bedeutung Siuts für Theben entsprechen.

#### 5.7.4 Gründe des Rückgriffes auf siutische Überlieferung

Keiner der unter 5.7.1–5.7.3 angeführten möglichen Gründe des Rekurses auf siutische Tradition scheint verworfen werden zu müssen, keiner scheint aber auch so dominierend zu sein, daß er alleingültig sein könnte. Es dürfte gerade die glückliche Kombination dieser drei Faktoren (Geisteshaltung, künstlerische Qualität, Religion) gewesen sein, die für spätere Zeiten die Wertschätzung und den Reiz ehemals siutischer Kulturausprägungen ausmachte.

<sup>275</sup> Hier ist noch Atfih im Fayum erwähnt.

## 5.8 ARCHAISMUS ODER TRADITION?

Die spätere Verwendung von Texten und Architekturgrundrissen, die im Siut der Ersten Zwischenzeit bzw. des Mittleren Reiches ihren Ursprung zu haben scheinen—zumindest ab dort nachweisbar sind—, wurde in der Ägyptologie als Archaismus gedeutet.<sup>276</sup> Dieser spezifisch ägyptologische Begriff<sup>277</sup> bezeichnet „einen Rückgriff auf alte Formen, die nicht durch eine Traditionskette mit der rückgreifenden Zeit verbunden sind, also einen Rückgriff über die Tradition hinweg“.<sup>278</sup> Bei diesem Rekurs handelt es sich um „eine vollständige oder teilweise Identifizierung des Verfertigers oder Autors mit der alten Zeit“.<sup>279</sup> Um an die alten Formen zu gelangen, wurden nach Meinung mancher Ägyptologen Archive durchforstet und aus möglichst alten Musterbüchern kopiert,<sup>280</sup> nach Meinung anderer wurden die jahrtausendealten Denkmäler direkt kopiert;<sup>281</sup> zuletzt setzte sich immer mehr die Synthese beider Forschungsmeinungen durch.<sup>282</sup> Das Bestreben des Archaismus liegt nach *opinio communis* darin, „nach den Ursprüngen, nach der Kraft und den Normen einer mythischen Urzeit“ zu suchen<sup>283</sup> und „an die Normen des Ursprungs anzuknüpfen“.<sup>284</sup> Als Beweggründe für den von den Ägyptern selbst scheinbar nicht the-

<sup>276</sup> Z.B.: Otto, *Biographische Inschriften*, 122; Brunner, *Archaismus*, Sp. 393; Assmann, *Sinngeschichte*, 378; Manuelian, *Living in the Past*, 7–18.

<sup>277</sup> Einen Überblick über die Verwendung dieses Begriffes bietet Manuelian, *Living in the Past*, XXXV–XLI. Zu dem kulturellen Phänomen „Archaismus“ vgl. Brunner, *Archaismus*, Sp. 386–395; Brunner, *Verständnis der archaisierenden Tendenzen*, 151–161; Bothmer, *Egyptian Sculpture*, XXXVII; Nagy, *Remarques sur le souci d'archaïsme*, 53–64; Manuelian, *Prolegomena*, 221–245; Manuelian, *Living in the Past*, XXXV–XLII, 1–59; Neureiter, *Neue Interpretation des Archaismus*, 219–254; Assmann, *Sinngeschichte*, 371–403.

<sup>278</sup> Brunner, *Archaismus*, Sp. 386. Brunner, *Verständnis der archaisierenden Tendenzen*, 161 spricht von einem Rückgriff „über eine Traditionskette hinaus in graue Vorzeit“. Manuelian, *Prolegomena*, 231 definiert Archaismus als „ein bewußtes Zurückgreifen auf frühere Elemente, die in der Zwischenzeit außer Gebrauch gekommen waren“.

<sup>279</sup> Brunner, *Archaismus*, Sp. 387.

<sup>280</sup> Bissing, *Verhältnis des Ibi-Grabes*, 53–55; Bietak, *Reliefkunst*, 239.

<sup>281</sup> Davies, *Deir el Gebrāwī*, I, 1, 36–40; Erman, *Saitische Kopien*, 90–95; Kantor, *Fragment of Relief*, 213–216; Brunner, *Verständnis der archaisierenden Tendenzen*, 152–153 (Dort heißt es: „Daß die Ägypter der Spätzeit regelrechte Ausgrabungen veranstaltet hätten, um dabei alte Denkmäler kennenzulernen, können wir nicht nachweisen. Diese Mühe mußten sie auch kaum auf sich nehmen, da ausreichend viele Figuren in halb oder ganz zerfallenen Gräbern unschwer zu finden gewesen sein dürften... Aber nicht nur in den leicht zugänglichen Privatgräbern und in etwa noch stehenden Totentempeln studierten die Künstler die „Klassik“, sogar in die nur schwer und unter Lebensgefahr betretbaren Räume unter *Djosers* Stufenpyramide sind sie eingedrungen...“). Zu bedenken ist, daß auch für eine sogenannte direkte Kopie mindestens eine Zwischenabschrift anzunehmen ist, nämlich diejenige, die zum Transfer des Textes/des Bildes von einem Denkmal zum anderen benötigt wird (außer man hätte das Ältere anschließend aus dem Gedächtnis aufgezeichnet).

<sup>282</sup> Manuelian, *Living in the Past*, 54 nimmt sowohl Denkmäler als auch Musterbücher und ganzheitliche Vorlagen als Überlieferungsmittel an, Assmann, *Entdeckung der Vergangenheit*, 485 geht von Archivarbeit und dem Kopieren originaler Denkmäler aus.

<sup>283</sup> Eigner, *Monumentale Grabbauten*, 18.

<sup>284</sup> Assmann, *Entdeckung der Vergangenheit*, 485.



matisierten Archaismus wurden in jüngster Zeit einerseits Schwierigkeiten in der Politik, der Wirtschaft und der Thronfolge sowie Angst vor Überfremdung,<sup>285</sup> andererseits ein Abgrenzungsbedürfnis der herrschenden Oberschicht gegenüber unteren Schichten angeführt.<sup>286</sup>

Besondere Beachtung in der ägyptologischen Forschung fand der Archaismus der Spätzeit (vor allem der 26. Dyn.), als dessen Wegbereiter ein Traditionsbruch in der Überlieferung der alten Literaturwerke während der Ramesidenzeit genannt wurde.<sup>287</sup> Aber auch schon im Neuen Reich<sup>288</sup> und sogar im Mittleren Reich<sup>289</sup> sind Archaismen feststellbar; jedoch wurden sowohl deren Auftreten als auch deren Antriebskräfte bislang nicht systematisch gesichtet bzw. untersucht.<sup>290</sup> Archaismen wurden in den verschiedensten Bereichen der altägyptischen Kultur festgestellt: in Kunst, Literatur, Architektur, Schrift, Namensgebung und anderen.<sup>291</sup> Sie sind sowohl von königlicher<sup>292</sup> als auch von privater<sup>293</sup> Seite belegt.

Die vorliegende Fallstudie der Überlieferung von Siut nach Theben und anderen Orten Ägyptens trägt zur Konkretisierung manch vorgebrachter Idee bei, zwingt aber auch zum Umdenken in einigen Positionen.

Wie gezeigt werden konnte, gelangten die siutischen Texte und Architekturgrundrisse nicht einzeln verstreut, sondern in einem großen, dem sogenannten zweiten Überlieferungsschub auf Papyrus oder Leder aufgezeichnet nach

<sup>285</sup> Manuelian, *Living in the Past*, 409. Ähnlich bewertet Assmann, *Sinngeschichte*, 382 den Archaismus unter anderem als eine Selbstdarstellung der ägyptischen Kultur nach außen, gegen Assyrer, Griechen, Juden und Perser.

<sup>286</sup> Neureiter, *Neue Interpretation des Archaismus*, 234–254. In dieser Richtung, aber nicht ausschließlich: Assmann, *Sinngeschichte*, 382.

<sup>287</sup> Assmann, *Gibt es eine „Klassik“*, 51–52.

<sup>288</sup> Z. B. die Plastik der frühen 18. Dyn. (Wolf, *Kunst Ägyptens*, 422–423). Vgl. auch Grimal, *Le roi et la sorcière*, 107–108.

<sup>289</sup> Z. B. Louvre A 23, die Sphinx Amenemhets II. (Fay, *Louvre Sphinx*) oder der Gebrauch des Titels *mīr* (Daoud, *False-door*, 88).

<sup>290</sup> Brunner, *Archaismus*, 388 spricht von vereinzelt Erscheinungen. Neureiter, *Neue Interpretation des Archaismus*, 242 hält die Rückgriffe im Neuen Reich—im Gegensatz zu denen in der Spätzeit—für unorganisiert.

<sup>291</sup> Vgl. die Beispiele der in Anm. 277 zitierten Literatur.

<sup>292</sup> Z. B. der Totentempel der Hatschepsut in Deir el-Bahri, der sich in Teilen an den benachbarten Bau Mentuhoteps II. aus der 11. Dyn. anlehnt (vgl. Arnold, *Deir el-Bahari III*, Sp. 1017 und die Inschrift auf einer „Alabaster“-schale im Medelhavsmuseet, Stockholm (Peterson, *Hatschepsut und Nebhepetre Mentuhotep*, 266–267): „Der gute Gott *Mt' t-k' R'w*, er hat es gemacht als sein Denkmal für seinen Vater *Nb-hp t-R'w*, den Gerechtfertigten“). Andere Beispiele sind die Reliefs des Tempels T in Kawa aus der Zeit Taharqas mit der Darstellung der sogenannten libyschen Familie, die ihre Vorbilder in den Totentempeln von Sahure, Niuserre (beide in Abusir), Pepi I. und Pepi II. (beide in Saqqara) findet (vgl. Leclant, *Famille libyenne*, 49–54 und Schulman, *Narmer and the Unification*, 96–100), oder die vermutlich unter Apries angelegte Dekoration der Torfassade des Palastbezirkes von Memphis, die Vorgänger in der Frühzeit und im Alten Reich hat (vgl. Kaiser, *Dekorierter Torfassade*, 140).

<sup>293</sup> Besonders eindrucksvolle Beispiele sind die Gräber des *Mn'w-m-h' t* (TT 34) und des *Ibi* (TT 36) (vgl. Manuelian, *Prolegomena*, 224–227).



Theben (s. 5.4.2), wo sowohl im Neuen Reich als auch in der Spätzeit (ab der 25. Dynastie) auf diese Papyri oder Lederrollen bzw. auf von ihnen angefertigte Abschriften zurückgegriffen wurde. Daher sollte man weniger von Archaismus denn von einer Wiederauffrischung, einer *Repristination von Tradition*<sup>294</sup> sprechen.

Denn es sind nicht der Anfang (*ἀρχή*) oder der Ursprung, auf die rekurriert wurde, sondern einzelne Glieder in der Traditionskette. Und diese Glieder weisen sich bereits durch ihre Digressionen und ihre thebanische Herkunft, von der spätestens ab der Zeit Hatschepsuts auszugehen ist (vgl. 5.4.2), als nicht ursprünglich aus. Auch erfolgte der Zugriff auf diese Texte bzw. Grundrisse nicht über deren monumentale Vergegenwärtigungen, sondern über Bibliotheksexemplare. Darauf deuten u. a. die rekonstruierten Vorlagen  $\phi$  und  $\chi$ , die hieratischen Verschreibungen in Dok. 1 und 5, die lange Zeit ausschließlicher Konzentration des ursprünglich siutischen Materials auf Theben sowie die durch „Beziehungen“ nach Theben in Gang gekommene Zirkulation des Materials außerhalb Thebens unter Psametik I. und Psametik II.<sup>295</sup> Dies bedeutet, daß der Rekurs nicht auf den Anfang einer Tradition zielte, sondern auf die Tradition an sich. Und es ist noch nicht einmal erwiesen, daß diese Tradition jemals unterbrochen war, wie es die Definition des „Archaismus“ (s.o.) erfordert. Gerade das Faktum einer Bibliotheksüberlieferung macht es nahezu unmöglich, zu beurteilen, ob alte Vorlagen nur gelagert wurden oder ob nicht sogar zeitweise neue Abschriften von ihnen angefertigt wurden. Insbesondere bei den autobiographischen Texten und den *epitheta ornantia*, die die spätzeitliche Überlieferung ausmachen, kann—im Unterschied zu den Pyramiden- und Sargtexten—nicht davon ausgegangen werden, daß die Überlieferung in hieratischer Schrift erfolgte. Zwar liefert möglicherweise TT 34 (Dok. 17) einen vereinzelt Hinweis auf eine durch das Hieratische bedingte Verschreibung, aber andererseits belegen die in Tebtynis gefundenen Papyri aus römischer Zeit (Dok. 20), daß auch und wohl hauptsächlich<sup>296</sup> bei solchen Texten mit überlieferten Vorlagen in Hieroglyphenschrift zu rechnen ist. Bei einer Überlieferung von Texten in Hieroglyphenschrift ist es aber noch weitaus schwieriger, den Zeitpunkt von Veränderungen und damit Etappen der Bibliotheksarbeit nachzuweisen.<sup>297</sup>

<sup>294</sup> Diesen Begriff verwendete Assmann, *Kulturelles Gedächtnis*, 195 im Zusammenhang mit der Organisation des kulturellen Gedächtnisses.

<sup>295</sup> Vgl. 5.4.2.

<sup>296</sup> Zu bedenken ist, daß die Tebtynis-Papyri tatsächliche Bibliotheksexemplare sind, dagegen eine Grabdekoration eine Neukomposition (durch Zuhilfenahme verschiedener (in Hieroglyphen geschriebener) Bibliotheksexemplare) von Texten und Abbildungen darstellt, die teilweise auch in hieratischer Schrift erarbeitet worden sein könnte.

<sup>297</sup> Gelegentlich erlauben paläographische Besonderheiten eine annähernde Datierung.

Auch der ramesseidenzeitliche Traditionsbruch in der Überlieferung alter Literaturwerke, der als Wegbereiter des Archaismus angeführt wird,<sup>298</sup> ist keineswegs eindeutig erwiesen: Religiöse oder autobiographische Texte betrifft dieser Bruch nicht,<sup>299</sup> und selbst für die alten literarischen Werke kann nicht unbedingt von einem solchen ausgegangen werden. Zu wenig ist über den Umgang mit bzw. die Überlieferung von Texten außerhalb Deir el-Medinehs und des Ramesseums bekannt, als daß *e silentio* ein Traditionsbruch postuliert werden könnte. Zumal daran zu erinnern ist, daß auch in der Spätzeit noch alte literarische Werke kursierten.<sup>300</sup> Und speziell in der vorliegenden Studie ist mit TT 23 eine ramesseidenzeitliche Monumentalisierung siutischer Tradition nachweisbar (vgl. 4.2).

Die für den „Fall Siut“ nachgewiesene Repristination von Tradition stellt nun auch die Interpretation anderer Rückgriffe als Archaismen (vgl. die Beispiele der in Anm. 277 zitierten Literatur) in Frage: In jedem Einzelfall wäre zu prüfen, ob es sich tatsächlich um einen „Rückgriff über die Tradition hinweg“ handelt oder um die Fortführung einer Tradition.

Das tradierte, ehemals siutische Material bildete einen Teil—naturgemäß einen winzigen Bruchteil—des kulturellen Gedächtnisses der alten Ägypter.<sup>301</sup> Der Begriff des kulturellen Gedächtnisses faßt „den jeder Gesellschaft und jeder Epoche eigentümlichen Bestand an Wiedergebrauchs-Texten, -Bildern und -Riten zusammen, in deren „Pflege“ sie ihr Selbstbild stabilisiert und vermittelt, ein kollektiv geteiltes Wissen vorzugsweise (aber nicht ausschließlich) über die Vergangenheit, auf das eine Gruppe ihr Bewußtsein von Einheit und Eigenart stützt“.<sup>302</sup> Das kulturelle Gedächtnis ist durch verschiedene Merkmale gekennzeichnet, die Aleida und Jan Assmann herausarbeiteten, u. a. durch:

—Identitätskonkretheit oder Gruppenbezogenheit: „Das kulturelle Gedächtnis bewahrt den Wissensvorrat einer Gruppe, die aus ihm ein Bewußtsein ihrer Einheit und Eigenart bezieht. Die Gegenstände des kulturellen Gedächtnisses zeichnen sich aus durch eine Art identifikatorischer Besetztheit im positiven („das sind wir“) oder im negativen Sinne („das ist unser Gegenteil“).“<sup>303</sup>

—Zeithorizont: Das kulturelle Gedächtnis ist um Fixpunkte in der Vergangenheit herum aufgebaut. Diese Fixpunkte, die sog. „Erinnerungsfiguren“, können historische oder mythologische Ereignisse sein.<sup>304</sup>

<sup>298</sup> Vgl. oben Anm. 287 und Assmann, *Entdeckung der Vergangenheit*, 494.

<sup>299</sup> Vgl. z.B. die Pyramidentexte auf der Opfertafel des Sarenenutet aus der 19. Dyn. (Clère, *Table d'offrandes*, 225–226).

<sup>300</sup> Vgl. z.B. pBerlin 23045 aus der Spätzeit mit einem Ausschnitt aus der Lehre Amenemhets I. für seinen Sohn (Burkard, *Textkritische Untersuchungen*, 6–8). Ein Überblick findet sich bei Quack, *Merikare*, 13; s. auch Zauzich, *Streit zwischen Horus und Seth*, 275.

<sup>301</sup> Zum kulturellen Gedächtnis vgl. Assmann—Assmann, *Schrift, Tradition und Kultur*, 27–34; Assmann, *Kollektives Gedächtnis und kulturelle Identität*, 9–19; Assmann, *Stein und Zeit*, 87–114; Assmann, *Kulturelles Gedächtnis*.

<sup>302</sup> Assmann, *Kollektives Gedächtnis und kulturelle Identität*, 15.

<sup>303</sup> Assmann, *Kollektives Gedächtnis und kulturelle Identität*, 13.

<sup>304</sup> Assmann—Assmann, *Schrift, Tradition und Kultur*, 29–30.



— Rekonstruktivität: Das kulturelle Gedächtnis „bezieht sein Wissen immer auf eine aktuell gegenwärtige Situation. Es ist zwar fixiert auf unverrückbare Erinnerungsfiguren und Wissensbestände, aber jede Gegenwart setzt sich dazu in aneignende, auseinandersetzen, bewahrende und verändernde Beziehung. Das kulturelle Gedächtnis existiert in zwei Modi: einmal im Modus der Potentialität als Archiv, als Totalhorizont angesammelter Texte, Bilder, Handlungsmuster, und zum zweiten im Modus der Aktualität, als der von einer jeweiligen Gegenwart aus aktualisierte und perspektivierte Bestand an objektiviertem Sinn“.<sup>305</sup>

— Geformtheit: Das kulturelle Gedächtnis beruht auf sprachlichen, bildlichen und rituellen Artikulationen, die zum Zwecke des Wiedergebrauchs besonderer Formung (z.B. als Epos, Genealogie, Tanz, Monument usw.) unterworfen sind. Neben Sprache und sprachlichen Formen (z.B. Mythen, Epen, Heldenlieder usw.) in mündlicher und schriftlicher Überlieferung kommen als Medien in Betracht Bilder, Riten, Skulpturen, Bauwerke, Hausgrundrisse, Tätowierungsmuster usw.<sup>306</sup>

— Organisiertheit: Das kulturelle Gedächtnis bedarf einer „Pflege“ (z.B. Textpflege, Sinnpflege und Vermittlung in Schriftkulturen mit kanonisierten Texten).<sup>307</sup>

— Partizipationsstruktur: Mit der Geformtheit ist auch eine Differenzierung und Spezialisierung der Trägerschaft und Teilhabe verbunden. Das kulturelle Gedächtnis ist immer „an eine spezialisierte Trägerschaft gebunden: Barden, Griots, Schamanen, Rhapsoden, Jongleure, Schreiber, Schriftgelehrte, Priester, Philologen usw., deren Existenz an der Alltagsentzogenheit des kulturellen Gedächtnisses partizipiert“.<sup>308</sup>

— Intrakulturelle Differenzierung: Diglossie und „Bikulturalität“: „Die Medien und Organisationsformen des kulturellen Gedächtnisses tendieren dazu, sich immer mehr von den Formen der Alltagskommunikation zu entfernen. Auf der Ebene der Sprache führt dies zur Diglossie: In Schriftkulturen verbindet sich ein bestimmtes Sprachstadium mit einem Korpus heiliger oder klassischer Texte“.<sup>309</sup>

Die soeben angeführten Merkmale lassen sich auch auf das ehemals siutische Material übertragen, wie die Übersicht in Abb. 60 zeigt.

Zeitweise tatsächlich zirkulierend und im Grabkontext gebraucht, zeitweise in Bibliotheken ausgelagert, aber dadurch doch in einem quasi externalisierten Gedächtnis gespeichert, dann wieder reaktiviert in Gräbern und Tempeln verwendet, blieb die siutische Tradition durch das Medium „Schrift“ als Teil des kulturellen Gedächtnisses mehr als zwei Jahrtausende bewahrt (vgl. die in Abb. 61 wiedergegebene vereinfachte Rekonstruktion der Überlieferungsprozesse).

Die in vorliegender Arbeit behandelten, in Siut geformten kulturellen Ausprägungen gehörten somit zu dem Traditionsstrom,<sup>310</sup> der die zum Wiederge-

<sup>305</sup> Assmann, *Kollektives Gedächtnis und kulturelle Identität*, 13.

<sup>306</sup> Vgl. Assmann—Assmann, *Schrift, Tradition und Kultur*, 30–31; Assmann, *Kollektives Gedächtnis und kulturelle Identität*, 14.

<sup>307</sup> Vgl. Assmann, *Kollektives Gedächtnis und kulturelle Identität*, 14.

<sup>308</sup> Assmann—Assmann, *Schrift, Tradition und Kultur*, 31.

<sup>309</sup> Assmann—Assmann, *Schrift, Tradition und Kultur*, 32.

<sup>310</sup> Zu dem Begriff „Traditionsstrom“ vgl. Oppenheim, *Ancient Mesopotamia*, 13; Assmann, *Kulturelles Gedächtnis*, 92; Assmann, *Maat*, 46.



brauch in der altägyptischen Kultur bestimmten Elemente enthielt.<sup>311</sup> Dieser Traditionsstrom war ein lebendiger Fluß, der sein Bett verlagerte und bald mehr und bald weniger Wasser führte, wie Jan Assmann schrieb.<sup>312</sup> Gewisse Ausprägungen erreichten durch häufiges Kopieren zentrale Bedeutung. Entscheidenden Anteil daran, was tradiert und kopiert wurde, hatten die Angehörigen der Lebenshäuser und der mit diesen verbundenen Bibliotheken.<sup>313</sup> Sie förderten die Wertschätzung siutischer Tradition.

Merkmale des kulturellen Gedächtnisses	Merkmalsausprägung in Bezug auf das siutische Material
Identitätskonkretheit	Elite Ägyptens verwendet das Material a. pars pro toto (für ganz Ägypten) b. als wissenssoziologische Abgrenzung gegen andere Gruppen der Gesellschaft
Zeithorizont	allgemein: Rückgriff auf Vergangenheit; konkret: vergangene Bedeutung Siuts (Stichwort: Gaufürsten), als klassisch empfundene Formen und Sprache, theologische Rolle Siuts <sup>1</sup>
Rekonstruktivität	Aktualisierungen in <i>epitheta ornantia</i> <sup>2</sup>
Geformtheit	sprachliche Formen in schriftlicher Überlieferung (z. B. Liturgien, Biographien); Grabgrundriß (als Plan oder Modell)
Organisiertheit	Textpflege, d. h. die Beobachtung wortlautgetreuer Überlieferung <sup>3</sup>
Partizipationsstruktur	Schreiber und Priester in Bibliotheken der Lebenshäuser <sup>4</sup>
Intrakulturelle Differenzierung	Mittelägyptisch als Sprache der Texte

<sup>1</sup> Vgl. 5.7.

<sup>2</sup> Z. B. die gesellschaftlich/religiös begründeten Modernisierungen in Dok. 9 ( [š]wt pw [w]h tp tš) (Siut III, 14) → š:w]h šw nčr hr-tp tš (CG 38236, Rü, 6–7)) und Dok. 11 (šp:t=f (Siut I, 230) → šp:t=wt (Turin 2201, 30)).

<sup>3</sup> Besonders deutlich erkennbar in der Verklärungsliturgie Nr. 7 und in den Tebtynis-Papyri.

<sup>4</sup> Bemerkenswert in diesem Zusammenhang ist, daß Psametk, ein Sohn des Tbi, des Inhabers von TT 36, „Gehilfe des Lebenshauses“ war. Psametk hatte Anteil an der Beschriftung von TT 36 (vgl. Graefe, *Institution der Gottesgemahlin*, I, 91). Seine einflußreiche Position (Obervermögenverwalter der Gottesgemahlin) und verwandtschaftliche Bindungen (Vater eines Gehilfen des Lebenshauses) ermöglichten Tbi den Zugang zu den traditionsreichen Texten.

Abb. 60: Merkmalsausprägungen des kulturellen Gedächtnisses am Beispiel des siutischen Materials.

<sup>311</sup> Dabei braucht es sich nicht nur um Texte zu handeln, auf die sich Assmann, *Kulturelles Gedächtnis*, 92 bezieht, sondern auch um andere Formen (Bilder, Bauwerke, Riten usw.).

<sup>312</sup> Assmann, *Kulturelles Gedächtnis*, 92.

<sup>313</sup> Vgl. Burkard, *Bibliotheken*, 87–91.

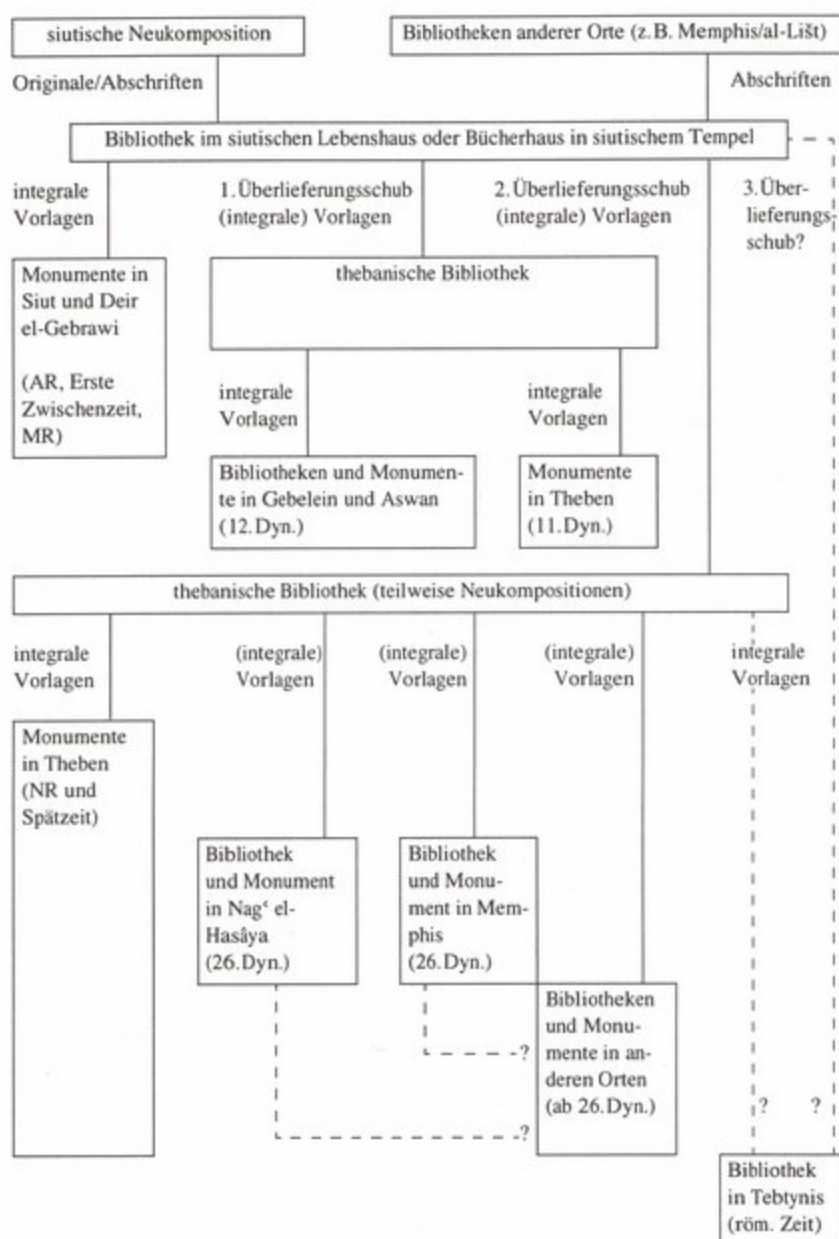


Abb. 61: Rekonstruktion der Überlieferung siutischer Texte und Grabgrundrisse.

## KAPITEL SECHS

### DIGRESSIONSLISTE

Die folgende Liste soll einen Überblick über die Digressionen (das sind Fehler und andere sekundäre Schreibungen) vermitteln, die im Verlauf der Überlieferung von Siut nach Theben und anderen Orten Ägyptens in dem ursprünglich siutischen Textmaterial aufgetreten sind. Digressionen wurden innerhalb der Ägyptologie bislang nur selten systematisch erfaßt oder zu erklären versucht.<sup>1</sup> In der Tat ist die Bestimmung der Ursache einer Digression auch oftmals nur schwer möglich, und genauso bereitet bereits die bloße Unterscheidung zwischen „Ursache“ und „Art“ einer Digression Probleme. Dennoch können Übersichten über Digressionen einen Einblick in das Verfahren und die Probleme altägyptischer Textüberlieferung geben und sich dadurch für zukünftige überlieferungsgeschichtliche Untersuchungen als hilfreich erweisen.

Die hier erstellte Digressionsliste ist im Anschluß an Jürgen Zeidler<sup>2</sup> nach einem von Heinrich F. Plett benutzten kommunikationstheoretischen Modell der Zeichensyntaktischen Sequenz unterteilt.<sup>3</sup> Es werden vier Kategorien von Digressionen unterschieden: Zufügungen, Weglassungen, Umstellungen und Ersetzungen von Zeichen. Entgegen Zeidler wird im folgenden auf eine Trennung zwischen „bewußten“ und „unbewußten“ Digressionen verzichtet, da eine derartige Entscheidung oftmals nicht getroffen werden kann.

*Additionen* (Zufügungen von Zeichen):

unklare Zufügung mehrerer Wörter:

Dok. 1:  $\phi$  (Vorlage  $\phi$ )  $\rightarrow$  [...]*ti mi R'w r'w nb* (TT 82, Sargk., Süd., ob., 2)<sup>4</sup>

Einfügung einzelner Wörter:

Dok. 1:  $\phi$  (Vorlage  $\phi$ )  $\rightarrow$  *m<sup>3c</sup> hrw* (Vorlage  $\psi$ )<sup>5</sup>

*Dittographie*:

Dok. 8: *in.w* (Siut V, 2)  $\rightarrow$  *inn.w* (Bernheim-Jeune, 3)

<sup>1</sup> Vgl. beispielsweise Brunner, *Lehre des Cheti*, 71–81; Burkard, *Textkritische Untersuchungen*; Rößler-Köhler, *Kapitel 17*, 27–33; Schenkel, *Hörfehler*, 119–126; Sledzianowski, *Fehler und Fehlerquellen*, 95–106; Zeidler, *Stemma des Pfortenbuches*, 4–12; Quack, *Lehren des Ani*, 23–26.

<sup>2</sup> Zeidler, *Stemma des Pfortenbuches*, 8–11.

<sup>3</sup> Vgl. Plett, *Textwissenschaft und Textanalyse*, 139–150.

<sup>4</sup> Vor Pyr. § 196 a.

<sup>5</sup> Pyr. § 213 b (Ende).



Dok. 11: *twr.t(i)=śn* (Siut I, 226) → *[tw]r.t(i)=śn n* (TT 39, 9)

Dok. 17: *hṭp.w* (Siut I, 215) → *hṭp pw* (TT 34)

#### Zufügung enttonter Wörter:

Dok. 1: *ś'.t* (Vorlage *χ*) → *ś'.t nṯ* (TT 353, S 5)

Dok. 5: *wr hnt.i pr.ww* (Vorlage *β'*) → *wr nṯ hnt(.i) pr.ww* (TT 87<sup>a</sup>)

Dok. 13: *čm hr n spr.ti* (Siut III, 4) → *{n} čm hr n spr.ti* (TT 36; R 2: T 99, 5)

#### Numeruswechsel:

Dok. 1: *fḳ'.w pw nn* (Vorlage *χ*) → *fḳ'.w pw nn* (TT 353, S 22; TT 353, S 23)

Dok. 19: *šhm t'.wi* (Siut I, 233) → *šhm t'.w* (TT 27; Tür vom Hof zum Vestibül, rechter Türpfosten)

#### assoziative Übertragung von Zeichen(gruppen) eines Wortes auf andere:

Dok. 1: *'b'=f* (Vorlage *χ*) → *'b'=f* mit Determinativ eines Opfertisches (TT 353, S 6)

Dok. 1: *iśč* (Vorlage *χ*) → *iśt* mit Determinativ Aa 3 (TT 353, S 17)

Dok. 11: *hn.tiw=f* (Siut IV, 68; Siut I, 226) bzw. *hn.tiw* (Siut III, 66) → *hn.t{t}(iw)=f* (Berlin 19400, 3)

#### Hyperkorrektur:

Dok. 15: *hnt(.i)* (Siut I, 231) → *hnt* (TT 196, Lichthof, Friesinschrift, T 66, Z. 2 b)

#### Zufügung einzelner überflüssiger Zeichen:

Dok. 1: *nṯ.w* (Vorlage *χ*) → *nṯ.w{t}* (TT 353, S 1)

Dok. 1: *śšp.n=k* (Vorlage *χ*) → *{n}śšp{n}.n=k* (TT 353, S 17)

Dok. 1: *nn hśčč.w=śn* (Vorlage *χ*) → *n h<ś>{n}čč.w{b}=śn* (TT 353, S 28)

Dok. 11: *wr* (Siut I, 228) → *wr{t}* (CG 672, linke Seite des Naos, 26)

Dok. 11: *hṯb* mit Vogel, Fisch und Pluralstrichen determiniert (Siut I, 228) → *hṯb* mit Vogel, einem *t* und zerstörtem Rest determiniert (CG 672, linke Seite des Naos, 27)

#### Subtraktionen (Weglassungen von Zeichen):

##### Auslassung längerer Passagen infolge einer Unterbrechung des Schreibablaufs:

Dok. 1: Pyr. § 202 a (Ende)–202 c (Vorlage *χ*) → *∅* (TT 353, S 16)

##### unklare Auslassung längerer Passagen:

Dok. 1: Pyr. §§ 197 d–198 d (Vorlage *ϕ*) → *∅* (TT 82, Sargk., Süd., ob., 4)

Dok. 1: Pyr. § 202 c (Vorlage *ϕ*) → *∅* (TT 82, Sargk., Süd., ob., 15)

Dok. 1: Pyr. §§ 207 a–208 a (Vorlage *ϕ*) → *∅* (TT 82, Sargk., Süd., ob., 9 oder 15)

## Auslassung mehrerer Wörter:

Dok. 1: *m ḥ.t* (Vorlage  $\phi$ )  $\rightarrow \phi$  (TT 82, Sargk., Südsw., ob., 15)<sup>6</sup>Dok. 1: *m ḥn+w .w.wi=k* (Vorlage  $\psi$ )  $\rightarrow \phi$  (TT 82, Sargk., Südsw., ob., 21)<sup>7</sup>Dok. 5: *i ḥr.w wr* (Vorlage  $\beta$ )  $\rightarrow wr$  (TT 87<sup>a</sup>)Dok. 11: *m k' s' s:gr k' hrw* (Siut I, 229)  $\rightarrow \phi$  (TT 414, Westwand/N-Nordwand/W, 3)

## Auslassung eines einzelnen Wortes:

Dok. 1: *n s=f NN* (Vorlage  $\chi$ )  $\rightarrow n NN$  (TT 353, S 22; TT 353, S 24)Dok. 1: *ḥw* (Vorlage  $\phi$ )  $\rightarrow \phi$  (TT 82, Sargk., Südsw., ob., 5)<sup>8</sup>Dok. 1: *ḥr.w ḥwn.ti* (Vorlage  $\phi$ )  $\rightarrow ḥwn.ti$  (TT 82, Sargk., Südsw., ob., 8)<sup>9</sup>Dok. 1: *ḥpr.n=k* (Vorlage  $\phi$ )  $\rightarrow \phi$  (TT 82, Sargk., Südsw., ob., 19)<sup>10</sup>Dok. 16: *ḥr=f nb* (Siut I, 241)  $\rightarrow ḥr=f$  (Athribis-Sarkophag)Dok. 18: *m hrw(.w) nb nfr* (Siut IV, 83)  $\rightarrow m <hrw.w> nb nfr$  (TT 27; Durchgang vom Pfeilersaal zum unterirdischen Annex, Kol. 3)

## Elision einer schwach artikulierten Präposition:

Dok. 1: *m k.s.w* (Vorlage  $\chi$ )  $\rightarrow k.s.w$  (TT 353, S 19)Dok. 1: *m imn.t* (Vorlage  $\chi$ )  $\rightarrow imn.t$  (TT 353, S 21)Dok. 1: *h'i.y=k m/h'i=k m* (Vorlage  $\chi$ )  $\rightarrow h'i=k$  (TT 353, S 30)Dok. 10: *[h']w=[s']n r tk['] h[n'] ḥbn.t(i)w* (Siut III, 64)  $\rightarrow iw=f <r> t[k'] h[n'] ḥbn.tiw$  (Nag' el-Hasâya; Front; links des Eingangs)Dok. 10: *iw=f r p.s'i.t* (Siut IV, 80)  $\rightarrow iw=f <r> t[k']$  (Nag' el-Hasâya; Front; links des Eingangs)Dok. 11: *hr* (Siut I, 227)  $\rightarrow \phi$  (JE 36711, A4)

## Auslassung einer Präposition infolge einer Unterbrechung des Schreibablaufs:

Dok. 16: *m* (Siut I, 241)  $\rightarrow \phi$  (Athribis-Sarkophag)

## Auslassung einzelner Zeichen oder Laute:

Dok. 1: *nfr.wi* (Vorlage  $\chi$ )  $\rightarrow nfr.w$  (TT 353, S 4)Dok. 1: *(I)ḥ.t-wr.t* (Vorlage  $\chi$ )  $\rightarrow (I)ḥ.t-wr.t$  (TT 353, S 7)Dok. 1: *ni<w>* (Vorlage  $\chi$ )  $\rightarrow <n>i<w>$  (TT 353, S 18)Dok. 1: *iwr=k* (Vorlage  $\chi$ )  $\rightarrow iwr$  (TT 353, S 21)Dok. 1: *iwr.t* (Vorlage  $\phi$ )  $\rightarrow wr.t$  (TT 82, Sargk., Südsw., ob., 7)<sup>11</sup>Dok. 5: *s'sr.t/s'sr.ti?* (Vorlage  $\beta$ )  $\rightarrow s'i<s>r.ti$  (TT 87<sup>a</sup>)<sup>6</sup> Pyr. § 208 c.<sup>7</sup> Pyr. § 213 a. TT 100 überliefert die korrekte Lesart.<sup>8</sup> Pyr. § 204 a.<sup>9</sup> Pyr. § 206 a.<sup>10</sup> Pyr. § 212 a.<sup>11</sup> Pyr. § 205 a.

Dok. 11: *hnm.w* mit Pluralstrichen (Siut I, 229) → *hnm.w* ohne Pluralstriche (CG 672, linke Seite des Naos, 28)

Dok. 13: *m:ʿw(?)* (Siut III, 3) → *m:ʿ<w>(?)* (TT 36; R 2: T 99, 5)

Dok. 13: *hʾr.t* (Siut III, 5) → *<h>ʾr.t* (TT 36; R 2: T 99, 6)

Auslassung einzelner Zeichen infolge einer Unterbrechung des Schreibablaufs:

Dok. 1: *iwi.n=f* (Vorlage  $\chi$ ) → *<i>wi.n=f* (TT 353, S 3)

Haplographie:

Dok. 19: *ššš* (Siut I, 232) → *šš* (TT 27; Tür vom Hof zum Vestibül, rechter Türpfosten)

Haplographie (oder Konfusion im Gebrauch der Negationen?):

Dok. 11: *nn šsp* (Siut III, 63; Siut I, 225) → *n šsp* (Berlin 19400, 3).

Wegfall der Geminaton:

Dok. 11: *mʾʾ.t(i)=śn* (Siut I, 226) → *mʾ.t(i)=śn* (TT 39, 8)

Dok. 11: *mrr* (Siut I, 228) → *mr* (CG 672, linke Seite des Naos, 28)

Dok. 16: *wčč.t* (Siut I, 220) → *wč* (Athribis-Sarkophag, Nord)

Homoiarktonauslassung:

Dok. 1: *iti=k* (Vorlage  $\chi$ ) →  $\emptyset$  (TT 353, S 18 (dreimal))

Dok. 1: *fkʾ pw nn n Wšr* (Vorlage  $\chi$ ) → *fkʾ(?) pw n Wšr* (TT 353, S 24)

Dok. 1: *čī=č śnč NN pn mī śnč=č* (Vorlage  $\phi$ ) →  $\emptyset$  (TT 82, Sargk., Südsw., ob., 4)<sup>12</sup>

Dok. 1: *iwi.n=f hr=k iti=k iwi.n=f hr=k Ntr iwi.n=f hr=k iti=k iwi.n=f hr=k Čnčn* (Vorlage  $\phi$ ) →  $\emptyset$  (TT 82, Sargk., Südsw., ob., 10)<sup>13</sup>

Dok. 11: *hʾ m šš mnht* (Siut I, 226) →  $\emptyset$  (TT 39, 9)

Dok. 11: *m kʾ šʾ š:gr kʾ hrw* (Siut I, 229) → *m kʾ hrw* (TT 279, Lichthof, Friesinschrift)

Homoioteleutonauslassung:

Dok. 1: *m hn+w ʿwwi iti=k m hn+w ʿwwi (I)tm(.w)* (Vorlage  $\chi$ ) → *m hn+w ʿwwi (I)tm(.w)* (TT 353, S 21) (oder Homoiarktonauslassung)

Dok. 1: *prī=k hʾī=k prī=k hnʿ Rʿw šʾk=k hnʿ Ntr prī=k hʾī=k prī=k hnʿ Rʿw* (Vorlage  $\phi$ ) → *prī=k hʾī=k hnʿ Rʿw* (TT 82, Sargk., Südsw., ob., 15–16)<sup>14</sup>

Dok. 1: *prī=k hʾī=k prī=k* (Vorlage  $\phi$ ) → *prī=k hʾī=k* (Vorlage  $\psi$ )<sup>15</sup>

<sup>12</sup> Pyr. § 197 b.

<sup>13</sup> Pyr. § 200 b, d.

<sup>14</sup> Pyr. § 209 a–b. Das Suffix =k bewirkte die Homoioteleutonauslassung.

<sup>15</sup> Pyr. § 210 b. Das Suffix =k bewirkte die Homoioteleutonauslassung.



Dok. 1: *Itm.w hpr.n=k k̄ī n=k īh n=k k̄bb n=k m hn+w 'wwi it̄i=k m hn+w*  
*'wwi Itm.w R'w-Itm.w* (Vorlage  $\phi$ )  $\rightarrow$  *Itm.w* (TT 100, Passage, Nordw.,  
 westl. Hälfte, unt., 13)<sup>16</sup>

Dok. 11: *ink wr čf̄.w 'j h̄b* (Siut I, 228)  $\rightarrow \phi$  (TT 39, 13)

*Permutationen* (Umstellungen von Zeichen):

Umstellung längerer Textabschnitte:

Dok. 1: Pyr. §§ 199 a–213 b (Vorlage  $\phi$ )  $\rightarrow$  Pyr. §§ 203 a–206 c (TT 82,  
 Sargk., Südsw., ob., 4–9) Pyr. §§ 199 a–202 b (TT 82, Sargk., Südsw., ob., 9–  
 15) Pyr. §§ 208 b–213 b (TT 82, Sargk., Südsw., ob., 15–20)<sup>17</sup>

*Hysteron Proteron*:

Dok. 1: *št̄ī.n=s̄* (Vorlage  $\chi$ )  $\rightarrow$  *št̄ī=s̄n* (TT 353, S 16)

Dok. 1: *h̄tm.n=s̄* (Vorlage  $\chi$ )  $\rightarrow$  *h̄tm=s̄n* (TT 353, S 16)

*Änderung der Reihenfolge von Sätzen*:

Dok. 1: *ms̄ī=k n Hr.w iwr=k n šth* (Vorlage  $\psi$ )  $\rightarrow$  *iwr=k n Hr.w ms̄ī=k n šwth*  
 (TT 82, Sargk., Südsw., ob., 18)<sup>18</sup>

Dok. 1: *s̄:r n=k šw šn̄ī n=k šw* (Vorlage  $\psi$ )  $\rightarrow$  *šnn n=k šw s̄:r n=k šw* (TT 82,  
 Sargk., Südsw., ob., 20–21)<sup>19</sup>

*Substitutionen* (Ersetzungen von Zeichen):

Umformulierungen:

Dok. 1: *Hr.w* (Vorlage  $\chi$ )  $\rightarrow$  *R'w* (TT 353, S 21)

Dok. 1: *NN pn* (Vorlage  $\phi$ )  $\rightarrow$  *NN m̄s̄ hrw* (TT 82, Sargk., Südsw., ob., 4)<sup>20</sup>

Dok. 1: *hi N.t* (Vorlage  $\phi$ )  $\rightarrow$  *h̄'Inp.w* (TT 82, Sargk., Südsw., ob., 2)<sup>21</sup>

Dok. 1: *hbhb w̄š̄.wi h̄s̄ī.n īs̄.t* (Vorlage  $\phi$ )  $\rightarrow$  *h̄s̄ī.n tw īs̄.t* (TT 82, Sargk., Südsw.,  
 ob., 7–8)<sup>22</sup>

Dok. 1: *NN pn* (Vorlage  $\phi$ )  $\rightarrow$  *Wšir NN* (TT 82, Sargk., Südsw., ob., 13, 14)<sup>23</sup>

Dok. 1: *t̄'pn pri m* (Vorlage  $\phi$ )  $\rightarrow$  *pr.w n̄ī* (TT 82, Sargk., Südsw., ob., 9)<sup>24</sup>

<sup>16</sup> Pyr. §§ 211 c (Ende)–213 a (Anfang).

<sup>17</sup> Hier liegt vermutlich eine Vertauschung der Vorlagen vor: Die zusammengehörigen Abschnitte von PT 222 entsprechen jeweils 5 bis 6 Kolonnen auf der Grabwand in TT 82. Denkbar ist somit, daß ein Blatt der Vorlage (Papyrus oder Leder) für TT 82 vier bis sechs Pyramidentextparagrafen umfaßt hat und für die Beschriftung von fünf bis sechs Kolonnen der Grabwand von TT 82 ausreichte. Bei der Zusammenstellung der Vorlagen für die Grabbeschriftung könnte die Reihenfolge der Blätter vertauscht worden sein.

<sup>18</sup> Pyr. § 211 b. TT 100 liest korrekt.

<sup>19</sup> Pyr. § 213 a. TT 100 überliefert die korrekte Lesart.

<sup>20</sup> Entspricht Pyr. § 197 c.

<sup>21</sup> Pyr. § 196 a.

<sup>22</sup> Pyr. § 205 b.

<sup>23</sup> Pyr. §§ 202a, 202 b.

<sup>24</sup> Pyr. § 199 a.

Dok. 1: *Šhn-wr* (Vorlage  $\phi$ )  $\rightarrow$  *Šm'-wr* (TT 82, Sargk., Südw., ob., 16)<sup>25</sup>

Dok. 1: *hr itj=k hr Ttm.w* (Vorlage  $\phi$ )  $\rightarrow$  *hr itj=k Hpri* (TT 82, Sargk., Südw., ob., 19) bzw. *hr itj=k Wsir hr Ttm.w* (TT 100, Passage, Nordw., westl. Hälfte, unt., 13)<sup>26</sup>

Dok. 1: *Ttm.w* (Vorlage  $\phi$ )  $\rightarrow$  *Hpri* (TT 82, Sargk., Südw., ob., 20)<sup>27</sup>

Dok. 11: *č's.t=f* (Siut I, 231)  $\rightarrow$  *č's.w=f* (Turin 2201, 30)

inhaltliche Modernisierung (gesellschaftlich/religiös begründet):

Dok. 9: *[š]wt pw [w]h tp t'*<sup>28</sup> (Siut III, 14)  $\rightarrow$  *š:w'h šw nčr hr-tp t'* (CG 38236, Rü. 6–7)

Dok. 11: *šp'.t=f* (Siut I, 230)  $\rightarrow$  *šp'.wt* (Turin 2201, 30)

lautliche Änderung:

Dok. 1: *č'n.wt* (Vorlage  $\phi$ )  $\rightarrow$  *č'r.wt* (TT 82, Sargk., Südw., ob., 1)<sup>29</sup>

grammatische Änderung:

Dok. 1: *iwi.n=f* (Vorlage  $\chi$ )  $\rightarrow$  *iwt=f* (TT 353, S 4)

Dok. 1: *m'i=f* (Vorlage  $\phi$ )  $\rightarrow$  *m'i=f* (TT 82, Sargk., Südw., ob., 10)<sup>30</sup>

Dok. 1: *w'b.n=k* (Vorlage  $\phi$ )  $\rightarrow$  *iw w'b=k* (Vorlage  $\psi$ )<sup>31</sup>

Dok. 1: *kbb n=k* (Vorlage  $\phi$ )  $\rightarrow$  *kb=k* (TT 82, Sargk., Südw., ob., 20)<sup>32</sup>

Dok. 1: *šnj* (Vorlage  $\psi$ )  $\rightarrow$  *šnn* (TT 82, Sargk., Südw., ob., 20)<sup>33</sup>

grammatische/orthographische Modernisierung:

Dok. 9: *ir.ti=f* (Siut III, 14)  $\rightarrow$  *ir* (CG 38236, Rü. 6)

Dok. 9: *š:w'i.ti=f* (Siut III, 14)  $\rightarrow$  *š:w'i=f* (CG 38236, Rü. 6)

Dok. 10: *n pri* (Siut III, 70)  $\rightarrow$  *nn pri* (Nag' el-Hasâya; Front; links des Eingangs)

Dok. 10: *ir ... tm.t(i)=f* (Siut III, 62–63)  $\rightarrow$  *ir tm* (Nag' el-Hasâya; Front; links des Eingangs)

Dok. 11: *r tm=f m'w'i(.w)* (Siut I, 229)  $\rightarrow$  *r tm=f m'w'i.t* (TT 414, Westwand/N–Nordwand/W, 3)

Dok. 11: *r tm=f m'w'i(.w)* (Siut I, 229)  $\rightarrow$  *r tm=f m'w'i.t* (Turin 2201, 30)

Dok. 11: *'k.t(i)=šn* (Siut I, 225)  $\rightarrow$  *'k* (BM 805, E 1)

Dok. 11: *č't.t(i)=šn* (Siut I, 226)  $\rightarrow$  *č't=f* (BM 805, E 1)

<sup>25</sup> Pyr. § 209 c.

<sup>26</sup> Pyr. § 211 c.

<sup>27</sup> Pyr. § 212 b.

<sup>28</sup> Ergänzung nach Polotsky, *Rez. [Brunner, Texte aus Siut]*, 156.

<sup>29</sup> Pyr. § 194 a.

<sup>30</sup> Pyr. § 199 c.

<sup>31</sup> Pyr. § 211 c.

<sup>32</sup> Pyr. § 212 b.

<sup>33</sup> Pyr. § 213 a. TT 100 liest richtig *šnj*.

Dok. 11:  $\check{c}t.t(i)=sn$  (Siut I, 226)  $\rightarrow \check{c}t=f$  (TT 27, Architrav gegenüber dem Lichthof, 3)

Dok. 11:  $\check{s}:w\check{i}t(i)=f$  (Siut IV, 67)  $\rightarrow \check{s}:w\check{i}t=sn$  (Berlin 19400, 2)

Dok. 11:  $m\check{s}.t(i)=sn$  (Siut I, 226)  $\rightarrow m\check{s}=sn$  (Berlin 19400, 2)

Dok. 11:  $tm.t(i)=f mk\check{i}(w)$  (Siut III, 63)  $\rightarrow tm=sn mk\check{i}(w)$  (Berlin 19400, 3)

Dok. 13:  $n hpr.t=f$  (Siut III, 5)  $\rightarrow n hpr=f$  (TT 34; R 2, Westw., re., 5)

Dok. 13:  $n hpr.t=f$  (Siut III, 5)  $\rightarrow n hpr=f$  (TT 36; R 2: T 99, 6)

orthographische Modernisierung begründet durch den Lautbestand:

Dok. 17:  $iwi.t=f$  (Siut I, 214)  $\rightarrow iwi(t)=f$  (TT 34)

Lautwandel:

Dok. 1:  $\check{c}w$  (Vorlage  $\chi$ )  $\rightarrow tw$  (TT 353: SE 25 (zweimal), S 2, S 7 (zweimal), S 16 (dreimal), S 17, S 19, S 26)

Dok. 1:  $\check{c}w$  (Vorlage  $\phi$ )  $\rightarrow tw$  (TT 82, Sargk., Südw., ob., 5, 6, 8, 10, 15)<sup>34</sup>

Dok. 1:  $hr=\check{c}$  (Vorlage  $\chi$ )  $\rightarrow hr=t$  (TT 353: S 3 (2x), S 4 (2x))

Dok. 1:  $n=\check{c}$  (Vorlage  $\chi$ )  $\rightarrow n=t$  (TT 353, S 4; TT 82, Sargk., Südw., ob., 1)<sup>35</sup>

Dok. 1:  $\check{c}t=\check{c}$  (Vorlage  $\chi$ )  $\rightarrow \check{c}t=t$  (TT 353, S 4)

Dok. 1:  $m\check{s}i.n=\check{c}$  (Vorlage  $\chi$ )  $\rightarrow m\check{s}i.n=t$  (TT 353, S 4)

Dok. 1:  $\check{c}i=\check{c}$  (Vorlage  $\chi$ )  $\rightarrow \check{c}i=t$  (TT 353, S 5 (viermal), S 6 (zweimal))

Dok. 1:  $\check{s}.t=\check{c}$  (Vorlage  $\chi$ )  $\rightarrow \check{s}.t=t$  (TT 353, S 5)

Dok. 1:  $mrw.t=\check{c}$  (Vorlage  $\chi$ )  $\rightarrow mrw.t=t$  (TT 353, S 6)

Dok. 1:  $pri.n=\check{c}$  (Vorlage  $\chi$ )  $\rightarrow pri.n=t$  (TT 353, S 6)

Dok. 1:  $i\check{s}\check{c}$  (Vorlage  $\chi$ )  $\rightarrow i\check{s}t$  (TT 353, S 17)

Dok. 1:  $i\check{s}\check{c}$  (Vorlage  $\phi$ )  $\rightarrow i\check{s}t$  (TT 82, Sargk., Südw., ob., 7)<sup>36</sup>

Dok. 1:  $htp=\check{c}$  (Vorlage  $\phi$ )  $\rightarrow htp=t$  (TT 82, Sargk., Südw., ob., 1)<sup>37</sup>

Ersetzung durch einen Vermerk über den Zustand der Vorlage:

Dok. 5:  $m\text{'}b$  (Vorlage  $\beta$ )  $\rightarrow gm\check{i} w\check{s}$  (TT 87<sup>a</sup>, TT 87<sup>b</sup>)

Dok. 5:  $\check{s}h.t i\check{s}r.w$  (Vorlage  $\beta$ )  $\rightarrow gm\check{i} w\check{s}$  + Determinativ M 2 (zugehörig zu  $\check{s}h.t i\check{s}rw$ ) (TT 87<sup>a</sup>)

Ersetzung durch ein wurzelverwandtes (aber nicht sinnvolles) Wort:

Dok. 15:  $mi.t(i)w=f$  (Siut I, 152)  $\rightarrow mi.t$  (TT 414, Lichthof, Friesinschrift, Ostwand Z. 2)

Ersetzung durch ein ähnliches Wort/Idiom:

Dok. 1:  $hbhb$  (Vorlage  $\chi$ )  $\rightarrow nhbhb$  (TT 353, S 17)

<sup>34</sup> Pyr. §§ 203 b, 204 c, 206 a, 199 c, 208 b.

<sup>35</sup> Pyr. § 194 d.

<sup>36</sup> Pyr. § 204 c.

<sup>37</sup> Pyr. § 195 a.



Dok. 1:  $nn \text{ } h\check{s}\check{c}\check{c}.w=\check{s}n$  (Vorlage  $\chi$ )  $\rightarrow n \text{ } h<\check{s}>\{n\}\check{c}\check{c}.w\{b\}=\check{s}n$  (TT 353, S 28)

Dok. 1:  $n$  (Vorlage  $\phi$ )  $\rightarrow nn$  (TT 82, Sargk., Südw., ob., 6 (zweimal), 8 (zweimal))<sup>38</sup>

Dok. 5:  $m:hnt.i$  (Vorlage  $\beta'$ )  $\rightarrow m \text{ } hnt$  (TT 87\*)

Ersetzung durch ein ähnliches Wort/Idiom infolge eines sogenannten Hörfehlers:

Dok. 1:  $\check{s}nk=k$  (Vorlage  $\chi$ )  $\rightarrow \check{s}k=k$  (TT 353, S 20)

Ersetzung eines Wortes durch Assoziation mit einer ähnlichen Passage, in der ein anderes Wort vorkam:

Dok. 1:  $Nb.t-hw.t$  (Vorlage  $\phi$ )  $\rightarrow R'w$  (TT 82, Sargk., Südw., ob., 16)<sup>39</sup>

Dok. 1:  $\check{s}nk=k$  (Vorlage  $\phi$ )  $\rightarrow wbn=k$  (TT 82, Sargk., Südw., ob., 17)<sup>40</sup>

Dok. 1:  $(m:)sk.tt$  (Vorlage  $\phi$ )  $\rightarrow (m:)n\check{c}.t$  (TT 82, Sargk., Südw., ob., 17)<sup>41</sup>

Dok. 1:  $\check{s}.t$  (Vorlage  $\psi$ )  $\rightarrow R'w$  (TT 82, Sargk., Südw., ob., 17)<sup>42</sup>

Dok. 1:  $m:n\check{c}.t$  (Vorlage  $\psi$ )  $\rightarrow (m:)sk.tt$  (TT 82, Sargk., Südw., ob., 17)<sup>43</sup>

unsinniger Austausch einzelner Wörter:

Dok. 1:  $h\check{i}.k$  (Vorlage  $\psi$ )  $\rightarrow im$  (TT 100, Passage, Nordw., westl. Hälfte, unt., 10)<sup>44</sup>

Dok. 1:  $m\check{c}.t=k$  (Vorlage  $\phi$ )  $\rightarrow m \text{ } n\check{i}.t$  (TT 100, Passage, Nordw., westl. Hälfte, unt., 10–11)<sup>45</sup>

Dok. 1:  $'b.w=k$  (Vorlage  $\psi$ )  $\rightarrow 'w$  (TT 100, Passage, Nordw., westl. Hälfte, unt., 12)<sup>46</sup>

Dok. 1:  $s\check{c}=k \text{ } pw$  (Vorlage  $\psi$ )  $\rightarrow s\check{c}.t=k$  (TT 100, Passage, Nordw., westl. Hälfte, unt., 14)<sup>47</sup>

Dok. 13:  $pg\check{c}$  (Siut III, 5)  $\rightarrow hr$  (TT 36; R 2: T 99, 6)

Ersetzung eines Wortes durch eine unsinnige Zeichenfolge:

Dok. 1:  $kw.t$  (Vorlage  $\phi$ )  $\rightarrow k\check{i}r$  (TT 82, Sargk., Südw., ob., 4)<sup>48</sup>

Dok. 1:  $m \text{ } \check{c}w$  (Vorlage  $\phi$ )  $\rightarrow immw$  (TT 82, Sargk., Südw., ob., 8)<sup>49</sup>

<sup>38</sup> Pyr. §§ 204 b, 206 b.

<sup>39</sup> Pyr. § 210 a.

<sup>40</sup> Pyr. § 210 a.

<sup>41</sup> Pyr. § 210 a.

<sup>42</sup> Pyr. § 210 b. TT 100 weist die korrekte Lesart auf.

<sup>43</sup> Pyr. § 210 c. TT 100 weist die richtige Lesart auf.

<sup>44</sup> Pyr. § 210 b. TT 82 weist die korrekte Lesart auf.

<sup>45</sup> Pyr. § 211 a.

<sup>46</sup> Pyr. § 211 c. TT 82 liest korrekt  $'b.w=k$ .

<sup>47</sup> Pyr. § 213 b. TT 82 liest korrekt  $s\check{c}=k \text{ } pw$ .

<sup>48</sup> Pyr. § 197 c.

<sup>49</sup> Pyr. § 206 c.

Dok. 1:  $m \dot{\epsilon}.t=k$  (Vorlage  $\phi$ )  $\rightarrow m [ \dots ]ki$  (TT 82, Sargk., Südsw., ob., 17-18)<sup>50</sup>

Dok. 1:  $m \dot{i}mn.t$  (Vorlage  $\phi$ )  $\rightarrow m \dot{h}tn.t mr$  (Vorlage  $\psi$ )<sup>51</sup>

Dok. 5:  $i'w=i$  (Vorlage  $\beta'$ )  $\rightarrow in'$  (TT 87<sup>a</sup>)

Dok. 5:  $hn\dot{\epsilon}$  (Vorlage  $\beta'$ )  $\rightarrow hr i'$  (TT 87<sup>a</sup>)

*lectio facilior:*

Dok. 11:  $tp.t-r'=f$  (Siut I, 228)  $\rightarrow tp-r'=f$  (TT 39, 12)

Dok. 1:  $hn+w-\epsilon.wwi$  (Vorlage  $\phi$ )  $\rightarrow \epsilon.wwi$  (TT 82, Sargk., Südsw., ob., 15)<sup>52</sup>

unerklärbare Verwechslung von Zeichen:

Dok. 1:  $N.t$  (Vorlage  $\chi$ )  $\rightarrow \dot{\epsilon}.t$  (TT 353, S 3)

Verwechslung ähnlicher Hieroglyphen:

Dok. 1:  $h'i=k$  (Vorlage  $\chi$ )  $\rightarrow hm=k$  (TT 353, S 16)

Dok. 8:  $grg.n=i$  mit U 17 als Determinativ (Siut V, 3)  $\rightarrow grg.n(=i)$  mit U 19 als Determinativ (Bernheim-Jeune, 4)

Dok. 17:  $m\dot{p}w rh\dot{i}.wt$  (Siut I, 216)  $\rightarrow m\dot{p}w$  (TT 34)

Verwechslung durch das Hieratische:

Dok. 1:  $n$  (mit N 35 geschrieben) (Vorlage  $\chi$ )  $\rightarrow n$  (mit D 35 geschrieben) (TT 353, S 1)

Dok. 1:  $h\dot{p}.ti$  (Vorlage  $\chi$ )  $\rightarrow Z 2 + N 35 + U 33 (.ti)$  (TT 353, S 4)

Dok. 1:  $\dot{s}n$  (Vorlage  $\chi$ )  $\rightarrow mn$  (TT 353, S 4)

Dok. 1:  $h\dot{f}.i n=k$  (Vorlage  $\chi$ )  $\rightarrow h\dot{f}.i w=k$  (TT 353, S 16)

Dok. 1:  $m$  (mit G 17 geschrieben) (Vorlage  $\chi$ )  $\rightarrow m'w.t$  (mit G 14 geschrieben) (TT 353, S 29)

Dok. 1:  $imw$  (Vorlage  $\chi$ )  $\rightarrow is\dot{s}$  (TT 353, S 30)

Dok. 1:  $h\dot{s}f$  (Vorlage  $\phi$ )  $\rightarrow m\dot{p}w$  (TT 82, Sargk., Südsw., ob., 4)<sup>53</sup>

Dok. 5:  $in\dot{i} n=i$  (Vorlage  $\beta'$ )  $\rightarrow in\dot{i} \{t\} <n>=i$  (TT 87<sup>a</sup>)

Dok. 17:  $h\dot{w}$  (Siut I, 214)  $\rightarrow n'.wt$  (TT 34)

Verwechslung durch das Hieratische oder durch Kursivhieroglyphen:

Dok. 1:  $\dot{s}:\dot{\epsilon}=sn$  (Vorlage  $\chi$ )  $\rightarrow <\dot{s}:\dot{\epsilon}\{n\}\dot{\epsilon}=sn$  (TT 353, SE 24)

Dok. 1:  $\dot{s}:\dot{k}\dot{i}=sn$  (Vorlage  $\chi$ )  $\rightarrow <\dot{s}:\dot{\epsilon}\{n\}\dot{k}\dot{i}=sn$  (TT 353, SE 25)

<sup>50</sup> Pyr. § 211 a.

<sup>51</sup> Pyr. § 211 c.

<sup>52</sup> Pyr. § 208 b.

<sup>53</sup> Pyr. § 203 a. Am leichtesten zu verwechseln ist die hieratische Schreibung für  $h\dot{s}f$  (U 34) aus der Zweiten Zwischenzeit (Möller, *Hieratische Paläographie*, I, 473 (Westcar 12.10)) mit derjenigen für  $m\dot{p}w$  (S 43) aus der Zeit Amenhoteps II. (Möller, *Hieratische Paläographie*, II, 456 (Lederh., b 8)). Vorstellbar wäre daher, daß für das Grab TT 82 auf Paypri vom Ende der Zweiten Zwischenzeit oder vom Anfang des Neuen Reiches zurückgegriffen wurde und sich bei der Abschrift der Fehler einstellte.

Dok. 1:  $\acute{s}:w\acute{i}\check{c}=sn$  (Vorlage  $\chi$ )  $\rightarrow$   $\langle \acute{s}: \rangle \{n\}w\acute{i}\check{c}=sn$  (TT 353, SE 25)

Dok. 1:  $Nsr.t$  (Vorlage  $\chi$ )  $\rightarrow$   $Nsr.t$  (mit  $n$  statt mit  $s$  komplementiert) (TT 353, S 3)

Dok. 1:  $\acute{s}:\check{s}p.n=k$  (Vorlage  $\chi$ )  $\rightarrow$   $\{n\}\acute{s}:\check{s}p\{n\}.n=k$  (TT 353, S 17)

Dok. 1:  $nn\ h\acute{s}\check{c}\check{c}.w=sn$  (Vorlage  $\chi$ )  $\rightarrow$   $n\ h\langle \acute{s} \rangle \{n\}\check{c}\check{c}.w\{b\}=sn$  (TT 353, S 28)

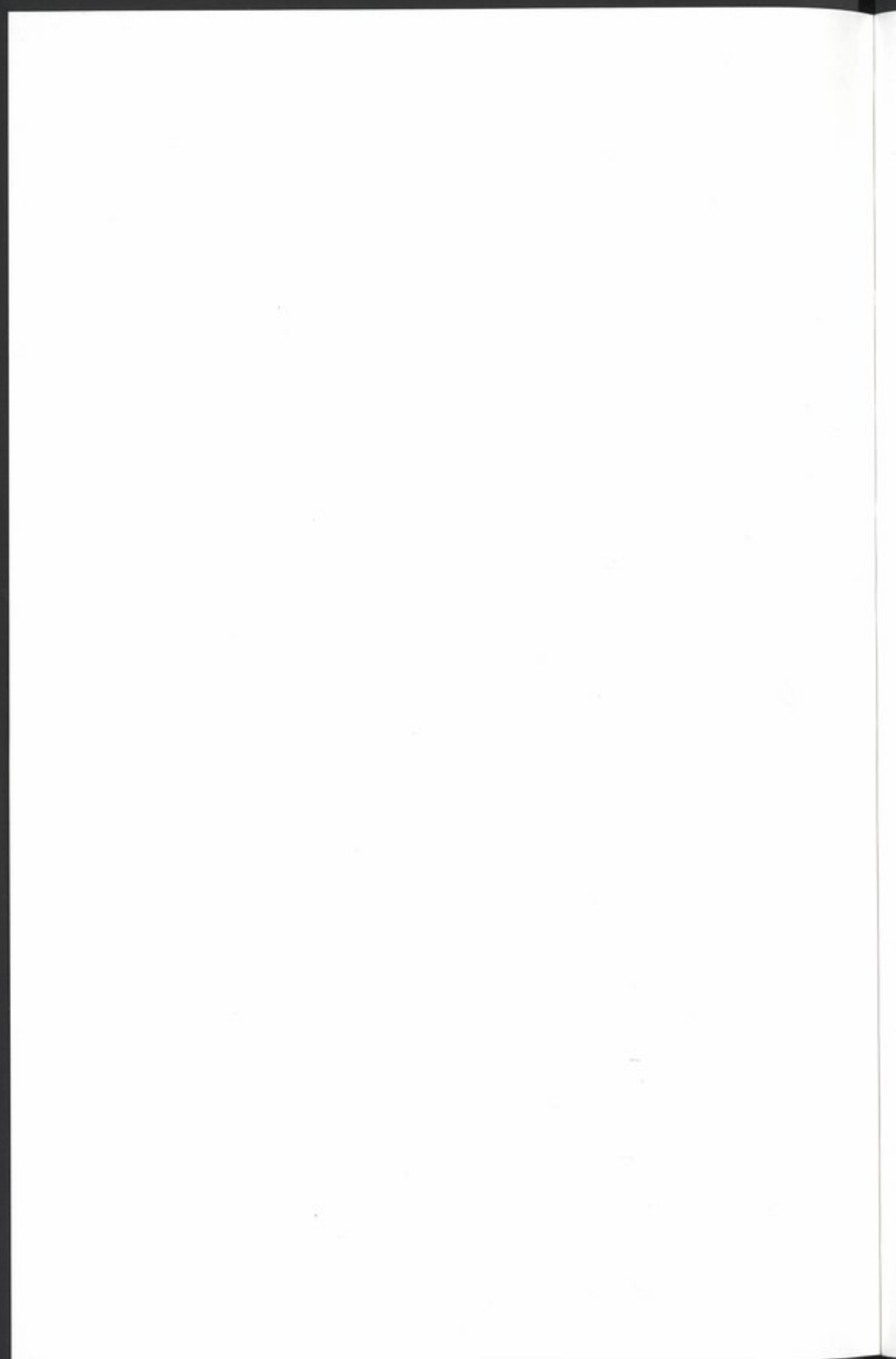
Verwechslung durch das Hieratische oder Uminterpretation:

Dok. 17:  $irr$  (Siut I, 215)  $\rightarrow$   $ir.t$  (TT 34)

Echoschreibung

Dok. 11:  $i\acute{w}$  (Siut I, 227)  $\rightarrow$   $im\acute{h}.w$  (JE 36711, A4)





## VERZEICHNIS DER ABGEKÜRZT ZITIERTEN LITERATUR

Die Abkürzungen von Reihen und Zeitschriften richten sich nach dem *Lexikon der Ägyptologie* (begründet von Wolfgang Helck und Eberhard Otto; ab Band II herausgegeben von Wolfgang Helck und Wolfhart Westendorf; Band I–VII 1975–1992).

- Aldred, *Middle Kingdom Art*: Cyril Aldred, *Middle Kingdom Art in Ancient Egypt. 2300–1590 B.C.* (London 1950).
- Allen, *Coffin Texts from Lisht*: James P. Allen, "Coffin Texts from Lisht", in: Harco Willems (Hrsg.), *The World of the Coffin Texts. Proceedings of the Symposium Held on the Occasion of the 100th Birthday of Adriaan De Buck, Leiden, December 17–19, 1992* (Leiden 1996) 1–15.
- Allen, *Funerary Texts*: James P. Allen, "The Funerary Texts of King Wahkare Akhtoy on a Middle Kingdom Coffin", in: Janet H. Johnson—Edward F. Wente, *Studies in Honour of George R. Hughes* (SAOC 39; Chicago 1976) 1–29.
- Allen, *Genesis in Egypt*: James P. Allen, *Genesis in Egypt. The Philosophy of Ancient Egyptian Creation Accounts* (Yale Egyptological Studies 2; New Haven, Connecticut 1988).
- Allen, *Inflection of the Verb*: James P. Allen, *The Inflection of the Verb in the Pyramid Texts* (Bibliotheca Aegyptia 2; Malibu 1984).
- Allen, *Occurrences*: Thomas George Allen, *Occurrences of Pyramid Texts with Cross Indexes of these and other Egyptian Mortuary Texts* (SAOC 27; Chicago 1950).
- Altenmüller, *Begräbnisritual*: Hartwig Altenmüller, *Die Texte zum Begräbnisritual in den Pyramiden des Alten Reiches* (ÄA 24; Wiesbaden 1972).
- Altenmüller, *Pyramidentexte*: Hartwig Altenmüller, in: *LÄ V*, 1984, Sp. 14–23, s. v. „Pyramidentexte“.
- Altenmüller, *Rez. [Silverman, Tomb Chamber of Hsw The Elder]*: Hartwig Altenmüller, „[Rezension zu David P. Silverman, *The Tomb Chamber of Hsw The Elder: The Inscribed Material at Kom El-Hisn. Part I: Illustrations*]“, in: *BiOr* 49, 1992, 102–106.
- Altenmüller, *Synkretismus in den Sargtexten*: Brigitte Altenmüller, *Synkretismus in den Sargtexten* (GOF IV, 7; Wiesbaden 1975).
- Altenmüller, *Vereinigung des Schu mit Atum*: Hartwig Altenmüller, „Die Vereinigung des Schu mit dem Urgott Atum. Bemerkungen zu CT I 385d–393b“, in: *SAK* 15, 1988, 1–16.
- Arnold, *Amenemhat I*: Dorothea Arnold, "Amenemhat I and the Early Twelfth Dynasty at Thebes", in: *MMJ* 26, 1991, 5–48.
- Arnold, *Amenemhet III*: Dieter Arnold, *Der Pyramidenbezirk des Königs Amenemhet III. in Dahschur. Band I: Die Pyramide* (AV 53; Mainz 1987).
- Arnold, *Building in Egypt*: Dieter Arnold, *Building in Egypt: pharaonic stone masonry* (New York 1991).
- Arnold, *Deir el-Bahari III*: Dieter Arnold, in: *LÄ I*, 1975, Sp. 1017–1025, s. v. „Deir el-Bahari III“.
- Arnold, *Tempel des Königs Mentuhotep*: Dieter Arnold, *Der Tempel des Königs Mentuhotep von Deir el-Bahari. Band I: Architektur und Deutung* (AV 8; Mainz 1974).
- Arnold, *Work at the Middle Kingdom Sites of Thebes and Lisht*: Dorothea Arnold, "The Metropolitan Museum of Art's Work at the Middle Kingdom Sites of Thebes and Lisht", in: Nancy Thomas (Hrsg.), *The American Discovery of Ancient Egypt: Essays* (Los Angeles 1996) 57–77.
- Assmann, *Chepre*: Jan Assmann, in: *LÄ I*, 1975, Sp. 934–940, s. v. „Chepre“.
- Assmann, *Diesseits-Jenseits-Beziehungen*: Jan Assmann, in: *LÄ I*, 1975, Sp. 1085–1093, s. v. „Diesseits-Jenseits-Beziehungen“.

- Assmann, *Entdeckung der Vergangenheit*: Jan Assmann, „Die Entdeckung der Vergangenheit. Innovation und Restauration in der ägyptischen Literaturgeschichte“, in: H. U. Gumbrecht—U. Link-Heer (Hrsgg.), *Epochenschwellen und Epochenstrukturen im Diskurs der Literatur- und Sprachgeschichte* (Frankfurt 1985) 484–499.
- Assmann, *Gibt es eine Klassik*: Jan Assmann, „Gibt es eine „Klassik“ in der ägyptischen Literaturgeschichte? Ein Beitrag zur Geistesgeschichte der Ramessidenzeit“, in: Wolfgang Röllig (Hrsg.), *XXII. Deutscher Orientalistentag vom 21. bis 25. März 1983 in Tübingen: ausgewählte Vorträge* (ZDMG, Supplement 6; Stuttgart 1985) 35–52.
- Assmann, *Grab des Basa*: Jan Assmann, *Das Grab des Basa* (Nr. 389) in der thebanischen Nekropole. Grabungen im Asasif 1963–1970. Band II (Mainz 1973).
- Assmann, *Kollektives Gedächtnis und kulturelle Identität*: Jan Assmann, „Kollektives Gedächtnis und kulturelle Identität“, in: Jan Assmann—Tonio Hölscher (Hrsgg.), *Kultur und Gedächtnis* (Frankfurt 1988) 9–19.
- Assmann, *Kulturelles Gedächtnis*: Jan Assmann, *Das kulturelle Gedächtnis: Schrift, Erinnerung und politische Identität in frühen Hochkulturen* (München 1992).
- Assmann, *Liturgische Lieder*: Jan Assmann, *Liturgische Lieder an den Sonnengott: Untersuchungen zur altägyptischen Hymnik*, I (MÄS 19; Berlin 1969).
- Assmann, *Maat*: Jan Assmann, *Ma'at: Gerechtigkeit und Unsterblichkeit im Alten Ägypten* (München 1990).
- Assmann, *Mortuary Liturgies*: Jan Assmann, „Egyptian Mortuary Liturgies“, in: Sarah Israelit-Groll (Hrsg.), *Studies in Egyptology Presented to Miriam Lichtheim*, I (Jerusalem 1990) 1–45.
- Assmann, *Mutirdis*: Jan Assmann, *Das Grab der Mutirdis. Grabung im Asasif 1963–1970*. Band VI (AV 13; Mainz 1977).
- Assmann, *Re und Amun*: Jan Assmann, *Re und Amun: Die Krise des polytheistischen Weltbilds im Ägypten der 18.–20. Dynastie* (OBO 51; Freiburg/Schweiz 1983).
- Assmann, *Sinngeschichte*: Jan Assmann, *Ägypten: eine Sinngeschichte* (München—Wien 1996).
- Assmann, *Spruch 62 der Sargtexte*: Jan Assmann, „Spruch 62 der Sargtexte und die ägyptischen Totenliturgien“, in: Harco Willems (Hrsg.), *The World of the Coffin Texts. Proceedings of the Symposium Held on the Occasion of the 100th Birthday of Adriaan De Buck*, Leiden, December 17–19, 1992 (Leiden 1996) 17–30.
- Assmann, *Stein und Zeit*: Jan Assmann, „Stein und Zeit. Das „monumentale“ Gedächtnis der altägyptischen Kultur“, in: Jan Assmann—Tonio Hölscher (Hrsgg.), *Kultur und Gedächtnis* (Frankfurt 1988) 87–114.
- Assmann, *Verklärung*: Jan Assmann, in: LÄ VI, 1986, Sp. 998–1006, s. v. „Verklärung“.
- Assmann—Assmann, *Schrift, Tradition und Kultur*: Aleida und Jan Assmann, „Schrift, Tradition und Kultur“, in: Wolfgang Raible (Hrsg.), *Zwischen Festtag und Alltag: Zehn Beiträge zum Thema „Mündlichkeit und Schriftlichkeit“* (Scripta Oralia 6; Tübingen 1988) 25–49.
- Baines, *Merit by Proxy*: John Baines, „Merit by Proxy: The Biographies of the Dwarf Djeho and his Patron Tjaharpta“, in: JEA 78, 1992, 241–257.
- Barguet, *Textes des sarcophages*: Paul Barguet, *Les textes des sarcophages égyptiens du Moyen Empire* (LAPÖ; Paris 1986).
- Barta, *Bedeutung der Pyramidentexte*: Winfried Barta, *Die Bedeutung der Pyramidentexte für den verstorbenen König* (MÄS 39; Berlin—München 1981).
- Barta, *Götterkreis der Neunheit*: Winfried Barta, *Untersuchungen zum Götterkreis der Neunheit* (MÄS 28; München 1973).
- Barta, *Re*: Winfried Barta, in: LÄ V, 1984, Sp. 156–180, s. v. „Re“.
- Barta, *Selbstzeugnis*: Winfried Barta, *Das Selbstzeugnis eines altägyptischen Künstlers* (Stele Louvre C 14) (MÄS 22; Berlin 1970).
- Beckerath, *Dynastie der Herakleopoliten*: Jürgen von Beckerath, „Die Dynastie der Herakleopoliten (9./10. Dynastie)“, in: ZÄS 93, 1966, 13–20.
- Beckerath, *Rez. [Leitz, Altägyptische Sternuhren]*: Jürgen von Beckerath, „[Rezension zu Christian Leitz, Altägyptische Sternuhren]“, in: Or 57, 1997, 99–102.
- Beckerath, *Zweite Zwischenzeit*: Jürgen von Beckerath, *Untersuchungen zur politischen Geschichte der Zweiten Zwischenzeit in Ägypten* (ÄF 23; Glückstadt 1964).



- Begelsbacher-Fischer, *Untersuchungen zur Götterwelt*: Barbara L. Begelsbacher-Fischer, *Untersuchungen zur Götterwelt des Alten Reiches im Spiegel der Privatgräber der IV. und V. Dynastie* (OBO 37; Freiburg/Schweiz 1981).
- Behrens, Riegel: Peter Behrens, in: *LÄ V*, Sp. 256–257, s. v. „Riegel“.
- Bein, *Textkritik*: Thomas Bein, *Textkritik: Eine Einführung in Grundlagen der Edition altdeutscher Dichtung* (Göppinger Arbeiten zur Germanistik, Nr. 519; Göppingen 1990).
- Beinlich, Assiut: Horst Beinlich, in: *LÄ I*, 1975, Sp. 489–495, s. v. „Assiut“.
- Beinlich, Djefaihi: Horst Beinlich, in: *LÄ I*, 1975, Sp. 1105–1107, s. v. „Djefaihi“.
- Beinlich, *Geographische Inschriften*: Horst Beinlich, *Studien zu den „Geographischen Inschriften“ (10.–14. o. äg. Gau)* (TÄB 2; Bonn 1976).
- Berlin *Inschriften*: *Ägyptische Inschriften aus den königlichen Museen zu Berlin herausgegeben von der Generalverwaltung*. 2 Bde. (Berlin/Leipzig 1913–1924).
- Bianchi, *Petamenophis*: Robert S. Bianchi, in: *LÄ IV*, 1982, Sp. 991–992, s. v. „Petamenophis“.
- Bickel, *Furcht und Schrecken in den Sargtexten*: Susanne Bickel, „Furcht und Schrecken in den Sargtexten“, in: *SAK* 15, 1988, 17–25.
- Bierbrier, *Monthemhet*: Morris L. Bierbrier, in: *LÄ IV*, 1982, Sp. 204, s. v. „Monthemhet“.
- Bietak, *Nubische Bogenschützen*: Manfred Bietak, „Zu den nubischen Bogenschützen aus Assiut. Ein Beitrag zur Geschichte der Ersten Zwischenzeit“, in: *Mélanges Gamal Eddin Mokhtar I* (BdE 97/1; Le Caire 1985) 87–97.
- Bietak, *Reliefkunst*: Manfred Bietak, „Die Reliefkunst im Grab des 'Anch-Hor'“, in: Manfred Bietak—Elfriede Reiser-Haslauer, *Das Grab des 'Anch-Hor, Obersthofmeister der Gottesgemahlin Nitokris*. Band 2 (Wien 1982) 221–247.
- Bietak—Reiser-Haslauer, *'Anch-Hor*: Manfred Bietak—Elfriede Reiser-Haslauer, *Das Grab des 'Anch-Hor, Obersthofmeister der Gottesgemahlin Nitokris*. 2 Bde. (Wien 1978–1982).
- Bissing, *Saitische Kopien*: Fr. W. Freiherr von Bissing, „Saitische Kopien nach Reliefs des Alten Reichs“, in: *AfO* 9, 1933/34, 35–40.
- Bissing, *Verhältnis des Ibi-Grabes*: Fr. W. Freiherr von Bissing, „Das Verhältnis des Ibi-Grabes in Theben zu dem Ibi-Grabe von Deir el Gebräwi“, in: *AfO* 3, 1926, 53–55.
- Blackman, *Chapters of the Totenbuch*: Aylward M. Blackman, „Some Chapters of the Totenbuch and other Texts on a Middle Kingdom Coffin“, in: *ZÄS* 49, 1911, 54–66.
- Blackman, *Middle Kingdom Religious Texts*: Aylward M. Blackman, „Some Middle Kingdom Religious Texts“, in: *ZÄS* 47, 1910, 116–132.
- Blackman, *Rez. [Brunner, Texte aus Siut]*: A. M. Blackman, „[Rezension zu Hellmut Brunner, Die Texte aus den Gräbern der Herakleopolitenzeit von Siut mit Übersetzung und Erläuterungen]“, in: *Or* 8, 1939, 131–133.
- Blumenthal, *Ägyptologie und Textkritik*: Elke Blumenthal, „Ägyptologie und Textkritik“, in: *OLZ* 78, 1983, Sp. 229–239.
- Blumenthal, *„Reinheit“ des Grabschänders*: Elke Blumenthal, „Die „Reinheit“ des Grabschänders“, in: Ursula Verhoeven—Erhart Graefe (Hrsgg.), *Religion und Philosophie im Alten Ägypten. Festgabe für Philippe Derchain zu seinem 65. Geburtstag am 24. Juli 1991* (OLA 39; Leuven 1991) 47–56.
- Blumenthal u. a., *Urk. IV, Übers.: Urkunden der 18. Dynastie: Übersetzung zu den Heften 5–16*, herausgegeben von Elke Blumenthal, Ingeborg Müller, Walter F. Reineke unter der Leitung von Adelheid Burkhardt (Berlin 1984).
- BM *Stelae: Hieroglyphic Texts from Egyptian Stelae, etc., in the British Museum* (London 1911 ff.).
- Boeser, *Leiden I*: A. E. J. Holwerda—P. A. A. Boeser—J. H. Holwerda, *Beschreibung der Ägyptischen Sammlung des Niederländischen Reichsmuseums der Altertümer in Leiden. Die Denkmäler des Alten Reiches* (Leiden 1905).
- Bolshakov, *First Mention of Osiris*: Andrey O. Bolshakov, „Princess Hm.t-r'(w): The First Mention of Osiris?“, in: *CdE* 67, 1992, 203–210.
- Borchardt, *Statuen und Statuetten*: Ludwig Borchardt, *Statuen und Statuetten von Königen und Privatleuten im Museum von Kairo*. 5 Bde. (CG 1–1294; Berlin 1911–1936).
- Borghouts, *Magical Texts*: J. F. Borghouts, *The Magical Texts of Papyrus Leiden I 348* (OMRO 51, 1970; Leiden 1971).

- Borghouts, *Vier aanwinsten*: J.F. Borghouts, „Vier aanwinsten uit het oude Egypte voor het Allard Pierson Museum“, in: *Phoenix* 17, 1971, 102–113.
- Bothmer, *Apotheosis*: Bernard V. Bothmer, „Apotheosis in Late Egyptian Sculpture“, in: *Kēmi* 20, 1970, 37–48.
- Bothmer, *Egyptian Sculpture: Egyptian Sculpture of the Late Period: 700 B.C. to A.D. 100*. Catalogue compiled by Bernard V. Bothmer in collaboration with Herman De Meulenaere and Hans Wolfgang Müller, edited by Elizabeth Riefstahl (The Brooklyn Museum, New York 1960).
- Bourriau, *Early Twelfth Dynasty Sculpture*: Janine Bourriau, „An Early Twelfth Dynasty Sculpture“, in: Elizabeth Goring—Nicholas Reeves—John Ruffle, *Chief of Seers: Egyptian Studies in Memory of Cyril Aldred* (London 1997) 49–59.
- Bourriau, *Pharaohs and Mortals*: Janine Bourriau, *Pharaohs and mortals: Egyptian Art in the Middle Kingdom*: exhibition organised by the Fitzwilliam Museum, Cambridge 19 April to 26 June, Liverpool 18 July to 4 September 1988 (Cambridge 1988).
- Breasted, *Oriental Institute*: James H. Breasted, *The Oriental Institute* (The University of Chicago Survey 12; Chicago 1933).
- Bredow, *Heiliger Krieg*: Mathias von Bredow, *Der Heilige Krieg (Ĝihād) aus der Sicht der mälitischen Rechtsschule (Beiruter Texte und Studien, Bd. 44; Beirut 1994)*.
- Bresciani u. a., *Ciennehebu*: E. Bresciani—S. Pernigotti—M.P. Giangeri Silvis, *La tomba di Ciennehebu, capo della flotta del re* (Pisa 1977).
- Brown, *Voyage en Égypte: Voyage en Égypte d'Edward Brown 1673–1674 traduit de l'anglais par Marie-Thérèse Bréant* (CV 12; Le Caire 1974).
- Brunner, *Archaismus*: Hellmut Brunner, in: *LÄ* 1, 1975, Sp. 386–395, s.v. „Archaismus“.
- Brunner, *Dankstele*: Hellmut Brunner, „Eine Dankstele an Upuaut“, in: *MDAIK* 16, 1958, 5–19.
- Brunner, *Lehre des Cheti*: Hellmut Brunner, *Die Lehre des Cheti, Sohnes des Duau* (ÄF 13; Glückstadt und Hamburg 1944).
- Brunner, *Texte aus Siut*: Hellmut Brunner, *Die Texte aus den Gräbern der Herakleopolitenzeit von Siut mit Übersetzung und Erläuterungen* (ÄF 5; Glückstadt 1937).
- Brunner, *Verständnis der archaisierenden Tendenzen*: Hellmut Brunner, „Zum Verständnis der archaisierenden Tendenzen in der ägyptischen Spätzeit“, in: *Saeculum* 21, 1970, 151–161.
- Brunner-Traut, *Tübinger Statuette*: Emma Brunner-Traut, „Die Tübinger Statuette aus der Zeit des Apries“, in: *ZÄS* 82, 1958, 90–98.
- Brunner-Traut—Brunner, *Sammlung der Universität Tübingen*: Emma Brunner-Traut—Hellmut Brunner, *Die Ägyptische Sammlung der Universität Tübingen* (Mainz 1981).
- Budge, *Some Account*: E.A. Wallis Budge, *Some Account of the Collection of Egyptian Antiquities in the Possession of Lady Meux of Theobald's Park, Waltham Cross* (London 21896).
- Bühlmann—Scherer, *Stillfiguren der Bibel*: Walter Bühlmann—Karl Scherer, *Sprachliche Stillfiguren der Bibel: Von Assonanz bis Zahlenspruch; Ein Nachschlagewerk* (Gießen 21994).
- Buhl, *Stone Sarcophagi*: Marie-Louise Buhl, *The Late Egyptian Anthropoid Stone Sarcophagi* (København 1959).
- Buongarzone, *La rw(y).t e il mr rw(y).t*: Roberto Buongarzone, „La rw(y).t e il mr rw(y).t“, in: *EVO* 18, 1995, 45–63.
- Burchardt—Roeder, *Grabstein der Spätzeit*: Max Burchardt—Günther Roeder, „Ein altägyptischer Grabstein der Spätzeit aus Mittelägypten“, in: *ZÄS* 55, 1918, 50–64.
- Burkard, *Bibliotheken*: Günter Burkard, „Bibliotheken im Alten Ägypten“, in: *Bibliothek: Forschung und Praxis* 4, München 1980, 79–115.
- Burkard, *Textkritische Untersuchungen*: Günter Burkard, *Textkritische Untersuchungen zu ägyptischen Weisheitslehren des Alten und Mittleren Reiches* (ÄA 34; Wiesbaden 1977).
- Calderini, *Patria di Plotino*: Aristide Calderini, „Nella Patria di Plotino Licopoli“, in: *Aegyptus* 3, 1922, 255–274.
- Capart, *Thebes*: Jean Capart, *Thebes. The Glory of a Great Past*, in collaboration with Marcelle Werbrouck (New York 1926).
- Carnarvon—Carter, *Five Years' Explorations*: The Earl of Carnarvon—Howard Carter, *Five Years' Explorations at Thebes. A Record of Work done 1907–1911* (London—New York—Toronto—Melbourne 1912).



- Cauville, *Inventaire de temple*: Sylvie Cauville, «Un inventaire de temple: Les papyrus Berlin 10.472 A et 14.400», in: ZAS 122, 1995, 38–61.
- Charron, *Massacres d'animaux*: Alain Charron, «Massacres d'animaux à la Basse Époque», in: RdE 41, 1990, 209–213.
- Chassinat, *Edfou III*: Émile Chassinat, *Le Temple d'Edfou publié in extenso d'après les estampages recueillis par le Marquis de Rochemonteix*. Tome troisième (MMAF 20; Le Caire 1928).
- Chassinat—Palanque, *Assiout*: É. Chassinat—Ch. Palanque, *Une campagne des fouilles dans la nécropole d'Assiout* (MIFAO 24; Le Caire 1911).
- Clère, *Autobiographie d'un général*: Jacques J. Clère, «Autobiographie d'un général gouverneur de la Haute Égypte à l'époque saïte», in: BIFAO 83, 1983, 85–100.
- Clère, *Nom du XIII<sup>e</sup> nome*: J. J. Clère, «A propos du nom du XIII<sup>e</sup> nome de Haute Égypte», in: MDAIK 24, 1969, 93–95.
- Clère, *Table d'offrandes*: Jacques J. Clère, «La table d'offrandes de l'échanson royal Sa-Rénénoutet surnommé Tchaouy», in: BIFAO 81 (Suppl.), 1981, 213–234.
- Clère—Vandier, *Textes*: J. J. Clère—J. Vandier, *Textes de la première période intermédiaire et de la XI<sup>e</sup> dynastie (I<sup>re</sup> fascicule)* (BiAe 10; Bruxelles 1948).
- Corteggiani, *Stèle héliopolitaine*: Jean-Pierre Corteggiani, «Une stèle héliopolitaine d'époque saïte», in: *Hommages à la mémoire de Serge Sauneron* (BdE 81.1; Le Caire 1979) 115–153.
- Curto, *L'antico Egitto*: Silvio Curto, *L'antico Egitto nel Museo Egizio di Torino* (Torino 1984).
- Daoud, *False-door*: Khaled Daoud, «The False-door of the Family of Skr-htp», in: SAK 23, 1996, 83–102.
- Dareddy, *Inscriptions*: Georges Dareddy, «Inscriptions des carrières de Tourah et Māsarah», in: ASAE 11, 1911, 257–268.
- Dareddy, *Notes et Remarques*: G. Dareddy, «Notes et Remarques», in: RT 23, 1901, 125–133.
- Dareddy, *Sarcophage ptolémaïque*: G. Dareddy, «Sarcophage ptolémaïque d'Assiout», in: ASAE 17, 1917, 95–96.
- Dareddy, *Statues de divinités*: Georges Dareddy, *Statues de divinités* (CG 38004–39383; Le Caire 1906).
- Dareddy, *Tombeau de Psametk*: G. Dareddy, «Inscriptions du tombeau de Psametk à Saqqarah», in: Rec Trav 17, 1895, 17–25.
- Davies, *Deir el Gebrāwi*: N. De G. Davies, *The Rock Tombs of Deir el Gebrāwi*. 2 Bde. (ASE 11–12; London 1902).
- Davies, *Puyemrē*: Norman De. Garis Davies, *The Tomb of Puyemrē at Thebes*. 2 Bde. (RPTMS 2–3; New York 1922–1923).
- Davies, *Tomb of Antefoker*: N. De Garis Davies, *The Tomb of Antefoker, Vizier of Sesostri I, and of his Wife, Senet* (No. 60) (TTS 2; London 1920).
- Davies, *Tomb of Rekh-mi-Rē'*: Norman De Garis Davies, *The Tomb of Rekh-mi-Rē' at Thebes*. 2 Bde. (PMMA 11; New York 1943).
- Davies—Gardiner, *Tomb of Amenemhēt*: Nina de Garis Davies—Alan H. Gardiner, *The Tomb of Amenemhēt* (No. 82) (TTS 1; London 1915).
- De Buck, *Coffin Texts*: Adriaan De Buck, *The Egyptian Coffin Texts*. 7 Bde. (OIP, Chicago 1935–1961).
- De Jong, *De Eerste Tussentijd*: Willem J. de Jong, *De Eerste Tussentijd. 7e—11e dynastie* (De Ibis 22, no. 4; Amsterdam 1997).
- Delange, *Catalogue*: Elisabeth Delange, *Catalogue des statues égyptiennes du Moyen Empire. 2060–1560 avant J.-C.* (Musée du Louvre; Paris 1987).
- Description, *Ant.*: Commission des monuments d'Égypte, *Description de l'Égypte ou recueil des observations et des recherches qui ont été faites en Égypte pendant l'expédition de l'armée française*. Atlas Antiquités. 5 Bde. (Paris 1809–1822).
- Desroches-Noblecourt, *Ramsès le Grand*: Christiane Desroches-Noblecourt, *Ramsès le Grand* (Exposition; Galeries Nationales du Grand Palais Paris 1976) (Paris 1976).
- Devauchelle, *Contrats*: Didier Devauchelle, «Les contrats de Djéfaïhapy», in: Bemadette Menu (Hrsg.), *Égypte pharaonique: pouvoir, société* (Méditerranées 6/7; Paris 1996) 159–175.



- Dodson, *Hatshepsut and "her father" Mentuhotpe II*: Aidan Dodson, "Hatshepsut and "her father" Mentuhotpe II", in: *JEA* 75, 1989, 224–226.
- Donadoni Roveri, *Sarcofagi*: Anna Maria Donadoni Roveri, *I sarcofagi egizi dalle origini alla fine dell'antico regno* (Roma 1969).
- Dorman, *Monuments of Senenmut*: Peter F. Dorman, *The Monuments of Senenmut: Problems in Historical Methodology* (London 1988).
- Dorman, *Tombs of Senenmut*: Peter F. Dorman, *The Tombs of Senenmut. The Architecture and Decoration of Tombs 71 and 353* (PMMA 24; New York 1991).
- Dorman, *Two Tombs and One Owner*: Peter Dorman, "Two Tombs and One Owner", in: J. Assmann—E. Dziobek—H. Guksch—F. Kampp, *Thebanische Beamtennekropolen: neue Perspektiven archäologischer Forschung; internationales Symposium, Heidelberg, 9.–13.6.1993* (SAGA 12; Heidelberg 1995) 141–154.
- Dreyer, *Gefäßaufschriften mit Jahresnamen*: Günter Dreyer, „Drei archaisch-hieratische Gefäßaufschriften mit Jahresnamen aus Elephantine“, in: Jürgen Osing—Günter Dreyer, *Form und Mass: Beiträge zur Literatur, Sprache und Kunst des alten Ägypten* (Fs Fecht) (ÄAT 12; Wiesbaden 1987) 98–109.
- Drioton, *Document sur la vie chère à Thèbes*: Etienne Drioton, „Un document sur la vie chère à Thèbes au début de la XVIII<sup>e</sup> dynastie“, in: *BSFE* 12, 1953, 10–25.
- Drioton, *Rapport Médamoud (1926)*: Étienne Drioton, *Rapport sur les fouilles de Médamoud (1926): Les inscriptions* (FIFA 4; Le Caire 1927).
- Dunham, *Kerma VI*: Dows Dunham, *Excavations at Kerma. Part VI* (Boston 1982).
- Dunham, *Statuette of the Middle Kingdom*: Dows Dunham, "An Egyptian Statuette of the Middle Kingdom", in: *Worcester Art Museum Annual* 3, 1937–1938, 9–16.
- Dunham—Smith, *Middle Kingdom painted Coffin*: Dows Dunham—W. Stewenson Smith, "A Middle Kingdom painted Coffin from Deir El Bersheh", in: *Studi in memoria di Ippolito Rosellini nel primo centenario della morte (4 giugno 1843)*, 2 Bde. (Pisa 1949–1955).
- Durisch, *Culte des canidés à Assiout*: Nicole Durisch, „Culte des canidés à Assiout: Trois nouvelles stèles dédiées à Oupouaout“, in: *BIFA* 93, 1993, 205–221.
- Edel, *Altägyptische Grammatik*: Elmar Edel, *Altägyptische Grammatik* (AnOr 34/39; Roma 1955/1964).
- Edel, *Grabfronten*: Elmar Edel, *Die Inschriften der Grabfronten der Siut-Gräber in Mittelägypten aus der Herakleopolitenzeit: eine Wiederherstellung nach den Zeichnungen der Description de l'Égypte* (Opladen 1984).
- Edel, *Inschriften auf den Jahreszeitenreliefs*: Elmar Edel, *Zu den Inschriften auf den Jahreszeitenreliefs der „Weltkammer“ aus dem Sonnenheiligtum des Niuserre* (NAWG 8; Göttingen 1961).
- Edel, *Inschriften „Tef-ib“*: Elmar Edel, *Die Inschriften am Eingang des Grabes des „Tef-ib“ (Siut Grab III) nach der Description de l'Égypte. Ein Wiederherstellungsversuch* (Abhandlungen für die Kunde des Morgenlandes 39.1; Wiesbaden 1970).
- Edel, *Untersuchungen zur Phraseologie*: Elmar Edel, „Untersuchungen zur Phraseologie der ägyptischen Inschriften des Alten Reiches“, in: *MDAIK* 13, 1944, 1–90.
- Eder, *Ägyptische Motive in der Glyptik*: Christian Eder, *Die ägyptischen Motive in der Glyptik des östlichen Mittelmeerraumes zu Anfang des 2. Jts. v. Chr.* (OLA 71; Leuven 1995).
- Edwards, *Pyramids of Egypt*: I. E. S. Edwards, *The Pyramids of Egypt* (New York 1985).
- Engbrecht, *Suche nach Unsterblichkeit*: Arne Engbrecht (Hrsg.), *Suche nach Unsterblichkeit: Totenkult und Jenseitsglaube im Alten Ägypten* (Hildesheim 1990).
- Eigner, *Monumentale Grabbauten*: Diethelm Eigner, *Die monumentalen Grabbauten der Spätzeit in der thebanischen Nekropole* (DÖAW 6; Wien 1984).
- Eissa, *Etymologie*: Ahmed Eissa, „Zur Etymologie des modernen Namens vom großen Amuntempel in Theben: „Karnak“, in: *GM* 144, 1995, 31–41.
- Eissa, *Königliche Stelen*: Ahmed Eissa, „Zwei königliche Stelen der 18. Dynastie aus Siut“, in: *MDAIK* 52, 1996, 83–85.
- Eissa, *Lepidotos-Fisch*: Ahmed Eissa, „Zum Lepidotos-Fisch als eine Erscheinungsform des Osiris“, in: *GM* 124, 1991, 43–49.
- Eissa, *Votivstelen*: Ahmed Eissa, „Zwei Votivstelen eines Beamten namens Parénacht aus Siut“, in: *SAK* 21, 1994, 59–64.

- Engelmann-von Carnap, *Soziale Stellung und Grabanlage*: Barbara Engelmann-von Carnap, „Soziale Stellung und Grabanlage: Zur Struktur des Friedhofs der ersten Hälfte der 18. Dynastie in Scheich Abd el-Qurna und Chocha“, in: J. Assmann—E. Dziobek—H. Guksch—F. Kamp, *Thebanische Beamtennekropolen: neue Perspektiven archäologischer Forschung; internationales Symposium, Heidelberg, 9.–13.6.1993* (SAGA 12; Heidelberg 1995) 107–128.
- Erman, *Assimilation*: Adolf Erman, „Assimilation des 'Ajin an andre schwache Konsonanten“, in: ZÄS 46, 1909, 96–104.
- Erman, *Saitische Kopien*: Adolf Erman, „Saitische Kopien aus Der el bahri“, in: ZÄS 52, 1914, 90–95.
- Erman, *Zu den Legrain'schen Inschriften*: Adolf Erman, „Zu den Legrain'schen Inschriften“, in: ZÄS 35, 1897, 19–29.
- Erman—Grapow, *Wörterbuch*: Adolf Erman—Hermann Grapow (Hrsgg.), *Wörterbuch der Ägyptischen Sprache*. 6 Bde. (Berlin und Leipzig 21957).
- Faulkner, *Bremner-Rhind*, Übers. III: R.O. Faulkner, „The Bremner-Rhind Papyrus-III: D. The Book of Overthrowing 'Apep“, in: JEA 23, 1937, 166–185.
- Faulkner, *Coffin Texts*: R.O. Faulkner, *The Ancient Egyptian Coffin Texts*. 3 Bde. (Warminster 1973–1978).
- Faulkner, *Papyrus Bremner-Rhind*: Raymond O. Faulkner, *The Papyrus Bremner-Rhind* (British Museum No. 10188) (BAe 3; Bruxelles 1933).
- Faulkner, *Pyramid Texts*: R.O. Faulkner, *The Ancient Egyptian Pyramid Texts. Translated into English* (Oxford 1969).
- Fay, *Louvre Sphinx*: Biri Fay, *The Louvre Sphinx and Royal Sculpture from the Reign of Amenemhat II* (Mainz 1996).
- Fecht, *Totenbrief*: Gerhard Fecht, „Der Totenbrief von Nag' ed-Deir“, in: MDAIK 24, 1969, 105–128.
- Firth, *Excavations*: C.M. Firth, „Excavations of the Service des Antiquités at Saqqara (October 1927–April 1928)“, in: ASAE 28, 1928, 81–88.
- Fischer, *Example of Memphite Influence*: Henry G. Fischer, „An Example of Memphite Influence in a Theban Stela of the Eleventh Dynasty“, in: *Artibus Asiae* 22, 1959, 240–252.
- Fischer, *Gaufürst*: Henry George Fischer, in: LÄ II, 1977, Sp. 408–417, s. v. „Gaufürst“.
- Fischer, *Memphite High Priest*: Henry George Fischer, „A Memphite High Priest and His Sisters“, in: Henry George Fischer, *Egyptian Studies I. Varia* (New York 1976) 59–67.
- Fischer, *Nubian Mercenaries*: Henry George Fischer, „The Nubian Mercenaries of Gebelein during the First Intermediate Period“, in: *Kush* 9, 1961, 44–80.
- Franke, *Heiligtum des Heqaib*: Detlef Franke, *Das Heiligtum des Heqaib auf Elephantine: Geschichte eines Provinzheiligtums im Mittleren Reich* (SAGA 9; Heidelberg 1994).
- Franke, *Personendaten*: Detlef Franke, *Personendaten aus dem Mittleren Reich (20.–16. Jahrhundert v. Chr.)*. Dossiers 1–796. (ÄA 41; Wiesbaden 1984).
- Franke, *Verwandschaftsbezeichnungen*: Detlef Franke, *Altägyptische Verwandschaftsbezeichnungen im Mittleren Reich* (HAS 3; Hamburg 1983).
- Franke, *Zwischen Herakleopolis und Theben*: Detlef Franke, „Zwischen Herakleopolis und Theben: Neues zu den Gräbern von Assiut. Besprechung von: Elmar Edel, Die Inschriften der Grabfronten der Siut-Gräber in Mittelägypten aus der Herakleopolitenzeit. Eine Wiederherstellung nach den Zeichnungen der Description de l'Égypte“, in: SAK 14, 1987, 49–60.
- Franke, *Zwischenzeit*: Detlef Franke, „Erste und Zweite Zwischenzeit—Ein Vergleich“, in: ZÄS 117, 1990, 119–129.
- Freed, *Development of Relief Sculptural Schools*: Rita Evelyn Freed, *The Development of Middle Kingdom Egyptian Relief Sculptural Schools of Late Dynasty XI with an Appendix on the Trends of Early Dynasty XII (2040–1878 B.C.)* (Ann Arbor 1985).
- Gabra, *Preliminary Report*: Gawdat Gabra, „Preliminary Report on the Stela of Htpi from El-Kab from the time of Wahankh Inyötef II“, in: MDAIK 32, 1976, 45–56.
- Gabra, *Temple d'Aménophis IV*: Sami Gabra, „Un temple d'Aménophis IV à Assiout“, in: Cde 6, 1931, 237–243.
- Gaillard, *Animaux consacrés*: Claude Gaillard, „Les animaux consacrés à la divinité de l'ancienne Lycopolis“, in: ASAE 27, 1927, 33–42.



- Gardiner, *Earliest Manuscripts*: Alan H. Gardiner, "The Earliest Manuscripts of the Instruction of Amenemmes I.", in: *Mélanges Maspero I* (MIFAO 66; Le Caire 1961) 479–496.
- Gardiner, *Egyptian Grammar*: Alan Gardiner, *Egyptian Grammar being an introduction to the study of hieroglyphs* (Oxford 1957).
- Gardiner, *Horus the Behdetite*: Alan H. Gardiner, "Horus the Behdetite", in: *JEA* 30, 1944, 23–60.
- Gardiner, *Ramesseide Administrative Documents*: Alan Gardiner, *Ramesseide Administrative Documents* (London 1948).
- Gardiner, *Tomb of Amenemhet*: Alan H. Gardiner, "The tomb of Amenemhet, highpriest of Amon", in: *ZÄS* 47, 1910, 87–99.
- Gardiner—Gauthier-Laurent, *Supplement*: Alan H. Gardiner—M. Gauthier-Laurent, *Supplement to Gardiner's Egyptian Grammar* (Paris o. J.).
- Garstang, *Burial Customs*: John Garstang, *The Burial Customs of Ancient Egypt as Illustrated by Tombs of the Middle Kingdom being a Report of Excavations made in the Necropolis of Beni Hasan during 1902–3–4* (London 1907).
- Garstang, *Mahāsna and Bêt Khallāf*: John Garstang, *Mahāsna and Bêt Khallāf* (ERA 7; London 1902).
- Gauthier, *Tombe à Athribis*: Henri Gauthier, «Sur une tombe récemment découverte à Athribis du Delta», in: *Mon Piot* 25, 1921–22, 171–188.
- Gautier—Jéquier, *Fouilles de Licht*: J.-E. Gautier—G. Jéquier, *Mémoire sur les fouilles de Licht* (MIFAO 6; Le Caire 1902).
- Gestermann, *Kontinuität und Wandel*: Louise Gestermann, *Kontinuität und Wandel in Politik und Verwaltung des frühen Mittleren Reiches in Ägypten* (GOF IV, 18; Wiesbaden 1987).
- Gestermann, *Kopf einer Schreiberstatue*: Louise Gestermann, „Der Kopf einer Schreiberstatue in Bonn“, in: Heike Behlmer (Hrsg.), ... *Quaerentes Scientiam. Festgabe für Wolfhart Westendorf zu seinem 70. Geburtstag* (Göttingen 1994) 47–53.
- Gestermann, *Spätzeitliche Bezeugungen*: Louise Gestermann, „Zu den spätzeitlichen Bezeugungen der Sargtexte“, in: *SAK* 19, 1992, 117–132.
- Gestermann, *Textschmiede Theben*: Louise Gestermann, „Die „Textschmiede“ Theben—Der thebanische Beitrag zu Konzeption und Tradierung von Sargtexten und Totenbuch“, in: *SAK* 25, 1998, 83–99.
- Giddy, *Anubieion*: Lisa L. Giddy, *The Anubieion at Saqqara. II. The Cemeteries; with a preface and contributions by H.S. Smith and a chapter by P.G. French* (EES Excavation Memoir 56; London 1992).
- Giddy, *Oases*: Lisa L. Giddy, *Egyptian Oases: Bahariya, Farafra, Dakhla and Kharga during Pharaonic times* (Warminster 1987).
- Goedicke, *Lamenting Herdsman*: Hans Goedicke, "The Lamenting Herdsman?", in: *GM* 157, 1997, 21–30.
- Goldwasser, *From Icon to Metaphor*: Orly Goldwasser, *From Icon to Metaphor: studies in the semiotics of the hieroglyphs* (OBO 142; Fribourg, Switzerland, 1995).
- Gomaà, *Besiedlung*: Farouk Gomaà, *Die Besiedlung Ägyptens während des Mittleren Reiches*, 2 Bde. (BTAVO 66; Wiesbaden 1986–87).
- Gomaà, *Erste Zwischenzeit*: Farouk Gomaà, *Ägypten während der Ersten Zwischenzeit* (BTAVO 27; Wiesbaden 1980).
- Graefe, *Ergebnisse einer Inspektion*: Erhart Graefe, „Zwei Ergebnisse einer Inspektion des Grabes N° 196 in Assasif“, in: *CdE* 46, 1971, 234–249.
- Graefe, *Grab des Ibi*: Erhart Graefe, *Das Grab des Ibi, Obervermögensverwalters der Gottesgemahlin des Amun (Thebanisches Grab Nr. 36): Beschreibung und Rekonstruktionsversuche des Oberbaus, Funde aus dem Oberbau, mit Beiträgen von Diethelm Eigner und Jan Quaegebeur* (Bruxelles 1990).
- Graefe, *Grammatik*: Erhart Graefe, *Mittelägyptische Grammatik für Anfänger unter Mitarbeit von Jochem Kahl* (Wiesbaden 1997).
- Graefe, *Horus, der zehnte Gott der „Neunheit“*: Erhart Graefe, „Horus, der zehnte Gott der „Neunheit“, in: *Hommages à François Daumas* (Montpellier 1986) 345–349.
- Graefe, *Ibi*: Erhart Graefe, in: *LÄ* III, 1980, Sp. 114–115, s. v. „Ibi“.



- Graefe, *Institution der Gottesgemahlin*: Erhart Graefe, *Untersuchungen zur Verwaltung und Geschichte der Institution der Gottesgemahlin des Amun vom Beginn des Neuen Reiches bis zur Spätzeit*. 2 Bde. (AA 37; Wiesbaden 1981).
- Graefe, *Stellung*: Erhart Graefe, „Stellung, Familie und Herkunft des 'Anch-Hor'“, in: Manfred Bietak—Elfriede Reiser-Haslauer, *Das Grab des 'Anch-Hor, Obersthofmeister der Gottesgemahlin Nitokris*. Band 1 (Wien 1978) 41–54.
- Graefe, *Text des Ibi*: Erhart Graefe, „Der autobiographische Text des Ibi, Obvermögensverwalter der Gottesgemahlin Nitokris, auf Kairo JE 36518“, in: *MDAIK* 50, 1994, 85–99.
- Graefe—Quaegebeur u.a., *Fouilles de l'Assassif*: „Fouilles de l'Assassif 1970–1975“, in: *CdE* 50, 1975, 13–64.
- Grandet, *pHarris I*: Pierre Grandet, *Le Papyrus Harris I (BM 9999)*, 2 Bde. (BdE 109; Le Caire 1994).
- Griffith, *Inscriptions (The Babylonian and Oriental Record)*: F.L.Griffith, *The Inscriptions of Siût and Dêr Rîfeh (The Babylonian and Oriental Record* 3, London 1888–1889) 121–129, 164–168, 174–184, 244–252.
- Griffith, *Inscriptions of Siût*: F.L.Griffith, *The Inscriptions of Siût and Dêr Rîfeh* (London 1889).
- Grimal, *Le roi et la sorcière*: Nicolas Grimal, „Le roi et la sorcière“, in: Catherine Berger—Gisèle Clerc—Nicolas Grimal (Hrsg.), *Hommages à Jean Leclant*. Volume 4. Varia (BdE 106/4, Le Caire 1994) 97–108.
- Guksch, *Gräber des Nacht-Min und des Men-cheper-Ra-seneb*: Heike Guksch, *Die Gräber des Nacht-Min und des Men-cheper-Ra-seneb: Theben Nr. 87 und 79 (AV 34; Mainz 1995)*.
- Gunn, *Berlin Statue of Harwa*: Battiscombe Gunn, „The Berlin Statue of Harwa and some Notes on other Harwa Statues“, in: *BIFAO* 34, 1934, 135–142.
- Gunn, *Coffins of Heny*: Battiscombe Gunn, „The Coffins of Heny“, in: *ASAE* 26, 1926, 166–171.
- Gunn—Engelbach, *Statues of Harwa*: Battiscombe Gunn—R.Engelbach, „The Statues of Harwa“, in: *BIFAO* 30, 1931, 791–815.
- Habachi, *Second Stela of Kamose*: Labib Habachi, *The Second Stela of Kamose and his Struggle against the Hyksos Ruler and his Capital (ADAIK 8; Glückstadt 1972)*.
- Habachi, *Tavole d'offerta*: Labib Habachi, *Tavole d'offerta, are e bacili da libagione, n. 22001–22067, Catalogo generale del Museo Egizio di Torino, Serie II. Collezioni (Torino 1977)*.
- Hall, *Bronze Statuette*: H.R.Hall, „The Bronze Statuette of Khonserdaisu in the British Museum“, in: *JEA* 16, 1930, 1–2.
- Harvey, *Notes*: Julia Harvey, „Some Notes on the Wooden Statues from the Tomb of Nakht at Assiut“, in: *GM* 116, 1990, 45–50.
- Hayes, *Scepter of Egypt*: William C.Hayes, *The Scepter of Egypt. A Background for the Study of the Egyptian Antiquities in The Metropolitan Museum of Art*. 2 Bde. (New York 1953, Cambridge/Massachusetts 1959).
- Hayes, *Se'n-Wosret-'Ankh*: William C.Hayes, *The Texts in the Mastabeh of Se'n Wosret-'Ankh at Lisht (PMMA 12; New York 1937)*.
- Helck, *Datierung der Gefäßaufschriften*: Wolfgang Helck, „Datierung der Gefäßaufschriften aus der Djoser-Pyramide“, in: *ZÄS* 106, 1979, 120–132.
- Helck, *Gaue*: Wolfgang Helck, *Die altägyptischen Gaue (BTA VO 5; Wiesbaden 1974)*.
- Helck, *Geschichte*: W.Helck, *Geschichte des Alten Ägypten (HdO; Leiden/Köln 1968)*.
- Helck, *Lehre des Dwi-Htj*: Wolfgang Helck, *Die Lehre des Dwi-Htj*. Teil I (KÄT; Wiesbaden 1970).
- Helck, *Materialien*: Wolfgang Helck, *Materialien zur Wirtschaftsgeschichte des Neuen Reiches*. 6 Bde. (AAWLM; Mainz 1961–65).
- Helck, *Prophezeiung des Nfr.tj*: Wolfgang Helck, *Die Prophezeiung des Nfr.tj (KÄT; Wiesbaden 1992)*.
- Helck, *Soziale Stellung und Grablage*: Wolfgang Helck, „Soziale Stellung und Grablage (Bemerkungen zur thebanischen Nekropole)“, in: *JESHO* 5, 1962, 225–243.
- Helck, *Text der Lehre Amenemhets I.*: Wolfgang Helck, *Der Text der „Lehre Amenemhets I. für seinen Sohn“ (KÄT; Wiesbaden 1969)*.

- Helck, *Text des Nilhymnus*: Wolfgang Helck, *Der Text des Nilhymnus* (KÄT; Wiesbaden 1972).
- Helck, *Texte der 2. Zwischenzeit*: Wolfgang Helck, *Historisch-biographische Texte der 2. Zwischenzeit und neue Texte der 18. Dynastie* (KÄT; Wiesbaden 1975).
- Helck, *Untersuchungen zur Thinitenzeit*: Wolfgang Helck, *Untersuchungen zur Thinitenzeit* (ÄA 45; Wiesbaden 1987).
- Helck, *Urk. IV: Urkunden der 18. Dynastie* bearbeitet von Wolfgang Helck (Heft 17–22; Berlin 1955–1961).
- Helck, *Urk. IV, Übers.: Urkunden der 18. Dynastie: Übersetzung zu den Heften 17–22*, bearbeitet und übersetzt von Wolfgang Helck (Berlin 1961).
- Helck, *Verwaltung*: Wolfgang Helck, *Zur Verwaltung des Mittleren und Neuen Reichs* (PÄ 3; Leiden-Köln 1958).
- Herbin, *Livre de parcourir*: François René Herbin, *Le Livre de parcourir l'éternité* (OLA 58; Leuven 1994).
- Hermann, *Buchillustrationen*: Alfred Hermann, „Buchillustrationen auf ägyptischen Bücherkästen“, in: MDAIK 15, 1957, 112–119.
- Hodjash—Berlev, *Egyptian Reliefs and Stelae*: Svetlana Hodjash—Oleg Berlev, *The Egyptian Reliefs and Stelae in the Pushkin Museum of Fine Arts, Moscow* (Leningrad 1982).
- Hogarth, *Accidents*: David George Hogarth, *Accidents of an Antiquary's Life* (London 1910).
- Hornung, *Geschichte*: Erik Hornung, *Grundzüge der ägyptischen Geschichte* (Darmstadt 1978).
- Hornung, *Jenseitsbücher*: Erik Hornung, *Altägyptische Jenseitsbücher: ein einführender Überblick* (Darmstadt 1997).
- Hornung, *Mythos von der Himmelskuh*: Erik Hornung, *Der ägyptische Mythos von der Himmelskuh: eine Ätiologie des Unvollkommenen*. Unter Mitarbeit von Andreas Brodbeck, Hermann Schlögl und Elisabeth Staehelin und mit einem Beitrag von Gerhard Fecht (OBO 46; Freiburg/Schweiz 1991).
- Hornung, *Sonnenlitanen*: Erik Hornung, *Das Buch der Anbetung des Re im Westen (Sonnenlitanen) nach den Versionen des Neuen Reiches*. 2 Bde. (AH 3; Genève 1975–1976).
- Hornung, *Totenbuch*: Erik Hornung, *Das Totenbuch der Ägypter* (Zürich und München 1979).
- Hunger u. a., *Textüberlieferung der antiken Literatur und der Bibel*: Herbert Hunger—Otto Stegmüller—Hartmut Erbse—Max Imhof—Karl Büchner—Hans-Georg Beck—Horst Rüdiger, *Die Textüberlieferung der antiken Literatur und der Bibel* (München 1988).
- Jäger, *Einführung in die Klassische Philologie*: Gerhard Jäger, *Einführung in die Klassische Philologie* (München 1975).
- Jansen-Winkel, *Denkmäler des Erziehers Psametiks II.*: Karl Jansen-Winkel, „Zu den Denkmälern des Erziehers Psametiks II.“, in: MDAIK 52, 1996, 187–199.
- Jansen-Winkel, „Horizont“ und „Verklärtheit“: Karl Jansen-Winkel, „„Horizont“ und „Verklärtheit“: Zur Bedeutung der Wurzel 3h“, in: SAK 23, 1996, 201–215.
- Jansen-Winkel, *Klagelied des Hirten*: Karl Jansen-Winkel, „Das Klagelied des Hirten (Berlin 19400)“, in: GM 152, 1996, 27–33.
- Jansen-Winkel, *Spätmittelägyptische Grammatik*: Karl Jansen-Winkel, *Spätmittelägyptische Grammatik der Texte der 3. Zwischenzeit* (ÄAT 34; Wiesbaden 1996).
- Jansen-Winkel, *Verbaladjektiv*: Karl Jansen-Winkel, „Das futurische Verbaladjektiv im Spätmittelägyptischen“, in: SAK 21, 1994, 107–129.
- Janssen, *Elusive Date*: Jac. J. Janssen, „The Elusive Date of the Papyrus Amiens“, in: GM 155, 1996, 61–65.
- Janssen, *Papyrus Baldwin Rediscovered*: Jac. J. Janssen, „Papyrus Baldwin Rediscovered“, in: GM 147, 1995, 53–60.
- Janssen, *Traditioneele Egyptische Autobiografie*: Jozef Janssen, *De traditioneele Egyptische autobiografie vóór het Nieuwe Rijk*. 2 Bde. (Leiden 1946).
- Jaroš-Deckert, *Grab des Jn-jtj.f.*: Brigitte Jaroš-Deckert, *Das Grab des Jn-jtj.f.: die Wandmaleien der XI. Dynastie nach Vorarbeiten von Dieter Arnold und Jürgen Settgast (Grabungen im Asasif 1963–1970, Band V)* (AV 12; Mainz 1984).
- Jarry, *Histoire d'une sédition*: J. Jarry, „Histoire d'une sédition à Siout à la fin du IV<sup>e</sup> siècle“, in: BIFAO 62, 1964, 129–145.
- Jelínková, *Titre Saite*: E. Jelínková, „Un titre saïte emprunté à l'Ancien Empire“, in: ASAE 55, 1958, 79–125.



- Jelínková-Reymond, *Gestion des rentes*: E. Jelínková-Reymond, «Gestion des rentes d'office», in: *CdE* 28, 1953, 228–237.
- Jelínková-Reymond, *Païement*: E. Jelínková-Reymond, ««Païement» du président de la nécropole (P. Caire 50060)», in: *BIFAO* 55, 1955, 33–55.
- Jéquier, *Monument funéraire de Pepi II*: Gustave Jéquier, *Le monument funéraire de Pepi II*. 3 Bde. (Fouilles Saqq; Le Caire 1936–40).
- Jéquier, *Pyramide d'Aba*: Gustave Jéquier, *La pyramide d'Aba (Fouilles Saqq; Le Caire 1935)*.
- Jéquier, *Pyramides des reines*: Gustave Jéquier, *Les pyramides des reines Neit et Apouit (Fouilles Saqq; Le Caire 1933)*.
- Johnson, "Annuity Contracts" and Marriage: Janet H. Johnson, "Annuity Contracts" and Marriage", in: David P. Silverman, *For his Ka. Essays Offered in Memory of Klaus Baer (SAOC 55; Chicago 1994)* 113–132.
- Jones, *Glossary of Ancient Egyptian Nautical Titles and Terms*: Dilwyn Jones, *A Glossary of Ancient Egyptian Nautical Titles and Terms* (London 1988).
- Jørgensen, *Egypt I*: Mogens Jørgensen, *Catalogue Egypt I (3000–1550 B.C.)* Ny Carlsberg Glyptotek (Kopenhagen 1996).
- Jürgens, *CT-Sprüche 1–27*: Peter Jürgens, „Textkritik der Sargtexte: CT-Sprüche 1–27“, in: Harco Willems (Hrsg.), *The World of the Coffin Texts. Proceedings of the Symposium Held on the Occasion of the 100th Birthday of Adriaan De Buck, Leiden, December 17–19, 1992* (Leiden 1996) 55–72.
- Jürgens, *Etappen der Überlieferung*: Peter Jürgens, „Etappen der Überlieferung von Sargtexten in Oberägypten“, in: *Sesto Congresso Internazionale di Egittologia. Abstracts of Papers. Turin, 1st–8th September 1991* (Torino 1991) 242–243.
- Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*: Peter Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte der altägyptischen Sargtexte: Stemmata und Archetypen der Spruchgruppen 30–32 + 33–37, 75(–83), 162+164, 225+226 und 343+345 (GOF IV, 31; Wiesbaden 1995)*.
- Jürgens, *Möglichkeiten der Stemmakonstruktion*: Peter Jürgens, „Möglichkeiten der Stemmakonstruktion bei Texten aus lebendiger Überlieferung (am Beispiel der Sargtexte)“, in: *GM* 132, 1993, 49–65.
- Jürgens, *Tote als Mittler*: Peter Jürgens, „Der Tote als Mittler zwischen Mensch und Göttern im Berliner Sargtexte-Papyrus. Ein Zeugnis inoffizieller Religion aus dem Mittleren Reich“, in: *GM* 116, 1990, 51–63.
- Jürgens, *Untersuchungen zu den Sargtexten*: Peter Jürgens, „Textkritische und überlieferungsgeschichtliche Untersuchungen zu den Sargtexten“, in: *GM* 105, 1988, 27–39.
- Junge, *Neuägyptisch*: Friedrich Junge, *Einführung in die Grammatik des Neuägyptischen* (Wiesbaden 1996).
- Junker, *Giza*: Hermann Junker, *Bericht über die von der Akademie der Wissenschaften in Wien auf gemeinsame Kosten mit Dr. Wilhelm Pelizäus unternommenen Grabungen auf dem Friedhof des AR bei den Pyramiden von Giza*. 12 Bde. (DAWW 69–75; Wien 1929–1955).
- Kahl, *Steh auf, gib Horus deine Hand*: Jochem Kahl, *Steh auf, gib Horus deine Hand: Die Überlieferungsgeschichte von Altenmüllers Pyramidentext-Spruchfolge D (GOF IV, 32; Wiesbaden 1996)*.
- Kahl, *System der Hieroglyphenschrift*: Jochem Kahl, *Das System der ägyptischen Hieroglyphenschrift in der 0.–3. Dynastie (GOF IV, 29; Wiesbaden 1994)*.
- Kahl, *Textidentifizierung*: Jochem Kahl, „S1S 380–418: Eine Textidentifizierung“, in: *GM* 139, 1994, 41–42.
- Kahl, *Textkritische Bemerkungen*: Jochem Kahl, „Textkritische Bemerkungen zu den Diagonalsternuhren des Mittleren Reiches“, in: *SAK* 20, 1993, 95–107.
- Kahl, *Überlieferung der Erzählung des Sinuhe*: Jochem Kahl, „Es ist vom Anfang bis zum Ende so gekommen, wie es in der Schrift gefunden worden war“. Zur Überlieferung der Erzählung des Sinuhe“, in: Manfred Dietrich—Ingo Kottsieper (Hrsgg.), *„Und Moses schrieb dieses Lied auf“: Studien zum Alten Testament und zum Alten Orient* (Fs Oswald Loretz) (Münster 1998) 383–400.



- Kahl, *Überlieferungsgeschichtliches Verhältnis*: Jochem Kahl, „Das überlieferungsgeschichtliche Verhältnis von Unas und Sesostri III. am Beispiel von PT 302–312“, in: SAK 22, 1995, 195–209.
- Kahl—Kloth—Zimmermann, *Inschriften der 3. Dynastie*: Jochem Kahl—Nicole Kloth—Ursula Zimmermann, *Die Inschriften der 3. Dynastie: eine Bestandsaufnahme* (ÄA 56; Wiesbaden 1995).
- Kaiser, *Bedeutung von  $\overline{r}p.w.t$* : Werner Kaiser, „Zu den  $\overline{r}p.w.t$  der älteren Bild Darstellungen und der Bedeutung von  $\overline{r}p.w.t$ “, in: MDAIK 39, 1983, 261–296.
- Kaiser, *Dekorierter Torfassade*: Werner Kaiser, „Die dekorierte Torfassade des spätzeitlichen Palastbezirkes von Memphis“, in: MDAIK 43, 1986, 123–154.
- Kamal, *Fouilles à Dara*: Ahmed Bey Kamal, «Fouilles à Dara et à Qoçêir el-Amarna», in: ASAE 12, 1912, 128–142.
- Kamal, *Fouilles à Deir Dronka et à Assiout*: Ahmed Bey Kamal, «Fouilles à Deir Dronka et à Assiout (1913–1914)», in: ASAE 16, 1916, 65–114.
- Kamal, *Rapport*: Ahmed Bey Kamal, «Rapport sur les fouilles exécutées dans la zone comprise entre Dêrût au nord et Dêr-el-Ganadlâh, au sud», in: ASAE 14, 1914, 45–87.
- Kampp, *Thebanische Nekropole*: Friederike Kampp, *Die thebanische Nekropole: zum Wandel des Grabgedankens von der XVIII. bis zur XX. Dynastie*. 2 Bde. (Theben 13; Mainz 1996).
- Kantor, *Fragment of Relief*: Helene J. Kantor, „Oriental Institute Museum Notes, No. 12: A Fragment of Relief from the Tomb of Mentuemhat at Thebes (No. 34)“, in: JNES 19, 1960, 213–216.
- Kaplony, *Inschriften*: Peter Kaplony, *Die Inschriften der ägyptischen Frühzeit*. 3 Bde. (ÄA 8; Wiesbaden 1963).
- Kaplony, *Inschriften Supplement*: Peter Kaplony, *Die Inschriften der ägyptischen Frühzeit. Supplement*. (ÄA 9; Wiesbaden 1964).
- Kaplony-Heckel, *Ägyptische Handschriften, Teil III: Ägyptische Handschriften, Teil 3*, herausgegeben von Erich Lüdtke, beschrieben von Ursula Kaplony-Heckel (*Verzeichnis der orientalischen Handschriften in Deutschland* 19; Stuttgart 1986).
- Karig, *Kultkammer des Amenhotep*: Joachim Selim Karig, „Die Kultkammer des Amenhotep aus Deir Durunka“, in: ZÄS 95, 1968, 27–34.
- Kees, *Landeskunde*: Hermann Kees, *Das Alte Ägypten. Eine kleine Landeskunde* (Berlin 1955).
- Kees, *Priestertum*: Hermann Kees, *Das Priestertum im ägyptischen Staat vom Neuen Reich bis zur Spätzeit* (PÄ 1; Leiden-Köln 1953).
- Kees, *Wēbpriester der 18. Dynastie*: Hermann Kees, „Wēbpriester der 18. Dynastie im Trägerdienst bei Prozessionen“, in: ZÄS 85, 1960, 45–56.
- Kessler, *Tierkult*: Dieter Kessler, in: LÄ VI, 1986, Sp. 571–587, s. v. „Tierkult“.
- Kessler, *Tuna el-Gebel II*: Dieter Kessler, *Tuna el-Gebel II. Die Paviankultkammer G-C-C-2* (HAB 43; Hildesheim 1998).
- Kitchen, *Ramesside Inscriptions*: K. A. Kitchen, *Ramesside Inscriptions: Historical and Biographical*. 8 Bde. (Oxford 1975–1990).
- Kitchen, *Ramesside Inscriptions, Translations*: K. A. Kitchen, *Ramesside Inscriptions Translated and Annotated: Translations* (bisher 2 Bde.) (Oxford 1993–1996).
- Kitchen, *Third Intermediate Period*: K. A. Kitchen, *The Third Intermediate Period in Egypt (1100–650 B.C.)* (Warminster 1986).
- Koefoed-Petersen, *Catalogue des sarcophages et cercueils*: Otto Koefoed-Petersen, *Catalogue des sarcophages et cercueils égyptiens* (Publications de la Glyptothèque Ny Carlsberg 4; Copenhague 1951).
- Kuentz, *Chapitre 106 du Livre des Morts*: Charles Kuentz, „Le chapitre 106 du Livre des Morts. A propos d'une stèle de basse époque“, in: BIFAO 30, 1931, 817–880.
- Kuentz, *L'oie du Nil*: Ch. Kuentz, „L'Oie du Nil“, in: Archives du Muséum d'Histoire naturelle de Lyon 14, 1926, [non vidi].
- Kuentz, *Remarques*: Ch. Kuentz, „Remarques sur les statues de Harwa“, in: BIFAO 34, 1934, 143–163.
- Kuhlmann, *Beschreibung der Grabdekoration*: Klaus P. Kuhlmann, „Eine Beschreibung der Grabdekoration mit der Aufforderung zu kopieren und zum Hinterlassen von Besucherinschriften aus saitischer Zeit“, in: MDAIK 29, 1973, 205–213.

- Kuhlmann—Schenkel, *Grab des Ibi*: Klaus P. Kuhlmann—Wolfgang Schenkel, *Das Grab des Ibi, Obergutsverwalters der Gottesgemahlin des Amun (Thebanisches Grab Nr. 36). Band I: Beschreibung der unterirdischen Kult- und Bestattungsanlage* (AV 15; Mainz 1983).
- Kurth, *Himmel stützen*: Dieter Kurth, *Den Himmel stützen: die „Twj pt“-Szenen in den ägyptischen Tempeln der griechisch-römischen Epoche (Rites Égyptiens 2; Bruxelles 1975).*
- Lacau, *Note sur les textes religieux*: Pierre Lacau, «Note sur les textes religieux contenus dans les sarcophages de M. Garstang», in: *ASAE* 5, 1904, 229–249.
- Lacau, *Rapport*: Pierre Lacau, «Rapport sur les travaux du Service des Antiquités de l'Égypte en 1921–1922», in: *Académie des Inscriptions & Belles-Lettres. Comptes rendus des séances de l'année 1922* (Paris 1922) 372–380.
- Lacau, *Sarcophages*: Pierre Lacau, *Sarcophages antérieurs au Nouvel Empire*. 2 Bde. (CG 28001–28126; Le Caire 1904–1906).
- Lacau—Chevrier, *Chapelle d'Hatshepsout*: Pierre Lacau—Henri Chevrier, *Une chapelle d'Hatshepsout à Karnak*. 2 Bde. (Le Caire 1977–1979).
- Lacau—Chevrier, *Sésostris I<sup>er</sup>*: Pierre Lacau—Henri Chevrier, *Une chapelle de Sésostris I<sup>er</sup> à Karnak*. 2 Bde. (Le Caire 1956–1969).
- Lacau—Lauer, *Pyramide à degrés*: Pierre Lacau—Jean Philippe Lauer, *La pyramide à degrés*. Bd. 4–5 (*Fouilles Saqq*; Le Caire 1959–1965).
- Lange—Schäfer, *Grab- und Denksteine*: H.O. Lange—H. Schäfer, *Grab- und Denksteine des Mittleren Reichs im Museum von Kairo*. 4 Bde. (CG 20001–20780; Berlin 1902).
- Lapp, *Opferformel*: Günther Lapp, *Die Opferformel des Alten Reiches unter Berücksichtigung einiger späterer Formen (SDAIK 21; Mainz 1986).*
- Lapp, *Särge des Mittleren Reiches*: Günther Lapp, *Särge des Mittleren Reiches aus der ehemaligen Sammlung Khashaba*. In Zusammenarbeit mit C. Müller-Winkler, M. Schneider, B. Lüscher (ÄA 43; Wiesbaden 1985).
- Lapp, *Typologie*: Günther Lapp, *Typologie der Särge und Sargkammern von der 6. bis 13. Dynastie (SAGA 7; Heidelberg 1993).*
- Leahy, *Date of Louvre A. 93*: Anthony Leahy, "The Date of Louvre A. 93", in: *GM* 70, 1984, 45–58.
- Leclant, *Famille Libyenne*: Jean Leclant, «La «famille libyenne» au Temple Haut de Pépi I<sup>er</sup>», in: Jean Vercoutter (Hrsg.), *Livre du Centenaire, 1880–1980 (MIFAO 104; Le Caire 1980)* 49–54.
- Leclant, *Fouilles et travaux (1969–1970)*: Jean Leclant, «Fouilles et travaux en Égypte et au Soudan, 1969–1970», in: *Or* 40, 1971, 224–266.
- Leclant, *Montouemhat*: Jean Leclant, *Montouemhat, quatrième prophète d'Amon, prince de la ville (BdE 35; Le Caire 1961).*
- Leclant, *Monuments thébains*: J. Leclant, *Recherches sur les monuments thébains de la XXV<sup>e</sup> dynastie dite éthiopienne (BdE 36; Le Caire 1965).*
- Lefebvre, *Tombeau de Petosiris*: Gustave Lefebvre, *Le tombeau de Petosiris*. 3 Bde. (Le Caire 1923–1924).
- Lefebvre, *Travers la Moyenne-Égypte*: Gustave Lefebvre, «A travers la Moyenne-Égypte. Documents et notes, § 9–10», in: *ASAE* 13, 1914, 5–18.
- Legrain, *Deux stèles*: Georges Legrain, «Deux stèles trouvées à Karnak en février 1897», in: *ZAS* 35, 1897, 12–19.
- Legrain, *Recherches*: Georges Legrain, «Recherches sur la famille dont fait partie Montouemhat (suite)», in: *RecTrav* 35, 1913, 207–216.
- Legrain, *Statues et statuettes*: Georges Legrain, *Statues et statuettes de rois et de particuliers*. 3 Bde. (CG 42001–42250; Le Caire 1906–1914).
- Leitz, *Altägyptische Sternuhren*: Christian Leitz, *Altägyptische Sternuhren (OLA 62; Leuven 1995).*
- Leitz, *Tagewählerei*: Christian Leitz, *Tagewählerei: das Buch ḥꜣ.t nḥḥ ph.wy ḏ.t und verwandte Texte (ÄA 55; Wiesbaden 1994).*
- Leospo, *Assiut*: Enrichetta Leospo, "Assiut", in: Gay Robins (Hrsg.), *Beyond the Pyramids. Egyptian Regional Art from the Museo Egizio, Turin* (Atlanta 1990) 34–38, 57–60, 75–83.



- Leospo, Assiut (ICE): Enrichetta Leospo, "Assiut in the First Intermediate Period and the Middle Kingdom", in: Christopher Eyre (Hrsg.), *Seventh International Congress of Egyptologists, Cambridge, 3-9 September 1995. Abstracts of Papers* (Cambridge 1995) 108-109.
- Leospo—Fozzati, *Modelli navali*: Enrichetta Leospo—Luigi Fozzati, «I modelli navali del Museo Egizio di Torino. Prospettive per un'indagine storico-antropologica», in: *Sesto Congresso Internazionale di Egiptologia, Atti* (Torino 1992) I, 391-397.
- Lepsius, *Denkmaeler*: Karl Richard Lepsius, *Denkmaeler aus Aegypten und Aethiopien nach den Zeichnungen der von S.M. dem König von Preussen ... in den Jahren 1842-1845 ausgeführten wissenschaftlichen Expedition*. 12 Bde. (Leipzig 1849-59).
- Lepsius, *Denkmäler*, Text: Karl Richard Lepsius, *Denkmäler aus Aegypten und Aethiopien*, Text. Herausgegeben von Eduard Naville. 5 Bde. (Leipzig 1897-1913).
- Lesko, Index: Leonard H. Lesko, *Index of the Spells on Egyptian Middle Kingdom Coffins and Related Documents* (Berkeley 1979).
- L'Hôte, *Lettres*: Nestor L'Hôte, *Lettres écrites d'Égypte en 1838 et 1839 contenant des observations sur divers monuments égyptiens nouvellement explorés et dessinés* (Paris 1840).
- Lichtheim, *Autobiographies*: Miriam Lichtheim, *Ancient Egyptian Autobiographies chiefly of the Middle Kingdom: a study and an anthology* (OBO 84; Freiburg, Schweiz, 1988).
- Lichtheim, *Literature*: Miriam Lichtheim, *Ancient Egyptian Literature. A Book of Readings*. 3 Bde. (Berkeley, Los Angeles, London 1973-1980).
- Lipińska, *Temple of Tuthmosis III*: Jadwiga Lipińska, *The Temple of Tuthmosis III: Architecture* (Deir el-Bahari II; Varsovie 1977).
- Livchitz, *Фрагмент саркофага*: I.G. Livchitz, "Фрагмент саркофага с отрывком из 'Текстов пирамид'" (Un fragment du sarcophage avec un extrait du «Texte des Pyramides»)", in: *Древний Мир* (Akademiku Vasilijev Vasiljevich Struve: *drevnij Mir, sbornik statej*) (Fs Struve; Moskau 1962) 130-138.
- Locher, *Further Coffin-lid*: Kurt Locher, "A Further Coffin-lid with a Diagonal Starclock from the Egyptian Middle Kingdom", in: *Journal for the History of Astronomy* 14, 1983, 141-144.
- Locher, *Two Further Coffin Lids*: Kurt Locher, "Two Further Coffin Lids with Diagonal Star Clocks from the Egyptian Middle Kingdom", in: *Journal for the History of Astronomy* 23, 1992, 201-207.
- Lortet—Gaillard, *La faune momifiée*: Louis Lortet—Claude Gaillard, *La faune momifiée de l'ancienne Égypte*, 5 Bde. (Lyon 1903-1909).
- Lüddeckens—Thissen, *Demot. Nb.: Demotisches Namenbuch*, herausgegeben von Erich Lüddeckens, ab Bd. 1, Lieferung 13 fortgeführt von Heinz-Josef Thissen (Wiesbaden 1980 ff.).
- Lüscher, *Kanopenkästen*: Barbara Lüscher, *Untersuchungen zu ägyptischen Kanopenkästen vom Alten Reich bis zum Ende der Zweiten Zwischenzeit* (HÄB 31; Hildesheim 1990).
- Maas, *Textkritik*: Paul Maas, *Textkritik* (Leipzig 41960).
- Macadam, *Rez. [Brunner, Texte aus Siut]*: M.F. Laming Macadam, „[Rezension zu Hellmut Brunner, *Die Texte aus den Gräbern der Herakleopolitenzeit von Siut mit Übersetzung und Erläuterungen*]“, in: *JEA* 25, 1939, 126-128.
- Magee, *Small Middle Kingdom Tomb*: Diana Magee, „A Small Middle Kingdom Tomb at Asyut Based on the MSS. of P.E. Newberry“, in: Christopher Eyre (Hrsg.), *Seventh International Congress of Egyptologists, Cambridge, 3-9 September 1995. Abstracts of Papers* (Cambridge 1995) 115-116.
- Malek, *Meeting of the Old and New*: Jaromir Malek, "A Meeting of the Old and New. Saqqāra during the New Kingdom", in: Alan B. Lloyd (Hrsg.), *Studies in Pharaonic Religion and Society* (Fs J. Gwyn Griffiths) (London 1992) 57-76.
- Manuelian, *Amenophis II*: Peter Der Manuelian, *Studies in the reign of Amenophis II* (HÄB 26; Hildesheim 1987).
- Manuelian, *Living in the Past*: Peter Der Manuelian, *Living in the past: studies in archaism of the Egyptian Twenty-sixth dynasty* (London 1994).
- Manuelian, *Prolegomena*: Peter Der Manuelian, „Prolegomena zur Untersuchung saitischer „Kopien““, in: *SAK* 10, 1983, 221-245.
- Mariette, *Abydos*: Auguste Mariette-Pacha, *Abydos*. 2 Bde. (Paris 1869-1880).



- Marro, *Nécropoles*: Giovanni Marro, «Les nécropoles égyptiennes et les fouilles de la Mission archéologique italienne», in: *Annales de l'Université de Grenoble* 32, Grenoble 1920, 399–442.
- Maspero, *Chambre de Psammétique*: G. Maspero, «Les inscriptions de la chambre de Psammétique», in: *ASAE* 1, 1900, 166–184.
- Maspero, *Mémoires*: G. Maspero, *Les mémoires de Sinouhit* (BdE 1; Le Caire 1908).
- Maspero, *Trois années de fouilles*: G. Maspero, *Trois années de fouilles dans les tombeaux de Thèbes et de Memphis* (MMAF; Paris 1889) 133–242.
- Maspero—Gauthier, *Sarcophages*: Gaston Maspero—Henri Gauthier, *Sarcophages des époques persane et ptolémaïque* (CG 29307–29323; Le Caire 1939).
- Meeks, *Rez. [Helck, Text des Nilhymnus]*: Dimitri Meeks, „[Rezension zu: Wolfgang Helck, Der Text des „Nilhymnus“]“, in: *BiOr* 32, 1975, 18–25.
- Meulenaere, *Dritte Zwischenzeit*: Hermann (sic!) De Meulenaere, „Die Dritte Zwischenzeit und das äthiopische Reich“, in: Elena Cassin—Jean Bottéro—Jean Vercoutter, *Die Altorientalischen Reiche III: die erste Hälfte des 1. Jahrtausends* (Fischer Weltgeschichte, Bd. 4; Frankfurt 1967) 220–255.
- Meulenaere, *Général du Delta*: Herman De Meulenaere, «Un général du Delta, gouverneur de la Haute Égypte», in: *CdE* 61, 1986, 203–210.
- Meulenaere, *Harwa*: Herman De Meulenaere, in: *LÄ* II, 1977, Sp. 1021–1022, s. v. „Harwa“.
- Meulenaere, *Stèles de Nag el-Hassaia*: Herman De Meulenaere, «Les stèles de Nag el-Hassaia», in: *MDAIK* 25, 1969, 90–97.
- Meyer, *Senenmut*: Christine Meyer, *Senenmut: eine prosopographische Untersuchung* (HÄS 2; Hamburg 1982).
- Mink, *Umfassende Genealogie*: Gerd Mink, „Eine umfassende Genealogie der neutestamentlichen Überlieferung“, in: *New Testament Studies* 39, Cambridge 1993, 481–499.
- Möller, *Hieratische Paläographie*: Georg Möller, *Hieratische Paläographie: Die ägyptische Buchschrift in ihrer Entwicklung von der fünften Dynastie bis zur römischen Kaiserzeit*. 3 Bde. u. Erg.bd (Leipzig <sup>2</sup>1927–1936).
- Möller, *Lesestücke*: Georg Möller, *Hieratische Lesestücke für den akademischen Gebrauch*. 3 Bde. (Leipzig <sup>2</sup>1927–1935).
- Möller, *Späthieratischer Papyrus*: Georg Möller, *Ueber die in einem späthieratischen Papyrus des Berliner Museums erhaltenen Pyramidentexte* (Berlin 1900).
- Mond, *Report of Work*: Robert Mond, „Report of Work in the Necropolis of Thebes during the Winter of 1903–1904“, in: *ASAE* 6, 1905, 65–96.
- Monnet, *Monument de la corégence*: Janine Monnet, «Un monument de la corégence des Divines Adoratrices Nitocris et Ankhnesneferibre», in: *RdE* 10, 1955, 37–47.
- Montet, *Notes et documents*: Pierre Montet, «Notes et documents pour servir à l'histoire des relations entre l'ancienne Égypte et la Syrie», in: *Kémi* 1, 1928, 83–93.
- Montet, *Rez. [Brunner, Texte aus Siut]*: Pierre Montet, „[Rezension zu Hellmut Brunner, Die Texte aus den Gräbern der Herakleopolitenzeit von Siut mit Übersetzung und Erläuterungen]“, in: *Kémi* 7, 1938, 173–180.
- Montet, *Tombeaux de Siout*: Pierre Montet, «Les tombeaux de Siout et de Deir Rifeh», in: *Kémi* 1, 1928, 53–68.
- Montet, *Tombeaux de Siout (suite)*: Pierre Montet, «Les tombeaux de Siout et de Deir Rifeh», in: *Kémi* 3, 1930–35, 45–111.
- Montet, *Tombeaux de Siout (troisième article)*: Pierre Montet, «Les tombeaux de Siout et de Deir Rifeh (troisième article)», in: *Kémi* 6, 1936, 131–163.
- Morenz, *Beiträge zur Schriftlichkeitskultur*: Ludwig D. Morenz, *Beiträge zur Schriftlichkeitskultur im Mittleren Reich und in der 2. Zwischenzeit* (ÄAT 29; Wiesbaden 1996).
- Morenz, *Rez. [Kahl, Steh auf, gib Horus deine Hand]*: Ludwig D. Morenz, „[Rezension zu Jochem Kahl, Steh auf, gib Horus deine Hand: Die Überlieferungsgeschichte von Altenmüllers Pyramidentext-Spruchfolge D]“, in: *DE* 37, 1997, 127–132.
- Moret, *Sarcophages*: Alexandre Moret, *Sarcophages de l'époque bubastite à l'époque saïte* (CG 41001–41041; Le Caire 1913).
- Morgan, *Cat. des Mon.*: J. de Morgan—U. Bouriant—G. Legrain—G. Jéquier—A. Barsanti, *Catalogue des monuments et inscriptions de l'Égypte antique*. 3 Bde. (Vienne 1894–1909).

- Morschauser, *Threat-Formulae*: Scott Morschauser, *Threat-Formulae in Ancient Egypt. A Study of the History, Structure and Use of Threats and Curses in Ancient Egypt* (Baltimore 1991).
- Moss, *Rock-Tomb*: Rosalind Moss, "An Unpublished Rock-Tomb at Asyût", in: *JEA* 19, 1933, 33.
- Mrsich, *Touristenethik*: Tycho Mrsich, "Zur Stele Berl. 19400: Touristenethik: Schaulust oder Ehrfurcht", in: *GM* 154, 1996, 69–75.
- Müller, *Musterbuch*: Maja Müller, in: *LÄ* IV, 1982, Sp. 244–246, s. v. „Musterbuch“.
- Müller-Wollermann, *Sogenannte ober- und unterägyptische Gerste*: Renate Müller-Wollermann, "Die sogenannte ober- und unterägyptische Gerste", in: *Varia Aegyptiaca* 3, 1987, 39–41.
- Munro, *Jah-mes*: Irma Traut Munro, *Das Totenbuch der Jah-mes (pLouvre E. 11085) aus der frühen 18. Dynastie (Handschriften des Altägyptischen Totenbuches)*, herausgegeben von Ursula Rößler-Köhler und Heinz-Josef Thissen, 1; Wiesbaden 1995).
- Munro, *Votivstelen*: Peter Munro, "Einige Votivstelen an Wp w'wt", in: *ZÄS* 88, 1962, 48–58.
- Muscarella, *Ancient Art*: Oscar White Muscarella, *Ancient Art. The Norbert Schimmel Collection* (Mainz 1974).
- Nagy, *Remarques sur le souci d'archaïsme*: I. Nagy, "Remarques sur le souci d'archaïsme en Égypte à l'époque saïte", in: *Acta Antiqua Academiae Scientiarum Hungaricae* 21, 1973, 53–64.
- Naville, *Funeral Papyrus of Iouiya*: Edouard Naville, *The Funeral Papyrus of Iouiya (Theodore M. Davis' Excavations: Bibân el Molâk)*: London 1908).
- Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*: O. Neugebauer—Richard A. Parker, *Egyptian Astronomical Texts*. 3 Bde. (London 1960–1969).
- Neureiter, *Neue Interpretation des Archaismus*: Sabine Neureiter, "Eine neue Interpretation des Archaismus", in: *SAK* 21, 1994, 219–254.
- Nordh, *Curses and Blessings*: Katarina Nordh, *Aspects of Ancient Egyptian Curses and Blessings. Conceptual Background and Transmission (Boreas 26)*: Uppsala 1996).
- Obsomer, *Sésostris I<sup>er</sup>*: Claude Obsomer, *Sésostris I<sup>er</sup>: Etude chronologique et historique du règne* (CEA 5; Bruxelles 1995).
- Onasch, *Assyrische Eroberungen*: Hans-Ulrich Onasch, *Die assyrischen Eroberungen Ägyptens*. 2 Bde. (ÄAT 27; Wiesbaden 1994).
- Oppenheim, *Ancient Mesopotamia*: A. Leo Oppenheim, *Ancient Mesopotamia: portrait of a dead civilization* (Chicago 1977).
- Osing, *Disposition der Pyramidentexte*: Jürgen Osing, "Zur Disposition der Pyramidentexte des Unas", in: *MDAIK* 42, 1986, 131–144.
- Osing, *Nominalbildung*: Jürgen Osing, *Die Nominalbildung des Ägyptischen* (Mainz 1976).
- Otto, *Biographische Inschriften*: Eberhard Otto, *Die biographischen Inschriften der ägyptischen Spätzeit: ihre geistesgeschichtliche und literarische Bedeutung* (PÄ 2; Leiden 1954).
- Otto, *Djeme*: Eberhard Otto, in: *LÄ* I, 1975, Sp. 1108–1109, s. v. „Djeme“.
- Palanque, *Notes de fouilles*: Charles Palanque, "Notes de fouilles dans la nécropole d'Assiout", in: *BIFAO* 3, 1903, 119–128.
- Parkinson, *Eloquent Peasant*: R. B. Parkinson, *The Tale of the Eloquent Peasant* (Oxford 1991).
- Parkinson, *Fragment from the tomb of Ibi*: R. B. Parkinson, "A re-identified fragment from the tomb of Ibi (TT 36)", in: *JEA* 83, 1997, 222–223.
- Parkinson—Quirke, *Papyrus*: Richard Parkinson—Stephen Quirke, *Papyrus* (with contributions by Ute Wartenberg & Bridget Leach) (London 1995).
- Perdu, *Socle d'une statue de Neshor*: Olivier Perdu, "Socle d'une statue de Neshor à Abydos", in: *RdE* 43, 1992, 145–162.
- Pernigotti, *Saitica I*: Sergio Pernigotti, "Saitica", I, in: *EVO* 7, 1984, 23–40.
- Peterson, *Hatshepsut und Nebhepetre Mentuhotep*: Bengt Julius Peterson, "Hatshepsut und Nebhepetre Mentuhotep", in: *CdE* 42, 1967, 266–268.
- Petrie, *Denderah*: W. M. Flinders Petrie, *Denderah 1898 (MEES 17)*: London 1900).
- Petrie, *Deshasheh*: W. M. Flinders Petrie, *Deshasheh 1897 (MEES 15)*: London 1898).
- Petrie—Brunton, *Sedment*: Flinders Petrie—Guy Brunton, *Sedment*. 2 Bde. (BSAE 34 u. 35; London 1924).
- Piankoff, *Pyramid of Unas*: Alexandre Piankoff, *The Pyramid of Unas: Texts Translated with Commentary* (ERT 5; New York 1968).



- Piehl, *Saitica*: Karl Piehl, „Saitica“, in: ZÄS 31, 1893, 84–91.
- Piehl, *Varia*: Karl Piehl, „Varia“, in: ZÄS 25, 1887, 116–125.
- Pieper, *Inscrip. des Königs Neferhotep*: Max Pieper, *Die große Inschrift des Königs Neferhotep in Abydos: ein Beitrag zur ägyptischen Religions- und Literaturgeschichte* (MVAeG 32, 2. Heft; Leipzig 1929).
- Pilgrim, *Untersuchungen in der Stadt*: Cornelius von Pilgrim, *Untersuchungen in der Stadt des Mittleren Reiches und der Zweiten Zwischenzeit. Elephantine XVIII* (AV 91; Mainz 1996).
- Plett, *Textwissenschaft und Textanalyse*: Heinrich F. Plett, *Textwissenschaft und Textanalyse* (Heidelberg 1979).
- Polotsky, *Rez. [Brunner, Texte aus Siut]*: H. J. Polotsky, „[Rezension zu: Hellmut Brunner, *Die Texte aus den Gräbern der Herakleopolitenzeit von Siut mit Übersetzung und Erläuterungen*]“, in: OLZ 42, 1939, 155–160.
- Porter—Moss, *Topographical Bibliography*: Bertha Porter—Rosalind L. B. Moss, *Topographical Bibliography of Ancient Egyptian Hieroglyphic Texts, Reliefs and Paintings*. 7 Bde. (Oxford 1927–1952, 1960 ff.).
- Posener, *Leçon inaugurale*: Georges Posener, *Leçon inaugurale faite le Mercredi 6 Décembre 1961* (Collège de France, Chaire de philologie et archéologie égyptiennes).
- Posener, *L'Enseignement loyaliste*: Georges Posener, *L'Enseignement loyaliste. Sagesse égyptienne du Moyen Empire* (Genève 1976).
- Quack, *Lehren des Ani*: Joachim Friedrich Quack, *Die Lehren des Ani: ein neuägyptischer Weisheitstext in seinem kulturellen Umfeld* (OBO 141; Freiburg/Schweiz 1994).
- Quack, *Merikare*: Joachim Friedrich Quack, *Studien zur Lehre für Merikare* (GOF IV, 23; Wiesbaden 1992).
- Quaegebeur, *Equivalent*: Jan Quaegebeur, „On the Egyptian Equivalent of Biblical *ḥartummim*“, in: Sarah Israelit-Groll, *Pharaonic Egypt: The Bible and Christianity* (Jerusalem 1985) 162–172.
- Quibell, *Archaic Mastabas*: J. E. Quibell, *Archaic Mastabas (Excavations at Saqqara 1912–1914; Le Caire 1923)*.
- Quibell, *Excavations at Saqqara 1906–1907*: J. E. Quibell, *Excavations at Saqqara (1906–1907) (Excav. Saqq.; Le Caire 1908)*.
- Quibell, *Hesyl*: J. E. Quibell, *The Tomb of Hesyl. (Excavations at Saqqara 1911–1912; Le Caire 1913)*.
- Quirke, *Archive*: Stephen G. Quirke, „Archive“, in: Antonio Loprieno (Hrsg.), *Ancient Egyptian literature: history and forms* (PÄ 10; Leiden, New York, Köln 1996) 379–401.
- Quirke, *Owners of Funerary Papyri*: Stephen G. J. Quirke, *Owners of Funerary Papyri in the British Museum (British Museum Occasional Paper 92; London 1993)*.
- Quirke—Andrews, *Rosetta Stone*: Stephen Quirke—Carol Andrews, *The Rosetta Stone: Facsimile Drawing with an Introduction and Translations* (London 1988).
- Ranke, *Personennamen*: Hermann Ranke, *Die ägyptischen Personennamen*. 2 Bde. (Glückstadt 1935 u. 1952).
- Ray, *Rez. [Manuelian, Living in the Past]*: John Ray, „[Rezension zu Peter Der Manuelian, *Living in the past: studies in archaism of the Egyptian Twenty-sixth dynasty*]“, in: DE 36, 1996, 137–143.
- Reiser-Haslauer, *Titelkombinationen*: Elfriede Reiser-Haslauer, „Die Titelkombinationen des ‘Anch-Hor‘“, in: Manfred Bietak—Elfriede Reiser-Haslauer, *Das Grab des ‘Anch-Hor, Obersthofmeister der Gottesgemahlin Nitokris*. Band I (Wien 1978) 50–53.
- Reisner, *Canopics*: George Andrew Reisner, *Canopics* (CG 4001–4740 und 4977–5033; Le Caire 1967).
- Reisner, *Kerma I–III*: George A. Reisner, *Excavations at Kerma. Parts I–III (Harvard African Studies V; Cambridge, Mass. 1923)*.
- Reisner, *Kerma IV–V*: George A. Reisner, *Excavations at Kerma. Parts IV–V (Harvard African Studies VI; Cambridge, Mass. 1923)*.
- Reisner, *Monuments from Gebel Barkal*: G. A. Reisner, „Inscribed Monuments from Gebel Barkal“, in: ZÄS 66, 1931, 76–100.



- Robins, *Reign of Nebhepetre Montuhotep II*: Gay Robins, "The reign of Nebhepetre Montuhotep II and the pre-unification Theban style of relief", in: Gay Robins (Hrsg.), *Beyond the Pyramids. Egyptian Regional Art from the Museo Egizio*, Turin (Atlanta 1990) 39–45.
- Roccati, *Littérature historique*: Alessandro Roccati, *La littérature historique sous l'Ancien Empire Égyptien* (Paris 1982).
- Roccati, *Reminiscenze*: Alessandro Roccati, «Reminiscenze delle tombe di Asiut nel monumento di Sheshonq», in: *VO* 9, 1993, 55–69.
- Roccati, *Rückgriff*: Alessandro Roccati, „Rückgriff auf ältere Traditionen im Dekorationsprogramm von TT 27“, in: J. Assmann—E. Dziobek—H. Guksch—F. Kampp, *Thebanische Beamtennekropolen: neue Perspektiven archäologischer Forschung; internationales Symposium, Heidelberg, 9.–13.6.1993* (SAGA 12; Heidelberg 1995) 81–84.
- Roccati, *Tomba dimenticata*: A. Roccati, «[Scavi nel Museo di Torino] II. Una tomba dimenticata di Asiut», in: *OrAnt* 13, 1974, 41–52.
- Rößler-Köhler, *Haltungen zum Königtum*: Ursula Rößler-Köhler, *Individuelle Haltungen zum ägyptischen Königtum der Spätzeit: private Quellen und ihre Königswertung im Spannungsfeld zwischen Erwartung und Erfahrung* (GOF IV, 21; Wiesbaden 1991).
- Rößler-Köhler, *Kapitel 17*: Ursula Rößler-Köhler, *Kapitel 17 des ägyptischen Totenbuches. Untersuchungen zur Textgeschichte und Funktion eines Textes der altägyptischen Totenliteratur* (GOF IV, 10; Wiesbaden 1979).
- Rößler-Köhler, *Sargtextspruch 335*: Ursula Rößler-Köhler, „Sargtextspruch 335 und seine Tradierung“, in: *GM* 163, 1998, 71–93.
- Rößler-Köhler, *Stemmatische Einordnung und Bewertung von Tb 17 des pPa-nedjem II.*: Ursula Rößler-Köhler, „Stemmatische Einordnung und Bewertung von Tb 17 des pPa-nedjem II. innerhalb der Textzeugen der 21./22. Dyn.“, in: Irmtraut Munro, *Der Totenbuch-Papyrus des Hohenpriesters Panedjem II.* (pLondon BM 10793/pCampbell). Mit einem Beitrag von Ursula Rößler-Köhler (*Handschriften des Altägyptischen Totenbuches*, herausgegeben von Ursula Rößler-Köhler und Heinz-Josef Thissen, 3; Wiesbaden 1996) 49–54.
- Rößler-Köhler, *Totenbuch-Tradierung*: Ursula Rößler-Köhler, „Bemerkungen zur Totenbuch-Tradierung während des Neuen Reiches und bis Spätzeitbeginn“, in: Ursula Verhoeven—Erhart Graefe (Hrsg.), *Religion und Philosophie im Alten Ägypten. Festgabe für Philippe Derchain zu seinem 65. Geburtstag am 24. Juli 1991* (OLA 39; Leuven 1991) 277–291.
- Russmann, *Second Style*: Edna R. Russmann, „A Second Style in Egyptian Art of the Old Kingdom“, in: *MDAIK* 51, 1995, 269–279.
- Ryan, *Excavations of Hogarth*: Donald Paul Ryan, *The archaeological excavations of David George Hogarth at Asyut, Egypt* (Cincinnati 1988).
- Sadek, *Popular Religion*: Ashraf Iskander Sadek, *Popular Religion in Egypt during the New Kingdom* (HÄB 27; Hildesheim 1988).
- Sainte Fare Garnot, *Nouveaux textes*: Jean Sainte Fare Garnot, «Nouveaux textes de la pyramide de Têti», in: *Mélanges Mariette* (BdE 32; Le Caire 1961) 169–171.
- Saleh—Sourouzian, *Hauptwerke*: Mohamed Saleh—Hourig Sourouzian, *Die Hauptwerke im Ägyptischen Museum, Kairo* (Mainz 1986).
- Sauneron, *Culte de Soped*: Serge Sauneron, «Le culte de Soped dans la région memphite», in: *Kémi* 11, 1950, 117–120.
- Sauneron, *Rituel*: Serge Sauneron, *Rituel de l'Embaumement: Pap. Boulaq III, Pap. Louvre 5.158* (Le Caire 1952).
- Sauneron, *Statue d'Achmose*: Serge Sauneron, «La statue d'Achmose, dit Rourou au Musée de Brooklyn», in: *Kémi* 18, 1968, 45–50.
- Sauneron, *Villes et légendes*: Serge Sauneron, *Villes et légendes d'Égypte* (BdE 90; Le Caire 1983).
- Sayed, *Documents Relatifs*: Ramadan el-Sayed, *Documents relatifs à Sais et ses divinités* (BdE 69; Le Caire 1975).
- Schäfer, *Priestergräber*: Heinrich Schäfer, *Priestergräber und andere Grabfunde vom Ende des Alten Reiches bis zur griechischen Zeit vom Totentempel des Ne-User-Rê* (WVDOG 8; Leipzig 1908).

- Schäfer, *Weltgebäude*: Heinrich Schäfer, „Weltgebäude der Alten Ägypter“, in: Heinrich Schäfer, *Ägyptische und heutige Kunst und Weltgebäude der Alten Ägypter*. Zwei Aufsätze (Berlin und Leipzig 1928) 83–128.
- Schenkel, *Bewässerungsrevolution*: Wolfgang Schenkel, *Die Bewässerungsrevolution im Alten Ägypten* (Mainz 1978).
- Schenkel, *Datierung der „herakleopolitanischen“ Keramik aus Sedment*: Wolfgang Schenkel, „Zur Datierung der „herakleopolitanischen“ Keramik aus Sedment“, in: *GM* 8, 1973, 33–38.
- Schenkel, *Frühmittelägyptische Studien*: Wolfgang Schenkel, *Frühmittelägyptische Studien* (Bonner Orientalistische Studien. Neue Serie, 13; Bonn 1962).
- Schenkel, *Gräber des Pt-tnf-j und eines Unbekannten*: Wolfgang Schenkel, „Die Gräber des Pt-tnf-j und eines Unbekannten in der thebanischen Nekropole (Nr. 128 und Nr. 129)“, in: *MDAIK* 31, 1975, 127–158.
- Schenkel, *Hörfehler*: Wolfgang Schenkel, „Kritisches zur Textkritik: Die sogenannten Hörfehler“, in: *GM* 29, 1978, 119–126.
- Schenkel, *Konkordanz zu den Sargtexten*: Wolfgang Schenkel, „Eine Konkordanz zu den Sargtexten und die Graphien der 1. Person Singular“, in: Harco Willems (Hrsg.), *The World of the Coffin Texts. Proceedings of the Symposium Held on the Occasion of the 100th Birthday of Adriaan De Buck, Leiden, December 17–19, 1992* (Leiden 1996) 115–127.
- Schenkel, *Memphis—Herakleopolis—Theben*: Wolfgang Schenkel, *Memphis—Herakleopolis—Theben. Die epigraphischen Zeugnisse der 7.–11. Dynastie Ägyptens* (ÄA 12; Wiesbaden 1965).
- Schenkel, *Notes sur la transmission*: Wolfgang Schenkel, „Notes sur la transmission de l'autobiographie traditionnelle“, in: *RdE* 15, 1963, 63–67.
- Schenkel, *Rez. [Manuelian, Living in the Past]*: Wolfgang Schenkel, „[Rezension zu Peter Der Manuelian, *Living in the past: studies in archaism of the Egyptian Twenty-sixth dynasty*]“, in: *Or* 65, 1996, 147–156.
- Schenkel, *Sonnenlitanen*: Wolfgang Schenkel, *Das Stemma der altägyptischen Sonnenlitanen. Grundlegung der Textgeschichte nach der Methode der Textkritik* (GOF IV, 6; Wiesbaden 1978).
- Schenkel, *Struktur des dreigliedrigen Nominalsatzes*: Wolfgang Schenkel, „Zur Struktur des dreigliedrigen Nominalsatzes mit der Satzteilfolge Subjekt—Prädikat im Ägyptischen (mit disproportionalen Bemerkungen zu einigen Pyramidentext-Stellen, insbesondere zu Pyr. § 131a–d)“, in: *SAK* 14, 1987, 265–282.
- Schenkel, *Texttradierung, -kritik*: Wolfgang Schenkel, in: *LÄ* VI, 1986, Sp. 459–462, s. v. „Texttradierung, -kritik“.
- Schenkel, *Tübinger Einführung*: Wolfgang Schenkel, *Tübinger Einführung in die klassisch-ägyptische Sprache und Schrift* (Tübingen 1997).
- Schenkel, *Vorlagen spätzeitlicher „Kopien“*: Wolfgang Schenkel, „Zur Frage der Vorlagen spätzeitlicher „Kopien““, in: Jan Assmann—Erika Feucht—Reinhard Grieshammer (Hrsgg.), *Fragen an die altägyptische Literatur* (Gs Otto) (Wiesbaden 1977) 417–441.
- Schenkel, *Weiteres zum Stemma*: Wolfgang Schenkel, „Weiteres zum Stemma der Sonnenlitanen“, in: *GM* 37, 1980, 37–39.
- Schenkel, *Wörterbuch*: Wolfgang Schenkel, „Wörterbuch vs. Textkorpus oder: Wie und ob man überhaupt ein Wörterbuch machen kann“, in: *ZÄS* 121, 1994, 154–159.
- Schenkel, *Wurzel bnj „süß“*: Wolfgang Schenkel, „Die Wurzel bnj „süß““, in: *MDAIK* 20, 1965, 115.
- Schneider, *Egyptisch kunsthandwerk*: Hans D. Schneider, *Egyptisch kunsthandwerk* (Amsterdam 1995).
- Schneider—Raven, *Egyptische Oudheid*: Hans D. Schneider—Maarten J. Raven, *De Egyptische Oudheid. Een inleiding aan de hand van de Egyptische verzameling in het Rijksmuseum van Oudheden te Leiden* ('s-Gravenhage 1981).
- Schott, *Mythe und Geschichte*: Siegfried Schott, „Mythe und Geschichte“, in: *Jahrbuch 1954 der Akademie der Wissenschaften und der Literatur zu Mainz* (Mainz 1954) 243–266.
- Schott, *Mythe und Mythenbildung*: Siegfried Schott, *Mythe und Mythenbildung im Alten Ägypten* (UGAA 15; Leipzig 1945).



- Schulman, *Narmer and the Unification*: Alan R. Schulman, "Narmer and the Unification: a Revisionist View", in: *BES* 11, 1991/92, 79–105.
- Schulz, *Kuboider Statuentypus*: Regine Schulz, *Die Entwicklung und Bedeutung des kuboiden Statuentypus: eine Untersuchung zu den sogenannten „Würfelhockern“*. 2 Bde. (HAB 33; Hildesheim 1992).
- Schumacher, *Gott Sopdu*: Inke W. Schumacher, *Der Gott Sopdu, der Herr der Fremdländer* (OBO 79; Freiburg/Schweiz 1988).
- Seidlmayer, *Gräberfelder*: Stephan Johannes Seidlmayer, *Gräberfelder aus dem Übergang vom Alten zum Mittleren Reich: Studien zur Archäologie der Ersten Zwischenzeit* (SAGA 1; Heidelberg 1990).
- Seidlmayer, *Zwei Anmerkungen*: Stephan Johannes Seidlmayer, „Zwei Anmerkungen zur Dynastie der Herakleopoliten“, in: *GM* 157, 1997, 81–90.
- Sethe, *Kommentar*: Kurt Sethe, *Übersetzung und Kommentar zu den altägyptischen Pyramidentexten*. 6 Bde. (Glückstadt 1935–62).
- Sethe, *Pyramidentexte*: Kurt Sethe, *Die altägyptischen Pyramidentexte*. 4 Bde. (Leipzig 1908–1922).
- Sethe, *Urk. I*: Kurt Sethe, *Urkunden des Alten Reiches* (Leipzig 1933).
- Sethe, *Urk. IV*: *Urkunden der 18. Dynastie* bearbeitet von Kurt Sethe (Heft 1–16; Berlin 21961).
- Shore, *Swapping Property*: A. F. Shore, "Swapping Property at Asyut in the Persian Period", in: John Baines—T. G. H. James—Anthony Leahy—A. F. Shore, *Pyramid Studies and other Essays Presented to I. E. S. Edwards* (EESOP 7; London 1988) 200–206.
- Shore—Smith, *Demotic Embalmers' Agreement*: A. F. Shore—H. S. Smith, "A Demotic Embalmers' Agreement", in: *ActOr* 25, 1960, 277–294.
- Shore—Smith, *Two Unpublished Demotic Documents*: A. F. Shore—H. S. Smith, "Two Unpublished Demotic Documents from the Asyut Archive", in: *JEA* 45, 1959, 52–60.
- Silverman, *Coffin Texts*: David P. Silverman, "Coffin Texts from Bersheh, Kom el Hisn, and Mendes", in: Harco Willems (Hrsg.), *The World of the Coffin Texts. Proceedings of the Symposium Held on the Occasion of the 100th Birthday of Adriaan De Buck, Leiden, December 17–19, 1992* (Leiden 1996) 129–141.
- Silverman, *Tomb Chamber of Hsw The Elder*: David P. Silverman, *The Tomb Chamber of Hsw The Elder: The Inscribed Material at Kom El-Hisn. Part 1: Illustrations* (ARCE/R 10; Winona Lake 1988).
- Simpson, *Studies in the Twelfth Egyptian Dynasty*: William Kelly Simpson, "Studies in the Twelfth Egyptian Dynasty: I–II", in: *JARCE* 2, 1963, 53–63.
- Sledzianowski, *Fehler und Fehlerquellen*: Bernd Sledzianowski, „Über Fehler und Fehlerquellen im Sargtextspruch 335“, in: Wolfhart Westendorf (Hrsg.), *Göttinger Totenbuchstudien. Beiträge zum 17. Kapitel (GOF IV, 3; Wiesbaden 1975)*.
- Sledzianowski, *Untersuchungen zu den Pyramidentexten*: Bernd Sledzianowski, *Textkritische und überlieferungsgeschichtliche Untersuchungen zu den Pyramidentexten der Unaspyramide (Sprüche 226–243)* (unpublizierte Magisterarbeit; Göttingen 1976).
- Smith—Smith, *Kamose Texts*: H. S. Smith—Alexandrina Smith, "A Reconsideration of the Kamose Texts", in: *ZÄS* 103, 1976, 48–76.
- Sottas, *Papyrus démotiques*: Henri Sottas, «Sur quelques papyrus démotiques provenant d'Assiout», in: *ASAE* 23, 1923, 34–46.
- Sottas, *Propriété funéraire*: Henri Sottas, *La préservation de la propriété funéraire dans l'ancienne Égypte avec le recueil des formules d'imprécation* (Paris 1913).
- Sourouzian, *Iconographie du roi*: Hourig Sourouzian, «L'iconographie du roi dans la statuaire des trois premières dynasties», in: *Kunst des Alten Reiches: Symposium im Deutschen Archäologischen Institut Kairo am 29. und 30. Oktober 1991* (Mainz 1995) 133–154.
- Spalinger, *Concept of the Monarchy*: Anthony Spalinger, "The Concept of the Monarchy during the Saite Epoch—an Essay of Synthesis", in: *Or* 47, 1978, 12–36.
- Spalinger, *Private Feast Lists*: Anthony John Spalinger, *The Private Feast Lists of Ancient Egypt* (ÄA 57; Wiesbaden 1996).
- Spanel, *Herakleopolitan Tombs*: Donald B. Spanel, "The Herakleopolitan Tombs of Kheti I, Jt(j)jb(j), and Kheti II at Asyut", in: *Or* 58, 1989, 301–314.



- Speleers, *Textes des Pyramides*: Louis Speleers, *Traduction, index et vocabulaire des Textes des Pyramides égyptiennes* (Bruxelles 1934).
- Spiegel, *Götter von Abydos*: Joachim Spiegel, *Die Götter von Abydos: Studien zum ägyptischen Synkretismus* (GOF IV, 1; Wiesbaden 1973).
- Spiegelberg, *Demotische Inschriften und Papyri*: Wilhelm Spiegelberg, *Die demotischen Denkmäler. III. Demotische Inschriften und Papyri: 50023–50165* (CG; Berlin 1932).
- Spiegelberg, *Grab eines Großen*: Wilhelm Spiegelberg, „Das Grab eines Großen und seines Zwerges aus der Zeit des Nektanebès“, in: *ZÄS* 64, 1929, 76–83.
- Spiegelberg, *Varia*: Wilhelm Spiegelberg, „Varia“, in: *RecTrav* 26, 1904, 41–52.
- Stadelmann, *Theben*: Rainer Stadelmann, in: *LÄ* VI, 1986, Sp. 465–473, s.v. „Theben“.
- Steindorff, *Catalogue of Egyptian Sculpture*: George Steindorff, *Catalogue of the Egyptian Sculpture in the Walters Art Gallery* (Baltimore 1946).
- Terrace, *Paintings*: Edward L. B. Terrace, *Egyptian Paintings of the Middle Kingdom: The Tomb of Djehuty-Nekht* (New York 1968).
- Te Velde, *Seth, God of Confusion*: H. Te Velde, *Seth, God of Confusion: A Study of his Role in Egyptian Mythology and Religion* (PÄ 6; Leiden 1967).
- Théodoridès, *Contrats*: Aristide Théodoridès, „Les contrats d'Hâpidjefa“, in: *RIDA* 18, 1971, 109–251.
- Théodoridès, *Sixième contrat*: Aristide Théodoridès, „À propos du sixième contrat du gouverneur Hâpidjefa“, in: *AIP* 20, 1968–1972, 439–466.
- Thompson, *Family Archive*: Herbert Thompson, *A Family Archive from Siut from Papyri in the British Museum including an account of a trial before the laocritae in the year B.C. 170* (Oxford 1934).
- Timm, *Das christlich-koptische Ägypten*: Stefan Timm, *Das christlich-koptische Ägypten in arabischer Zeit: eine Sammlung christlicher Stätten in Ägypten in arabischer Zeit, unter Auschluss von Alexandria, Kairo, des Apa-Mena-Klosters (Dêr Abû Mina), der Skêtis (Wâdi n-Natrûn) und der Sinai-Region*. 6 Bde. (BTAVO 41; Wiesbaden 1984–1992).
- Tooley, *Burial Customs*: Angela Mary Johanne Tooley, *Middle Kingdom Burial Customs. A Study of Wooden Models and Related Material*. 2 Bde. (unpubl. Dissertation, Liverpool 1989).
- Tosi—Roccati, *Stele e altre epigrafi*: Mario Tosi—Alessandro Roccati, *Stele e altre epigrafi di Deir el Medina: n. 50001—n. 50262* (Catalogo del Museo Egizio di Torino, Serie seconda—Collezioni, 1; Torino 1972).
- Vandier, *Mo'alla*: Jacques Vandier, *Mo'alla: La tombe d'Ankhtifi et la tombe de Sébekhotep* (BdE 18; Le Caire 1950).
- van Haarlem, CAA Amsterdam: Willem van Haarlem (Hrsg.), *Corpus Antiquitatum Aegyptiacarum, Allard Pierson Museum, Amsterdam: Fascicle 1: Selection from the Collection* (CAA; Mainz 1986).
- van Haarlem—Lunsingh Scheurleer, *Gids voor de afdeling Egypte*: W.M. van Haarlem—R. A. Lunsingh Scheurleer, *Gids voor de afdeling Egypte. Allard Pierson Museum Amsterdam* (Phoenix 32.1, 1986; Leiden 1986).
- Vassilika, *Egyptian Art*: Eleni Vassilika, *Egyptian Art* (Cambridge 1995).
- Verhoeven, *Grillen, Kochen, Backen*: Ursula Verhoeven, *Grillen, Kochen, Backen im Alltag und im Ritual Altägyptens: ein lexikographischer Beitrag* (Rites Égyptiens 4; Bruxelles 1984).
- Verner, *Verlorene Pyramiden*: Miroslav Verner, *Verlorene Pyramiden, vergessene Pharaonen: Abusir* (Praha 1994).
- Vernus, *Athribis*: Pascal Vernus, *Athribis. Textes et documents relatifs à la géographie, aux cultes, et à l'histoire d'une ville du Delta égyptien à l'époque pharaonique* (BdE 74; Le Caire 1978).
- Vernus, *Langue littéraire et diglossie*: Pascal Vernus, „Langue littéraire et diglossie“, in: Antonio Loprieno (Hrsg.), *Ancient Egyptian literature: history and forms* (PÄ 10; Leiden, New York, Köln 1996) 555–564.
- Vernus, *Position linguistique*: Pascal Vernus, „La position linguistique des Textes des Sarcophages“, in: Harco Willems (Hrsg.), *The World of the Coffin Texts. Proceedings of the Symposium Held on the Occasion of the 100th Birthday of Adriaan De Buck, Leiden, December 17–19, 1992* (Leiden 1996) 145–196.

- Vittmann, *Neues zu Pabasa*: Günther Vittmann, „Neues zu Pabasa, Obermajordomus der Nito-kris“, in: SAK 5, 1977, 245–264.
- Vittmann, *Priester und Beamte*: Günther Vittmann, *Priester und Beamte im Theben der Spätzeit* (BzÄ 1; Wien 1978).
- Wachsmann, *Aegeans in the Theban Tombs*: Shelley Wachsmann, *Aegeans in the Theban Tombs* (OLA 20; Leuven 1987).
- Wainwright, *Aniconic Form*: G. A. Wainwright, „The Aniconic Form of Amon in the New Kingdom“, in: ASAE 28, 1928, 175–189.
- Wainwright, *Subsidiary Burial*: G. A. Wainwright, „A Subsidiary Burial in Hap-Zefi's Tomb at Assiut“, in: ASAE 26, 1926, 160–166.
- Ward, *Index*: William A. Ward, *Index of Egyptian Administrative and Religious Titles of the Middle Kingdom with a glossary of words and phrases used* (Beirut 1982).
- Weber, *Kenntnis des Schrift- und Buchwesens*: Manfred Weber, *Beiträge zur Kenntnis des Schrift- und Buchwesens der alten Ägypter* (Köln 1969).
- Wessetzky, *Gedanken*: Vilmos Wessetzky, „Gedanken über die Bearbeitung der altägyptischen Bibliothek“, in: GM 25, 1977, 89–93.
- West, *Textual Criticism*: Martin L. West, *Textual Criticism and Editorial Technique* (Stuttgart 1973).
- Wild, *Note concernant des antiquités*: Henri Wild, „Note concernant des antiquités trouvées, non à Deir Dronka, mais dans la nécropole d'Assiut“, in: BIFAO 69, 1971, 307–309.
- Wildung, *Rolle ägyptischer Könige*: Dietrich Wildung, *Die Rolle ägyptischer Könige im Bewußtsein ihrer Nachwelt. Teil I: Posthume Quellen über die Könige der ersten vier Dynastien* (MAS 17; Berlin 1969).
- Wildung, *Sesostris und Amenemhet*: Dietrich Wildung, *Sesostris und Amenemhet: Ägypten im Mittleren Reich* (München 1984).
- Willems, *Bemerkenswerter Sargtyp*: Harco O. Willems, „Ein bemerkenswerter Sargtyp aus dem frühen Mittleren Reich“, in: GM 67, 1983, 81–90.
- Willems, *Chests of Life*: Harco Willems, *Chests of Life. A Study of the Typology and Conceptual Development of Middle Kingdom Standard Class Coffins* (Leiden 1988).
- Willems, *Coffin of Hegata*: Harco Willems, *The Coffin of Hegata (Cairo JdE 36418): A Case Study of Egyptian Funerary Culture of the Early Middle Kingdom* (OLA 70; Leuven 1996).
- Winlock, *Excavations at Deir el Bahri*: H. E. Winlock, *Excavations at Deir el Bahri* (New York 1942).
- Wolf, *Kunst Aegyptens*: Walther Wolf, *Die Kunst Aegyptens: Gestalt und Geschichte* (Stuttgart 1957).
- Wreszinski, *Atlas*: Walter Wreszinski, *Atlas zur altaegyptischen Kulturgeschichte*. 3 Bde. (Leipzig 1923–38).
- Yoyotte, *Pèlerinages*: Jean Yoyotte, „Les pèlerinages dans L'Égypte ancienne“, in: SourcesOr 3, 1960, 17–74.
- Yoyotte, *Trois notes*: Jean Yoyotte, „Trois notes pour servir à l'histoire d'Edfou“, in: Kémi 12, 1952, 91–96.
- Žába, *Maximes de Ptahhotep*: Zbynek Žába, *Les Maximes de Ptahhotep* (Praha 1956).
- Zandee, *Amunhymnus*: J. Zandee, *Der Amunhymnus des Papyrus Leiden I, 344, verso*. 3 Bde. (Leiden 1992).
- Zandee, *Death as an Enemy*: J. Zandee, *Death as an Enemy according to Ancient Egyptian Conceptions* (Studies in the History of Religions 5; Leiden 1960).
- Zandee, *Spruch 75*: Jan Zandee, „Sargtexte, Spruch 75 (Teil I)“, in: ZÄS 97, 1971, 155–162; (Fortsetzung), in: ZÄS 98, 1972, 149–155; (Schluß), in: ZÄS 99, 1973, 48–63.
- Zauzich, *Streit zwischen Horus und Seth*: Karl-Th. Zauzich, „Der Streit zwischen Horus und Seth in einer demotischen Fassung“, in: Heinz-J. Thissen—Karl-Th. Zauzich, *Grammata Demotika. Festschrift für Erich Lüddeckens zum 15. Juni 1983* (Würzburg 1984) 275–281.
- Zeidler, *Pfortenbuchstudien*: Jürgen Zeidler, *Pfortenbuchstudien. Teil I, Textkritik und Textgeschichte des Pfortenbuches. Teil II, Kritische Edition des Pfortenbuches* (Dissertation Tübingen 1991; im Druck).
- Zeidler, *Stemma des Pfortenbuches*: Jürgen Zeidler, *Das Stemma des Pfortenbuches* (unpublierte Magisterarbeit; Tübingen 1987).
- Zeidler, *Textkritik und Textgeschichte des Pfortenbuches*: Jürgen Zeidler, „Textkritik und Textgeschichte des Pfortenbuches“, in: GM 105, 1988, 85–96.

# INDEX DER TEXT-, ARCHITEKTUR- UND BILDZEUGEN

A 1 C 193, 198, 201, 284, 287, 299, 300,  
301, 303, 320, 330, 331, 333, 335

Ab 1 Le<sup>b</sup> 186

Aba 84, 95, 99, 101, 103, 105, 107, 108,  
109, 110, 112, 113, 115, 116, 117,  
118, 119, 120, 121, 122, 123, 124,  
125, 128, 134

Nordwand 301-309 91

Ahmose 311, 312

Amenhotep III 202, 204, 306, 315, 320,  
322, 332, 333, 334, 335

Amsterdam, Allard Pierson Museum,

Inv. Nr. 8539 s. APM

Anchtifi 280, 282

APM 83, 84, 91, 92, 93, 95, 101, 102,  
104, 105, 108, 113, 118, 123, 135

Athribis-Sarkophag 257, 258, 259, 286,  
288, 305, 316, 328, 332, 338, 358,  
359

Nord 258, 259

B 1 Bo 193

B 2 Bo 84, 93, 94, 99, 100, 101, 102,  
103, 104, 105, 106, 107, 108, 109,  
110, 111, 112, 113, 115, 116, 117,  
118, 119, 120, 121, 122, 123, 124,  
125, 134, 135, 156, 164, 191

Top 583-604 91

B 3 Bo 84, 93, 94, 99, 100, 101, 102,  
103, 104, 105, 106, 107, 108, 109,  
110, 111, 112, 113, 115, 116, 117,  
118, 119, 120, 121, 122, 123, 124,  
125, 134, 135, 156, 157, 158, 159,  
160, 161, 162, 163, 170, 183, 191,  
195, 197

Top 218-233 91

B 4 Bo 84, 93, 94, 99, 100, 101, 102,  
103, 104, 105, 106, 107, 108, 109,  
110, 111, 112, 113, 115, 116, 117,  
118, 119, 120, 121, 122, 123, 124,  
125, 134, 135, 191

Top 284-308 91

B 6 Bo 84, 92, 93, 94, 100, 101, 102,  
103, 104, 105, 106, 107, 108, 109,  
110, 111, 112, 113, 115, 116, 117,  
118, 119, 120, 121, 122, 123, 124,  
125, 134, 135, 146, 295

Top 53-84 91

B 1 C 193

B 3 C 193

B 4 C 195

B 4 C<sup>a</sup> 191

B 4 C<sup>b</sup> 191

B 6 C 188, 191, 193

B 7 C 193

B 9 C 188, 340, 341

B 10 C 84, 97, 104, 119, 341

B 10 C<sup>a</sup> 94, 99, 100, 101, 102, 103, 104,  
105, 106, 107, 108, 109, 110, 111,  
112, 113, 115, 116, 117, 118, 119,  
120, 121, 122, 123, 124, 125, 142, 188

Back 119-130 91

B 10 C<sup>b</sup> 94, 100, 101, 102, 103, 104,  
105, 107, 109, 110, 111, 112, 115,  
116, 117, 118, 119, 120, 121, 122,  
124, 125, 142, 340

Front 386-394 91

B 15 C 191

B 16 C 186, 187, 188

B 17 C 187, 188

B 2 L 193, 195, 197

B 1 P 191, 193

Berlin 19400 216, 219, 234, 235, 236,  
237, 238, 287, 288, 289, 306, 316,  
328, 329, 330, 331

2 238, 362

2-3 217, 235, 237

2-4 217, 237

3 238, 357, 359, 362

Bernheim-Jeune 206, 208, 209, 287, 288,  
289, 295, 317, 328, 330

3 209, 356

3-4 208

4 209, 364

BH 1 C 85, 94, 100, 102, 103, 104, 106,  
107, 109, 110, 111, 112, 114, 115,  
116, 117, 118, 119, 120, 121, 122,  
123, 124, 125

Top 48-81 91

BH 2 C 193

BH 3 C 85, 94, 100, 101, 102, 103, 104,  
105, 107, 108, 109, 110, 111, 112,  
113, 114, 115, 116, 117, 118, 119,  
120, 121, 122, 124, 125, 135, 195,  
197

Top 100-120 91

BH 5 C 85, 93, 94, 100, 101, 102, 103,  
104, 105, 106, 107, 108, 109, 110,  
111, 112, 113, 114, 115, 116, 117,  
118, 119, 120, 121, 122, 124, 125,  
135

Front 46-84 91



- BH 5 C<sup>a</sup> 191  
 BH 5 C<sup>b</sup> 191  
 BH 2 Ox 85, 94, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 135  
     Top 43-62 91  
 BM 614 16  
 BM 805 1, 218, 228, 229, 230, 288, 289, 295, 306, 316, 327, 331  
     (E 1-2) 217  
     E 1 229, 361  
     E 1-2 228, 229  
 BM 1427 231, 327  
 BM 6678 202, 204, 306, 317, 325, 332, 333, 334, 335  
 BM 10792 26  
 BM 10819 157, 164  
 BM 14466 324, 325, 326  
 BM 55306 239, 240, 241, 315  
     B 7-8 240  
 Bonn, Inv.-Nr. 2109 312  
 Boston MFA 17.724 15  
 Brooklyn, Holztafeln I und II 311  
 Brooklyn Museum 61.196 312  
  
 C 405 191  
 C 23162 156  
 California 6-19911 280, 282  
 Carnarvon Tablet 24, 311  
 CG 257 280, 282  
 CG 579 313  
 CG 672 218, 231, 232, 233, 286, 288, 306, 316, 327, 331  
     linke Seite des Naos, 26 217, 232, 357  
     linke Seite des Naos, 27 217, 232, 357  
     linke Seite des Naos, 28 217, 232, 359  
 CG 700 239  
 CG 20453 16  
 CG 20502 16  
 CG 20531 (d) 269  
 CG 22004 326  
 CG 28118 17  
 CG 28119 17  
 CG 29307 247, 248, 292, 306, 307, 317  
 CG 38236 209, 210, 211, 212, 270, 287, 288, 289, 316, 320, 326, 327, 330  
     Rü. 3-4 270  
     Rü. 5 211  
     Rü. 5-6 211  
     Rü. 6 361  
     Rü. 6-7 211, 354, 361  
 CG 41001 263, 264, 265, 306, 307, 315, 332  
     côté 2 265  
  
 CG 41001 bis 263, 264, 265, 266, 306, 307, 315, 332  
     cuve, côté 1, montant a 266  
 CG 42155 270  
 CG 42236 239  
 CG 50058 23, 26  
 CG 50059 23, 26  
 CG 50060 23, 26  
 CG 50061 23, 26  
 CG 50062 23, 26  
  
 D 1 C 195, 197  
 D 1 D 156  
 Deir el-Gebrawi  
     Grab Nr. 8 3, 285, 292, 293  
     Grab Nr. 12 292, 293  
  
 Ebers 182, 183, 308  
 Edfu, Bücherhaus im Horustempel 278  
  
 Fitzw. E.1.1989 274, 300, 303  
 Florenz 202, 204, 306, 317, 328, 332, 333, 334, 335  
  
 G 1 T 193, 198, 300  
 G 2 T 198, 201, 284, 287, 299, 300, 303, 320, 330, 331, 333, 335  
 Gardiner-Papyri 339  
 Gurêb Qurna 4 181  
  
 Hermopolis B 202, 204, 306, 317, 332, 333, 334, 335  
 Hermopolis D 202, 204, 306, 317, 332, 333, 334, 335  
 Hildesheim 5999 199, 201, 330  
 Hildesheim 6000 198  
  
 JE 36346 101, 184  
 JE 36711 218, 224, 225, 270, 288, 289, 306, 315, 323, 331  
     A4 225, 358, 365  
     A4-A8 217, 224  
     A 12 225  
 JE 39390 274, 275, 276, 303  
 JE 41790 311  
 JE 43261 + 56802 311  
 JE 44979 202, 203, 333  
 JE 47310 274, 276, 300, 303  
 JE 47750-47756 23  
 JE 86723 202, 204, 306, 317, 328, 332, 333, 334, 335  
  
 Kairo 12/4/22/9 16  
 Kamose-Stele 24  
 Kawa, Tempel T 350

- KH I KH 5, 85, 94, 100, 101, 102, 103,  
 104, 105, 106, 107, 108, 110, 111,  
 112, 113, 116, 117, 118, 119, 120,  
 121, 122, 123, 124, 125, 186, 191  
 Westwand 389-499 91  
 Khartoum 1854 269
- L 1 Li 195, 197  
 L 3 Li 85, 112  
 L 3 Li<sup>a</sup> 94, 100, 102, 103, 104, 106, 107,  
 109, 110, 112, 116, 117, 118, 119,  
 120, 121, 124  
 Back 33-62 91  
 L 3 Li<sup>b</sup> 95, 110, 122, 123  
 Front 63-64 91  
 Lahun A 188  
 Lederhs. b 2 181  
 Lederhs. b 8 308, 364  
 Leiden AH 113 275, 300, 303  
 Leiden F 1938/1.6 280, 282  
 Louvre 3226 182  
 Louvre 11936 17  
 Louvre 11981 17  
 Louvre A 23 350  
 Louvre A 93 327  
 Louvre AF 1670 326  
 Louvre C 74 270  
 Louvre E 12985 24, 343  
 Louvre E 26915 339  
 Louvre N 664 202, 204, 306, 317, 319,  
 328, 332, 333, 334, 335
- M 102, 188, 340, 341  
 M 1 Be 193  
 M 1 C 85  
 M 1 C<sup>a</sup> 94, 100, 101, 102, 103, 104, 106,  
 107, 109, 110, 111, 112, 113, 115,  
 117, 119, 120, 121, 122, 123, 124,  
 125, 146, 295  
 Back 78-103 91  
 M 1 C<sup>b</sup> 94, 100, 102, 103, 104, 106, 109,  
 111, 112, 113, 115, 117, 120, 121, 125  
 Bottom 225-228 91  
 M 3 C 193  
 M 4 C 193  
 M 5 C 193  
 M 6 C 193  
 M 20 C 193  
 M 21 C 195, 197  
 M 23 C 193  
 M 25 C 86, 95, 117, 121, 124  
 Side 53-60 91  
 M 28 C 193  
 M 57 C 195, 197  
 M 2 NY 195  
 M 1 War 193
- M-Ann. 193  
 MC 105 86, 95, 114  
 Foot 91  
 MC 105<sup>a</sup> 189, 191  
 MC 105<sup>b</sup> 191  
 MFA 03.1848 280, 282  
 Mut 187  
 Mut<sup>a</sup> 187, 188, 341  
 Mut<sup>b</sup> 187, 188  
 Mut-Tempel 278
- N 86, 94, 99, 100, 101, 102, 103, 104,  
 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111,  
 112, 113, 115, 116, 117, 118, 119,  
 120, 121, 122, 123, 124, 125, 128,  
 134, 156, 188, 340, 341  
 Sargkammer  
 Südwand 719+6/15 91  
 Nag' el-Hasāya 212, 214, 216, 287, 288,  
 289, 295, 316, 324, 326, 330, 337,  
 338  
 Front 214, 215, 216, 358, 361  
 Nt 86, 94, 99, 100, 101, 102, 103, 104,  
 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111,  
 112, 113, 115, 116, 117, 118, 119,  
 120, 121, 122, 123, 124, 125, 134, 156  
 Südwand 564-581 91  
 Nt<sup>a</sup> 102, 188, 341  
 Nt<sup>b</sup> 102, 188, 341
- P 86, 95, 109, 117, 120, 124, 340  
 Sargkammer, Südwand 91  
 pAmiens 26  
 pBaldwin 26  
 pBerlin 10482 18  
 pBerlin 23045 352  
 pBM 10188 346  
 pBM 10819 156, 164  
 pBM dem 10561 27  
 pBM dem 10575 27  
 pBM dem 10589 27  
 pBM dem 10591 rto. 27  
 pBM dem 10591 vso. 27  
 pBM dem 10592 27  
 pBM dem 10593-10594 27  
 pBM dem 10595 27  
 pBM dem 10596 27  
 pBM dem 10597 27  
 pBM dem 10598 27  
 pBM dem 10599 27  
 pBM dem 10600 27  
 pBM dem 10601 27  
 pBoulaq III 347  
 pBremner-Rhind 346  
 25.19-26.2 346  
 25.24 346

- pCairo JE 86637 345  
 pCarlsberg 305 268  
 pCarlsberg 306 202, 268  
 pCarlsberg I 198  
 pEbers 182, 183, 308  
 pGardiner 2 18  
 pGardiner 3 18  
 pGardiner 4 18  
 pGolenischeff 182, 183, 197, 308, 309  
 pHarris I 25, 345  
 pIninger 38  
 pLeiden T 32 347  
 pLouvre 5158 347  
 pNfr-wbn=f 191  
 pPrise 182, 304  
 pRhind 311  
 pSallier IV 345  
 pSchmitt 43, 341  
 pSchmitt XV 188  
 pVatican 55 347  
 pWestcar  
   5,14 197, 309  
   10,10 183, 308  
   12,13 183, 308  
   12,10 308, 364  
 Petersburg 8727 326  
 Petosiris, 116.6 270  
 Ps. 341  
 Psantik 341  
 Psantiknebepti 341  
 PSI I 3 + pCarlsberg 305 + pTeb Tait  
   XXX 268  
 PSI I 4 + pCarlsberg 306 + pTeb Tait  
   XXX 268  
 Pushkin Museum, Moskau, I.I.a. 5636 25  
  
 Ramses II., Tempel, Abydos 277, 278  
 Roda 202, 205, 306, 316, 328, 332, 333,  
   334, 335  
  
 S 6, 83, 86, 94, 97, 98, 99, 100, 101,  
   102, 103, 104, 105, 106, 107, 108,  
   109, 110, 111, 112, 113, 115, 116,  
   117, 118, 119, 120, 121, 122, 123,  
   124, 125, 128, 132, 134, 136, 138,  
   156, 188, 341  
   Südwall 372-379 91  
 S 11 201  
 S 84 202, 203, 334  
 S 1 C 193, 199, 201, 330  
 S 2 C 193  
 S 3 C 199, 201, 331  
 S 5 C 201, 202, 203, 334  
 S 6 C 12, 199, 335  
 S 10 C 187, 188, 189, 190, 191, 194,  
   195, 196, 197, 300, 335  
  
 S 11 C 201, 202, 203, 335  
 S 13 C 12  
 S 14 C 187, 188, 192, 193  
 S 18 C 12  
 S 2 Chass 199, 201, 331  
 S 1 P 17  
 S 2 P 17  
 S 3 P 199, 200, 201, 333  
 S 4 P 12  
 S 1 S s. Siut I  
 S 1 Tü 199, 201, 335  
 Sarenenutet, Opfertafel 352  
 Schimmel Coll. 275, 276  
 Setka 280, 282  
 Sid 1 Cop 86, 95, 103, 104, 106, 108,  
   109, 110, 111, 112, 115, 117, 120,  
   121, 122, 124, 125  
   Back 10-59 91  
 Sid 2 Cop 86, 95, 103, 104, 108, 111,  
   112, 115, 117, 120, 121, 125  
   Foot 1-9 91  
 Sid 1 Sid 87, 95, 102, 104, 105, 107,  
   108, 109, 110, 111, 112, 113, 115,  
   116, 118, 120, 121, 122, 125, 191  
   Bottom 211-236 91  
 Sid 2 X 86, 87, 191  
 Sid 3 X 86, 191  
 Siut I 1, 3, 10, 11, 14, 17, 18, 23, 53, 54,  
   55, 56, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 83, 86,  
   87, 94, 100, 101, 102, 103, 104, 105,  
   106, 107, 108, 109, 110, 112, 113,  
   115, 116, 117, 118, 119, 120, 121,  
   122, 123, 124, 125, 134, 139, 140,  
   142, 144, 146, 148, 149, 150, 152,  
   154, 156, 157, 158, 159, 160, 161,  
   162, 163, 164, 165, 166, 167, 168,  
   169, 170, 171, 172, 174, 175, 176,  
   177, 178, 179, 180, 181, 182, 183,  
   184, 185, 186, 217, 219, 221, 222,  
   223, 224, 225, 226, 227, 228, 229,  
   230, 231, 232, 233, 234, 237, 238,  
   250, 251, 252, 253, 254, 255, 256,  
   257, 258, 259, 260, 261, 263, 264,  
   265, 266, 267, 268, 269, 271, 272,  
   273, 286, 295, 296, 297, 302, 304,  
   305, 328, 331, 332, 336, 338, 339  
   4 269  
   20-21 269  
   151 269  
   152 250, 252, 253, 254, 255, 256,  
     259, 262, 296, 362  
   153 259, 296  
   157 15  
   210-249 304, 305  
   212 259, 262, 296  
   214 258, 260, 296, 362, 364



## Siut I

- 214-216 259, 260, 296, 305  
 215 260, 261, 365  
 216 261, 364  
 217 17  
 219 259, 296  
 220 259, 296, 359  
 221 262  
 223-225 13  
 223-227 217, 230, 231  
 223-228 19  
 223-229 217, 223  
 223-231 217, 239, 296  
 225 229, 238, 359, 361  
 225-226 217, 234, 237  
 225-227 1, 217, 229, 234  
 226 223, 229, 231, 238, 357, 359, 361, 362  
 227 225, 358, 365  
 227-228 217, 224  
 228 223, 232, 239, 357, 359, 360, 364  
 228-229 217, 227, 231, 232  
 229 217, 226, 227, 232, 234, 359, 361  
 229-230 230  
 229-231 1, 217, 233  
 230 227, 234, 354, 361  
 231 17, 234, 252, 253, 357, 361  
 231-232 250, 252, 253, 255, 256, 296, 305  
 232 252, 267, 359  
 232-233 263, 265, 266, 267, 296  
 233 267, 344, 357  
 235-236 12, 19  
 240-241 262  
 241 257, 258, 296, 358  
 243 254, 255, 256  
 243-244 259, 296  
 248 258, 296  
 260-324 296, 297  
 267 270  
 273 17  
 273-324 19  
 277 17  
 290 17  
 305 17  
 307 17  
 309-310 17  
 312 17  
 330 55  
 337-338 225, 270  
 346 258, 296  
 348 262  
 350 225, 270  
 380-417 296, 297  
 380-418 19  
 382-388 76

- 382-419 53, 296  
 384 171  
 385 171  
 386 171  
 387 172  
 388 172  
 389 172  
 389-390 81  
 390 172  
 391 172, 173, 184  
 391-406 91  
 392 173, 174  
 393 174  
 394 174, 175  
 395 175, 176  
 396 176, 182, 184  
 397 176  
 398 176, 184, 304  
 399 177  
 400 177, 178, 184  
 401 178  
 402 178  
 403 178, 179  
 404 179  
 405 179  
 406 179  
 407 156, 179, 180  
 407-413 156  
 408 180  
 409 170, 180  
 410 180  
 411 180  
 412 180  
 414 163  
 414-416 164  
 415 180, 184  
 416 181  
 416-419 166  
 417 181  
 418 181  
 419 168, 181  
 Siut II 10, 11, 14, 17, 18, 19  
 3 15  
 3-4 269  
 Siut III 4, 10, 11, 14, 15, 17, 18, 20, 21, 22, 50, 51, 52, 209, 210, 211, 212, 214, 216, 234, 235, 236, 237, 238, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 268, 273, 295, 298, 302, 326, 330, 336, 337  
 1 15  
 2 20  
 3 51, 246, 247, 249, 359  
 3-4 248  
 3-6 241, 243, 245, 246, 298  
 4 246, 357

## Siut III

- 5 241, 244, 246, 359, 362, 363  
 14 211, 354, 361  
 14-15 209, 211, 270, 298  
 16-19 20  
 16-40 16, 20, 21  
 20-27 20  
 28-40 20  
 41-56 20, 21  
 61 20  
 61-64 13  
 62-63 216, 361  
 62-71 212, 214, 298  
 63 238, 359, 362  
 63-64 234  
 63-68 217, 237  
 64 216, 358  
 65-71 13  
 66 238, 357  
 66-68 234  
 67 17  
 70 216, 361  
 70-71 214

## Siut IV 10, 11, 15, 16, 17, 18, 21, 22, 101, 184, 212, 214, 215, 216, 234, 235, 238, 248, 249, 250, 261, 262, 263, 268, 270, 273, 279, 297, 298, 302, 326, 330, 337

- 1-40 12, 16, 21  
 3 21  
 9 21, 270  
 14-15 21  
 16 184  
 17-18 312  
 18 21  
 21 15, 17  
 22 21  
 23-24 17  
 36 14  
 40 184  
 45 21  
 53 21  
 59-60 312  
 61 21  
 67 238, 362  
 67-68 217, 234, 235  
 68 238, 357  
 74-75 (79-80) 312  
 75 262  
 75 (80) 312  
 79-80 13, 212, 215, 297  
 80 215, 216, 358  
 81-84 261, 297  
 81-85 263  
 82 184  
 83 263, 358

## 86-87 248, 250

## Siut V 10, 11, 14, 15, 17, 18, 21, 22, 206, 207, 208, 209, 239, 240, 241, 268, 273, 295, 298, 302, 330

- 1 15  
 2 209, 356  
 2-7 206, 208, 298  
 3 209, 364  
 3-10 22  
 7 208  
 17-18 22  
 22-24 22  
 44 239, 240, 243  
 Siut VI 10, 11, 18, 22, 23  
 Siut VII 10, 11, 14, 17, 18, 19, 22, 23, 24, 27, 339

## Siut VIII 10, 11, 18, 23

- Sq 1 Be 87  
 Sq 2 Be 87, 94, 100, 101, 102, 103, 104, 106, 107, 110, 111, 112, 113, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 142  
 Top 10-27 91

## Sq 3 Be 103, 188

## Sq 3 C 102, 188, 341

Sq 3 C<sup>a</sup> 340

## Sq 4 C 104, 188

## Sq 5 C 87, 95, 103, 104, 106, 110, 111, 112, 115, 117, 120, 121, 122, 123, 125, 193

## Front 14-29 91

## Sq 9 C 87, 94, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 132, 341

## Top 1-39 91

## Sq 10 C 87, 94, 100, 102, 103, 104, 106, 110, 111, 113, 115, 117, 119, 120, 121, 124, 125

## Top 133-138 92

## Top 139-143 92

## Sq 13 C 341

## Sq 1 Ch 88, 94, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 134

## Top 1-47 92

## Sq 1 Cop 88, 94, 100, 101, 102, 103, 104, 106, 107, 109, 110, 111, 112, 113, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 124, 125

## Top 1-41 92

## Sq 1 Sq 88, 94, 100, 103, 104, 106, 107, 109, 110, 115, 117, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125

## Ostwand 115-138 92

- Sq 2 Sq<sup>a</sup> 88, 94, 100, 101, 102, 103, 104, 106, 107, 108, 109, 110, 112, 113, 116, 118, 119, 120, 121, 146, 182, 295  
 Ostwand 60-76 92  
 Sq 2 Sq<sup>b</sup> 88, 95, 103, 104, 106, 110, 111, 113, 115, 117, 120, 121, 122, 123, 125  
 Front 83-105 92  
 Sq 12 Sq 188, 341  
 Sq 13 Sq 188, 341  
 Sq 14 Sq 188, 341, 342  
 Sq 2 X 88  
 Statue B 501 15  
 Stein von Rosette 274  
 stèle de l'apanage 26  
 Stele des Mentu-hetepi 311  
 Stele Heliopolis 247, 248, 249, 250, 306, 307, 316  
 Stele Neferhotep I. 276, 278, 279  
  
 T 88, 92, 95, 99, 101, 109, 110, 112, 116, 117, 119, 120, 124, 125, 156, 188, 340  
 T 4 Be 89, 94, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125  
 Foot & Back 18-96 92  
 T 1 C 89, 93, 94, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 134, 135, 191, 195, 197  
 Front 213-231 92  
 T 2 C 157, 158, 161, 189, 191, 195, 197, 310  
 T 3 C 3, 192, 193, 200, 299, 300, 320, 330, 331, 333, 335  
 T 9 C 89, 94, 100, 101, 102, 103, 104, 106, 107, 109, 110, 111, 113, 114, 115, 117, 120, 121, 122, 123, 125  
 Back 163-168 92  
 T 9 C<sup>a</sup> 189, 191  
 T 9 C<sup>b</sup> 191  
 T 1 L 195, 197  
 T 1 L<sup>a</sup> 191  
 T 1 L<sup>b</sup> 191  
 T 3 L 198  
 T 1 NY 191  
 Tb 106 195  
 Tebtynis-Papyri 295, 307, 317, 318, 328, 329, 351, 354  
 Theben, Grab 100 272, 306, 315, 322, 332  
  
 Tm s. TT 353  
 TT 22 202  
 TT 23 272, 273, 306, 315, 322, 332, 352  
 TT 27 218, 230, 231, 261, 262, 263, 264, 266, 267, 268, 269, 287, 288, 289, 305, 306, 316, 330, 331, 332  
 Architrav gegenüber dem Lichthof, 3 362  
 Durchgang vom Pfeilersaal zum unterirdischen Annex  
 Kol. 1-3 263  
 Kol. 3 263, 358  
 Kol. 8 262  
 Kol. 9 262  
 Lichthof, Türleibung, Architrav  
 2-6 217, 231  
 3 231  
 TT 27  
 Tür vom Hof zum Vestibül, rechter Türpfosten 357, 359  
 Tür vom Lichthof zum Hypogaeum, linker Türpfosten 269  
 Tür vom Lichthof zum Hypogaeum, rechter Türpfosten 267  
 TT 29 157  
 TT 33 156, 202, 205, 306, 316, 323, 332, 333, 334, 335  
 TT 34 2, 202, 205, 242, 243, 244, 246, 247, 259, 260, 261, 285, 288, 289, 292, 295, 305, 306, 316, 320, 330, 332, 333, 334, 335, 338, 350, 351, 357, 362, 364, 365  
 R 2, Westw., re., 4-7 243, 246  
 R 2, Westw., re., 5 244, 246, 362  
 TT 36 3, 50, 51, 52, 202, 205, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 283, 285, 288, 289, 292, 295, 305, 306, 316, 324, 330, 332, 333, 334, 335, 350, 354  
 R 2  
 T 99, 5 51, 246, 247, 357, 359  
 T 99, 5-8 245, 246  
 T 99, 6 51, 246, 359, 362, 363  
 TT 39 1, 217, 219, 221, 223, 224, 228, 270, 271, 272, 273, 283, 288, 289, 290, 295, 305, 306, 308, 315, 321, 331, 332, 338  
 Querhalle, Ostwand, Nordseite  
 3-14 217, 223  
 8 223, 359  
 9 223, 357, 359  
 10 223  
 11 224  
 12 223, 224, 364  
 13 223, 360  
 TT 50 191  
 TT 60 309



- TT 82 83, 84, 89, 94, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 134, 152, 169, 187, 188, 284, 295, 304, 305, 306, 308, 315, 322, 331, 341, 360, 363, 364  
 Sargk., Südsw., ob.  
 1 361, 362  
 1-22 92  
 2 356, 360  
 4 284, 308, 357, 359, 360, 363, 364  
 4-9 360  
 5 358, 362  
 6 362, 363  
 7 358, 362  
 7-8 360  
 8 358, 362, 363  
 9 357, 360  
 9-15 360  
 10 359, 361, 362  
 13, 14 360  
 15 357, 358, 362, 364  
 15-16 359  
 15-20 360  
 16 361, 363  
 17 363  
 18 360, 363  
 19 358, 361  
 20 361  
 20-21 360  
 TT 84 272, 273, 306, 315, 321, 332  
 TT 86 272, 273, 306, 315, 321, 332  
 TT 87 321  
 TT 87<sup>a</sup> 194, 195, 196, 197, 284, 305, 308, 315, 335, 357, 358, 362, 363, 364  
 TT 87<sup>b</sup> 194, 195, 196, 197, 284, 315, 335, 362  
 TT 97 270  
 TT 100 83, 84, 89, 94, 100, 102, 104, 105, 106, 107, 109, 112, 116, 117, 118, 119, 120, 123, 152, 169, 270, 284, 295, 304, 306, 315, 321, 331, 342, 360, 361, 363  
 Passage, Nordw., westl. Hälfte, unt.  
 9-15 92  
 10 363  
 10-11 363  
 12 363  
 13 360, 361  
 14 363  
 TT 121 272, 273, 306, 315, 321, 332  
 TT 128 324, 326  
 TT 131 343  
 TT 196 251, 252, 254, 255, 256, 288, 306, 307, 316, 331, 338  
 Lichthof, Friesinschrift, T 66  
 Z. 2 b 252, 357  
 Z. 2 b-c 252  
 Z. 2 c-d 255  
 TT 223 202, 205, 306, 316, 323, 332, 333, 334, 335  
 TT 240 89, 95, 104, 106, 109, 110, 113, 117, 119, 120, 121, 122, 124, 125, 128  
 Foot 1-18 92  
 TT 279 218, 225, 226, 227, 228, 251, 254, 283, 288, 306, 316, 331, 338  
 Lichthof, Friesinschrift 217, 226, 359  
 TT 280 158, 310  
 TT 319 89, 94, 100, 101, 102, 104, 107, 111, 113, 114, 120, 121, 122, 125, 190, 191  
 Back 114-119 92  
 TT 353 53, 54, 55, 56, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 83, 84, 89, 90, 93, 94, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 134, 139, 140, 142, 144, 146, 148, 149, 150, 152, 154, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 198, 201, 202, 284, 286, 295, 297, 304, 305, 306, 308, 310, 315, 321, 331, 332, 333, 334, 335  
 S 1 172, 184, 357, 364  
 S 1-2 76  
 S 2 172, 362  
 S 2-3 81  
 S 3 172, 173, 184, 359, 362, 364, 365  
 S 3-22 92  
 S 4 173, 174, 184, 185, 284, 308, 358, 361, 362, 364  
 S 5 174, 185, 357, 362  
 S 6 175, 357, 362  
 S 7 176, 358, 362  
 S 16 176, 177, 184, 357, 360, 362, 364  
 S 17 177, 178, 184, 357, 362, 365  
 S 18 178, 358, 359  
 S 19 178, 179, 358, 362  
 S 20 179, 363  
 S 21 179, 358, 359, 360  
 S 22 156, 179, 180, 357, 358  
 S 22-27 156  
 S 23 180, 357  
 S 24 170, 180, 358, 359

- TT 353  
   S 25 180  
   S 26 180, 362  
   S 27 164, 180  
   S 28 164, 180, 184, 357, 363, 365  
   S 29 181, 184, 185, 284, 308, 364  
   S 29-31 166  
   S 30 181, 184, 185, 284, 308, 358, 364  
   S 31 168, 181  
   SE 16-N 16 53  
   SE 21-25 76  
   SE 23 171  
   SE 24 79, 171, 184, 364  
   SE 25 171, 172, 184, 362, 364  
 TT 353<sup>b</sup> 187, 188  
 TT 386 280, 282  
 TT 397 272, 273, 306, 308, 321, 332  
 TT 410 345  
 TT 414 218, 220, 221, 225, 226, 227,  
       228, 251, 253, 254, 255, 256, 288,  
       289, 305, 306, 316, 331, 338  
   Lichthof, Friesinschrift, Ostwand, 2 253,  
       256, 362  
   Lichthof, Friesinschrift, Westwand/N-  
       Nordwand/W, 2-3 217, 227  
       Lichthof, Friesinschrift, Westwand/N-  
           Nordwand/W, 3 227, 361  
   Turin 2201 1, 219, 220, 233, 234, 288,  
               289, 306, 316, 319, 328, 331  
               30 217, 233, 234, 354, 361  
   Turin 50039 270  
   Turin Suppl. 1270 280, 282  
   Turin Suppl. 1273 280, 282  
   W 84, 90, 94, 97, 99, 100, 101, 102,  
       103, 104, 105, 106, 107, 108, 109,  
       110, 111, 112, 113, 115, 116, 117,  
       118, 119, 120, 121, 122, 123, 124,  
       125, 128, 132, 134, 136, 138, 156  
   Sargkammer, Ostwand 269-294 92  
   Worcester 1938.9 15  
   X 1 Bas 193  
   X 2 Bas 202, 203, 332  
   X 1 Mos 90, 92, 95, 103, 104, 106, 115,  
           117, 122, 123  
   Y 1 C 190, 191, 300  
   Y 2 C 90, 95  
       Top 1-21 92

# INDEX DER KÖNIGS- UND PERSONENNAMEN

## A INDEX DER IN DIE ÜBERLIEFERUNG INVOLVIERTEN PERSONEN (IN TRANSLITERATION)

- Im.w-nčh* 272, 322  
*T'h-mš* 272, 321  
*Ibi* 3, 205, 242, 285, 292, 293, 324, 325, 350, 354  
*Ip'i-nh* 87  
*Ip'i-hi-iš.t=f* 88  
*Ipw-m-R'w* 217, 272, 321  
*Imn.w-m-ip.t, P'i-iri* 157  
*Imn.w-m-hi.t* 84, 89, 187, 322  
*Imn.w-htp.w Nb-Mi' t-R'w* 204, 320, 322  
*Imr.t-nb=f* 275  
*Inj-ikr* 280  
*Inj-itj=f* 89, 280  
*Inp.w-m-hi.t* 87  
*Ikr* 198, 320  
*Itj-ib=i* 4, 14, 15, 16, 20, 21, 199, 209, 212, 235, 241, 336  
*It.y* 199  
*'išy.t* 192, 200, 274, 276, 299, 301, 320, 329  
*'nh=f (Tr.i)* 187, 189, 194  
*'nh=f-n-Hnš.w l.* 263, 264, 322, 325  
*'nh-Hr.w* 218, 251, 254, 324, 325  
*'nh.ti=f* 280  
*Wih-ib-R'w* 218, 231, 327  
*Wp.i* 23  
*Wniš* 90  
*Wčh-ikr* 280  
*P'i-š* 157, 164  
*P'i-tj-Imn.w-ip.t* 205, 323, 325  
*P'i-tj-Hr.w-ršn.t* 251, 254, 324, 325  
*P'i-Bš* 218, 251, 254, 324, 325  
*P'i=f-čšw-m'-wwi-Imn.w* 257, 328  
*P'i=f-čšw-m'-wwi-Ni.t* 1, 218, 327  
*Pšmčk* 206, 209, 328, 341  
*Pšmčk-nb-ph.ti* 341  
*Pwlmys* 204  
*M'i.t* 199  
*M'w.t-ir-ti-št* 187, 341, 345  
*Mn-hpr-R'w-šnb* 272, 321  
*Mnč.w-m-hi.t* 2, 205, 242, 259, 278, 285, 292, 293, 320, 322, 324, 325, 326, 350  
*Mnč.w-htp (Bwšw)* 89, 189  
*Mrj.y-R'w Ppy* 86  
*Mrw* 89  
*Mrwrw* 203  
*Mšh.ti* 9, 17, 18, 199, 280, 282  
*N.i-šw-Hr.w* 270  
*Ni.t* 86, 102  
*Nb-r'w* 97  
*Nfr.i* 186, 187  
*Nfr.y* 85  
*Nfr.w* 89, 190  
*Nfr-šib* 86  
*Nfr-š:šm.w-R'w* 97  
*Nfr-kš-R'w Ppy* 86  
*Nmt.i-m-hi.t (Čiwi)* 85  
*Nmt.i-htp* 219, 234, 328, 329  
*Nnw(?)* 280  
*Nht* 85, 199, 272, 321  
*Nht-Mn.w* 194, 322  
*Nht-kš.w=i* 86  
*Nčr-nht* 85  
*R'w-nb=i* 97  
*R'w-hwj=f* 97  
*R'w-čš=f-nh* 97  
*Rrw.t* 85  
*Rhw-r-šw=šn* 203  
*Rh-mi-R'w* 24, 321, 342, 343  
*Hš-r-wš* 2, 218, 239, 323, 325  
*Hn.y* 19, 201  
*Hn.t-n=i* 187, 192  
*Hnn* 199  
*Hr.i-š=f-htp* 341  
*Hr.w-ir-š* 209, 210, 211, 287, 307, 320, 326, 327  
*Hr.w-nč-itj=f* 204, 325  
*Hr.w-htp* 89  
*Hšj.y-R'w* 97  
*Hkš-ib-š* 198  
*Hkš-t'* 198, 320  
*Hw-R'w* 97  
*Hwj.n-Skr* 199  
*Hnš.w-ir-ti-šw* 212, 287, 307, 324, 325, 326, 327  
*Hnt.i-h.t=i* 87  
*Hšw, der ältere* 85, 186



- Hnm.w-nht.i* 85  
*Hty* 86, 199  
*Hty I.* 14, 15, 21, 22, 206, 207, 239  
*Hty II.* 14, 15, 20, 21, 212, 235, 248, 261  
  
*Sj-nj-Wsr.t-nh* 6, 83, 86  
*Si-Hw.t-Hr.w (Ipi)* 88  
*Si.t-mk.t* 84  
  
*Š.ti-ki=i* 280  
*Šn-n-m'w.t* 53, 90, 187, 198, 201, 205, 313, 321  
*Šk-wšh.t* 88  
  
*Šššnk* 218, 261, 264, 269, 324, 325  
*Šms* 203  
*Št.i* 86  
  
*Ki-k3.w-R'w Tbi* 84  
  
*Ki-rnn=i* 87  
*Krkr-Tmn.w* 205, 323, 325  
  
*Gmj.n=i-m-h3.t* 88  
  
*Gmj.n=f-Hr.w-bik* 1, 219, 233, 234, 328  
  
*Ti (Čti)* 272, 322  
*Tti* 88  
  
*Čhw* 203  
  
*Tigi* 157, 158, 189, 310  
  
*Č'w* 292  
*Čβ=i-H'pi* 15, 17, 22, 23, 297  
*Čβ=i-H'pi I.* 1, 3, 11, 14, 15, 17, 18, 19, 53, 87, 217, 250, 254, 257, 259, 263, 269, 272, 336, 339  
*Čβ=i-H'pi II.* 14, 19  
*Čβ=i-H'pi III.* 14, 23  
*Čnnw* 280  
*Čhw.ti-nht* 84, 90, 156, 164  
*Čt-Tmn.w-iw=f-nh* 247, 249  
*Čt-Hr.w* 248, 292, 293  
*Čč.w* 86, 189  
  
*[...]htp* 275

# INDEX DER KÖNIGS- UND PERSONENNAMEN

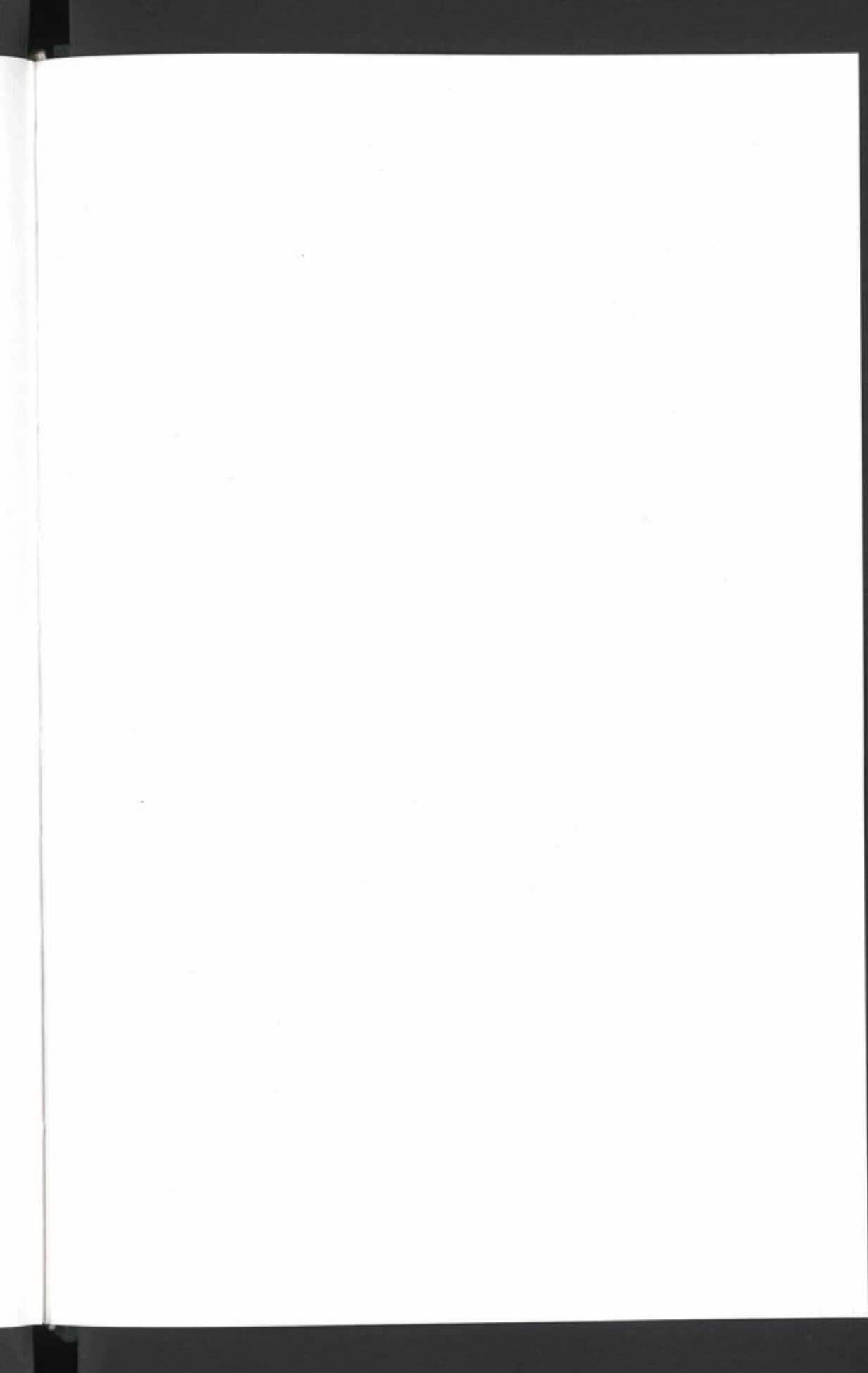
## B INDEX DER AUSSERHALB DER ÜBERLIEFERUNG VORKOMMENDEN PERSONEN

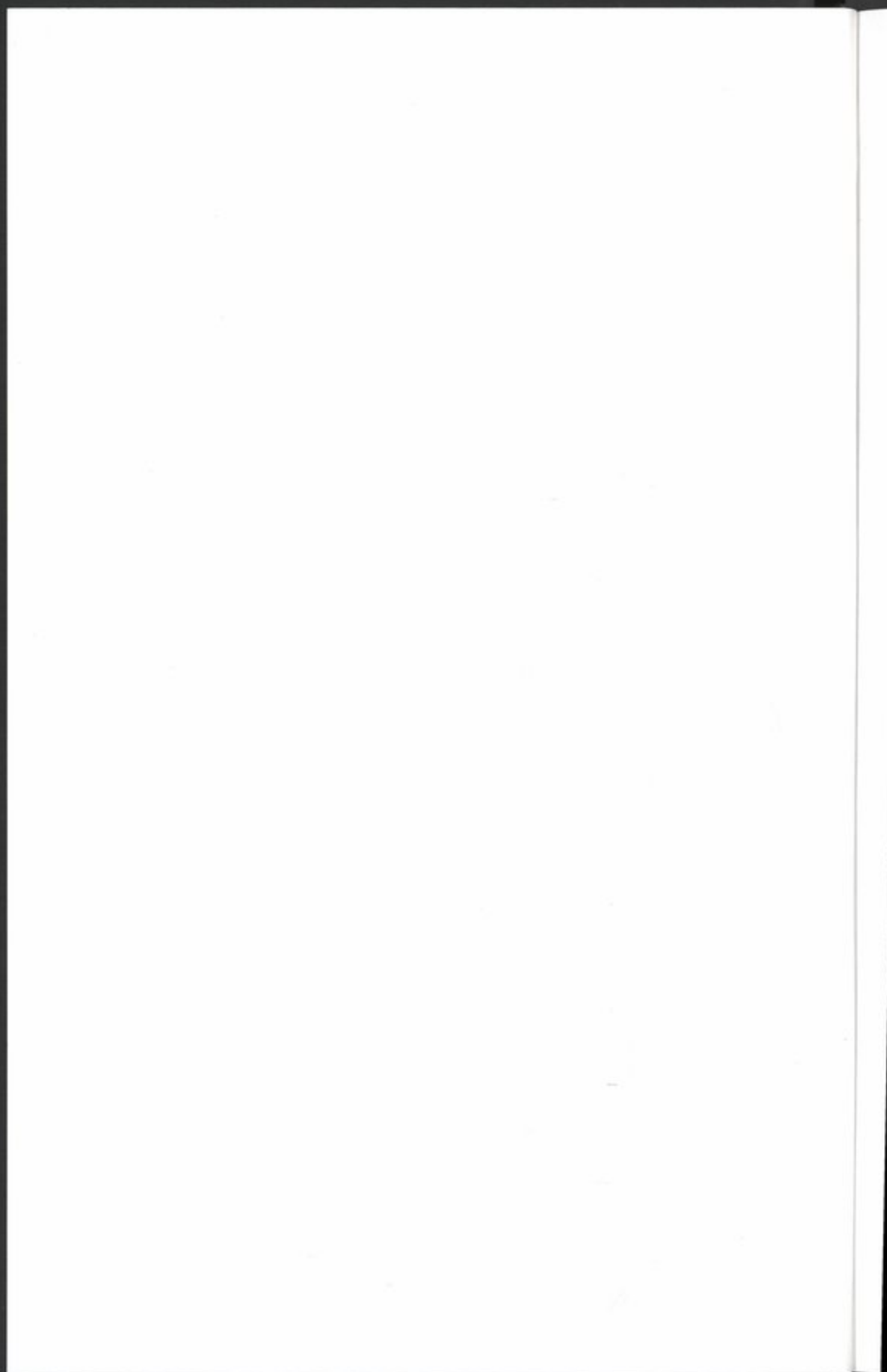
- Aha 82  
 Ahmose 310, 311, 312  
 Ahmose-Nofretari 342  
 Alexander II. 346  
 Amasis 218, 247, 249, 286, 288, 316, 319, 327, 331, 341  
 Amenemhet I. 55, 84, 85, 87, 88, 89, 90, 106, 107, 111, 113, 114, 115, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 157, 158, 164, 189, 198, 301, 303, 304, 308, 309, 310, 313, 319, 330, 331, 333, 335, 352  
 Amenemhet II. 22, 23, 85, 86, 102, 112, 350  
 Amenemhet III. 274  
 Amenhotep 25  
 Amenhotep I. 311  
 Amenhotep II. 89, 157, 181, 272, 308, 315, 331, 342, 343, 344, 364  
 Amenhotep III. 42, 204, 315, 319, 320, 322, 332, 333, 334, 335  
 Amenhotep IV. 12  
 Amenirdis I. 2, 323  
 Anchnesneferibre 324  
 Antef II. 16  
 Antef III. 16, 276, 299, 300, 305, 320  
 Apries 1, 218, 251, 254, 261, 264, 269, 270, 287, 288, 289, 316, 319, 326, 327, 329, 330, 331, 332, 350  
 Assarhaddon 26  
  
 Basa 326  
 Besenmut 322  
  
 Chaemwese 290  
 Chaschemui 97, 99  
 Chedebneitiretbinet II. 341  
 Chety 23  
 Chonsu 25  
 Chuit 14  
  
 Djari 16  
 Djedhor 26  
 Djoser 3, 97, 98, 349  
  
 Hatschepsut 53, 90, 181, 185, 186, 187, 194, 205, 217, 263, 264, 272, 273, 283, 284, 285, 288, 289, 307, 308, 309, 312, 313, 315, 319, 321, 331, 332, 333, 334, 335, 342, 350, 351  
  
 Hetepi 16  
  
 Idy 18, 19, 22  
 Intefiker 309  
 Iuny 25  
 Iwalet 26  
  
 Juja 42  
  
 Kamose 24, 310  
  
 Meketre 158, 310  
 Mentuhotep II. 16, 17, 21, 86, 87, 89, 100, 101, 102, 104, 107, 108, 111, 113, 114, 184, 189, 190, 192, 200, 274, 276, 280, 282, 299, 300, 301, 302, 304, 305, 312, 319, 320, 342, 350  
 Netjerihedjet 192, 200, 303, 330, 331, 333, 335  
 Seanchibtau 100, 101, 102, 104, 106, 107, 108, 111, 113, 114, 115, 120, 121, 123, 124, 184  
 Merenptah 272, 273, 315, 319, 332  
 Mererteti 17  
 Merikare 16, 21, 88, 100, 101, 102, 104, 106, 107, 108, 111, 113, 114, 115, 120, 121, 123, 124, 184  
 Minmose 24, 343, 344  
 Minnefer 14  
  
 Nachti 9, 17, 18, 199  
 Nebhetep 14  
 Necho II. 251, 254, 288, 316, 326, 331  
 Neferhotep I. 276  
 Neferirkare 28  
 Neit 102  
 Nektanebos II. 204, 206, 248, 287, 288, 289, 292, 317, 319, 328, 330, 332, 333, 334, 335  
 Ninetjer 98  
 Nitokris 323, 324, 326, 327  
 Niuserre 98, 350  
  
 Patjenefi 325, 326  
 Pepi I. 14, 86, 91, 350  
 Pepi II. 86, 102, 292, 350  
 Peribsen 99  
 Petosiris 247

- Pianchi 26  
 Pinodjem I. 41  
 Plotin 27  
 Psametik 324, 341, 354  
 Psametik I. 187, 205, 212, 218, 242, 251,  
     254, 259, 284, 287, 288, 289, 290, 307,  
     316, 319, 325, 330, 331, 332, 333, 334,  
     335, 341, 345, 351  
 Psametik II. 209, 218, 251, 254, 287, 288,  
     289, 316, 319, 326, 327, 330, 331, 351  
 Ptolemaios I. 204, 317, 319, 328, 332, 333,  
     334, 335  
 Ptolemaios II. 204, 317, 319, 328, 332, 333,  
     334, 335  
 Ptolemaios III. 204, 247, 317, 319, 332, 333,  
     334, 335  
 Ptolemaios IV. 247  
 Ptolemaios V. 27, 274  
 Ptolemaios VI. 27  
 Ptolemaios VIII. 278  
  
 Ramose 326  
 Ramses II. 12, 24, 25, 270, 277, 345  
 Ramses III. 25, 345  
 Ramses IV. 198  
 Ramses V. 26  
 Ramses VII. 26  
 Raneferef 28  
 Redjuchenemu 16  
 Renut 25  
  
 Sahure 350  
 Sarenenutet 352  
  
 Schabako 239, 315  
 Schebitko 218, 239, 288, 289, 315, 331  
 Schepenwepet II. 2, 323  
 Sennui 339  
 Seqenenre Tao II. 310  
 Sesostri I. 1, 15, 19, 53, 55, 85, 86, 87, 109,  
     112, 116, 117, 170, 184, 198, 199, 203,  
     217, 250, 254, 257, 259, 263, 269, 272,  
     273, 296, 302, 304, 308, 309, 313, 319,  
     331, 332, 333, 336  
 Sesostri II. 187  
 Sesostri III. 187  
 Sethos I. 41, 198  
 Sihä 26  
 Siese 25  
 Snofru 98  
  
 Taharqa 26, 218, 288, 289, 315, 331, 350  
 Tahebet 247  
 Takeloth I. 26  
 Teti 87, 88, 103, 341  
 Thutmosis I. 342  
 Thutmosis III. 24, 41, 89, 119, 157, 187, 194,  
     204, 217, 228, 272, 284, 288, 289, 315,  
     319, 321, 331, 332, 335, 342, 343  
 Thutmosis IV. 181  
 Tjetji 16  
 Tutanchamun 41  
  
 Unas 42, 82, 90, 97, 99, 341  
 Useramun 322  
  
 Wahkare-Chety 43

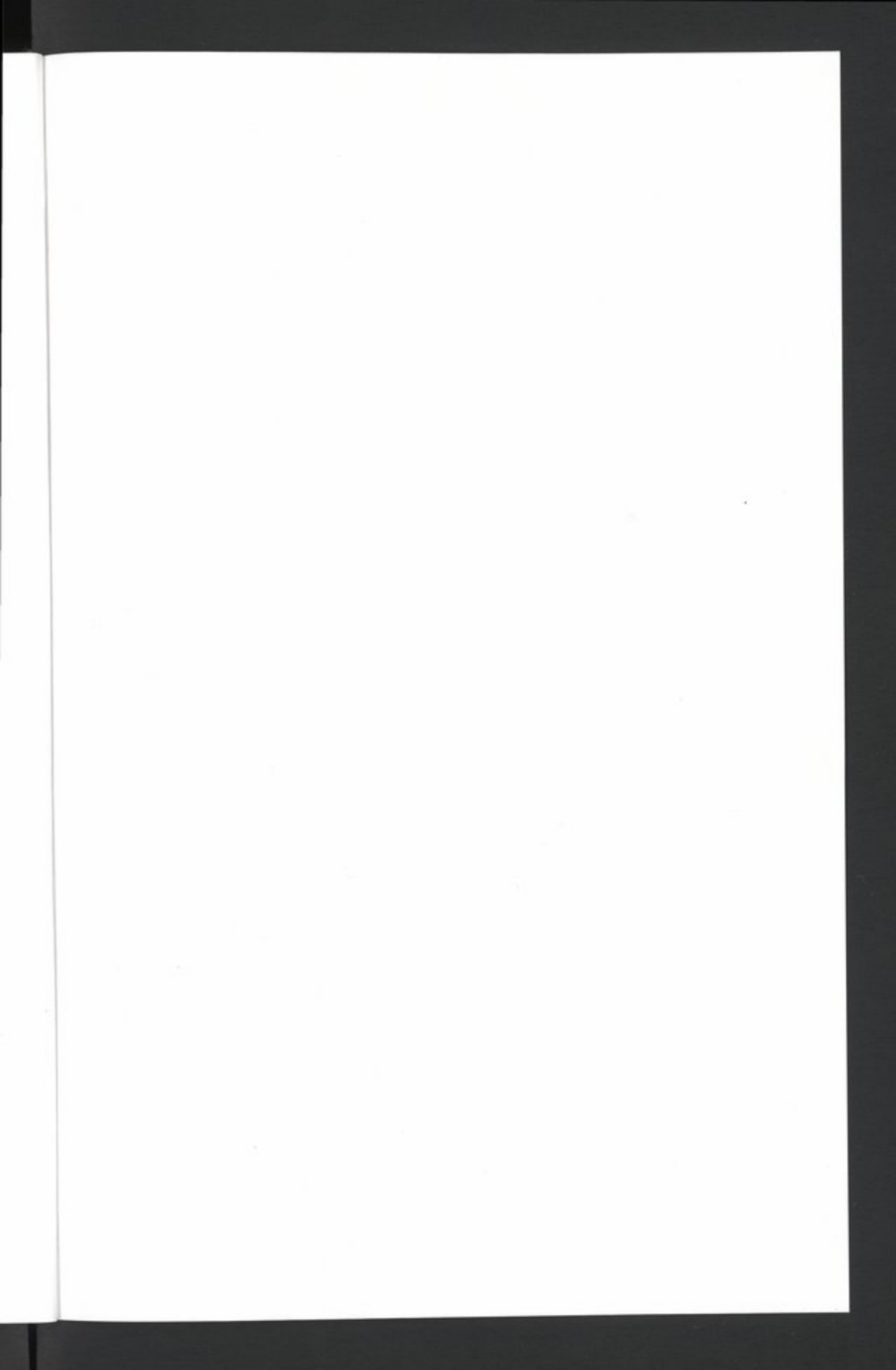














BOBST LIBRARY



3 1142 02801 7179



New York University  
Bobst Library  
70 Washington Square South  
New York, NY 10012-1091

DUE DATE

DUE DATE

DUE DATE

\* ALL LOAN ITEMS ARE SUBJECT TO RECALL \*

108385



